



Monatsbericht Februar 2021

73. Jahrgang
Nr. 2

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-3512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
19. Februar 2021, 11:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



Inhalt

Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2020/2021	5
Überblick	6
Internationales und europäisches Umfeld	11
<i>Wie werden die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union künftig geregelt?</i>	<i>16</i>
Geldpolitik und Bankgeschäft	24
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf</i>	<i>25</i>
<i>Zur negativen Verzinsung von Einlagen nichtfinanzieller Unternehmen und privater Haushalte in Deutschland</i>	<i>35</i>
Finanzmärkte	41
<i>Zur Entwicklung des nominalen effektiven Wechselkurses des Euro</i>	<i>42</i>
Konjunktur in Deutschland	53
<i>Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland im Jahr 2020</i>	<i>61</i>
<i>Coronabedingte Sondereffekte beim HVPI im Jahr 2021</i>	<i>64</i>
Öffentliche Finanzen	70
<i>Staatsfinanzen 2020: starke Wirtschaftsstützung über automatische Stabilisatoren und temporäre Maßnahmen</i>	<i>71</i>

■ Statistischer Teil	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken	20•
Mindestreserven	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt	50•
Finanzierungsrechnung	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland	58•
Konjunkturlage in Deutschland	66•
Außenwirtschaft	75•
 ■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	 85•

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2020/2021

■ Überblick

■ Wiederaufflammen der Pandemie bremst wirtschaftliche Erholung weltweit

Erholung der Weltwirtschaft im Herbst an Tempo eingebüßt

Der ausgesprochen schnelle Erholungsprozess der Weltwirtschaft, der den pandemiebedingten Einbruch bereits in den Sommermonaten ein gutes Stück wettgemacht hatte, verlor im Herbst erheblich an Schwung. Ausschlaggebend waren neue Infektionswellen in vielen Teilen der Welt. Insbesondere in Europa wurden die Eindämmungsmaßnahmen wieder verschärft, was die dortigen Volkswirtschaften spürbar belastete. So ging die Wirtschaftsleistung im Euroraum im vierten Quartal 2020 um 0,6 % gegenüber der Vorperiode zurück. In den USA schwächte sich das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) deutlich ab. In China hingegen, wo es bisher zu keiner neuen Pandemiewelle kam, setzte sich die Expansion schwungvoll fort. China trug auch wesentlich zur anhaltenden Erholung der weltweiten Industrie bei, die sich sichtbar von der Entwicklung im Dienstleistungsbereich abkoppelte.

Wirtschaftliche Entwicklung 2021 vom weiteren Pandemiegeschehen abhängig

Die nach wie vor hohe Infektionsdynamik und die vielerorts nochmalige Verschärfung der Eindämmungsmaßnahmen lassen für die Weltwirtschaft auch einen schwachen Start in das Jahr 2021 erwarten. Dank der schnellen Entwicklung von Vakzinen sind immerhin inzwischen in vielen Ländern Impfkampagnen angelaufen. Damit verbindet sich die Hoffnung, dass die Einschränkungen in den nächsten Monaten spürbar gelockert werden können. Dem stehen jedoch Risiken gegenüber, die von der Ausbreitung neuer Virusvarianten ausgehen könnten. Andere Faktoren hellten die Risikobeurteilung zuletzt jedoch spürbar auf. Zwischen der Europäischen Union und dem Vereinigten Königreich wurde ein Handelsabkommen vereinbart. In einer Reihe von Ländern zeichnen sich zudem zusätzliche umfangreiche Fiskalstimuli ab, die die globale wirtschaftliche Aktivität weiter an-

kurbeln könnten. Eine nachhaltige Erholung der Weltwirtschaft setzt jedoch unverändert eine erfolgreiche Pandemiebekämpfung voraus. Den Bemühungen, die Impfstoffproduktion und -verteilung weltweit zu beschleunigen, kommt daher nicht nur aus humanitären Gründen eine besondere Bedeutung zu.

An den internationalen Finanzmärkten prägten im Winterhalbjahr unterschiedliche Entwicklungen das Geschehen: Während die Verfügbarkeit von Impfstoffen die Zuversicht der Marktteilnehmer stärkte, wurden die neuerlichen Zunahmen der Infektionen und Eindämmungsmaßnahmen als Belastungsfaktor wahrgenommen. Im Euroraum beschloss der EZB-Rat vor dem Hintergrund der zweiten Infektionswelle, den Umfang des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme: PEPP) zu erweitern und den Zeithorizont für die Nettoankäufe zu verlängern. Dies trug zu sinkenden Renditen von Staatsanleihen der Länder des Euroraums mit vergleichsweise niedriger Bonität bei. Auch die durchschnittliche Verzinsung von Unternehmensanleihen im Euroraum verringerte sich weiter und erreichte im Januar neue Tiefstände. Die Renditen europäischer Staatsanleihen mit hoher Bonität legten hingegen zu. Dies lag vor allem am Zinsverbund mit den USA, wo die Renditen von US-Treasuries stark stiegen. Die Marktteilnehmer erwarteten nun eher, dass unter der neuen US-Regierung umfangreiche, defizitwirksame fiskalische Maßnahmen verabschiedet werden. Auch das in zahlreichen Ländern zu beobachtende Anziehen der marktbasierten langfristigen Inflationserwartungen war in den USA besonders deutlich. Die internationalen Aktienmärkte legten im Zuge der beschriebenen Entwicklungen im Ergebnis kräftig zu. Die Finanzmarktakteure revidierten die Gewinnaussichten vor allem für Unternehmen aus den USA nach oben. Die Hoffnung, dass sich die Weltkonjunktur durch die Impfungen deutlich schneller erholen werde als zuvor erwartet,

Optimistische Einschätzung setzt sich an Finanzmärkten durch

dämpfte an den Devisenmärkten die Nachfrage nach Währungen, die als vergleichsweise sicher empfunden werden. In effektiver Rechnung werteten der US-Dollar und der Yen daher ab. Auch der Euro verlor im gewogenen Durchschnitt etwas an Wert.

Geldpolitik: EZB-Rat rekali-briert geldpolitische Maßnahmen

Auf seiner geldpolitischen Sitzung im Dezember 2020 rekali-brierte der EZB-Rat angesichts der wirtschaftlichen Folgen des verstärkten Infektionsgeschehens seine geldpolitischen Maßnahmen. Insbesondere erweiterte er das PEPP um 500 Mrd € auf insgesamt 1 850 Mrd €. Wenn günstige Finanzierungsbedingungen mit einem insgesamt geringeren Kaufvolumen aufrechterhalten werden können, muss dieser Umfang gemäß dem Beschluss nicht voll ausgeschöpft werden. Gleichzeitig verlängerte der EZB-Rat den Zeithorizont für die Nettoankäufe im Rahmen des PEPP bis mindestens Ende März 2022. Zudem passte er die Bedingungen der dritten Serie gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III) erneut an und bietet drei zusätzliche Geschäfte im Jahr 2021 an. Auch von den längerfristigen Pandemie-Notfallrefinanzierungsgeschäften (Pandemic Emergency Longer-Term Refinancing Operations: PELTROs) werden 2021 vier zusätzliche Geschäfte angeboten. Die regulären Kreditgeschäfte werden so lange wie erforderlich weiterhin als Mengentender mit Vollzuteilung zu den geltenden Bedingungen durchgeführt. Darüber hinaus verlängerte der EZB-Rat Maßnahmen zur Lockerung der Kriterien von Sicherheiten bis Juni 2022 und die Repo-Fazilität für nicht zum Euro-Währungsgebiet gehörende Zentralbanken (Eurosystem Repo Facility for Central Banks: EUREP) sowie alle befristeten Swap- und Repo-Linien mit Zentralbanken außerhalb des Euroraums bis März 2022.

Monetäre Dynamik infolge der Corona-Pandemie weiterhin stark beschleunigt

Auch die monetäre Entwicklung war im Jahreschlussquartal von den Auswirkungen der Corona-Pandemie und den wirtschaftspolitischen Reaktionen darauf geprägt. Die Jahreswachstumsrate des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 stieg bis Ende Dezember auf 12,3 % und war damit mehr als doppelt so

hoch wie zum Ende des Vorjahres. Angesichts der anhaltend hohen Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Pandemie blieben Vorsichtserwägungen der privaten Haushalte und Unternehmen das Hauptmotiv. So verzeichneten speziell die hoch liquiden täglich fälligen Einlagen kräftige Nettozuwächse. Getragen wurde diese Entwicklung auf der Seite der Gegenposten insbesondere durch drei Faktoren: Zum Ersten stützten die fortgesetzten Wertpapierankäufe des Eurosystems erneut das Geldmengenwachstum. Zum Zweiten stockten die Geschäftsbanken ihre Wertpapierkredite an private Emittenten deutlich auf. Zum Dritten verzeichneten Buchkredite an den inländischen Privatsektor insgesamt kräftige Zuwächse, wenn auch nichtfinanzielle Unternehmen weniger Buchkredite nachfragten als im Vorquartal. Einen Rückgang bei der Nachfrage nach Unternehmenskrediten meldeten auch die in der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey: BLS) befragten Banken. Gleichzeitig berichteten sie aber in allen erfassten Kreditsegmenten eine Verschärfung ihrer Kreditstandards, insbesondere wegen pandemiebedingt gestiegener Risiken.

Die wirtschaftliche Erholung in Deutschland kam im Schlussquartal 2020 zum Erliegen. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge erhöhte sich das reale BIP saison- und kalenderbereinigt geringfügig um 0,1 %. Damit lag die Wirtschaftsaktivität noch fast 4 % unter dem Vorkrisenstand des vierten Quartals 2019. Grund für den Stopp der Aufholbewegung waren das wieder verstärkte Infektionsgeschehen und die daher stufenweise verschärften Eindämmungsmaßnahmen. Diese betrafen vor allem kontaktintensive Bereiche wie Freizeit- und kulturbezogene Dienstleistungen, das Gastgewerbe und den stationären Einzelhandel und führten dort teilweise zu erheblichen Einbußen. Dagegen erholten sich viele nicht unmittelbar von den Maßnahmen betroffene Branchen weiter. Insbesondere die Industrie konnte ihre Produktion kräftig steigern.

Wirtschaftliche Erholung in Deutschland zum Jahresende 2020 von zweiter Pandemie-welle aus-gebremst

Sektoren unterschiedlich stark von Eindämmungsmaßnahmen betroffen

Auch die Bauwirtschaft konnte ihre Wertschöpfung steigern. Sie wurde durch die Pandemie bisher kaum beeinträchtigt. Auf der Verwendungsseite machten sich die verschärften Einschränkungen vor allem beim privaten Konsum bemerkbar, der trotz des starken Anstiegs von Kfz-Käufen deutlich zurückgegangen sein dürfte. Dagegen setzten die Exporte ihre Aufwärtsbewegung fort. Die Konjunkturindikatoren signalisieren zudem, dass die Investitionen der Unternehmen in Ausrüstungen ebenfalls gestiegen sein dürften.

Buchkreditvergabe deutscher Banken an inländischen Privatsektor erneut ausgeweitet

Diese Entwicklungen spiegeln sich auch im Kreditgeschäft der Banken, das insgesamt dynamischer verlief als im Vorquartal. Den größten Wachstumsbeitrag leisteten erneut Kredite an private Haushalte, deren Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten weiter anstieg. Die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen verzeichneten im vierten Quartal ebenfalls spürbare Zuwächse. Zwar dämpften die erhöhte Unsicherheit über die künftige wirtschaftliche Entwicklung und die daraus resultierende Investitionszurückhaltung für sich genommen die Nachfrage deutscher Unternehmen nach Bankkrediten. Allerdings waren hiervon nicht alle Wirtschaftszweige in gleichem Maße betroffen: Insbesondere der Finanzierungsbedarf von Unternehmen aus der kreditintensiven Bau- und Immobilienbranche blieb hoch. Zudem stieg der Mittelbedarf der vom Lockdown betroffenen Unternehmen wieder an, auch weil sich die Auszahlung der staatlichen Überbrückungshilfen verzögerte. Die Kreditstandards und -bedingungen wurden von den im Rahmen des BLS befragten Banken im Unternehmenskreditsegment per saldo verschärft.

Arbeitsmarkt robust

Der Arbeitsmarkt zeigte sich angesichts der im Laufe des Herbstquartals verschärften Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie verhältnismäßig robust. Nach den bislang vorliegenden Daten wurde der Beschäftigungsstand im Vergleich zum Sommer etwa gehalten. Je nach Beschäftigungsform und Wirtschaftszweig verbergen sich dahinter allerdings recht unterschiedliche Entwicklungen. Diese Heterogenität gilt

auch für die Inanspruchnahme von Kurzarbeit. Insgesamt stieg die Zahl der Personen in Kurzarbeit zuletzt wieder an. Die Arbeitslosigkeit sank demgegenüber trotz der pandemiebedingten Einschränkungen bis Januar recht deutlich. Die seit Mitte Dezember ausgeweiteten Maßnahmen zur Kontaktreduzierung dämpften jedoch die Erwartungen und Aussichten für die nächsten Monate.

Die Pandemie prägt weiterhin die Lohnentwicklung. Die Tarifverdienste stiegen auch im Herbst moderat. Die jüngsten Tarifabschlüsse sehen im Anschluss an mehrere Nullmonate zu Beginn der vertraglichen Laufzeit niedrige Lohnsteigerungen vor. Die Effektivverdienste könnten aufgrund des Rückgangs der Kurzarbeit im Herbst wieder zugelegt haben, nachdem sie im Sommer noch zurückgegangen waren. Gleichwohl dürfte die Lohndrift (also der Unterschied in den Zuwachsraten von Tarif- und Effektivverdiensten) wie in den beiden vorangegangenen Quartalen spürbar negativ ausgefallen sein. Die Lohnforderungen der Gewerkschaften in der diesjährigen großen Tarifrunde belaufen sich derzeit auf 4 % bis 6 % für eine Laufzeit von 12 Monaten und sind noch durch die anhaltenden Belastungen der Pandemie geprägt.

Die Verbraucherpreise (HVPI) blieben im Schlussquartal 2020 saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal konstant. Im Sommer waren sie wegen der temporären Mehrwertsteuersenkung noch spürbar gesunken. Im Vorjahresvergleich wirkten die temporäre Mehrwertsteuersenkung und die Energiepreise weiterhin deutlich dämpfend. Mit $-0,6\%$ lag die Teuerungsrate im Schlussquartal 2020 sogar noch etwas unter der im Vorquartal ($-0,2\%$). Ohne Energie und Nahrungsmittel betrachtet, war die Rate ebenfalls leicht negativ ($-0,1\%$, nach $0,5\%$). Im Januar 2021 machten die Verbraucherpreise einen starken Sprung nach oben. Die Teuerungsrate legte außergewöhnlich kräftig von $-0,7\%$ im Dezember auf $+1,6\%$ zu. Auch die Kernrate zog deutlich an (von $-0,1\%$ auf $2,0\%$). Der Anstieg war damit noch stärker, als aufgrund der Wiedereinführung der regulären

Pandemiebedingt stiegen Tarifverdienste im Herbst moderat und Effektivverdienste kaum

Inflationsrate im Herbst 2020 durch temporäre Mehrwertsteuersenkung und Energiepreise deutlich gedämpft, aber im Januar stark gestiegen

Mehrwertsteuersätze und der Maßnahmen des Klimapakets zu erwarten gewesen war. Dies dürfte durch umfangreiche Anpassungen der Ausgabengewichte, die dem HVPI zugrunde liegen, zu erklären sein.

Deutsche Wirtschaftsleistung dürfte im ersten Quartal 2021 spürbar schrumpfen, aber ab dem Frühjahr wieder auf ein deutlich höheres Niveau zurückkehren

Die stärkeren Belastungen durch die bis mindestens Anfang März geltenden strikten Eindämmungsmaßnahmen dürften zu einem Rückschlag der gesamtwirtschaftlichen Leistung im ersten Quartal 2021 führen. Es steht aber nicht zu befürchten, dass die Wirtschaftsaktivität auf den Tiefstand während des Lockdowns im Frühjahr 2020 abrutscht. Denn zum einen erholen sich viele kaum direkt von den Maßnahmen betroffene Bereiche wie die Industrie bislang weiter. Zum anderen passen sich die Unternehmen in den von den Eindämmungsmaßnahmen stark betroffenen Bereichen wie dem Einzelhandel und dem Gastgewerbe wohl zunehmend an die Pandemiebedingungen an. So beurteilten sie beispielsweise im Einzelhandel und Gastgewerbe ihre Geschäftslage laut ifo Institut im Januar spürbar besser als im April 2020. Gegenwind könnte in der Industrie allerdings von zunehmenden Lieferengpässen bei einigen Vorprodukten beispielsweise aufgrund von Grenzschließungen oder verstärkten Grenzkontrollen kommen. Auf der Nachfrageseite dürfte der private Konsum nicht nur unter pandemiebedingt verschlossenen Konsummöglichkeiten, sondern auch unter den wieder auf das ursprüngliche Niveau angehobenen Mehrwertsteuersätzen leiden. Mit sinkenden Infektionszahlen, der breiteren Verfügbarkeit von Impfstoffen und sukzessiven Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen sollten die gegenwärtigen Bremsfaktoren aber nach und nach entfallen. Die Wirtschaft dürfte daher wohl ab dem Frühjahr wieder auf ein deutlich höheres Leistungsniveau zurückkehren und ihren Erholungskurs wieder aufnehmen. Die weiteren Perspektiven bleiben dennoch eng mit dem Pandemieverlauf verbunden, insbesondere Mutationen des Virus bergen die Gefahr von weiteren Rückschlägen.

Die Coronakrise bestimmte im vergangenen Jahr auch die deutsche Finanzpolitik. Seit der

ersten Infektionswelle im März wurden umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um Gesundheitssystem, Unternehmen sowie private Haushalte zu unterstützen. Die staatlichen Investitionen wuchsen weiter dynamisch. Zudem stabilisierte das Steuer- und Sozialsystem im Wirtschaftseinbruch automatisch: Steuern und Sozialbeiträge gaben zusammen mit Unternehmensgewinnen, Lohneinkommen und dem privaten Konsum nach, und wegfallende Lohneinkommen wurden teils durch Sozialleistungen kompensiert. Im Ergebnis wurde 2020 ein hohes staatliches Defizit verzeichnet. Gemäß der ersten Meldung vom Januar lag es bei fast 5 % des BIP, nach einem Überschuss von 1½ % des BIP im Jahr davor. Die Schuldenquote könnte bis Ende 2020 um rund 10 Prozentpunkte auf etwa 70 % gestiegen sein.

Die Aussichten für das laufende Jahr sind weiterhin unsicher. Aus derzeitiger Sicht könnten sich sowohl die Defizit- als auch die Schuldenquote mehr oder weniger seitwärts bewegen. Da Teile der Wirtschaft zunächst erheblich von den Einschränkungsmaßnahmen beeinträchtigt bleiben, laufen zahlreiche Stützungsmaßnahmen weiter oder werden abgewandelt fortgesetzt. Zudem wurden der Solidaritätszuschlag teilweise abgeschafft sowie das Kindergeld deutlich erhöht. Im Verlauf des Jahres sollte aber der Aufschwung wieder Tritt fassen und auch die Staatsfinanzen zunehmend entlasten.

Der Bundeshaushalt schloss 2020 zwar mit einem sehr hohen Defizit ab, das aber dennoch erheblich niedriger ausfiel als geplant. Die Regelgrenze der Schuldenbremse wurde statt um rund 120 Mrd € nur um rund 40 Mrd € überschritten. Entsprechend liegen die jährlichen Tilgungen, die ab 2023 zu leisten sind, nur bei 2 Mrd € statt 6 Mrd €. Für das laufende Jahr ist erneut eine sehr hohe Nettokreditaufnahme vorgesehen. Darin sind wiederum umfangreiche Puffer enthalten, die in der Krise recht flexibel eingesetzt werden können. Diese wurden auch teils mit den jüngsten Regierungsbeschlüssen bereits verplant, etwa für einen zweiten Kinderbonus oder Mehrausgaben für Impfstoffe. Es

Erheblicher staatlicher Stabilisierungsbeitrag in der Coronakrise zeigt sich in hohem Defizit und deutlich gestiegenen Schulden

2021 Defizit und Schuldenquote in ähnlicher Größenordnung zu erwarten

Bundeshaushalt 2021 mit Puffer für weitere Krisenhilfen

bleiben aber weiter größere Spielräume. Falls es die Krisenbewältigung erfordert, können daraus noch ergänzende Maßnahmen finanziert werden. Indem diese temporär ausgestaltet werden, kann eine Belastung künftiger Haushalte vermieden werden.

Mit abklingen der Pandemie erholen sich Staatsfinanzen, aber unabhängig von Coronakrise steigende Ausgaben angelegt

Für 2022 zeichnet sich ein deutlich sinkendes Staatsdefizit ab. So sollte sich die Wirtschaftserholung nach Abklingen der Pandemie festigen, und Stützungsmaßnahmen können entfallen. Etliche der seit Herbst veröffentlichten Projektionen weisen ein strukturelles Defizit in einer Größenordnung von etwa 2 % des BIP aus. Dabei sind wohl schon steigende Beitragsätze zu den Sozialversicherungen vorgesehen, wie etwa in der Dezember-Projektion der Bundesbank. Zu einem wesentlichen Teil hängt das Defizit nicht unmittelbar mit der Coronakrise zusammen. Vielmehr wurden Mehrausgaben unter anderem für Bildung, Klimapolitik und Digitalisierung in Aussicht gestellt. Zudem wachsen die Ausgaben für Renten, Gesundheit und Pflege aufgrund politischer Entscheidungen und infolge der demografischen Entwicklung zügig. Während die Zinsausgaben zurückgehen, dürften die übrigen Ausgaben (die Primärausgaben) daher weiter dynamisch wachsen. In Relation zur Wirtschaftsleistung könnten sie damit einen neuen Höchstwert erreichen. Bei der Abgabenquote (Steuern und Sozialbeiträge) ist ebenfalls ein historisch relativ hohes Niveau zu erwarten.

Fokus noch auf Krisenbewältigung, Finanzen danach wieder solide aufstellen

Alles in allem ist es richtig, dass die Finanzpolitik zunächst auf Stabilisierung ausgerichtet bleibt, um die Krise möglichst gut zu bewältigen. Nach Abklingen der Pandemie gilt es, die Staatsfinanzen wieder solide aufzustellen. Einen guten Anker für eine derart abgestufte Politik bilden Haushaltsregeln, die fiskalischen Spielraum in Krisen bieten und gleichzeitig solide

Perspektiven für die Staatsfinanzen sicherstellen. Hier sind grundsätzlich verschiedene Ausgestaltungsformen denkbar. Mit den europäischen Fiskalregeln und der deutschen Schuldenbremse wurden Ausgestaltungen gewählt, die beides vorsehen.

Fiskalregeln bedeuten letztlich, dass Einnahmen und Ausgaben aufeinander abgestimmt und Prioritäten gesetzt werden müssen. Inwiefern sich im weiteren Verlauf konkreter Anpassungsbedarf bei den deutschen Staatsfinanzen ergibt, lässt sich derzeit angesichts der hohen Unsicherheit noch nicht verlässlich beziffern. Zwar dürfte kein weiterer Spielraum für neue Ausgaben oder Steuersenkungen vorhanden sein. Der Konsolidierungsbedarf für die Gebietskörperschaften erscheint insgesamt aus heutiger Sicht aber nicht außergewöhnlich hoch. Die Regeln erlauben zudem, Anpassungen zeitlich zu strecken. So kann der Bund dazu seine mit fast 50 Mrd € reichlich gefüllte Rücklage einsetzen. Konkrete Beschlüsse stehen erst an, wenn der Bundeshaushalt für 2022 nach der Bundestagswahl verabschiedet wird.

Bei den Sozialversicherungen besteht perspektivisch unabhängig von der Coronakrise ein erheblicher Anpassungsbedarf. Dieser resultiert vor allem aus der demografischen Entwicklung, aber auch aus den in den letzten Jahren beschlossenen umfangreichen Leistungsausweitungen. Deshalb ist mit stark steigenden Beitragssätzen zu rechnen – zunächst bei der Krankenversicherung und im weiteren Verlauf auch bei der Renten- und Pflegeversicherung. Hier gilt es offenzulegen, wie sich im weiteren Verlauf die Sozialbeitragssätze, die Bundesmittel und das Leistungsniveau entwickeln sollen. Der Bundeshaushalt dürfte ohne weitere Anpassungen keine Spielräume haben, um hier zusätzliche strukturelle Lasten zu übernehmen.

Anpassungsbedarf aus heutiger Sicht begrenzt und über mehrere Jahre zu strecken

Finanzierungsdruck bei Sozialversicherungen

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Erholung der Weltwirtschaft im Herbst an Tempo eingebüßt

Der ausgesprochen schnelle Erholungsprozess der Weltwirtschaft, der den pandemiebedingten Einbruch bereits in den Sommermonaten ein gutes Stück wettgemacht hatte, verlor im Herbst erheblich an Schwung. Ausschlaggebend waren neue Infektionswellen in vielen Teilen der Welt. Insbesondere in Europa wurden die Eindämmungsmaßnahmen wieder verschärft, was die dortigen Volkswirtschaften spürbar belastete. So ging die Wirtschaftsleistung im Euroraum im vierten Quartal 2020 um 0,6 % gegenüber der Vorperiode zurück. In den USA, in Japan und im Vereinigten Königreich schwächte sich das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) ab, wenn auch unterschiedlich stark. Auch in einigen Schwellenländern ließ die Erholungsdynamik spürbar nach. In China hingegen, wo es bisher zu keiner neuen Pandemiewelle kam, setzte sich die Expansion im Herbst schwungvoll fort. China ist die einzige große Volkswirtschaft, die im Krisenjahr 2020 gewachsen ist.

Globale Industrie und Warenhandel weiterhin im Aufwind

In Reaktion auf die Erfahrungen des Frühjahres wurden Eindämmungsmaßnahmen in den letzten Monaten gezielter auf eine Reduktion von Kontakten ausgerichtet. Das Verarbeitende Gewerbe blieb deshalb weitestgehend von Unterbrechungen der Produktion und Störungen internationaler Lieferketten verschont und konnte von den – durch die Pandemie ausgelösten – Nachfrageverschiebungen von Dienstleistungen hin zu Waren profitieren. Den Angaben des niederländischen Wirtschaftsforschungsinstituts CPB zufolge nahm die weltweite industrielle Erzeugung in den Herbstmonaten spürbar zu. Zum Jahresabschluss dürfte sie – so wie zuvor bereits der globale Warenhandel – ihr Vorkrisenniveau wieder erreicht haben.

Die Aktivität in den kontaktintensiven Dienstleistungssektoren erlitt im Herbst insbesondere

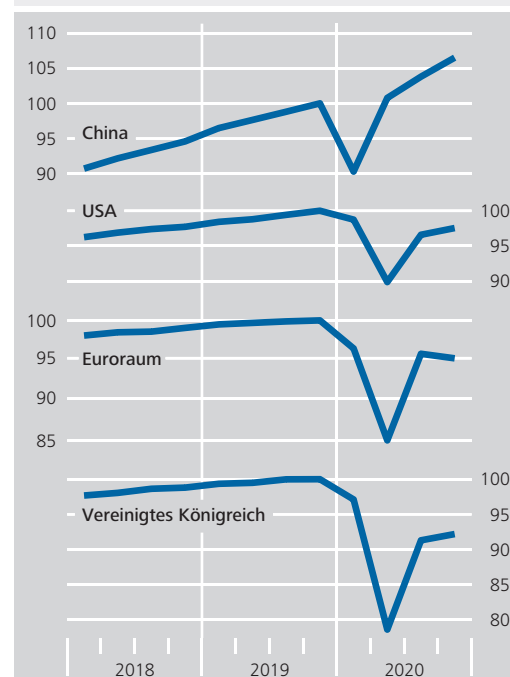
in den Ländern mit verschärften Einschränkungen einen merklichen Rücksetzer. Flächendeckende Schließungen von Geschäften für den nicht lebensnotwendigen Bedarf in einigen europäischen Ländern spiegelten sich etwa im Mobilitätsverhalten wider. Die Einbußen fielen allerdings vielerorts weniger drastisch aus als im Frühjahr. Dies gilt im noch stärkeren Maß für die Einzelhandelsumsätze. Ein Grund dafür dürfte gewesen sein, dass sich Haushalte und Unternehmen inzwischen besser an die Pandemie und die Beschränkungen anpassen und beispielsweise stärker kontaktlose Vertriebswege nutzen. Auch spielt für den geringeren Rückgang bei Dienstleistern eine Rolle, dass sich viele von ihnen zuvor erst teilweise von den pandemiebedingten Verlusten erholt hatten.

Pandemiebedingter Rücksetzer bei kontaktintensiven Dienstleistungen

Das nach wie vor hohe Infektionsgeschehen und die nochmalige Verschärfung der Eindäm-

Reales BIP in ausgewählten großen Volkswirtschaften

4. Vj. 2019 = 100, saisonbereinigt, log. Maßstab

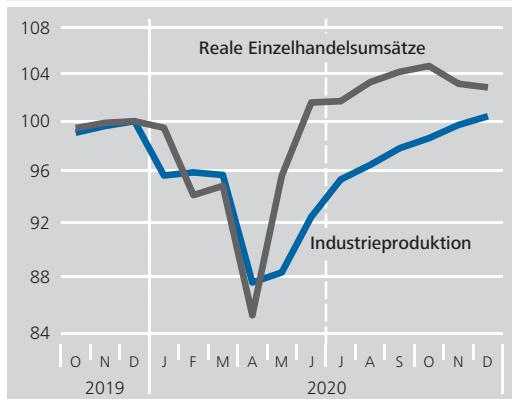


Quellen: National Bureau of Statistics of China, Bureau of Economic Analysis, Eurostat, Office for National Statistics und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

Globale Konjunkturindikatoren^{*)}

Dezember 2019 = 100, saisonbereinigt, log. Maßstab



Quellen: CPB, nationale Angaben und eigene Berechnungen.
*) Aufgrund der Datenverfügbarkeit unterschiedliche Länderkreise.

Deutsche Bundesbank

IWF hebt seine globale Wachstumsprognose für das laufende Jahr leicht an

maßnahmen in einigen Regionen lassen für die Weltwirtschaft einen schwachen Jahresstart erwarten. Dank der schnellen Entwicklung von Impfstoffen sind immerhin in vielen Industrieländern und einigen Schwellenländern inzwischen Impfkampagnen angelaufen. Damit verbindet sich die Hoffnung, dass die Einschränkungen in den nächsten Monaten spürbar gelockert werden können. Außerdem hellten sich die wirtschaftlichen Aussichten infolge der jüngsten Aufstockung fiskalischer Stützungsmaßnahmen in einigen Industrieländern, darunter insbesondere in den USA und Japan, auf. Vor diesem Hintergrund hob der Stab des Internationalen Währungsfonds (IWF) im turnusmäßigen Januar-Update des World Economic Outlook seine Prognose für das globale Wirtschaftswachstum im laufenden Jahr leicht auf 5,5 % an.¹⁾ Die Vorhersage für das Wachstum im Folgejahr ließ er unverändert bei 4,2 %.

Ausblick mit hoher Unsicherheit behaftet

Gleichwohl ist der Wirtschaftsausblick durch eine nach wie vor hohe Unsicherheit hinsichtlich des weiteren Pandemiegeschehens geprägt. So könnten zur Eindämmung der neuen, offenbar ansteckenderen Virusvarianten schärfere Restriktionen über einen längeren Zeitraum erforderlich werden. Andere, von der Pandemie unabhängige Faktoren hellten die Risikobeurteilung zuletzt jedoch spürbar auf. Mit dem Abschluss des Handels- und Kooperationsabkom-

mens zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich (vgl. Ausführungen auf S. 16 f.) wurde ein ungeordneter Brexit abgewendet. Außerdem zeichnet sich in den USA ein zusätzlicher, umfangreicher Fiskalstimulus unter dem neuen Präsidenten ab. Zusammen mit ähnlichen Vorhaben in anderen Ländern könnte dadurch die globale wirtschaftliche Aktivität im laufenden Jahr weiter angekurbelt werden. Eine nachhaltige Erholung der Weltwirtschaft setzt jedoch unverändert eine erfolgreiche Pandemiebekämpfung voraus. Den Bemühungen, die Impfstoffproduktion und -verteilung weltweit zu beschleunigen, kommt daher nicht nur aus humanitären Gründen eine besondere Bedeutung zu.

Die Erwartung einer höheren Nachfrage dürfte zum jüngsten Preisanstieg wichtiger Rohstoffe beigetragen haben. Die Rohölnotierungen zogen im Berichtszeitraum um über 40 % an. Ein Fass der Sorte Brent kostete zum Berichtsschluss 63 US-\$, während es im November 2020 noch für 43 US-\$ gehandelt worden war. Angesichts der gegenwärtig vielerorts noch hohen Infektionszahlen beschlossen die OPEC-Mitglieder und ihre Partner zudem, die Förderung zunächst bis März 2021 nur graduell auszuweiten. Saudi-Arabien erklärte sich darüber hinaus bereit, die eigene Produktion ab Februar für zwei Monate beträchtlich zu kürzen. Damit dürfte den Prognosen der Internationalen Energieagentur zufolge die globale Ölnachfrage die weltweite Produktion im Winter weiterhin geringfügig übersteigen.²⁾ Auch die Preise für Nichtenergierohstoffe legten laut HWWI-Index seit November auf breiter Front zu. Dabei stiegen insbesondere die Preise für Industrierohstoffe – auch wegen der anhaltend hohen Nachfrage aus China – erneut stark an. Zum Abschluss dieses Berichts übertrafen sie den Vorkrisenstand aus dem Dezember 2019 um knapp 50 %.

Rohstoffnotierungen auf breiter Front deutlich zugelegt

Die kräftige Verteuerung vieler Rohstoffe dürfte in den kommenden Monaten nach und nach

¹ Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2021).

² Vgl.: Internationale Energieagentur (2021).

*Verbraucherpreis-
preisauftrieb in
Industrieländern
nach wie vor
verhalten*

auf die Verbraucherstufe durchschlagen. Zum Jahresende 2020 wurden die Vorjahresraten der Verbraucherpreise allerdings noch durch die schwachen Preistendenzen des letzten Frühjahres geprägt. Im Durchschnitt der Industrieländer stieg die Gesamtrate bis Dezember lediglich auf 0,7 % an. Die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Kernrate verharrte bei 1,1 %.

China

*Wirtschafts-
leistung hat
Vorkrisentrend
übertroffen*

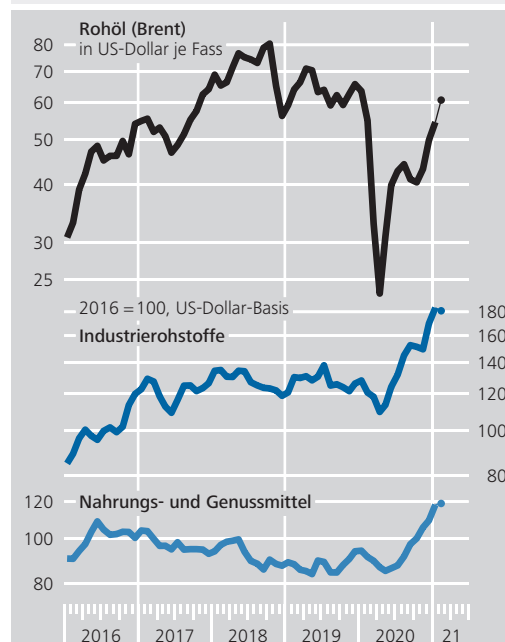
Im Unterschied zu vielen anderen Ländern blieb China im Herbst von einer zweiten Infektionswelle verschont. Dies bot der Wirtschaft den nötigen Freiraum, den kräftigen Expansionskurs fortzusetzen. Das reale BIP übertraf nach offizieller Schätzung im vierten Quartal 2020 den Stand des Vorjahres um 6,5 %. Damit lag die gesamtwirtschaftliche Erzeugung sogar etwas über dem Niveau, das vor der Pandemie für diesen Zeitraum erwartet worden war. Das hohe Wirtschaftswachstum wurde im abgelaufenen Quartal weiterhin wesentlich von der Industrie getragen. Dahinter stand insbesondere ein florierendes Auslandsgeschäft: Die Erlöse aus Warenexporten legten auf US-Dollar-Basis um beinahe 17 % gegenüber dem Vorjahr zu. Dabei profitierte die chinesische Exportwirtschaft von der starken Ausweitung des Warenkonsums in vielen Industrieländern.

*Umfassende
Normalisierung
auch im
Dienstleistungs-
bereich*

Im Dienstleistungsbereich blieb die Expansion deutlich verhaltener. Dennoch wurde auch hier in allen wichtigen Sektoren, einschließlich des Hotel- und Gaststättengewerbes, das Vorkrisenniveau inzwischen spürbar übertroffen. Dazu passt, dass die Arbeitslosenquote in den letzten Monaten weiter sank und im Dezember 2020 wieder den Stand des Vorjahres erreichte. Trotz der weitgehenden Normalisierung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität blieb der Auftrieb der Verbraucherpreise recht schwach. Im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember verharrte die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Teuerungsrate bei 0,5 %. Die Gesamtrate verringerte sich sogar auf 0,1 %. Ausschlag-

Weltmarktpreise für Rohöl, Industrierohstoffe sowie Nahrungs- und Genussmittel

Monatsdurchschnitte, log. Maßstab



Quellen: Bloomberg Finance L.P., HWWI und eigene Berechnungen. • Letzter Stand: Durchschnitt 1. bis 12. Februar bzw. 1. bis 18. Februar 2021 (Rohöl).
Deutsche Bundesbank

gebend hierfür war eine spürbare Ermäßigung der Fleischpreise, die zuvor infolge der Afrikanischen Schweinepest stark angestiegen waren.

Andere ausgewählte Schwellenländer

Die Wirtschaft Indiens erholte sich in den letzten Monaten weiter von dem im internationalen Vergleich besonders schweren Einbruch im Frühjahr. Zwar liegt noch keine offizielle Schätzung für das reale BIP im vierten Quartal vor, den Indikatoren zufolge könnte es aber das Vorjahresniveau wieder erreicht haben. Zur jüngsten Besserung trug die erhebliche Abschwächung des Infektionsgeschehens bei. Im Vergleich zum Höchststand vom September verringerte sich die Zahl der gemeldeten Neuinfektionen inzwischen um fast 90 %. Mit der begonnenen Impfkampagne sollen bis zum Frühsommer 300 Millionen Menschen – unter

*Erholung der
indischen Wirt-
schaft kommt
voran*

Priorisierung besonders gefährdeter Bevölkerungsgruppen – immunisiert werden. Die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe schwächte sich aufgrund eines Rückgangs bei den Nahrungsmittelpreisen deutlich bis auf 4,6 % im Dezember ab. Die Zentralbank beließ den Leitzins seit Mai unverändert bei 4 %.

Verstärkung des Infektionsgeschehens bremst Erholung in Brasilien

In Brasilien setzte sich die wirtschaftliche Erholung im Schlussquartal zwar fort, büßte aber an Tempo ein. Die Verstärkung des Infektionsgeschehens lastete spürbar auf der Konjunktur. Das reale BIP dürfte deshalb seinen Vorkrisenstand noch nicht wieder erreicht haben. In der Industrie wurde er jedoch dank des starken Produktionsanstiegs im Herbst bereits deutlich überschritten. Noch weit zurück liegen hingegen insbesondere die Beherbergungs- und Gastronomiedienstleistungen. Schwierig blieb auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote verringerte sich seit ihrem Höhepunkt im Sommer nur leicht. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe verstärkte sich auf 4,3 % binnen Jahresfrist. Die brasilianische Zentralbank beließ ihren Leitzins bei 2 %.

Russlands Wirtschaft mit vergleichsweise moderatem Rückgang im Pandemiejahr

Auch in Russland scheint sich die wirtschaftliche Erholung fortgesetzt zu haben. Wie andernorts verbarg sich dahinter eine uneinheitliche Entwicklung: Während Teile des Dienstleistungssektors angesichts des wieder verstärkten Infektionsgeschehens einen Dämpfer erlitten, zog die Industrieproduktion kräftig an. Die Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes übertraf im vierten Quartal sogar den Vorpandemiestand. Bislang liegt für das reale BIP nur für das Gesamtjahr 2020 eine offizielle Schätzung vor. Demnach sank die Wirtschaftsleistung um 3,1 %. Der Rückgang fiel damit im internationalen Vergleich eher mild aus, obwohl die russische Wirtschaft neben den Belastungen durch die Pandemie auch einen herben Einbruch bei den Ölexporten hinnehmen musste. Insgesamt gingen die Öleinnahmen wegen gesunkener Preise und einer eingeschränkten Förderung im letzten Jahr auf US-Dollar-Basis um 40 % zurück. Der Rubel wertete seit Beginn der Pandemie der Tendenz nach merklich ab. Die am Ver-

braucherpreisindex (VPI) gemessene Teuerungsrate zog deshalb im vierten Quartal auf 4,4 % an und übertraf damit leicht die Zielmarke der Zentralbank von 4 %.

USA

In den Vereinigten Staaten setzte sich die gesamtwirtschaftliche Erholung im Schlussquartal 2020 mit gebremstem Schwung fort. Das reale BIP legte gemäß der ersten Schätzung saisonbereinigt um 1,0 % gegenüber dem dritten Vierteljahr zu. Im Sommer war die Wirtschaftsleistung noch um 7,5 % gestiegen und hatte damit den Großteil der pandemiebedingten Verluste der ersten Jahreshälfte wettgemacht. Maßgeblich für die deutliche Wachstumsverlangsamung war, dass der private Verbrauch im Schlussquartal kaum noch expandierte. In den letzten zwei Monaten des Jahres schränkten die Konsumenten angesichts wieder zunehmender pandemiebedingter Belastungen ihre Ausgaben sogar merklich ein. Hingegen wurden die Investitionen in gewerbliche Ausrüstungen und den privaten Wohnungsbau im Berichtsquartal nochmals stark und sogar weit über das Vorkrisenniveau hinaus gesteigert. Auch stockten die Unternehmen Vorräte auf. Zudem zogen die Ausfuhren – insbesondere nach China – spürbar an. Noch dynamischer entwickelten sich aber die Einfuhren, sodass das gesamtwirtschaftliche Wachstum etwas schwächer ausfiel als die Expansion der Nachfrage.

Auf dem US-amerikanischen Arbeitsmarkt blieb die Lage zum Jahresbeginn schwierig. Insbesondere im Bereich der kontaktintensiven Dienstleistungen wie beispielsweise im Freizeit- und Gastgewerbe blieb die Beschäftigtenzahl im Januar noch weit hinter dem Vorkrisenstand zurück. Erste Lockerungen von Eindämmungsmaßnahmen in wirtschaftlich bedeutenden Bundesstaaten könnten die Erholung in den kommenden Monaten wieder in Gang setzen. Auch das Ende 2020 verabschiedete umfangreiche Stützungspaket dürfte hierzu einen Bei-

Erholung im Herbst deutlich an Schwung verloren

Aussicht auf Besserung nach schwachem Jahresstart

trag leisten.³⁾ Die neue Administration stellte zudem noch deutlich darüber hinausgehende Fiskalprogramme in Aussicht. Die Geldpolitik dürfte – mit Blick auf den verhaltenen Preisauftrieb – auf absehbare Zeit ebenfalls stark expansiv ausgerichtet bleiben. Die anhand des VPI gemessene jährliche Teuerungsrate belief sich im Januar auf 1,4 %.

Japan

Erholung im Herbst mit vermindertem Tempo fortgesetzt

Die Aufwärtsbewegung der japanischen Wirtschaft verlangsamte sich im Herbst. Gemäß der ersten amtlichen Schätzung nahm das reale BIP saisonbereinigt um 3 % gegenüber dem dritten Jahresviertel zu, in dem es um gut 5 % gestiegen war. Die Wachstumsmoderation ging maßgeblich auf den privaten Verbrauch zurück. Angesichts der wieder höheren Infektionszahlen hielten sich die privaten Haushalte bei ihren Konsumausgaben zurück. Die Exportwirtschaft profitierte hingegen von der schwungvollen globalen Güternachfrage. Die Wareneinfuhren legten erneut kräftig zu. Die gewerbliche Investitionstätigkeit belebte sich im Herbst deutlich. Vor diesem Hintergrund stiegen die Einfuhren stark an. Die Arbeitsmarktlage zeigte sich robust. Die Erwerbslosenquote verharrte im Herbst auf dem Niveau des Vorquartals von 3 %. Die Vorjahresrate der Verbraucherpreise bewegte sich seit Oktober im negativen Bereich und lag im Januar bei –0,6 %. Die japanische Notenbank behielt ihre expansive geldpolitische Ausrichtung bei.

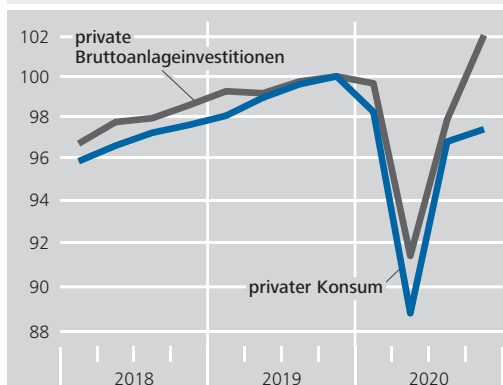
Vereinigtes Königreich

Erholungstempo im Herbst pandemiebedingt stark gebremst

Nachdem sich im Vereinigten Königreich das Infektionsgeschehen ab Oktober wieder erheblich verstärkt hatte, wurden nach und nach in immer mehr Landesteilen die Eindämmungsmaßnahmen verschärft, die erst im Dezember zeitweise etwas gelockert wurden. Die im Sommer noch kräftige Erholung schwächte sich infolgedessen im Schlussquartal 2020 erheblich ab. Das reale BIP stieg saisonbereinigt lediglich um

Konsumausgaben und Investitionen in den USA

4. Vj. 2019 = 100, saison- und preisbereinigt, log. Maßstab



Quelle: Bureau of Economic Analysis und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

1 % gegenüber dem dritten Vierteljahr an. Im Vorjahresvergleich gab es ein Minus von 7,8 %. Von den Einschränkungen waren erneut verschiedene kontaktintensive Dienstleistungsbereiche betroffen. Insbesondere im Gastgewerbe ließ die Aktivität wieder deutlich nach, sodass im Dezember nur rund die Hälfte der vor der Pandemie erzielten Leistung erwirtschaftet wurde. Andere Sektoren setzten im Herbst dagegen ihren Erholungskurs fort. So legten die Bauaktivität und die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem dritten Vierteljahr spürbar zu. Die Arbeitsmarktlage verschlechterte sich leicht. Die Erwerbslosenquote stieg im Durchschnitt der drei Monate bis November auf 5 % an, verglichen mit 4,5 % im Durchschnitt von Juni bis August.

Angesichts der Ausbreitung einer leichter übertragbaren Coronavirus-Variante wurden im Vereinigten Königreich zum Jahresende die Ein-

³ So bleibt bspw. der Zugang zu aufgestockten Zahlungen der Arbeitslosenversicherung bis Mitte März erleichtert. Außerdem wurden neue Einmalzahlungen in Höhe von 600 US-\$ je berechtigtem Bürger und eine Neuauflage des Hilfsprogramms für kleine und mittlere Unternehmen beschlossen. Die fiskalischen Gesamtkosten des Pakets werden auf nahezu 4 ½ % des BIP taxiert. Das überparteiliche Congressional Budget Office geht davon aus, dass die Wirtschaftsleistung aufgrund der ergriffenen Maßnahmen im Durchschnitt des laufenden und kommenden Jahres um 1 ½ % höher ausfallen könnte. Vgl.: Congressional Budget Office (2021).

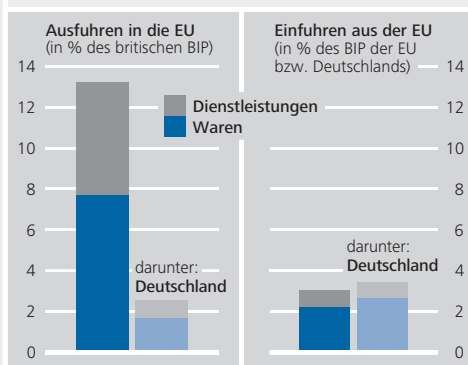
Wie werden die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union künftig geregelt?

Nach intensiven Verhandlungen einigten sich die Europäische Union und das Vereinigte Königreich kurz vor dem Jahreswechsel auf ein Handels- und Kooperationsabkommen.¹⁾ Dieses sieht für den Warenhandel recht umfassende Regeln vor. Der Vertrag schließt Zölle und Mengenbeschränkungen grundsätzlich aus. So weit ging bislang kein anderes Handelsabkommen der EU. Auch wurde ein Mechanismus vereinbart, der wettbewerbsverzerrende staatliche Beihilfen und das Untergraben bestimmter Sozial- und Umweltstandards verhindern soll. Bei einem vermuteten Verstoß gegen den fairen Wettbewerb können beide Partner einseitig Sanktionen verhängen, die von einem Schiedsgericht überprüft werden können. Gegenüber der Mitgliedschaft im EU-Binnenmarkt stellt das Abkommen jedoch selbst beim Warenhandel einen klaren Rückschritt dar. Beispielsweise werden Produktstandards nicht mehr grundsätzlich gegenseitig anerkannt. Es gibt Einfuhrkontrollen und andere bürokratische Hürden. Die Zollfreiheit gilt auch nicht für Waren, die einen hohen Wertschöpfungsanteil aus Drittstaaten aufweisen.²⁾

Der Dienstleistungsverkehr wird im Abkommen nur rudimentär behandelt. Es fehlen beispielsweise weitreichende Regelungen für Finanzdienstleistungen. Viele Marktteilnehmer erhoffen sich rasche Nachverhandlungen und künftig bessere Vereinbarungen.³⁾ Da dabei auch Zuständigkeiten der einzelnen EU-Mitgliedstaaten berührt würden, sind weitere Einigungen allerdings schwierig. Auch in vielen anderen Bereichen gibt es Rückschritte. So entfiel neben der Personenfreizügigkeit auch die gegenseitige Anerkennung von Berufsqualifikationen. Dies erschwert die Arbeitskräftemobilität erheblich.

Insgesamt ist deshalb trotz des Handels- und Kooperationsabkommens mit deutlichen wirtschaftlichen Einbußen für das Vereinigte Königreich zu rechnen.⁴⁾ Obwohl teilweise noch Übergangsregelungen gelten

Handelsverflechtungen des Vereinigten Königreichs mit der Europäischen Union*)



1 Das Abkommen gilt derzeit nur vorläufig. Für seine dauerhafte Gültigkeit bedarf es noch einer Ratifizierung im Europäischen Parlament. Eine Verabschiedung durch die nationalen Parlamente der Mitgliedstaaten ist hingegen nicht nötig, weil das Abkommen von der Europäischen Kommission als „einfaches“ Abkommen eingestuft wurde, das nur Zuständigkeitsbereiche der EU als Ganzes betrifft.

2 Der gesamte britische Warenhandel könnte wegen der genannten neuen Barrieren laut Simulationsrechnungen mittelfristig um rd. ein Zehntel schrumpfen. Vgl. hierzu: International Relations Committee Brexit Task Force (2020).

3 Gerade die Finanzdienstleistungen sind für das Vereinigte Königreich sehr wichtig. Auf sie entfielen in den letzten Jahren rd. 9 % der britischen Exporte in die EU. Für die Dienstleistungen insgesamt waren es über 40 %.

4 Die Analysen der International Relations Committee Brexit Task Force (2020) zeigen, dass das britische BIP mittelfristig allein durch die Verringerung des Handels zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich infolge neuer nichttarifärer Handelshemmnisse um deutlich mehr als 1 % schrumpfen könnte. Dazu kommen noch Einbußen durch mögliche Nettoabwanderung, gedämpfte Auslandsdirektinvestitionen sowie Produktivitätsverluste. Aufgrund fehlender Präzedenzfälle ist die Abschätzung der Effekte jedoch mit großer Unsicherheit behaftet.

und sich viele Firmen durch Vorratskäufe im Schlussquartal 2020 auf mögliche Verwerfungen zu Jahresbeginn vorbereitet hatten, wurden die ersten Einschnitte wohl schon im laufenden Quartal spürbar.⁵⁾ Vielen Unternehmen bereiteten die neuen bürokratischen Anforderungen Schwierigkeiten. In der Finanzdienstleistungsbranche wurden Aktivitäten in andere Länder verlagert. Für die britische Wirtschaft, die aufgrund der Coronavirus-Pandemie ohnehin starken Einschränkungen ausgesetzt ist, kommen die zusätzlichen Belastungen zu einem denkbar schlechten Zeitpunkt. Ob sich das Vereinigte Königreich mittelfristig durch die wiedergewonnenen Möglichkeiten zur eigenständigeren Gestaltung der Wirtschaftspolitik Vorteile verschaffen kann, bleibt abzuwarten.

Auch für die Europäische Union wird die Neuregelung des Verhältnisses zum Ver-

einigten Königreich wirtschaftliche Verluste mit sich bringen. Dies gilt insbesondere für die Mitgliedsländer mit besonders engen Handelsverbindungen zum Vereinigten Königreich. Allerdings fallen die Einbußen im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung für die meisten Mitgliedsländer wohl deutlich geringer aus als für das Vereinigte Königreich.

5 Die Frachtvolumina im Außenhandel des Vereinigten Königreichs fielen im Januar außergewöhnlich gering aus. Mögliche Erklärungen hierfür sind neben den vorgezogenen Transaktionen ein pandemiebedingter Nachfrageausfall. Es könnte aber auch sein, dass Firmen im Vereinigten Königreich Exportaufträge verloren oder aufgrund der neuen Regelungen es vorzogen, auf Geschäfte zu verzichten, oder dass es zumindest deshalb zu Verzögerungen kam. Vgl. dazu auch: Bank of England (2021).

Zu Jahresbeginn Belastungen durch Pandemie und Austritt aus der EU

dämmungsmaßnahmen deutlich verschärft und in den letzten Wochen trotz sinkender Infektionszahlen nicht wieder gelockert. Dementsprechend trübte sich die Unternehmensstimmung zuletzt ein. Der gesamtwirtschaftliche Einkaufsmanagerindex rutschte im Januar deutlich unter die Expansionsschwelle. Das Handelsabkommen mit der EU wendete zwar die Einführung von Zöllen und Mengenbeschränkungen ab, brachte aber andere Einschränkungen für viele Wirtschaftsbereiche mit sich, welche seit Anfang des Jahres spürbar wurden (siehe Ausführungen auf S.16 f.). Die am VPI gemessene Teuerungsrate zog im Januar leicht auf 0,7 % an. Die Bank of England behielt ihre expansive geldpolitische Ausrichtung bei.

Polen

Auch Polen sah sich im Herbst einem drastischen Anstieg der Infektionszahlen ausgesetzt. Daher wurden die Maßnahmen im Handel und

bei anderen kontaktintensiven Dienstleistungen sowie im Bildungsbereich wieder erheblich verschärft. Die wirtschaftliche Erholung wurde durch die jüngste Pandemiewelle gleichwohl weniger stark beeinträchtigt als vermutet. Das reale BIP nahm im Schlussquartal saisonbereinigt lediglich um 0,7 % ab. Ausschlaggebend war die kräftige Zunahme der Industrieproduktion um fast 5 % gegenüber dem Vorquartal. Die preisbereinigten Einzelhandelsumsätze legten trotz der erneuten Restriktionen saisonbereinigt nochmals etwas gegenüber dem Sommer zu. Im Gesamtjahr 2020 fiel der BIP-Rückgang nach erster Schätzung mit – 2,8 % im internationalen Vergleich eher mild aus. Dabei ist allerdings in Rechnung zu stellen, dass die Wirtschaft in Polen im Jahr 2019 noch um 4,5 % zugelegt hatte. Auf den Arbeitsmarkt wirkte sich die Krise aufgrund umfangreicher, auch durch die EU geförderter Stützungsmaßnahmen bisher kaum aus. Die Arbeitslosenquote übertraf im Durchschnitt des vierten Quartals mit 3,3 % ihren Vorjahresstand lediglich um 0,4 Prozentpunkte. Der

Polen von Pandemiewelle im Herbst weniger beeinträchtigt als erwartet

Anstieg der Verbraucherpreise schwächte sich bis Dezember auf 2,4 % im Vorjahresvergleich ab. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel ermäßigte sich hingegen nur leicht auf 3,7 %. Die polnische Notenbank beließ ihren Leitzins auf dem historischen Tief von 0,1 %.

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen im Euroraum

Wirtschaftstätigkeit im vierten Quartal wieder nachgegeben

Unter dem Eindruck eines verstärkten Infektionsgeschehens und verschärfter Eindämmungsmaßnahmen ließ die gesamtwirtschaftliche Aktivität im Euroraum im letzten Jahresviertel wieder etwas nach. Der Schnellschätzung von Eurostat zufolge sank das reale BIP im Herbstquartal saisonbereinigt um 0,6 % gegenüber dem dritten Vierteljahr. Der Rückstand im Vorjahresvergleich vergrößerte sich auf 5 %. Im Jahresdurchschnitt 2020 verringerte sich die gesamtwirtschaftliche Leistung vorläufigen Berechnungen zufolge um 6,8 %. Der Einbruch fiel damit deutlich stärker aus als in der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2009, als das reale BIP um 4,5 % sank.

Ab November wieder erheblich verschärfte Einschränkungen

Die Pandemie hatte in einigen Mitgliedstaaten bereits in den Sommermonaten wieder Fahrt aufgenommen. Im November hatte sich das Infektionsgeschehen dann so erheblich verstärkt, dass sich mehrere Länder veranlasst sahen, Eindämmungsmaßnahmen wieder deutlich zu verschärfen. Im Dezember wurden die Restriktionen zwar teilweise gelockert, jedoch strafften nun andere Mitgliedsländer die Maßnahmen. Das zeitliche Profil der Beschränkungen war im Herbst also weniger homogen als in den Frühjahrsmonaten. Gemeinsam war ihnen hingegen, dass sie sich vor allem auf kontaktintensive Dienstleistungen und Teile des Einzelhandels richteten. Die meisten Regierungen versuchten zudem, Kindertagesstätten und Schulen offen zu halten.

Industrie und Bau nicht unmittelbar betroffen

Die Industrie und der Bau waren von den neuerlichen Maßnahmenverschärfungen nicht unmittelbar betroffen und konnten von der zügi-

gen Erholung des Welthandels und der robusten Baunachfrage profitieren. Das war neben den Ausweicheffekten der Verbraucher der Hauptgrund dafür, dass die gesamtwirtschaftlichen Einbußen deutlich geringer ausfielen als im Frühjahr.

In der monatlichen Betrachtung dürfte die gesamtwirtschaftliche Erzeugung im Oktober sogar noch etwas gestiegen sein. Im November gab sie dann merklich nach. Im Dezember erholte sie sich wohl ein wenig, blieb aber schätzungsweise knapp 6 % hinter dem Vorkrisenniveau zurück.⁴⁾

Vor allem der private Verbrauch litt im vierten Quartal unter der Verschärfung der Eindämmungsmaßnahmen. Besonders starke Einbußen gab es bei den von den privaten Haushalten nachgefragten Dienstleistungen, vor allem im Gastgewerbe, im Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie bei persönlichen Dienstleistungen. Die Ausgaben der privaten Haushalte für den Erwerb von Waren gingen nur in einigen Segmenten zurück. Insgesamt nahmen die Einzelhandelsumsätze gegenüber dem Vorquartal preisbereinigt lediglich um knapp 1 % ab. Den Vorjahresstand übertrafen sie aber immerhin um rund 2 %. Die privaten Haushalte fragten weiterhin verstärkt Einrichtungsgegenstände und elektronische Geräte nach. Zudem stieg die Zahl der Kfz-Neuzulassungen im Herbstquartal merklich an. Dies ist wohl auf Vorzieheffekte im Zusammenhang mit dem Auslaufen verschiedener fiskalischer Anreize zurückzuführen. Angesichts der verstärkten Einschränkungen der Konsummöglichkeiten dürfte die Sparquote der privaten Haushalte zuletzt wieder gestiegen sein.

Die Investitionen dürften im Herbst das Vorquartalsniveau leicht übertroffen haben. Die

Merklicher Rückgang der Wirtschaftsaktivität im November

Erneuter Rückgang des Dienstleistungskonsums, vergleichsweise robuster Warenkonsum

⁴ Um die Dynamik der gesamtwirtschaftlichen Aktivität auf Monatsbasis nachzuvollziehen, wurde das vierteljährliche BIP anhand eines ökonometrischen Verfahrens und wichtiger Konjunkturindikatoren in eine monatliche Frequenz überführt. Zur Methodik siehe: Deutsche Bundesbank (2020).

*Investitionen
vermutlich leicht
gestiegen*

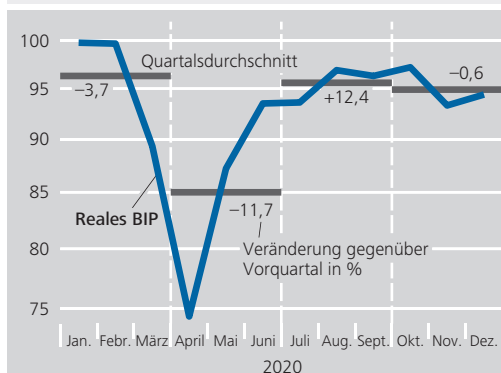
Aufwendungen für Maschinen und Ausrüstungen, die im ersten Halbjahr 2020 eingebrochen waren und die sich auch in der Folge nur ein Stück weit erholt hatten, nahmen vermutlich allenfalls wenig zu. Zwar stiegen die Umsätze der Kapitalgüterhersteller im Inland in den ersten zwei Herbstmonaten weiter, die Importe von Investitionsgütern verringerten sich jedoch etwas. Auch die Neuzulassungen von Nutzfahrzeugen nahmen im Quartalsvergleich wieder merklich ab. Weiter deutlich ausgeweitet wurden hingegen wohl die Investitionen in geistiges Eigentum. Insbesondere die aufgrund der Pandemiebedingungen beschleunigt fortschreitende Digitalisierung dürfte hier stimulierend gewirkt haben. Bereits im dritten Quartal hatten diese Investitionen wieder den Vorpandemiestand erreicht.⁵⁾ Die Bauinvestitionen stagnierten vermutlich. Die Bauleistung blieb jedenfalls im Vorquartalsvergleich praktisch unverändert.

*Außenhandel
mit Drittländern
deutlich auf-
geholt*

Der stärkste Wachstumsimpuls ging im Schlussquartal vom Außenhandel aus. Die Ausfuhren in Länder außerhalb der Währungsunion stiegen in den Herbstmonaten kräftig an. Besonders stark legten die Exporte in das Vereinigte Königreich zu, vermutlich vor allem wegen der Unsicherheit über den Ausgang der Verhandlungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich. Einen deutlichen Anstieg gab es auch bei den Ausfuhren nach China. Die Lieferungen in die USA nahmen ebenfalls merklich zu, blieben aber im Gegensatz zu den Exporten in das Vereinigte Königreich und nach China noch klar hinter dem Vorkrisenstand zurück. Auch die Dienstleistungsexporte des Euroraums in Drittländer erholten sich weiter, litten aber nach wie vor unter der anhaltenden Schwäche des Tourismus. Der Austausch von Waren zwischen den Mitgliedsländern des Euroraums, dessen Erholung bereits im dritten Vierteljahr weit vorangeschritten war, normalisierte sich weiter. Die Einfuhren des Euroraums aus Drittländern legten angesichts der wieder gedämpften Binnenkonjunktur weniger stark zu als die Ausfuhren.

Geschätzter monatlicher Pfad der gesamtwirtschaftlichen Produktion im Euroraum

4. Vj. 2019 = 100, preis- und saisonbereinigt, log. Maßstab



Quelle: Eigene Schätzungen auf Basis von Eurostat-Daten.
Deutsche Bundesbank

Gestützt durch die lebhafte Nachfrage nach Waren im In- und Ausland erholte sich die Industrieproduktion im Herbstquartal weiter. Die Kapazitätsauslastung nahm im Verarbeitenden Gewerbe zwischen Oktober und Januar deutlich zu, verblieb jedoch unter ihrem langfristigen Durchschnitt. Vor allem die Herstellung von Computern, elektronischen und optischen Geräten zog an.⁶⁾ Deutliche Steigerungen gab es auch bei der Produktion von anderen Investitions- und von Vorleistungsgütern. Die Fertigung von Automobilen schloss im Dezember recht weit zum Vorkrisenstand auf. Der sonstige Fahrzeugbau, und darunter vor allem die Herstellung von Flugzeugen, blieb hingegen trotz einer gewissen Erholung merklich darunter. Die Konsumgüterproduktion wurde von einem bereits hohen Niveau aus nur noch wenig gesteigert.

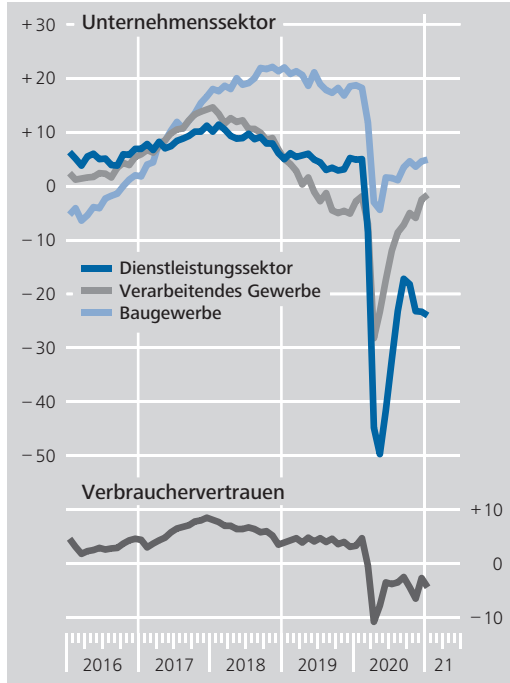
*Deutliche Verbesserung
im Verarbeitenden
Gewerbe*

⁵ Im Euroraum ohne Irland. Der statistische Ausweis der Investitionen in geistiges Eigentum im Euroraum wird seit mehreren Jahren wesentlich von Dispositionen multinationaler Unternehmen mit Sitz in Irland beeinflusst (vgl.: Deutsche Bundesbank (2018)). So schossen im letzten Jahresviertel 2019 diese Investitionen wegen eines Sondereffekts in Irland um gut 30 % in die Höhe. In den folgenden drei Quartalen fielen die Investitionsvolumina deutlich geringer aus. Im dritten Quartal 2020 ergab sich daher für den Euroraum insgesamt ein Investitionsvolumen, das noch um ein Viertel unter dem Vorpandemiestand lag. Ohne Berücksichtigung von Irland wurde das Vorkrisenniveau hingegen wieder erreicht.

⁶ Diese nahm insbesondere im November in Irland massiv zu. Dies steht vermutlich im Zusammenhang mit Dispositionen der in Irland ansässigen multinationalen Unternehmen.

Stimmungsindikatoren für den Euroraum*)

Saldo der positiven und negativen Antworten in % aller Antworten, saisonbereinigt, monatlich



Quelle: Europäische Kommission. * Abweichungen vom jeweiligen Durchschnitt seit 2000.
Deutsche Bundesbank

Einige Dienstleistungen wieder stark durch die Pandemie beeinträchtigt

In mehreren Dienstleistungssektoren trübte sich die Lage im vierten Quartal pandemiebedingt wieder erheblich ein. Besonders betroffen waren erneut das Hotel- und Gaststättengewerbe, das Messewesen und die Reisebüros. Auch die Kunst- und Kulturbetriebe fielen wieder auf ein sehr niedriges Aktivitätsniveau. Hingegen verbesserte sich die Lage bei bestimmten unternehmensnahen Dienstleistungen, wie etwa der Werbung oder der Vermittlung von Arbeitskräften. Sie profitierten wohl von der anhaltenden Erholung der Industrie. Ähnliches galt für einige Transportdienstleistungen und den Bereich Informations- und Kommunikationstechnik (IKT).

Teilweise divergierende Entwicklungen in den Mitgliedsländern

Während im dritten Vierteljahr die Wirtschaftsleistung in allen Mitgliedsländern kräftig zugelegt hatte, verringerte sie sich im Schlussquartal in einigen Mitgliedsländern spürbar, in anderen stagnierte sie oder stieg sogar an. Gründe hierfür waren vor allem Unterschiede im Pandemieverlauf und in der Wirtschaftsstruktur der ein-

zelnen Länder. Diese waren auch für die unterschiedlich großen Abstände zum Vorpandemie-niveau von Bedeutung, die insbesondere in Ländern mit starker Abhängigkeit vom Tourismus hoch blieben.

In Frankreich schrumpfte die Wirtschaftsleistung im Schlussquartal um 1,3 % gegenüber dem Sommer, in dem sie wieder auf gut 96 % des Vorkrisenniveaus angestiegen war. Damit fiel der Einbruch trotz der wieder erheblich verschärften Eindämmungsmaßnahmen vergleichsweise mild aus. Ein Grund hierfür war, dass die Investitionstätigkeit durch die zusätzlichen Restriktionen kaum beeinträchtigt wurde und noch einmal zulegte. Dies gilt vor allem für die Bauinvestitionen, die allerdings erneut von gewissen Nachholeffekten profitiert haben dürften. Auch legten insbesondere die Ausfuhren von Fahrzeugen und Pharmazieprodukten deutlich zu. Größere Ausfälle gab es hingegen infolge der Betriebsverbote in der Gastronomie und bei verschiedenen Dienstleistungsanbietern sowie im Einzelhandel infolge der vorübergehenden Schließung von Geschäften für den nicht essenziellen Bedarf. Mit Lockerung der Maßnahmen scheint sich die Wirtschaft zum Ende des Quartals wieder belebt zu haben. Nach Schätzungen des nationalen Statistikamtes verkleinerte sich der Rückstand des BIP gegenüber dem Vorkrisenniveau von 8 % im November auf 4 % im Dezember. Für das Gesamtjahr 2020 ergab sich ein BIP-Rückgang um 8,3 %.

In Frankreich Rückgang der Wirtschaftsleistung

Auch in Italien verringerte sich die Wirtschaftsleistung im vierten Quartal wieder deutlich, nachdem sie im Sommer einen Großteil der pandemiebedingten Verluste aufgeholt hatte. Das reale BIP sank im Vorquartalsvergleich um 2 %. Damit blieb es um rund 7 % hinter dem Vorpandemiestand zurück. Das wieder verstärkte Infektionsgeschehen und die Maßnahmen zu dessen Eindämmung wirkten sich auch hier vor allem auf konsumnahe Dienstleistungsbereiche aus. Aber auch andere Bereiche der Wirtschaft hielten nicht das Niveau des dritten Vierteljahres. Die industrielle Erzeugung, vor allem von Konsumgütern, verringerte sich im

Italien mit deutlichem BIP-Rückgang

Herbstquartal etwas. Bei der Bauproduktion, die bereits im Sommer deutlich über den Vorpandemiestand gestiegen war, gab es wohl ein starkes Minus. Auch der Warenkonsum dürfte zurückgegangen sein. Jedenfalls verfehlten die Einzelhandelsumsätze im Durchschnitt des vierten Quartals spürbar das Niveau der Vorperiode. Während die Binnenwirtschaft also wieder zur Schwäche neigte, legten die Warenexporte noch etwas zu. Im Gesamtjahr 2020 verringerte sich das reale BIP um 8,9 %.

In Spanien trotz leichtem BIP-Wachstum Aktivitätsniveau weiter sehr gedrückt

In Spanien stieg die Wirtschaftsleistung im Schlussquartal sogar leicht um 0,4 % an. Sie blieb aber um rund 9 % hinter dem Vorpandemiestand zurück. Wesentlich für den – wenn auch geringen – gesamtwirtschaftlichen Zugewinn war der erneut kräftige Anstieg des öffentlichen Verbrauchs um 4,5 %. Zudem erholte sich die Wirtschaftstätigkeit im Verarbeitenden Gewerbe und in einigen unternehmensnahen Dienstleistungsbranchen weiter. Auch im Einzelhandel gab es ein kleines Plus. Belastet wurde die gesamtwirtschaftliche Aktivität hingegen durch die sich stetig abschwächende Bautätigkeit. Im Gesamtjahr 2020 sank das reale BIP um 11 %.

Wirtschaftliche Entwicklung auch in den kleineren Mitgliedsländern unterschiedlich

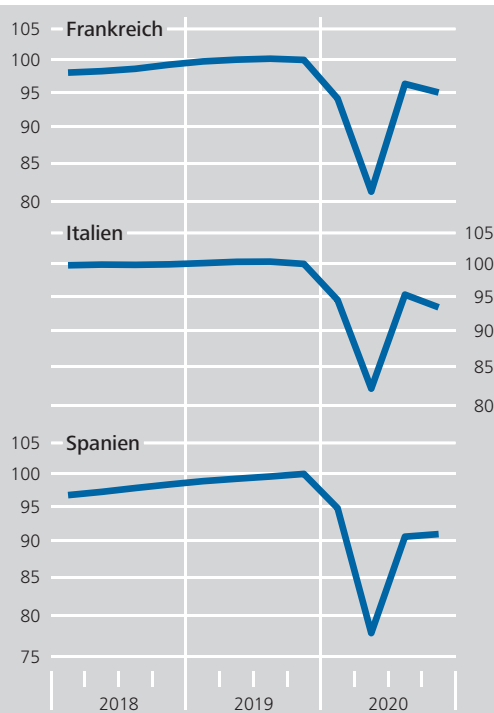
Auch in den kleineren Mitgliedsländern ergab sich hinsichtlich der Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität im vierten Quartal ein heterogenes Bild. In Österreich fiel der Rückgang des realen BIP mit – 4,3 % gegenüber dem dritten Vierteljahr sehr groß aus. In den Niederlanden stagnierte die Wirtschaftsleistung annähernd (– 0,1 %). In Belgien und Portugal hingegen stieg die gesamtwirtschaftliche Produktion leicht um 0,2 % beziehungsweise 0,4 %. In Lettland und Litauen erhöhte sich das reale BIP sogar um jeweils etwa 1 %.

Trotz Verbesserungen im zweiten Halbjahr Lage am Arbeitsmarkt noch gedrückt

Die Zahl der Erwerbstätigen im Euroraum nahm im Herbst trotz des gesamtwirtschaftlichen Rücksetzers saisonbereinigt leicht um 0,3 % zu, lag damit aber noch um rund 2 % niedriger als im Schlussquartal 2019. Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich bis November und stieg erst im Dezember wieder leicht an. Die standar-

Reales BIP in Frankreich, Italien und Spanien

4. Vj. 2019 = 100, saisonbereinigt, log. Maßstab



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

disierte Arbeitslosenquote belief sich im Quartalsdurchschnitt auf 8,4 %, nach 8,6 % im Sommerquartal. Gleichzeitig gaben die Unternehmen an, dass sich ihre Beschäftigungspläne verbessert hätten. Dies gilt auch für die Dienstleister. Dies spricht dafür, dass sie den jüngsten Rückschlag als vorübergehend einstufen und mit größerer Zuversicht in die Zukunft blicken. Auch ist in Rechnung zu stellen, dass die Beschäftigung weiterhin massiv durch verschiedene wirtschaftspolitische Maßnahmen gestützt wird. Wenn auch die Kurzarbeit in den meisten Ländern rückläufig ist, spielt sie weiterhin eine große Rolle.

Die Verbraucherpreise blieben im Herbst gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt unverändert. Dabei stiegen die Preise von Energie, Nahrungsmitteln und Dienstleistungen moderat an, während die von Industriegütern (ohne Energie) deutlich sanken. Der Vorjahresabstand des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) ging im letzten Jahresviertel weiter von

Verbraucherpreise im Euroraum im Herbst unverändert



0,0 % auf – 0,3 % zurück. Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel verringerte sich spürbar von 0,6 % auf 0,2 %.

Kernrate im Herbst deutlich niedriger

Zum Rückgang der Kernrate im Herbst trugen maßgeblich die niedrigeren Preise von Bekleidung und Schuhen bei. Ohne den schwächer ausgefallenen Schlussverkaufseffekt im Sommer wäre die Kernrate wohl damals niedriger gewesen. Zudem dämpfte weiterhin die temporäre Senkung der Mehrwertsteuersätze in Deutschland die Kernrate. Auch stiegen die Preise für Erholungs- und persönliche Dienstleistungen sowie Transportleistungen wohl wegen der pandemiebedingt gedrückten Nachfrage erneut nur leicht an. Aber auch die übrigen Komponenten des HVPI-Warenkorbs verteuerten sich etwas schwächer. Entsprechend ermäßigte sich auch die Rate ohne Energie, Nahrungsmittel, Reisen und Bekleidung im Herbst auf 0,8 %, nach 0,9 % im Sommer.

Im Januar stieg die Inflationsrate sprunghaft an

Im Januar erhöhte sich der Vorjahresabstand des HVPI gemäß der Vorausschätzung von Eurostat insgesamt sprunghaft auf 0,9 %, und die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel stieg mit 1,4 % auf den höchsten Wert seit dem Jahr 2015. Zu dem starken Anstieg dürfte ein statistischer Effekt infolge der jährlichen Anpassung der HVPI-Gewichte beigetragen haben. Diese

Anpassung fiel dieses Mal wegen der pandemiebedingten Änderungen der Konsumstruktur im Jahr 2020 besonders groß aus. Daneben haben wohl in einzelnen Ländern Verschiebungen des Schlussverkaufs sowie stark gestiegene Elektrizitätspreise eine Rolle gespielt. Zudem wirkten Sondereffekte in Deutschland preiserhöhend (vgl. Erläuterungen auf S. 64 ff.).

Die gesamtwirtschaftliche Lage dürfte im Euroraum zunächst angespannt bleiben. Zwar wurde in den Euro-Ländern mit der Impfkampagne begonnen, aufgrund der zunächst geringen verfügbaren Mengen an Impfstoffen kam sie bisher aber nur langsam voran. Größeren Schwung dürfte die Impfkampagne erst im Frühjahr aufnehmen. Zudem verstärkte sich das Infektionsgeschehen in mehreren Mitgliedsländern aufgrund der Ausbreitung verschiedener Virusvarianten wieder. Die Eindämmungsmaßnahmen wurden daher vielerorts nicht nur verlängert, sondern teilweise auch verschärft. Dies spiegelt sich in dem Einkaufsmanagerindex für die Gesamtwirtschaft wider, der im Januar weiter unter die Expansionsschwelle absank. Dies lag vor allem an der stark eingetrübten Einschätzung im Dienstleistungsbereich, während im Verarbeitenden Gewerbe die Zeichen weiter auf Expansion stehen. Eine ähnliche sektorale Zweiteilung zeigt sich in den Umfrageergebnissen der Europäischen Kommission. Ihnen zufolge verbesserte sich die Stimmung in der Industrie sogar und erreichte im Januar fast ihren langfristigen Durchschnitt. Im Baugewerbe nahm der Auftragsbestand gemäß den Umfragen von einem bereits hohen Niveau aus nochmals zu. Bei der Stimmung der Dienstleister vergrößerte sich der Rückstand zum langfristigen Mittel hingegen weiter. Auch das Vertrauen der privaten Haushalte verschlechterte sich, wobei insbesondere die wirtschaftlichen Aussichten ungünstiger eingeschätzt wurden. Dies könnte bedeuten, dass bei einer Lockerung der Restriktionen die pandemiebedingten Zusatzersparnisse nicht schnell aufgelöst würden. Insgesamt ist zu erwarten, dass die gesamtwirtschaftliche Erholung im ersten Quartal weiter pausieren wird.

Gesamtwirtschaftliche Erholung dürfte im ersten Quartal weiter pausieren

■ Literaturverzeichnis

Bank of England (2021), Monetary Policy Report, Februar 2021.

Congressional Budget Office (2021), An Overview of the Economic Outlook: 2021 to 2031, Februar 2021.

Deutsche Bundesbank (2020), Zur monatlichen Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktion im Euroraum, Monatsbericht, Mai 2020, S. 22.

Deutsche Bundesbank (2018), Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 67–81.

Internationale Energieagentur (2021), Oil Market Report, Februar 2021.

Internationaler Währungsfonds (2021), World Economic Outlook Update: Policy Support and Vaccines Expected to Lift Activity, Januar 2021.

International Relations Committee Brexit Task Force (2020), A review of economic analyses on the potential impact of Brexit, ECB Occasional Paper Series, Nr. 249.

Geldpolitik und Bankgeschäft

Geldpolitik und Geldmarkt-entwicklung

*EZB-Rat rekali-
briert Pandemie-
Notfallankauf-
programm*

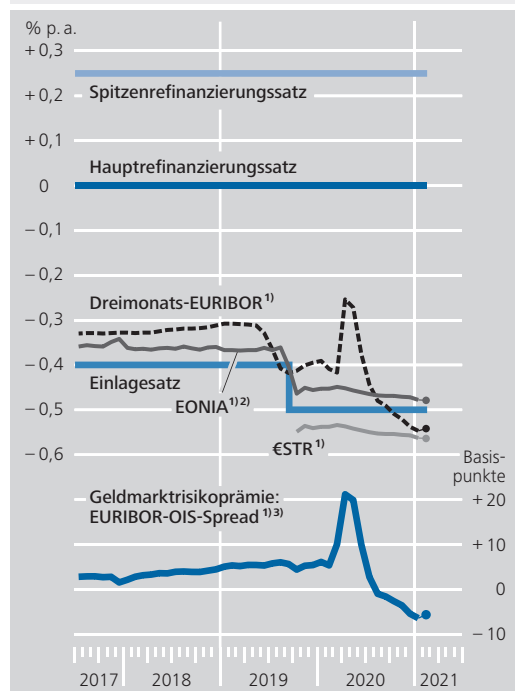
Auf der geldpolitischen Sitzung im Dezember 2020 rekali-brierte der Rat der Europäischen Zentralbank (EZB-Rat) angesichts der wirtschaft-lichen Folgen des Wiederauflebens der Corona-virus-Pandemie seine geldpolitischen Maßnah-men. Er erweiterte das Pandemie-Notfallankauf-programm (Pandemic Emergency Purchase Pro-gramme: PEPP) um 500 Mrd € auf insgesamt 1 850 Mrd €. Gleichzeitig verlängerte er den Zeithorizont für die Nettoankäufe im Rahmen des PEPP bis mindestens Ende März 2022. Der EZB-Rat wird die Nettoankäufe in jedem Fall so lange durchführen, bis die Phase der Corona-virus-Krise seiner Einschätzung nach überstanden ist. Die Ankäufe werden flexibel in Abhängigkeit von den Marktbedingungen durchgeführt. Sie haben das Ziel, eine Verschlechterung der

Finanzierungsbedingungen zu vermeiden, die nicht damit vereinbar ist, dem Abwärtsdruck der Pandemie auf die projizierte Inflationsent-wicklung entgegenzuwirken. Wenn günstige Finanzierungsbedingungen mit einem insge-samt geringeren Kaufvolumen aufrechterhalten werden können, muss der Umfang nicht voll ausgeschöpft werden. Genauso kann der Um-fang des PEPP erforderlichenfalls auch erhöht werden. Die Wiederanlage von Tilgungsbeträ-gen der im Rahmen des PEPP erworbenen Wertpapiere bei Fälligkeit wurde bis mindestens Ende 2023 verlängert.

Das Programm zum Ankauf von Vermögens-werten (Asset Purchase Programme: APP) und die Leitzinssätze beließ der EZB-Rat unver-ändert. Die Nettoankäufe im Rahmen des APP werden in einem monatlichen Umfang von 20 Mrd € fortgesetzt. Der Hauptrefinanzungs-satz beträgt weiterhin 0 %, während die Zins-sätze für die Spitzenrefinanzierungs- und die Einlagefazilität bei 0,25 % und – 0,5 % liegen.

*APP und Leit-
zinssätze
unverändert*

Geldmarktzinsen im Euroraum



Quellen: EZB und Bloomberg. **1** Monatsdurchschnitte. **2** Ab 1. Oktober 2019 berechnet sich EONIA aus €STR + 8,5 Basis-punkte. **3** Dreimonats-EURIBOR abzüglich Dreimonats-EONIA-Swapsatz. • = Durchschnitt 1. bis 18. Februar 2021.

Deutsche Bundesbank

Der EZB-Rat rekali-brierte erneut die Bedingun-gen der dritten Serie gezielter längerfristiger Re-finanzierungsgeschäfte (GLRG III). Insbesondere beschloss er, den Zeitraum mit deutlich güns-tigeren Bedingungen um 12 Monate bis Juni 2022 zu verlängern. Ferner werden drei zusätz-liche Geschäfte zwischen Juni und Dezember 2021 durchgeführt. Außerdem erhöhte der EZB-Rat den Höchstbetrag, der von Geschäftspart-nern bei GLRG III-Geschäften aufgenommen werden kann, von 50 % auf 55 % ihres Bestan-des an anrechenbaren Krediten. Um einen Anreiz für Banken zu setzen, das aktuelle Niveau der Bankkreditvergabe aufrechtzuerhalten, wer-den die rekali-brierten GLRG III-Bedingungen nur Banken angeboten, die eine neue Zielgröße bei der Kreditvergabe erfüllen.¹⁾ Daneben beschloss der EZB-Rat, 2021 vier zusätzliche längerfristige

*EZB-Rat passt
Refinanzierungs-
geschäfte an*

1 Für nähere Einzelheiten zu den Modalitäten dieser Ge-schäfte vgl.: Europäische Zentralbank (2020).

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

In den beiden betrachteten Mindestreserveperioden vom 4. November 2020 bis 26. Januar 2021 reduzierte sich der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren um 37,7 Mrd € auf 1 889,5 Mrd € (siehe untenstehende Tabelle).¹⁾ Diese Entwicklung war auf einen deutlichen Rückgang bei den Einlagen der öffentlichen Haushalte beim Eurosystem zurückzuführen, obwohl alle anderen autonomen Faktoren jeweils eine liquiditätsabsorbierende Wirkung hatten. Nach dem sehr starken Anstieg seit Frühjahr 2020 im Zuge der Coronavirus-Pandemie (siehe Schaubild auf S. 26) reduzierten sich die Einlagen der öffentlichen Haushalte gegenüber dem Durchschnitt der Vergleichsperiode September/November 2020 um 218,7 Mrd € auf durchschnittlich 530,3 Mrd € in der Reserveperiode Dezember 2020/Januar 2021. 30 % dieses Rückgangs entfielen auf gesunkene Einlagen öffentlicher Haushalte bei der Bundesbank, die um 65,3 Mrd € auf 189,4 Mrd € abnahmen. Der Banknotenumlauf des Eurosystems stieg im Ver-

gleich dazu deutlich um 40,3 Mrd € auf durchschnittlich 1 429,4 Mrd € an. Die kumulierte Netto-Banknotenemission von Deutschland erhöhte sich dabei um 14,9 Mrd € auf 819,5 Mrd €. Einen zusätzlichen Liquiditätsbedarf rief im Betrachtungszeitraum schließlich auch die Veränderung bei den Netto-Währungsreserven und den sonstigen Faktoren von zusammengekommen 140,7 Mrd € hervor; aufgrund liquiditätsneutraler Bewertungseffekte werden die beiden Positionen gemeinsam betrachtet. Hauptgrund für diese Entwicklung waren deutlich gestiegene Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-raums, die in besonderem Maße aus höheren Einlagen von ausländischen Zentralbanken

1 Durchschnitt der achten Mindestreserveperiode 2020 (Dezember 2020/Januar 2021) im Vergleich zum Durchschnitt der sechsten Reserveperiode 2020 (September/November 2020), über die im Monatsbericht November 2020 berichtet wurde. Dieser Vergleichsansatz wird auch für die einzelnen genannten autonomen Faktoren verwendet.

Liquiditätsbestimmende Faktoren^{*)}

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2020/2021	
	4. November bis 15. Dezember	16. Dezember bis 26. Januar
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (–) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren		
1. Banknotenumlauf (Zunahme: –)	– 14,8	– 25,5
2. Einlagen öffentl. Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: –)	+ 102,0	+ 116,7
3. Netto-Währungsreserven ¹⁾	+ 0,7	– 16,5
4. Sonstige Faktoren ¹⁾	– 34,2	– 90,7
Insgesamt	+ 53,7	– 16,0
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		
1. Offenmarktgeschäfte		
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	– 0,8	– 0,2
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	+ 46,6	+ 38,2
c) Sonstige Geschäfte	+ 138,9	+ 98,2
2. Ständige Fazilitäten		
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	0,0	0,0
b) Einlagefazilität (Zunahme: –)	– 74,7	– 51,5
Insgesamt	+ 110,0	+ 84,7
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	+ 163,7	+ 68,7
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: –)	– 0,4	– 1,4

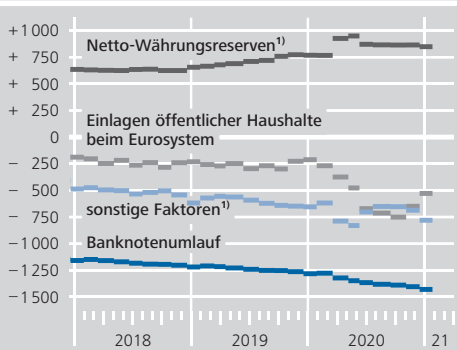
^{*)} Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts.

1 Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Autonome Faktoren im Eurosystem¹⁾

Mrd €, Mittelwerte in der jeweiligen Reserveperiode



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Liquiditätszuführende (liquiditätsabsorbierende) Faktoren mit positivem (negativem) Vorzeichen dargestellt. ¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Ankaufprogramme des Eurosystems

Mrd €

Programm	Veränderung in den beiden Reserveperioden	Bilanzieller Bestand am 12. Februar 2021
Aktive Programme¹⁾		
PSPP	+ 46,4	2 363,6
CBPP3	+ 1,4	289,0
CSPP	+ 11,6	258,6
ABSPP	- 0,7	28,9
PEPP	+ 165,3	837,4
Beendete Programme		
SMP	+ 0,1	28,7
CBPP1	0,0	0,5
CBPP2	- 0,1	2,6

¹ Veränderungen aufgrund von Nettokäufen, Fälligkeiten, Reinvestitionen und Anpassungen wegen der Amortisation.

Deutsche Bundesbank

zum Jahresende resultierten. Ein weiterer Bedarf an Zentralbankliquidität ergab sich zudem aus dem Anstieg des Mindestreservesolls, das sich im Betrachtungszeitraum um 1,9 Mrd € auf 14,5 Mrd € in der Reserveperiode Dezember 2020/Januar 2021 erhöhte. In Deutschland stieg das Reservesoll dabei um 0,5 Mrd € auf 40,1 Mrd €.

Die Zentralbankliquidität wurde im Betrachtungszeitraum primär durch Ankaufprogramme mit Schwerpunkt auf dem Pandemie-Notfallankaufprogramm zugeführt (siehe Schaubild auf S. 28). Die Gebote im sechsten gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäft der dritten Serie (GLRG III) fielen mit

50,4 Mrd € hingegen geringer aus als in vorangegangenen Geschäften. Zum Zeitpunkt der Gebotsabgabe war noch nicht bekannt, dass der EZB-Rat den Zeitraum der Zinsvergünstigung verlängern würde (zu weiteren geldpolitischen Beschlüssen des EZB-Rats im Dezember 2020 siehe S. 24 ff.). Per saldo kam es durch das sechste GLRG III sowie die Fälligkeiten und Rückzahlungen der GLRG II am 16. Dezember 2020 zu einer Netto-Liquiditätszufuhr von 37 Mrd €. Die längerfristigen Pandemie-Notfallrefinanzierungsgeschäfte (Pandemic Emergency Longer-Term Refinancing Operations: PELTROs) wurden im sechsten und siebten Geschäft mit insgesamt 2,6 Mrd € wenig nachgefragt. Auch das Interesse an den regulären Haupt- und Dreimonatstendern blieb gering. Das gesamte Tendervolumen im Eurosystem betrug in der Reserveperiode Dezember 2020/Januar 2021 durchschnittlich 1 793 Mrd €. In Deutschland stieg das ausstehende Volumen der längerfristigen Geschäfte, zu denen GLRG, PELTROs und Dreimonatstender gehören, im Betrachtungszeitraum um durchschnittlich 21,6 Mrd € auf 341,1 Mrd €, was einem Anteil von 19 % an den Langfristtendern im Eurosystem entsprach.

Der bilanzielle Bestand der Wertpapierankaufprogramme lag in der Periode Dezember 2020/Januar 2021 mit durchschnittlich 3 713 Mrd € rund 237 Mrd € über dem Durchschnitt der Vergleichsperiode September/November 2020 (siehe auch nebenstehende Tabelle).

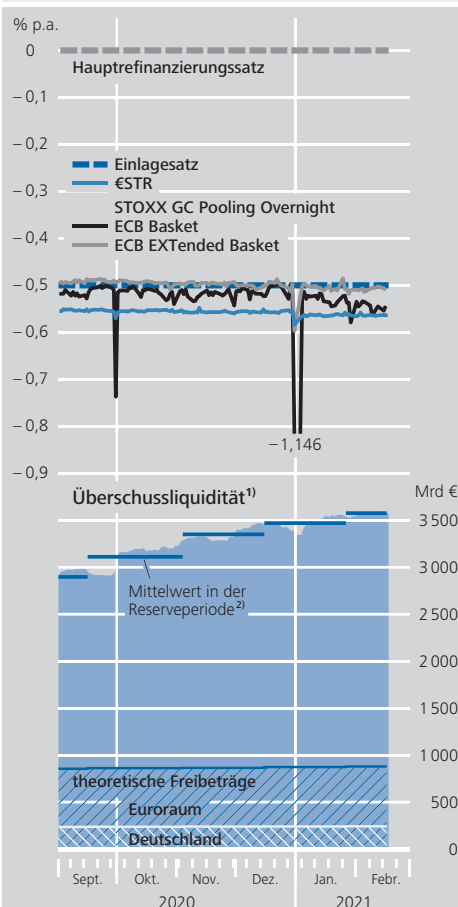
Per saldo stieg die Überschussliquidität im Betrachtungszeitraum deutlich um insgesamt 357 Mrd € auf durchschnittlich 3 471 Mrd €. Davon entfielen auf die Periode November/Dezember 2020 ein Anstieg um 238 Mrd € und auf die sich anschließende Periode Dezember 2020/Januar 2021 ein Anstieg um weitere 119 Mrd €. Die geringere Zunahme in der zweiten Periode war vor allem eine Folge saisonaler Effekte, darunter höherer Einlagen von ausländischen Notenbanken sowie verringerter Ankaufovolumina in den geldpolitischen Programmen am Jahresende.

Von den Banken des Eurosystems wurden im Rahmen des zweistufigen Systems für die Verzinsung von Überschussreserven in der Periode Dezember 2020/Januar 2021 die Freibeträge mit 98,9 % ähnlich stark in Anspruch genommen wie in der Vergleichsperiode September/November 2020. In Deutschland lag die Ausnutzung weiter unter dem Eurosystem-Durchschnitt und betrug 98,5 %, was ebenfalls nahezu dem Wert der Vergleichsperiode entsprach. Die absoluten Freibeträge vergrößerten sich zwar durch das gestiegene Mindestreservesoll, angesichts der deutlich stärker angestiegenen Überschussliquidität nahmen die zu – 0,50 % verzinsten Überschussreserven allerdings nochmals zu (siehe nebenstehendes Schaubild). Dadurch waren im Durchschnitt in der Periode Dezember 2020/Januar 2021 rund 25 % der Überschussliquidität im Eurosystem von der Negativverzinsung ausgenommen, gegenüber rund 28 % in der Periode September/November 2020.

Am Geldmarkt sanken die Zinssätze während des Betrachtungszeitraums vor dem Hintergrund der weiter gestiegenen Überschussliquidität leicht (siehe nebenstehendes Schaubild). Im besicherten Markt bei GC Pooling gingen die Zinssätze im Overnight-Bereich im ECB Basket um meist 1 Basispunkt auf zwischen – 0,52 % und – 0,54 % zurück, wobei es einen deutlichen Rückgang auf – 1,15 % bei sehr niedrigen Umsätzen am Jahresresultimo 2020 gab. Eine geringfügige Abwärtsentwicklung um 1 Basispunkt – mit Ausnahme eines stärkeren Rückgangs um 10 Basispunkte auf – 0,60 % am Jahresresultimo – zeigte sich auch beim Satz des EXTended ECB Basket mit erweitertem Sicherheitenkreis, der in der zweiten Hälfte des Januar 2021 meist bei – 0,51 % lag. Diese Entwicklungen waren vor dem Hintergrund leicht gestiegener Umsätze auf der Plattform GC Pooling für besicherte Geschäfte mit Laufzeit 1 Tag (ON, TN, SN; als Deferred Funding Rate zusammengefasst) zu sehen. Die Umsätze erhöhten sich vom 1. Januar bis zum Ende des Betrachtungszeitraums am 26. Januar 2021 gegenüber dem Durchschnitt der Monate November und Dezember 2020 um rund 3 Mrd € auf ein noch immer niedriges Niveau

Notenbankzinsen, Geldmarktsätze und Überschussliquidität

Tageswerte

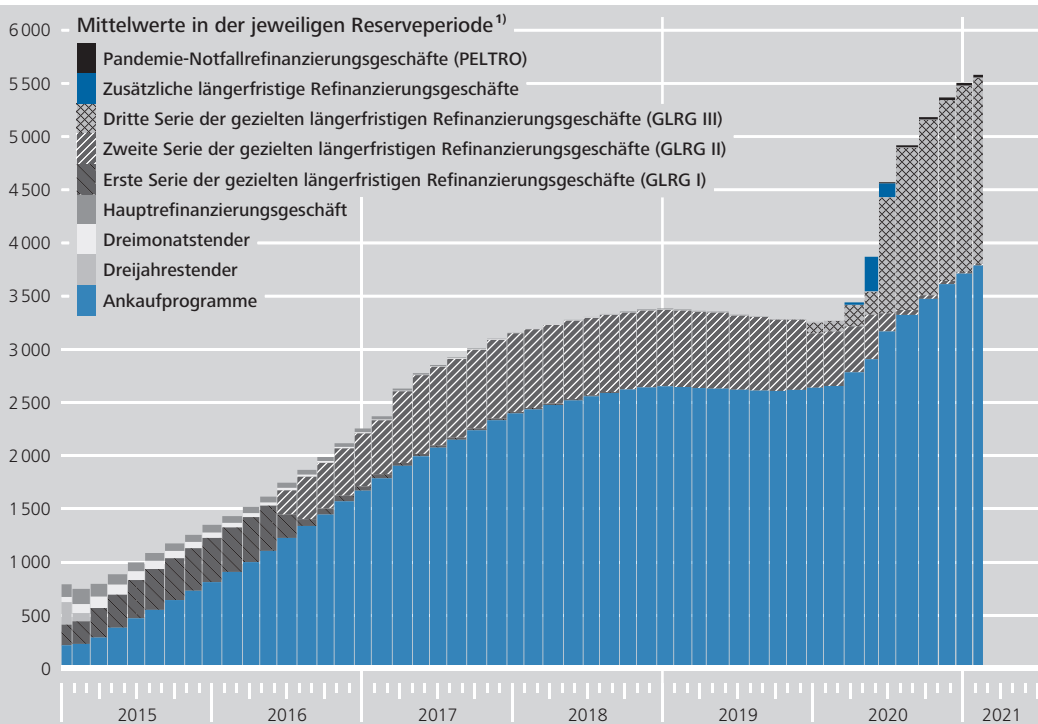


Quellen: EZB, Eurex Repo und eigene Berechnungen. ¹ Zentralbankguthaben minus Mindestreservesoll plus Einlagefazilität. ² Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet.
Deutsche Bundesbank

von durchschnittlich 7,5 Mrd €. Die unbesicherte Euro Short-Term Rate (€STR) notierte mit dem Beginn des Jahres 2021 meist zwischen – 0,56 % und – 0,57 %, und damit ebenfalls etwas niedriger als im November und Dezember 2020. Mit Ausnahme des Zeitraums zwischen Weihnachten und Neujahr blieben die €STR-Umsätze weitgehend stabil und lagen im Januar 2021 bei durchschnittlich 46 Mrd €.

Ausstehende Liquidität nach Offenmarktoperationen im Euroraum

Mrd €



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. ¹ Die Breite der Säulen entspricht der Länge der Reserveperioden. Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet.

Deutsche Bundesbank

Pandemie-Notfallrefinanzierungsgeschäfte (Pandemic Emergency Longer-Term Refinancing Operations: PELTROs) mit unveränderten Bedingungen und Laufzeiten von etwa einem Jahr anzubieten. Außerdem kündigte er an, die regulären Kreditgeschäfte so lange wie erforderlich als Mengentender mit Vollzuteilung zu den geltenden Bedingungen durchzuführen.

Darüber hinaus beschloss der EZB-Rat, die Maßnahmen zur Lockerung der Kriterien für Sicherheiten, die er am 7. und 22. April 2020 verabschiedet hatte, bis Juni 2022 zu verlängern. Die Verlängerung dieser Maßnahmen soll sicherstellen, dass Banken die liquiditätszuführenden Geschäfte des Eurosystems weiterhin in vollem Umfang nutzen können, vor allem die rekalierten GLRG. Der EZB-Rat wird die Maßnahmen zur Lockerung der Kriterien für Sicherheiten vor Juni 2022 überprüfen. Schließlich verlängerte er auch die Repo-Fazilität für nicht zum Euro-Währungsgebiet gehörende Zentralbanken (Eurosystem Repo Facility for Central

Banks: EUREP) sowie alle befristeten Swap- und Repo-Linien mit Zentralbanken außerhalb des Euroraums bis März 2022.

Die beschlossenen geldpolitischen Maßnahmen sollen in ihrer Gesamtheit dazu beitragen, die günstigen Finanzierungsbedingungen während der Pandemie aufrechtzuerhalten und dadurch die Kreditvergabe an alle Wirtschaftssektoren zu fördern, die Konjunktur zu unterstützen und mittelfristig Preisstabilität zu gewährleisten.

Die bilanziell ausgewiesenen Bestände des APP stiegen im Berichtszeitraum um 67,3 Mrd €. Insgesamt hielt das Eurosystem am 12. Februar dem APP zugehörige Aktiva in Höhe von 2 940,0 Mrd € (siehe Erläuterungen auf S. 25 ff. für eine Aufgliederung der Bestände in die einzelnen Teilprogramme). Die Bestände werden weiterhin durch die zeitliche Glättung der Reinvestitionen im Rahmen der im Dezember 2018 beschlossenen technischen Parameter und durch die Bilanzierung zu fortgeführten An-

Geldpolitische Maßnahmen sollen günstige Finanzierungsbedingungen aufrechterhalten

Bilanziell ausgewiesene Wertpapierbestände von APP und PEPP verzeichnen weiteren Anstieg

Verlängerung der Maßnahmen für Sicherheiten sowie der Swap- und Repo-Linien

schaffungskosten²⁾ beeinflusst. Die im Rahmen des PEPP ausgewiesenen Wertpapierbestände sind um 195,8 Mrd € angestiegen und lagen am 12. Februar bei 837,4 Mrd €.

*Banken fragten
50,4 Mrd € im
sechsten GLRG III
nach*

Am 16. Dezember 2020 wurde das sechste Geschäft der GLRG III abgewickelt. Dabei fragten 156 Banken insgesamt 50,4 Mrd € nach, sodass im Ergebnis derzeit 1 749 Mrd € in allen GLRG III ausstehen. Für das aktuelle Geschäft konnten die Banken die erneut angepassten Konditionen der GLRG III noch nicht berücksichtigen, da die Frist für die Gebotsabgabe vor der Entscheidung des EZB-Rats lag. Bei den PELTROs im November und Dezember blieb die Nachfrage mit zusammengekommen 2,6 Mrd € weiterhin sehr gering. In allen bisherigen PELTROs stehen derzeit insgesamt 26,6 Mrd € aus.

*Ansteigender
Trend der Über-
schussliquidität
setzt sich fort*

Der trendmäßige Anstieg der Überschussliquidität setzte sich insbesondere aufgrund der anhaltenden Wertpapiernettokäufe des Eurosystems weiter fort. Das Volumen der Überschussliquidität lag zuletzt bei 3 575,5 Mrd €, was einem Anstieg um rund 267,5 Mrd € entspricht (siehe die Erläuterungen auf S. 25 ff.).

*Kurzfristige
Geldmarktsätze
leicht rückläufig*

Die kurzfristigen Geldmarktsätze waren im Kontext des fortgesetzten Liquiditätsanstiegs insgesamt weiter rückläufig. Der unbesicherte Tagesgeldsatz EONIA, der über einen festen Zinsabstand aus der Euro Short-Term Rate (€STR) abgeleitet wird, sank um einen Basispunkt und lag zuletzt bei – 0,48%. Stärker rückläufig war der Dreimonats-EURIBOR, der im Januar auf ein neues Allzeittief von – 0,56% zurückging und damit nur noch knapp oberhalb von €STR notierte. Zuletzt lag der Dreimonats-EURIBOR aber wieder bei – 0,54%, sodass sich der seit Mai 2020 anhaltende stark rückläufige Trend am aktuellen Rand zunächst nicht weiter fortsetzte. Die in der Vergangenheit als Indikator für die Geldmarktrisiken genutzte Zinsdifferenz zwischen Dreimonats-EURIBOR und Dreimonats-EONIA-Swapsatz blieb weiterhin negativ.

Die Geldmarktterminalsätze sind seit der geldpolitischen Sitzung im Dezember merklich angestie-

gen. Dies dürfte auf eine positivere Wahrnehmung der mittelfristigen wirtschaftlichen Aussichten der Marktteilnehmer und auf weiter rückläufige Zinssenkungserwartungen nach den Dezember-Beschlüssen des EZB-Rats zurückzuführen sein. Die Terminkurve ist in den kurzen bis mittleren Laufzeiten am aktuellen Rand nur noch geringfügig invertiert. Der Tiefpunkt der Kurve liegt mit – 0,52 % im zweiten Quartal 2022 derzeit wenige Basispunkte unterhalb des aktuellen EONIA-Niveaus. Eine Senkung des Einlagesatzes des Eurosystems ist somit für alle Laufzeiten derzeit nur noch mit geringer Wahrscheinlichkeit in den Terminalsätzen eingepreist. Auch Teilnehmer von Umfragen, die vor den geldpolitischen Sitzungen des EZB-Rats im Dezember und Januar durchgeführt wurden, erwarten mit sehr großer Mehrheit keine weitere Zinssenkung mehr.

*Geldmarkt-
terminalsätze
merklich
angestiegen*

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

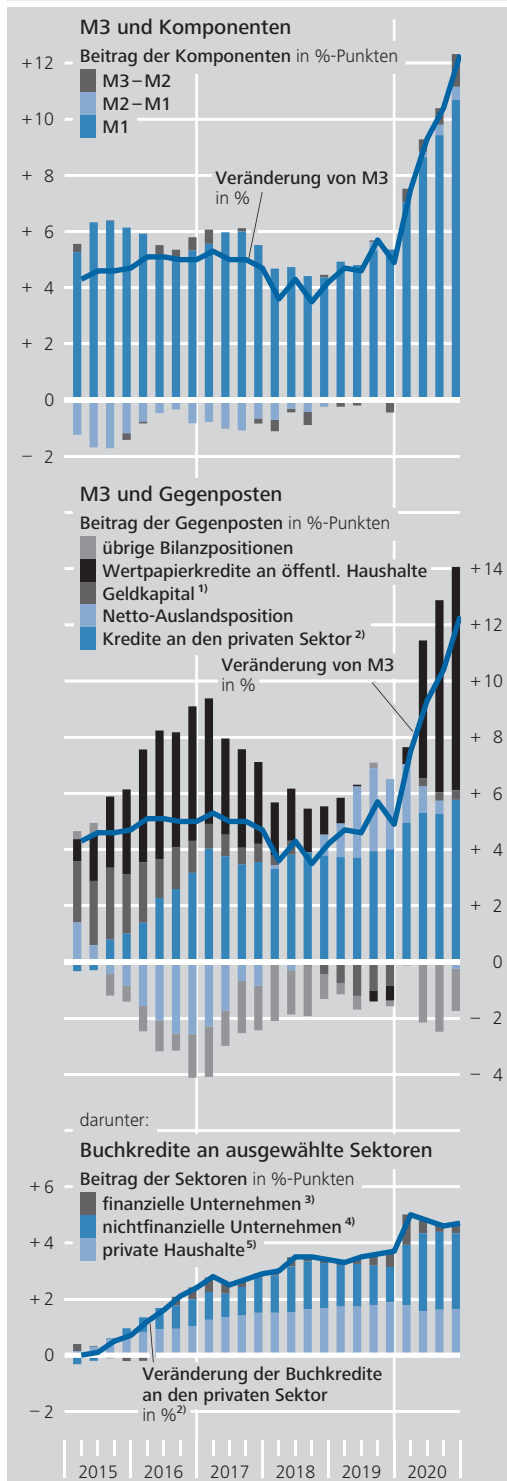
Auch im Jahresschlussquartal war die monetäre Entwicklung von den Auswirkungen der Corona-Pandemie und den wirtschaftspolitischen Reaktionen darauf geprägt. Die Jahreswachstumsrate des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 stieg bis Ende Dezember auf 12,3 % und war damit mehr als doppelt so hoch wie zum Ende des Vorjahres. Angesichts der anhaltend hohen Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Pandemie blieben Vorsichtserwägungen der Haushalte und Unternehmen das Hauptmotiv. So verzeichneten speziell die hoch liquiden täglich fälligen Einlagen kräftige Nettozuwächse. Getragen wurde diese Entwicklung auf der Seite der Gegenposten insbesondere durch drei Faktoren: zum Ersten stützten die fortgesetzten Wertpapierankäufe des Eurosystems erneut das Geldmengenwachstum. Zum Zweiten stockten die Geschäftsbanken ihre Wertpapierkredite an private

*Monetäre Dynamik
infolge der Corona-Pandemie
weiterhin
stark beschleunigt*

²⁾ Insbesondere wird die Differenz zwischen Anschaffungs- und Rückzahlungswert über die Restlaufzeit des Wertpapiers verteilt, als Teil des Zinsertrages behandelt und beim (somit fortgeführten) Anschaffungswert berücksichtigt.

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Quelle: EZB. **1** Mit negativem Vorzeichen abgetragen, da eine Zunahme für sich betrachtet das M3-Wachstum dämpft. **2** Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFI erbracht wurden. **3** Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **4** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **5** Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Emittenten deutlich auf. Zum Dritten verzeichneten Buchkredite an den inländischen Privatsektor insgesamt kräftige Zuflüsse, wenn auch nichtfinanzielle Unternehmen weniger Buchkredite nachfragten als im Vorquartal. Einen Rückgang bei der Nachfrage nach Unternehmenskrediten meldeten auch die in der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey: BLS) befragten Banken. Gleichzeitig berichteten sie aber in allen erfassten Kreditsegmenten auch von einer Verschärfung ihrer Kreditstandards, insbesondere wegen pandemiebedingt gestiegener Risiken.

Unter den Komponenten von M3 leisteten die täglich fälligen Einlagen erneut den weitaus größten Beitrag zum Geldmengenwachstum. Wie in den Vorquartalen zeigten insbesondere private Haushalte und (in geringerem Umfang auch) nichtfinanzielle Unternehmen Interesse an einer weiteren Aufstockung dieser Einlagenart. Dabei dürften weiterhin Vorsichtserwägungen ausschlaggebend gewesen sein. Begünstigt wurde die hohe Liquiditätspräferenz aber auch durch das anhaltend niedrige Zinsniveau und die damit einhergehenden geringen Opportunitätskosten für das Halten hoch liquider Instrumente insbesondere im Vergleich zu anderen Einlagen. Anders als in den Vorquartalen weiteten im vierten Quartal jedoch auch die öffentlichen Haushalte (ohne Zentralstaaten) ihre täglich fälligen Einlagen kräftig aus. In ihrer Funktion als ausführende Organe bei der Auszahlung staatlicher Hilfen flossen ihnen offenbar in größerem Umfang Mittel von Zentralstaaten zu, deren Einlagen nicht zur Geldmenge M3 zählen.

*Geldmengen-
zuflüsse erneut
hauptsächlich
durch täglich
fällige Einlagen
getragen*

Im Gegensatz zu den nachgelagerten Ebenen der öffentlichen Haushalte verringerten die Zentralstaaten des Euroraums ihre Einlagenbestände im vierten Quartal deutlich. Da dieser Passivposten nicht zur Geldmenge M3, sondern zu ihren Gegenposten zählt, stützte sein Rückgang für sich genommen das Geldmengenwachstum (siehe Tabelle auf S. 31). Das Abschmelzen der Einlagen der Zentralstaaten dürfte im Zusammenhang mit der Auszahlung

*Kreditvergabe
an inländische
Nichtbanken
deutlich aus-
geweitet*

Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum^{*)}

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2020 3. Vj.	2020 4. Vj.	Passiva	2020 3. Vj.	2020 4. Vj.
Kredite an private Nicht-MFIs im Euroraum	136,1	189,1	Von Zentralstaaten gehaltene Bestände ²⁾	69,2	– 57,0
davon			Geldmenge M3	348,4	377,3
Buchkredite ¹⁾	86,8	117,1	davon Komponenten:		
Wertpapierkredite	49,2	72,0	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	296,7	321,6
Kredite an öffentliche Haushalte im Euroraum	258,8	179,3	Übrige kurzfristige Einlagen (M2–M1)	28,6	– 8,8
davon			Marktfähige Finanzinstrumente (M3–M2)	23,0	64,4
Buchkredite	– 2,8	– 1,4	Geldkapital	5,2	– 0,6
Wertpapierkredite	261,6	180,7	davon:		
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	29,9	– 95,7	Kapital und Rücklagen	8,8	47,4
andere Gegenposten von M3	– 2,0	47,0	Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	– 3,7	– 48,0

* Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. ¹ Buchkredite an den nichtfinanziellen Privatsektor sind bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen. ² Einschl. Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden.

Deutsche Bundesbank

von Hilfsleistungen an den Privatsektor im Zuge der pandemiebedingt verschärften Restriktionen in vielen Ländern des Euroraums stehen. Die Zentralstaaten konnten dabei auf Mittel zurückgreifen, die sie im Laufe des Jahres über eine verstärkte Kreditaufnahme aufgebaut hatten. Neben diesem (pandemiebedingten) Sonderfaktor wurde das Geldmengenwachstum auch im vierten Quartal vor allem von der Kreditvergabe des MFI-Sektors an inländische Nichtbanken getrieben.

Den größten Beitrag zur inländischen Kreditvergabe leisteten erneut die Wertpapierkredite an öffentliche Haushalte, wenngleich ihre Bedeutung relativ zur Kreditvergabe an den Privatsektor abnahm. Gegenüber den außergewöhnlich hohen Werten der beiden Vorquartale fielen die Nettozuflüsse in diesem Kreditsegment aber merklich geringer aus. Dies lag zum einen daran, dass die Geschäftsbanken ihre Bestände an Staatsanleihen netto merklich abbauten. Zum anderen waren auch die monatlichen Nettoverkäufe des Eurosystems im Vergleich zum Vorquartal leicht rückläufig.

Einen deutlich kleineren, aber im Vergleich zum Vorquartal gestiegenen Beitrag zur Ausweitung von M3 leisteten die Wertpapierkredite an den heimischen Privatsektor. Dabei kaufte der MFI-Sektor sowohl Aktien und Investmentfonds-

anteile als auch Anleihen und Schuldverschreibungen. Ein Grund für das gestiegene Interesse der Banken an Aktien dürfte in der generell besseren Stimmung durch die Zulassungen der ersten Corona-Impfstoffe liegen.

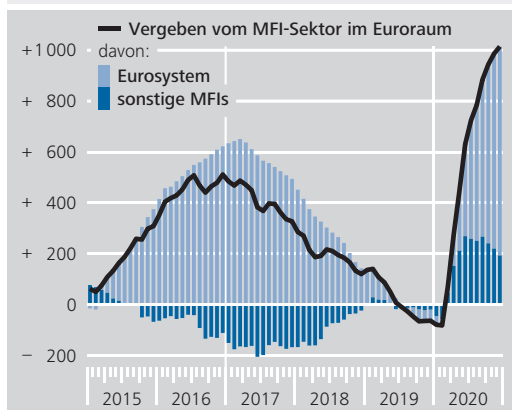
Buchkredite an private Haushalte verzeichneten im vierten Quartal kräftige Nettozuflüsse. Sie setzten damit ihren seit 2014 bestehenden Aufwärtstrend fort. Dieser war im ersten Halbjahr 2020 im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie unterbrochen worden. Die bedeutendsten Beiträge lieferten Banken in Deutschland und Frankreich, die auch vor dem Ausbruch der Pandemie das kräftigste Wachstum verzeichnet hatten. Haupttreiber des Wachstums waren erneut die Wohnungsbaukredite, deren Zinssätze neue historische Tiefstände erreichten. Ihre Jahreswachstumsrate stieg zum Ende des vierten Quartals auf 4,7 % und war damit so hoch wie seit 2008 nicht mehr. Auch die sonstigen Kredite, zu denen vor allem Kredite an Selbstständige zählen, verzeichneten weiterhin Zuwächse. Die Konsumtenkredite hingegen nahmen bei nahezu unveränderten Zinssätzen im vierten Quartal leicht ab. Dies dürfte mit der erneuten Verschärfung der coronabedingten Beschränkungen zusammenhängen, die die Konsumgelegenheiten der privaten Haushalte reduzierten. Der Rückgang in diesem Marktsegment fiel jedoch deutlich

Buchkredite an private Haushalte setzen Aufwärtstrend aus der Zeit vor der Pandemie fort

Aufbau von Wertpapierkrediten insbesondere in Form von Staatsanleihen und Aktien

Wertpapierkredite an öffentliche Haushalte im Euroraum

Mrd €, Veränderung innerhalb der letzten 12 Monate



Quelle: EZB und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

schwächer aus als noch in der ersten Phase der pandemiebedingten Beschränkungen im Frühjahr 2020.

Banken berichten Anstieg der Nachfrage bei privaten Haushalten nach Wohnungsbaukrediten ...

Gemäß den im BLS befragten Bankmanagern stieg die Nachfrage nach privaten Wohnungsbaukrediten im Euroraum im vierten Quartal weiter an und übertraf die im Vorquartal geäußerten Erwartungen. Nach Aussage der Banken stimulierte insbesondere das niedrige allgemeine Zinsniveau die Kreditnachfrage. Von der Corona-Pandemie gingen für sich genommen sowohl positive als auch negative Wirkungen auf die Nachfrage aus. In einigen Ländern berichteten Banken von nachfragesteigernden Einflüssen durch Nachholeffekte. Andererseits sahen die befragten Bankmanager auch negative Einflüsse der Corona-Pandemie, wie etwa durch Einschränkungen bei Objektbesichtigungen und Notarterminen. Für die Konsumenten- und sonstigen Kredite an private Haushalte meldeten die im BLS befragten Banken im vierten Quartal einen Rückgang der Kreditnachfrage. Ursächlich für den Rückgang waren nach Angaben der befragten Banken das mangelnde Verbrauchervertrauen sowie rückläufige Ausgaben für langlebige Konsumgüter.

... bei gleichzeitig verschärften Kreditstandards

Angebotsseitig verschärften die an der Umfrage teilnehmenden Banken die Standards im Bereich der Wohnungsbaukredite erneut. Die

Straffungen blieben allerdings weit hinter dem Ausmaß der Verschärfungen der beiden Vorquartale zurück. Eine Ursache für die aktuelle Straffung war die verschlechterte Einschätzung der Banken in Bezug auf die allgemeine Wirtschaftslage und die Konjunkturaussichten. Auch die Bonität der Kreditnehmer wurde im vierten Quartal etwas schlechter eingeschätzt. Daneben wirkte erneut eine geringere Risikotoleranz restriktiv auf die Standards. Dagegen zeigten sich die BLS-Banken bei der Beurteilung der Aussichten auf dem Wohnimmobilienmarkt und der voraussichtlichen Entwicklung der Preise für Wohneigentum erstmalig seit einem Jahr wieder etwas optimistischer. Unter dem Strich verschärften die Banken im Euroraum auch die Richtlinien für Konsumenten- und sonstige Kredite im vierten Quartal 2020 noch einmal geringfügig, nach zum Teil deutlichen Verschärfungen in den drei Quartalen zuvor. Die Ablehnungsquote stieg nur noch leicht an, nachdem sie in den drei Vorquartalen stark zugenommen hatte. Sie dürfte sich daher derzeit auf einem erhöhten Niveau bewegen.

Im Gegensatz zum Aufwärtstrend bei den Wohnungsbaukrediten verlangsamte sich das Wachstum der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen im vierten Quartal erneut. Dabei setzte sich die Tendenz zur Nettotilgung kurzfristiger Ausleihungen zugunsten des Aufbaus längerfristiger Ausleihungen fort, wenn auch etwas verlangsamt. Insgesamt lag der Nettozufluss trotz des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus unter den Quartalswerten während der letzten beiden Jahre vor der Pandemie. Ein wichtiger Grund für die relativ schwache Kreditnachfrage nichtfinanzieller Unternehmen im vierten Quartal lag darin, dass dieser Sektor im Aggregat seit Beginn der Pandemie außerordentlich hohe Liquiditätsreserven aufgebaut hat. Wie oben beschrieben, stockten die nichtfinanziellen Unternehmen ihre Bestände an kurzfristigen Bankeinlagen bis zuletzt weiter auf. In Verbindung mit dem Umstand, dass sich die wirtschaftliche Aktivität im Euroraum zum Jahresende weniger stark abschwächte als in der ersten Phase der Pandemie, deutet dies da-

Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen mit weiter verlangsamttem Anstieg

rauf hin, dass der zusätzliche Mittelbedarf der Unternehmen im Aggregat gering war. Hinter der schwächeren Kreditnachfrage im Aggregat stehen jedoch mutmaßlich große Unterschiede in der Liquiditätssituation einzelner Unternehmen und Branchen, die durch eine verschiedenen starke Betroffenheit von der Pandemie entstanden sind.

BLS-Banken verzeichneten Rückgang der Kreditnachfrage durch Unternehmen ...

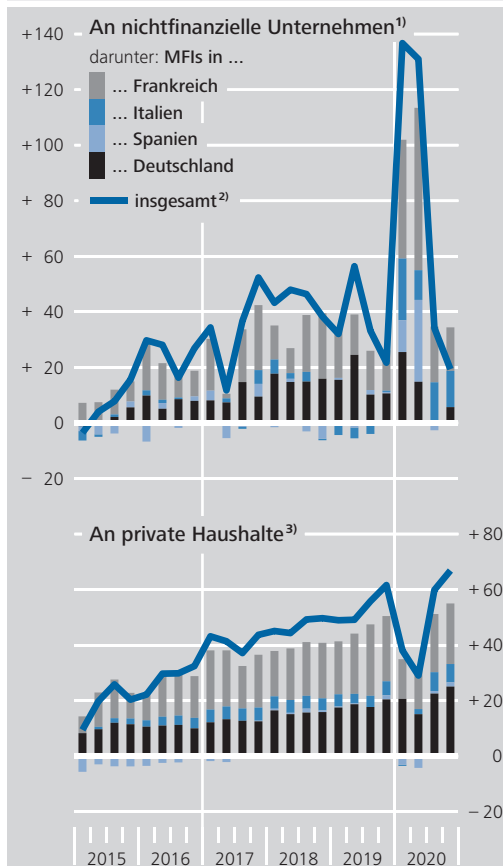
Auch aus Sicht der im BLS interviewten Bankmanager ging die Nachfrage nach Krediten vonseiten der nichtfinanziellen Unternehmen im vierten Quartal erneut zurück. Den gesunkenen Mittelbedarf begründeten die Banken in erster Linie wie im Vorquartal mit der pandemiebedingten Zurückhaltung der Unternehmen bei Anlageinvestitionen sowie bei Fusionen, Übernahmen und Umstrukturierungen. Gestiegen sei dagegen erneut der Finanzierungsbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel sowie für Umfinanzierungen, Umschuldungen und Neuverhandlungen.

... und verschärften die Standards

Gleichzeitig gaben die befragten Banken an, ihre Kreditstandards im Firmenkundengeschäft im vierten Quartal per saldo weiter verschärft zu haben. Maßgeblich verantwortlich dafür sei erneut ihre verschlechterte Risikoeinschätzung gewesen: Zum einen begründeten die Banken des Euroraums ihre Straffung mit einer Eintrübung der aktuellen Wirtschaftslage und der allgemeinen Konjunkturaussichten. Zum anderen schätzten sie die branchen- oder firmenspezifische Lage sowie die Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer im Vergleich zum Vorquartal schlechter ein. Daneben trug eine verringerte Risikotoleranz der Banken sowie ein Rückgang der Werthaltigkeit der Sicherheiten zur Verschärfung der Standards bei. Die verbesserte Liquiditätsposition der Banken wirkte per se geringfügig lockernd auf die Standards. Zugleich mit den Standards verschärften die befragten Banken im vierten Quartal auch ihre Kreditbedingungen, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen. Die gestiegene Risikosensitivität der befragten Banken zeigte sich hier vor allem in höheren Anforderungen an Kreditsicherheiten, aber auch in ausgeweiteten Margen für

Buchkredite des MFI-Sektors an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum^{*)}

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. ¹ Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. ² Zusätzlich bereinigt um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. ³ Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

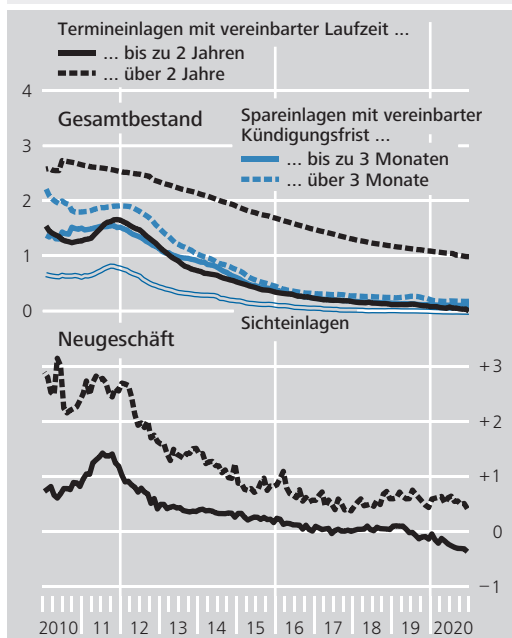
risikoreichere Kredite und strengerer Zusatz- oder Nebenvereinbarungen („covenants“).

Ein spürbar dämpfender Einfluss auf das Geldmengenwachstum ging im vierten Quartal nur von der Netto-Auslandsposition des MFI-Sektors aus. Gemäß den bisher nur für Oktober und November vorliegenden, nicht saisonbereinigten Daten der Zahlungsbilanz war der kräftige Mittelabfluss das Ergebnis gegenläufiger Wirkungen: Auf der einen Seite schlug der Saldo der grenzüberschreitenden Wertpapiertransaktionen mit beträchtlichen Netto-Kapitalexporten zu Buche. Inländer erwarben wie in den Vorquartalen in größerem Umfang ausländische

Netto-Kapitalexporte dämpfen Geldmengenwachstum

Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland^{*)}

% p. a., monatlich



* Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik (volumengewichtete Zinssätze). Bestandszinssätze für Sichte- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden.

Deutsche Bundesbank

dische Wertpapiere, insbesondere Aktien und Investmentfondsanteile. Anders als in den Vorquartalen verkauften vor dem Hintergrund des starken Euro zudem Gebietsfremde per saldo Wertpapiere inländischer Nichtbanken, vor allem Staatsanleihen. Auf der anderen Seite übte der weiter gestiegene Leistungsbilanzüberschuss einen positiven Einfluss auf die Netto-Auslandsposition aus. Die stützenden Beiträge, zu denen im vierten Quartal auch der Anstieg des Saldos der Direktinvestitionen zählte, konnten den starken dämpfenden Effekt der Wertpapiertransaktionen jedoch nicht aufwiegen.

Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Das Einlagengeschäft der Banken in Deutschland mit inländischen Kunden war auch im Jahresendquartal 2020 durch eine ausgesprochen hohe Liquiditätspräferenz der inlän-

dischen Anleger gekennzeichnet. So stiegen die Sicht- und Tagesgeldguthaben der Bankkunden von Oktober bis Dezember erneut kräftig. Gleichzeitig setzte sich der Abbau der weniger flexiblen Termin- und Spareinlagen sowohl im kurzfristigen als auch im längerfristigen Bereich – teilweise deutlich verstärkt – fort. Der Renditevorteil dieser Einlagenarten gegenüber den Sicht- und Tagesgeldeinlagen ist nach wie vor historisch gering (siehe nebenstehendes Schaubild).

Die Entwicklung nach Sektoren unterschied sich im vierten Quartal 2020 nur wenig von den Vorquartalen. So stockten insbesondere die privaten Haushalte ihre Bestände an Sicht- und Tagesgeldeinlagen erneut kräftig auf. Neben der Zinskonstellation waren hierfür sicherlich auch die pandemiebedingten Einschränkungen des Reiseverkehrs und die neuerlichen Geschäftsschließungen verantwortlich. Diese hatten zur Folge, dass viele der für das Jahresendquartal sonst üblichen Konsumausgaben ausblieben.

Anlageverhalten der einzelnen Sektoren wenig verändert

Daneben stockten auch die nichtfinanziellen Unternehmen ihre Sicht- und Tagesgeldeinlagen erneut spürbar auf, wenngleich der Nettozuwachs in diesem Segment schwächer ausfiel als in den Vorquartalen. Gleichzeitig verzeichneten die marktnah verzinste kurzfristigen Termineinlagen der nichtfinanziellen Unternehmen im Gegensatz zu den Vorquartalen hohe Abflüsse. Dies hatte zur Folge, dass der Bestandsaufbau bei den Einlagen nichtfinanzieller Unternehmen insgesamt deutlich unter dem Niveau der Vorquartale blieb. Diese Entwicklung ist zum einen vor dem Hintergrund zu sehen, dass die Zinsen für Sicht- und Termineinlagen weiter in den negativen Bereich gesunken sind (siehe hierzu Ausführungen auf S. 35f.). Zum anderen dürfte der vergleichsweise schwache Einlagenaufbau dieses Sektors auch mit den wieder deutlich verschärften Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie zusammenhängen: Für die unmittelbar betroffenen Unternehmen gingen diese mit erheblichen Umsatz- und Einkommensausfällen einher. Folglich ist anzunehmen, dass diese Unternehmen verstärkt auf vorhan-

Einlagenwachstum weiterhin vom Sichteinlagenaufbau dominiert

Zur negativen Verzinsung von Einlagen nichtfinanzieller Unternehmen und privater Haushalte in Deutschland

Der Anteil der Banken in Deutschland, die ihre Kundeneinlagen im Durchschnitt negativ verzinsen, nahm 2020 weiter zu. Bei Sichteinlagen und Termineinlagen nichtfinanzieller Unternehmen ist auch der aggregierte, in der MFI-Zinsstatistik¹⁾ ermittelte Zinssatz seit 2016 negativ. Termineinlagen privater Haushalte sind dagegen im Durchschnitt weiterhin positiv verzinst. Der aggregierte Zinssatz für Sichteinlagen privater Haushalte liegt marginal über null.

In der MFI-Zinsstatistik wird monatlich die Höhe der angewandten Zinssätze (sowie der dazugehörigen Volumina) gegenüber nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten ermittelt. Die Erhebung ist als repräsentative Stichprobe konzipiert. Jede der derzeit 212 Banken in der Stichprobe meldet ihre volumengewichteten Durchschnittszinssätze in den einzelnen Einlagenpositionen an die Bundesbank. Da die Durchschnittsbildung bereits auf Ebene der meldenden Bank erfolgt, lässt sich aus diesen Angaben nicht ermitteln, wie viele Banken in Deutschland negative Einlagenzinsen eingeführt haben. Auch lässt die Statistik keine Schlüsse über den tatsächlichen Anteil des negativ verzinsten Einlagenvolumens in Deutschland zu. Jedoch erlauben es die Daten aus der Zinsstatistik, den Anteil des Einlagenvolumens von Instituten mit negativem Durchschnittszinssatz am gesamten Einlagenvolumen der Banken in Deutschland hochzurechnen. Aufgrund der Repräsentativität der Stichprobe lassen sich über eine solche Hochrechnung qualifizierte Aussagen über die relative Verbreitung negativer Zinsen auf Kundeneinlagen im deutschen Bankensektor treffen.

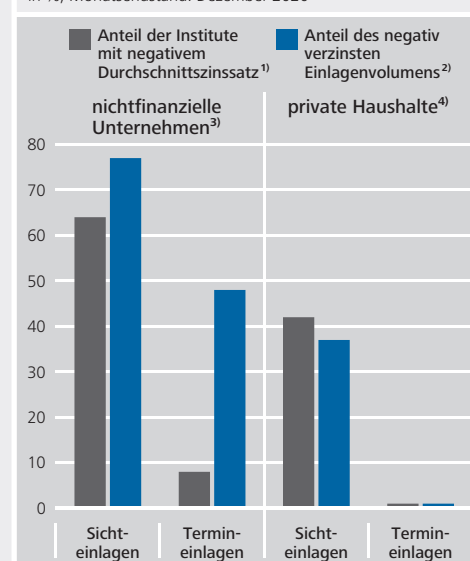
Im Dezember 2020 meldeten 64 % der meldepflichtigen Institute einen negativen volu-

mengewichteten Durchschnittszinssatz auf Sichteinlagen von Unternehmen. Die Summe aller (positiv und negativ verzinsten) Einlagen bei diesen Instituten entspricht 77 % des gesamten Sichteinlagenvolumens von Unternehmen bei deutschen Banken. Negative Zinsen gegenüber Unternehmen beschränken sich dabei nicht mehr auf bestimmte Bankengruppen, sondern scheinen mittlerweile eine übliche Praxis zu sein.

Bei den Sichteinlagen privater Haushalte lag der Anteil der deutschen Institute, die einen negativen volumengewichteten Durchschnittszinssatz meldeten, im Dezember 2020 bei 42 %. Der Anteil stieg im Vorjahresvergleich deutlich an. Das Volumen der (positiv und negativ verzinsten) Einlagen bei diesen Instituten entspricht einem Anteil von 37 % am Gesamtvolumen von Sichteinlagen privater Haushalte bei deutschen Banken. Negative Zinsen werden hier vor allem von Sparkassen und

Negativ verzinsten Bankeinlagen in Deutschland

in %, Monatsendstand: Dezember 2020

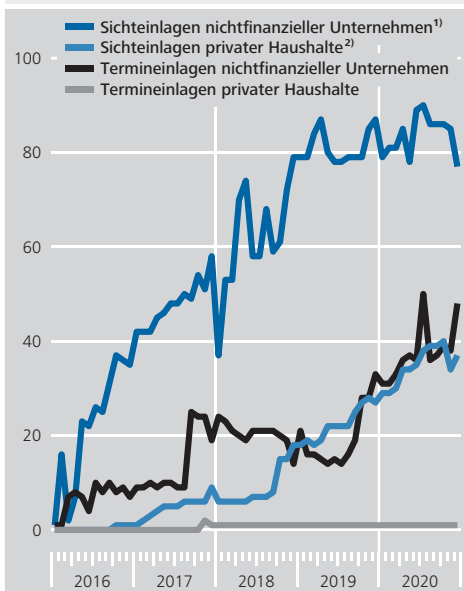


¹ Anteil der meldepflichtigen Institute mit volumengewichtetem negativem Durchschnittszinssatz an der gesamten, 212 Institute umfassenden MFI-Zinsstatistik-Stichprobe. ² Anteil des hochgerechneten Einlagenvolumens von Instituten mit negativem Durchschnittszinssatz am gesamten Einlagenvolumen der Banken in Deutschland. ³ Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften. ⁴ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.
Deutsche Bundesbank

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2017). Im Rahmen dieser Statistik werden für Termineinlagen Zinsen und Volumina im Neugeschäft erhoben. Bei Sichteinlagen werden Bestandszinsen erhoben, diese können aber wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäft interpretiert werden.

Negativ verzinsten Bankeinlagen in Deutschland¹⁾

in %, Monatsendstände



* Anteil des hochgerechneten Einlagenvolumens von Instituten mit negativem Durchschnittszinssatz am gesamten Einlagenvolumen der Banken in Deutschland. 1 Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften. 2 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Genossenschaftsbanken berechnet und weniger von Großbanken und Regionalbanken. Etwaige ergänzend oder stattdessen erhobene Kontoführungsgebühren sind nicht in der MFI-Zinsstatistik enthalten.

Bei Termineinlagen ist eine negative Verzinsung weniger verbreitet. Nur rund 8 % der Institute meldeten im Dezember 2020 im Durchschnitt negative Zinsen auf Termineinlagen für Unternehmen und rund 1 % der Institute für private Haushalte. Dies entspricht Volumenanteilen von 48 % beziehungsweise 1 %.

Seit 2015 nahm der Anteil des Volumens der Banken mit negativem Durchschnittszinssatz am gesamten Einlagenvolumen stetig zu. Zunächst waren nur die Sichteinlagen von Unternehmen betroffen. Dort liegt die durchschnittliche Verzinsung auf Institutsebene mittlerweile bei der überwiegenden Mehrheit der Banken im negativen Bereich. Laut Aussagen der meldepflichtigen Institute führen vor allem großvolumige Einlagen zu den negativen volumengewichteten Durchschnittswerten auf Institutsebene. Termineinlagen von Unterneh-

men wurden in nennenswertem Umfang seit 2016 negativ verzinst. Im Laufe des Jahres 2020 stieg hier der Anteil der im Durchschnitt negativ verzinsten Einlagenvolumina um 15 Prozentpunkte an. Auch bei den Sichteinlagen privater Haushalte ist ein bisher ungebrochener Aufwärtstrend erkennbar: Seit 2016 stieg der hochgerechnete Volumenanteil von Banken mit negativem Durchschnittszinssatz am gesamten Einlagenvolumen jedes Jahr um knapp 10 Prozentpunkte an. Bei den Termineinlagen privater Haushalte hingegen blieb das Phänomen der Negativverzinsung bisher eine Ausnahme.

Empirische Untersuchungen zur Zinsweitergabe zeigen, dass sich in Deutschland die Zinsen für Kundeneinlagen üblicherweise an der Entwicklung kurzfristiger Marktzinsen orientieren, dabei allerdings zumindest im Aggregat ein höheres Niveau aufweisen.²⁾ Der Zusammenhang zwischen Einlagen- und Marktzinsen, der vor Beginn des Negativzinsumfelds bestanden hatte, hat sich in den vergangenen Jahren nicht signifikant geändert. Nach wie vor werden langfristig gut 70 % der Veränderungen des 12-Monats-EURIBOR an den Zins für Termineinlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen weitergegeben.³⁾ Bei den Sichteinlagen besteht ein langfristiger Zusammenhang mit dem EONIA: 56 % der Veränderung dieses Marktzinses werden langfristig an Sichteinlagen nichtfinanzieller Unternehmen weitergegeben und knapp die Hälfte an Sichteinlagen privater Haushalte.⁴⁾ Das derzeitige Niveau der aggregierten Einlagenzinsen ist angesichts der Höhe der Marktzinsen daher nicht überraschend hoch oder niedrig.

² Der 12-Monats-EURIBOR liegt seit Februar 2016 im negativen Wertebereich und ist bis Ende Dezember 2020 auf – 0,5 % gefallen. Der EONIA liegt seit November 2014 im negativen Wertebereich und ist bis Ende Dezember 2020 auf – 0,47 % gefallen.

³ Bei Termineinlagen für private Haushalte lag der Zins im Durchschnitt seit 2003 rd. 41 Basispunkte über dem Niveau des 12-Monats-EURIBOR, bei Termineinlagen für nichtfinanzielle Unternehmen betrug der Abstand rd. 7 Basispunkte (jeweils Modellkonstante in einem Eingleichungs-Fehlerkorrekturmodell).

⁴ Dabei lag der Zins für Sichteinlagen nichtfinanzieller Unternehmen im Durchschnitt seit 2003 rd. 14 Basispunkte über dem EONIA, bei Sichteinlagen privater Haushalte waren es 20 Basispunkte.

dene Liquiditätspuffer zurückgreifen oder Kredite aufnehmen mussten, um ihre laufenden Ausgaben zu finanzieren, während anderen, von der Pandemie weniger betroffenen Unternehmen weiterhin Mittel zufließen.

Kreditgeschäft mit Nichtbanken wieder dynamisch

Das Kreditgeschäft der Banken mit dem heimischen Nichtbankensektor verlief im Jahresendquartal 2020 dynamischer als im Vorquartal. Dies lag daran, dass sich die Buchkreditvergabe an den inländischen Privatsektor im Berichtsquartal wieder deutlich beschleunigte. Dagegen verringerten die Banken in Deutschland ihre Kreditvergabe an den öffentlichen Sektor – wie bereits im Vorquartal – spürbar, und zwar sowohl bei den Buchkrediten als auch bei den Wertpapieren. Damit setzte sich die Gegenbewegung zur spürbaren Ausweitung des Kreditgeschäfts mit öffentlichen Haushalten in der ersten Jahreshälfte fort.

Nachfrage privater Haushalte nach Wohnungsbaukrediten weiterhin lebhaft

Den größten Nettozuwachs bei den Buchkrediten an den Privatsektor verzeichneten im vierten Quartal 2020 erneut die privaten Haushalte. Entscheidend hierfür war die anhaltend lebhaftere Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten, die im Gleichlauf mit der bemerkenswert robusten Baukonjunktur nochmals an Schwung gewann. Im Ergebnis stieg die Wachstumsrate der zu Wohnbauzwecken aufgenommenen Kredite weiter auf 6,5 % gegenüber dem Vorjahr, den höchsten Wert seit 2000.

Gefördert wurde die hohe Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten durch die weiterhin außerordentlich günstigen Finanzierungskosten: Laut MFI-Zinsstatistik sank der Zinssatz für Wohnungsbaukredite im vierten Quartal erneut leicht und erreichte zum Quartalsende einen neuen historischen Tiefstand. Daneben dürfte die trotz der strikteren Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie weitgehend stabile Arbeitsmarktlage sowie die weiterhin solide Einkommens- und Vermögenssituation der privaten Haushalte ihre Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten gestützt haben. Hinweise auf weitere Einflussfaktoren liefern die aktuellen Ergebnisse des BLS: Als wesentliche Gründe für den

Entwicklung der Kredite und Einlagen der MFIs^{*)} in Deutschland

Mrd €, Quartalsummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt

Position	2020	
	3. Vj.	4. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs ¹⁾		
täglich fällig	63,9	54,0
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	– 5,0	– 20,9
über 2 Jahre	– 9,9	– 5,9
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	– 0,3	– 0,9
über 3 Monate	– 1,4	– 0,9
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	– 1,7	– 2,9
Wertpapierkredite	– 5,1	– 9,1
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite ²⁾	21,7	34,0
darunter:		
an private Haushalte ³⁾	22,3	24,7
an nichtfinanzielle Unternehmen ⁴⁾	– 0,6	5,8
Wertpapierkredite	2,3	0,2

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds. Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. ¹ Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund. ² Bereinigt um Forderungsverkäufe und -verbriefungen. ³ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. ⁴ Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

Nachfrageanstieg nannten die im BLS befragten Banken neben dem niedrigen allgemeinen Zinsniveau auch die guten Aussichten für den Wohnungsmarkt und für die Immobilienpreisentwicklung. Darüber hinaus gab es positive Nachfrageimpulse durch Umfinanzierungen, Umschuldungen und Neuverhandlungen.

Die Kreditstandards im Bereich der privaten Baufinanzierung blieben im vierten Quartal 2020 per saldo unverändert. Damit haben die im BLS befragten Banken seit Beginn der Pandemie in diesem Kreditsegment nur im zweiten Quartal 2020 wesentliche Verschärfungen der Standards vorgenommen. Die im Frühjahr 2019 begonnene Straffung der Kreditbedingungen setzte sich dagegen auch im Schlussquartal 2020 fort. Dabei weiteten die befragten Banken ihre Margen für risikoreichere Kredite etwas stärker aus als für durchschnittlich riskante Ausleihungen. Als Gründe für die Ausweitung der Margen führten die Bankmanager ihre gesunkene Risikotoleranz und die etwas gesunkene

Standards für Wohnungsbaukredite unverändert, Kreditbedingungen erneut verschärft

Wettbewerbsintensität an. Zudem trugen auch die Refinanzierungskosten und bilanziellen Restriktionen zur Ausweitung der Margen bei.

*Konsumenten-
kreditgeschäft
aufgrund der
pandemie-
bedingten
Konsumzurück-
haltung negativ*

Im Gegensatz zu den Wohnungsbaukrediten wurden die Konsumentenkredite an private Haushalte im vierten Quartal per saldo abgebaut, nach einer merklichen Ausweitung im Vorquartal. Maßgeblich hierfür war eine von der zweiten Welle der Corona-Pandemie und den zu ihrer Eindämmung ergriffenen Maßnahmen ausgehende Konsumzurückhaltung: Aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen des Reiseverkehrs und der Geschäftsschließungen standen viele zu dieser Jahreszeit sonst übliche Konsummöglichkeiten entweder gar nicht oder nur eingeschränkt zur Verfügung. Zudem wirkte laut der Einschätzung der im Rahmen des BLS befragten Banken das infolge der Unsicherheit über die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie eingetrübte Verbrauchervertrauen dämpfend auf die Kreditnachfrage. Gleichwohl gaben die im BLS befragten Banken an, dass die Nachfrage nach Konsumentenkrediten (und sonstigen Krediten) im Berichtsquartal weitgehend stabil blieb. Die Standards und auch die Bedingungen für Konsumenten- und sonstige Kredite ließen die befragten Banken im vierten Quartal 2020 insgesamt unverändert.

*Kreditgeschäft
mit nichtfinan-
ziellen Unter-
nehmen spürbar
positiv, ...*

Das Buchkreditgeschäft mit inländischen nichtfinanziellen Unternehmen nahm im Jahresendquartal per saldo spürbar zu, nachdem es im Vorquartal noch leicht zurückgegangen war. Die Nettozunahme betraf ausschließlich die Laufzeiten über fünf Jahre, die nach einer Abschwächung in den Sommermonaten wieder stärker zulegten. Kurzfristige Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen wurden dagegen das dritte Quartal in Folge per saldo abgebaut.

*... begünstigt
durch hohen
Mittelbedarf zur
Finanzierung
laufender
Ausgaben ...*

Hinweise auf die Gründe für die insgesamt gestiegene Nachfrage nichtfinanzieller Unternehmen nach Buchkrediten liefern die aktuellen Ergebnisse des BLS: Nach Angaben der Bankmanager war sie vor allem durch den gestiegenen Mittelbedarf aufgrund von Umfinanzierungen, Umschuldungen und Neuverhandlungen

und durch den hohen Finanzierungsbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel bedingt. Als nachfragedämpfenden Faktor nannten die befragten Banken erneut die bereits in den Vorquartalen beobachtete Zurückhaltung der Unternehmen bei Anlageinvestitionen.

Allerdings ist festzustellen, dass die erhöhte Unsicherheit über die künftige wirtschaftliche Entwicklung und die daraus resultierende Investitionszurückhaltung nicht alle Wirtschaftszweige in gleichem Maße betreffen. So zeigt der Blick in die Kreditnehmerstatistik, dass einige nicht unmittelbar von den Corona-Beschränkungen betroffene Bereiche der Wirtschaft – insbesondere die Bau- und Immobilienbranche – weiterhin einen hohen Finanzierungsbedarf aufweisen.

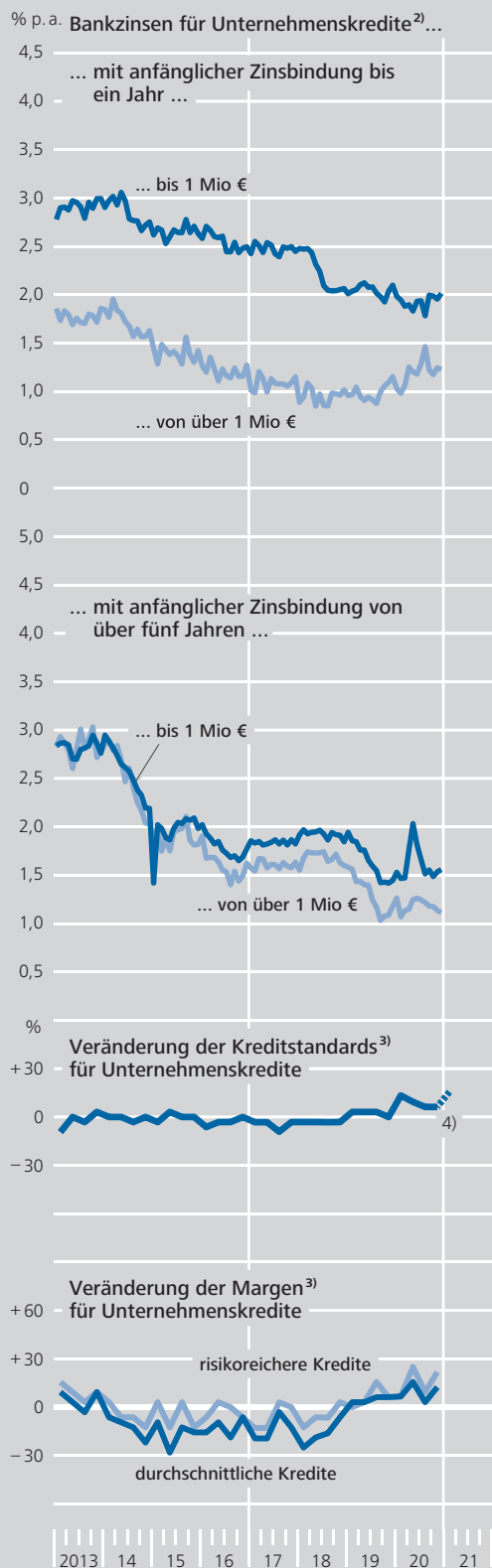
*... sowie durch
weiterhin
robuste Entwick-
lung einzelner
Branchen*

Die BLS-Angaben deuten ferner darauf hin, dass die Banken in Deutschland ihre Kreditvergabe- politik gegenüber Firmenkunden im vierten Quartal in Reaktion auf die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie erneut restriktiver gestaltet haben. Die Kreditstandards im Bereich der Unternehmensfinanzierung wurden im vierten Quartal 2020 per saldo wiederholt verschärft. Dabei fiel die Verschärfung bei allen Unternehmensgrößen und Fristigkeiten ähnlich stark aus. Als Gründe für die restriktive Anpassung der Standards führten die befragten Bankmanager die infolge der Pandemie eingetrübte allgemeine Wirtschaftslage und die verschlechterten Konjunkturaussichten an. Eine ähnlich wichtige Rolle spielten aber auch die pandemiebedingt verschlechterten Einschätzungen der branchen- oder firmenspezifischen Lage sowie der Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer. Der Anteil der abgelehnten Kreditanträge erhöhte sich im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorquartal etwas. Die Ablehnungsquote bewegt sich nach den Anstiegen im zweiten und dritten Quartal somit weiterhin auf einem erhöhten Niveau. Vor allem Unternehmen aus besonders von der Krise betroffenen Branchen, wie etwa dem Gastgewerbe und dem Einzelhandel, hatten einen schlechteren Zugang zu Krediten als Unternehmen aus Branchen, die weniger unter den wirtschaftlichen Folgen der Pandemie litten.

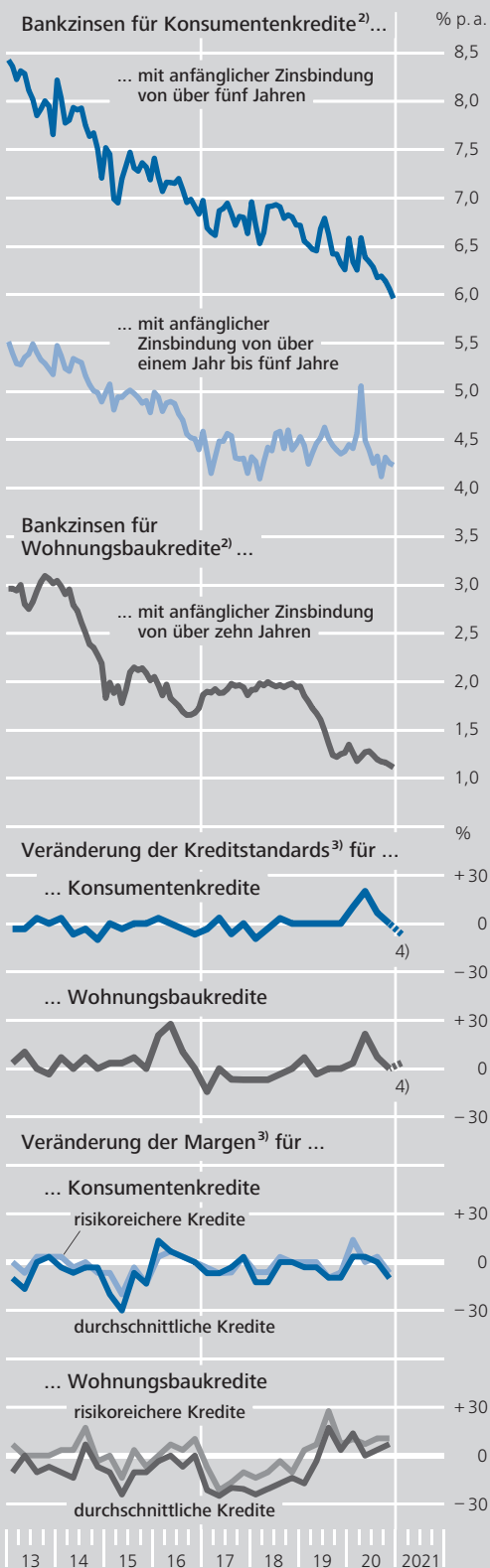
*Angebotspolitik
insgesamt
restriktiver
gestaltet*

Bankkonditionen in Deutschland

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften



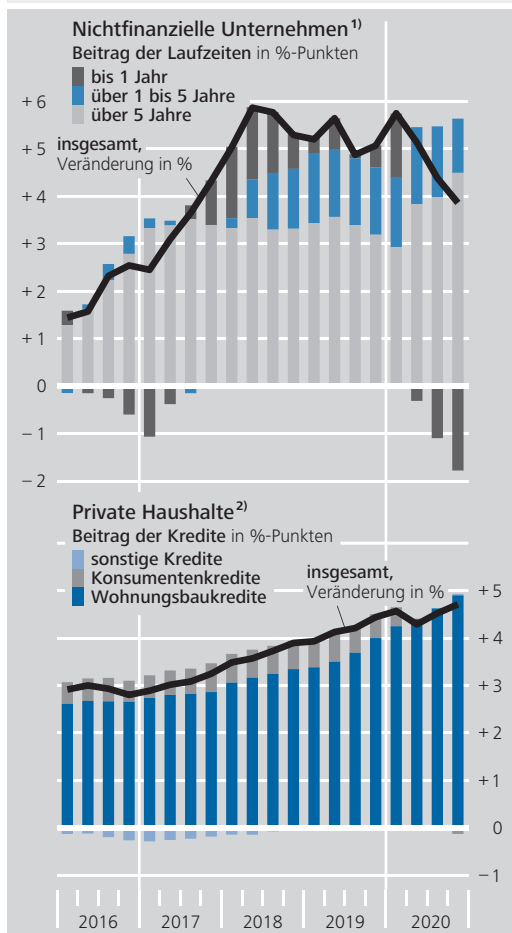
Kredite an private Haushalte¹⁾



1 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **2** Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. **3** Gemäß Bank Lending Survey; für Kreditstandards: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten, für Margen: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich ausgeweitet“ und „leicht ausgeweitet“ und der Summe der Angaben „etwas verengt“ und „deutlich verengt“ in % der gegebenen Antworten. **4** Erwartungen für das 1. Vj. 2021.

Buchkredite^{*)} deutscher Banken an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. 1 Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. 2 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.
Deutsche Bundesbank

Auch die Kreditbedingungen insgesamt verschärften die befragten Banken vor allem wegen des aus ihrer Sicht gestiegenen Kreditrisikos infolge der Pandemie weiter. Die Straffung schlug sich zum einen in einer Ausweitung der

Margen insbesondere für risikoreichere Ausleihungen nieder. Zum anderen verschärften die Kreditinstitute zum vierten Mal in Folge die Anforderungen an die Sicherheiten.

Im Rahmen der in der Januarrunde gestellten zusätzlichen Fragen berichteten die deutschen Banken von einer im Vergleich zum Vorquartal erneut verbesserten Refinanzierungssituation vor allem bei der Finanzierung über Bankschuldverschreibungen und am unbesicherten Geldmarkt. Im Zuge der neuen regulatorischen und aufsichtlichen Aktivitäten stärkten die Banken im vergangenen Jahr ihre Eigenkapitalposition weiter. Auf die Kreditrichtlinien hatten diese Aktivitäten im gleichen Zeitraum weitgehend keinen Einfluss. Sie wirkten sich jedoch restriktiv auf die Margen im Unternehmensgeschäft aus. Nach Angaben der Banken trug der Anteil des Bestandes an notleidenden Krediten am Bruttobuchwert der Kredite – die sogenannte NPL-Quote – nur marginal zu einer Verschärfung ihrer Kreditvergabepolitik im zweiten Halbjahr 2020 bei. Für das erste Halbjahr 2021 rechnen die Banken aber mit einer Verstärkung des restriktiven Einflusses insbesondere im Unternehmenskreditgeschäft.

Einfluss der NPL-Quote auf Kreditvergabepolitik deutscher Banken im zweiten Halbjahr 2020 geringfügig restriktiv

Bei Corona-Hilfskrediten, die der Staat teilweise oder ganz garantiert, wurden 2020 im Gegensatz zu nicht staatsgarantierten Krediten die Kreditstandards gelockert. Laut den Angaben der Banken wurden die Corona-Hilfskredite vorrangig von Unternehmen nachgefragt, um einen akuten Liquiditätsbedarf zu decken oder um einen vorsorglichen Liquiditätspuffer aufzubauen.

Unternehmen fragen staatsgarantierte Corona-Hilfskredite hauptsächlich zur Deckung des akuten Liquiditätsbedarfs und zum Aufbau von Liquiditätspuffern nach

Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2017), Neuerungen in der MFI-Zinsstatistik, Monatsbericht, Juli 2017, S. 97 ff.

Europäische Zentralbank (2020), Pressemitteilung vom 10. Dezember 2020, <https://www.bundesbank.de/resource/blob/853800/c2f9257efc464c47268611dcdffb14b6/mL/2020-12-10-refinanzierungsgeschaeft-download.pdf>.

■ Finanzmärkte

■ Finanzmarktumfeld

*Finanzmärkte
beziehen zurück-
gehende
Unsicherheiten
in Bewertung ein*

An den internationalen Finanzmärkten prägten im Winterhalbjahr unterschiedliche Entwicklungen das Geschehen: Während die Verfügbarkeit von Impfstoffen die Zuversicht der Marktteilnehmer stärkte, wurden die neuerlichen Zunahmen der Infektionen und Eindämmungsmaßnahmen als Belastungsfaktor wahrgenommen. Im Euroraum beschloss der EZB-Rat vor dem Hintergrund der zweiten Infektionswelle, den Umfang des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme: PEPP) zu erweitern und den Zeithorizont für die Nettoankäufe zu verlängern. Dies trug zu sinkenden Renditen von Staatsanleihen der Länder des Euroraums mit vergleichsweise niedriger Bonität bei. Auch die durchschnittliche Verzinsung von Unternehmensanleihen im Euroraum verringerte sich weiter und erreichte im Januar neue Tiefstände. Die Renditen europäischer Staatsanleihen mit hoher Bonität legten hingegen zu. Dies lag vor allem am Zinsverbund mit den USA, wo die Renditen von US-Treasuries stark stiegen. Die Marktteilnehmer erwarteten nun eher, dass unter der neuen US-Regierung umfangreiche, defizitwirksame fiskalische Maßnahmen verabschiedet werden. Auch das in zahlreichen Ländern zu beobachtende Anziehen der markt-basierten langfristigen Inflationserwartungen war in den USA besonders deutlich. Die internationalen Aktienmärkte legten im Zuge der beschriebenen Entwicklungen im Ergebnis kräftig zu. Die Finanzmarktakteure revidierten die Gewinnaussichten vor allem für Unternehmen aus den USA nach oben. Die Hoffnung, dass sich die Weltkonjunktur durch die Impfungen deutlich schneller erholen werde als zuvor erwartet, dämpfte an den Devisenmärkten die Nachfrage nach Währungen, die als vergleichsweise sicher empfunden werden. In effektiver Rechnung werteten der US-Dollar und der Yen daher ab. Auch der Euro verlor im gewogenen Durchschnitt an Wert; seine Verluste fielen aber vergleichsweise gering aus.

■ Wechselkurse

Der Euro wertete gegenüber dem US-Dollar bis zur ersten Januarwoche spürbar auf. Trotz der weltweit weiter steigenden Infektionszahlen begünstigte die verbesserte Stimmung an den Finanzmärkten zum Jahresende 2020 Nettokapitalabflüsse aus den Vereinigten Staaten heraus und belastete damit den US-Dollar. Verschiedene Faktoren hatten neben dem Start der Impfungen zu der sich aufhellenden Stimmung beigetragen. So schwächten den US-Dollar Spekulationen, dass die amerikanische Notenbank trotz steigender Inflationserwartungen ihre Geldpolitik weiter lockern könnte. Die Anfang Dezember vom EZB-Rat beschlossene umfangreiche Aufstockung des Pandemie-Notfallankaufprogramms war dagegen schon zuvor in den Wechselkursen eingepreist. Mitte Dezember stützten den Euro gegenüber dem US-Dollar zudem überraschend günstige Konjunkturdaten aus dem gemeinsamen Währungsraum, die mit schlechter als erwartet ausgefallenen Wirtschaftsmeldungen aus den USA kontrastierten. Die Einigung auf ein Handels- und Kooperationsabkommen zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU, die erst kurz vor dem Ablauf der Übergangsfrist am Jahresende erzielt wurde, gab dem Euro im Verhältnis zum US-Dollar zusätzlich Auftrieb.

Am 6. Januar 2021 notierte der Euro bei 1,23 US-\$. Dies war der höchste Stand seit April 2018. Seitdem setzte eine Gegenbewegung des Euro-US-Dollar-Kurses ein. Die Renditen an den amerikanischen Anleihemärkten stiegen in Erwartung höherer Staatsausgaben spürbar an. Dies hat den US-Dollar auf breiter Basis gestützt. Zuletzt hat sich die Stimmung an den Finanzmärkten durch die Ausbreitung besonders infektiöser Mutanten des Coronavirus, durch Verzögerungen bei den Impfungen und durch die anhaltenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Beschränkungen in Ländern des Euroraums jedoch wieder etwas eingetrübt.

*Euro mit Wert-
zuwächsen
gegenüber
US-Dollar ...*

Zur Entwicklung des nominalen effektiven Wechselkurses des Euro

Die Entwicklung des nominalen handelsgewichteten Wechselkurses des Euro hängt merklich davon ab, gegenüber welchem Kreis von Partnerwährungen er berechnet wird.¹⁾ Bundesbank und EZB veröffentlichen beispielsweise täglich effektive Eurokurse sowohl gegenüber 19 als auch gegenüber einem deutlich breiteren Kreis von 42 Partnerwährungen. In beiden Länderkreisen befinden sich die Währungen wichtiger europäischer Partnerländer (so das Pfund Sterling, der Schweizer Franken oder auch der Zloty Polens) sowie der bedeutendsten außereuropäischen Industrieländer wie zum Beispiel der US-Dollar, der Yen oder der kanadische Dollar. Der breite Länderkreis erfasst zusätzlich noch zahlreiche weitere Währungen, beispielsweise von Schwellen- oder rohstoffexportierenden Ländern. Dazu gehören Währungen wie die Brasiliens, der Real, Russlands, der Rubel, oder die türkische Lira.

In effektiver Rechnung gegenüber dem breiten Länderkreis tendiert der Euro dazu, spürbar stärker aufzuwerten als gegenüber dem weniger weit gefassten Länderkreis. Dies war auch im Verlauf des letzten Jahres zu beobachten. So lag der effektive Euro gegenüber den Währungen des Kreises von 19 Partnerländern zuletzt 3,0 % über dem Stand zum Jahresbeginn 2020. Deutlicher fielen jedoch die Wertzuwächse des Euro im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen des breiten Kreises von 42 Ländern aus (5,4 %). Einen wichtigen Beitrag zu der effektiven Aufwertung des Euro in beiden Abgrenzungen lieferte vor allem der Wertgewinn gegenüber dem US-Dollar und dem britischen Pfund. Die Wertzuwächse fielen zwar gegenüber einigen anderen Währungen, wie beispielsweise dem Zloty, noch stärker aus. Währungen wie diese ge-

hen aber mit einem geringeren Außenhandelsgewicht in die Berechnung des gewogenen Durchschnitts ein. Die Divergenz der Wertentwicklung des Euro zwischen den zwei Länderkreisen ist vor allem auf die sehr starke Euro-Aufwertung gegenüber den oben genannten Währungen zurückzuführen, die nur zum breiten Kreis von 42 Handelspartnern gehören. So gewann der Euro seit Anfang 2020 gegenüber dem Real 44,5 % an Wert, gegenüber dem Rubel 27,2 % und gegenüber der türkischen Lira trotz deren jüngster Erholung 25,6 %.

Auch in einer längerfristigen Betrachtung zeigt sich, dass der nominale effektive Euro gegenüber dem breiten Länderkreis eine spürbare Tendenz zur Aufwertung aufweist. So notiert der effektive Euro gegenüber dem Kreis von 42 Partnerwährungen derzeit 18,2 % über seinem Estandskurs von Anfang 1999. Er verfehlt damit sein Allzeithoch aus dem Dezember 2008 nur knapp. Gegenüber dem engeren Kreis von 19 Partnerwährungen hingegen steht er aktuell 2,5 % unterhalb seines Estandskurses und mit –13,1 % weit unter seinem historischen Höchststand.

Eine wesentliche Ursache für die langfristige Aufwertungstendenz des effektiven Euro in breiter Abgrenzung ist darin zu finden, dass die Inflationsraten in vielen Schwellenländern, deren Währungen hier berücksichtigt sind, im Durchschnitt merklich höher lagen als im Euroraum. Eine hohe Inflation beeinträchtigt jedoch die preisliche Wettbewerbsfähigkeit des betroffenen Landes und resultiert daher tendenziell in einer Verschlechterung

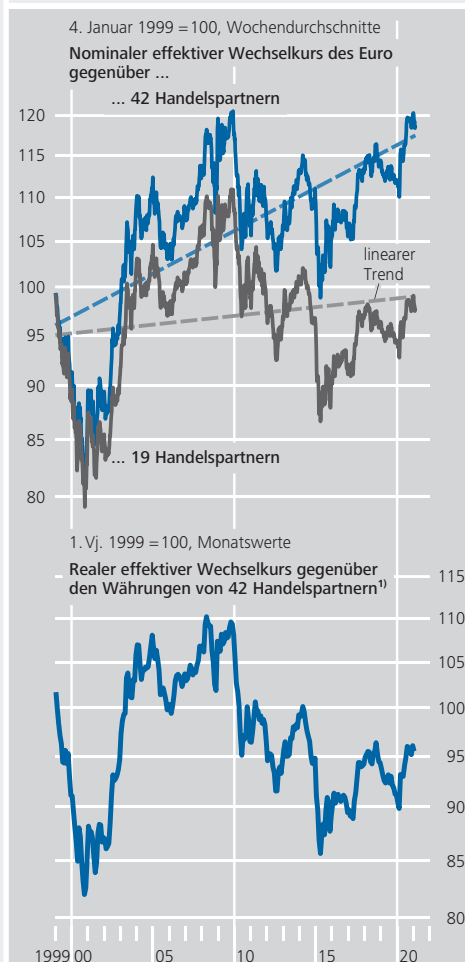
¹ Zur Neuberechnung der Ländergewichte, die neben dem Waren- nun auch den Dienstleistungshandel berücksichtigen, vgl.: Deutsche Bundesbank (2020).

rung seiner Leistungsbilanz sowie einer nominalen Abwertung seiner Währung. Eine nominale Euro-Aufwertung gegenüber einem Kreis, der solche Länder enthält, ist insofern strukturell bedingt und kann als Gleichgewichtsphänomen aufgefasst werden, mithilfe dessen internationale Inflationsdifferenzen ausgeglichen werden.

Für den enger gefassten Kreis von 19 Partnerwährungen hingegen sind im gewogenen Durchschnitt allenfalls geringe Inflationsdivergenzen im Vergleich zum Euro-Raum festzustellen. Aus diesem Grund ist für den effektiven Euro in dieser Abgrenzung auch keine signifikante längerfristige Aufwertungstendenz erkennbar. Wie die relative Inflationsentwicklung zwischen dem Euroraum und den betrachteten Partnerländern auf der einen Seite und die nominale Aufwertungstendenz des effektiven Euro in breiter Abgrenzung auf der anderen Seite zusammenspielen, spiegelt der reale effektive Wechselkurs des Euro wider. Dieser berücksichtigt neben nominalen Wechselkursbewegungen auch die gleichzeitig bestehenden Inflationsdifferenzen zwischen dem Euroraum und seinen Handelspartnern. Hier zeigt sich, dass der Euro auch gegenüber dem breiten Kreis von 42 Partnerländern real keinen erkennbaren langfristigen Aufwertungstrend aufweist. Die relativ deutliche nominale Aufwertung des Euro gegenüber dem breiten Länderkreis kann also auch vor diesem Hintergrund als Korrektur angesehen werden, die zum Ausgleich internationaler Inflationsdifferenzen beiträgt.

Effektive Wechselkurse des Euro^{*)}

log. Maßstab

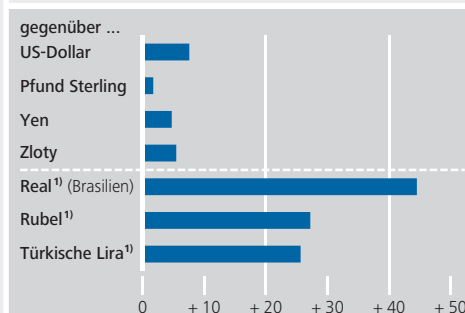


* Euroraum-19. Anstieg der Kurven entspricht einer nominalen bzw. realen Aufwertung des effektiven Euro. ¹⁾ Auf der Basis der Verbraucherpreisindizes.

Deutsche Bundesbank

Nominale Aufwertung des Euro seit Jahresbeginn 2020

in %



Quelle: EZB. ¹⁾ Ausgewählte Währungen, die bei der Berechnung des effektiven Euro gegenüber 42 Handelspartnern berücksichtigt werden, aber nicht gegenüber 19 Handelspartnern. Die übrigen Währungen werden bei der Berechnung gegenüber beiden Länderkreisen berücksichtigt.

Deutsche Bundesbank

Wechselkurs des Euro

Tageswerte, log. Maßstab



Quelle: EZB.
Deutsche Bundesbank

Zum Ende der Berichtsperiode notierte der Euro bei 1,21 US- $\text{\$}$; er hat damit seit Ende September 3,2 % an Wert gewonnen.

... und gegen-
über Yen, ...

Auch gegenüber dem Yen wertete der Euro per saldo auf. Dabei spielten Meldungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie über ihren Einfluss auf die Stimmung an den Märkten eine wesentliche Rolle. Oft lässt sich beobachten, dass Investoren bei steigender Risikofreude ihre Mittel teilweise aus Japan abziehen. So wertete der Euro gegenüber dem Yen auf, als der Risikoappetit an den Märkten in der zweiten Novemberhälfte zunahm. Zusätzlich belastete den Yen die Bekanntgabe eines überraschend starken Rückgangs der Verbraucherpreise, die an den Märkten die Sorge vor neuerlichem Druck auf die Bank von Japan verstärkte, die Geldpolitik noch weiter zu lockern. Nach der Einigung zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU über ihr zukünftiges Verhältnis legte die Gemeinschaftswährung gegenüber dem Yen in der letzten Dezemberwoche erneut zu.

Mitte Februar notierte der Euro mit 128 Yen auf seinem höchsten Stand seit Dezember 2018. Er lag zuletzt rund 3,2 % über seinem Kurs am Ende des dritten Quartals.

Die Wechselkursentwicklung des Euro gegenüber dem Pfund Sterling war in den letzten Monaten des Jahres 2020 vor allem durch wechselnde Einschätzungen über die Erfolgsaussichten der Verhandlungen mit der EU geprägt. Mitte Dezember geriet das britische Pfund vorübergehend unter merklichen Abgabedruck, als der Eindruck entstand, diese Verhandlungen seien festgefahren, und sie für mehrere Tage unterbrochen wurden. Kurz darauf geriet es durch marktseitige Spekulationen auf die Einführung negativer Leitzinsen, die von der Bank von England diskutiert wurden, zusätzlich unter Druck. In der Folgezeit lösten aber aufkommende Hoffnungen auf die später auch tatsächlich erreichte Einigung über ein Handels- und Kooperationsabkommen mit der EU eine breit angelegte Aufwertung der britischen Währung aus. Mitte Januar festigte sich das Pfund Sterling erneut, nachdem sich der Gouverneur der britischen Notenbank zu einer Einführung negativer Leitzinsen skeptisch geäußert hatte. Bei Abschluss dieses Berichts notierte die Gemeinschaftswährung bei 0,87 Pfund Sterling und damit rund 5,1 % schwächer als Ende September.

... jedoch mit
Verlusten gegen-
über Pfund
Sterling

Der Euro wertete im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen von 19 wichtigen Handelspartnern seit Ende September per saldo ab (–1,1 %). Dabei verlor er nicht nur gegenüber dem britischen Pfund an Wert, sondern unter anderem auch gegenüber den Währungen wichtiger mitteleuropäischer Partnerländer, so gegenüber dem Zloty (–1,3 %), der tschechischen Krone (–5,0 %) und dem Forint (–1,9 %); zur Entwicklung des effektiven Euro gegenüber verschiedenen Länderkreisen siehe auch die Erläuterungen auf Seite 52 f. Im Ergebnis verbesserte sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit von Anbietern des Euroraums im Berichtszeitraum etwas; gemessen am langfristigen Durchschnitt ist ihre Wettbewerbsposition derzeit nach wie vor als neutral zu bezeichnen.

Euro in effektiver
Rechnung
schwächer

Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

Rentenmarkt

Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen gestiegen

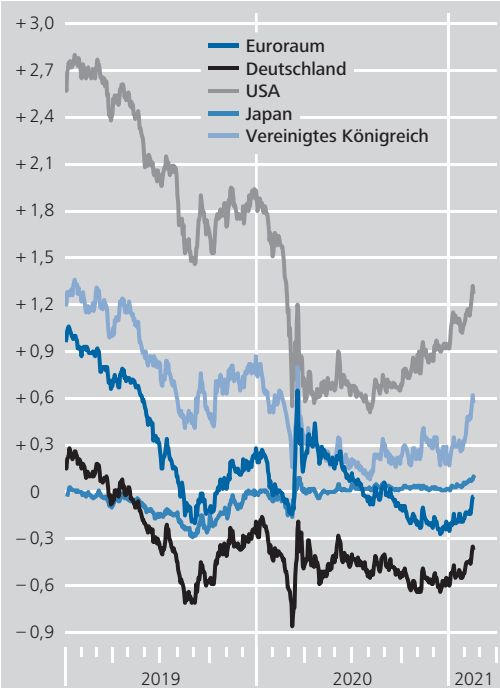
Die Renditen von Staatsanleihen stiegen im Berichtszeitraum in den großen Währungsräumen unterschiedlich stark an. Zehnjährige US-Treasuries rentierten mit zuletzt 1,3 % um 61 Basispunkte höher als Ende September. Am US-Treasury-Markt wurden neben den positiven Impfstoffnachrichten die Aussichten für Konjunktur und Inflation insbesondere nach den US-Wahlen im November und den Senatswahlen in Georgia im Januar neu bewertet. Die Finanzmarktteilnehmer preisten infolge der von der neuen US-Regierung geplanten umfangreichen fiskalischen Maßnahmen ein höheres Risiko steigender Inflation ein. Im Renditeanstieg kommt derzeit vor allem auch eine höhere nominale Terminprämie zum Ausdruck, die Anleger für die Übernahme von Zinsänderungsrisiken kompensiert.

Renditen zehnjähriger Bundesanleihen leicht gestiegen

Zehnjährige Bundesanleihen rentierten mit – 0,4 % im Ergebnis höher als Ende September (+ 18 Basispunkte). Die Nachricht, dass bald ein Impfstoff verfügbar sein würde, führte auch bei Bundesanleihen im November zu einem Renditesprung. Dabei spielte am Bundesanleihemarkt nicht nur die damit verbundene Perspektive einer fortschreitenden konjunkturellen Erholung eine Rolle. Im Zuge des sich abzeichnenden Auswegs aus der Pandemie waren Bundesanleihen auch weniger in ihrer Rolle als sicherer Hafen gesucht. Dem Renditeanstieg entgegen wirkte der Beschluss des EZB-Rats vom Dezember, den geldpolitischen Akkommodationsgrad noch einmal zu lockern und die geldpolitischen Notfallmaßnahmen zu verlängern und auszuweiten. Den Anstieg der US-Renditen über den Berichtszeitraum vollzogen die Bundesanleihe-Renditen deshalb nur zum Teil nach. Im Ergebnis stieg die Renditedifferenz zehnjähriger US-Treasuries zu laufzeitgleichen Bundesanleihen an (+ 44 Basispunkte auf 165 Basispunkte); sie lag aber weiterhin unter dem fünfjährigen Mittel (197 Basispunkte).

Anleiherenditen^{*)} des Euroraums und ausgewählter Länder

% p. a., Tageswerte

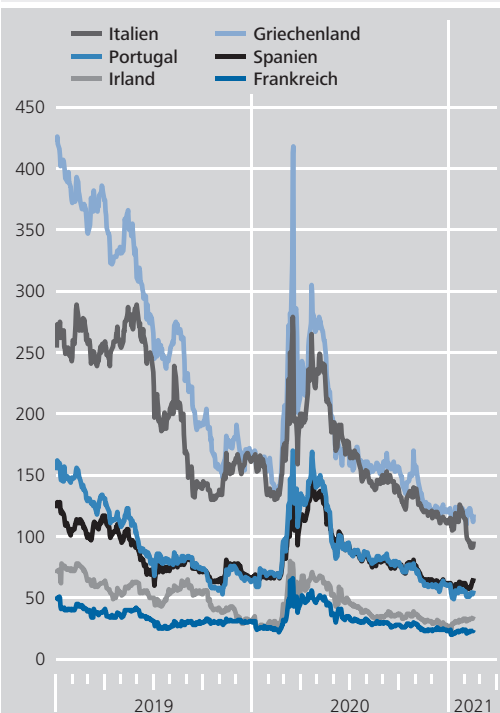


Quelle: Bloomberg. * Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren.

Deutsche Bundesbank

Renditeaufschlag zehnjähriger Staatsanleihen zu Bundesanleihen

Basispunkte, Tageswerte

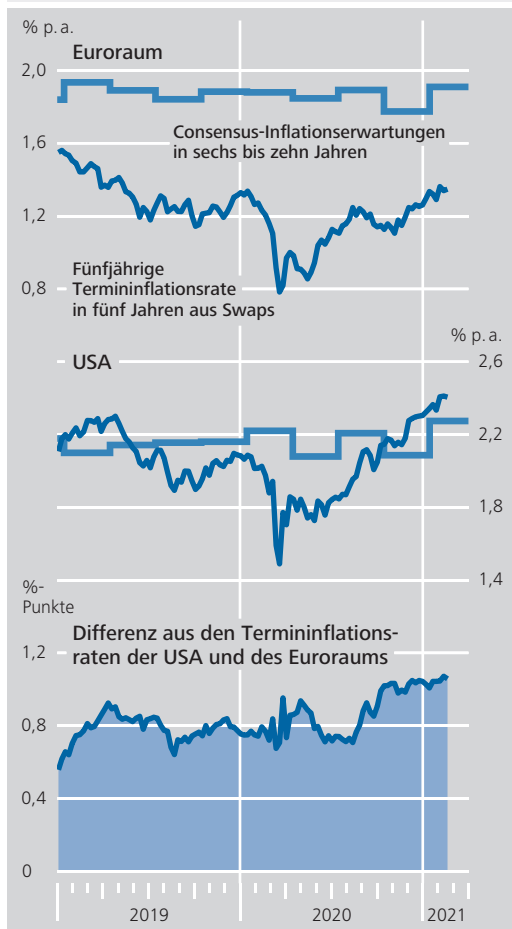


Quelle: Bloomberg und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

Termininflationssraten^{*)} und -erwartungen im Euroraum und in den USA

Wochendurchschnitte



Quellen: Bloomberg, Thomson Reuters, Consensus Economics und eigene Berechnungen. * Abgeleitet aus dem festen Zahlungsstrom von Inflationsswaps, der gegen die jährlichen realisierten Inflationsraten (HVPI ohne Tabakwaren für den Euroraum sowie CPI Urban Consumers für die USA) der nächsten fünf bzw. zehn Jahre getauscht wird.

Deutsche Bundesbank

ren Ertrag, wenn er Papiere mit kurzer Fälligkeit revolvierend anlegt, als wenn er eine entsprechende langfristige Anleihe kauft.

Die Renditeunterschiede zwischen zehnjährigen Bundesanleihen und Staatsanleihen gleicher Laufzeit anderer Länder des Euroraums (BIP-gewichteter Durchschnitt ohne Deutschland) sanken im Berichtszeitraum um 10 Basispunkte auf 51 Basispunkte. Sie verzeichneten damit ein ähnliches Niveau wie zuletzt im Jahr 2008. Die im Dezember beschlossene Ausweitung und Verlängerung des PEPP trug dazu bei, dass sich die Renditeunterschiede weiter einengten. Besonders ausgeprägt war der Rückgang bei Staatsanleihen des Euroraums mit geringerer Bonität. Länderspezifische Risiken, wie beispielsweise die Regierungskrise in Italien, schlugen im historischen Vergleich nur verhalten und kurzfristig auf die Renditeniveaus durch. Indikatoren zur Marktliquidität deuteten zudem nicht darauf hin, dass die Staatsanleihemärkte im Euroraum angespannt wären.

*Renditedifferenzen im Euro-
raum eingeengt*

Zehnjährige Staatsanleihen des Vereinigten Königreichs rentierten im Einklang mit den internationalen Entwicklungen mit 0,6 % zuletzt 39 Basispunkte höher als Ende September. Die Renditen entwickelten sich ruhig im zeitlichen Umfeld des erfolgreichen Abschlusses eines Handels- und Kooperationsabkommens am 24. Dezember sowie zum Ende der Übergangsperiode am Jahresende. Zehnjährige japanische Staatsanleihen rentierten mit 0,1 % etwas höher als Ende September (+ 7 Basispunkte). Die Renditen lagen damit zuletzt im oberen Bereich des Zielbandes, in dem die Bank von Japan nach Einschätzung der Marktteilnehmer die Zinsen im Rahmen ihrer Zinsstrukturkurvensteuerung halten möchte.

*Renditen im Ver-
einigten König-
reich und in
Japan gestiegen*

Zinsstrukturkurve steiler

Die aus den Renditen von Bundeswertpapieren abgeleitete Zinsstrukturkurve hat sich seit Ende September versteilt. Gemessen am Abstand der zehn- zur zweijährigen Rendite lag die Steigung bei 33 Basispunkten (+ 17 Basispunkte). Zuletzt rentierten Bundeswertpapiere ab etwa 20 Jahre Laufzeit nicht mehr negativ. Die in der Zinsstrukturkurve enthaltenen impliziten Erwartungen für die kurzfristigen Zinsen sind einer Modellzerlegung nach im Ergebnis nahezu unverändert (– 1 Basispunkt). Die Komponente der Terminprämien hat sich seit Ende September mit 21 Basispunkten dagegen erhöht, ist aber weiterhin negativ. Damit erhielt ein Anleger im Moment im Erwartungswert weiterhin einen höhe-

Unter dem Einfluss der oben genannten Faktoren stiegen auch die aus Inflationsswaps für den Euroraum hergeleiteten, in fünf Jahren beginnenden Termininflationssraten für fünf Jahre deutlich auf 1,3 % (+ 18 Basispunkte). Sie notierten damit auf ähnlichem Niveau wie vor der Corona-Pandemie und erkennbar oberhalb des

*Termininflationss-
raten im Euro-
raum und in den
USA gestiegen*

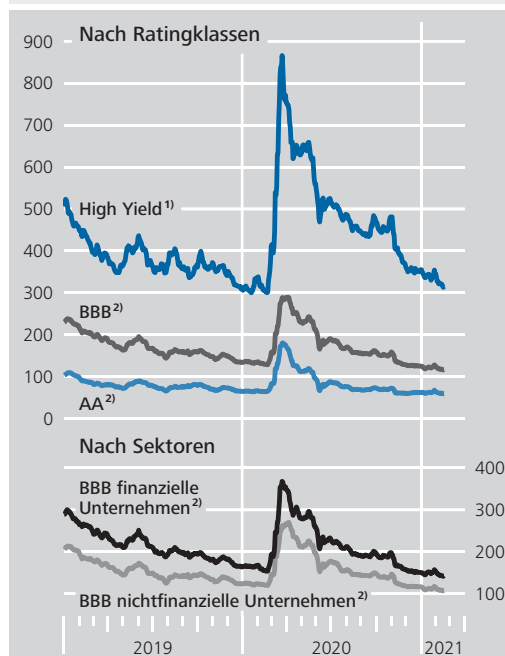
Tiefstandes von 0,7 %, der im März 2020 verzeichnet worden war. Auch die von Consensus Economics aus Umfragen ermittelten Inflationserwartungen für den Euroraum in sechs bis zehn Jahren stiegen zuletzt an, und zwar leicht auf 1,9 %. Inflationsrisiko- und Liquiditätsprämien sind maßgeblich verantwortlich für den Abstand zwischen den markt- und umfragebasierten Erwartungen. In den USA stiegen die marktbasierenden fünfjährigen Termininflationen in fünf Jahren ebenfalls deutlich um (+ 31 Basispunkte auf 2,4 %).

Renditen von Unternehmensanleihen sehr niedrig

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen gaben seit dem Ende des dritten Quartals 2020 stark nach; teilweise wurden im Januar historische Tiefstände verzeichnet. Anleihen von Finanzunternehmen der Ratingklasse BBB mit einer Restlaufzeit zwischen sieben und zehn Jahren rentierten bei Berichtsschluss mit 1,0 % um 39 Basispunkte niedriger als Ende September. Die Renditen von Unternehmensanleihen des realwirtschaftlichen Sektors verzeichneten ebenfalls einen Rückgang, und zwar von 26 Basispunkten auf 0,6 %. Da die Renditen laufzeitgleicher Bundeswertpapiere im Ergebnis anstiegen, engten sich die Renditeaufschläge europäischer finanzieller und nichtfinanzieller Unternehmen gegenüber Bundesanleihen entsprechend um 55 Basispunkte beziehungsweise 42 Basispunkte ein. Besonders stark sanken die Renditen von Hochzinsanleihen, deren Renditeaufschläge um über 150 Basispunkte zurückgingen. Bemerkenswert ist, dass die Kreditausfallprämien für europäische Unternehmen seit dem Ende des dritten Quartals 2020 nur moderat nachgaben (zehnjährige iTraxx 125: – 8 Basispunkte). Der starke Rückgang der Zinsaufschläge zu sicheren Wertpapieren deutet darauf hin, dass Marktteilnehmer bereit waren, für vergleichsweise geringe Prämien Risiken in ihre Bilanzen zu nehmen. Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Marktteilnehmer davon ausgehen, dass die Fiskalpolitik kapitalmarktfähige Unternehmen weiter gegen Umsatzeinbrüche absichern und die Notenbank andauernd für ein günstiges Finanzmarktumfeld sorgen wird. Wie am Markt für Staatsanleihen mit

Renditespreads von Unternehmensanleihen im Euroraum^{*)}

Basispunkte, Tageswerte



Quelle: Thomson Reuters und eigene Berechnungen. * Im Vergleich zu Bundeswertpapieren mit sieben bis zehn Jahren Restlaufzeit. 1 Merrill-Lynch-Index über alle Laufzeiten. 2 Jeweils iBoxx-Indizes mit sieben bis zehn Jahren Restlaufzeit.

Deutsche Bundesbank

geringerer Bonität schlagen unter solchen Bedingungen fundamentale Risiken vergleichsweise schwach auf die Finanzierungsbedingungen durch. Die Finanzierungsbedingungen europäischer Unternehmen können daher aktuell als sehr günstig beurteilt werden.

Die Bruttoemissionen am deutschen Rentenmarkt lagen im vierten Quartal 2020 dem Betrag nach deutlich unter dem Wert des Vorquartals. Insgesamt begaben deutsche Schuldner Papiere für 332 Mrd €, verglichen mit 499 Mrd € in den drei Monaten zuvor. Nach Berücksichtigung der Tilgungen und Eigenbestandsveränderungen hat sich die Kapitalmarktverschuldung inländischer Emittenten um 50½ Mrd € verringert. Der Umlauf von Schuldtiteln ausländischer Provenienz am deutschen Markt stieg im vierten Quartal um 14½ Mrd €. Nach sehr hohen Emissionen im bisherigen Jahresverlauf 2021 sank im Schlussquartal der Umlauf von Rentenpapieren in Deutschland im Ergebnis um 36 Mrd €.

Nettotilgungen deutscher Schuldverschreibungen

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €

Position	2019	2020	
	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Schuldverschreibungen			
Inländer	15,6	55,3	70,0
Kreditinstitute	- 15,4	- 21,5	- 14,4
darunter:			
ausländische			
Schuldverschreibungen	- 8,0	- 18,9	2,0
Deutsche Bundesbank	10,0	65,8	70,5
Übrige Sektoren	21,0	10,9	13,9
inländische			
Schuldverschreibungen	11,1	- 5,5	1,6
Ausländer	- 37,3	136,1	- 106,1
Aktien			
Inländer	3,1	60,8	30,2
Kreditinstitute	3,1	1,9	5,2
darunter:			
inländische Aktien	3,0	0,2	1,8
Nichtbanken	0,1	58,9	25,0
darunter:			
inländische Aktien	- 15,4	40,4	3,0
Ausländer	17,6	- 14,8	- 0,6
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	52,1	18,9	43,3
Anlage in Publikumsfonds	4,9	4,9	8,0
darunter:			
Aktienfonds	0,7	3,4	4,3

Deutsche Bundesbank

Unternehmensanleihen per saldo getilgt

Inländische Unternehmen tilgten im Berichtsquartal Anleihen für netto 30½ Mrd €, nach Nettoemissionen in Höhe von 65 Mrd € im Quartal zuvor. Vor allem die Sonstigen Finanzinstitute tilgten im Ergebnis Anleihen, insbesondere auch strukturierte Produkte wie zum Beispiel Zertifikate und Optionsscheine. Die hohen Emissionen und Tilgungen solcher Papiere, die häufig grenzüberschreitend gehandelt werden, spielten in jüngerer Zeit wieder eine bedeutende Rolle am deutschen Rentenmarkt und im Kapitalverkehr mit dem Ausland.

Gesunkene Kapitalmarktverschuldung der Kreditinstitute

Inländische Kreditinstitute verringerten im Berichtsquartal ihre Kapitalmarktverschuldung um 29 Mrd € (Vorquartal: Nettoemissionen in Höhe von 23 Mrd €). Vor allem Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute wurden per saldo getilgt (18 Mrd €). Daneben sank aber auch der Umlauf von flexibel gestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen (5½ Mrd €), Hypothekendarlehen (3 Mrd €) und Öffentlichen Pfandbriefen (2 Mrd €).

Die öffentliche Hand begab im Schlussquartal 2020 Schuldtitel für netto 8½ Mrd €, nach 104½ Mrd € im Quartal zuvor, in dem die Finanzagentur – auch zur Abdeckung pandemiebedingter Lasten – in großem Umfang zum Teil kurzfristige Mittel aufgenommen hatte. Der Bund (inkl. der ihm zugerechneten Abwicklungsanstalt) emittierte vor allem Bundesanleihen, vorrangig mit zehnjähriger Laufzeit (12 Mrd €). Zudem stärkte er – nach der erstmaligen Platzierung einer grünen Bundesanleihe im September 2020 – mit der Emission einer grünen Bundesobligation Anfang November sein Angebot an grünen Bundeswertpapieren. Dem standen Nettotilgungen unverzinslicher Bubills in Höhe von 15 Mrd € gegenüber. Die Länder und Gemeinden begaben im Ergebnis Schuldverschreibungen für 6 Mrd €.

Nettoemissionen der öffentlichen Hand

Erworben wurden Schuldverschreibungen im vierten Quartal 2020 im Ergebnis überwiegend von der Bundesbank, die – vor allem im Zuge der Ankaufprogramme des Eurosystems – per saldo Anleihen für 70½ Mrd € in ihre Bücher nahm. Inländische Nichtbanken erwarben Schuldverschreibungen für netto 14 Mrd €, dabei standen ausländische Titel im Vordergrund des Interesses. Hingegen trennten sich ausländische Investoren und heimische Kreditinstitute von festverzinslichen Werten in Höhe von netto 106 Mrd € beziehungsweise 14½ Mrd €. Bei den gebietsfremden Investoren entfiel rund ein Viertel des genannten Betrages auf Verkäufe und Tilgungen strukturierter Produkte.

Erwerb von Schuldverschreibungen

Aktienmarkt

Die Kurse an den internationalen Aktienmärkten legten im Berichtszeitraum deutlich zu. Hierin spiegelte sich die Hoffnung, durch die nun zugelassenen Impfstoffe, die Pandemie einzudämmen und damit auf einen stabilen Pfad der konjunkturellen Erholung einzuschwenken. Darüber hinaus ließen die eingangs erwähnten politischen Unsicherheiten im Berichtszeitraum nach. Einige Indizes verzeichneten im Januar neue Höchststände. Eine Erklärung für die

Internationale Aktienmärkte mit deutlichen Zugewinnen

freundliche Aktienmarktentwicklung ist, dass die Marktteilnehmer durch die aktuelle wirtschaftliche Verlangsamung hindurchschauen. Hinter den Kursanstiegen steht aber möglicherweise auch die Erwartung, dass die Fiskalpolitik und die Geldpolitik weiter die finanziellen Risiken für kapitalmarktorientierte Unternehmen abfedern werden. Im Ergebnis gewannen europäische und deutsche Aktien, gemessen am Euro Stoxx und CDAX, seit Ende des dritten Quartals 2020 16,0 % beziehungsweise 10,4 % an Wert. Der britische FTSE-All-Share-Index verbuchte ein Plus von 14,7 %. US-amerikanische Aktien notierten um 16,4 % höher. Besonders deutlich fiel der Kursanstieg beim japanischen Nikkei 225 aus, der um 30,4 % zulegte.

Bankaktien mit stärkerem Plus als der Gesamtmarkt

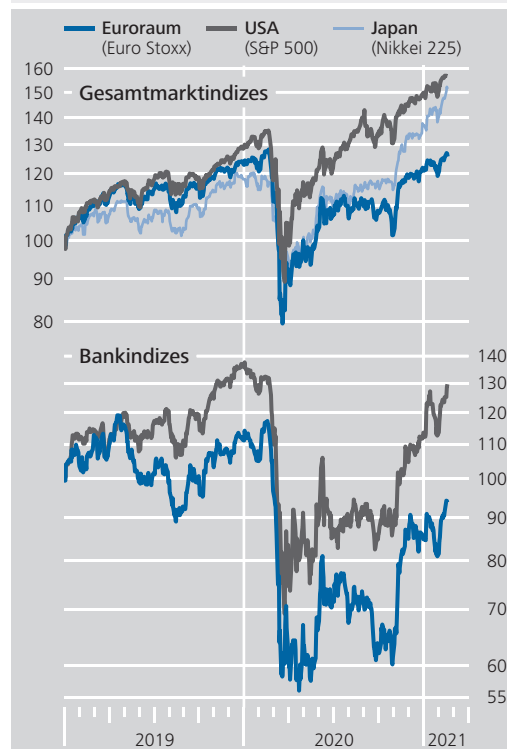
Bankaktien entwickelten sich seit Ende des dritten Quartals 2020 beiderseits des Atlantiks deutlich stärker als die jeweiligen Gesamtmärkte, allerdings nach einer schwächeren Erholung in den Vorquartalen. US-Banktitel stiegen um 50,4 %, im Euroraum fielen die Kursgewinne mit 47,8 % ähnlich hoch aus. Entscheidend für die überdurchschnittliche Kursentwicklung dürften vor allem gestiegene Gewinnerwartungen für Banken gewesen sein. Offenbar rechneten die Marktteilnehmer aufgrund der positiveren Konjunkturaussichten mit weniger Kreditausfällen als zuvor.

Aktienmarktvolatilität zuletzt wieder etwas höher

Die Kursunsicherheit am Aktienmarkt – gemessen an den aus Optionen berechneten impliziten Volatilitäten von Aktienindizes – nahm im Ergebnis gegenüber Ende September 2020 etwas ab. Allerdings kam es Ende Januar von niedrigeren Niveaus aus zu einem erneuten Anstieg der Volatilität. Hierzu beigetragen haben starke Kursschwankungen von Einzelwerten bei ungewöhnlich hohen Handelsvolumina auf mehreren Handelsplattformen, vor allem in den USA. Nach Angaben der US-amerikanischen Wertpapieraufsichtsbehörde Securities and Exchange Commission (SEC) ging die lebhafteste Handelsaktivität mit einer außergewöhnlich hohen Anzahl an sogenannten Leerverkäufen bei bestimmten Titeln einher.¹⁾ Mit Leerverkäufen können Marktteilnehmer, die ein Wert-

Aktienmarkt

Anfang 2019 = 100, log. Maßstab, Tageswerte



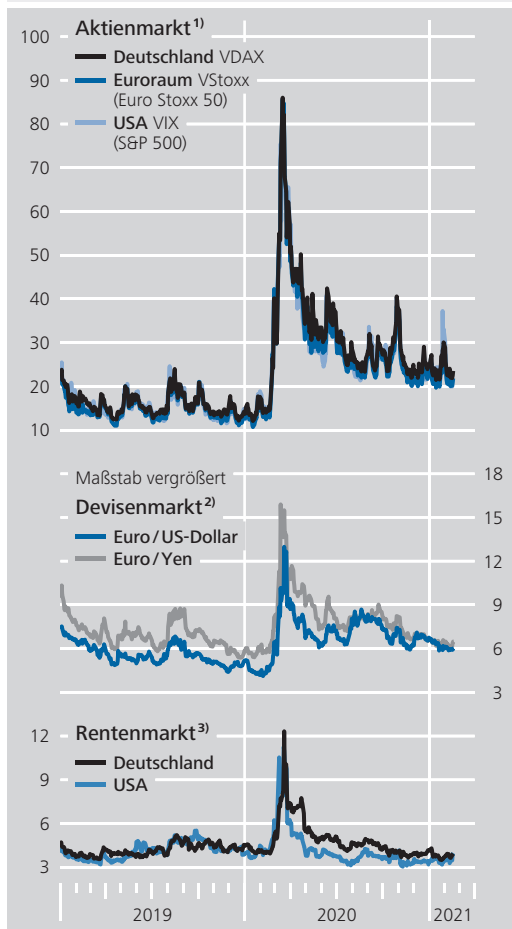
Quelle: Thomson Reuters und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

papier zuvor nicht in ihrem Portfolio hatten, ihre Einschätzung zum Ausdruck bringen, dass sie dieses Wertpapier für zu teuer halten. Im Januar entstand nun bei einzelnen Papieren offenbar eine Situation, die als „short squeeze“ bezeichnet wird. Ein „short squeeze“ ist dadurch gekennzeichnet, dass Handelsakteure sich zum Liefertermin mit leerverkauften Titeln eindecken müssen, um ihren vertraglichen Lieferverpflichtungen nachkommen zu können, ihnen dies aber nicht oder nur zu erhöhten Kursen gelingt. Es kann zu Lieferausfällen kommen, sogenannten „fails-to-deliver“. Der Kurs einer Aktie kann sich im Zuge eines solchen „short squeeze“ durch den Zwang, sich eindecken zu müssen,

¹ Bei einem Leerverkauf verkauft ein Marktteilnehmer ein bestimmtes Wertpapier zum aktuellen Kurs, ohne dieses Wertpapier zum Zeitpunkt des Verkaufs zu besitzen. Der Leerverkäufer leiht sich die Aktie zuvor von einem anderen Marktteilnehmer (meist einem Broker) und verpflichtet sich, die Aktie später zurückzuliefern. Die Differenz zwischen dem Kurs zum Zeitpunkt des Leerverkaufs und dem Kurs zum Zeitpunkt der Lieferung (abzgl. der Leihgebühr) ist der Gewinn bzw. Verlust des Leerverkäufers.

Implizite Volatilitäten an den Finanzmärkten

in %, Tageswerte



Quellen: Bloomberg und Thomson Reuters. **1** Berechnet aus Preisen von Indexoptionen mit einer Laufzeit von 30 Tagen. **2** Implizite Volatilität von Währungsoptionen mit einer Laufzeit von drei Monaten. **3** Implizite Volatilität von Optionen auf den Bund Future (Deutschland) bzw. T-Note Future (USA) für einen Horizont von drei Monaten.

Deutsche Bundesbank

waren also im derzeitigen Umfeld bereit, für eine geringere Entschädigung Aktien aus dem Euroraum zu halten. Sowohl die impliziten Eigenkapitalkosten als auch die Gewinnrenditen liegen für den Euro Stoxx weiterhin nahe historischer Tiefstände und signalisieren damit eine vergleichsweise hohe Aktienmarktbewertung. Wie erwähnt spiegelt sich in der Bewertung möglicherweise auch die derzeitig äußerst akkommodierende Fiskal- und Geldpolitik des Euroraums wider. Für das Kursplus im S&P 500 waren vor allem höhere Gewinnerwartungen verantwortlich. Der Anstieg sicherer US-Zinsen für sich genommen dämpfte hingegen den Kursanstieg. Für den S&P 500 blieb die Gewinnrendite wie im Euroraum nahe ihres Tiefstandes. Die impliziten Eigenkapitalkosten lagen etwas darüber, aber deutlich unterhalb des langfristigen Mittels. Die Bewertung erscheint demnach für den S&P 500 ebenfalls hoch.

Die Mittelaufnahme am deutschen Aktienmarkt betrug im Berichtsquartal per saldo 4 Mrd € (Vorquartal: 25½ Mrd €). Der Umlauf ausländischer Aktien in Deutschland stieg im gleichen Zeitraum um 25½ Mrd €. Erworben wurden Dividendenwerte im Ergebnis vor allem von inländischen Nichtbanken, zu denen beispielsweise auch Fonds und sonstige Finanzunternehmen zählen (25 Mrd €). Heimische Kreditinstitute vergrößerten ihre Aktienportfolios um netto 5 Mrd €, während ausländische Investoren ihr Aktienengagement in Deutschland per saldo um ½ Mrd € verringerten.

*Mittelaufnahme
am Aktienmarkt*

von dem fundamental gerechtfertigten Preis der Aktie entkoppeln und drastisch steigen. Endet der „short squeeze“, können die Kurse umgekehrt wieder erheblich fallen. Auch bei Einzelwerten aus Deutschland und dem Euroraum kam es zu starken Kursschwankungen. Insgesamt lag die Volatilität der großen Aktienindizes zum Ende des Berichtszeitraums über ihrem jeweiligen fünfjährigen Mittel.

Die Bewertungsniveaus von Aktien entwickelten sich im Berichtszeitraum beiderseits des Atlantiks ähnlich. Im Euroraum fiel dem Dividendenbarwertmodell der Bundesbank zufolge vor allem die Aktienrisikoprämie. Marktteilnehmer

*Bewertungs-
niveau weiterhin
hoch*

Investmentfonds

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im letzten Quartal 2020 einen deutlichen Mittelzufluss in Höhe von 51½ Mrd €, nach 24 Mrd € im Vorquartal. In den Schlussmonaten eines Jahres verzeichnen Investmentgesellschaften häufig höhere Mittelzuflüsse. Die neuen Mittel kamen im Ergebnis weit überwiegend den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zugute (43½ Mrd €). Unter den Anlageklassen erzielten vor allem Gemischte

*Absatz und
Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Wertpapierfonds ein deutliches Mittelaufkommen (23 ½ Mrd €), aber auch Aktienfonds (9 ½ Mrd €), Dachfonds (6 Mrd €), Offene Immobilienfonds und Rentenfonds (je 5 Mrd €) verzeichneten Mittelzuflüsse. Der Umlauf ausländischer Fondsanteile in Deutschland stieg im Berichtszeitraum um 30 ½ Mrd €. Erworben wurden Investmentzertifikate im Ergebnis nahezu ausschließlich von inländischen Nichtbanken; sie nahmen im Ergebnis Anteilscheine für 77 ½ Mrd € in ihre Portfolios. Dabei handelte es sich überwiegend um inländische Fondsanteile. Heimische Kreditinstitute und gebietsfremde Investoren vergrößerten ihre Fondsportfolios um netto 2 ½ Mrd € beziehungsweise 2 Mrd €.

■ Direktinvestitionen

Netto-Kapitalexporte bei den Direktinvestitionen

Die Transaktionen im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr führten im vierten Quartal 2020 zu Netto-Kapitalexporten von 173 ½ Mrd €. Auch bei den Direktinvestitionen ergaben sich Kapitalabflüsse, und zwar von 11 Mrd €. Dabei wurden nun in beide Richtungen wieder deutlich umfangreichere konzerninterne Kredite vergeben.

Kapitalexporte bei deutschen Direktinvestitionen im Ausland

Unternehmen mit Sitz in Deutschland weiteten im letzten Vierteljahr von 2020 ihre Direktinvestitionen im Ausland um 46 Mrd € aus (Vorquartal: 18 Mrd €). Sie vergaben vor allem in deutlich größerem Umfang konzerninterne Kredite an ihre Niederlassungen im Ausland (30 ½ Mrd €). Dies geschah im Ergebnis überwiegend durch Finanzkredite. Dahinter stand vor allem die Kreditvergabe hiesiger Unternehmen an Schwestergesellschaften im Ausland. Zudem stellten insbesondere inländische Töchter ihren ausländischen Muttergesellschaften zusätzliche Mittel bereit („reverse investments“). Inländische Unternehmen stockten darüber hinaus auch ihr Beteiligungskapital an ausländischen Firmen auf (16 Mrd €). Im vierten Quartal wurden Direktinvestitionsmittel in größerem Umfang verbundenen Unternehmen in den USA zur Verfügung gestellt (24 ½ Mrd €). Darüber

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2019	2020	
	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj. ^{p)}
I. Leistungsbilanz	+ 67,8	+ 62,4	+ 72,3
1. Warenhandel ¹⁾	+ 51,9	+ 56,6	+ 56,0
2. Dienstleistungen ²⁾	– 2,9	– 6,6	+ 3,9
3. Primäreinkommen	+ 31,1	+ 22,3	+ 29,9
4. Sekundäreinkommen	– 12,4	– 9,9	– 17,6
II. Vermögensänderungsbilanz	– 1,0	– 1,0	– 2,2
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 92,8	+ 70,4	+ 92,7
1. Direktinvestition	+ 25,2	– 10,6	+ 10,8
Inländische Anlagen im Ausland	+ 23,5	+ 17,9	+ 46,2
Ausländische Anlagen im Inland	– 1,7	+ 28,5	+ 35,3
2. Wertpapieranlagen	+ 71,5	– 92,0	+ 173,4
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 32,8	+ 44,4	+ 68,2
Aktien ³⁾	+ 9,4	+ 18,9	+ 22,9
Investmentfondsanteile ⁴⁾	+ 20,9	+ 27,3	+ 30,7
darunter:			
Geldmarktfondsanteile	+ 4,7	+ 11,7	+ 8,8
kurzfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	– 2,0	– 0,9	– 1,9
langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	+ 4,4	– 0,8	+ 16,5
darunter:			
denominiert in Euro ⁷⁾	+ 3,8	– 18,5	+ 7,7
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	– 38,7	+ 136,4	– 105,2
Aktien ³⁾	– 2,8	+ 0,7	– 1,0
Investmentfondsanteile	+ 1,4	– 0,4	+ 1,8
kurzfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	– 17,0	+ 49,4	– 33,2
langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	– 20,3	+ 86,6	– 72,9
darunter: öffentliche Emittenten ⁸⁾	– 18,0	+ 18,2	– 39,0
3. Finanzderivate ⁹⁾	+ 1,8	+ 26,5	+ 8,6
4. Übriger Kapitalverkehr ¹⁰⁾	– 5,0	+ 147,8	– 101,0
Monetäre Finanzinstitute ¹¹⁾	+ 61,9	– 13,9	+ 23,9
Unternehmen und Privatpersonen ¹²⁾	+ 2,0	+ 62,2	– 13,1
Staat	– 0,0	+ 12,1	– 1,0
Bundesbank	– 69,0	+ 87,4	– 110,8
5. Währungsreserven	– 0,6	– 1,3	+ 0,8
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ¹³⁾	+ 26,0	+ 9,0	+ 22,7

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels.
2 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels.
3 Einschl. Genussscheine. 4 Einschl. reinvestierter Erträge.
5 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit von unter einem Jahr.
6 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 7 Einschl. noch ausstehender DM-Auslandsanleihen. 8 Einschl. Anleihen der früheren Bundesbahn, der früheren Bundespost und der früheren Treuhandanstalt. 9 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 10 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 11 Ohne Bundesbank. 12 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 13 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

*Kapitalzuflüsse
bei ausländischen Direkt-
investitionen in
Deutschland*

hinaus wurden auch nach Luxemburg (7 ½ Mrd €) und Schweden (5 ½ Mrd €) vergleichsweise hohe Mittelabflüsse verbucht.

Ausländische Firmen erhöhten ihre Direktinvestitionen in Deutschland von Oktober bis Dezember um 35 ½ Mrd €; im dritten Quartal hatte das Volumen 28 ½ Mrd € betragen. Ausschlaggebend für den Anstieg waren höhere Investitionen in Form von Beteiligungskapital (15 Mrd €) in hiesige Unternehmen. Die meisten

Mittel wurden jedoch nach wie vor über den konzerninternen Kreditverkehr (20 ½ Mrd €) bereitgestellt. Dabei handelte es sich überwiegend um Finanzkredite, die verbundene Unternehmen im Ausland ihren Schwestergesellschaften in Deutschland gewährten. Ein besonders großer Teil der Direktinvestitionszuflüsse stammte im vierten Quartal aus den USA (18 Mrd €). Vergleichsweise hohe Mittelzuflüsse gab es auch aus Malta (6 ½ Mrd €) sowie Schweden und dem Vereinigten Königreich (jeweils 6 Mrd €).

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2020), Neuberechnung der Gewichte für die Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, Monatsbericht, August 2020, S. 52–55.

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

Wirtschaftliche Erholung in Deutschland zum Jahresende 2020 von zweiter Pandemie-welle aus- gebremst

Die wirtschaftliche Erholung in Deutschland kam im letzten Quartal des Jahres 2020 zum Erliegen. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge erhöhte sich das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) saison- und kalenderbereinigt geringfügig um 0,1%. Damit blieb die Wirtschaftsaktivität noch fast 4 % hinter dem Vorkrisenstand des vierten Quartals 2019 zurück. Gründe für den Stopp der Aufholbewegung waren das wieder verstärkte Infektionsgeschehen und die in der Folge stufenweise verschärften Eindämmungsmaßnahmen. Diese betrafen vor allem kontaktintensive Bereiche wie freizeit- und kulturbezogene Dienstleistungen, das Gastgewerbe und den stationären Einzelhandel und führten dort teilweise zu erheblichen Einbußen. Dagegen erholten sich viele nicht unmittelbar von den Maßnahmen betroffene Branchen weiter. Insbesondere die Industrie steigerte ihre Produktion kräftig. Die vorausschauenden Indikatoren deuten darauf hin, dass sich der Aufschwung in der Industrie auch zu Beginn des Jahres 2021 – wenngleich mit verringertem Schwung – fortsetzt. Aufgrund der im Vergleich zum Vorquartal länger anhaltenden und strikteren Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie dürfte die gesamtwirtschaftliche Aktivität im ersten Quartal 2021 dennoch spürbar zurückgehen. Mit sukzessiven Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen und der breiteren Verfügbarkeit von Impfstoffen sollte die Wirtschaft ab dem Frühjahr aber wieder auf ein deutlich höheres Leistungsniveau zurückkehren und ihre Erholung fortsetzen. Der Pandemieverlauf birgt gleichwohl weiterhin die Gefahr von Rückschlägen, insbesondere aufgrund der Mutationen des Virus.

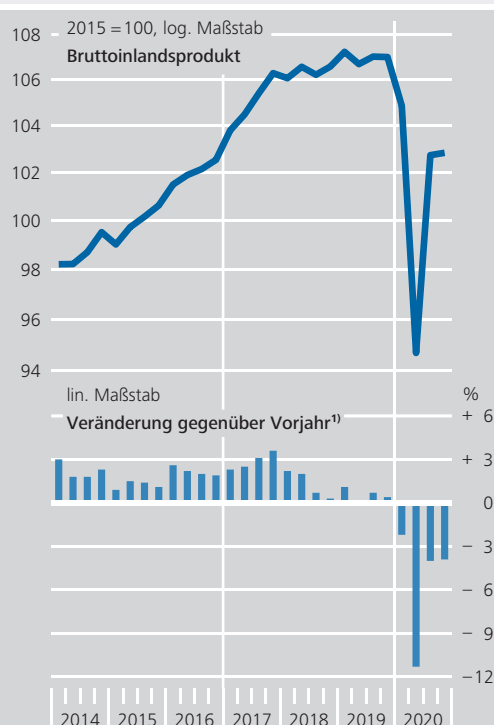
Sektoren unterschiedlich stark von Eindämmungsmaßnahmen betroffen

Die im Herbst erneut verschärften Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie betrafen die einzelnen Wirtschaftsbereiche sehr unterschiedlich. Auf der Entstehungsseite führten sie wohl zu einem Rückgang der Bruttowertschöpfung

im Dienstleistungssektor. Im Gastgewerbe, dessen Geschäftstätigkeit ab November stark eingeschränkt war, sanken die Umsätze sogar erheblich. Der Einzelhandel hingegen verbuchte im vierten Quartal insgesamt sogar noch ein leichtes Umsatzplus. Im Oktober und November waren die Verkaufszahlen dort noch kräftig gestiegen. Aufgrund der angeordneten Schließung der Verkaufsflächen brachen sie im Dezember jedoch ein. Das Verarbeitende Gewerbe erholte sich dagegen weiter, getragen von einer schwungvollen Nachfrage nach Industrieprodukten aus dem In- und Ausland. Auch die Bauwirtschaft konnte ihre Wertschöpfung steigern. Sie wurde durch die Pandemie bisher kaum beeinträchtigt. Auf der Verwendungsseite machten sich die verschärften Einschränkungen vor allem beim privaten Konsum bemerkbar, der trotz des starken Anstiegs von Kfz-Käufen deutlich zurückgegangen sein

Gesamtwirtschaftliche Produktion

preis- und saisonbereinigt



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Preis- und kalenderbereinigt.
Deutsche Bundesbank



dürfte. Dagegen setzten die Exporte ihre Aufwärtsbewegung fort. Die Konjunkturindikatoren signalisieren zudem, dass die Investitionen der Unternehmen in Ausrüstungen ebenfalls gestiegen sein dürften.

Warenexporte
kräftig erhöht

Die deutschen Warenexporte erhöhten sich im vierten Quartal 2020 preisbereinigt kräftig. Ein Grund dafür war, dass sich die Belebung des Welthandels fortsetzte. In regionaler Aufgliederung stieg das Volumen der Ausfuhren deutscher Unternehmen breit gefächert. Dabei nahm das Liefervolumen in Drittstaaten außerhalb des Euroraums jedoch spürbar stärker zu als in das Euro-Währungsgebiet. Hierzu dürfte

beigetragen haben, dass die Wirtschaftsleistung im Euroraum stärker durch die Pandemie beeinträchtigt wurde als in vielen Drittstaaten und dass der Rückstand zum Vorkrisenniveau des vierten Quartals 2019 in der letztgenannten Ländergruppe noch etwas größer war. Die wertmäßigen Ausfuhren stiegen besonders kräftig nach Japan, in die OPEC-Länder und die USA sowie nach China. Nach Gütergruppen aufgegliedert erhöhten sich den bis November vorliegenden Angaben zufolge die preisbereinigten Exporte von Vorleistungsgütern besonders kräftig. Die Ausfuhren von Investitionsgütern stiegen ebenfalls beträchtlich. Dazu trugen insbesondere die Kfz-Ausfuhren bei. Die Ausfuhren von Konsumgütern stiegen stark an.

Die Investitionen in gewerbliche Ausrüstungen sind im letzten Quartal 2020 wohl spürbar gestiegen. So nahmen die nominalen Umsätze der Investitionsgüterhersteller im Inland sowie die wertmäßigen Einfuhren von Investitionsgütern im Durchschnitt des vierten Quartals kräftig zu. Auch die Kfz-Neuanschaffungen trugen zum Anstieg der Investitionsausgaben bei. Die gewerblichen Pkw-Zulassungen erhöhten sich im Vergleich zu den Sommermonaten spürbar. Die Zulassungen von Nutzfahrzeugen stiegen ebenfalls, wenn auch deutlich weniger stark. Zur Zunahme der Investitionen in gewerbliche Ausrüstungen dürfte beigetragen haben, dass die Auslastung der industriellen Kapazitäten laut ifo Institut zwischen Oktober und Januar weiter zunahm und das Vorkrisenniveau nur noch wenig unterschritt. Daneben investierten die Unternehmen möglicherweise auch, um sich besser an die Pandemiebedingungen anzupassen.

Gewerbliche
Ausrüstungen
wohl spürbar
gestiegen

Die Bauinvestitionen dürften im Jahresschlussquartal 2020 wieder gestiegen sein. Darauf deuten die bis November vorliegenden Umsätze im Bauhauptgewerbe hin, die sich dem Wert nach gegenüber dem Vorquartal deutlich erhöhten. Danach dürften vor allem die Investitionen in Wohnungsbauten kräftig zugelegt haben. Aber auch die Investitionen in gewerbliche Bauten wurden wohl spürbar gesteigert.

Bauinvestitionen
erhöht

Privater Verbrauch durch verschärfte Eindämmungsmaßnahmen stark belastet

Der private Verbrauch ging zum Jahresende 2020 wohl deutlich zurück. Maßgeblich hierfür waren die im Herbst schrittweise wieder verschärften Eindämmungsmaßnahmen. Diese schränkten die Konsummöglichkeiten in bestimmten Bereichen stark ein. Das gilt insbesondere für das Gastgewerbe, dessen Geschäfte seit November weitgehend untersagt sind. Die Umsatzeinbußen fielen dabei im Vergleich zum Vorkrisenniveau allerdings etwas geringer aus als während der Beschränkungen im Frühjahr. Dies lässt darauf schließen, dass die Unternehmen sich inzwischen etwas besser an die pandemiebedingten Einschränkungen angepasst haben. Im Einzelhandel sanken die Umsätze im Dezember im Vergleich zum Vormonat erheblich. Dies lag vor allem an angeordneten Schließungen von Verkaufsflächen für Teile des stationären Einzelhandels ab Mitte Dezember. Aufgrund starker Verkaufszahlen im Oktober und November verzeichnete der Einzelhandel im Durchschnitt des Schlussquartals gegenüber dem dritten Quartal dennoch ein leichtes Umsatzplus. Innerhalb des Einzelhandels war die Entwicklung allerdings sehr heterogen. Die Umsätze mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren brachen regelrecht ein. Der Internet- und Versandhandel konnte dagegen wie schon im Frühjahr von den Schließungen stationärer Geschäfte profitieren und legte gegenüber dem Vorquartal kräftig zu. Ein Gegengewicht zu den Rückschlägen im Gastgewerbe und im Einzelhandel dürfte der Kfz-Handel gebildet haben. Darauf deuten die Kfz-Zulassungen durch private Käufer hin. Sie nahmen kräftig zu, kurz bevor die vorübergehende Senkung der Mehrwertsteuersätze zum Ende des Jahres auslief.

Warenimporte stark zugelegt

Die deutschen Warenimporte legten im Jahreschlussquartal 2020 in realer Rechnung stark zu. Die Einfuhren aus den Drittstaaten außerhalb des Euroraums stiegen dabei noch etwas kräftiger an als die Einfuhren aus den Euro-Ländern. Nach Gütergruppen aufgegliedert erhöhten sich den bis November vorliegenden Angaben zufolge die preisbereinigten Einfuhren von Vorleistungsgütern kräftig. Das Einfuhrvolumen von Investitionsgütern stieg ebenfalls stark an.

Auch die Nachfrage nach ausländischen Konsumgütern, die sich bisher robust gezeigt hatte, nahm deutlich zu.

■ Sektorale Tendenzen

Die Industrie konnte ihre Produktion im Jahreschlussquartal 2020 kräftig steigern. Sie ist bislang kaum von den Eindämmungsmaßnahmen betroffen und profitierte von einer stark gestiegenen Nachfrage nach Industriegütern aus dem In- und Ausland. Gegenüber dem Sommerquartal erhöhte sich die Industrieproduktion saisonbereinigt um 6 ¾ %. Dazu trug vor allem die kräftige Zunahme der Produktion von Vorleistungsgütern und von Investitionsgütern bei. Besonders stark stieg die Erzeugung in der während der ersten Pandemiewelle arg gebeutelten Automobilbranche und bei den Herstellern von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen. Die Fertigung von Konsumgütern steigerte sich dagegen nur wenig. Die Industrieproduktion verfehlte trotz der fortgesetzten Aufholbewegung ihren Vorkrisenstand vom letzten Quartal 2019 noch um 3 %. Einzig die Fertigung von Vorleistungsgütern überschritt bereits wieder ihr Vorkrisenniveau.

Mit der zunehmenden Produktion erhöhte sich auch die Auslastung der Kapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe den Angaben des ifo Instituts zufolge spürbar weiter. Im Januar 2021 lag vor allem die Kapazitätsauslastung in der Vorleistungsgüterbranche deutlich höher als bei der letzten Erhebung im Oktober 2020. Dagegen ging sie bei den Produzenten von Investitionsgütern merklich zurück. Insgesamt erreichte die Auslastung wieder nahezu den Vorkrisenstand.

Das Baugewerbe wurde im Schlussquartal 2020 von der zweiten Welle der Corona-Pandemie kaum beeinträchtigt. Vielmehr stieg die Bauproduktion im letzten Jahresviertel 2020 im Vorquartalsvergleich saisonbereinigt kräftig (+ 4 %). Ausschlaggebend dafür war eine erhebliche Steigerung der Bautätigkeit im stark revisions-

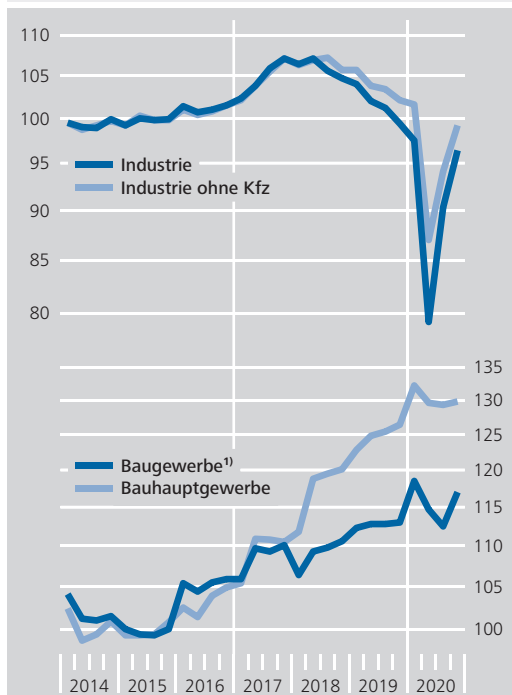
Erholung in der Industrie setzte sich fort

Auslastung der industriellen Kapazitäten weiter erhöht

Baubranche bislang kaum von Lockdown beeinträchtigt

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe.
Deutsche Bundesbank

anfälligen Ausbaugewerbe. Die Bauleistung im Bauhauptgewerbe erhöhte sich hingegen nur etwas. Einer spürbaren Zunahme im Hochbau stand ein leichter Rückgang bei Tiefbauleistungen gegenüber. Insgesamt ist die Baukonjunktur weiterhin recht gut. Die Aktivität lag sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau deutlich über dem Niveau vom Schlussquartal 2019. Zudem waren die Kapazitätsauslastung im Bauhauptgewerbe und die Lageeinschätzung der Unternehmen laut Umfrageergebnissen des ifo Instituts verglichen mit dem langfristigen Durchschnitt hoch.

Entwicklung im Dienstleistungssektor heterogen

Im Dienstleistungssektor ging die Wirtschaftsleistung im letzten Viertel des Jahres 2020 wohl zurück. Die einzelnen Dienstleistungszweige entwickelten sich allerdings sehr unterschiedlich. Das Gastgewerbe erlitt erhebliche Umsatzverluste aufgrund der starken pandemiebedingten Einschränkung der Geschäftstätigkeit. Zudem erhöhten sich die realen Umsätze im Einzelhandel aufgrund der ab Mitte Dezember für

viele Bereiche angeordneten Schließungen gegenüber dem Sommerquartal nur etwas. Dabei sank das Absatzvolumen mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren erheblich. Im stationären Einzelhandel mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten und Baubedarf gingen die Umsätze spürbar zurück. Dagegen verharrten die Umsätze mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren auf hohem Niveau. Der Internet- und Versandeinzelhandel profitierte von den Geschäftsschließungen und konnte seine Umsätze kräftig steigern. Der Großhandel, der sich häufig ähnlich wie die Industrie entwickelt, dürfte im Schlussquartal ebenfalls zugelegt haben. Das Absatzvolumen erhöhte sich dort im Durchschnitt der bisher verfügbaren Monate Oktober und November spürbar. Zudem verbesserte sich hier die Beurteilung der Geschäftslage in den Herbstmonaten den Angaben des ifo Instituts zufolge deutlich. Auch der Kfz-Handel dürfte dynamisch gewesen sein. Das signalisieren die – wohl auch wegen des Auslaufens der Mehrwertsteuersenkung – kräftig gestiegenen Kfz-Zulassungen.

Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt zeigte sich angesichts der im Laufe des Herbstquartals verschärften Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie verhältnismäßig robust. Nach den bislang vorliegenden Daten wurde der Beschäftigungsstand im Vergleich zum Sommer etwa gehalten. Je nach Beschäftigungsform und Wirtschaftszweig verbergen sich dahinter allerdings recht unterschiedliche Entwicklungen. Diese Heterogenität gilt auch für die Inanspruchnahme von Kurzarbeit. Insgesamt stieg die Zahl der Personen in Kurzarbeit zuletzt wieder an. Die Arbeitslosigkeit sank demgegenüber trotz aller pandemiebedingten Einschränkungen bis Januar recht deutlich. Die seit Mitte Dezember ausgeweiteten Maßnahmen zur Kontaktreduzierung dämpften jedoch die Erwartungen und Aussichten für die nächsten Monate.

Arbeitsmarkt robust

Beschäftigung insgesamt stabil trotz heterogener Entwicklung nach Beschäftigungsformen ...

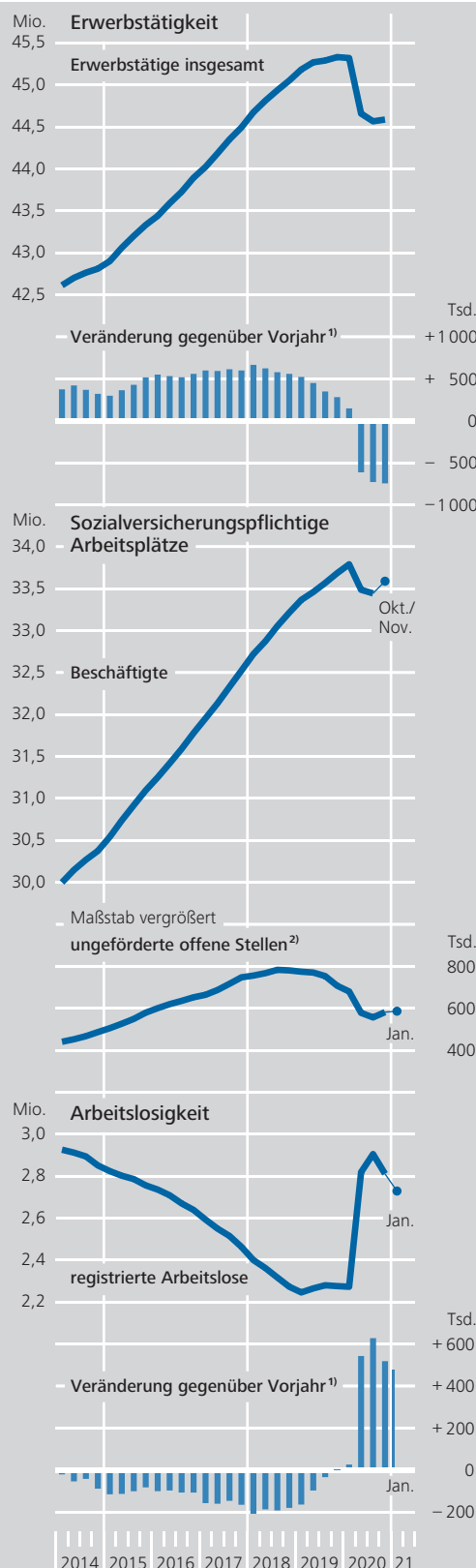
Die Erwerbstätigkeit hatte sich im Sommer schnell stabilisiert, erholte sich im weiteren Zeitverlauf jedoch kaum von dem im Juni erreichten Tiefpunkt. Stattdessen wurde das mit der gesamtwirtschaftlichen Erholung einhergehende höhere Arbeitsvolumen zur Reduzierung der Kurzarbeit genutzt. Aber auch mit den Einschränkungen der zweiten Pandemiewelle ab November blieb die Beschäftigung bemerkenswert stabil. Im Durchschnitt des Herbstvierteljahres lag die Gesamtbeschäftigung etwa 21 000 Personen über dem Stand des Vorquartals (+ 0,0 %). Dahinter verbergen sich je nach Beschäftigungsform unterschiedliche Entwicklungen. Die ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung sank im November – dem Monat mit dem jüngsten Datenstand – erheblich. Den Hauptgrund dürften die Schließungsanordnungen in Gastronomie und Beherbergung bilden. Nach einer leichten Erholung im Sommer unterschreitet der Stand nun sogar den Tiefpunkt nach der ersten Welle im Mai. Zuletzt gab es 8 % weniger Personen als vor der Pandemie, die ausschließlich in Minijobs arbeiteten. Die Selbstständigkeit tendiert bereits seit längerem nach unten. Ihr Anteil ist in den von den Eindämmungsmaßnahmen besonders betroffenen Bereichen Gastgewerbe, Kunst/Unterhaltung/Erholung und persönliche Dienstleistungen überdurchschnittlich hoch. Von Februar bis Dezember reduzierte sich die Zahl der Selbstständigen daher mit 4 ¼ % etwas stärker als vor der Pandemie.

... und Sektoren der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung

Ganz anders fällt die Bilanz bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung aus. Mehr als die Hälfte des Stellenverlustes im Frühjahr wurde durch die sich zunehmend verstärkende Neubesetzung von Stellen bis November ausgeglichen. Gegenüber dem Stand vor der Pandemie beträgt der Verlust nur noch gut ½ %. Die für die sozialversicherungspflichtigen Stellen vorliegende sektorale Disaggregation zeigt exemplarisch, wie unterschiedlich die Wirtschaftszweige durch die Eindämmungsmaßnahmen betroffen sind. So sank die Beschäftigung im Gastgewerbe in der zweiten Pandemiewelle erneut kräftig. Das die wirtschaftliche Erholung

Arbeitsmarkt

saisonbereinigt, vierteljährlich



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. ¹ Nicht saisonbereinigt. ² Ohne Stellen und ohne Stellen mit Arbeitsort im Ausland.

Deutsche Bundesbank

tragende Produzierende Gewerbe (ohne Bau) baute bis zuletzt Stellen ab, wenngleich am aktuellen Rand immer langsamer. Gleichwohl dürfte dort das Arbeitsvolumen gestiegen sein, unter anderem da die Kurzarbeit stark reduziert wurde. Recht kräftig wurde dagegen in der Arbeitnehmerüberlassung eingestellt. Leiharbeiter werden häufig im Produzierenden Gewerbe eingesetzt. Möglicherweise erfolgen Neubesetzungen nur mit Vorsicht und der Option schneller Beschäftigungsanpassungen. Ebenfalls kräftig eingestellt wurde im Bereich der wirtschaftlichen Dienstleistungen, des Baugewerbes, der Logistik und der – überwiegend öffentlichen – Daseinsfürsorge (Gesundheits- und Sozialwesen, Bildung, Öffentlicher Dienst).

*Kurzarbeit steigt
seit November
wieder an*

Die Zahl der von wirtschaftlicher Kurzarbeit betroffenen Beschäftigten sank bis Oktober auf 2,06 Millionen, zwei Drittel weniger als zum Höhepunkt im April 2020. Noch sehr weit verbreitet war Kurzarbeit im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Hotel- und Gaststättengewerbe. Die jüngste Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit reicht bis November. Danach nahm die Zahl der Personen in Kurzarbeit angesichts des wieder verstärkten Pandemiegeschehens gegenüber dem Vormonat um 200 000 zu (+ 10 %). Da sich jedoch die durchschnittliche ausgefallene Arbeitszeit je Kurzarbeiter im November wieder erheblich erhöhte, stieg das ausgefallene Arbeitsvolumen deutlich stärker an (+ 45 %). Sektorale Angaben zur Inanspruchnahme für November liegen noch nicht vor. Die Anzeigen zur Kurzarbeit bezogen sich im November vor allem auf Beschäftigte in der Gastronomie und Beherbergung, während sich das Verarbeitende Gewerbe weiter erholte. Das ifo Institut vermutet auf Basis eigener Befragungen, dass im Januar 2021 2,6 Millionen Personen in Kurzarbeit waren.¹⁾ Der weitere Anstieg dürfte vor allem dem Handel zuzuschreiben sein.

*Arbeitslosigkeit
bis zuletzt stark
gesunken*

Die Arbeitslosigkeit ging im Herbstquartal stark zurück. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen sank saisonbereinigt um 94 000 Personen, die entsprechende Quote um 0,2 Prozentpunkte.

Auch im Januar verminderte sich die Arbeitslosigkeit weiter spürbar, die Arbeitslosenquote liegt aktuell bei 6,0 %. Der Rückgang fiel stärker aus als die Beschäftigungsentwicklung erwarten lassen würde. Auch die aktive Arbeitsmarktpolitik wurde nicht deutlich ausgeweitet. Daher liegt die Vermutung nahe, dass sich die Arbeitslosigkeit verringerte, weil sich Personen aus dem Erwerbsleben zurückzogen. Insbesondere zuvor geringfügig Beschäftigte oder Selbstständige haben zumeist keine Ansprüche aus der Arbeitslosenversicherung und melden sich häufig nicht arbeitslos.

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie dämpften die Erwartungen für die Beschäftigungsentwicklung in den nächsten Monaten nur sehr moderat. In den letzten beiden Monaten korrigierten die Unternehmen ihre kurzfristigen Beschäftigungspläne, wie sie im ifo Beschäftigungsbarometer erfragt werden, nur in geringem Maß nach unten. Die entsprechenden Indikatoren des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung und der Stellenindex BA-X blieben sogar nahezu unverändert. Insgesamt ist derzeit nicht zu erwarten, dass sich die Arbeitsmarktlage in den nächsten Monaten erheblich verschlechtert.

*Frühindikatoren
trotz Lockdown
kaum gesunken*

■ Löhne und Preise

Die Pandemie prägt weiterhin auch die Lohnentwicklung. Der Anstieg der Tarifverdienste fiel im Herbst erneut moderat aus. Die tariflichen Grundvergütungen legten wie bereits im Sommer verglichen mit dem Vorjahr lediglich verhalten zu (1,7 %). Unter Berücksichtigung der Nebenvereinbarungen war das Lohnplus im letzten Jahresviertel allerdings deutlich größer als bei den Grundvergütungen (2,6 %). Dies beruht maßgeblich auf einmaligen, für die Arbeitnehmer steuer- und sozialabgabenfreien Corona-Sonderzahlungen in mehreren Bran-

*Pandemie-
bedingt stiegen
die Tarifver-
dienste im
Herbst moderat
und die Effektiv-
verdienste kaum*

¹ Siehe Pressemitteilung des ifo Instituts München vom 1. Februar 2021: <https://www.ifo.de/node/61427>.

chen.²⁾ Die jüngsten Tarifabschlüsse sehen im Anschluss an mehrere Nullmonate zu Beginn der vertraglichen Laufzeit niedrige Lohnsteigerungen vor. Die Effektivverdienste könnten aufgrund des Rückgangs der Kurzarbeit und der zeitweisen Lockerungen der pandemiebedingten Eindämmungsmaßnahmen im Herbst wieder zugelegt haben, nachdem sie im Sommer noch zurückgegangen waren. Gleichwohl dürfte die Lohndrift (also der Unterschied zwischen den Tarif- und den Effektivverdiensten) wie in den beiden vorangegangenen Quartalen spürbar negativ ausgefallen sein.

Im vergangenen Jahr Tarifverdienste deutlich weniger stark gestiegen als zuvor, Effektivverdienste sogar gesunken

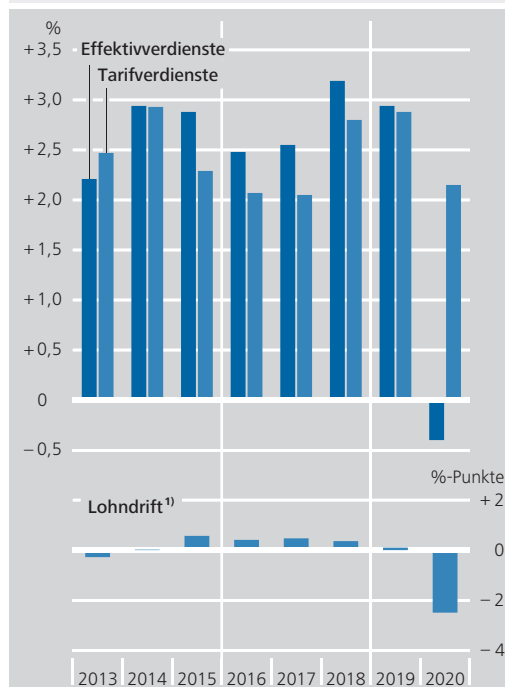
Im Jahr 2020 insgesamt stiegen die Tarifverdienste mit 2,1% deutlich weniger stark an als in den beiden Jahren zuvor.³⁾ Die effektiv gezahlten Verdienste gingen vor allem aufgrund des hohen Umfangs an Kurzarbeit gemäß ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes sogar um 0,4% zurück. Somit lag die Lohndrift mit –2,5 Prozentpunkten erheblich im negativen Bereich.

Große Tarifrunde 2021 mit Lohnforderungen zwischen 4% und 6%

Die diesjährige große Tarifrunde betrifft etwa 11 Millionen Beschäftigte. Die Lohnforderungen der Gewerkschaften belaufen sich derzeit auf 4% bis 6% für eine Laufzeit von 12 Monaten und sind noch durch die anhaltenden Belastungen der Pandemie geprägt. Die gegenwärtigen Verhandlungen in der Metall- und Elektroindustrie umfassen neben der Verdiensthöhe auch Aspekte des Strukturwandels. Darunter fallen Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung (bspw. durch Modelle mit reduzierten Arbeitszeiten zur Weiterqualifizierung) und Rahmenvereinbarungen für betriebliche Investitionszusagen zur Standortsicherung. Der jüngste Tarifabschluss in der westdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie fiel mit einem Lohnanstieg von 1,1% – umgerechnet auf eine fiktive Laufzeit von 12 Monaten – recht niedrig aus. Weitere Einigungsgespräche stehen derzeit bei Volkswagen und in der Stahlindustrie an. Im weiteren Jahresverlauf finden unter anderem Lohnverhandlungen im Einzel- und Großhandel, bei den Privatbanken, im Bauhauptgewerbe und im Öffentlichen Dienst der Länder statt.

Arbeitsentgelte und Lohndrift

Veränderung gegenüber Vorjahr, auf Monatsbasis



Quellen: Statistisches Bundesamt (Effektivverdienste) und Deutsche Bundesbank (Tarifverdienste). ¹ Die Lohndrift wird als Vorjahresrate des Verhältnisses aus Effektiv- zu Tarifverdiensten berechnet.

Deutsche Bundesbank

Der allgemeine gesetzliche Mindestlohn wurde von der Bundesregierung ab Januar 2021 von 9,35 € auf 9,50 € je Stunde (+1,6%) angehoben. Im Juli 2021 wird ein weiterer moderater Anstieg auf 9,60 € je Stunde (+1,1%) erfolgen.

Allgemeiner Mindestlohn stieg ab Januar 2021 auf 9,50 € je Stunde

Die Verbraucherpreise (HVPI) blieben im Schlussquartal 2020 saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal konstant. Im Sommer waren sie wegen der temporären Mehrwertsteuersenkung noch spürbar gesunken. Während sich Nahrungsmittel und Dienstleistungen leicht verteuerten, gaben die Preise für Industriegüter ohne Energie etwas nach. Auch Energie vergünstigte sich erneut leicht. Im Vorjahresvergleich wirkten

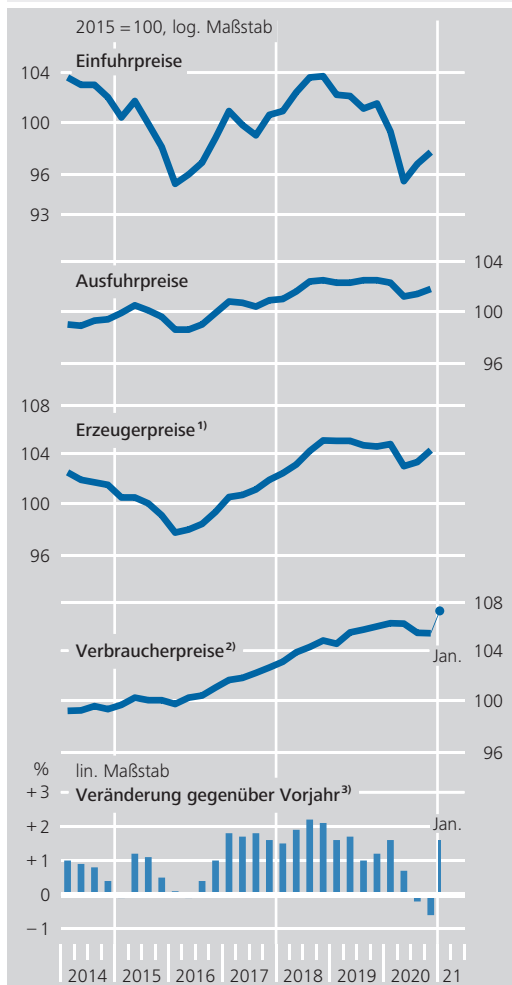
Teuerungsrate im Herbst 2020 noch negativ, ...

² Laut § 3 Nummer 11a des Einkommensteuergesetzes konnten Arbeitgeber ihren Beschäftigten ursprünglich bis zum 31. Dezember 2020 Sonderzahlungen bis zu einem Betrag von 1.500 € steuerfrei auszahlen. Diese Regelung wurde zwischenzeitlich vom Bundesfinanzministerium bis zum 30. Juni 2021 verlängert. Die Sonderzahlung muss dazu dienen, die zusätzliche Belastung durch die Corona-Krise im Jahr 2020 abzumildern.

³ Für eine Rückschau auf die Tarifrunde 2020 vgl.: Deutsche Bundesbank (2020a).

Einfuhr-, Ausfuhr-, Erzeuger- und Verbraucherpreise

saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz. 2 Harmonisierter Verbraucherpreisindex. 3 Nicht saisonbereinigt.
Deutsche Bundesbank

dagegen die temporäre Mehrwertsteuersenkung und die Energiepreise weiterhin deutlich dämpfend.⁴⁾ Mit $-0,6\%$ lag die Teuerungsrate im Schlussquartal 2020 sogar noch etwas niedriger als im Vorquartal ($-0,2\%$). Ohne Energie und Nahrungsmittel betrachtet, war die Rate ebenfalls leicht negativ ($-0,1\%$ nach $0,5\%$).

Im Durchschnitt des Jahres 2020 ging die Teuerungsrate gegenüber dem Vorjahr erheblich zurück. Die Inflationsrate fiel von $1,4\%$ auf $0,4\%$. Die auf die Monate Juli bis Dezember 2020 begrenzte Mehrwertsteuersenkung drückte die Teuerung ebenso wie die zum Jahresbeginn stark gefallenen Energiepreise deutlich. Gleichzeitig

... Jahresdurchschnitt 2020 ebenfalls durch temporäre Mehrwertsteuersenkung und Energiepreise deutlich gedämpft

zogen aber die Preise für Nahrungsmittel stärker an als im Jahr zuvor. Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel sank deshalb etwas weniger stark (von $1,4\%$ auf $0,7\%$). Nahezu konstant blieb dagegen nach der amtlichen Verbraucherpreisstatistik der Anstieg der Wohnungsmieten (zur Entwicklung der Wohnimmobilienpreise im Jahr 2020 siehe die Ausführungen auf S. 61 ff.).

Im Januar 2021 machten die Verbraucherpreise einen starken Sprung nach oben. Die Teuerungsrate legte außergewöhnlich kräftig von $-0,7\%$ im Dezember auf $+1,6\%$ zu.⁵⁾ Auch die Kernrate zog deutlich an (von $-0,1\%$ auf $2,0\%$). Der Anstieg war damit noch stärker als aufgrund der Wiedereinführung der regulären Mehrwertsteuersätze und der Maßnahmen des Klimapakets zu erwarten gewesen war. Dies dürfte durch umfangreiche Anpassungen der HVPI-Ausgabengewichte, insbesondere bei den Pauschalreisen, zu erklären sein. Die Gewichte wurden entsprechend der HVPI-Rahmenverordnung wie in jedem Jahr zum Januar aktualisiert. Die Anpassungen fielen dieses Jahr jedoch aufgrund der während der Corona-Pandemie zu beobachtenden Konsumverschiebungen umfangreicher aus als sonst üblich (siehe hierzu auch die Ausführungen auf S. 64 ff.). In den kommenden Monaten sind vor allem aufgrund der Gewichtsanpassung bei den volatilen Preisen für Pauschalreisen weitere Sondereffekte beim HVPI zu erwarten.⁶⁾

Inflationsrate (HVPI) im Januar vor allem wegen Mehrwertsteueranhebung und deutlicher Anpassung des Wägungsschemas stark gestiegen

Auftragslage und Perspektiven

Die stärkeren Belastungen durch die bis mindestens Anfang März geltenden strikten Eindämmungsmaßnahmen dürften zu einem Rückschlag der gesamtwirtschaftlichen Leistung im ersten Quartal 2021 führen. Es ist aber nicht zu

4 Siehe: Deutsche Bundesbank (2020b).

5 Aufgrund der zum Jahresende wieder verschärften Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie musste jedoch – ähnlich wie bereits im April 2020 – knapp ein Viertel der Preise geschätzt werden. Siehe: Statistisches Bundesamt (2021).

6 Siehe auch: Deutsche Bundesbank (2019a).

Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland im Jahr 2020

Der breit angelegte, kräftige Preisauftrieb bei Wohnimmobilien in Deutschland setzte sich im Jahr 2020 während der Coronavirus-Pandemie fort. Dabei deutet sich an, dass die Regionen außerhalb der Städte weiter an Attraktivität gewannen. Aber auch in den Städten stiegen die Preise für Wohnimmobilien weiter an und lagen dort nach wie vor deutlich über dem Niveau, das durch die längerfristigen wirtschaftlichen und demografischen Einflussfaktoren gerechtfertigt erscheint. Die Wohnraumnachfrage in Deutschland ließ im bisherigen Verlauf der Pandemie nicht nach, während das Wohnraumangebot im Berichtsjahr abermals ausgeweitet wurde.¹⁾

Bei den Preisen für Wohnimmobilien zeigten sich im vergangenen Jahr nur geringe Spuren der Coronavirus-Pandemie. Nachdem sich die Teuerung im ersten Halbjahr mehr oder weniger unverändert fortgesetzt hatte, zog sie in der zweiten Jahreshälfte etwas an. Insgesamt erhöhten sich die Preise für selbstgenutztes Wohneigentum im Berichtsjahr gemäß Angaben des Verbandes deutscher Pfandbriefbanken (vdp) um 7 ½ %, nachdem sie im Vorjahr um 6 ¾ % gestiegen waren. Mit einem Zuwachs von 7 % weist der Häuserpreisindex des Statistischen Bundesamtes für die ersten drei Quartale 2020 ebenfalls höhere Preissteigerungen aus als im Jahr zuvor. Laut dem EPX-Häuserpreisindex der Hypoport AG erhöhten sich die Preise für Wohnimmobilien im Berichtsjahr um 11 %.

In den Städten blieb die Preisdynamik bei Wohnimmobilien im Berichtsjahr wie bereits im Jahr zuvor über alle Segmente deutlich hinter den Raten der Jahre 2015 bis 2018 zurück. Gemäß Berechnungen auf Basis von Angaben der bulwiengesa AG für 127 deut-

sche Städte stiegen die Preise im vergangenen Jahr um 6 ¼ % und damit in ähnlichem Ausmaß wie im Jahr 2019. In den sieben Großstädten war der Preisauftrieb mit 7 % kaum stärker als im Vorjahr.²⁾ Angaben des vdp zufolge verteuerten sich Wohnimmobilien in den sieben Großstädten im Berichtsjahr mit 5 % zwar etwas stärker als im Vorjahr, aber ebenfalls erheblich schwächer als in den Jahren 2015 bis 2018.

Bei den Mieten in Neuverträgen setzte sich die Tendenz zu niedrigeren Steigerungsraten im vergangenen Jahr fort. Berechnungen auf Basis von Angaben der bulwiengesa AG zufolge erhöhten sich die Neuvertragsmieten in den Städten im Jahr 2020 um 2 ¼ %. In den sieben Großstädten stiegen die Mieten in Neuverträgen mit 2 ½ % ebenfalls moderat. Auch die Angaben des vdp weisen auf eine geringere Dynamik bei der Mietenentwicklung hin. Demnach kam es bei Neuvertragsmieten in Deutschland insgesamt mit 3 ¼ % zu etwas geringeren Mietanpassungen als im Vorjahr. In den sieben Großstädten war diese Abschwächung den Angaben des vdp zufolge mit Mietsteigerungen von nur noch 1 ¾ % recht deutlich ausgeprägt.

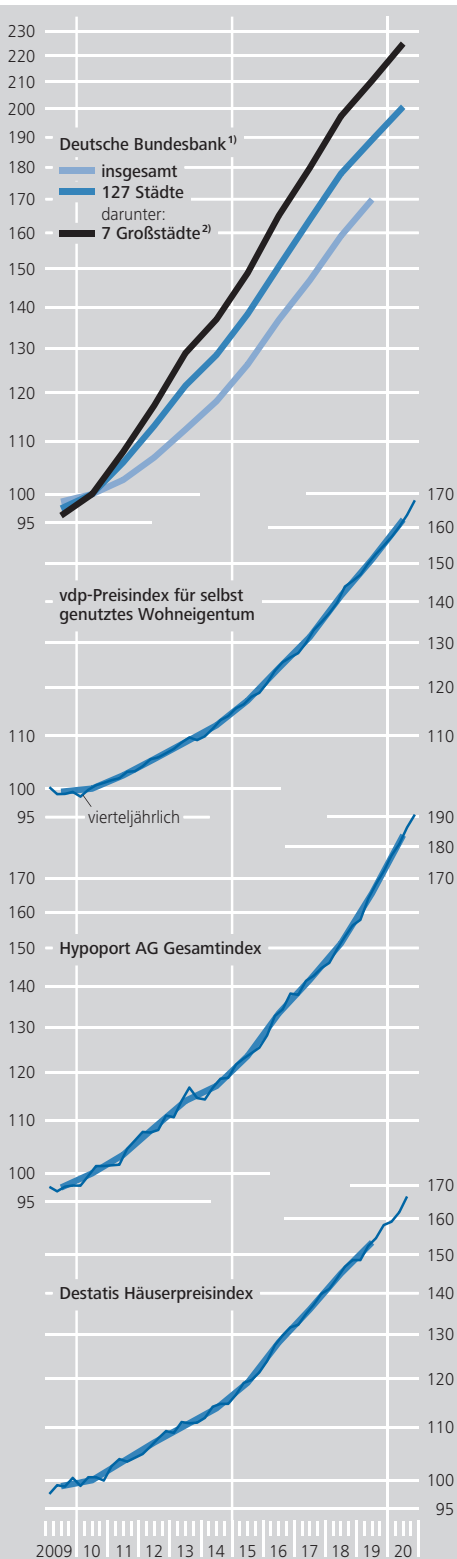
Dass sich die im Jahr 2019 angelegte Tendenz zur Beruhigung der Preisdynamik bei Wohnimmobilien im vergangenen Jahr nicht fortsetzte, könnte daher rühren, dass die Coronavirus-Pandemie womöglich in gewissem Umfang die Wohnraumnachfrage stei-

¹ Diese Ausführungen beziehen sich auf die realwirtschaftliche Einordnung der Preisentwicklung am Wohnimmobilienmarkt. Für eine Bewertung aus Finanzstabilitätssicht ist erforderlich, Aspekte der Wohnimmobilienfinanzierung mit in den Blick zu nehmen.

² Zu den sieben Großstädten zählen Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München und Stuttgart.

Preisindizes für Wohnimmobilien

2010 = 100, Jahreswerte, log. Maßstab



¹ Transaktionsgewichtet. Eigene Berechnungen auf Basis von Preisangaben der bulwiengesa AG. ² Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München, Stuttgart.
Deutsche Bundesbank

gerte. Zwar stiegen die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte insgesamt deutlich schwächer als in den vorangegangenen Jahren. Sofern die Haushalte jedoch nicht mit persistenten Einbußen rechneten, dürfte dies die Wohnungsnachfrage lediglich geringfügig gedämpft haben. Demgegenüber könnte sich der Stellenwert von Wohneigentum in den Konsumplänen der privaten Haushalte aufgrund der Einschränkungen zur Eindämmung der Pandemie dauerhaft erhöht haben. Darüber hinaus blieben Wohnimmobilien offenbar eine attraktive Anlageform im Niedrigzinsumfeld, zumal sich die Finanzierungsbedingungen noch einmal verbesserten. Die bereits zuvor historisch niedrige durchschnittliche Rate für Hypothekendarlehen ermäßigte sich im Berichtsjahr weiter auf 1,3 %. Gleichwohl kam es insgesamt zu keiner zusätzlichen Entlastung der Haushalte beim Erwerb von Wohneigentum, da die Haushaltseinkommen im Vergleich zu den Wohnimmobilienpreisen im Berichtsjahr lediglich verhalten stiegen.³⁾

Die Ausweitung des Wohnraumangebots wurde im vergangenen Jahr durch die Coronavirus-Pandemie nicht gravierend beeinträchtigt. Das zusätzliche Angebot dürfte im Berichtsjahr den Zuwachs des Vorjahres, als gut 290 000 Wohnungen fertiggestellt worden waren, übertroffen haben. Die Zahl der Baugenehmigungen war im abgelaufenen Jahr mit schätzungsweise mehr als 350 000 Einheiten ebenfalls überdurchschnittlich. Selbst in den Monaten mit pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen blieb die Zahl der erteilten Genehmigungen stabil. Die Kapazitätsauslastung im Bausektor sank im Jahresverlauf etwas, allerdings von einem zuvor überaus hohen Stand. Nichtsdestotrotz stiegen die Baupreise – auch ohne Um-

³ Vgl.: Indikatorensystem der Deutschen Bundesbank zum deutschen Wohnimmobilienmarkt, abrufbar unter <http://www.bundesbank.de/wohnmobilien>.

satzsteuer gerechnet – weniger als im Vorjahr. Die Baukosten legten, unter anderem aufgrund stagnierender Materialkosten, nicht mehr so stark zu wie im Jahr davor. Die Preise für Bauland erhöhten sich nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im ersten Halbjahr 2020, dem jüngsten Datenstand, um lediglich 4¾ % gegenüber dem Mittelwert des Vorjahres. Allerdings bilden diese Preisangaben lediglich die erste Phase der Coronavirus-Pandemie ab.

Mit Blick auf die Bewertung der Preisniveaus bei Wohnimmobilien waren die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie unter dem Strich begrenzt. Aktuelle Schätzergebnisse zufolge lagen die Preise in den Städten nach wie vor zwischen 15 % und 30 % über dem Wert, der durch demografische und wirtschaftliche Fundamentalfaktoren angezeigt ist.⁴⁾ Standardindikatoren zur Einschätzung der Preisentwicklung bei Wohnimmo-

bilien deuten darauf hin, dass die markanten Preisüberbietungen auf den städtischen Wohnungsmärkten während der Coronavirus-Pandemie im Berichtsjahr etwas zunahmen. Das Kaufpreis-Jahresmiete-Verhältnis bei Wohnungen übertraf im Berichtsjahr seinen langjährigen Mittelwert seit der Wiedervereinigung in Städten um gut 25 % und in den sieben Großstädten um gut 35 %.

⁴ Für eine Erläuterung der Bewertungsansätze vgl.: Deutsche Bundesbank (2020c).

Deutsche Wirtschaftsleistung dürfte im ersten Quartal 2021 spürbar schrumpfen, aber ab dem Frühjahr wieder auf ein deutlich höheres Niveau zurückkehren

befürchten, dass die Wirtschaftsaktivität auf den Tiefstand während des Lockdowns im Frühjahr 2020 abrutscht. Ausschlaggebend dafür ist zum einen, dass sich viele kaum direkt von den Eindämmungsmaßnahmen betroffene Bereiche wie die Industrie bislang weiter erholen. Zum anderen passen sich die Unternehmen in den stark betroffenen Bereichen wie dem Einzelhandel und dem Gastgewerbe wohl zunehmend an die Pandemiebedingungen an. So beurteilten sie beispielsweise im Einzelhandel und Gastgewerbe ihre Geschäftslage laut ifo Institut im Januar spürbar besser als während des ersten Lockdowns im April 2020.⁷⁾ Gegenwind könnte in der Industrie allerdings von möglicherweise zunehmenden Lieferengpässen bei einigen Vorprodukten beispielsweise aufgrund von Grenzschließungen beziehungsweise verstärkten Grenzkontrollen kommen. Auf der Nachfrageseite dürfte der private Konsum nicht nur unter pandemiebedingt verschlossenen Konsummöglichkeiten, sondern auch unter den wieder auf das ursprüngliche Niveau angehobenen Mehr-

wertsteuersätzen leiden. Mit sinkenden Infektionszahlen, der breiteren Verfügbarkeit von Impfstoffen und sukzessiven Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen sollten die gegenwärtigen Bremsfaktoren allerdings nach und nach entfallen. Die Wirtschaft dürfte daher wohl ab dem Frühjahr auf ein deutlich höheres Leistungsniveau zurückkehren und ihren Erholungskurs wieder aufnehmen. Die weiteren Perspektiven bleiben dennoch eng mit dem Pandemieverlauf verbunden, insbesondere Mutationen des Virus bergen die Gefahr von weiteren Rückschlägen.

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft trübte sich zuletzt spürbar ein. Der Geschäftsklimaindex für Deutschland verschlechterte sich laut ifo Institut im Januar 2021 merklich. Dazu trugen sowohl die Beurteilung der Geschäfts-

Stimmung in der Wirtschaft spürbar eingetrübt

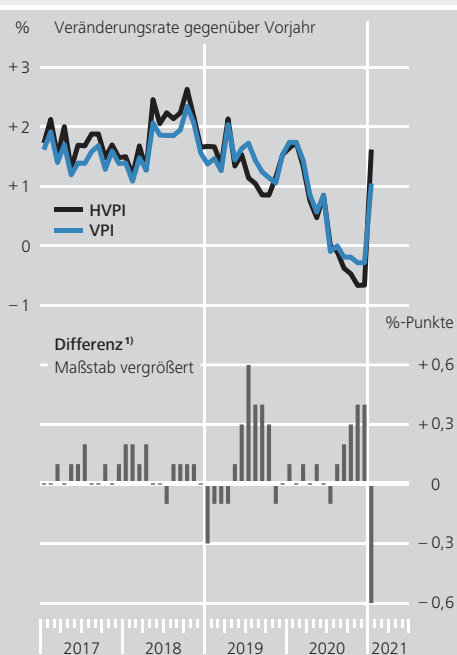
⁷ Gegenüber Dezember schätzten die Einzelhändler ihre Lage aufgrund der angeordneten Geschäftsschließungen gleichwohl schlechter ein.

Coronabedingte Sondereffekte beim HVPI im Jahr 2021

Zum Jahresbeginn überraschten die Verbraucherpreise in Deutschland mit einem starken Anstieg. So sprang die Vorjahresrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) von $-0,7\%$ im Dezember 2020 um 2,3 Prozentpunkte auf $1,6\%$ im Januar 2021. Mit einer spürbar höheren Inflationsrate war wegen der Rücknahme der temporären Absenkung der Mehrwertsteuersätze¹⁾ und der Einführung der Maßnahmen des Klimapakets²⁾ zwar im Vorfeld gerechnet worden. Der Anstieg fiel aber weit stärker aus als in der Dezember-Projektion und von den Marktteilnehmern erwartet. Zudem war der Sprung der HVPI-Rate deutlich größer als derjenige des nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) von $-0,3\%$ im Dezember auf $1,0\%$ im Januar. Die ungewöhnlich große Differenz von 0,6 Prozentpunkten zwischen der HVPI- und der VPI-Rate im

Januar lässt sich – genauso wie die Erwartungsfehler – zu einem Großteil durch Anpassungen beim Wägungsschema des HVPI und dessen besondere Konstruktionsweise erklären.³⁾ Während die Gewichte beim VPI üblicherweise nur alle fünf Jahre aktualisiert werden, werden sie beim HVPI entsprechend der EU-Rahmenverordnung jährlich zum Januar für das laufende Jahr angepasst. Die HVPI-Gewichte orientieren sich grundsätzlich an der Struktur der Konsumausgaben des Vorjahres, die üblicherweise aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen abgeleitet werden.⁴⁾ Die Vorjahresrate des HVPI berechnet sich also aus zwei Indexständen, die auf einer unterschiedlichen Gewichtung basieren und daher nicht vollständig kompatibel sind. Dies kann zu statistischen Verzerrungen führen, die bei lediglich geringen Änderungen des Wägungsschemas in der Regel minimal sind.

HVPI und VPI im Vergleich



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.
1 Differenz zwischen VPI und HVPI zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung (Echtzeitdaten).
Deutsche Bundesbank

Aufgrund der Coronavirus-Pandemie fielen die Anpassungen des HVPI-Wägungsschemas im Jahr 2021 jedoch umfangreicher als gewöhnlich aus. So änderte sich die Ausgabenstruktur der privaten Haushalte infolge der pandemiebedingten Einschränkungen des Jahres 2020 in einigen Bereichen deutlich. Die Ausgabenanteile für Nahrungsmittel im HVPI stiegen binnen eines Jahres um fast 2 und für andere Waren ohne Energie um 1 Prozentpunkt an, während das Gewicht der Dienstleistungen um fast 3 Pro-

1 In der Dezember-Projektion war davon ausgegangen worden, dass die Weitergabe der MwSt-Wiederanhebung im Januar 2021 analog zur temporären Senkung im Juli 2020 erfolgt. Vgl. zur geschätzten Weitergabe im Juli: Deutsche Bundesbank (2020b).

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019b).

3 Siehe für eine Erläuterung der coronabedingten Änderungen in der amtlichen Vorgehensweise der Gewichtsaktualisierungen: Statistisches Bundesamt (2021).

4 Siehe Kapitel 3 in Eurostat (2018) zur jährlichen HVPI-Gewichtsaktualisierung.

HVPI nach Spezialaggregat

Position	HVPI-Gewicht		Differenz in Promille- punkten	Durch- schnittliche Inflations- rate ¹⁾	Standard- abweichung ¹⁾
	2020	2021			
	in ‰			2011 bis 2020	
Nahrungsmittel einschl. Alkohol und Tabak	155,5	174,0	18,5	2,2	1,0
Energie	108,7	107,7	– 1,0	0,6	5,7
Industriegüter ohne Energie	265,6	275,1	9,5	0,8	0,5
Bekleidung und Schuhe	51,4	43,8	– 7,6	1,0	1,4
Dienstleistungen	470,3	443,2	– 27,1	1,5	0,6
Pauschalreisen	31,5	10,3	– 21,2	2,9	8,1
Insgesamt	1 000	1 000	.	1,3	0,8

¹ Basierend auf den monatlichen Vorjahresraten im Zeitraum Januar 2011 bis Dezember 2020.
Deutsche Bundesbank

zentpunkte zurückging. Dagegen blieb der Ausgabenanteil von Energie per saldo nahezu unverändert.

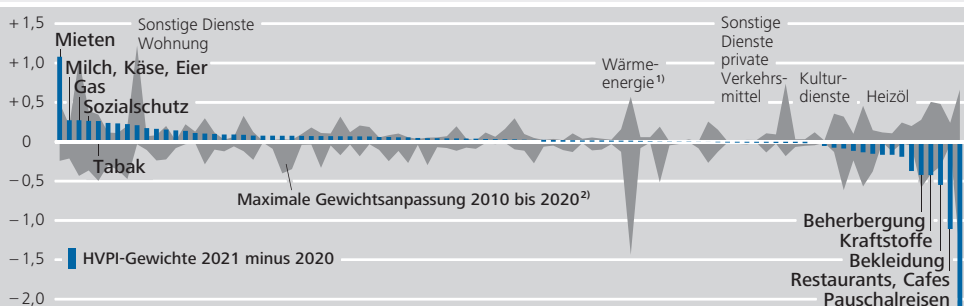
Betrachtet man die im HVPI erfassten Waren und Dienstleistungen im Detail, fallen einige besonders starke Gewichtsadjustierungen auf.⁵⁾ Am deutlichsten war der Einbruch bei den Pauschalreisen, die besonders starken Beschränkungen unterlagen. Ihr Gewicht sank um mehr als 2 Prozentpunkte auf nun 1%. Auch der Ausgabenanteil von Bekleidung ging spürbar zurück, genauso wie der für Restaurantbesuche und Beherbergungsdienstleistungen, da diese Waren und

Dienstleistungen pandemiebedingt entweder weniger benötigt wurden oder nicht verfügbar waren. Kraftstoffe dürften ebenfalls weniger verbraucht worden sein, da die Mobilität eingeschränkt wurde. Erhöht wurden die Gewichte vor allem bei Mieten, deren Anteil um gut 1 Prozentpunkt zunahm, sowie bei einigen Nahrungsmitteln des Grundbedarfs. Jenseits dieser rund zehn Komponenten mit besonders starken Änderungen der HVPI-Gewichte für das Jahr 2021, die knapp ein Drittel des aktuellen

⁵ Hierbei wurden 94 Waren und Dienstleistungen des HVPI betrachtet (sog. Viersteller-Ebene).

Anpassung der HVPI-Gewichte 2021 im historischen Vergleich, 94 HVPI-Komponenten^{*)}

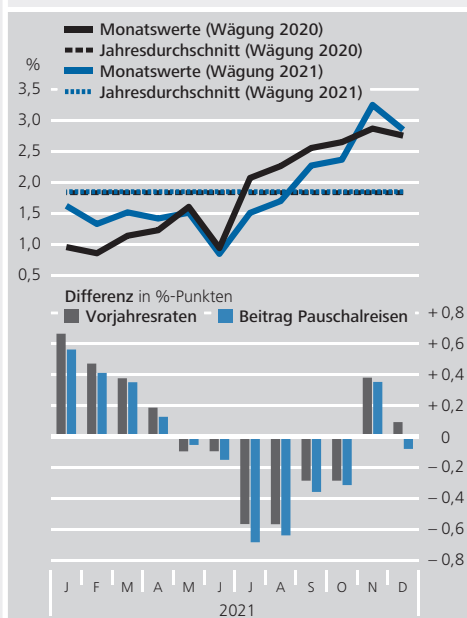
%-Punkte



^{*)} Zerlegung des HVPI in 94 Komponenten auf der sog. Viersteller-Ebene. Die zehn fett schwarz gedruckten HVPI-Kategorien weisen im Jahr 2021 die höchste positive oder negative HVPI-Gewichtsadjustierung auf. Bei den fünf anderen (nicht fett gedruckten) Kategorien gab es in der Vergangenheit relativ starke Gewichtsadjustierungen. **1** Das HVPI-Gewicht von „Wärmeenergie“ sank im Jahr 2015 spürbar, da ein großer Teil der darin enthaltenen Energie-Produkte „Gas“ zugeordnet wurde. **2** Die Ränder des grauen Bandes beschreiben die stärkste positive und negative Anpassung des Gewichts einer HVPI-Kategorie in den Jahren 2010 bis 2020. Gewichtsadjustierungen des Jahres 2021, die innerhalb dieses Bandes liegen, sind also im historischen Vergleich nicht außergewöhnlich groß.

Deutsche Bundesbank

Aktualisierung der Inflationsprojektion (HVPI) vom Dezember 2020 mit Gewichten für 2021



HVPI-Warenkorbs ausmachen, gab es dagegen kaum nennenswerte Anpassungen. Denn bei vielen HVPI-Komponenten lagen die Gewichtsänderungen noch im Rahmen dessen, was in den vergangenen Jahren zu beobachten war.⁶⁾

Um den Einfluss der Gewichts Anpassung auf die Teuerungsrate im Jahr 2021 zu beurteilen, bietet es sich an, die Gewichte aus dem Jahr 2021 in die Inflationsprojektion der Bundesbank vom Dezember 2020 einzusetzen, der das HVPI-Wägungsschema des Jahres 2020 zugrunde lag, und die Ergebnisse zu vergleichen. In der Dezember-Projektion wurde erwartet, dass die HVPI-Teuerungsrate insgesamt im ersten Halbjahr 2021 bei etwa 1% verbleibt, bevor sie im zweiten Halbjahr 2021 wegen des Mehrwertsteuer-Basiseffekts zeitweise auf fast 3% anzieht und im Jahresmittel 1,8% erreicht. Auf der Basis des neuen Wägungsschemas für das Jahr 2021 bleibt dieses Ver-

laufs bild nur noch grob erhalten. Zurückzuführen ist dies vor allem auf die Pauschalreisen, deren monatliche Beiträge zur Inflationsrate sich erheblich ändern. Dies liegt allerdings nicht nur an der Anpassung des HVPI-Gewichts für die Pauschalreisen, sondern auch an der hohen Variabilität der Pauschalreisepreise im unterjährigen Verlauf sowie der speziellen Konstruktion des HVPI als Kettenindex mit Verkettung über den Dezember. In der Kombination dieser drei Aspekte ergibt sich ein statistischer Sonder-effekt, der unter anderem schon im Jahr 2019 aufgetreten war.⁷⁾ Deshalb leisteten die Pauschalreisen im Januar trotz einer negativen Vorjahresrate einen kontraintuitiven, stark positiven Beitrag zur Inflationsrate. Im HVPI lässt sich dieser Beitrag als Summe zweier gegenläufiger Preisbewegungen innerhalb der vergangenen 12 Monate beschreiben, die sich jeweils auf den Verkettungsmonat Dezember 2020 beziehen.⁸⁾ So stiegen die Preise für Pauschalreisen von Januar 2020 bis zum üblichen saisonalen Hoch im Dezember 2020 an, während sie von Dezember 2020 bis Januar 2021 sanken.⁹⁾ Der Preisanstieg des vergangenen Jahres ging nun in die Beitragsberechnung mit dem relativ hohen HVPI-Gewicht des Jahres 2020 ein und wog da-

6 Die Ableitung der HVPI-Gewichte basiert nämlich nicht ausschließlich auf den durchschnittlichen Konsumstrukturen des Vorjahres. Zusätzlich werden relative Preisbewegungen im Jahresverlauf berücksichtigt. Daher kann es bei sehr volatilen HVPI-Teilindizes allein aufgrund der Preisschwankungen zu spürbaren Gewichts-anpassungen kommen.

7 Im Jahr 2019 war die Gewichts Anpassung allerdings weniger auf eine geänderte Nachfrage nach Pauschalreisen als vielmehr auf eine methodische Umstellung des HVPI-Teilindex Pauschalreisen zurückzuführen. Siehe dazu: Deutsche Bundesbank (2019a).

8 Der Wachstumsbeitrag einer Teilkomponente zum HVPI-Kettenindex lässt sich nach der sog. Ribe-Formel in einen Beitrag des laufenden und des vergangenen Jahres zerlegen. Siehe Kapitel 8 in: Eurostat (2018).

9 Dabei ist zu beachten, dass die Preise für Pauschalreisen in den meisten Monaten des Jahres 2020 und auch im Januar 2021 geschätzt („imputiert“) werden mussten, da viele Reisen gar nicht angeboten wurden. Vgl. dazu: <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/hicp/methodology>.

her stärker als der Preisrückgang zu Beginn des Jahres, der mit dem niedrigeren HVPI-Gewicht des Jahres 2021 bewertet wurde. In der Summe überwog daher der Preisanstieg der Pauschalreisen im letzten Jahr und trug somit auch positiv zur Gesamtteuerung im Januar 2021 bei. Stark positive Sondereffekte der Pauschalreisen dürften auch im weiteren Jahresverlauf zu beobachten sein, wobei sich der Effekt in den Sommermonaten umkehrt. Im Jahresmittel werden sich die Sondereffekte vom Jahresanfang und von der Jahresmitte beinahe ausgleichen, sodass die Projektion für die durchschnittliche Inflationsrate im Jahr 2021 durch die Gewichts Anpassung letztlich unberührt bleibt. Grundsätzlich gilt also, dass bei der Analyse der Gewichtseffekte, zusätzlich zur Anpassung der Gewichte selbst, die Preisdynamik der betroffenen Komponenten berücksichtigt werden muss. Starke Gewichtsänderungen bei Komponenten, die eine eher durchschnittliche und im Jahresverlauf wenig volatile Preisdynamik aufweisen, dürften sich kaum auf die allgemeine Teuerungsrate auswirken. Starke Gewichtsänderungen bei HVPI-Komponenten mit unterjährig sehr volatilen Preisen können dagegen einen merklichen Einfluss auf den Verlauf der Teuerungsrate haben.

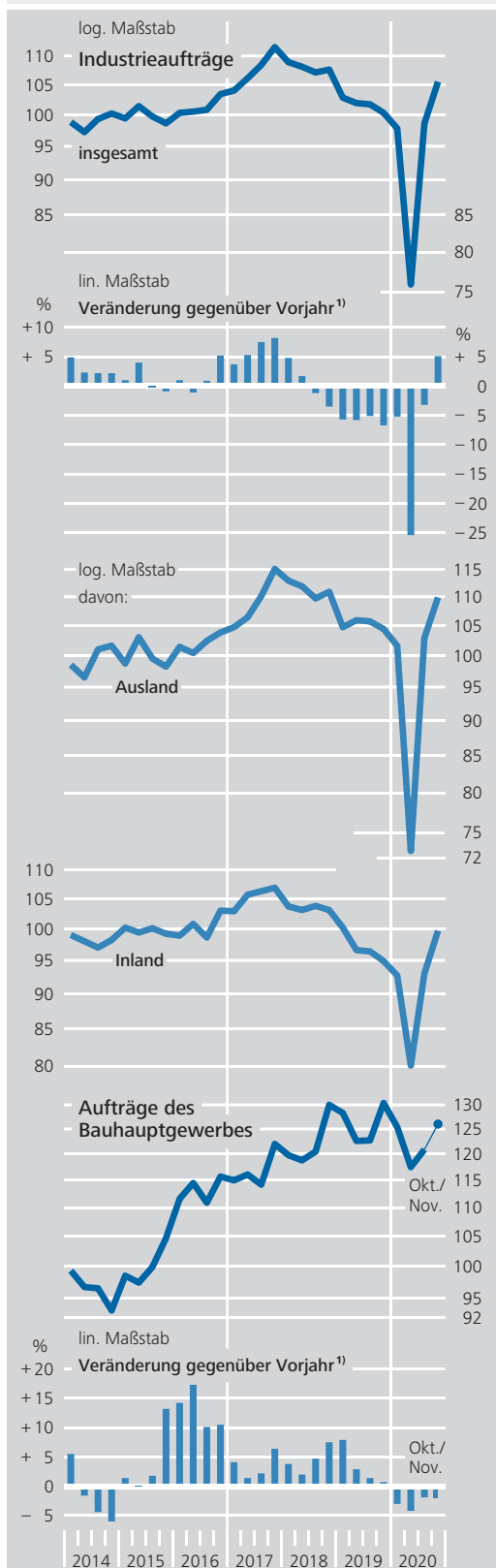
Insgesamt kann die im Vergleich zur Dezember-Projektion überraschend hohe Januar-rate in Deutschland fast vollständig durch den Sondereffekt bei Pauschalreisen erklärt werden. Demgegenüber waren die Wirkungen der anderen Struktureffekte auf die Inflationsrate vergleichsweise gering und dürften sich zudem weitgehend aufgehoben haben. Im Ergebnis fielen die Preiseffekte der Mehrwertsteueranpassung sowie die Auswirkungen des Klimapakets wohl im Einklang mit den Erwartungen aus.

In einigen anderen Ländern des Euroraums kam es im Januar ebenfalls zu einem un-

erwartet starken Anstieg der Inflationsrate. Dort scheint die Überraschung nicht primär auf Verschiebungen der Konsumstruktur zurückzugehen, sondern auf andere Sondereffekte, wie zum Beispiel geänderte Schlussverkaufsaktivitäten oder höhere Kosten für Elektrizität. Da Eurostat die aktualisierten HVPI-Gewichte aller Länder für das Jahr 2021 erst am 23. Februar veröffentlicht, sind die genauen Auswirkungen von Gewichtsverschiebungen im Euroraum allerdings nach wie vor unklar. Beim HVPI sind die Gewichts Informationen jedoch besonders relevant, da er als Kettenindex stets Indexstände vergleicht, die auf Basis unterschiedlicher Gewichte berechnet wurden, was grundsätzlich zu Verzerrungen der Vorjahresraten führen kann. Für die Identifikation des zugrunde liegenden Inflationstrends wäre es daher außerordentlich hilfreich, wenn aktuelle Informationen zu für das HVPI-Wägungsschema relevanten Konsumstrukturen in Zukunft von amtlicher Seite zeitnäher zur Verfügung gestellt würden. Dies gilt insbesondere, als mit einer möglichen Normalisierung der Konsumstrukturen im Jahr 2021 auch im Jahr 2022 mit deutlichen Verschiebungen der HVPI-Gewichte bei einigen Komponenten zu rechnen sein wird. Generell stehen solche Gewichts Anpassungen im Einklang mit der HVPI-Rahmenverordnung und können helfen, die Repräsentativität des HVPI im Sinne eines möglichst aktuellen Warenkorbs zu gewährleisten. Sollten solche Gewichts Anpassungen aber zu starken Schwankungen der geldpolitisch relevanten HVPI-Vorjahresrate führen, die rein statistischer Natur sind, wäre es wünschenswert, dass die amtliche Seite sie zumindest im Vorfeld besser kommuniziert.

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Nur kalenderbereinigt.
Deutsche Bundesbank

lage als auch die Geschäftserwartungen bei. Ausschlaggebend dafür dürften die ab Mitte Dezember 2020 noch einmal verschärften Einschränkungen der wirtschaftlichen Aktivität gewesen sein. Diese waren in die Erhebung vom Dezember überwiegend noch nicht eingeflossen. Die Stimmung im Einzelhandel, der besonders von den Maßnahmen betroffen war, brach daher regelrecht ein. Auch in den meisten anderen Sektoren verschlechterte sich das Geschäftsklima. Im Gastgewerbe, das bereits ab November 2020 von den Maßnahmen stark betroffen war, verbesserte sich die Stimmung dagegen zum zweiten Mal in Folge merklich. Dies könnte auf mögliche Anpassungen in dem Sektor aufgrund von Lerneffekten zurückgehen. Das Geschäftsklima im Verarbeitenden Gewerbe trübte sich zwar leicht gegenüber dem Vormonat ein. Es war aber dennoch spürbar besser als im Durchschnitt des vierten Quartals. Sowohl die Geschäftslage als auch die kurzfristigen Export- und Produktionserwartungen in der Industrie verbesserten sich gegenüber Dezember spürbar. Die weiter in die Zukunft gerichteten Geschäftserwartungen in der Industrie verschlechterten sich hingegen merklich. In der Gesamtschau deuten die Stimmungsindikatoren an, dass die Industrie auch im ersten Quartal 2021 die Konjunktur stützen dürfte. Zudem ist die Stimmung im Gastgewerbe und im Einzelhandel zwar sehr gedrückt, aber besser als während des ersten Lockdowns im April 2020.

Die deutsche Industrie erfreute sich im Herbst einer guten Auftragslage. Der industrielle Auftragseingang erhöhte sich im Jahresschlussquartal 2020 kräftig gegenüber dem Sommer. Den Vorkrisenstand überstieg er nun deutlich. Dabei erhöhte sich die Nachfrage nach Vorleistungsgütern, Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie im Maschinenbau kräftig. Nach Regionen aufgegliedert stieg der Auftragseingang besonders stark aus Drittstaaten außerhalb des Euroraums und aus dem Inland. Der Orderzufluss aus dem Euroraum legte aber ebenfalls deutlich zu. Die Beurteilung der Auftragsbestände im Verarbeitenden Gewerbe verbesserte sich im Januar laut Umfra-

Auftragslage in der Industrie gut

geergebnissen des ifo Instituts zum siebten Mal in Folge. Sie übertraf das Vorkrisenquartal deutlich.

Gute Baukonjunktur dürfte auch zu Jahresbeginn 2021 anhalten

Die gute Baukonjunktur dürfte auch im ersten Quartal 2021 anhalten. Dies signalisieren die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe, die im Mittel der Monate Oktober und November – bis dahin liegen statistische Angaben vor – gegenüber dem Sommerquartal saisonbereinigt kräftig zunahmen. Dabei erhöhte sich der Orderzufluss im Wohnungsbau besonders stark. Dies trifft ebenfalls auf die Baugenehmigungen in diesem Bereich zu. Auch die Umfrageindikatoren zeichnen ein günstiges Bild für die Baubranche, obgleich sie sich zuletzt geringfügig eintrübten. Die Geräteauslastung im Bauhauptgewerbe gab im Januar laut ifo Institut nach, lag aber noch erheblich über dem langjährigen Durchschnitt. Die Reichweite der Auftragsbestände verringerte sich von sehr hohem Niveau aus nur leicht. Das Geschäftsklima verschlechterte sich zuletzt allerdings spürbar.

Der private Verbrauch dürfte im Winterquartal 2021 weiter zurückgehen. Einige kontaktintensive Konsummöglichkeiten sind noch bis mindestens Anfang März stark eingeschränkt. Betroffen sind vor allem der Einzelhandel, das Gastgewerbe sowie andere freizeit- und kulturbezogene Dienstleistungen. Hinzu kommt, dass die Wiederanhebung der Mehrwertsteuersätze einen dämpfenden Effekt auf den privaten Verbrauch haben dürfte, vor allem weil Anschaffungen langlebiger Konsumgüter wohl vorgezogen wurden. So gingen die Pkw-Neuzulassungen privater Halter im Januar massiv zurück, nachdem sie von Juli bis Dezember das Vorkrisenniveau vom Schlussquartal 2019 deutlich übertroffen hatten. Damit im Einklang stehen auch die Umfrageergebnisse der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK), wonach insbesondere die Anschaffungsneigung der Verbraucher im Januar erheblich sank. In der Folge verschlechterte sich der für Februar prognostizierte GfK-Konsumklimaindex.

Privater Verbrauch wohl im ersten Quartal 2021 noch stärker gedrückt

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2020a), Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, November 2020, S. 56.

Deutsche Bundesbank (2020b), Wirkung der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung auf die Verbraucherpreise, Monatsbericht, November 2020, S. 57–59.

Deutsche Bundesbank (2020c), Der lang gedehnte Preisaufschwung bei Wohnimmobilien in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht: Wirkungskanäle und fundamentale Einflussfaktoren, Monatsbericht, Oktober 2020, S. 67–87.

Deutsche Bundesbank (2019a), Zum dämpfenden Sondereffekt beim HVPI im Juli 2019, Monatsbericht, August 2019, S. 59–61.

Deutsche Bundesbank (2019b), Zu den Auswirkungen des Klimapakets auf Wirtschaftswachstum und Inflationsrate, Monatsbericht, Dezember 2019, S. 30–34.

Eurostat (2018), Harmonised Index of Consumer Prices (HICP) Methodological Manual, Luxembourg: Publications Office of the European Union, November 2018.

Statistisches Bundesamt (2021), Zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die Preiserhebung für den Verbraucherpreisindex/Harmonisierten Verbraucherpreisindex, Methodenbericht vom 10. Februar 2021, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Downloads/corona-vpi-hvpi.pdf>.

Öffentliche Finanzen^{*)}

Staatlicher Gesamthaushalt

Staatsfinanzen
2020 mit
großem
Stabilisierungs-
beitrag

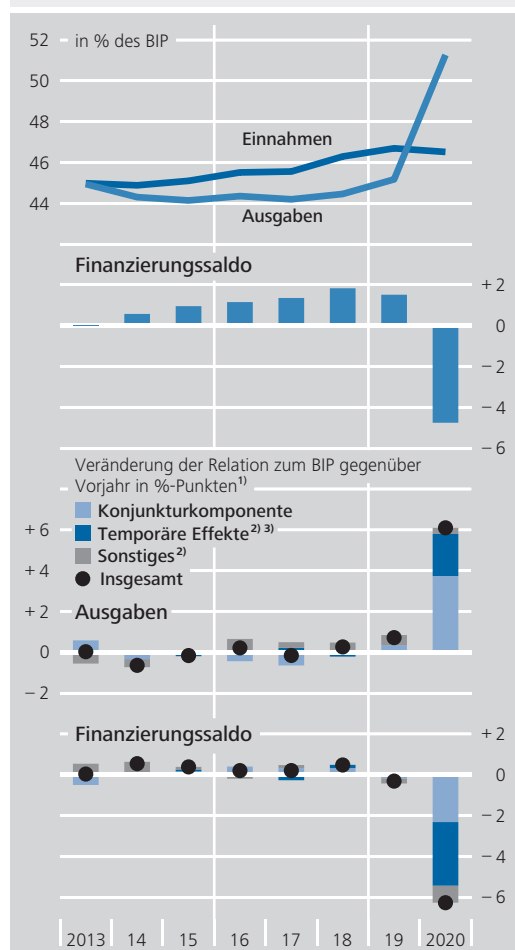
Die deutsche Finanzpolitik stand im vergangenen Jahr im Zeichen der Coronakrise. Seit Beginn der ersten Infektionswelle im März ergriff sie umfangreiche Maßnahmen, um Gesundheitssystem, Unternehmen sowie private Haushalte zu unterstützen. Außerdem stiegen die staatlichen Investitionen weiter dynamisch – in Relation zur trendmäßigen Wirtschaftsleistung erreichten sie damit wieder das Niveau von Mitte der 1990er Jahre. Zudem wirkten die

automatischen Stabilisatoren: Infolge des Wirtschaftseinbruchs gaben Steuern und Sozialbeiträge nach, und wegfallende Lohneinkommen wurden teils durch Sozialleistungen kompensiert.

Im Ergebnis wurde ein erhebliches staatliches Defizit verzeichnet. Es belief sich gemäß der ersten Meldung vom Januar auf 4,8 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Im Jahr 2019 war noch ein Überschuss von 1,5 % des BIP erzielt worden (vgl. zur Entwicklung ausführlicher S. 71 ff.). Die Verschlechterung entsprach in etwa dem Sprung in der Ausgabenquote (siehe nebenstehendes Schaubild). Ein großer Teil kam dort vom Konjunkturerinbruch: Das nominale BIP im Nenner sank, und die Lohnersatzleistungen wuchsen. Die Einnahmenquote veränderte sich dagegen konjunkturbedingt wie üblich weniger, da Einnahmen (Zähler) und nominales BIP (Nenner) ähnlich stark zurückgingen.¹⁾

Hohes Defizit

Kennziffern des Staatshaushalts und wichtige Elemente der Entwicklung^{*)}



* Staatlicher Gesamthaushalt in Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. 1 Vgl. zur Aufteilung S.71 ff. 2 Veränderung der Relation zum Trend-BIP. 3 Entspricht im Jahr 2020 im Wesentlichen den finanzpolitischen Stützungsmaßnahmen in der Coronakrise.

Deutsche Bundesbank

Die Schuldenquote wuchs bis Ende des dritten Quartals 2020 auf 70,0 % (Ende 2019: 59,6 %). 2 Prozentpunkte des Anstiegs kamen vom gesunkenen nominalen BIP im Nenner der Quote. Weitaus gewichtiger war der Schuldenzuwachs. Darin spiegelten sich zum Ersten Haushaltsdefizite wider. Zum Zweiten stockten die staatlichen Haushalte mit der Kreditaufnahme per saldo Einlagen auf – vor allem der Bund. Nicht zuletzt dürften Mittel im unsicheren Krisenumfeld aus Vorsicht zurückgelegt worden sein. Zum Dritten resultierte ein Schuldenzuwachs von knapp 1 %

Starker Schuldenzuwachs

* Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die Maastricht-Schuldenquote. Danach wird detaillierter über die Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik) berichtet. Für die Gemeinden sowie die gesetzliche Kranken- und soziale Pflegeversicherung liegen noch keine Ergebnisse zum vierten Quartal 2020 vor. Sie werden in Kurzberichten folgender Monatsberichte kommentiert.

1 Rein konjunkturbedingt erhöhte sich die Einnahmenquote sogar, weil Steuern und Sozialbeiträge weniger stark durch die Krise belastet wurden als das nominale BIP. Dies glich den Rückgang durch finanzpolitische Maßnahmen, insbesondere Steuerentlastungen zur Wirtschaftsstützung, weitestgehend aus.

Staatsfinanzen 2020: starke Wirtschaftsstützung über automatische Stabilisatoren und temporäre Maßnahmen ^{*)}

Die Entwicklung der deutschen Staatsfinanzen war 2020 von der Coronakrise geprägt. Nach einem Überschuss von 1,5 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Jahr 2019 fiel dadurch ein hohes Defizit an. Dieses lag den ersten Angaben vom Januar zufolge bei 4,8 % des BIP. Im Folgenden wird dargestellt, welcher Einfluss hierbei von konjunkturellen, speziellen temporären und sonstigen (strukturellen) Faktoren ausging. Zu beachten ist, dass die Angaben aktuell einer höheren Unsicherheit unterliegen als üblich.¹⁾ Es ist damit zu rechnen, dass die hier dargestellten Werte im weiteren Verlauf entsprechend deutlicher revidiert werden.

Deutliche Spuren des Wirtschaftseinbruchs

Während der Konjunktуреinfluss auf den Staatshaushalt im Jahr 2019 noch positiv war, drehte er sich infolge der Corona-Pandemie im Jahr 2020 deutlich ins Negative. Durch den Wirtschaftseinbruch sanken die Steuern, und die Sozialbeiträge wurden gedämpft. Gleichzeitig stiegen die Ausgaben für Kurzarbeiter- und Arbeitslosengeld er-

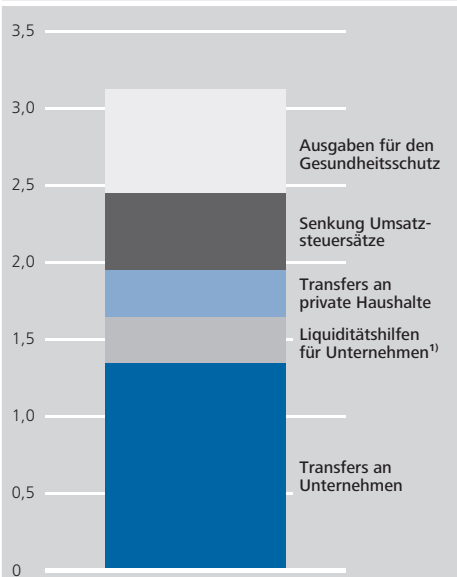
heblich. Diese Stabilisatoren wirkten dem Konjunktüreinbruch automatisch entgegen, das heißt ohne weitere Eingriffe des Staates. Berechnungen mit dem Bundesbank-Verfahren ergeben, dass sich der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo aufgrund der ungünstigen konjunkturellen Einflüsse im vergangenen Jahr um 2¼ % des BIP verschlechterte (siehe auch die Tabelle auf S. 72, Zeile „Konjunkturkomponente“).

Temporäre Belastungen durch umfassende Stützungsmaßnahmen

Noch stärker als die Konjunktur schlugen finanzpolitische Maßnahmen zu Buche, die zum Überwinden der Coronakrise ergriffen wurden. Diese Corona-Maßnahmen wurden temporär ausgestaltet und belasten den

Temporär ausgestaltete Corona-Maßnahmen im Jahr 2020 ^{*)}

in % des BIP



^{*)} Eigene Schätzung. Transfers an Unternehmen sowie an private Haushalte umfassen alle Maßnahmen, die grundlegend entlasten und nicht mit einer Rückzahlungspflicht verbunden sind.
¹⁾ Steuerliche Sonderregeln, die Steuerzahlungen von Unternehmen auf der Zeitachse verschieben.

Deutsche Bundesbank

* Basis für die Berechnungen sind die Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) vom Januar. Auch Annahmen zum weiteren Verlauf fließen ein. Für methodische Erläuterungen zum hier verwendeten Analyseansatz vgl.: Deutsche Bundesbank (2006).

¹⁾ Bspw. übertreffen die inzwischen vorliegenden kassenmäßigen Steuereinnahmen für 2020 die offizielle Steuerschätzung vom November 2020. Diese fließen üblicherweise in die ersten VGR-Zahlen ein. Außerdem sind die Auswirkungen der Coronakrise auf die mittelfristige Wirtschaftsentwicklung und damit auch die aktuellen Abweichungen vom Trendniveau schwer abschätzbar. Zudem lassen sich nicht alle pandemiebedingten temporären Effekte auf den Staatshaushalt von strukturellen Entwicklungen trennen. Hierzu zählen die gesunkenen Ausgaben für medizinische Behandlungen ohne Corona-Bezug und der Wegfall von Gebühreneinnahmen wegen zeitweise geschlossener staatlicher Einrichtungen.

Strukturelle Entwicklung des Staatshaushalts*)

Veränderung der Relation zum Trend-BIP gegenüber Vorjahr in Prozentpunkten

Position	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2019 gegen- über 2012
Unbereinigter Finanzierungssaldo ¹⁾	0,0	0,5	0,4	0,2	0,2	0,5	-0,3	-6,3	1,5
Konjunkturkomponente ¹⁾	-0,5	0,1	0,2	0,4	0,3	0,3	-0,2	-2,3	0,6
Spezielle temporäre Effekte ¹⁾	0,1	-0,1	0,1	0,0	-0,3	0,2	0,1	-3,1	0,1
Finanzierungssaldo	0,4	0,6	0,1	-0,2	0,2	0,0	-0,2	-0,8	0,8
Zinsen	-0,5	-0,2	-0,2	-0,2	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-1,5
Primärsaldo	-0,1	0,4	-0,1	-0,4	0,0	-0,1	-0,4	-1,0	-0,7
Einnahmen	0,0	0,2	0,2	0,4	0,4	0,5	0,3	-0,5	1,9
davon:									
Steuern und Sozialbeiträge	0,1	0,0	0,3	0,4	0,5	0,3	0,3	-0,2	2,0
Fiscal drag ²⁾	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,7
Abkopplung der Makrobezugs- größen vom BIP	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,1	0,0	0,0	0,4
Rechtsänderungen	-0,2	0,0	0,0	0,0	-0,1	-0,1	-0,2	-0,2	-0,6
Residuum	0,2	-0,1	0,2	0,2	0,4	0,3	0,3	-0,1	1,5
Sonstige Einnahmen ³⁾	-0,1	0,2	-0,2	-0,1	-0,1	0,1	0,0	-0,3	-0,1
Primärausgaben	0,1	-0,2	0,2	0,8	0,4	0,6	0,6	0,4	2,5
davon:									
Sozialausgaben	-0,2	0,1	0,3	0,5	0,4	0,1	0,3	0,0	1,4
Subventionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0
Arbeitnehmerentgelte	0,0	0,0	-0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
Vorleistungen	0,1	0,0	0,0	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	0,4
Bruttoanlageinvestitionen	-0,1	-0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,3
Sonstige Ausgaben ⁴⁾	0,3	-0,2	-0,1	0,1	-0,1	0,2	0,1	0,1	0,3

* Die strukturellen Werte ergeben sich durch Abzug von konjunkturellen Einflüssen und speziellen temporären Effekten. ¹ Veränderung der Relation zum BIP. ² Der Begriff umfasst die positive Aufkommenswirkung der Einkommensteuerprogression und den negativen Effekt der weitgehenden Preisunabhängigkeit der speziellen Verbrauchsteuern. ³ Sonstige empfangene laufende Transfers, Verkäufe und empfangene Vermögenstransfers. ⁴ Sonstige geleistete laufende Transfers, Nettozugang sonstiger nichtfinanzieller Vermögensgüter und geleistete Vermögenstransfers.

Deutsche Bundesbank

Staatshaushalt damit nur vorübergehend. Sie zielen auf die Unterstützung von Gesundheitssystem, Unternehmen und privaten Haushalten sowie die Konjunkturstabilisierung.²⁾ Diese Maßnahmen zusammengekommen erhöhten das Staatsdefizit im Jahr 2020 um geschätzte 3 % des BIP (siehe Schaubild auf S. 71 und oben stehende Tabelle, Zeile „Spezielle temporäre Effekte“).

Quantitativ am stärksten ins Gewicht fielen Stützungsmaßnahmen für Unternehmen. Darunter mit Abstand am wichtigsten waren die Soforthilfen für kleine Unternehmen, Selbstständige sowie freie Berufe. Zudem entlastete die Bundesagentur für Arbeit die Unternehmen bei den Sozialbeiträgen bei Kurzarbeitergeld.³⁾ Verschiedene steuerliche Sonderregelungen stärkten die Liquidität von Unternehmen. Private Haushalte wurden in erster Linie durch einen Kinder-

bonus unterstützt. Zudem wurden die Umsatzsteuersätze in der zweiten Jahreshälfte 2020 gesenkt. Die Maßnahmen zum Gesundheitsschutz umfassten zusätzliche Ausgaben für Schutzausrüstung, für Intensivbetten, zur Förderung der Entwicklung von Impfstoffen sowie zur Information der Bevölkerung. Zudem leistete der Bund Ausgleichszahlungen an Krankenhäuser, die freie Kapazitäten vorhielten. Weitere Teile des Gesundheitssektors wurden dafür entschädigt, dass coronabedingt weniger Leistungen nachgefragt wurden und ihre Einnahmen daher sanken.

² Vgl. ausführlicher zu den finanzpolitischen Corona-Maßnahmen: Deutsche Bundesbank (2020a), S. 24 f.

³ Die Ausgaben für das den Beschäftigten zufließende Kurzarbeitergeld werden weitestgehend den konjunkturellen Einflüssen zugerechnet (analog zum Arbeitslosengeld I).

Moderate Verschlechterung des strukturellen Saldos

Die strukturelle Entwicklung zeigt sich, wenn um die beschriebenen konjunkturellen und temporären Corona-Maßnahmen bereinigt wird.⁴⁾ Diese schlägt weniger stark aus. Der strukturelle Finanzierungssaldo verschlechterte sich um $\frac{3}{4}$ % des BIP (siehe Tabelle auf S. 72, Zeile „Finanzierungssaldo“). Der Staatshaushalt stabilisierte die Wirtschaft somit vor allem durch die temporären Corona-Maßnahmen und das Wirken der automatischen Stabilisatoren.

Die strukturelle Verschlechterung des Finanzierungssaldos ging etwa zu gleichen Teilen auf eine sinkende Einnahmen- und eine steigende Ausgabenquote zurück. Auf der Einnahmenseite waren etwa die Gebühreneinnahmen rückläufig. Hier schlug sich nieder, dass viele staatliche Einrichtungen infolge der Kontaktbeschränkungen nur begrenzt geöffnet waren. Zudem wurden die Einkommensteuern (insbesondere Familienentlastungsgesetz) und der Beitragssatz zur Arbeitslosenversicherung sowie Krankenversicherungsbeiträge auf Betriebsrenten gesenkt. Auf der Ausgabenseite sanken die Zinsaufwendungen zwar weiter. Die Personalausgaben und Sachinvestitionen wuchsen aber dynamisch. Zudem wurden am Ende der siebenjährigen Planungsperiode deutlich mehr Mittel an den EU-Haushalt abgeführt. Zu beachten ist, dass unterbliebene oder lediglich aufgeschobene medizinische Leistungen das strukturelle Ergebnis vorübergehend entlasteten. Diese Sonderentlastung dürfte höher ausfallen als die oben angesprochene Sonderbelastung bei den Gebühreneinnahmen.

Staatshaushalt strukturell in etwa wieder ausgeglichen

Nach aktueller Einschätzung schloss der Staatshaushalt 2020 damit strukturell in etwa ausgeglichen ab. Das tatsächliche Defizit wird also im Wesentlichen durch die ungünstige Konjunkturlage und die temporären Corona-Maßnahmen erklärt. Die seit 2013 anhaltende Phase struktureller Überschüsse ging damit zu Ende. In dieser Zeit entlasteten eine stark steigende strukturelle Abgabenquote und sinkende Zinsausgaben die Staatsfinanzen sehr deutlich. Diesen Entlastungen standen aber hohe Ausgabenzuwächse an anderer Stelle gegenüber. Dies betraf vor allem die Aufwendungen für Alterssicherung, Gesundheit und Pflege. Aber auch die staatlichen Investitionen erhöhten sich deutlich: Nach den dynamischen Zuwächsen der letzten Jahre lagen sie in Relation zum Trend-BIP zuletzt bei $2\frac{1}{2}$ %. Diese Quote erreichte damit den höchsten Wert in der Zeit nach Mitte der 1990er Jahre.

⁴ Bei Vergleichen mit Berechnungen der Bundesregierung und der Europäischen Kommission ist zu beachten, dass dort die temporären Corona-Maßnahmen nicht aus dem strukturellen Finanzierungssaldo ausgeklammert sind.

des BIP aus Krisenhilfen, denen ein Finanzvermögenserwerb gegenüberstand (deshalb wurden sie defizitneutral erfasst). Dabei handelt es sich um staatlich garantierte, weitgehend über den Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) refinanzierte Hilfskredite sowie einzelne Staatsbeteiligungen an Unternehmen. Auch zum Jahresende 2020 könnte die Schuldenquote bei etwa 70 % gelegen haben. Die zuvor aufgestockten Einlagen wurden im vierten Quartal offenbar zum Teil genutzt, um Defizite zu decken und Schulden wieder etwas zurückzuführen.

2021 Defizit und Schuldenquote in ähnlichen Größenordnungen wie 2020 zu erwarten

Infolge des schwer absehbaren Pandemieverlaufs sind die Aussichten für die Staatsfinanzen im laufenden Jahr weiterhin sehr unsicher. Aus derzeitiger Sicht dürfte das Defizit wieder die Größenordnung des Vorjahres erreichen. Teile der Wirtschaft bleiben zunächst erheblich von den Einschränkungen beeinträchtigt. Zahlreiche grundsätzlich temporär angelegte Stützungsmaßnahmen laufen dementsprechend weiter oder werden abgewandelt fortgesetzt und ergänzt. Zudem schlagen die Maßnahmen aus 2020 teils verzögert zu Buche. Insgesamt sollten die vorübergehenden Lasten durch Konjunktur und temporäre Maßnahmen gleichwohl etwas zurückgehen. Neue strukturelle Haushaltslasten stehen dem aber entgegen. So wurden etwa der Solidaritätszuschlag teilweise abgeschafft sowie das Kindergeld deutlich erhöht. Die Schuldenquote könnte im laufenden Jahr in der Nähe von 70 % bleiben: Während die Neuverschuldung die Quote erhöht, wird sie durch das wieder wachsende nominale BIP im Nenner gedrückt.

Mit abklingen der Krise erholen sich auch die Staatsfinanzen, gleichwohl strukturelles Defizit absehbar

In den kommenden Jahren zeichnet sich dann ein deutlicher Rückgang von Defizit- und Schuldenquote ab. Denn aus derzeitiger Sicht erholt sich die Wirtschaft weiter, und die meisten Stützungsmaßnahmen entfallen. Gleichwohl ist ohne weitere Anpassungen mittelfristig ein strukturelles Defizit zu erwarten. Für 2022 sagen beispielsweise etliche der seit Herbst 2020 veröffentlichten Projektionen ein strukturelles Defizit in einer Größenordnung von 2 %

des BIP voraus. Zwar dürften die Steuern und Sozialbeiträge (Abgaben) angesichts der Konjunkturerholung und der absehbaren Erhöhungen der Beitragssätze deutlich zunehmen. Die strukturelle Abgabenquote könnte so in die Nähe ihres Rekordstandes aus dem Jahr 2000 steigen. Allerdings dürften die Ausgaben ebenfalls dynamisch wachsen. Mehrausgaben wurden und werden auch unabhängig von der Coronakrise unter anderem für Bildung, Klimapolitik und Digitalisierung in Aussicht gestellt. Zudem wachsen die Aufwendungen für Renten, Gesundheit und Pflege aufgrund politischer Entscheidungen und infolge der demografischen Entwicklung stark. Die strukturelle Primärausgabenquote (Gesamtausgaben ohne Zinsen) könnte damit in den kommenden Jahren einen neuen Höchstwert erreichen.²⁾ Die Zinsbelastung dürfte dagegen trotz des höheren Schuldenstandes außerordentlich gering bleiben. Dies liegt an den seit einigen Jahren sehr günstigen Finanzierungsbedingungen.

Alles in allem ist es richtig, dass die Finanzpolitik zunächst auf Stabilisierung ausgerichtet bleibt, um die Krise möglichst gut zu bewältigen. Krisenhilfen sollten aber weiterhin temporär ausgestaltet sein. Allgemein gilt es, bei dauerhaften Mehrausgaben oder Mindereinnahmen die mittelfristigen fiskalischen Herausforderungen im Auge zu behalten. Einen guten Anker für eine derart abgestufte Politik bilden Haushaltsregeln, die fiskalischen Spielraum in Krisen bieten und gleichzeitig solide Perspektiven für die Staatsfinanzen sicherstellen. Hier sind grundsätzlich verschiedene Ausgestaltungsformen denkbar. Mit den europäischen Fiskalregeln und der deutschen Schuldenbremse wurden Ausgestaltungen gewählt, die beides vorsehen.

Fokus noch auf Krisenbewältigung, mittelfristige Herausforderungen im Auge behalten

2 Im Zeitraum 1991 bis 2020 erreichte die strukturelle Abgabenquote ihr Maximum im Jahr 2000 mit 42 % und die strukturelle Primärausgabenquote 1991 mit 46 ½ %. Im vergangenen Jahr lagen sie bei 41 % bzw. 45 ½ %. Bei den strukturellen Quoten bleiben spezielle temporäre Effekte (wie coronabedingte Einmalausgaben) und Konjunkturerfolge ausgeklammert (geschätzt mit dem Bundesbank-Ansatz, vgl.: S. 71).

Konsolidierungsbedarf nach der Krise aus heutiger Sicht nicht übermäßig und über mehrere Jahre zu strecken

In welchem Umfang die Fiskalregeln nach der Coronakrise eine Haushaltskonsolidierung erforderlich machen, lässt sich derzeit schwer abschätzen. Gemäß aktuellen Projektionen erscheint der durch die Coronakrise zusätzlich entstandene Handlungsbedarf aus gesamtstaatlicher Sicht aber nicht außergewöhnlich hoch. Die Regeln erlauben zudem, die insgesamt erforderliche Konsolidierung über mehrere Jahre zu strecken. So ist gemäß EU-Regeln ein Verfehlen des mittelfristigen Haushaltszieles nicht unmittelbar, sondern schrittweise zu korrigieren. Bei der nationalen Schuldenbremse lässt sich die Konsolidierung strecken, indem die hohen Rücklagen eingesetzt werden. Derzeit geht es aber erst einmal darum, die Pandemie zu bewältigen. Der Bundeshaushalt für 2022 wird ohnehin erst nach der Bundestagswahl verabschiedet werden. Dann dürften nicht zuletzt die Erfolge der Impfungen besser zu bewerten sein, und der gesamtwirtschaftliche Erholungsprozess lässt sich verlässlicher abschätzen.

Finanzierungsdruck bei Sozialversicherungen

Bei den Sozialversicherungen besteht perspektivisch unabhängig von der Coronakrise ein erheblicher Anpassungsbedarf. Dieser resultiert vor allem aus der demografischen Entwicklung, aber auch aus den in den vergangenen Jahren beschlossenen umfangreichen Leistungsausweitungen. Deshalb ist mit stark steigenden Beitragssätzen zu rechnen – zunächst bei der Krankenversicherung und im weiteren Verlauf auch bei der Renten- und Pflegeversicherung. Hier gilt es offenzulegen, wie sich im weiteren Verlauf die Sozialbeitragssätze, die Bundesmittel und das Leistungsniveau entwickeln sollen. Der Bundeshaushalt dürfte ohne weitere Anpassungen keine Spielräume haben, um hier zusätzliche strukturelle Lasten zu übernehmen.

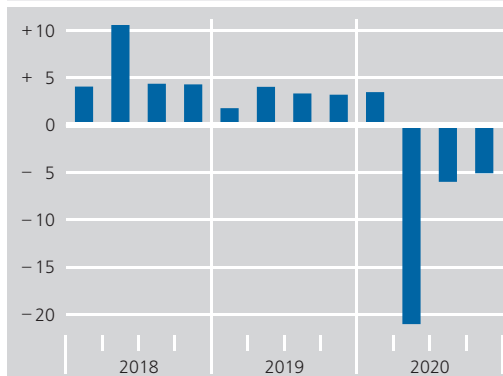
Haushalte der Gebietskörperschaften

Steuereinnahmen

Die Steuereinnahmen³⁾ fielen im Jahr 2020 um 7 ½ % (siehe oben stehendes Schaubild und

Steueraufkommen^{*)}

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, vierteljährlich



Quelle: Bundesministerium der Finanzen. * Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern.

Deutsche Bundesbank

Tabelle auf S. 76). Neben dem Einbruch der Wirtschaftsaktivität infolge der Corona-Pandemie trugen hierzu auch Steuersenkungen bei: Dies waren vor allem Maßnahmen zur Abmilderung der Pandemiefolgen. So wurden die Umsatzsteuer im zweiten Halbjahr temporär gesenkt und ein Kinderbonus gezahlt. Verglichen mit der offiziellen Steuerschätzung vom November 2020 fiel das Aufkommen aber deutlich höher aus (+ 9 Mrd €). Die Veränderungsrate war damit knapp 1 ½ Prozentpunkte günstiger als in der offiziellen Schätzung. Die positiven Abweichungen verteilen sich über die großen Einzelsteuern und dürften zu einem guten Teil als positiver Basiseffekt die Erwartungen für das laufende Jahr erhöhen.

Zum Rückgang der Einnahmen trug die Umsatzsteuer (– 10 %) knapp die Hälfte bei. Ein zentraler Grund hierfür war, dass der private Konsum in der Pandemie deutlich sank. Anders als in der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 stabilisierte er die Aufkommensentwicklung nicht. Ein weiterer wichtiger Grund waren die Umsatzsteuersenkungen. Diese schlugen sich jedoch noch nicht vollständig nieder, weil die Umsatzsteuer bis zu zwei Monate verzögert abgeführt

Steuereinnahmen sanken 2020 stark

Coronabezogene Maßnahmen lassen Umsatz-, Lohn- und Gewinnsteuern stark sinken

³⁾ Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die – für das Jahr noch nicht bekannten – Erträge aus den Gemeindesteuern.

Steueraufkommen

Steuerart	Gesamtjahr				Schätzung für 2020 ¹⁾	4. Vierteljahr			
	2019	2020				2019	2020		
	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %		Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %
Steuereinnahmen insgesamt ²⁾	735,9	682,3	– 53,5	– 7,3	– 8,5	196,3	186,3	– 10,0	– 5,1
darunter:									
Lohnsteuer	219,7	209,3	– 10,4	– 4,7	– 5,1	60,6	57,7	– 3,0	– 4,9
Gewinnabhängige Steuern	124,4	111,5	– 12,8	– 10,3	– 15,1	29,0	31,4	+ 2,4	+ 8,4
davon:									
Veranlagte Einkommensteuer ³⁾	63,7	59,0	– 4,7	– 7,4	– 8,9	16,6	16,1	– 0,4	– 2,6
Körperschaftsteuer	32,0	24,3	– 7,7	– 24,2	– 34,1	7,1	8,0	+ 0,9	+ 12,4
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	23,5	21,5	– 2,0	– 8,5	– 15,1	4,0	5,6	+ 1,6	+ 40,6
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräuße- rungserträge	5,1	6,8	+ 1,6	+ 31,4	+ 25,3	1,3	1,6	+ 0,4	+ 27,9
Steuern vom Umsatz ⁴⁾	243,3	219,5	– 23,8	– 9,8	– 10,1	62,7	55,3	– 7,4	– 11,7
Übrige verbrauchs- abhängige Steuern ⁵⁾	93,0	90,1	– 2,9	– 3,1	– 3,8	27,9	27,3	– 0,6	– 2,2

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Arbeitskreis Steuerschätzungen und eigene Berechnungen. ¹ Laut offizieller Steuerschätzung vom November 2020. ² Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern und die Bundes- und Ländersteuern. Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. ³ Arbeitnehmererstattungen vom Aufkommen abgesetzt. ⁴ Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. ⁵ Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrssteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

Deutsche Bundesbank

wird. Die Lohnsteuer ging um 4½ % zurück. Lohnausfälle aufgrund von Kurzarbeit trugen hierzu erheblich bei.⁴⁾ Hinzu kamen der Kinderbonus und das Mitte 2019 angehobene Kindergeld: Beides wird vom Lohnsteueraufkommen abgezogen. Die Anhebung der Freibeträge und die Rechtsverschiebung des Einkommensteuertarifs⁵⁾ zu Jahresbeginn 2020 dämpften das Aufkommen ebenfalls. Die gewinnabhängigen Steuern sanken insgesamt deutlich infolge der rückläufigen Wirtschaftsaktivität. Dies betraf vor allem die Körperschaftsteuer (– 24 %).

Für das laufende Jahr geht die Steuerschätzung vom November 2020 von einem Aufkommenswachstum um 6½ % aus (inkl. Gemeindesteuern). Für die Folgejahre wird dann ein langsamerer Anstieg prognostiziert. Im Vergleich zur November-Schätzung dürfte einerseits der günstigere Abschluss 2020 die Einnahmenerwartung spürbar erhöhen. Andererseits senken die etwas ungünstigeren Wirtschaftsaus-

sichten in der neuen Makroprojektion der Bundesregierung vom Jahresanfang etwas.

Zudem schlagen zwischenzeitliche Steuersenkungen zu Buche: Insbesondere berücksichtigte die November-Schätzung noch nicht, dass Freibeträge und Tarif bei der Einkommensteuer im laufenden und kommenden Jahr angepasst und das Kindergeld zu Jahresbeginn deutlich erhöht wurden. Um die Liquiditätslage der Unternehmen zu verbessern, können diese sich – ähnlich wie im letzten Jahr – auf Antrag die Sonder-vorauszahlung der Umsatzsteuer für ein Jahr stunden lassen. Diese und weitere Maßnahmen senken die Steuereinnahmen 2021 für sich genommen um 2% gegenüber der letzten offiziell-

... neue Steuersenkungen

Steuereinnahmen ab 2021 noch belastet durch Corona-Krise und ...

⁴ Durch Kurzarbeit fallen die Löhne niedriger aus, und das Kurzarbeitergeld selbst ist nicht besteuert. Es unterliegt allerdings dem Progressionsvorbehalt, was die veranlagte Einkommensteuer vor allem im laufenden Jahr etwas stützen dürfte.

⁵ Wird der Tarif nach rechts verschoben, gelten die darin ansteigenden Steuersätze jeweils erst ab höheren Einkommensklassen.

len Schätzung. Im nächsten Jahr liegen die Ausfälle niedriger bei 1%, weil die Sondervorauszahlungen der Umsatzsteuer des laufenden Jahres dann nachgezahlt werden dürften (ohne dass dem neuerliche Stundungen gegenüberstehen). Mittelfristig liegen die Einnahmen dann wegen zwischenzeitlicher Steuersenkungen um 1½% des Steueraufkommens niedriger. Weitere Rechtsänderungen sind in Vorbereitung: So haben die Regierungsparteien Anfang Februar vereinbart, die Umsatzsteuersenkung für Speisen in der Gastronomie bis Ende 2022 zu verlängern. Im laufenden Jahr soll ein Kinderbonus von 150 € je Kind ausgezahlt werden. Der Verlustrücktrag wurde dagegen nur erhöht, nicht aber auf Jahre vor 2019 oder auf die Gewerbesteuer erweitert. Eine wünschenswerte umfassende Ausweitung dieser zielgerichteten schnellen Hilfe für krisengeschwächte Unternehmen wurde somit nicht erreicht. Das Paket verursacht Steuermindereinnahmen von etwa 4½ Mrd € (½% der Steuereinnahmen) im laufenden Jahr und 3 Mrd € im nächsten Jahr. Darüber hinaus wird aktuell diskutiert, den Unternehmen eine schnellere Abschreibung von Informationstechnologie zu ermöglichen.

Steuern mittelfristig unter Vorkrisen-Erwartungen

Insgesamt bleiben die Steuereinnahmen damit auch mittelfristig deutlich unter dem Pfad, der vor der Krise erwartet wurde.⁶⁾

Bundeshaushalt

2020 sehr hohes Defizit wegen Corona-Pandemie

Gemäß vorläufigen Angaben schloss der Bundeshaushalt das Pandemiejahr 2020 mit einem sehr hohen Defizit von 131 Mrd € ab (2019: Überschuss von 13 Mrd €). Insbesondere das letzte Quartal war stark durch Mehrausgaben belastet, unter anderem für Extrahaushalte des Bundes, die Bundesagentur für Arbeit (BA) und Gemeinden.

Im Vorjahresvergleich: Einnahmen stark rückläufig und Ausgaben sprunghaft gestiegen

Die Einnahmen sanken im vergangenen Jahr um 11% (– 41 Mrd €), vor allem aufgrund geringerer Steuereinnahmen. Die Ausgaben stiegen um 28% (+ 103 Mrd €). Besonders stark wuchsen die Zahlungen an Extrahaushalte des Bundes

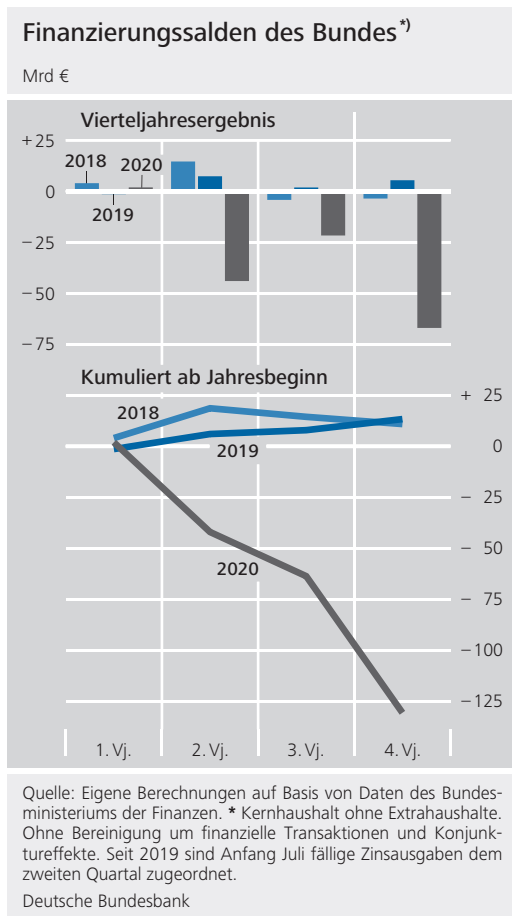
(+ 31 Mrd €). Hier wurden insbesondere künftige Ausgaben des Energie- und Klimafonds (EKF) vorfinanziert. Die Zahlungen an die Länder stiegen um 23 Mrd €. Damit wurden vor allem Gemeinden und Krankenhäuser umfangreich gestützt. Die Sozialversicherungen erhielten um 9 Mrd € höhere Zuweisungen, davon gut die Hälfte als Sondermittel für den Gesundheitsfonds und die Pflegeversicherung. Außerdem wurde der BA ein Darlehen zum Haushaltsausgleich gewährt (7 Mrd €). An Unternehmen flossen um 20 Mrd € höhere Transfers, insbesondere als Sofort- und Überbrückungshilfe.⁷⁾ Stark wuchsen auch die Investitionszuschüsse und der laufende Sachaufwand (etwa Käufe von Schutzausrüstung). Die Zinsausgaben sanken dagegen kräftig, weil bei der umfangreichen Begebung von Bundeswertpapieren insgesamt noch höhere Agien vereinnahmt wurden.

Auch wenn sich das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr sehr stark verschlechterte, lag es 87 Mrd € besser als im zweiten Nachtragshaushalt vom Sommer geplant. Die weniger ungünstige gesamtwirtschaftliche Entwicklung trug dazu bei, dass die Steuereinnahmen um 19 Mrd € höher ausfielen. Die Ausgaben blieben um 67 Mrd € unter den Ermächtigungen, darunter allein die Unternehmenshilfen um 25 Mrd €. Aus dem Titel für den Teilbereich Überbrückungshilfen flossen – einschließlich der Vorschüsse für November- und Dezemberhilfen – nur 4 Mrd € ab (knapp ein Sechstel der Bewilligungen). Die Antragsfrist war bei Buchungsschluss noch nicht abgelaufen, und vom Antragsvolumen war kaum ein Drittel ausgezahlt. Die haushaltsmäßig weit gefassten Investitionen waren um 21 Mrd € niedriger als geplant. Allerdings betraf dies überwiegend nicht die Sachinvestitionen. Vielmehr gab es kaum Auszahlungen für Gewährleistungsfälle, welche mit 7 Mrd € eingeplant waren. Die Rekapitali-

Gegenüber dem zweiten Nachtragshaushalt Ergebnis erheblich günstiger

⁶ Vgl. zur offiziellen Steuerschätzung ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2020b), S. 64 ff.

⁷ Letztlich flossen die Mittel über die Länder an die Unternehmen. Deshalb wurden die Hilfen in den Länderhaushalten zunächst als Einnahme vom Bund erfasst.



sierung der Bahn um 6 Mrd € wurde ins laufende Jahr aufgeschoben. Schließlich fielen das Darlehen für die BA und die Investitionszuschüsse deutlich geringer aus als geplant. Bei der Grundsicherung für Arbeitsuchende lagen die Zahlungen um 9 Mrd € unter den Ansätzen. Offenbar wurde die zusätzliche Inanspruchnahme infolge gelockerter Anspruchsvoraussetzungen stark überschätzt. Das Gesundheitsministerium verausgabte beim Titel für Schutzausrüstungen und Medikamente 3 Mrd € weniger als veranschlagt. Geringere Zinsaufwendungen steuerten 3 Mrd € zur Entlastung bei, weil die Agien höher als geplant ausfielen.

Tilgungsverpflichtung aus Schuldenbremse: 2023 bis 2042 jährlich 2 Mrd € und deutlich geringer als erwartet

Für die hohe Kreditaufnahme war die Ausnahmeklausel der Schuldenbremse gezogen worden. Vorgesehen war, die Regelgrenze um 119 Mrd € zu überschreiten. Mit 39 Mrd € lag die Überschreitung im Ergebnis sehr viel niedriger.⁸⁾ Die von 2023 bis 2042 zu leistenden Tilgungen betragen damit jährlich nur 2 Mrd € statt geplanter 6 Mrd €. Ausschlaggebend für das

günstigere Ergebnis war, dass die Kreditaufnahme um 87 Mrd € niedriger ausfiel als geplant. Die bei der Schuldenbremse einzubeziehenden Extrahaushalte erzielten zudem um 9 Mrd € höhere Überschüsse. Belastend wirkte hingegen, dass ein geringerer Teil der Nettokreditaufnahme der Konjunkturlast oder finanziellen Transaktionen zuzuschreiben war (jeweils + 8 Mrd €). Ersteres lag an der günstiger als erwarteten Wirtschaftsentwicklung. Letzteres an der Verschiebung der Bahn-Rekapitalisierung und dem niedrigeren BA-Darlehen.

Der Bundeshaushalt für das laufende Jahr sieht eine Nettokreditaufnahme von knapp 180 Mrd € vor. Angesichts der wieder intensivierten Pandemie-Bekämpfung wurde der Ausgabenrahmen bei den Schlussberatungen Ende November gegenüber dem September-Entwurf stark erhöht. Aufgestockt wurden vor allem Unternehmenshilfen (+ 38 Mrd €), eine pauschale Vorsorge (+ 30 Mrd €) und die Ausgaben im Gesundheitsressort (+ 11 Mrd €, etwa für Impfstoffe, Schutzausrüstungen und freigehaltene Krankenhausbetten). Außerdem wurde die verschobene Bahn-Rekapitalisierung in den Plan eingestellt (+ 6 Mrd €). Die Kreditgrenze der Schuldenbremse wird gemäß Plan nunmehr um 164 Mrd € überschritten. Für die dafür von 2026 bis 2042 vorgesehenen Tilgungen ergibt sich ein jährlicher Wert von 10 Mrd €. Tatsächlich dürfte der Haushalt aus heutiger Sicht aber deutlich besser abschließen. So wirken einige Entlastungen aus dem günstigeren Haushaltsabschluss 2020 fort, und die pauschale Vorsorge sowie die Unternehmenshilfen sind sehr umfangreich bemessen. Die Beschlüsse des Koalitionsausschusses vom 3. Februar schöpfen nur einen kleinen Teil davon aus: Kinderbonus und Einmalzahlungen für Grundsicherungsempfangende von jeweils 150 €, der erweiterte Verlustrücktrag, die Verlängerung der Umsatzsteuerbegünstigung in der Gastronomie sowie des erweiterten Anspruchs auf Grundsiche-

Auch 2021 sehr hohes Defizit geplant, aber günstigeres Ergebnis möglich, nicht zuletzt weil Puffer eingeplant

⁸⁾ Der endgültige Wert wird mit revidierten VGR-Daten Anfang September ermittelt. Stärkere Änderungen sind nicht zu erwarten.

Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes im Zusammenhang mit der Schuldenbremse^{a)}

Mrd €

Position	2019	2020		2021
	Ist	2. Nachtrag	Ist	Soll
1. Ausgaben ¹⁾	343,2	508,5	441,8	498,6
darunter:				
Investitionen	38,1	71,3	50,3	61,9
Globale Mehr-/Minderausgaben	–	– 2,3	–	26,3
2. Einnahmen ¹⁾²⁾	356,5	290,4	311,1	318,6
darunter:				
Steuereinnahmen ¹⁾	329,0	264,4	283,3	292,8
Globale Mehr-/Mindereinnahmen	–	–	–	– 3,0
3. Finanzierungssaldo (2.–1.)	13,3	– 218,1	– 130,7	– 180,1
4. Münzeinnahmen	0,2	0,3	0,2	0,2
5. Rücklagenzuführung (–)/-entnahme (+)	– 13,5	–	–	–
6. Nettokreditaufnahme (–)/-tilgung (+) (3.+4.+5.)	–	– 217,8	– 130,5	– 179,8
7. Konjunkturkomponente im Haushaltsverfahren	– 2,7	– 53,6	– 45,3	– 12,8
8. Saldo finanzieller Transaktionen	0,0	– 14,6	– 6,6	– 8,5
9. Saldo relevanter Extrahaushalte	0,7	19,1	27,7	– 17,8
davon				
Energie- und Klimafonds	1,8	20,4	25,3	– 13,8
Aufbauhilfefonds (Flut 2013)	– 0,6	– 0,7	– 0,4	– 0,3
Kommunalinvestitionsförderungsfonds	– 0,9	– 1,3	– 1,0	– 1,4
Digitalisierungsfonds	0,3	– 1,0	1,3	– 1,8
Grundschulkinder-Betreuungsfonds		1,8	2,5	– 0,4
10. Strukturelle Nettokreditaufnahme (–)/-tilgung (+) (6.–7.–8.+9.)	3,3	– 130,4	– 50,9	– 176,3
11. Überschreitung der Grenze (12.–10.)		118,7	39,1	164,2
12. Reguläre Grenze: Strukturelle Nettokreditaufnahme (0,35 % des BIP) ³⁾	– 11,5	– 11,7	– 11,7	– 12,1
13. Struktureller Finanzierungssaldo (3.–7.–8.+9.)	16,7	– 130,8	– 51,1	– 176,5
wie zuvor, mit Potenzialschätzung lt. Jahreswirtschaftsbericht 2021	1,7	– 154,9	– 66,9	– 172,5
14. Bestand der allgemeinen Rücklage	48,2	48,2	48,2	48,2
15. Stand des Kontrollkontos	52,0	52,0	52,0	52,0

Quelle: Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. * Methodische Erläuterungen finden sich in: Deutsche Bundesbank (2016). ¹ Nach Abzug der Bundesergänzungszuweisungen, der Anteile am Energiesteueraufkommen, des Ausgleichs im Rahmen der Kraftfahrzeugsteuer-Reform 2009 und der Konsolidierungs-/Sanierungshilfen an Länder, ohne Rücklagenzuführungen bzw. -entnahmen. ² Ohne Münzeinnahmen. ³ Bezogen auf das BIP im Jahr vor Aufstellung des (vollständigen) Haushalts.

Deutsche Bundesbank

rungsleistungen und zusätzliche Hilfen für Kulturschaffende könnten den Bund zusammen etwa 3 Mrd € kosten. Auch weitere angekündigte Mehrausgaben, wie etwa für Impfstoffe oder die Pflegeversicherung, in einer Größenordnung von 10 Mrd € ändern das Gesamtbild noch nicht.

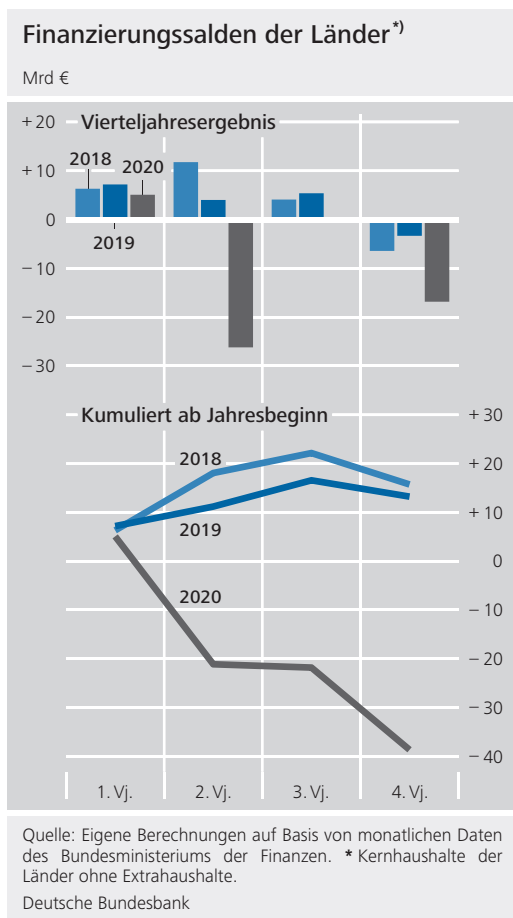
Die Bundesregierung hatte im Finanzplan vom Herbst 2020 erklärt, ab 2022 zu den normalen Haushaltsregeln zurückzukehren. Im März beschließt sie die Eckwerte für den Bundeshaushalt 2022 und für den Finanzplan bis 2025. Dabei ist es wichtig, transparent darzulegen, wenn zusätzliche Haushaltsbelastungen geplant wer-

den. Zudem sollte angegeben werden, wie die Rücklage eingeplant ist und welche Konsolidierungsaufgabe sich mittelfristig aus heutiger Sicht ergibt.

Auch im März dürfte die weitere Haushaltsentwicklung aber noch sehr unsicher sein. Der Handlungsbedarf kann sich danach noch deutlich – in beide Richtungen – verändern. Zudem liegt der Fokus aktuell auf dem anhaltenden pandemiebedingten Stützungsbedarf. Konkrete Konsolidierungsentscheidungen muss die Regierung für die Eckwerte unter diesen Umständen noch nicht treffen. Wichtig wäre aber, den geschätzten Handlungsbedarf etwa auch bei

Konsolidierungsbeschlüsse noch nicht nötig

Eckwerte für Folgejahre sollten den Handlungsbedarf zum Wahren der Schuldenbremse aus heutiger Sicht aufzeigen



Wahl- und Regierungsprogrammen nicht aus den Augen zu verlieren. Nach derzeitiger Erwartung klingt die Pandemie in Deutschland im Laufe dieses Jahres ab. Die letzte Finanzplanung der Bundesregierung sieht insofern ab 2022 auch keine Inanspruchnahme der Ausnahmeklausel der Schuldenbremse mehr vor. Im Entwurf der neuen Bundesregierung zum Haushalt 2022 wäre die Haushaltslücke demnach zu schließen. Hierbei können dann die umfangreichen Rücklagen eingesetzt werden, um die Anpassung konjunkturverträglich zu glätten.

Extrahaushalte des Bundes im Jahr 2020 mit deutlichem Defizit durch WSF

Die Extrahaushalte des Bundes schlossen das Gesamtjahr 2020 mit einem Defizit von 6 Mrd € ab (ohne SoFFin sowie Bad Banks und sonstige Einheiten mit kaufmännischem Rechnungswesen).⁹⁾ Im Vorjahr hatten sie ein Plus von 5 Mrd € verzeichnet. Entscheidend für das Defizit waren Abflüsse aus dem WSF von 40 Mrd €, weitestgehend für die Refinanzierung von Corona-Hilfskrediten der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Die Gesamtermächtigung des

WSF von 200 Mrd € bietet damit immer noch einen erheblichen Raum für weitere Hilfen. Der EKF verzeichnete mit 25 Mrd € einen hohen Überschuss (Soll: 20 Mrd €): Künftige Ausgaben wurden vom Bundeshaushalt umfangreich vorfinanziert und nur drei Fünftel der geplanten Ausgaben geleistet. Vorfinanzierungen künftiger Ausgaben führten auch beim Digitalisierungsfonds und dem Ganztagsschulfonds zu Überschüssen von zusammen 4 Mrd €. Extrahaushalte über neue Kredite des Bundes vorzufinanzieren, entspricht nicht dem Jährlichkeitsprinzip. Die Schuldenbremse wird in den genannten Fällen aber nicht umgangen, da diese Sondervermögen einbezogen sind.

Im laufenden Jahr ist beim EKF ein hohes Defizit von 14 Mrd € geplant. Neben Klimaschutzmaßnahmen wird ein Zuschuss zur Stabilisierung der EEG-Umlage auf den Strompreis von 11 Mrd € gezahlt. Beim WSF dürften wegen der anhaltenden Corona-Pandemie weitere Hilfen in Anspruch genommen werden. Die Rückflüsse etwa aus Tilgungen von Hilfskrediten dürften sich noch in Grenzen halten, sodass ein weiteres Defizit plausibel scheint. Insgesamt würde zusammen mit den geplanten Abflüssen aus den Fonds damit das im letzten Jahr verzeichnete Defizit der Extrahaushalte deutlich übertroffen werden. Es bleibt allerdings abzuwarten, ob es nicht erneut zu spürbaren Verzögerungen bei geplanten Vorhaben kommt.

2021 höheres Defizit absehbar vor allem durch Stabilisierung der EEG-Umlage

Länderhaushalte¹⁰⁾

Die Kernhaushalte der Länder schlossen das Jahr 2020 mit einem sehr hohen Defizit von 39

⁹⁾ Nach Angaben des Bundesministeriums der Finanzen (BMF). Das BMF veröffentlicht zu den Quartalterminen keine Daten der kaufmännisch buchenden Extrahaushalte (wie der Bad Bank FMS Wertmanagement). Das Defizit des kameralistisch buchenden SoFFin wurde hier zusätzlich ausgeklammert. Seit 2019 nimmt der SoFFin Kredite auf und leitet die Mittel als Darlehen an die FMS Wertmanagement weiter. Diese refinanziert damit Altschulden. Das Defizit des SoFFin führt also nicht zu einem höheren konsolidierten Schuldenstand des Bundes insgesamt.

¹⁰⁾ Die Angaben basieren auf der monatlichen Kassenstatistik zu den Kernhaushalten.

*Kernhaushalte
schlossen 2020
mit sehr hohem
Defizit ab*

Mrd € ab. Im Vorjahr hatten sie einen Überschuss von 13 Mrd € erzielt. Für ein umfassendes Bild fehlen noch Angaben zu den Extrahaushalten der Länder. Pandemiebedingte umfangreiche Zahlungen zwischen Kern- und Extrahaushalten erschweren derzeit die Bewertung der Haushaltslage erheblich. Die bisher verfügbaren Daten deuten darauf hin, dass die Extrahaushalte einen nennenswerten Überschuss verzeichneten.¹¹⁾

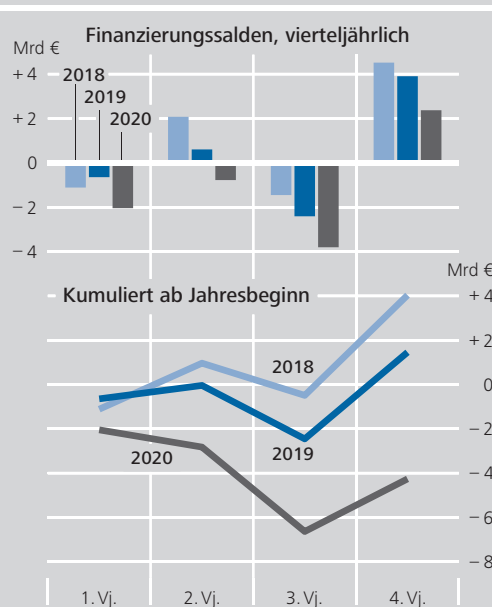
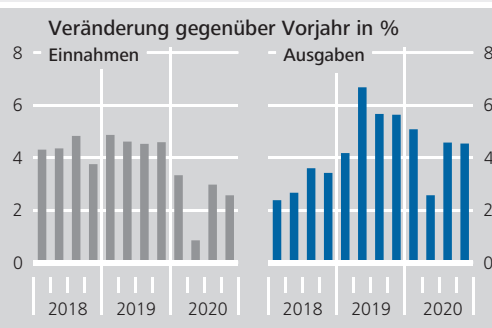
*Zahlungen
zwischen öffentlichen
Verwaltungen maßgeblich
für Anstiege
bei Einnahmen
und Ausgaben*

Die Einnahmen stiegen im Gesamtjahr um fast 8 %.¹²⁾ Dabei zeigte sich das Steueraufkommen krisenbedingt rückläufig (– 5 %). Die Einnahmen von öffentlichen Verwaltungen wuchsen hingegen erheblich (+ 51 %). Hierzu trugen in erster Linie Bundesmittel bei, die über die Länder als Corona-Hilfen an Unternehmen und an die Gemeinden ausgezahlt wurden. Auch weitergeleitete Kompensationszahlungen des Bundes für freigehaltene Kapazitäten in Krankenhäusern schlugen zu Buche. Zudem flossen Mittel aus Sondervermögen der Länder an die Kernhaushalte. Teilweise wurden diese über Kreditaufnahmen der Sondervermögen finanziert und entlasteten insoweit die Kernhaushalte. Die Gesamtausgaben wuchsen um 21 %. Dabei stiegen insbesondere die Zahlungen an öffentliche Verwaltungen sprunghaft (+ 36 %). Einen wesentlichen Beitrag hierzu leisteten die zusätzlichen Zuweisungen an die Kommunen.¹³⁾ Dabei wurden nicht zuletzt Bundeszahlungen für Gewerbesteuerausfälle mit Landesmitteln von 5 Mrd € nahezu verdoppelt. Zudem finanzierten offenbar einige Länder in großem Umfang Sondervermögen vor, in welchen sie coronabedingte Finanzströme bündeln. Darüber hinaus nahm insbesondere der laufende Sachaufwand deutlich zu (+ 34 %). Offenbar wurden neben der Beschaffung von Schutzausrüstung teilweise auch Transfers an Unternehmen hierunter verbucht.

*Auch im laufenden
Jahr belastet die Corona-
krise die Länder-
haushalte*

Die Coronakrise wird die Länderhaushalte im laufenden Jahr weiter belasten. Die Steuereinnahmen fallen gemäß der offiziellen Steuerschätzung vom November 2020 um 20 Mrd € geringer aus als bei der Schätzung ein Jahr zu-

Finanzen der Deutschen Rentenversicherung^{*)}



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund. * Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden.

Deutsche Bundesbank

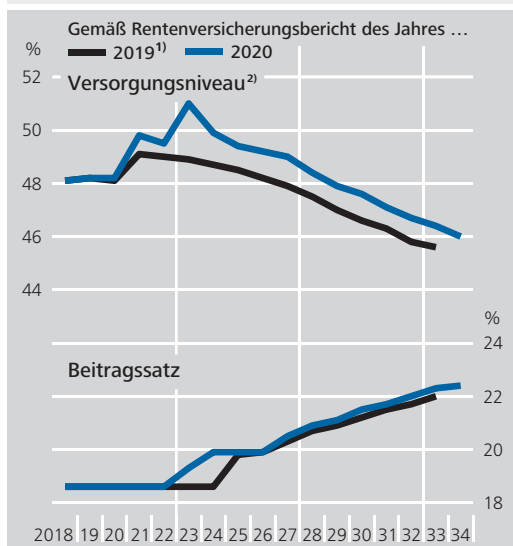
vor erwartet. Weitere Ausfälle von gut 3 Mrd € kommen durch zwischenzeitliche Rechtsänderungen hinzu, insbesondere durch die Kindergelderhöhung und die Einkommensteuersenkungen (Zweites Familienentlastungsgesetz). Zusätzlich, wenn auch geringere Ausfälle sind mit

¹¹ Gemäß den vierteljährlichen Angaben stand nach drei Quartalen einem Defizit der Kernhaushalte von 25 Mrd € ein Überschuss der Extrahaushalte von 8 Mrd € gegenüber.

¹² Die vor der Coronakrise vereinbarten Änderungen der Bund-Länder-Finanzbeziehungen ab dem Jahr 2020 beeinflussen die Länderfinanzen in der Summe kaum: Die Änderungen im Länderfinanzausgleich erhöhten für sich genommen die Gesamteinnahmen der Länder. Zeitgleich entfielen jedoch auch Zuweisungen vom Bund, und die erhöhte Gewerbesteuerumlage lief aus.

¹³ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021), S. 9.

Gesetzliche Rentenversicherung: Perspektiven für Versorgungsniveau und Beitragssatz



Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales und eigene Berechnungen. **1** Bei vergleichbarer statistischer Grundlage: Ab 2021 liegt das hier ausgewiesene Niveau höher als im Bericht 2019, weil die Revision der beitragspflichtigen Entgelte überschlägig berücksichtigt ist. **2** Standardrente (nach 45 Beitragsjahren zum Durchschnittsentgelt) in Relation zum durchschnittlichen versicherungspflichtigen Entgelt (beide Größen vor Steuern, aber nach Abzug der jeweils fälligen Sozialbeiträge).

Deutsche Bundesbank

den Steuerbeschlüssen des Koalitionsausschusses von Anfang Februar absehbar. Auf der Ausgabenseite könnten nochmals umfangreiche finanzielle Hilfen an die Kommunen fließen. Die Kommunen können ihre krisenbedingten Einnahmenausfälle nur begrenzt selbst auffangen, und die Länder sind entsprechend ihrer verfassungsmäßigen Zuständigkeit gefordert. Insgesamt erschwert die volatile kommunale Einnahmenbasis es nicht zuletzt, bedarfsgerechte Investitionen in die kommunale Infrastruktur stetig zu finanzieren. Die Länder sollten sich daher neben akuter Krisenhilfe für eine grundlegende Reform der Kommunalfinanzierung einsetzen.¹⁴⁾

Viele Länder nehmen auch im laufenden Jahr notlagenbedingte Kredite auf. Einige Länder verfügen noch über Reserven etwa in vorfinanzierten Extrahaushalten oder Extrahaushalten mit Kreditermächtigung. Wenn die Krise ausläuft und die Ausnahmeklauseln nicht mehr greifen, dürften teilweise beträchtliche Haushaltskonsolidierungen erforderlich sein. Diese

Nach der Krise landesspezifisch unterschiedliche Konsolidierungserfordernisse

fallen nicht nur wegen verschiedener Haushaltslagen länderspezifisch unterschiedlich aus. Landesspezifisch sind neben den krisenbedingten jährlichen Tilgungslasten auch die noch vorhandenen Reserven und die konjunkturbedingten Verschuldungsspielräume.¹⁵⁾

■ Sozialversicherungen

Rentenversicherung

Die gesetzliche Rentenversicherung schloss das abgelaufene Jahr mit einem deutlichen Defizit von fast 4½ Mrd € ab. Im Vorjahr war noch ein Überschuss von 2 Mrd € angefallen. Das Defizit wurde aus der Nachhaltigkeitsrücklage finanziert. Damit sank diese zum Jahresende 2020 auf 37 Mrd €, lag aber immer noch bei fast 1,6 Monatsausgaben (etwa 32 Mrd € über dem gesetzlichen Minimum von 0,2 Monatsausgaben).

Deutliches Defizit im Jahr 2020, aber immer noch hohe Rücklage

Die Einnahmen legten um 2 % zu. Beiträge auf Kurzarbeiter- und Arbeitslosengeld ersetzten dabei 80 % der Ausfälle bei den Beitragseinnahmen aus regulären Beschäftigtenentgelten. Hinzu kam, dass die Bundesmittel regelgebunden merklich stiegen. Die Ausgaben wuchsen erneut kräftig um 4 %, wobei die individuellen Renten jahresdurchschnittlich um 3½ % angepasst wurden.

Einnahmenschwäche, Ausgabenwachstum anhaltend kräftig

Im laufenden Jahr dürften die Ausgaben weiter zügiger steigen als die Einnahmen und damit das Defizit deutlich zunehmen. Bei den Rentenausgaben bewirkt die relativ hohe Anpassung von Mitte 2020 im ersten Halbjahr einen kräftigen Anstieg im Vorjahresvergleich.¹⁶⁾ Zur Jahresmitte dürfte es dann, teils krisenbedingt, keine allgemeine Renten Anpassung¹⁷⁾ geben.

2021 deutlich höheres Defizit zu erwarten

¹⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020c), S. 10 f.

¹⁵ Vgl. eingehender: Deutsche Bundesbank (2020d), S. 104 ff.

¹⁶ Vgl. ausführlich zur Renten Anpassung: Deutsche Bundesbank (2020b), S. 73 ff.

¹⁷ Etwas erhöhend wirkt, dass das Ost- dem Westniveau bis zum Jahr 2024 stufenweise angeglichen wird. Dadurch steigen die Renten zur Jahresmitte im Bundesdurchschnitt um 0,2 %.

Insgesamt ist damit ein jahresdurchschnittlicher Anstieg der individuellen Renten von 2 % zu erwarten. Zudem nimmt die Rentenzahl voraussichtlich spürbar zu. Außerdem steigen die von der Rentenversicherung mitfinanzierten Zusatzbeitragssätze zur gesetzlichen Krankenversicherung. Die neue Grundrente erhöht die Verwaltungs- und Rentenausgaben, für die Kosten der aufgestockten Rentenansprüche zahlt der Bund aber einen zusätzlichen Zuschuss.¹⁸⁾

Rentenversicherungsbericht: Beitragssatzgrenze 2025 noch knapp eingehalten, Versorgungsniveau deutlich über garantierten 48 %

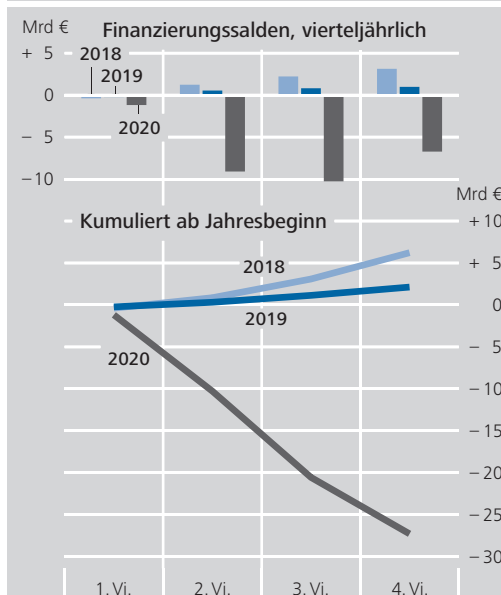
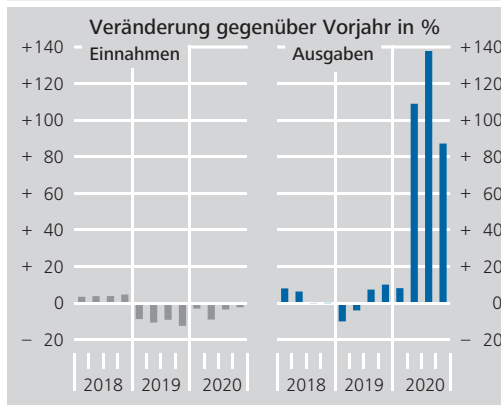
In den kommenden Jahren steigt der Druck auf die Rentenfinanzen weiter deutlich. Sonderregelungen bei der Rentenanpassung verstärken den grundlegenden demografischen Druck dabei noch. Das Versorgungsniveau dürfte dadurch dauerhaft höher ausfallen als vor der Krise erwartet: Anders als nach der Wirtschaftskrise 2009 werden unterlassene Rentenkürzungen nicht durch spätere Minderanhebungen aufgefangen. Auf Basis des Rentenversicherungsberichts der Bundesregierung vom Herbst 2020 liegt das Versorgungsniveau längerfristig um 1 Prozentpunkt höher (vgl. Schaubild auf S. 82). Die Rücklage schmilzt gemäß dem Bericht in den kommenden Jahren rasch ab. Der Beitragssatz springt 2023 und 2024 dann deutlich von derzeit 18,6% über 19,3% auf 19,9%. Die Haltelinie von 20% wird demnach 2025 noch knapp unterschritten, sodass keine zusätzlichen Bundesmittel notwendig sind. Auch nach 2025 macht sich der zunehmende Finanzdruck bemerkbar: Nach derzeitigem Recht sinkt das Versorgungsniveau weiter, die Beitragssätze steigen kontinuierlich und die Bundesmittel wachsen dynamisch.

Bundesagentur für Arbeit

Sehr hohes Defizit im Gesamtjahr 2020

Die BA leistet in der Coronakrise einen wesentlichen Stabilisierungsbeitrag. Dieser spiegelt sich in einer starken Haushaltsbelastung im vergangenen Jahr wider: Im operativen Bereich¹⁹⁾ verbuchte die BA ein Defizit von 27 Mrd €, nach einem Überschuss von 2 Mrd € im Vorjahr. Zum Ende des Jahres 2019 hatte die freie Rücklage bei 26 Mrd € gelegen. Sie war aber nicht vollständig liquidierbar. Der Bund gewährte daher

Finanzen der Bundesagentur für Arbeit^{*)}



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. *) Bundesagentur für Arbeit im operativen Bereich einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds.
Deutsche Bundesbank

ein Darlehen von 7 Mrd € zur Haushaltsfinanzierung, und die Rücklage stand zum Jahresende 2020 noch bei 6 Mrd €.²⁰⁾

¹⁸ Nach derzeitigem Stand wird dieser im weiteren Verlauf nicht an die zu erwartenden steigenden Aufwendungen angepasst.

¹⁹ Ohne Versorgungsfonds. Zuführungen an den Fonds stellen somit hier Ausgaben dar, die den operativen Finanzierungssaldo belasten. Wegen der Coronakrise wurden die Zuführungen ab dem zweiten Quartal 2020 bis Ende 2021 ausgesetzt. Dadurch verbuchte der Fonds im Jahr 2020 ein Defizit von fast ½ Mrd €, und seine Rücklage sank etwas unter 9 Mrd €.

²⁰ Hinzu kamen die – aus spezifischen Umlagen finanzierten – Insolvenzgeld- und Winterbeschäftigungsrücklagen mit insgesamt etwa 1½ Mrd € (– ½ Mrd € gegenüber dem Vorjahr) und der Versorgungsfonds.

*Einnahmen
wegen Beitrags-
satzsenkung und
Coronakrise
geringer*

Die Einnahmen sanken um 4½ %. Dabei schlug mit 3 Prozentpunkten zu Buche, dass der Beitragssatz zu Jahresbeginn 2020 gesenkt worden war (von 2,5 % auf 2,4 %). Hinzu kamen krisenbedingte Beitragsausfälle. Diese werden im Gegensatz zu anderen Sozialversicherungszweigen nicht durch Beiträge auf das Kurzarbeiter- oder Arbeitslosengeld gedämpft.

*Kräftiger Aus-
gabensprung
durch Kurzarbei-
ter- und Arbeits-
losengeld*

Der Wirtschaftseinbruch ließ die Ausgaben sehr kräftig steigen (+ 84 % oder 28 Mrd €). Dabei nahmen die Zahlungen von Arbeitslosengeld um 37 % (+ 6 Mrd €) zu. Die Pro-Kopf-Leistungssätze wuchsen nur moderat um 1 %. Dagegen legten die Fallzahlen kräftig um 36 % zu und erreichten ein vergleichbares Niveau wie zuletzt 2010. Die Zahlungen bei Kurzarbeit vervielfachten sich auf 23 Mrd € (2019: knapp 1 Mrd €). Darin enthalten sind Sozialbeiträge von 9 Mrd €. Diese übernimmt die BA in der Krise ausnahmsweise für die Unternehmen. Damit steuerte die BA allein über diese Leistung

fast 2 % zu den vereinnahmten Beiträgen der anderen Sozialversicherungszweige bei. Von Januar bis November des vergangenen Jahres befanden sich im Durchschnitt 3 Millionen Personen in Kurzarbeit; der Arbeitszeitausfall lag bei 40 %.

Für das laufende Jahr sieht der im Dezember genehmigte Haushaltsplan der BA im operativen Bereich ein Defizit von 9 Mrd € vor. Dieses soll aus der verbliebenen Rücklage und einem zusätzlichen Bundeszuschuss von 3 Mrd € finanziert werden. Per saldo würde sich das Defizit erheblich verringern: Die Beitragseinnahmen sollen planmäßig wieder spürbar zunehmen, die Aufwendungen für Arbeitslosen- und Kurzarbeitergeld kräftig zurückgehen. Seit Aufstellung des Haushaltsplans wurden die Einschränkungen im Zuge der Coronakrise aber wieder verstärkt und verlängert. Vor diesem Hintergrund scheint eine ungünstigere Entwicklung wahrscheinlich.

*2021 erheblich
geringeres Defi-
zit geplant*

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2021), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Januar 2021, S. 9–10.

Deutsche Bundesbank (2020a), Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2021 bis 2023, Monatsbericht, Dezember 2020, S. 17–38.

Deutsche Bundesbank (2020b), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, November 2020, S. 63–76.

Deutsche Bundesbank (2020c), Reform der Kommunalfinanzen: Finanzierung krisenfest und stetig machen, Monatsbericht, Juli 2020, S. 10–11.

Deutsche Bundesbank (2020d), Zu den künftigen Anforderungen der landesspezifischen Schuldenbremsen an die Länderhaushalte, Monatsbericht, Oktober 2020, S. 104–108.

Deutsche Bundesbank (2016), Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes im Zusammenhang mit der Schuldenbremse, Monatsbericht, Februar 2016, S. 68–69.

Deutsche Bundesbank (2006), Ein disaggregierter Ansatz zur Analyse der Staatsfinanzen: die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland in den Jahren 2000 bis 2005, Monatsbericht, März 2006, S. 63–79.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland.....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergруппen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	61•
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61•
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	62•
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62•
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63•
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	63•
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern	63•
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64•
15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten	65•

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66•
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	67•
3. Auftragseingang in der Industrie	68•
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	69•
5. Umsätze des Einzelhandels	69•
6. Arbeitsmarkt	70•
7. Preise	71•
8. Einkommen der privaten Haushalte	72•
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72•
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	73•
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74•

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75•
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	76•
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	77•
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78•
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78•
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78•
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79•
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80•
9. Auslandspositionen der Unternehmen	81•
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82•
11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82•
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83•

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2019 Mai	7,2	5,2	4,9	4,8	2,2	2,8	1,4	- 0,37	- 0,31	0,7
Juni	7,3	5,0	4,6	4,9	2,2	3,1	2,2	- 0,36	- 0,33	0,4
Juli	7,7	5,5	5,2	5,2	2,1	3,0	2,0	- 0,37	- 0,36	0,2
Aug.	8,4	6,1	5,8	5,5	2,3	3,3	1,7	- 0,36	- 0,41	- 0,1
Sept.	8,0	5,9	5,7	5,7	2,2	3,3	1,8	- 0,40	- 0,42	- 0,1
Okt.	8,3	6,0	5,7	5,6	2,4	3,7	1,5	- 0,46	- 0,41	- 0,0
Nov.	8,3	5,9	5,6	5,4	2,1	3,4	1,8	- 0,45	- 0,40	0,1
Dez.	8,0	5,7	4,9	5,2	2,0	3,3	1,5	- 0,46	- 0,40	0,2
2020 Jan.	8,0	5,6	5,2	5,2	1,9	3,2	1,2	- 0,45	- 0,39	0,2
Febr.	8,1	5,6	5,5	6,1	1,9	3,2	0,8	- 0,45	- 0,41	- 0,0
März	10,4	7,4	7,5	7,1	3,6	4,2	0,2	- 0,45	- 0,42	0,2
April	11,8	8,3	8,2	8,2	4,8	4,3	- 0,0	- 0,45	- 0,25	0,3
Mai	12,5	9,1	9,0	8,8	6,1	4,9	0,1	- 0,46	- 0,27	0,2
Juni	12,7	9,3	9,3	9,4	6,9	4,6	- 0,5	- 0,46	- 0,38	0,2
Juli	13,5	10,0	10,1	9,6	7,4	4,7	- 0,6	- 0,46	- 0,44	0,0
Aug.	13,3	9,6	9,5	10,0	7,7	4,7	- 0,2	- 0,47	- 0,48	- 0,0
Sept.	13,8	10,3	10,4	10,1	8,1	4,5	- 0,5	- 0,47	- 0,49	- 0,1
Okt.	13,8	10,3	10,5	10,6	8,3	4,2	- 0,6	- 0,47	- 0,51	- 0,2
Nov.	14,5	10,8	11,0	11,3	8,6	4,4	- 0,8	- 0,47	- 0,52	- 0,2
Dez.	15,6	11,7	12,3	...	9,2	4,9	- 0,6	- 0,47	- 0,54	- 0,2
2021 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	- 0,48	- 0,55	- 0,2

1 Quelle: EZB. **2** Saisonbereinigt. **3** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. **4** Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro OverNight Index Average. **6** Euro Interbank Offered Rate. **7** Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43. **8** BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro ¹⁾		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs ³⁾	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate ²⁾	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real ⁴⁾
	Mio. €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2019 Mai	- 1 806	+ 27 139	- 1 154	- 27 382	- 48 846	+ 3 715	+ 69 514	+ 1 845	1,1185	98,2	93,4
Juni	+ 11 164	+ 26 624	+ 8 676	- 67 830	+ 26 867	+ 4 975	+ 46 933	- 2 269	1,1293	98,8	93,9
Juli	+ 32 210	+ 34 396	+ 28 999	- 16 204	- 23 706	+ 8 832	+ 54 628	+ 5 449	1,1218	98,4	93,4
Aug.	+ 32 290	+ 22 786	+ 24 907	+ 38 111	- 5 898	- 5 344	- 2 591	+ 629	1,1126	98,9	93,9
Sept.	+ 38 352	+ 28 258	+ 39 786	+ 9 321	- 13 235	- 5 561	+ 55 201	- 5 939	1,1004	98,2	93,1
Okt.	+ 28 919	+ 36 559	+ 38 980	+ 20 355	+ 35 243	+ 6 382	- 23 895	+ 894	1,1053	98,1	92,9
Nov.	+ 23 454	+ 29 955	+ 22 053	- 54 009	+ 42 274	+ 346	+ 37 313	- 3 870	1,1051	97,5	92,2
Dez.	+ 33 443	+ 31 059	+ 1 997	- 66 001	+ 66 535	- 11 982	+ 12 987	+ 458	1,1113	97,4	92,1
2020 Jan.	- 8 191	+ 9 346	- 9 299	+ 8 076	- 44 974	+ 7 304	+ 19 312	+ 983	1,1100	97,0	91,4
Febr.	+ 15 155	+ 29 044	+ 18 700	+ 26 238	- 27 181	+ 6 827	+ 13 925	- 1 108	1,0905	96,3	90,7
März	+ 25 083	+ 38 239	+ 4 707	- 7 526	- 116 404	- 1 848	+ 126 935	+ 3 550	1,1063	99,0	93,1
April	+ 11 273	+ 11 210	- 30 556	- 34 009	+ 158 892	+ 10 904	- 168 045	+ 1 702	1,0862	98,2	92,6
Mai	- 591	+ 16 592	+ 14 661	- 34 804	+ 42 674	+ 8 709	- 3 592	+ 1 673	1,0902	98,4	92,8
Juni	+ 19 104	+ 27 879	+ 57 279	- 23 135	- 19 501	+ 18 405	+ 81 673	- 163	1,1255	99,8	94,0
Juli	+ 25 023	+ 35 876	- 735	+ 24 210	- 49 449	+ 5 069	+ 19 992	- 558	1,1463	100,5	94,6
Aug.	+ 22 573	+ 24 536	+ 51 426	+ 23 887	+ 24 321	- 14 419	+ 16 332	+ 1 304	1,1828	101,6	95,1
Sept.	+ 35 285	+ 35 487	+ 43 811	+ 7 007	- 1 792	- 21 604	+ 57 564	+ 2 637	1,1792	101,6	95,0
Okt.	+ 32 977	+ 38 693	+ 32 453	+ 16 827	+ 85 474	- 212	- 72 547	+ 2 911	1,1775	101,4	p) 94,9
Nov.	+ 26 808	+ 35 877	+ 36 721	- 64 046	+ 176 354	+ 12 646	- 85 637	- 2 596	1,1838	100,7	p) 94,4
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,2170	101,9	p) 95,4
2021 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,2171	101,4	p) 94,9

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. **1** Monatsdurchschnitte, siehe auch

Tab. XII.10 und 12, S. 82 • / 83 •. **2** Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. **3** Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. **4** Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2018	1,9	1,8	1,3	4,4	1,3	1,8	1,6	8,5	1,0	4,0
2019	1,3	1,7	0,6	5,0	1,1	1,5	1,9	5,6	0,3	2,1
2020	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
2019 3.Vj.	1,4	1,8	1,2	6,3	2,0	2,0	3,0	6,3	0,8	2,6
4.Vj.	1,0	1,6	0,2	5,3	0,7	0,7	0,6	5,9	0,1	0,8
2020 1.Vj.	- 3,2	- 2,0	- 1,8	- 0,7	- 0,7	- 5,3	- 1,0	6,0	- 5,6	- 1,0
2.Vj.	- 14,7	- 13,9	- 11,3	- 6,9	- 6,3	- 18,7	- 15,3	3,2	- 18,4	- 8,9
3.Vj.	- 4,3	- 4,4	- 3,9	- 1,9	- 3,0	- 4,4	...	8,1	- 5,2	- 2,6
4.Vj.	- 5,0	...	- 2,9	...	...	- 4,5	...	...	...	...
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2018	0,7	1,2	1,0	4,8	3,4	0,4	1,8	- 5,0	0,7	2,0
2019	- 1,3	4,8	- 4,3	0,1	1,6	0,5	- 0,7	2,8	- 1,1	0,8
2020	s) - 8,7	- 3,8	p) - 10,5	- 5,2	- 3,1	- 10,6	- 2,2	p) 4,3	- 11,4	- 1,7
2019 3.Vj.	- 1,5	4,3	- 4,9	- 1,5	3,0	- 0,2	- 0,2	4,7	- 1,2	2,5
4.Vj.	- 2,1	5,9	- 5,1	- 5,1	0,9	- 0,7	- 5,0	4,7	- 2,2	0,0
2020 1.Vj.	- 6,0	- 0,3	- 6,7	- 4,7	- 0,2	- 7,6	- 1,2	6,8	- 11,4	- 2,3
2.Vj.	- 20,1	- 11,7	- 21,7	- 13,3	- 5,3	- 23,5	- 8,1	1,6	- 25,4	- 5,1
3.Vj.	- 6,9	- 3,5	- 10,2	- 2,8	- 4,9	- 7,0	- 2,1	2,2	- 5,1	- 1,9
4.Vj.	s) - 1,8	0,3	p) - 3,3	0,3	- 2,1	- 4,0	2,8	p) 13,0	- 2,7	2,2
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
2018	83,8	81,0	87,7	74,4	84,1	85,9	70,8	76,2	78,1	76,4
2019	82,3	81,2	84,5	72,8	81,1	84,5	71,5	77,3	77,4	76,3
2020	74,4	75,5	77,0	67,4	76,8	73,5	70,8	68,5	53,1	71,8
2019 4.Vj.	81,1	80,7	82,6	69,9	78,6	83,4	72,1	78,0	76,8	75,5
2020 1.Vj.	80,9	79,7	82,9	70,7	78,4	82,6	72,3	75,5	76,5	74,7
2.Vj.	68,4	72,8	71,4	63,3	72,2	62,4	67,3	56,7	-	69,1
3.Vj.	72,1	73,4	74,4	66,0	76,0	72,9	70,3	69,6	64,5	70,8
4.Vj.	76,3	75,9	79,1	69,6	75,4	76,0	73,2	72,0	71,4	72,7
2021 1.Vj.	77,6	77,4	80,4	71,6	78,1	77,8	72,5	74,5	72,8	73,1
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
2018	8,2	6,0	3,4	5,4	7,4	8,7	19,3	5,8	10,6	7,5
2019	7,5	5,4	3,2	4,5	6,7	8,2	17,3	5,0	10,0	6,3
2020	s) 7,8	s) 5,6	s) 4,2	...	s) 7,8	s) 8,1	...	s) 5,7	s) 9,1	s) 8,1
2020 Aug.	8,6	6,5	s) 4,5	8,0	8,5	9,0	17,0	6,6	9,6	8,6
Sept.	8,6	6,6	s) 4,5	8,1	8,4	8,8	16,6	6,8	9,5	8,3
Okt.	8,4	6,3	s) 4,5	8,1	8,2	8,6	16,4	6,2	9,5	8,1
Nov.	8,3	6,1	s) 4,5	7,8	7,8	8,8	16,2	6,0	8,8	8,1
Dez.	8,3	5,8	s) 4,5	...	8,4	8,9	...	5,8	9,0	8,2
2021 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	5,8	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2018	1,8	2,3	1,9	3,4	1,2	2,1	0,8	0,7	1,2	2,6
2019	1,2	1,2	1,4	2,3	1,1	1,3	0,5	0,9	0,6	2,7
2020	0,3	0,4	s) 0,4	- 0,6	0,4	0,5	- 1,2	- 0,5	- 0,1	0,1
2020 Aug.	- 0,2	- 0,9	s) - 0,1	- 1,3	0,3	0,2	- 2,3	- 1,1	- 0,5	- 0,5
Sept.	- 0,3	0,5	s) - 0,4	- 1,3	0,3	0,0	- 2,3	- 1,2	- 1,0	- 0,4
Okt.	- 0,3	0,4	s) - 0,5	- 1,7	0,2	0,1	- 2,0	- 1,5	- 0,6	- 0,7
Nov.	- 0,3	0,2	s) - 0,7	- 1,2	0,2	0,2	- 2,1	- 1,0	- 0,3	- 0,7
Dez.	- 0,3	0,4	s) - 0,7	- 0,9	0,2	0,0	- 2,4	- 1,0	- 0,3	- 0,5
2021 Jan.	s) 0,9	0,6	1,6	s) 0,1	s) 0,9	s) 0,8	- 2,4	s) - 0,1	s) 0,5	- 0,5
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2018	- 0,5	- 0,8	1,8	- 0,5	- 0,9	- 2,3	1,0	0,1	- 2,2	- 0,8
2019	- 0,6	- 1,9	1,5	0,1	- 1,0	- 3,0	1,5	0,5	- 1,6	- 0,6
2020	...	...	- 4,8	...	...	...	...	...	...	...
Staatliche Verschuldung ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2017	87,7	102,0	65,1	9,1	61,3	98,3	179,2	67,0	134,1	39,0
2018	85,8	99,8	61,8	8,2	59,6	98,1	186,2	63,0	134,4	37,1
2019	84,0	98,1	59,6	8,4	59,3	98,1	180,5	57,4	134,7	36,9

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. **1** Euroraum: Quartalsangaben saisonbereinigt. **2** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt. **3** Ver-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
3,9	3,1	4,8	2,4	2,6	2,9	3,8	4,4	2,4	5,2	2018
4,3	2,3	5,3	1,7	1,4	2,2	2,3	3,2	2,0	3,1	2019
– 0,9	...	...	– 3,8	...	...	...	...	– 11,0	...	2020
4,4	3,1	3,7	1,8	1,7	2,2	1,4	3,1	1,8	2,8	2019 3.Vj.
4,2	2,8	5,5	1,6	0,4	2,4	2,0	2,0	1,6	3,6	4.Vj.
2,4	1,5	0,8	– 0,2	– 3,4	– 2,3	– 3,6	– 2,4	– 3,8	1,1	2020 1.Vj.
4,6	– 7,6	– 16,1	– 9,4	– 14,1	– 16,2	– 12,1	– 13,0	– 21,6	– 12,2	2.Vj.
0,1	0,4	– 9,9	– 2,5	– 4,0	– 5,7	– 2,4	– 2,6	– 9,1	– 4,1	3.Vj.
...	...	...	– 2,9	...	...	– 2,7	...	– 9,1	...	4.Vj.
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
5,2	– 1,1	1,3	0,6	4,9	0,1	4,3	5,3	0,4	6,9	2018
3,4	– 3,1	1,1	– 0,9	0,0	– 2,2	0,5	2,8	0,6	4,0	2019
– 2,4	p) – 10,6	p) – 0,2	p) – 4,3	...	– 7,4	– 9,1	p) – 6,2	p) – 9,7	...	2020
4,1	– 1,7	3,7	0,1	– 0,4	– 3,5	– 2,8	2,5	0,7	4,6	2019 3.Vj.
0,1	– 8,8	2,1	– 0,9	– 4,5	0,5	– 4,7	1,8	0,3	2,9	4.Vj.
– 2,5	– 10,0	10,7	– 1,2	– 5,8	– 1,3	– 7,3	– 2,8	– 6,6	– 1,3	2020 1.Vj.
– 7,5	– 22,3	– 7,1	– 8,6	– 16,8	– 23,8	– 28,1	– 17,3	– 24,6	– 19,7	2.Vj.
– 0,3	– 8,1	– 1,8	– 5,1	– 3,1	– 1,6	– 1,5	– 3,5	– 5,2	– 5,2	3.Vj.
0,6	p) – 1,2	p) – 1,8	p) – 2,4	...	– 2,2	1,8	p) – 0,9	p) – 1,8	...	4.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
77,5	81,2	80,3	84,0	88,7	81,6	85,4	85,3	79,5	61,4	2018
77,3	79,8	77,3	84,2	86,6	78,7	87,7	84,4	80,3	63,8	2019
72,9	72,2	70,4	78,2	79,2	75,5	79,3	78,2	74,3	51,7	2020
77,2	79,0	78,0	84,0	85,3	77,4	84,1	83,8	79,3	63,6	2019 4.Vj.
76,4	83,4	78,8	83,2	84,8	80,6	82,2	83,0	80,0	63,3	2020 1.Vj.
70,0	53,8	61,1	75,2	73,9	71,7	77,1	71,9	70,9	47,4	2.Vj.
71,9	76,3	68,0	76,3	77,2	71,9	78,3	76,1	71,5	49,2	3.Vj.
73,4	75,3	73,5	78,0	80,8	77,8	79,7	81,6	74,8	46,7	4.Vj.
72,4	75,6	73,7	79,2	82,2	78,4	81,4	80,9	75,7	48,6	2021 1.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
6,2	5,6	3,7	3,9	4,9	7,1	6,6	5,1	15,3	8,4	2018
6,3	5,6	3,6	3,4	4,5	6,5	5,8	4,5	14,1	7,1	2019
8,9	s) 6,8	s) 4,3	s) 3,9	s) 5,4	s) 6,9	s) 6,7	s) 4,9	s) 15,5	s) 7,6	2020
10,2	6,8	4,5	4,6	5,6	8,1	7,2	5,2	16,7	8,5	2020 Aug.
10,5	6,7	4,6	4,4	5,5	7,9	7,0	5,0	16,6	9,3	Sept.
10,4	6,5	4,5	4,3	5,4	7,5	7,1	4,9	16,3	10,5	Okt.
10,4	6,5	4,5	4,0	5,5	7,1	7,1	4,9	16,1	7,8	Nov.
10,1	6,7	4,5	3,9	5,8	6,5	7,0	4,7	16,2	7,3	Dez.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2021 Jan.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,5	2,0	1,7	1,6	2,1	1,2	2,5	1,9	1,7	0,8	2018
2,2	1,6	1,5	2,7	1,5	0,3	2,8	1,7	0,8	0,5	2019
1,1	0,0	0,8	1,1	1,4	– 0,1	2,0	– 0,3	– 0,3	– 1,1	2020
1,2	– 0,2	0,7	0,3	1,4	– 0,2	1,4	– 0,7	– 0,6	– 2,9	2020 Aug.
0,6	– 0,3	0,5	1,0	1,2	– 0,8	1,4	– 0,7	– 0,6	– 1,9	Sept.
0,5	– 0,4	0,6	1,2	1,1	– 0,6	1,6	– 0,5	– 0,9	– 1,4	Okt.
– 0,4	– 0,7	0,2	0,7	1,1	– 0,4	1,6	– 1,1	– 0,8	– 1,1	Nov.
– 0,1	– 0,3	0,2	0,9	1,0	– 0,3	1,6	– 1,2	– 0,6	– 0,8	Dez.
0,2	1,1	s) 0,6	1,6	...	0,2	s) 0,4	– 0,9	0,4	s) – 0,6	2021 Jan.
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
0,6	3,1	2,0	1,4	0,2	– 0,3	– 1,0	0,7	– 2,5	– 3,5	2018
0,3	2,4	0,5	1,7	0,7	0,1	– 1,4	0,5	– 2,9	1,5	2019
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2020
Staatliche Verschuldung ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
39,1	22,3	48,8	56,9	78,5	126,1	51,7	74,1	98,6	93,5	2017
33,7	21,0	45,2	52,4	74,0	121,5	49,9	70,3	97,4	99,2	2018
35,9	22,0	42,6	48,7	70,5	117,2	48,5	65,6	95,5	94,0	2019

arbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. ⁴ Monatsangaben saisonbereinigt. Deutschland: Eigene Berechnung

auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. ⁵ Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung. ⁶ Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet						II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾		
		zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere									zusammen	darunter Wert- papiere
2019 Mai	39,0	36,7	12,7	2,4	3,2	63,5	69,9	6,3	11,0	2,9	0,6	7,6	5,7		
Juni	– 0,4	23,0	– 13,5	– 23,4	– 22,6	78,1	– 15,3	– 93,4	41,8	19,9	1,1	6,2	14,7		
Juli	49,7	61,3	– 1,4	– 11,6	– 14,3	35,0	165,1	130,1	0,7	– 21,9	0,4	5,0	17,1		
Aug.	25,2	19,2	– 7,9	5,9	5,7	– 3,9	26,6	30,5	– 16,2	– 15,5	– 0,4	– 7,3	7,0		
Sept.	6,6	26,5	25,9	– 19,9	– 13,7	41,8	– 45,7	– 87,5	36,1	25,1	– 1,1	– 1,4	13,5		
Okt.	43,7	63,3	– 9,2	– 19,6	– 25,7	17,3	16,2	– 1,1	– 11,5	– 1,9	– 1,8	– 19,8	12,1		
Nov.	54,4	54,9	30,9	– 0,5	3,3	10,4	– 21,5	– 31,9	19,0	0,8	– 0,8	4,7	14,3		
Dez.	– 118,6	– 79,8	– 25,2	– 38,8	– 20,6	– 21,8	– 299,1	– 277,3	– 7,9	7,1	– 1,4	– 6,1	– 7,6		
2020 Jan.	101,9	51,7	1,7	50,2	28,0	24,6	295,6	271,0	– 5,4	– 6,2	– 1,0	13,1	– 11,2		
Febr.	60,7	50,1	20,1	10,7	22,1	41,5	92,7	51,2	– 2,6	– 3,0	– 0,7	– 3,3	4,4		
März	322,7	180,6	– 21,1	142,1	127,8	– 5,8	101,6	107,4	– 33,2	1,2	– 1,0	– 42,9	9,5		
April	293,0	101,1	54,4	191,9	180,9	– 99,0	14,7	113,7	– 34,2	– 9,4	– 1,1	– 4,1	– 19,7		
Mai	291,9	119,9	30,6	172,1	176,8	8,8	– 42,4	– 51,2	19,7	3,9	– 0,8	– 0,7	17,3		
Juni	136,5	– 15,8	16,3	152,3	160,5	68,7	– 146,0	– 214,7	– 0,6	– 6,2	– 1,1	– 8,8	15,6		
Juli	155,3	75,9	28,9	79,5	78,9	– 47,7	77,8	125,5	– 5,2	1,5	– 0,1	– 12,6	6,0		
Aug.	84,6	25,9	17,3	58,7	66,7	17,0	– 2,7	– 19,7	13,3	9,6	– 0,4	– 11,5	15,6		
Sept.	83,2	– 3,6	– 3,2	86,9	86,1	46,9	– 25,8	– 72,7	10,5	– 11,0	– 0,2	19,4	2,4		
Okt.	71,0	31,4	– 5,4	39,6	33,6	– 22,7	91,4	114,1	– 16,9	– 4,3	– 0,4	– 29,5	17,3		
Nov.	117,5	72,7	29,3	44,9	45,5	– 33,0	92,1	125,1	4,7	13,2	– 0,5	– 10,3	2,3		
Dez.	– 5,9	– 5,3	28,9	– 0,6	7,8	– 31,8	– 192,1	– 160,3	7,6	– 5,2	– 0,5	– 12,9	26,2		

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾	
		zusammen	darunter: Wert- papiere	zusammen	darunter: Wert- papiere									
2019 Mai	19,3	19,8	0,5	– 0,5	1,4	11,8	2,4	– 9,3	9,1	– 1,7	0,6	7,5	2,6	
Juni	25,7	26,4	4,3	– 0,7	1,2	– 8,0	10,3	18,3	11,5	1,5	0,6	2,4	7,1	
Juli	9,5	7,8	0,0	1,6	– 0,8	42,6	6,3	– 36,4	0,8	– 2,2	– 0,3	– 1,1	4,4	
Aug.	25,2	19,9	1,0	5,2	5,5	– 13,6	2,4	16,0	– 6,2	– 4,4	– 0,3	– 3,7	2,3	
Sept.	5,7	11,8	– 0,8	– 6,1	– 1,3	– 2,8	– 24,3	– 21,5	4,3	– 0,7	– 0,6	0,0	5,6	
Okt.	10,2	11,0	1,2	– 0,8	– 4,2	56,3	2,4	– 53,9	– 2,6	– 0,7	– 0,8	– 3,6	2,5	
Nov.	25,3	20,4	5,2	4,9	3,9	– 23,5	– 17,6	5,9	3,0	– 1,9	– 0,9	1,6	4,2	
Dez.	– 4,4	1,5	0,8	– 5,9	– 1,1	– 38,9	– 47,5	– 8,6	– 4,4	– 0,3	– 1,1	– 5,8	2,7	
2020 Jan.	16,3	9,5	1,9	6,8	2,6	74,7	37,7	– 37,0	– 9,0	– 2,6	– 1,5	3,8	– 8,6	
Febr.	24,5	25,4	4,3	– 0,9	1,2	– 4,3	14,1	18,4	– 4,6	– 1,2	– 0,6	4,8	– 7,6	
März	47,3	31,4	– 6,1	15,9	14,3	– 34,3	18,5	52,8	– 8,3	– 3,7	– 0,7	– 8,2	4,3	
April	33,0	16,0	1,3	16,9	14,8	– 28,8	8,9	37,6	– 23,8	– 5,1	– 0,8	– 2,1	– 15,8	
Mai	58,3	27,1	10,0	31,2	32,7	11,7	– 22,1	– 33,8	2,3	– 1,5	– 0,4	– 1,2	5,4	
Juni	26,4	2,6	3,5	23,7	25,9	– 45,6	– 20,9	24,7	– 7,9	– 7,1	– 1,0	– 7,9	8,1	
Juli	25,9	13,8	0,3	12,2	10,3	9,4	– 9,7	– 19,1	– 3,0	– 6,9	– 0,6	1,2	3,3	
Aug.	9,3	7,5	1,9	1,8	7,9	5,6	– 8,1	– 13,7	– 5,2	– 2,2	– 0,4	– 4,4	1,8	
Sept.	22,6	4,6	1,3	18,1	15,8	– 34,8	22,9	57,8	10,4	– 3,4	– 0,4	5,1	9,1	
Okt.	48,7	22,1	6,6	26,7	23,9	30,1	– 16,6	– 46,8	– 2,0	– 0,5	– 0,4	– 4,5	3,4	
Nov.	44,0	19,6	4,5	24,5	26,0	– 15,1	7,4	22,5	0,6	– 1,5	– 0,4	0,2	2,3	
Dez.	– 0,9	7,3	3,6	– 8,2	– 4,6	– 107,3	– 35,0	72,3	– 7,3	– 1,3	– 0,3	– 7,1	1,4	

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. 4 Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)				
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)						
17,8 33,6	- 7,4 - 71,2	0,0 0,0	81,1 73,5	88,6 87,2	87,6 98,4	5,1 7,5	82,5 90,8	- 12,4 - 14,5	13,4 3,4	- 7,7 - 20,7	- 9,7 - 11,9	5,8 2,0	2019 Mai Juni
- 13,0 6,3 5,8	47,0 - 81,9 42,9	0,0 0,0 0,0	50,0 113,1 - 36,5	31,1 110,1 - 18,4	25,7 86,1 - 1,0	9,0 1,3 3,3	16,7 84,7 - 4,3	1,4 19,1 - 15,6	4,0 4,9 - 1,8	17,9 4,7 - 17,9	21,1 18,0 - 13,9	- 5,2 - 13,5 - 0,4	Juli Aug. Sept.
- 37,7 - 1,1 - 66,5	51,8 - 53,7 - 25,9	0,0 0,0 0,0	58,3 100,6 - 40,2	45,6 103,3 1,5	60,1 122,4 8,3	2,8 6,9 16,3	57,3 115,5 - 8,1	- 10,1 - 17,6 - 9,7	- 4,5 - 1,5 2,9	42,1 - 14,7 - 33,6	1,4 3,1 - 22,6	6,5 - 0,7 - 18,3	Okt. Nov. Dez.
84,6 43,7 4,7	42,0 - 34,7 - 3,5	0,0 0,0 0,0	5,2 95,9 348,9	- 44,3 82,7 321,2	- 52,0 84,1 300,5	- 7,3 5,2 23,8	- 44,7 79,0 276,8	0,2 - 1,2 16,2	7,6 - 0,3 4,5	- 7,1 19,7 30,0	34,8 - 4,7 - 19,3	14,0 4,9 22,8	2020 Jan. Febr. März
72,1 100,9 123,4	- 17,3 - 37,9 - 0,1	0,0 0,0 0,0	173,4 218,0 82,5	174,9 226,3 78,9	175,2 189,5 88,5	20,4 20,1 13,1	154,8 169,5 75,4	- 15,0 16,8 - 20,5	14,7 19,9 10,9	- 4,6 9,6 - 42,7	24,0 0,1 14,4	- 16,9 - 9,1 - 5,5	April Mai Juni
- 4,6 40,5 20,2	- 65,7 29,3 10,9	0,0 0,0 0,0	183,1 18,5 88,5	149,3 35,5 82,3	123,4 45,0 63,6	14,3 5,9 3,5	109,1 39,1 60,1	20,1 - 18,6 16,7	5,8 9,1 1,9	18,1 - 4,8 - 29,5	29,9 - 0,1 8,2	- 11,0 - 4,1 - 2,9	Juli Aug. Sept.
- 17,2 - 98,4 - 128,0	- 29,3 52,0 - 54,3	0,0 0,0 0,0	111,6 126,3 137,0	85,9 125,4 127,1	101,2 151,6 114,1	7,8 11,8 20,8	93,5 139,8 93,3	- 17,7 - 34,3 11,1	2,4 8,1 1,8	5,3 - 0,6 - 24,9	14,0 - 1,4 21,3	15,2 2,3 - 4,7	Okt. Nov. Dez.

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse				VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Komponenten der Geldmenge										
		Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)		täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)					
19,0 3,7	- 20,1 7,7	4,0 3,0	0,8 2,1	23,0 10,3	23,8 10,3	0,4 1,4	- 0,3 0,4	- 1,3 1,7	0,1 0,0	0,4 0,2	2019 Mai Juni				
- 27,1 10,7 9,9	74,0 - 26,8 - 6,6	3,6 5,8 4,9	3,2 0,7 0,8	4,4 33,9 - 4,7	7,2 26,1 0,1	- 3,3 5,7 - 4,8	- 0,6 1,2 - 0,7	1,0 3,1 - 1,1	0,1 0,0 0,1	0,1 0,3 1,7	Juli Aug. Sept.				
- 19,8 8,2	74,2 - 29,5	4,3 4,5	0,2 0,7	14,7 20,0	18,7 24,1	- 0,4 - 3,4	- 1,0 - 0,7	- 0,3 0,4	- 0,1 - 0,2	- 2,3 0,2	Okt. Nov.				
- 2,0	- 32,4	4,9	3,4	- 4,5	- 0,4	- 6,6	0,6	1,8	0,1	0,0	Dez.				
- 5,6 24,4 7,5	108,0 - 14,0 - 71,9	2,1 4,9 12,2	- 0,6 0,1 0,9	- 2,5 14,5 85,7	- 7,8 17,7 93,3	5,9 1,2 - 0,4	- 3,0 - 1,7 - 3,4	- 1,0 - 0,6 - 0,3	0,1 0,1 0,4	3,4 2,2 3,8	2020 Jan. Febr. März				
17,9 28,6 57,8	8,6 - 9,3 - 69,3	3,2 0,3 - 0,4	4,3 5,3 4,7	1,5 48,4 0,1	9,9 43,4 9,9	- 8,1 6,2 - 7,7	0,1 0,3 - 0,1	1,7 - 1,0 - 1,6	- 0,1 - 0,1 - 0,2	1,9 0,4 0,3	April Mai Juni				
14,2 21,0 15,3	- 11,1 - 14,2 - 58,3	2,4 3,8 2,7	3,9 0,9 0,6	35,2 13,3 20,4	27,4 18,6 26,2	8,6 - 4,9 - 5,2	- 1,1 0,2 - 0,1	1,3 0,4 0,4	- 0,2 0,3 0,2	0,8 0,3 0,2	Juli Aug. Sept.				
- 20,0 - 12,7 - 22,9	70,5 3,6 - 74,0	2,4 1,3 2,4	1,7 3,0 5,6	30,3 37,4 - 4,1	30,6 49,3 - 5,6	- 0,1 - 14,3 - 1,7	- 0,0 0,3 1,3	0,2 3,3 3,1	- 0,6 0,3 0,1	1,0 0,9 1,3	Okt. Nov. Dez.				

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva										
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)	sonstige Aktiv- positionen		
Aktiva / Passiva insgesamt	insgesamt	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Euroraum (Mrd €) 1)											
2018 Nov.	27 216,6	18 243,5	13 638,0	11 337,8	1 516,2	784,1	4 605,5	1 001,0	3 604,5	5 694,7	3 278,5
Dez.	26 990,0	18 173,2	13 568,7	11 295,5	1 502,0	771,2	4 604,5	1 002,8	3 601,8	5 557,1	3 259,8
2019 Jan.	27 392,5	18 309,1	13 637,4	11 345,0	1 517,2	775,3	4 671,7	1 015,9	3 655,8	5 770,3	3 313,0
Febr.	27 436,4	18 354,8	13 683,9	11 368,3	1 528,3	787,3	4 670,9	1 001,2	3 669,7	5 763,8	3 317,9
März	27 733,7	18 397,2	13 735,5	11 413,7	1 526,2	795,7	4 661,7	1 001,4	3 660,3	5 841,6	3 494,9
April	27 886,9	18 468,4	13 828,8	11 472,8	1 529,8	826,1	4 639,6	1 001,1	3 638,6	5 942,4	3 476,2
Mai	28 185,6	18 497,0	13 854,0	11 494,6	1 549,1	810,4	4 643,0	1 000,3	3 642,7	6 027,7	3 660,8
Juni	28 305,8	18 522,0	13 874,9	11 521,2	1 552,5	801,2	4 647,1	1 000,0	3 647,1	5 991,6	3 792,1
Juli	28 772,3	18 601,9	13 939,3	11 583,7	1 550,8	804,7	4 662,6	1 002,8	3 659,8	6 208,8	3 961,7
Aug.	29 374,0	18 658,9	13 961,4	11 612,7	1 549,4	799,3	4 697,5	1 003,1	3 694,4	6 311,5	4 403,7
Sept.	29 193,7	18 651,6	13 971,2	11 595,9	1 566,6	808,7	4 680,4	996,7	3 683,7	6 300,2	4 241,9
Okt.	28 966,1	18 689,3	14 042,6	11 660,4	1 550,6	831,5	4 646,8	1 002,5	3 644,3	6 259,5	4 017,3
Nov.	29 017,9	18 729,5	14 099,4	11 684,4	1 569,3	845,7	4 630,0	998,6	3 631,4	6 270,8	4 017,6
Dez.	28 327,9	18 591,5	14 008,6	11 617,0	1 543,9	847,7	4 582,9	981,0	3 601,9	5 930,8	3 805,6
2020 Jan.	29 020,9	18 722,5	14 062,6	11 668,8	1 542,9	850,9	4 659,8	1 003,4	3 656,5	6 302,2	3 996,2
Febr.	29 488,7	18 767,4	14 101,9	11 697,4	1 563,2	841,3	4 665,5	992,2	3 673,3	6 414,4	4 306,9
März	30 021,1	19 013,7	14 239,6	11 885,0	1 557,4	797,2	4 774,1	1 006,7	3 767,4	6 486,4	4 521,1
April	30 449,6	19 307,7	14 348,3	11 933,3	1 612,6	802,5	4 959,4	1 018,0	3 941,4	6 585,2	4 556,7
Mai	30 498,9	19 607,9	14 466,6	12 020,5	1 643,3	802,8	5 141,3	1 013,7	4 127,6	6 465,6	4 425,4
Juni	30 405,0	19 758,4	14 448,4	11 981,0	1 651,3	816,1	5 309,9	1 005,3	4 304,7	6 298,1	4 348,6
Juli	30 605,8	19 909,3	14 331,3	12 012,5	1 504,3	814,5	5 578,0	1 006,0	4 572,1	6 276,3	4 420,2
Aug.	30 431,9	19 982,4	14 352,5	12 018,1	1 523,4	811,0	5 629,9	997,8	4 632,1	6 242,3	4 207,1
Sept.	30 521,6	20 081,3	14 346,2	12 017,8	1 518,5	809,9	5 735,1	998,6	4 736,5	6 239,4	4 200,8
Okt.	30 689,4	20 159,4	14 373,3	12 054,1	1 517,9	801,3	5 786,2	1 004,3	4 781,9	6 342,7	4 187,3
Nov.	30 750,6	20 288,9	14 454,1	12 089,3	1 539,8	825,0	5 834,9	1 003,4	4 831,5	6 335,0	4 126,7
Dez.	30 447,9	20 260,8	14 430,6	12 038,8	1 529,8	862,0	5 830,3	990,6	4 839,6	6 112,4	4 074,7
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2018 Nov.	6 177,4	4 323,4	3 356,8	2 905,6	188,1	263,0	966,7	299,8	666,9	1 202,7	651,3
Dez.	6 194,1	4 317,4	3 353,6	2 903,7	187,8	262,2	963,7	296,4	667,3	1 208,5	668,2
2019 Jan.	6 252,9	4 333,5	3 366,6	2 917,4	188,8	260,4	966,9	299,2	667,7	1 232,6	686,9
Febr.	6 243,9	4 343,3	3 382,0	2 932,6	189,2	260,2	961,3	296,6	664,7	1 221,0	679,6
März	6 392,0	4 373,9	3 414,7	2 963,7	189,7	261,3	959,2	293,9	665,3	1 265,4	752,8
April	6 408,7	4 379,3	3 427,3	2 976,4	189,1	261,9	951,9	294,8	657,1	1 278,2	751,2
Mai	6 524,8	4 402,6	3 446,8	2 995,6	190,0	261,1	955,8	293,1	662,8	1 284,5	837,7
Juni	6 619,8	4 431,8	3 473,1	3 017,0	194,4	261,7	958,6	291,2	667,5	1 294,2	893,7
Juli	6 698,2	4 445,3	3 481,1	3 024,8	194,0	262,3	964,2	293,7	670,5	1 312,3	940,7
Aug.	6 973,5	4 478,6	3 501,8	3 044,3	196,5	261,0	976,8	293,5	683,3	1 330,9	1 163,9
Sept.	6 872,6	4 462,9	3 497,0	3 040,4	196,0	260,5	965,9	288,3	677,6	1 311,9	1 097,8
Okt.	6 769,9	4 466,0	3 506,4	3 049,0	195,9	261,4	959,5	291,6	667,9	1 303,7	1 000,3
Nov.	6 785,4	4 490,1	3 527,4	3 064,8	199,7	262,9	962,6	292,6	670,0	1 289,6	1 005,8
Dez.	6 716,1	4 480,4	3 527,3	3 064,0	197,9	265,4	953,1	288,5	664,6	1 236,4	999,3
2020 Jan.	6 847,7	4 503,3	3 537,5	3 071,5	198,2	267,8	965,8	292,8	673,0	1 290,1	1 054,4
Febr.	7 028,5	4 531,0	3 562,2	3 092,6	203,2	266,4	968,8	290,8	678,0	1 306,1	1 191,4
März	7 148,1	4 567,1	3 589,0	3 128,9	202,1	258,0	978,1	292,4	685,7	1 321,3	1 259,6
April	7 258,0	4 605,2	3 606,5	3 143,8	206,5	256,1	998,7	294,8	703,9	1 346,6	1 306,2
Mai	7 230,4	4 666,4	3 640,1	3 167,2	215,9	257,1	1 026,2	293,8	732,5	1 326,0	1 238,1
Juni	7 225,3	4 692,6	3 641,6	3 164,7	220,4	256,6	1 051,0	291,5	759,6	1 304,2	1 228,5
Juli	7 267,6	4 718,8	3 634,9	3 175,5	202,7	256,7	1 083,9	293,4	790,5	1 282,9	1 265,8
Aug.	7 167,3	4 723,0	3 642,2	3 180,7	202,9	258,6	1 080,8	287,4	793,3	1 268,8	1 175,5
Sept.	7 236,4	4 749,2	3 647,1	3 184,0	204,9	258,1	1 102,1	289,7	812,4	1 293,8	1 193,4
Okt.	7 257,1	4 801,4	3 670,3	3 200,4	210,7	259,3	1 131,1	292,0	839,1	1 278,8	1 176,8
Nov.	7 240,5	4 841,7	3 688,6	3 213,7	214,3	260,6	1 153,1	290,2	862,9	1 261,9	1 136,9
Dez.	7 172,3	4 839,3	3 695,3	3 216,2	214,3	264,8	1 144,0	286,6	857,5	1 223,6	1 109,4

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).
1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	Stand am Monatsende	
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 157,5	12 719,4	11 861,8	11 912,4	6 750,6	801,6	200,7	1 866,9	2 241,2	51,3	2018 Nov.	
1 175,4	12 713,3	11 926,3	11 989,2	6 797,9	801,0	200,7	1 888,7	2 249,5	51,5	Dez.	
1 162,4	12 768,0	11 911,1	11 976,6	6 776,6	798,4	199,4	1 888,0	2 262,9	51,3	2019 Jan.	
1 165,6	12 833,0	11 959,7	12 005,4	6 805,1	795,7	196,8	1 887,9	2 268,8	51,2	Febr.	
1 171,7	12 947,7	12 078,5	12 135,0	6 930,4	786,3	199,5	1 886,3	2 281,3	51,3	März	
1 179,1	12 958,0	12 120,9	12 180,6	6 969,3	788,9	201,8	1 880,4	2 288,5	51,5	April	
1 184,2	13 059,3	12 198,6	12 257,0	7 048,4	776,2	201,4	1 876,7	2 302,3	52,1	Mai	
1 191,7	13 181,6	12 288,1	12 335,7	7 121,7	762,8	198,3	1 894,2	2 305,5	53,2	Juni	
1 200,7	13 178,8	12 300,1	12 350,5	7 146,8	767,8	198,9	1 873,6	2 309,7	53,7	Juli	
1 202,0	13 283,3	12 388,8	12 438,4	7 226,5	782,5	201,0	1 860,5	2 314,5	53,4	Aug.	
1 205,4	13 298,4	12 383,2	12 446,2	7 221,7	769,3	200,8	1 886,9	2 314,4	53,0	Sept.	
1 208,2	13 292,6	12 422,5	12 487,1	7 283,5	758,8	201,3	1 883,1	2 311,1	49,4	Okt.	
1 215,1	13 388,9	12 520,7	12 572,4	7 386,6	741,1	200,6	1 885,1	2 310,4	48,6	Nov.	
1 231,5	13 311,3	12 508,3	12 583,4	7 391,8	738,5	200,2	1 892,6	2 314,1	46,2	Dez.	
1 224,1	13 359,5	12 460,6	12 555,5	7 362,8	734,6	200,1	1 890,9	2 322,3	44,7	2020 Jan.	
1 229,3	13 477,0	12 528,4	12 615,5	7 430,6	731,7	198,6	1 888,5	2 322,0	44,1	Febr.	
1 253,1	13 775,3	12 782,3	12 903,7	7 698,1	759,6	192,1	1 883,2	2 327,6	43,1	März	
1 273,5	13 996,0	12 953,0	13 065,1	7 852,4	762,5	188,2	1 876,5	2 343,4	42,1	April	
1 293,5	14 301,2	13 162,3	13 263,2	8 009,7	779,9	188,4	1 880,1	2 363,7	41,4	Mai	
1 306,6	14 476,7	13 207,3	13 309,2	8 066,5	763,7	186,8	1 876,0	2 375,5	40,6	Juni	
1 320,9	14 591,5	13 274,8	13 362,1	8 090,1	783,4	186,3	1 880,7	2 381,1	40,4	Juli	
1 326,8	14 666,7	13 302,7	13 389,6	8 117,1	767,8	184,4	1 890,4	2 390,0	40,0	Aug.	
1 330,3	14 757,1	13 359,4	13 466,0	8 175,8	781,0	195,4	1 882,0	2 392,0	39,8	Sept.	
1 338,1	14 813,4	13 430,1	13 544,0	8 266,4	782,9	181,8	1 878,9	2 394,6	39,4	Okt.	
1 349,9	14 811,8	13 525,7	13 620,1	8 357,9	757,2	179,3	1 884,1	2 402,5	39,0	Nov.	
1 370,8	14 771,7	13 618,7	13 727,2	8 457,2	773,2	176,7	1 876,2	2 405,5	38,5	Dez.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
257,2	3 774,2	3 632,0	3 482,3	2 127,4	149,8	33,2	595,9	538,5	37,4	2018 Nov.	
260,0	3 766,4	3 629,3	3 481,1	2 120,4	152,5	33,7	596,7	540,6	37,2	Dez.	
267,6	3 737,2	3 622,2	3 471,2	2 113,7	154,3	33,5	592,1	540,9	36,7	2019 Jan.	
268,0	3 747,2	3 634,2	3 474,2	2 117,5	153,9	33,2	591,0	541,8	36,7	Febr.	
269,1	3 785,8	3 652,3	3 490,2	2 136,2	152,2	33,0	587,7	544,0	37,1	März	
271,3	3 782,3	3 667,4	3 506,4	2 156,4	151,2	32,8	584,8	544,1	37,2	April	
272,1	3 824,2	3 689,1	3 523,2	2 176,6	149,4	32,7	582,9	543,7	37,9	Mai	
274,2	3 837,7	3 697,8	3 528,6	2 183,2	147,8	32,3	583,5	543,3	38,4	Juni	
277,3	3 812,4	3 701,4	3 532,6	2 191,7	147,0	31,6	581,4	542,7	38,1	Juli	
276,6	3 849,7	3 730,3	3 550,9	2 213,2	149,7	31,7	576,9	541,5	37,8	Aug.	
277,4	3 853,5	3 722,1	3 546,0	2 213,9	146,4	31,5	576,1	540,8	37,2	Sept.	
277,6	3 848,5	3 734,8	3 571,5	2 240,3	148,6	31,2	575,2	539,9	36,4	Okt.	
278,4	3 874,7	3 753,7	3 580,0	2 257,7	143,0	30,8	573,7	539,2	35,6	Nov.	
281,8	3 863,9	3 744,4	3 574,3	2 250,5	144,8	31,0	573,5	540,0	34,5	Dez.	
281,2	3 850,4	3 733,8	3 572,3	2 255,2	145,3	31,0	570,6	537,2	33,0	2020 Jan.	
281,3	3 890,4	3 750,4	3 576,3	2 265,3	142,0	31,3	569,8	535,4	32,5	Febr.	
282,2	3 982,8	3 830,4	3 655,2	2 346,4	147,3	30,5	567,2	532,0	31,8	März	
286,5	3 997,3	3 828,9	3 665,7	2 359,6	149,2	30,0	563,6	532,2	31,1	April	
291,8	4 080,7	3 885,8	3 710,9	2 396,9	158,3	29,0	563,6	532,5	30,7	Mai	
296,5	4 132,2	3 873,6	3 711,6	2 408,7	152,1	29,6	559,0	532,6	29,7	Juni	
300,4	4 170,7	3 880,3	3 716,8	2 409,9	163,5	30,0	552,8	531,5	29,2	Juli	
301,3	4 202,4	3 889,9	3 720,2	2 419,2	159,3	30,1	551,3	531,6	28,8	Aug.	
301,9	4 235,6	3 905,7	3 745,0	2 445,3	160,3	30,3	549,2	531,5	28,4	Sept.	
303,6	4 245,3	3 935,3	3 781,4	2 476,4	165,4	30,5	549,7	531,5	28,0	Okt.	
306,6	4 260,2	3 961,8	3 804,4	2 507,7	157,7	30,6	549,0	531,8	27,6	Nov.	
312,2	4 228,7	3 954,3	3 801,5	2 500,9	160,3	31,0	548,8	533,1	27,3	Dez.	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) ³⁾	Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte												
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte						insgesamt					
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist ²⁾						
bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren			von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	insgesamt	darunter: auf Euro			
Euroraum (Mrd €) ¹⁾													
2018 Nov.	383,1	423,9	218,9	85,1	33,6	56,3	25,7	4,3	268,8	268,4	511,8	2 162,9	1 469,0
Dez.	322,5	401,6	203,7	78,7	34,2	56,9	23,8	4,3	254,5	254,2	513,3	2 158,0	1 471,8
2019 Jan.	389,2	402,2	196,8	86,0	34,9	55,8	24,2	4,5	270,1	269,6	524,5	2 176,2	1 484,6
Febr.	407,9	419,6	207,3	92,2	34,2	56,3	25,1	4,5	270,5	269,7	516,3	2 205,0	1 506,2
März	386,0	426,7	212,1	92,6	35,4	56,7	25,5	4,4	272,7	272,3	520,2	2 185,7	1 489,6
April	352,9	424,6	212,2	91,4	34,5	56,9	25,3	4,4	295,0	294,6	532,3	2 174,9	1 488,0
Mai	370,7	431,6	216,9	94,9	33,4	57,0	25,1	4,3	287,4	287,0	522,6	2 191,0	1 497,2
Juni	404,2	441,8	224,4	94,6	35,1	58,1	25,2	4,4	266,0	265,7	510,6	2 182,2	1 493,8
Juli	391,2	437,1	221,5	93,8	34,1	58,2	25,2	4,4	284,1	283,8	533,0	2 189,1	1 492,7
Aug.	397,4	447,4	228,3	97,2	34,1	58,3	25,3	4,3	289,0	288,5	550,9	2 173,6	1 484,1
Sept.	402,9	449,3	231,4	98,0	31,7	58,9	25,0	4,2	257,0	256,5	537,1	2 181,1	1 484,7
Okt.	365,0	440,5	224,5	95,5	32,3	59,1	25,2	3,9	298,8	298,3	538,6	2 174,6	1 488,4
Nov.	363,9	452,6	235,7	95,5	33,8	59,1	24,8	3,8	284,3	283,7	541,6	2 187,8	1 493,0
Dez.	297,5	430,4	224,7	85,9	33,7	59,1	23,6	3,6	250,3	249,8	520,3	2 153,8	1 486,7
2020 Jan.	381,8	422,3	209,6	92,7	33,2	59,5	23,2	4,1	243,4	242,9	555,1	2 187,7	1 500,2
Febr.	425,5	436,0	219,8	96,8	32,8	59,2	23,3	4,0	263,2	262,7	550,5	2 191,4	1 497,8
März	430,2	441,4	232,8	93,3	31,0	58,2	22,3	3,9	293,2	292,6	530,9	2 175,2	1 484,3
April	502,3	428,6	233,9	84,0	29,4	56,4	21,1	3,8	289,0	288,6	554,9	2 159,1	1 472,6
Mai	603,1	434,8	245,9	81,7	28,4	54,7	20,3	3,8	297,8	297,5	554,9	2 134,1	1 470,7
Juni	726,5	441,1	259,5	82,4	24,6	51,8	19,3	3,4	254,8	254,6	569,4	2 105,3	1 453,4
Juli	788,0	441,4	264,1	80,1	23,2	51,0	19,4	3,5	271,8	271,6	599,3	2 054,8	1 434,0
Aug.	828,6	448,5	273,6	79,5	22,1	50,3	19,6	3,5	266,9	266,7	599,9	2 036,4	1 424,9
Sept.	849,0	442,1	274,8	74,4	20,8	49,1	19,5	3,4	237,7	237,5	608,1	2 059,9	1 430,7
Okt.	831,8	437,6	277,4	69,5	20,8	47,0	19,5	3,4	243,1	242,9	622,2	2 046,4	1 417,9
Nov.	733,3	458,4	307,1	64,6	17,8	46,1	19,4	3,3	246,4	246,4	620,8	2 028,0	1 406,4
Dez.	605,4	439,1	294,6	60,3	17,2	44,9	18,9	3,3	221,2	221,1	637,7	1 998,7	1 386,6
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2018 Nov.	65,7	226,3	69,4	74,8	28,7	49,7	3,1	0,7	1,3	1,3	2,2	544,9	290,3
Dez.	60,3	225,0	74,6	67,5	29,3	49,9	3,0	0,6	0,8	0,8	2,2	532,5	283,4
2019 Jan.	41,8	224,2	67,1	74,8	30,0	48,7	3,0	0,6	1,7	1,7	2,2	546,6	294,1
Febr.	38,8	234,3	71,8	80,3	29,3	49,1	3,1	0,6	2,0	2,0	2,2	560,4	302,9
März	56,4	239,2	75,9	80,0	30,3	49,4	3,1	0,6	11,4	11,4	2,0	557,3	298,2
April	41,2	234,7	73,6	78,4	29,4	49,6	3,1	0,6	12,5	12,5	1,9	552,8	293,5
Mai	60,3	240,7	77,4	81,7	28,3	49,6	3,2	0,5	11,2	11,2	2,0	560,1	300,1
Juni	64,0	245,1	80,4	81,5	29,0	50,6	3,1	0,5	12,9	12,9	2,0	558,0	301,8
Juli	36,9	242,9	79,6	80,7	28,2	50,8	3,1	0,5	13,9	13,9	2,0	559,4	296,9
Aug.	47,6	251,2	84,7	83,8	28,1	50,9	3,2	0,5	16,9	16,7	2,0	557,3	295,0
Sept.	57,3	250,3	84,6	85,0	25,8	51,1	3,1	0,5	1,5	1,3	2,2	563,5	297,7
Okt.	37,4	239,6	76,3	82,4	26,1	51,3	3,1	0,5	1,2	1,0	2,1	555,2	299,2
Nov.	45,4	249,3	83,4	83,9	27,4	51,1	3,1	0,5	1,7	1,5	1,9	560,4	302,2
Dez.	43,4	246,2	89,5	75,4	27,0	51,0	2,9	0,4	3,5	3,4	1,8	551,4	301,6
2020 Jan.	37,8	240,2	77,8	81,4	26,6	51,3	2,7	0,4	2,5	2,4	1,8	560,9	306,5
Febr.	62,2	251,9	85,5	86,0	26,3	50,9	2,8	0,4	2,0	1,8	1,8	563,9	310,3
März	69,7	257,9	97,6	82,5	24,7	49,8	2,8	0,4	1,7	1,6	2,2	553,0	310,7
April	87,5	244,0	94,7	74,4	23,7	48,3	2,7	0,4	3,4	3,3	2,1	550,6	306,2
Mai	116,2	253,6	108,0	72,9	22,9	46,7	2,8	0,3	2,4	2,3	1,9	543,1	305,4
Juni	174,0	246,5	106,1	74,1	19,5	44,0	2,5	0,3	0,9	0,7	1,8	532,8	297,2
Juli	208,5	245,3	109,6	71,4	18,3	43,2	2,5	0,3	2,1	2,0	1,6	523,3	293,3
Aug.	229,5	252,8	118,7	71,3	17,4	42,4	2,6	0,3	1,7	1,5	1,9	517,9	291,1
Sept.	244,7	245,8	119,4	66,0	16,5	41,1	2,5	0,3	1,3	1,1	2,0	525,3	296,1
Okt.	224,8	239,1	119,1	61,7	16,6	39,0	2,5	0,3	1,4	1,3	2,7	519,9	296,2
Nov.	212,1	243,7	131,6	57,3	14,0	38,0	2,5	0,2	9,1	9,1	2,4	515,5	296,1
Dez.	189,2	238,0	132,1	52,8	13,5	36,9	2,5	0,2	12,2	12,2	2,5	503,4	290,0

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

										Nachrichtlich					
verschreibungen (netto) ³⁾			Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet ⁵⁾	Kapital und Rück- lagen ⁶⁾	Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geld- kapital- bildung ¹³⁾	Monetäre Verbind- lich- keiten der Zentral- staaten (Post, Schatz- ämter) ¹⁴⁾	Stand am Monatsende		
mit Laufzeit						ins- gesamt ⁸⁾	darunter: Intra- Eurosyste- m-Verbindlich- keit/Förde- rung aus der Begebung von Bank- noten ⁹⁾	M1 ¹⁰⁾	M2 ¹¹⁾	M3 ¹²⁾					
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren													
Euroraum (Mrd €) ¹⁾															
38,9	21,7	2 102,3	4 659,6	2 711,2	6,6	3 018,8	0,0	8 256,6	11 668,3	12 313,3	6 792,3	153,3	2018 Nov.		
47,5	20,7	2 089,8	4 503,3	2 727,3	8,7	2 936,1	0,0	8 301,7	11 714,7	12 363,6	6 818,5	149,8	Dez.		
36,3	23,9	2 116,1	4 696,6	2 752,7	10,8	3 031,2	0,0	8 262,9	11 693,2	12 349,0	6 868,4	151,7	2019 Jan.		
33,2	26,1	2 145,8	4 661,2	2 740,4	15,1	3 029,3	0,0	8 303,9	11 741,1	12 389,0	6 886,1	150,4	Febr.		
16,0	22,5	2 147,2	4 647,4	2 766,7	23,2	3 198,4	0,0	8 441,7	11 886,7	12 519,2	6 912,6	151,9	März		
17,0	21,4	2 136,5	4 770,1	2 760,9	14,1	3 202,5	0,0	8 487,7	11 942,4	12 591,3	6 890,6	151,5	April		
23,4	22,1	2 145,4	4 776,2	2 774,6	26,3	3 364,1	0,0	8 575,0	12 032,4	12 675,1	6 910,1	149,7	Mai		
20,0	21,6	2 140,6	4 640,6	2 830,3	33,6	3 469,1	0,0	8 669,1	12 114,5	12 741,2	6 980,7	155,2	Juni		
16,1	21,3	2 151,6	4 796,8	2 878,9	25,7	3 685,3	0,0	8 697,8	12 150,2	12 798,2	7 020,3	151,7	Juli		
2,7	20,7	2 150,1	4 854,7	2 940,4	2,9	4 083,0	0,0	8 786,7	12 264,2	12 915,0	7 066,9	152,7	Aug.		
3,2	19,0	2 158,9	4 803,5	2 942,8	25,4	3 943,1	0,0	8 788,8	12 251,2	12 883,4	7 104,7	153,4	Sept.		
7,5	19,8	2 147,2	4 768,1	2 935,0	34,3	3 716,0	0,0	8 846,0	12 293,3	12 936,6	7 077,6	152,9	Okt.		
6,8	19,5	2 161,5	4 770,3	2 922,8	31,2	3 675,9	0,0	8 971,7	12 401,5	13 041,9	7 080,9	157,9	Nov.		
- 11,3	19,2	2 145,9	4 452,2	2 913,5	25,1	3 469,9	0,0	8 975,4	12 395,9	12 995,5	7 060,8	152,0	Dez.		
- 0,4	21,9	2 166,2	4 759,3	2 950,9	24,4	3 716,4	0,0	8 927,4	12 357,6	13 006,6	7 116,2	154,9	2020 Jan.		
3,6	23,4	2 164,4	4 817,2	2 967,8	26,5	3 965,8	0,0	9 012,7	12 442,0	13 104,7	7 128,0	156,9	Febr.		
29,9	21,7	2 123,7	4 908,2	2 930,7	11,7	4 142,7	0,0	9 312,6	12 762,2	13 454,2	7 042,8	152,5	März		
12,8	21,5	2 124,8	5 048,8	2 947,0	- 25,6	4 207,0	0,0	9 490,6	12 941,3	13 631,9	7 050,6	153,0	April		
3,8	22,3	2 108,0	4 946,7	2 952,7	- 33,2	4 051,1	0,0	9 682,0	13 166,3	13 848,7	7 040,8	154,7	Mai		
- 0,1	21,1	2 084,3	4 711,9	2 977,9	- 4,5	4 006,8	0,0	9 768,9	13 243,0	13 929,0	7 034,1	158,0	Juni		
- 12,1	20,2	2 046,7	4 734,1	3 018,0	- 53,1	4 068,6	0,0	9 812,9	13 308,1	14 024,9	7 040,3	159,4	Juli		
- 15,4	19,2	2 032,5	4 700,6	3 015,1	- 39,0	3 858,4	0,0	9 856,0	13 340,6	14 040,9	7 031,8	160,0	Aug.		
- 14,1	15,8	2 058,3	4 656,3	3 011,7	- 16,5	3 876,9	0,0	9 923,4	13 427,9	14 135,5	7 044,3	163,9	Sept.		
- 2,0	18,4	2 029,9	4 779,1	3 038,7	- 48,2	3 856,6	0,0	10 025,8	13 516,4	14 249,4	7 037,3	165,3	Okt.		
- 1,3	19,9	2 009,4	4 859,4	2 995,9	- 44,3	3 882,7	0,0	10 167,2	13 629,8	14 367,5	6 977,9	174,0	Nov.		
- 3,6	17,4	1 984,8	4 653,2	3 021,7	- 2,9	3 775,9	0,0	10 275,5	13 749,4	14 492,0	6 969,3	175,1	Dez.		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
19,4	10,3	515,2	932,7	675,8	- 1 041,8	1 288,0	397,1	2 196,8	3 024,9	3 058,2	1 874,7	0,0	2018 Nov.		
17,7	10,1	504,6	967,9	689,9	- 1 063,4	1 297,9	401,1	2 195,0	3 021,7	3 052,5	1 879,0	0,0	Dez.		
18,2	9,6	518,7	920,7	690,0	- 971,6	1 326,1	391,5	2 180,7	3 017,3	3 049,1	1 886,9	0,0	2019 Jan.		
19,1	8,2	533,2	882,8	684,4	- 966,0	1 330,9	394,4	2 189,4	3 030,9	3 062,3	1 895,1	0,0	Febr.		
19,2	8,3	529,8	958,7	695,9	- 1 031,3	1 412,2	396,9	2 212,1	3 054,7	3 095,5	1 900,4	0,0	März		
18,6	8,2	525,9	953,9	692,7	- 985,8	1 398,5	400,8	2 230,0	3 069,0	3 110,2	1 890,7	0,0	April		
18,9	8,4	532,9	944,9	702,5	- 1 016,3	1 496,1	404,8	2 254,0	3 093,0	3 133,5	1 906,3	0,0	Mai		
19,7	7,6	530,7	957,2	722,3	- 1 013,1	1 542,9	407,8	2 263,6	3 100,7	3 142,8	1 926,0	0,0	Juni		
19,7	7,9	531,9	925,0	735,6	- 950,3	1 600,3	411,4	2 271,3	3 104,7	3 148,2	1 938,3	0,0	Juli		
20,3	7,6	529,4	944,3	757,0	- 980,7	1 826,9	417,2	2 297,9	3 135,9	3 182,8	1 952,6	0,0	Aug.		
22,3	7,4	533,8	927,2	755,6	- 992,1	1 761,2	422,1	2 298,5	3 131,2	3 164,7	1 954,3	0,0	Sept.		
20,7	6,7	527,8	867,4	750,0	- 918,5	1 664,0	426,3	2 316,5	3 147,7	3 178,4	1 941,3	0,0	Okt.		
21,4	5,8	533,1	877,7	749,1	- 951,9	1 671,9	430,8	2 341,2	3 168,5	3 199,3	1 943,1	0,0	Nov.		
21,0	6,1	524,3	863,5	750,1	- 999,8	1 681,4	435,8	2 340,1	3 161,1	3 193,6	1 933,9	0,0	Dez.		
23,9	6,7	530,2	831,0	757,2	- 900,5	1 744,6	437,9	2 333,0	3 157,1	3 192,1	1 942,8	0,0	2020 Jan.		
21,7	6,8	535,4	850,2	764,8	- 912,0	1 867,4	442,7	2 350,9	3 174,6	3 207,0	1 953,8	0,0	Febr.		
18,4	6,3	528,3	901,4	757,6	- 990,7	1 940,1	455,0	2 444,0	3 263,9	3 292,5	1 935,1	0,0	März		
15,9	6,9	527,8	942,0	759,1	- 1 003,6	2 007,1	458,2	2 454,3	3 266,4	3 294,7	1 930,3	0,0	April		
14,9	7,3	520,8	917,3	756,1	- 1 003,8	1 932,8	458,5	2 505,0	3 323,2	3 349,8	1 918,3	0,0	Mai		
14,8	7,1	510,9	939,7	769,1	- 1 074,1	1 923,1	458,1	2 514,8	3 325,2	3 349,7	1 913,0	0,0	Juni		
12,8	6,7	503,7	907,0	784,6	- 1 089,1	1 967,5	460,5	2 519,5	3 336,8	3 360,1	1 913,6	0,0	Juli		
12,0	7,2	498,7	891,2	778,4	- 1 114,7	1 888,5	464,3	2 537,9	3 350,2	3 372,9	1 899,9	0,0	Aug.		
12,4	6,7	506,2	952,4	787,3	- 1 172,8	1 905,3	467,0	2 564,6	3 371,8	3 394,2	1 912,5	0,0	Sept.		
11,1	7,0	501,8	906,4	794,7	- 1 107,6	1 894,1	469,4	2 595,4	3 403,6	3 425,7	1 913,5	0,0	Okt.		
10,0	7,1	498,4	923,3	780,2	- 1 109,5	1 859,4	470,7	2 639,3	3 433,2	3 461,8	1 893,5	0,0	Nov.		
9,0	6,7	487,7	990,0	787,6	- 1 196,5	1 844,4	473,1	2 632,9	3 426,2	3 456,5	1 888,5	0,0	Dez.		

dem vom Eurosistem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems											
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
Eurosystem 2)												
2019 April	678,6	5,7	720,3	0,1	2 635,9	619,6	0,0	1 215,8	270,5	555,6	1 379,0	3 214,4
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	689,7	5,5	718,6	0,4	2 630,6	601,9	0,0	1 228,2	248,2	561,9	1 404,6	3 234,7
Juli	710,3	4,6	700,1	0,0	2 620,4	570,8	0,0	1 240,8	295,9	592,2	1 335,7	3 147,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	720,2	3,0	692,5	0,0	2 612,4	555,7	0,0	1 251,1	268,5	621,2	1 331,5	3 138,3
Okt.	758,5	2,0	668,5	0,0	2 608,7	456,6	0,0	1 252,7	298,6	641,3	1 388,5	3 097,8
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	773,3	1,8	663,7	0,0	2 618,8	257,9	0,0	1 262,9	226,6	648,1	1 662,1	3 182,9
2020 Jan.	768,6	2,9	616,1	0,0	2 639,1	254,6	0,0	1 282,2	211,8	654,3	1 623,7	3 160,6
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	767,1	1,4	615,9	0,0	2 666,7	244,6	0,0	1 277,1	268,6	618,4	1 642,3	3 164,1
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	926,3	0,6	865,7	0,0	2 784,2	271,8	0,0	1 321,9	374,4	788,6	1 820,2	3 413,8
Juni	950,4	0,3	984,2	0,0	2 986,9	299,9	0,0	1 347,9	477,1	830,5	1 966,5	3 614,4
Juli	871,3	0,8	1 401,5	0,0	3 168,2	356,0	0,0	1 365,7	671,2	703,1	2 345,9	4 067,5
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	865,9	1,3	1 593,2	0,0	3 323,6	413,2	0,0	1 381,2	712,9	651,0	2 625,7	4 420,1
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	864,4	1,3	1 707,8	0,0	3 475,8	460,7	0,0	1 389,1	749,0	653,5	2 797,0	4 646,8
Dez.	865,1	0,5	1 754,4	0,0	3 614,7	535,4	0,0	1 403,9	647,0	687,7	2 960,7	4 900,0
2021 Jan.	848,6	0,3	1 792,6	0,0	3 712,9	586,9	0,0	1 429,4	530,3	778,4	3 029,4	5 045,7
Deutsche Bundesbank												
2019 April	160,8	0,6	86,7	0,0	563,7	172,5	0,0	296,1	61,2	– 199,4	481,6	950,1
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	163,6	0,6	86,1	0,0	565,2	166,3	0,0	299,6	58,0	– 213,6	505,3	971,1
Juli	169,4	0,7	85,3	0,0	563,1	150,1	0,0	303,0	65,7	– 175,0	474,5	927,7
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	172,5	0,5	84,9	0,0	562,7	150,1	0,0	305,6	57,6	– 157,6	464,9	920,6
Okt.	182,8	0,4	82,8	0,0	560,0	151,5	0,0	306,5	70,8	– 159,4	456,6	914,7
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	186,9	0,4	82,4	0,0	566,1	82,2	0,0	307,6	55,9	– 135,3	525,4	915,3
2020 Jan.	186,0	0,9	74,0	0,0	567,9	73,6	0,0	311,7	52,7	– 95,7	486,5	871,8
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	185,0	0,4	74,0	0,0	573,7	65,4	0,0	311,2	64,4	– 125,0	517,1	893,7
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	238,0	0,2	106,8	0,0	585,3	76,3	0,0	324,1	102,0	– 174,5	602,8	1 003,2
Juni	248,7	0,1	122,5	0,0	623,1	85,0	0,0	326,4	137,6	– 172,6	618,1	1 029,5
Juli	222,1	0,5	235,2	0,0	655,9	108,2	0,0	331,5	205,0	– 238,1	707,1	1 146,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	212,1	0,8	284,0	0,0	692,0	136,0	0,0	336,4	239,6	– 298,0	774,8	1 247,3
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	212,1	0,7	319,5	0,0	729,0	145,5	0,0	338,1	254,7	– 302,9	826,0	1 309,6
Dez.	213,0	0,3	333,9	0,0	768,7	166,6	0,0	341,2	217,9	– 294,5	884,7	1 392,5
2021 Jan.	208,3	0,1	341,1	0,0	791,3	178,9	0,0	347,3	189,4	– 252,8	878,0	1 404,2

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode. In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren						Liquiditätsabschöpfende Faktoren							
Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems													
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)	Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)		
Eurosystem 2)													Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
+ 13,1	- 0,3	- 2,8	± 0,0	- 9,9	- 18,0	± 0,0	+ 6,6	+ 13,2	- 15,8	+ 14,2	+ 2,7	2019 April	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Mai	
+ 11,1	- 0,2	- 1,7	+ 0,3	- 5,3	- 17,7	± 0,0	+ 12,4	- 22,3	+ 6,3	+ 25,6	+ 20,3	Juni	
+ 20,6	- 0,9	- 18,5	- 0,4	- 10,2	- 31,1	± 0,0	+ 12,6	+ 47,7	+ 30,3	- 68,9	- 87,3	Juli	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.	
+ 9,9	- 1,6	- 7,6	± 0,0	- 8,0	- 15,1	± 0,0	+ 10,3	- 27,4	+ 29,0	- 4,2	- 9,1	Sept.	
+ 38,3	- 1,0	- 24,0	± 0,0	- 3,7	- 99,1	± 0,0	+ 1,6	+ 30,1	+ 20,1	+ 57,0	- 40,5	Okt.	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nov.	
+ 14,8	- 0,2	- 4,8	± 0,0	+ 10,1	-198,7	± 0,0	+ 10,2	- 72,0	+ 6,8	+ 273,6	+ 85,1	Dez.	
- 4,7	+ 1,1	- 47,6	± 0,0	+ 20,3	- 3,3	± 0,0	+ 19,3	- 14,8	+ 6,2	- 38,4	- 22,3	2020 Jan.	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Febr.	
- 1,5	- 1,5	- 0,2	± 0,0	+ 27,6	- 10,0	± 0,0	- 5,1	+ 56,8	- 35,9	+ 18,6	+ 3,5	März	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	April	
+ 159,2	- 0,8	+ 249,8	± 0,0	+ 117,5	+ 27,2	± 0,0	+ 44,8	+ 105,8	+170,2	+ 177,9	+ 249,7	Mai	
+ 24,1	- 0,3	+ 118,5	± 0,0	+ 202,7	+ 28,1	± 0,0	+ 26,0	+ 102,7	+ 41,9	+ 146,3	+ 200,6	Juni	
- 79,1	+ 0,5	+ 417,3	± 0,0	+ 181,3	+ 56,1	± 0,0	+ 17,8	+ 194,1	-127,4	+ 379,4	+ 453,1	Juli	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.	
- 5,4	+ 0,5	+ 191,7	± 0,0	+ 155,4	+ 57,2	± 0,0	+ 15,5	+ 41,7	- 52,1	+ 279,8	+ 352,6	Sept.	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Okt.	
- 1,5	± 0,0	+ 114,6	± 0,0	+ 152,2	+ 47,5	± 0,0	+ 7,9	+ 36,1	+ 2,5	+ 171,3	+ 226,7	Nov.	
+ 0,7	- 0,8	+ 46,6	± 0,0	+ 138,9	+ 74,7	± 0,0	+ 14,8	- 102,0	+ 34,2	+ 163,7	+ 253,2	Dez.	
- 16,5	- 0,2	+ 38,2	± 0,0	+ 98,2	+ 51,5	± 0,0	+ 25,5	- 116,7	+ 90,7	+ 68,7	+ 145,7	2021 Jan.	
Deutsche Bundesbank													
+ 2,6	- 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 5,8	+ 9,1	± 0,0	+ 1,8	+ 12,0	- 42,5	+ 15,6	+ 26,5	2019 April	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Mai	
+ 2,8	+ 0,0	- 0,6	- 0,0	+ 1,4	- 6,2	± 0,0	+ 3,5	- 3,2	- 14,2	+ 23,7	+ 21,0	Juni	
+ 5,7	+ 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 2,1	- 16,2	± 0,0	+ 3,5	+ 7,6	+ 38,6	- 30,7	- 43,5	Juli	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.	
+ 3,2	- 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	± 0,0	+ 2,5	- 8,1	+ 17,4	- 9,6	- 7,1	Sept.	
+ 10,3	- 0,1	- 2,1	+ 0,0	- 2,7	+ 1,4	± 0,0	+ 1,0	+ 13,2	- 1,8	- 8,3	- 5,9	Okt.	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nov.	
+ 4,1	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 6,1	- 69,3	± 0,0	+ 1,1	- 14,9	+ 24,1	+ 68,8	+ 0,6	Dez.	
- 0,9	+ 0,4	- 8,5	+ 0,0	+ 1,8	- 8,6	± 0,0	+ 4,1	- 3,2	+ 39,6	- 38,9	- 43,5	2020 Jan.	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Febr.	
- 1,0	- 0,5	+ 0,0	- 0,0	+ 5,8	- 8,2	± 0,0	- 0,5	+ 11,7	- 29,3	+ 30,7	+ 21,9	März	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	April	
+ 53,0	- 0,2	+ 32,9	- 0,0	+ 11,6	+ 10,9	± 0,0	+ 12,9	+ 37,6	- 49,6	+ 85,6	+ 109,5	Mai	
+ 10,7	- 0,1	+ 15,7	+ 0,0	+ 37,8	+ 8,7	± 0,0	+ 2,3	+ 35,6	+ 2,0	+ 15,3	+ 26,3	Juni	
- 26,6	+ 0,4	+ 112,6	- 0,0	+ 32,8	+ 23,2	± 0,0	+ 5,1	+ 67,5	- 65,5	+ 89,0	+ 117,3	Juli	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.	
- 10,0	+ 0,3	+ 48,9	+ 0,0	+ 36,1	+ 27,9	± 0,0	+ 5,0	+ 34,6	- 59,9	+ 67,6	+ 100,5	Sept.	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Okt.	
+ 0,0	- 0,1	+ 35,5	- 0,0	+ 37,0	+ 9,5	± 0,0	+ 1,7	+ 15,0	- 5,0	+ 51,2	+ 62,3	Nov.	
+ 0,9	- 0,4	+ 14,4	+ 0,0	+ 39,8	+ 21,1	± 0,0	+ 3,1	- 36,8	+ 8,4	+ 58,7	+ 82,9	Dez.	
- 4,7	- 0,2	+ 7,1	+ 0,0	+ 22,6	+ 12,3	± 0,0	+ 6,1	- 28,5	+ 41,7	- 6,7	+ 11,7	2021 Jan.	

des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sons-

tige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag		Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwäh- rung an Ansässige im Euro-Wäh- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
				insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKMI II	
Eurosystem ¹⁾											
2020 Juli	17.	6 322,6	548,8	356,3	84,3	272,0	35,4	13,3	13,3	—	
	24.	6 351,4	548,7	357,1	84,3	272,8	32,9	12,9	12,9	—	
	31.	6 360,8	548,7	357,0	85,9	271,1	32,4	13,6	13,6	—	
Aug.	7.	6 385,3	548,7	357,1	85,8	271,3	29,9	12,7	12,7	—	
	14.	6 404,7	548,7	357,1	85,8	271,3	29,7	12,8	12,8	—	
	21.	6 424,0	548,7	357,9	85,8	272,0	28,5	12,7	12,7	—	
	28.	6 440,2	548,8	358,6	85,8	272,8	27,8	11,5	11,5	—	
Sept.	4.	6 458,9	548,8	359,5	85,8	273,7	27,5	13,8	13,8	—	
	11.	6 474,6	548,8	359,3	85,8	273,5	25,5	12,0	12,0	—	
	18.	6 502,4	548,8	360,4	85,8	274,6	24,1	11,7	11,7	—	
	25.	6 534,8	548,8	360,5	86,6	273,9	24,6	12,5	12,5	—	
Okt.	2.	6 705,1	559,3	351,3	84,7	266,6	22,2	12,4	12,4	—	
	9.	6 725,7	559,3	350,8	84,7	266,0	23,0	12,6	12,6	—	
	16.	6 743,5	559,3	351,8	84,7	267,1	21,1	13,0	13,0	—	
	23.	6 781,8	559,3	352,6	84,8	267,8	20,9	12,1	12,1	—	
	30.	6 775,8	559,3	353,4	84,9	268,6	20,2	11,9	11,9	—	
Nov.	6.	6 796,9	559,3	353,1	84,8	268,2	20,8	12,3	12,3	—	
	13.	6 833,5	559,3	352,7	84,8	267,8	20,4	13,1	13,1	—	
	20.	6 867,8	559,3	352,6	84,8	267,8	20,4	13,1	13,1	—	
	27.	6 883,4	559,3	351,5	84,8	266,7	21,2	13,2	13,2	—	
Dez.	4.	6 923,1	559,3	353,4	86,2	267,2	22,0	12,8	12,8	—	
	11.	6 949,6	559,3	353,3	86,2	267,1	22,3	12,8	12,8	—	
	18.	7 008,9	559,3	354,7	86,2	268,4	25,2	12,2	12,2	—	
	25.	7 014,7	559,3	356,7	87,1	269,7	24,5	13,0	13,0	—	
2021 Jan.	1.	6 979,3	536,5	347,2	85,4	261,8	23,4	14,3	14,3	—	
	8.	6 984,7	536,5	344,3	85,1	259,2	20,1	10,8	10,8	—	
	15.	7 015,6	536,5	343,0	85,3	257,6	21,2	10,9	10,9	—	
	22.	7 024,2	536,5	342,9	85,3	257,6	21,8	11,1	11,1	—	
	29.	7 033,3	536,5	342,3	85,2	257,0	22,9	10,7	10,7	—	
Febr.	5.	7 054,5	536,5	339,9	85,2	254,7	25,4	10,9	10,9	—	
Deutsche Bundesbank											
2020 Juli	17.	2 230,8	170,7	54,7	21,6	33,1	6,5	1,3	1,3	—	
	24.	2 217,8	170,7	54,7	21,6	33,2	5,1	1,0	1,0	—	
	31.	2 257,3	170,7	54,8	22,3	32,5	3,8	1,7	1,7	—	
Aug.	7.	2 271,2	170,7	54,7	22,3	32,4	1,6	1,0	1,0	—	
	14.	2 277,4	170,7	54,3	22,3	32,1	1,2	1,2	1,2	—	
	21.	2 274,8	170,7	54,7	22,3	32,4	1,1	1,3	1,3	—	
	28.	2 293,3	170,7	54,5	22,3	32,3	1,0	0,4	0,4	—	
Sept.	4.	2 306,2	170,7	54,1	22,3	31,8	0,9	2,5	2,5	—	
	11.	2 299,5	170,7	54,0	22,3	31,7	0,7	0,5	0,5	—	
	18.	2 310,9	170,7	54,0	22,3	31,7	0,5	0,2	0,2	—	
	25.	2 325,1	170,7	54,1	22,4	31,7	0,5	0,5	0,5	—	
Okt.	2.	2 383,8	174,0	53,2	21,9	31,2	0,1	1,2	1,2	—	
	9.	2 379,0	174,0	53,1	21,9	31,2	0,1	1,4	1,4	—	
	16.	2 382,2	174,0	53,3	21,9	31,4	0,1	1,7	1,7	—	
	23.	2 401,0	174,0	53,4	21,9	31,5	0,1	0,8	0,8	—	
	30.	2 394,5	174,0	53,3	21,9	31,4	0,1	0,8	0,8	—	
Nov.	6.	2 373,1	174,0	53,3	21,9	31,4	0,1	1,3	1,3	—	
	13.	2 406,2	174,0	53,2	21,9	31,3	0,1	1,9	1,9	—	
	20.	2 409,1	174,0	53,6	21,9	31,7	0,1	1,7	1,7	—	
	27.	2 450,9	174,0	53,4	21,9	31,5	0,1	1,4	1,4	—	
Dez.	4.	2 465,1	174,0	54,2	22,6	31,6	0,1	1,7	1,7	—	
	11.	2 451,1	174,0	54,0	22,6	31,4	0,2	1,5	1,5	—	
	18.	2 458,9	174,0	53,9	22,6	31,3	0,5	0,8	0,8	—	
	25.	2 485,2	174,0	54,0	22,6	31,4	0,5	0,4	0,4	—	
2021 Jan.	1.	2 526,9	166,9	52,2	22,2	30,1	0,5	1,5	1,5	—	
	8.	2 474,3	166,9	52,0	22,1	30,0	0,1	—	—	—	
	15.	2 481,2	166,9	52,3	22,1	30,3	0,1	—	—	—	
	22.	2 460,5	166,9	52,9	22,1	30,8	0,1	0,2	0,2	—	
	29.	2 464,6	166,9	53,0	22,0	31,0	0,2	—	—	—	
Febr.	5.	2 460,7	166,9	52,9	22,0	30,9	0,1	0,2	0,2	—	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forde- rungen in Euro an Kreditin- stitute des Euro- Währungs- gebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forde- rungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Aus- weisstichtag	
insgesamt	Hauptre- finanzie- rungsge- schäfte	Länger- fristige Refinanzie- rungsge- schäfte	Fein- steue- rungs- opera- tionen	Struktu- relle be- fristete Opera- tionen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forde- rungen aus dem Margen- ausgleich		insgesamt	Wert- papiere für geld- politische Zwecke	sonstige Wert- papiere				
Eurosystem ¹⁾														
1 590,5	1,0	1 589,4	–	–	0,0	–	33,1	3 435,2	3 232,5	202,7	22,8	287,3	2020 Juli 17.	
1 590,6	1,1	1 589,4	–	–	0,0	–	37,7	3 462,8	3 259,7	203,2	22,8	285,9	24.	
1 590,0	1,1	1 588,9	–	–	–	–	34,0	3 477,5	3 274,7	202,8	22,8	284,7	31.	
1 595,5	1,0	1 594,6	–	–	–	–	34,9	3 499,3	3 296,2	203,2	22,8	284,3	Aug. 7.	
1 595,6	1,0	1 594,6	–	–	–	–	32,0	3 518,1	3 316,1	202,1	22,8	287,8	14.	
1 595,9	1,3	1 594,6	–	–	–	–	33,3	3 537,7	3 335,3	202,4	22,8	286,6	21.	
1 595,9	1,6	1 594,3	–	–	0,0	–	32,0	3 554,3	3 351,2	203,1	22,8	288,5	28.	
1 596,6	1,6	1 595,0	–	–	0,0	–	35,2	3 567,9	3 366,2	201,8	22,8	286,7	Sept. 4.	
1 596,7	1,7	1 595,0	–	–	–	–	35,7	3 589,3	3 388,2	201,1	22,8	284,4	11.	
1 596,7	1,7	1 595,0	–	–	–	–	37,5	3 613,8	3 413,0	200,8	22,8	286,7	18.	
1 596,9	1,9	1 595,0	–	–	–	–	36,7	3 643,3	3 442,5	200,8	22,8	288,7	25.	
1 753,3	1,2	1 752,1	–	–	–	–	34,6	3 654,3	3 454,5	199,8	22,7	294,9	Okt. 2.	
1 754,3	1,2	1 753,1	–	–	–	–	29,2	3 678,4	3 478,6	199,7	22,7	295,6	9.	
1 754,1	1,0	1 753,1	–	–	–	–	33,2	3 693,6	3 494,9	198,7	22,7	294,7	16.	
1 754,1	1,0	1 753,1	–	–	0,0	–	35,7	3 717,5	3 519,1	198,3	22,7	306,8	23.	
1 754,1	1,0	1 753,1	–	–	0,0	–	26,0	3 723,9	3 529,9	194,0	22,7	304,0	30.	
1 754,7	0,9	1 753,8	–	–	0,0	–	36,6	3 738,7	3 546,2	192,6	22,7	298,7	Nov. 6.	
1 754,4	0,6	1 753,8	–	–	–	–	40,0	3 769,3	3 576,0	193,2	22,7	301,6	13.	
1 754,3	0,5	1 753,8	–	–	–	–	42,1	3 801,0	3 607,8	193,2	22,7	302,2	20.	
1 754,5	0,6	1 753,9	–	–	–	–	41,6	3 816,6	3 622,5	194,1	22,7	303,0	27.	
1 756,0	0,3	1 755,7	–	–	0,0	–	41,8	3 848,8	3 654,4	194,4	22,7	306,4	Dez. 4.	
1 756,0	0,2	1 755,7	–	–	–	–	38,4	3 875,5	3 681,1	194,5	22,7	309,3	11.	
1 792,9	0,3	1 792,6	–	–	0,0	–	36,7	3 895,6	3 700,0	195,6	22,7	309,6	18.	
1 792,8	0,3	1 792,6	–	–	0,0	–	31,9	3 900,9	3 704,9	196,0	22,7	312,8	25.	
1 793,2	0,5	1 792,6	–	–	0,2	–	25,3	3 890,9	3 694,6	196,3	22,7	325,7	2021 Jan. 1.	
1 792,8	0,2	1 792,6	–	–	–	–	38,9	3 899,8	3 703,4	196,3	22,7	318,9	8.	
1 793,1	0,5	1 792,6	–	–	–	–	36,6	3 925,9	3 729,4	196,5	22,7	325,8	15.	
1 792,8	0,2	1 792,6	–	–	–	–	40,6	3 942,6	3 746,1	196,4	22,7	313,2	22.	
1 792,7	0,2	1 792,5	–	–	–	–	35,6	3 960,7	3 765,3	195,3	22,7	309,1	29.	
1 792,6	0,2	1 792,5	–	–	–	–	37,9	3 979,5	3 784,1	195,3	22,6	309,2	Febr. 5.	
Deutsche Bundesbank														
284,5	0,7	283,8	–	–	0,0	–	5,3	669,4	669,4	–	4,4	1 034,0	2020 Juli 17.	
284,7	1,0	283,8	–	–	0,0	–	5,6	676,1	676,1	–	4,4	1 015,4	24.	
284,7	0,9	283,8	–	–	0,0	–	5,1	682,1	682,1	–	4,4	1 049,9	31.	
284,7	0,6	284,0	–	–	0,0	–	5,6	685,6	685,6	–	4,4	1 062,9	Aug. 7.	
284,7	0,6	284,0	–	–	0,0	–	5,7	690,3	690,3	–	4,4	1 064,9	14.	
284,9	0,8	284,0	–	–	0,0	–	5,2	694,8	694,8	–	4,4	1 057,7	21.	
285,0	0,9	284,1	–	–	0,0	–	5,2	699,5	699,5	–	4,4	1 072,3	28.	
285,1	0,8	284,3	–	–	0,0	–	8,1	701,8	701,8	–	4,4	1 078,6	Sept. 4.	
285,1	0,8	284,3	–	–	0,0	–	4,5	703,4	703,4	–	4,4	1 076,1	11.	
285,0	0,7	284,3	–	–	0,0	–	5,6	710,4	710,4	–	4,4	1 080,0	18.	
285,1	0,8	284,3	–	–	–	–	5,9	718,2	718,2	–	4,4	1 085,6	25.	
333,8	0,7	333,1	–	–	–	–	6,0	723,5	723,5	–	4,4	1 087,5	Okt. 2.	
334,5	0,8	333,8	–	–	0,0	–	4,8	730,5	730,5	–	4,4	1 076,1	9.	
334,5	0,7	333,8	–	–	0,0	–	5,8	732,9	732,9	–	4,4	1 075,5	16.	
334,5	0,7	333,8	–	–	0,0	–	9,1	740,2	740,2	–	4,4	1 084,5	23.	
334,5	0,7	333,8	–	–	0,0	–	5,0	745,2	745,2	–	4,4	1 077,3	30.	
334,5	0,7	333,8	–	–	0,0	–	8,1	750,0	750,0	–	4,4	1 047,4	Nov. 6.	
334,2	0,4	333,8	–	–	0,0	–	9,3	757,7	757,7	–	4,4	1 071,4	13.	
334,1	0,2	333,8	–	–	0,0	–	11,3	765,4	765,4	–	4,4	1 064,6	20.	
334,2	0,3	333,8	–	–	0,0	–	10,5	772,2	772,2	–	4,4	1 100,8	27.	
334,4	0,1	334,2	–	–	0,0	–	10,8	781,2	781,2	–	4,4	1 104,4	Dez. 4.	
334,3	0,0	334,2	–	–	0,0	–	10,7	785,6	785,6	–	4,4	1 086,6	11.	
341,2	0,1	341,1	–	–	0,0	–	9,6	790,8	790,8	–	4,4	1 083,7	18.	
341,2	0,1	341,1	–	–	0,0	–	7,4	791,3	791,3	–	4,4	1 112,1	25.	
341,4	0,2	341,1	–	–	0,2	–	2,4	789,2	789,2	–	4,4	1 168,4	2021 Jan. 1.	
341,2	0,1	341,1	–	–	0,0	–	9,6	787,9	787,9	–	4,4	1 112,1	8.	
341,2	0,1	341,1	–	–	0,0	–	9,7	794,4	794,4	–	4,4	1 112,1	15.	
341,2	0,1	341,1	–	–	0,0	–	10,5	796,1	796,1	–	4,4	1 088,2	22.	
341,0	0,0	341,0	–	–	0,0	–	8,4	802,9	802,9	–	4,4	1 087,7	29.	
341,1	0,1	341,0	–	–	0,0	–	9,0	806,2	806,2	–	4,4	1 079,9	Febr. 5.	

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweissstichtag		Passiva insgesamt	Banknotenumlauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
				insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäft mit Rücknahmevereinbarung	Einlagen aus dem Margenausgleich			insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten	
Eurosystem 3)															
2020 Juli	17.	6 322,6	1 372,7	2 916,1	2 463,7	452,4	–	–	–	6,9	–	792,6	724,7	67,9	
	24.	6 351,4	1 374,6	2 928,6	2 638,8	289,8	–	–	0,0	6,8	–	816,0	750,9	65,1	
	31.	6 360,8	1 377,8	2 997,8	2 650,4	347,4	–	–	–	6,0	–	760,8	697,7	63,1	
Aug.	7.	6 385,3	1 381,6	3 051,0	2 674,8	376,2	–	–	–	6,3	–	728,0	665,3	62,7	
	14.	6 404,7	1 382,9	3 035,7	2 583,9	451,7	–	–	–	5,6	–	772,1	712,6	59,6	
	21.	6 424,0	1 382,3	3 045,9	2 600,4	445,4	–	–	–	5,9	–	781,9	725,0	57,0	
28.	6 440,2	1 383,1	3 025,6	2 549,4	476,2	–	–	–	6,1	–	822,2	763,7	58,5		
	Sept.	4.	6 458,9	1 384,5	3 115,1	2 621,9	493,2	–	–	–	9,6	–	737,8	679,2	58,5
		11.	6 474,6	1 385,7	3 123,2	2 623,1	500,1	–	–	–	6,2	–	747,1	690,4	56,7
18.		6 502,4	1 385,7	3 060,9	2 732,1	328,8	–	–	–	7,4	–	836,1	784,4	51,7	
25.	6 534,8	1 386,1	3 056,1	2 722,2	333,8	–	–	–	7,4	–	862,4	810,1	52,3		
	Okt.	2.	6 705,1	1 387,9	3 303,1	2 807,7	495,4	–	–	–	7,4	–	787,8	732,8	55,1
		9.	6 725,7	1 390,2	3 338,2	2 787,6	550,6	–	–	–	7,1	–	771,4	714,8	56,6
16.		6 743,5	1 390,3	3 322,9	2 788,9	534,0	–	–	–	7,0	–	797,6	737,6	60,0	
23.	6 781,8	1 391,6	3 360,6	3 242,3	118,3	–	–	0,0	6,1	–	806,5	747,1	59,4		
	30.	6 775,8	1 394,0	3 370,2	2 750,0	620,2	–	–	0,0	6,3	–	787,8	721,9	65,9	
	Nov.	6.	6 796,9	1 396,7	3 456,3	3 015,2	441,0	–	–	–	9,2	–	713,9	645,8	68,1
13.		6 833,5	1 397,7	3 470,1	2 999,2	470,9	–	–	–	10,9	–	723,4	654,8	68,6	
20.		6 867,8	1 399,7	3 429,7	2 884,4	545,3	–	–	–	12,3	–	788,9	721,1	67,8	
27.	6 883,4	1 403,2	3 463,8	2 896,1	567,7	–	–	–	11,5	–	753,3	684,4	68,8		
	Dez.	4.	6 923,1	1 410,9	3 559,1	2 962,3	596,7	–	–	0,2	14,8	–	674,5	601,7	72,8
		11.	6 949,6	1 417,2	3 610,4	3 038,5	571,8	–	–	0,1	12,7	–	627,1	557,8	69,3
18.		7 008,9	1 424,7	3 600,6	3 036,8	563,7	–	–	–	15,6	–	643,3	560,5	82,8	
25.	7 014,7	1 433,6	3 570,9	2 979,4	591,4	–	–	–	17,8	–	621,3	540,1	81,2		
	2021 Jan.	1.	6 979,3	1 434,5	3 489,2	2 805,3	683,9	–	–	–	23,6	–	611,3	516,2	95,1
		8.	6 984,7	1 430,1	3 637,3	3 089,9	547,3	–	–	0,0	14,2	–	559,1	474,8	84,3
15.		7 015,6	1 427,4	3 688,6	3 130,1	558,5	–	–	0,0	13,6	–	604,8	522,2	82,6	
22.	7 024,2	1 426,8	3 702,7	3 082,0	620,7	–	–	0,0	14,1	–	646,1	559,7	86,5		
	29.	7 033,3	1 427,6	3 688,0	3 231,6	456,4	–	–	–	9,0	–	681,7	593,3	88,4	
	Febr.	5.	7 054,5	1 429,5	3 735,4	3 209,6	525,8	–	–	–	11,6	–	653,9	566,6	87,3
Deutsche Bundesbank															
2020 Juli	17.	2 230,8	334,4	879,8	718,7	161,1	–	–	–	2,2	–	231,0	223,5	7,4	
	24.	2 217,8	334,6	874,0	786,5	87,4	–	–	–	1,8	–	228,1	220,8	7,3	
	31.	2 257,3	334,2	908,2	812,3	95,9	–	–	–	1,4	–	233,6	226,6	7,0	
Aug.	7.	2 271,2	336,5	921,4	813,2	108,2	–	–	–	2,0	–	231,0	223,9	7,2	
	14.	2 277,4	337,3	904,2	749,3	155,0	–	–	–	1,8	–	259,0	252,0	7,1	
	21.	2 274,8	337,6	903,3	751,9	151,4	–	–	–	1,4	–	258,2	251,1	7,2	
28.	2 293,3	339,0	904,0	748,2	155,9	–	–	–	2,3	–	276,9	269,3	7,6		
	Sept.	4.	2 306,2	336,4	947,4	773,9	173,5	–	–	–	5,5	–	238,6	231,4	7,2
		11.	2 299,5	337,4	934,1	760,5	173,6	–	–	–	2,3	–	246,8	239,7	7,1
18.		2 310,9	337,8	905,4	810,9	94,6	–	–	–	2,9	–	286,3	279,0	7,3	
25.	2 325,1	338,3	908,3	812,5	95,8	–	–	–	2,9	–	286,3	278,9	7,3		
	Okt.	2.	2 383,8	337,0	1 000,3	870,0	130,3	–	–	–	3,0	–	252,3	245,0	7,3
		9.	2 379,0	338,2	996,6	812,7	183,9	–	–	–	2,5	–	247,4	240,2	7,2
16.		2 382,2	338,7	975,6	796,8	178,7	–	–	–	2,8	–	264,5	257,4	7,1	
23.	2 401,0	339,1	1 016,1	1 010,1	6,1	–	–	–	2,0	–	252,8	245,5	7,3		
	30.	2 394,5	338,1	1 030,5	812,5	218,0	–	–	–	1,1	–	230,2	223,1	7,1	
	Nov.	6.	2 373,1	339,3	1 027,6	918,1	109,4	–	–	–	3,8	–	213,0	206,0	7,0
13.		2 406,2	339,8	1 039,2	912,8	126,4	–	–	–	5,1	–	231,2	224,1	7,1	
20.		2 409,1	340,0	1 031,8	854,6	177,1	–	–	0,0	6,9	–	240,3	233,0	7,3	
27.	2 450,9	341,4	1 051,7	866,4	185,2	–	–	–	5,8	–	250,9	243,1	7,8		
	Dez.	4.	2 465,1	343,0	1 080,5	882,3	198,0	–	–	0,2	7,8	–	223,0	215,3	7,7
		11.	2 451,1	345,2	1 075,2	883,1	192,0	–	–	0,1	4,9	–	200,4	192,6	7,8
18.		2 458,9	347,4	1 034,5	839,9	194,6	–	–	–	3,2	–	216,1	208,0	8,2	
25.	2 485,2	349,9	1 029,4	814,6	214,8	–	–	–	3,2	–	217,5	208,8	8,6		
	2021 Jan.	1.	2 526,9	347,9	1 018,8	793,8	225,0	–	–	–	7,5	–	209,7	196,0	13,7
		8.	2 474,3	346,2	1 055,3	918,6	136,7	–	–	–	6,1	–	184,8	172,8	12,0
15.		2 481,2	346,0	1 086,5	942,3	144,2	–	–	0,0	5,8	–	207,3	193,7	13,6	
22.	2 460,5	346,2	1 106,8	913,9	193,0	–	–	0,0	6,7	–	181,8	168,1	13,7		
	29.	2 464,6	346,2	1 128,9	1 010,1	118,8	–	–	–	4,0	–	176,4	162,9	13,5	
	Febr.	5.	2 460,7	347,0	1 140,2	1 009,0	131,1	–	–	–	4,8	–	163,8	151,1	12,7

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 2)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 1)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 3)										
237,0	6,0	7,5	7,5	–	57,1	274,6	–	542,9	109,0	2020 Juli 17.
227,2	5,6	7,9	7,9	–	57,1	275,6	–	542,9	109,0	24.
224,2	5,7	7,4	7,4	–	57,1	272,1	–	542,9	109,0	31.
220,3	5,6	7,5	7,5	–	57,1	275,8	–	542,9	109,0	Aug. 7.
210,6	5,9	7,5	7,5	–	57,1	275,3	–	542,9	109,0	14.
209,6	5,6	7,7	7,7	–	57,1	276,1	–	542,9	109,0	21.
204,2	5,4	7,4	7,4	–	57,1	277,2	–	542,9	109,0	28.
209,9	5,7	7,2	7,2	–	57,1	280,2	–	542,9	108,9	Sept. 4.
209,4	5,7	7,2	7,2	–	57,1	281,2	–	542,9	108,9	11.
206,0	5,8	6,9	6,9	–	57,1	284,6	–	542,9	108,9	18.
216,2	5,9	6,9	6,9	–	57,1	284,9	–	542,9	108,9	25.
219,0	5,8	6,6	6,6	–	55,9	279,1	–	543,5	108,9	Okt. 2.
220,6	5,8	6,4	6,4	–	55,9	277,8	–	543,5	108,9	9.
224,4	5,9	6,4	6,4	–	55,9	280,7	–	543,5	108,9	16.
212,5	6,1	6,3	6,3	–	55,9	284,0	–	543,5	108,9	23.
212,0	6,1	6,3	6,3	–	55,9	284,8	–	543,5	108,9	30.
209,7	6,3	6,1	6,1	–	55,9	290,6	–	543,5	108,8	Nov. 6.
214,8	6,3	5,9	5,9	–	55,9	296,0	–	543,5	108,8	13.
218,3	6,5	6,1	6,1	–	55,9	298,1	–	543,5	108,8	20.
231,2	7,0	5,2	5,2	–	55,9	299,9	–	543,5	108,8	27.
241,4	7,2	5,0	5,0	–	55,9	301,9	–	543,5	108,8	Dez. 4.
260,5	8,0	4,2	4,2	–	55,9	301,5	–	543,5	108,8	11.
300,3	8,4	3,8	3,8	–	55,9	304,2	–	543,5	108,8	18.
349,2	8,0	4,1	4,1	–	55,9	301,7	–	543,5	108,8	25.
431,1	7,8	3,9	3,9	–	54,8	301,4	–	512,9	108,8	2021 Jan. 1.
355,5	8,0	3,9	3,9	–	54,8	300,6	–	512,5	108,6	8.
285,9	7,9	3,7	3,7	–	54,8	307,8	–	512,5	108,6	15.
249,6	8,3	3,8	3,8	–	54,8	297,0	–	512,5	108,6	22.
241,6	8,2	4,1	4,1	–	54,8	297,2	–	512,5	108,6	29.
233,8	8,3	4,0	4,0	–	54,8	302,3	–	512,5	108,3	Febr. 5.
Deutsche Bundesbank										
105,3	0,0	0,4	0,4	–	14,8	30,4	458,1	168,8	5,7	2020 Juli 17.
100,7	0,0	0,6	0,6	–	14,8	30,6	458,1	168,8	5,7	24.
99,3	0,0	0,2	0,2	–	14,8	30,6	460,5	168,8	5,7	31.
99,6	0,0	0,2	0,2	–	14,8	30,6	460,5	168,8	5,7	Aug. 7.
94,4	0,0	0,2	0,2	–	14,8	30,6	460,5	168,8	5,7	14.
93,0	0,0	0,7	0,7	–	14,8	30,7	460,5	168,8	5,7	21.
89,9	0,0	0,5	0,5	–	14,8	30,9	460,5	168,8	5,7	28.
93,2	0,0	0,1	0,1	–	14,8	31,3	464,3	168,8	5,7	Sept. 4.
93,8	0,0	0,1	0,1	–	14,8	31,4	464,3	168,8	5,7	11.
93,0	0,0	0,0	0,0	–	14,8	31,8	464,3	168,8	5,7	18.
103,8	0,0	0,0	0,0	–	14,8	31,8	464,3	168,8	5,7	25.
102,9	0,0	–	–	–	14,5	30,6	467,0	170,4	5,7	Okt. 2.
106,0	0,0	–	–	–	14,5	30,8	467,0	170,4	5,7	9.
112,1	0,0	0,2	0,2	–	14,5	30,8	467,0	170,4	5,7	16.
101,4	0,0	0,2	0,2	–	14,5	31,9	467,0	170,4	5,7	23.
103,6	0,0	0,2	0,2	–	14,5	30,9	469,4	170,4	5,7	30.
98,0	0,0	0,2	0,2	–	14,5	31,3	469,4	170,4	5,7	Nov. 6.
99,6	0,0	0,0	0,0	–	14,5	31,3	469,4	170,4	5,7	13.
98,4	0,0	0,4	0,4	–	14,5	31,3	469,4	170,4	5,7	20.
109,6	0,0	0,2	0,2	–	14,5	31,3	469,4	170,4	5,7	27.
117,9	0,0	0,3	0,3	–	14,5	31,4	470,7	170,4	5,7	Dez. 4.
132,6	0,0	0,1	0,1	–	14,5	31,5	470,7	170,4	5,7	11.
164,4	0,0	0,0	0,0	–	14,5	31,9	470,7	170,4	5,7	18.
192,1	0,0	0,0	0,0	–	14,5	31,9	470,7	170,4	5,7	25.
256,8	0,0	–	–	–	14,2	31,5	473,1	161,8	5,7	2021 Jan. 1.
194,9	0,0	0,0	0,0	–	14,2	32,1	473,1	161,8	5,7	8.
148,5	0,0	–0,0	–0,0	–	14,2	32,3	473,1	161,8	5,7	15.
130,7	0,4	–0,0	–0,0	–	14,2	33,0	473,1	161,8	5,7	22.
119,9	0,4	–0,0	–0,0	–	14,2	32,9	474,2	161,8	5,7	29.
115,5	0,4	0,1	0,1	–	14,2	33,0	474,2	161,8	5,7	Febr. 5.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im			
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen	
												zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2019 März	8 121,3	37,0	2 343,5	1 885,9	1 614,7	271,2	457,6	319,3	138,4	3 921,0	3 488,4	3 059,8	2 765,7
April	8 154,6	38,2	2 354,4	1 893,6	1 625,2	268,5	460,8	321,6	139,1	3 928,3	3 492,4	3 068,0	2 774,1
Mai	8 280,9	37,9	2 376,8	1 919,0	1 648,5	270,5	457,8	317,9	139,9	3 944,5	3 509,1	3 085,5	2 790,5
Juni	8 321,9	37,9	2 332,5	1 869,9	1 600,4	269,6	462,6	321,6	141,0	3 972,1	3 530,5	3 108,0	2 809,6
Juli	8 372,1	37,4	2 311,4	1 845,2	1 575,0	270,2	466,2	324,2	142,0	3 984,9	3 539,6	3 114,5	2 815,1
Aug.	8 645,5	38,3	2 327,7	1 857,2	1 589,6	267,6	470,5	327,6	142,9	4 009,7	3 554,6	3 127,0	2 827,3
Sept.	8 550,4	38,0	2 323,6	1 835,8	1 569,4	266,4	487,8	344,3	143,5	4 001,0	3 562,6	3 139,5	2 839,7
Okt.	8 445,6	39,3	2 312,0	1 810,4	1 543,9	266,5	501,6	358,5	143,1	4 008,1	3 569,7	3 149,2	2 847,6
Nov.	8 509,2	40,1	2 361,5	1 860,2	1 590,2	270,0	501,3	358,1	143,2	4 027,4	3 586,5	3 166,8	2 863,7
Dez.	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020 Jan.	8 482,2	39,4	2 293,1	1 800,7	1 531,5	269,2	492,4	348,1	144,3	4 033,9	3 591,5	3 173,1	2 867,5
Febr.	8 666,7	40,3	2 308,1	1 815,4	1 545,5	269,9	492,7	348,9	143,8	4 055,3	3 606,4	3 190,1	2 885,8
März	8 912,6	48,1	2 421,0	1 920,7	1 651,9	268,8	500,4	357,5	142,8	4 096,9	3 641,9	3 215,5	2 915,9
April	9 014,6	48,6	2 442,9	1 943,2	1 674,0	269,2	499,7	355,0	144,8	4 115,5	3 656,4	3 225,2	2 926,3
Mai	8 915,3	48,1	2 395,2	1 896,4	1 631,8	264,6	498,8	355,2	143,6	4 149,8	3 682,9	3 247,5	2 946,1
Juni	9 026,9	46,0	2 542,6	2 056,2	1 788,0	268,2	486,4	343,6	142,8	4 153,0	3 683,1	3 249,8	2 949,1
Juli	9 069,0	45,5	2 574,4	2 099,6	1 830,7	268,9	474,8	333,3	141,5	4 153,7	3 688,0	3 258,4	2 958,3
Aug.	8 985,5	46,0	2 595,4	2 127,5	1 858,5	269,0	467,9	328,0	139,9	4 148,3	3 691,9	3 266,7	2 966,1
Sept.	9 097,4	46,1	2 657,2	2 196,9	1 926,4	270,6	460,3	320,7	139,5	4 153,9	3 696,5	3 269,8	2 968,7
Okt.	9 124,3	46,3	2 686,7	2 226,8	1 957,0	269,8	459,9	320,9	139,0	4 181,8	3 713,6	3 283,1	2 980,6
Nov.	9 096,0	45,7	2 684,1	2 232,1	1 965,3	266,9	452,0	313,9	138,1	4 198,6	3 723,7	3 293,3	2 991,0
Dez.	8 943,1	47,5	2 622,7	2 178,0	1 913,6	264,4	444,7	307,0	137,7	4 179,6	3 710,0	3 297,0	2 993,1
Veränderungen 3)													
2011	54,1	- 0,1	32,6	58,7	91,7	- 33,0	- 26,0	- 12,1	- 13,9	- 51,8	- 35,3	38,7	56,7
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8
2013	- 703,6	- 0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2019 April	33,9	1,2	10,8	7,7	10,5	- 2,8	3,1	2,4	0,7	7,6	4,4	8,4	8,9
Mai	124,6	- 0,3	22,1	25,4	23,2	2,1	- 3,2	3,9	0,7	16,3	16,3	17,4	16,2
Juni	50,5	0,0	- 42,3	- 48,3	- 47,7	- 0,6	6,0	4,8	1,2	27,8	21,7	22,9	19,4
Juli	49,8	- 0,5	- 23,0	- 25,4	- 26,0	0,6	2,4	1,5	0,9	12,1	9,1	6,8	5,6
Aug.	265,9	0,8	14,8	11,4	14,2	- 2,8	3,4	2,7	0,7	23,9	14,6	12,3	11,9
Sept.	- 100,4	- 0,3	- 19,8	- 19,0	- 18,0	- 1,0	- 0,7	1,3	0,6	7,9	8,2	12,1	12,1
Okt.	- 93,5	1,2	- 9,8	- 24,8	- 25,0	0,2	15,0	15,3	- 0,3	8,8	8,1	10,5	8,8
Nov.	55,4	0,8	48,2	49,3	45,9	3,3	- 1,1	1,2	0,1	18,6	16,6	17,3	15,8
Dez.	- 187,4	3,3	- 129,3	- 99,6	- 96,3	- 3,3	- 29,7	- 29,4	- 0,3	- 6,1	- 1,2	2,2	1,6
2020 Jan.	162,1	- 4,0	61,4	40,5	37,7	2,8	21,0	19,6	1,4	13,0	6,8	4,7	3,1
Febr.	193,8	0,8	20,5	18,6	13,8	4,8	1,9	0,5	1,3	21,8	15,0	17,2	18,3
März	251,0	7,9	113,4	105,3	106,1	- 0,9	8,2	8,8	- 0,6	44,3	36,8	26,5	31,0
April	96,1	0,5	20,8	21,8	21,5	0,3	- 1,1	- 3,0	1,9	18,2	14,2	9,8	10,5
Mai	- 40,6	- 0,6	22,6	22,4	19,3	3,1	0,2	1,3	- 1,1	27,3	24,9	20,5	18,0
Juni	118,6	- 2,1	149,4	161,5	157,8	3,7	- 12,1	- 11,2	- 0,9	5,0	1,7	3,6	4,3
Juli	67,5	- 0,5	36,5	45,1	44,3	0,8	- 8,6	- 7,5	- 1,1	3,1	6,6	10,2	10,8
Aug.	- 79,5	0,5	21,7	28,2	28,0	0,1	- 6,4	- 4,9	- 1,5	- 4,9	4,3	8,7	8,1
Sept.	104,9	0,1	60,5	69,0	67,5	1,5	- 8,5	- 8,0	- 0,4	5,2	4,5	3,0	2,6
Okt.	25,2	0,2	29,1	29,7	30,5	- 0,8	- 0,6	0,1	- 0,7	27,6	17,3	12,9	11,3
Nov.	12,0	- 0,6	29,0	35,8	37,2	- 1,4	- 6,8	- 6,1	- 0,8	18,6	11,3	11,2	11,5
Dez.	- 151,3	1,8	- 61,1	- 54,1	- 51,7	- 2,4	- 7,0	- 6,8	- 0,2	- 19,1	- 13,6	3,8	2,4

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zu-sammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wert-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere 2)		zu-sammen	darunter Buch-kredite	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere				
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
294,1	428,5	260,6	168,0	432,6	311,4	197,8	121,2	28,9	92,4	1 084,1	826,7	735,7	2019 März
293,8	424,5	260,8	163,7	435,9	315,7	202,0	120,2	29,6	90,5	1 099,5	840,3	734,2	April
295,0	423,6	259,2	164,4	435,5	317,7	205,0	117,8	29,4	88,4	1 101,0	839,1	820,6	Mai
298,5	422,5	257,7	164,7	441,6	320,9	207,2	120,7	29,0	91,7	1 103,8	841,8	875,6	Juni
299,4	425,0	260,2	164,8	445,3	322,2	209,5	123,1	29,0	94,1	1 114,6	851,7	923,8	Juli
299,7	427,6	260,2	167,4	455,1	330,1	216,8	125,0	28,9	96,1	1 122,3	857,7	1 147,5	Aug.
299,8	423,2	255,1	168,1	438,3	313,4	200,6	124,9	28,8	96,1	1 106,8	841,9	1 081,1	Sept.
301,6	420,5	257,1	163,4	438,4	313,1	201,3	125,3	30,1	95,2	1 102,8	842,5	983,5	Okt.
303,1	419,8	257,7	162,0	440,8	315,2	201,0	125,6	30,5	95,1	1 091,3	828,7	989,0	Nov.
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	Dez.
305,6	418,3	258,6	159,8	442,4	316,4	203,8	126,0	29,8	96,2	1 078,6	819,6	1 037,1	2020 Jan.
304,3	416,3	256,5	159,8	448,9	322,8	206,6	126,2	29,9	96,3	1 088,6	829,3	1 174,5	Febr.
299,6	426,4	258,5	167,9	455,0	325,2	212,8	129,8	29,5	100,3	1 104,4	838,8	1 242,1	März
298,8	431,2	259,2	172,0	459,1	329,0	217,4	130,2	31,1	99,1	1 119,2	852,3	1 288,4	April
301,4	435,4	258,3	177,1	466,9	334,5	220,6	132,3	31,0	101,3	1 102,1	840,8	1 220,2	Mai
300,7	433,3	257,8	175,5	469,9	331,1	215,4	138,8	29,2	109,6	1 075,8	816,4	1 209,5	Juni
300,1	429,6	259,1	170,5	465,7	313,2	217,1	152,5	29,9	122,6	1 047,3	792,5	1 248,1	Juli
300,7	425,1	253,7	171,4	456,5	311,1	214,5	145,4	29,2	116,1	1 037,6	784,0	1 158,2	Aug.
301,1	426,7	256,0	170,8	457,4	311,0	215,2	146,4	29,3	117,0	1 063,9	808,9	1 176,3	Sept.
302,5	430,5	257,3	173,2	468,2	318,6	219,6	149,5	30,2	119,3	1 049,9	793,4	1 159,6	Okt.
302,2	430,5	256,7	173,8	474,8	325,6	222,5	149,2	29,1	120,1	1 048,0	792,3	1 119,7	Nov.
303,9	413,0	252,4	160,5	469,6	327,3	222,0	142,3	29,7	112,7	1 002,8	750,8	1 090,6	Dez.
Veränderungen 3)													
- 18,0	- 74,0	- 59,1	- 14,9	- 16,6	- 13,8	- 5,5	- 2,7	- 8,0	- 10,7	- 39,5	- 34,9	- 112,9	2011
- 11,8	- 10,7	- 10,5	- 21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	- 0,5	- 2,2	- 2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	- 15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	- 4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
- 0,4	- 4,0	0,2	- 4,2	3,1	4,2	4,3	- 1,1	0,7	- 1,8	15,8	14,1	- 1,5	2019 April
1,2	- 1,0	- 1,7	0,7	- 0,1	2,3	3,1	- 2,4	- 0,2	- 2,2	0,0	- 2,8	86,5	Mai
3,5	- 1,2	- 1,5	0,3	6,1	3,4	2,7	2,6	- 0,4	3,1	10,5	9,9	54,5	Juni
1,2	2,2	2,5	- 0,2	3,0	1,3	2,1	1,7	- 0,0	1,8	4,4	4,1	56,8	Juli
0,4	2,3	- 0,2	2,5	9,3	7,5	7,0	1,8	- 0,1	1,9	2,6	1,2	223,7	Aug.
0,0	- 4,0	- 4,7	0,8	- 0,3	- 0,1	0,5	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 21,9	- 21,7	- 66,4	Sept.
1,7	- 2,4	2,1	- 4,6	0,8	0,2	1,0	0,5	1,3	- 0,8	3,9	7,7	- 97,7	Okt.
1,5	- 0,8	0,6	- 1,4	2,1	1,7	- 0,7	0,4	0,4	0,0	- 17,6	- 19,3	5,3	Nov.
0,7	- 3,4	- 3,0	- 0,4	- 4,9	- 1,4	- 0,9	- 3,5	- 1,8	- 1,7	- 47,9	- 44,3	- 7,5	Dez.
1,6	2,1	3,9	- 1,8	6,2	3,2	4,5	3,0	0,4	2,6	36,0	35,9	55,6	2020 Jan.
- 1,1	- 2,2	- 2,1	- 0,1	6,8	6,7	2,8	0,1	- 0,1	0,0	13,5	12,5	137,3	Febr.
- 4,5	10,2	2,0	8,3	7,5	3,3	6,5	4,2	- 0,4	4,6	17,8	11,2	67,6	März
- 0,7	4,5	0,6	3,9	4,0	3,7	4,3	0,3	1,6	- 1,3	10,4	9,3	46,3	April
2,5	4,4	- 0,9	5,3	2,5	0,8	- 1,2	1,6	- 0,6	2,2	- 23,0	- 18,2	- 67,0	Mai
- 0,7	- 1,9	- 0,3	- 1,6	3,3	- 3,2	- 4,9	6,4	- 1,8	8,2	- 22,9	- 21,2	- 10,8	Juni
- 0,6	- 3,6	1,3	- 4,9	- 3,5	1,6	2,7	- 5,1	- 0,6	- 5,7	- 10,3	- 7,1	- 38,7	Juli
0,6	- 4,4	- 5,4	0,9	- 9,2	- 2,3	- 2,5	- 6,9	- 0,7	- 6,2	- 7,0	- 6,0	- 89,8	Aug.
0,4	1,5	2,2	- 0,7	- 0,7	- 0,1	- 0,7	0,9	0,1	0,7	21,1	20,0	18,0	Sept.
1,6	4,4	2,0	2,5	10,4	7,3	4,2	3,0	0,9	2,1	- 15,3	- 16,7	- 16,4	Okt.
- 0,3	0,2	- 0,5	0,7	7,3	7,6	3,6	- 0,3	- 1,1	0,8	6,4	6,6	- 41,4	Nov.
1,5	- 17,4	- 4,2	- 13,2	- 5,5	1,3	- 0,3	- 6,9	0,6	- 7,4	- 43,8	- 41,3	- 29,0	Dez.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. ³⁾ Stat. Brüche sind in den Veränderungenswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
											darunter bis zu 2 Jahren		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 089,1	1 110,3	304,6	618,2	512,5	68,4	19,3
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2019 März	8 121,3	1 281,9	1 050,1	231,8	3 676,8	3 554,7	2 095,7	877,1	280,6	582,0	544,7	109,9	51,7
April	8 154,6	1 298,3	1 061,2	237,0	3 689,3	3 569,8	2 117,1	870,5	276,7	582,2	544,7	105,8	47,5
Mai	8 280,9	1 291,2	1 057,1	234,1	3 721,9	3 599,3	2 147,3	869,5	277,3	582,5	544,4	108,1	50,1
Juni	8 321,9	1 292,1	1 048,3	243,8	3 728,4	3 595,5	2 144,7	868,1	274,5	582,6	544,0	116,0	56,6
Juli	8 372,1	1 291,9	1 055,1	236,8	3 728,8	3 605,7	2 160,6	863,3	271,9	581,8	543,4	110,3	51,1
Aug.	8 645,5	1 306,3	1 062,2	244,1	3 754,1	3 626,8	2 182,9	863,7	276,0	580,2	542,2	114,6	54,3
Sept.	8 550,4	1 299,7	1 038,3	261,4	3 745,4	3 618,0	2 179,8	859,2	273,5	579,0	541,5	115,2	55,7
Okt.	8 445,6	1 313,5	1 050,3	263,2	3 761,4	3 633,5	2 201,7	854,6	270,4	577,2	540,6	114,1	51,4
Nov.	8 509,2	1 326,4	1 057,3	269,1	3 791,3	3 663,8	2 238,9	849,3	266,7	575,6	539,9	115,8	52,6
Dez.	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020 Jan.	8 482,2	1 293,2	1 033,0	260,2	3 775,6	3 647,0	2 229,5	846,8	267,2	570,7	537,5	116,3	54,3
Febr.	8 666,7	1 313,5	1 047,8	265,7	3 794,5	3 664,6	2 249,1	847,1	270,3	568,4	535,8	117,0	55,2
März	8 912,6	1 418,4	1 135,8	282,6	3 853,2	3 705,0	2 299,1	841,5	268,6	564,4	532,5	135,5	72,3
April	9 014,6	1 426,3	1 156,6	269,6	3 872,7	3 729,4	2 339,0	826,7	259,6	563,8	532,6	130,3	65,2
Mai	8 915,3	1 386,1	1 112,0	274,0	3 913,5	3 764,4	2 370,9	829,9	266,6	563,6	532,9	136,6	70,6
Juni	9 026,9	1 503,5	1 230,4	273,1	3 906,1	3 754,5	2 379,1	812,8	256,1	562,5	532,8	139,2	71,1
Juli	9 069,0	1 488,7	1 209,5	279,2	3 937,1	3 783,3	2 408,1	814,3	263,0	560,9	531,7	132,9	65,5
Aug.	8 985,5	1 489,8	1 213,2	276,6	3 951,0	3 790,7	2 421,8	808,3	258,8	560,6	531,8	129,7	63,6
Sept.	9 097,4	1 523,9	1 252,4	271,5	3 975,9	3 795,1	2 436,7	798,3	251,4	560,1	531,7	140,6	72,8
Okt.	9 124,3	1 536,3	1 264,9	271,4	4 015,2	3 827,0	2 473,1	794,2	249,1	559,7	531,7	140,8	69,6
Nov.	9 096,0	1 515,4	1 245,5	269,9	4 035,0	3 846,2	2 508,7	778,0	235,3	559,6	532,0	140,2	69,0
Dez.	8 943,1	1 488,8	1 238,1	250,7	4 021,8	3 836,9	2 508,5	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
Veränderungen 4)													
2011	54,1	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	52,4	- 47,6	- 58,8	- 2,6	1,3	4,8	6,5
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	1,5	14,1	- 1,4	5,4
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	2,6	3,3
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2019 April	33,9	16,4	11,2	5,2	12,6	15,1	21,4	- 6,6	- 3,9	0,2	0,1	- 4,1	4,3
Mai	124,6	- 7,3	- 4,2	- 3,1	32,4	29,5	30,1	- 0,9	0,6	0,3	- 0,3	2,3	2,7
Juni	50,5	2,1	- 8,2	10,3	7,3	- 3,2	- 2,0	- 1,3	- 2,8	0,2	- 0,4	7,9	6,6
Juli	49,8	- 1,3	6,3	- 7,6	- 0,7	9,3	15,4	- 5,2	- 2,8	- 0,9	- 0,6	- 5,8	- 5,6
Aug.	265,9	13,7	6,8	6,9	24,7	20,5	21,9	0,2	4,0	- 1,5	- 1,2	4,2	3,1
Sept.	- 100,4	- 19,2	- 21,7	2,5	- 9,5	- 9,5	- 3,5	- 4,7	- 2,7	- 1,2	- 0,7	0,5	1,3
Okt.	- 93,5	15,0	12,5	2,5	17,1	16,2	22,5	- 4,5	- 3,1	- 1,8	- 1,0	- 0,9	- 4,2
Nov.	55,4	11,9	6,6	5,3	29,1	29,5	36,7	- 5,7	- 3,8	- 1,6	- 0,7	1,5	1,1
Dez.	- 187,4	- 82,4	- 46,4	- 36,0	- 12,2	- 13,2	- 7,3	- 5,4	- 4,9	- 0,5	0,6	0,7	2,2
2020 Jan.	162,1	49,3	22,2	27,2	- 3,4	- 3,5	- 2,0	2,9	5,3	- 4,5	- 3,0	- 0,1	0,4
Febr.	193,8	20,0	14,6	5,4	18,5	17,3	19,4	0,2	3,0	- 2,2	- 1,7	0,6	0,9
März	251,0	104,6	87,7	16,9	58,9	40,4	50,1	- 5,6	- 1,7	- 4,0	- 3,4	18,5	17,1
April	96,1	7,0	20,3	- 13,3	18,8	24,0	39,6	- 15,0	- 9,2	- 0,7	0,1	- 5,3	- 7,1
Mai	- 40,6	22,0	16,8	5,2	34,0	33,3	29,9	3,6	7,3	- 0,2	0,3	1,2	0,1
Juni	118,6	118,2	118,9	- 0,7	- 7,0	- 9,6	8,3	- 16,8	- 10,5	- 1,1	- 0,1	2,6	0,6
Juli	67,5	- 11,0	- 19,0	8,1	34,1	31,5	31,0	2,1	7,4	- 1,6	- 1,1	- 5,7	- 5,4
Aug.	- 79,5	1,6	4,0	- 2,4	14,4	7,7	13,8	- 5,9	- 4,1	- 0,2	0,2	- 3,2	- 1,9
Sept.	104,9	33,1	38,7	- 5,7	24,1	3,7	14,4	- 10,2	- 7,6	- 0,5	- 0,1	10,7	9,1
Okt.	25,2	12,3	12,4	- 0,1	39,1	32,1	36,4	- 3,9	- 3,3	- 0,4	- 0,0	0,1	- 3,3
Nov.	12,0	8,2	8,4	- 0,1	25,6	20,2	36,4	- 16,0	- 13,6	- 0,1	0,3	4,1	3,9
Dez.	- 151,3	- 26,6	- 7,4	- 19,1	- 13,2	- 9,3	- 0,2	- 10,2	- 8,2	1,0	1,3	- 5,1	- 12,0

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
55,4	14,9	2,8	2,5	12,1	10,5	11,4	2,1	1 065,3	32,7	666,8	699,3	717,8	2019 März
55,5	15,0	2,8	2,5	13,7	11,2	12,5	2,0	1 060,0	32,1	698,4	696,3	697,8	April
55,2	14,8	2,8	2,5	14,4	12,0	11,2	2,0	1 071,8	32,4	688,6	703,5	790,6	Mai
56,6	16,1	2,8	2,5	17,0	14,0	12,9	2,0	1 071,1	33,1	676,3	706,6	832,5	Juni
56,4	15,6	2,8	2,5	12,8	11,2	13,9	2,1	1 075,3	33,4	667,9	709,9	882,4	Juli
57,5	17,4	2,8	2,5	12,8	11,2	16,9	2,2	1 072,7	33,9	676,2	713,0	1 103,9	Aug.
56,8	15,2	2,7	2,4	12,2	10,9	1,5	2,3	1 077,8	35,7	671,4	719,2	1 033,2	Sept.
60,1	17,8	2,7	2,4	13,8	10,6	1,2	2,2	1 067,5	33,4	657,4	711,0	931,3	Okt.
60,6	18,3	2,7	2,4	11,7	10,6	1,7	2,0	1 076,7	33,7	653,6	723,6	933,9	Nov.
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	Dez.
59,4	17,1	2,7	2,4	12,3	10,8	2,5	1,8	1 078,0	36,0	622,5	712,5	996,0	2020 Jan.
59,2	15,3	2,6	2,4	12,9	11,2	2,0	1,9	1 087,4	34,6	638,8	714,0	1 114,6	Febr.
60,6	16,5	2,6	2,4	12,8	11,2	1,7	2,5	1 074,1	30,8	674,1	713,4	1 175,2	März
62,4	17,6	2,6	2,4	13,0	11,1	3,4	2,4	1 078,1	29,6	704,0	693,5	1 234,2	April
63,4	16,4	2,6	2,4	12,5	10,8	2,2	2,2	1 076,9	28,8	693,7	686,4	1 154,4	Mai
65,4	19,2	2,6	2,4	12,5	11,8	0,9	2,1	1 074,0	28,6	696,8	702,1	1 141,4	Juni
64,8	20,2	2,6	2,3	20,8	20,1	2,1	1,9	1 067,4	25,9	698,3	694,7	1 178,9	Juli
63,6	19,3	2,6	2,3	30,6	29,8	1,7	1,9	1 063,9	25,5	682,1	699,9	1 095,2	Aug.
65,2	21,8	2,6	2,3	40,2	39,0	1,2	2,6	1 077,3	25,6	687,1	720,4	1 108,9	Sept.
68,6	25,0	2,6	2,3	47,3	46,6	1,4	2,7	1 075,1	24,6	687,8	712,4	1 093,3	Okt.
68,7	24,3	2,6	2,3	48,5	47,6	9,1	2,5	1 070,0	23,3	696,7	713,1	1 054,3	Nov.
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	621,9	710,9	1 030,8	Dez.
Veränderungen 4)													
- 2,2	- 1,7	0,5	0,3	- 0,1	- 0,7	- 10,0	- 3,7	- 76,9	- 6,6	- 80,5	13,7	137,8	2011
- 7,2	- 3,6	0,5	0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	- 1,2	- 107,0	- 18,6	- 54,2	21,0	- 68,5	2012
- 0,5	2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	- 35,9	26,1	178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
- 0,1	0,1	0,0	- 0,0	1,7	0,8	1,1	- 0,0	- 5,3	- 0,5	31,6	- 3,0	- 19,4	2019 April
- 0,4	- 0,2	- 0,0	- 0,0	0,6	0,6	- 1,3	0,0	11,8	0,2	- 10,4	7,2	92,3	Mai
1,4	1,3	- 0,0	- 0,0	2,5	2,0	1,7	0,0	3,4	0,9	- 8,2	4,8	39,5	Juni
- 0,3	- 0,5	- 0,0	0,0	- 4,2	- 2,8	1,0	0,1	1,0	0,2	- 11,7	2,2	59,2	Juli
1,1	1,7	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	3,1	0,1	- 5,4	0,4	5,8	2,3	221,7	Aug.
- 0,8	- 2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,2	- 1,1	0,1	1,3	1,7	- 8,3	5,3	- 69,0	Sept.
3,4	2,7	- 0,0	- 0,0	1,8	- 0,1	- 0,3	- 0,1	- 6,5	- 2,1	- 9,7	- 6,9	- 102,1	Okt.
0,4	0,4	- 0,0	- 0,0	- 2,0	0,2	0,4	- 0,2	5,6	0,2	- 7,2	11,5	4,2	Nov.
- 1,5	- 1,7	- 0,0	- 0,0	0,3	0,6	- 0,2	- 0,1	- 9,2	- 1,3	- 90,5	6,4	0,7	Dez.
- 0,3	0,5	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,5	1,1	- 0,1	11,0	3,5	59,9	- 17,2	61,4	2020 Jan.
- 0,3	- 1,8	- 0,0	- 0,0	0,6	0,4	- 0,6	0,1	8,6	- 1,4	15,5	1,3	130,4	Febr.
1,4	1,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,3	0,6	- 11,9	- 3,8	36,2	- 0,3	63,2	März
1,8	1,1	- 0,0	- 0,0	0,1	- 0,1	1,7	- 0,1	1,6	- 1,3	27,6	- 20,7	60,3	April
1,1	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,3	- 1,2	- 0,1	5,1	- 0,6	- 21,9	3,5	- 82,0	Mai
2,0	2,8	- 0,0	0,0	0,0	1,0	- 1,3	- 0,2	- 1,3	- 0,1	4,6	16,4	- 10,8	Juni
- 0,3	1,2	- 0,0	- 0,0	8,3	8,3	1,3	- 0,2	3,3	- 1,2	10,9	- 4,3	33,3	Juli
- 1,3	- 0,8	- 0,0	- 0,0	9,8	9,8	- 0,5	0,0	- 2,2	- 0,4	- 14,9	5,7	- 83,7	Aug.
1,6	2,4	- 0,0	- 0,0	9,6	9,2	- 0,5	0,7	10,5	0,0	2,6	19,6	14,9	Sept.
3,4	3,2	- 0,0	0,0	7,0	7,5	0,3	0,1	- 2,9	- 1,0	- 0,1	- 8,2	- 15,5	Okt.
0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,0	1,2	1,0	3,3	- 0,2	- 0,9	- 1,2	12,6	3,3	- 39,9	Nov.
6,9	6,3	0,0	0,0	1,3	1,0	0,3	- 0,0	- 14,6	- 3,6	- 74,8	- 0,5	- 21,9	Dez.

runge. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2020 Juli	1 527	9 126,2	859,0	2 353,6	1 853,2	495,7	4 454,7	405,3	3 348,1	0,3	678,0	98,5	1 360,4
Aug.	1 526	9 043,3	810,5	2 414,9	1 917,9	492,4	4 449,5	389,7	3 361,2	0,3	673,5	98,4	1 269,9
Sept.	1 518	9 155,2	933,3	2 378,2	1 882,3	491,2	4 456,2	383,5	3 371,2	0,3	677,6	98,5	1 289,1
Okt.	1 511	9 183,4	859,7	2 462,0	1 968,1	489,5	4 490,9	389,4	3 387,4	0,3	688,4	98,6	1 272,1
Nov.	1 501	9 154,5	911,6	2 407,9	1 917,0	486,5	4 506,7	390,6	3 396,3	0,3	697,9	97,3	1 231,0
Dez.	1 501	9 002,1	843,3	2 392,1	1 904,5	484,2	4 469,8	364,3	3 403,7	0,3	686,2	95,6	1 201,2
Kreditbanken 6)													
2020 Nov.	257	3 845,0	494,5	953,9	873,6	79,7	1 417,4	245,3	937,3	0,2	220,5	35,2	944,0
Dez.	257	3 753,3	497,1	924,3	844,1	79,7	1 381,2	227,1	936,3	0,3	208,7	33,6	917,1
Großbanken 7)													
2020 Nov.	3	2 244,8	160,0	521,8	488,6	33,1	673,0	125,4	424,8	0,0	112,3	29,3	860,8
Dez.	3	2 164,7	160,7	487,3	454,7	32,6	655,4	114,3	425,5	0,1	109,5	27,7	833,6
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2020 Nov.	144	1 155,7	204,2	240,1	194,8	45,1	631,4	84,1	442,0	0,1	102,1	5,3	74,6
Dez.	143	1 160,7	220,2	246,1	200,2	45,7	613,6	76,5	441,7	0,1	93,2	5,2	75,6
Zweigstellen ausländischer Banken													
2020 Nov.	110	444,6	130,2	192,1	190,1	1,5	113,0	35,8	70,5	0,1	6,0	0,7	8,7
Dez.	111	427,8	116,3	190,8	189,2	1,5	112,2	36,4	69,1	0,1	6,0	0,7	7,8
Landesbanken													
2020 Nov.	6	856,3	96,5	238,8	181,9	56,3	399,8	41,3	311,7	0,0	43,8	8,6	112,6
Dez.	6	807,4	47,3	249,9	194,2	55,4	393,8	37,3	311,0	0,0	42,7	8,4	108,0
Sparkassen													
2020 Nov.	377	1 455,8	137,0	179,4	61,3	117,9	1 102,4	46,9	883,4	0,0	171,5	14,9	22,2
Dez.	377	1 463,7	143,6	177,9	60,7	117,1	1 105,7	45,9	887,0	0,0	172,1	14,9	21,6
Kreditgenossenschaften													
2020 Nov.	815	1 065,8	48,6	195,5	82,5	112,8	779,9	32,9	628,1	0,0	118,8	18,2	23,6
Dez.	815	1 072,7	52,5	195,3	82,8	112,3	782,4	32,6	630,6	0,0	119,1	18,3	24,2
Realkreditinstitute													
2020 Nov.	10	240,3	8,4	21,7	12,0	9,6	201,5	3,3	179,3	–	18,9	0,2	8,6
Dez.	10	241,1	7,6	21,9	12,2	9,5	202,9	3,3	180,8	–	18,8	0,2	8,5
Bausparkassen													
2020 Nov.	18	243,4	1,8	45,5	29,4	16,0	192,0	1,0	165,5	.	25,5	0,3	3,9
Dez.	18	244,9	2,5	45,6	29,5	16,1	193,1	1,0	166,6	.	25,5	0,3	3,5
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2020 Nov.	18	1 447,8	124,8	773,1	676,3	94,2	413,7	20,0	290,9	0,0	99,0	20,0	116,2
Dez.	18	1 419,1	92,6	777,3	681,1	94,0	410,8	17,2	291,4	0,0	99,3	20,0	118,4
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2020 Nov.	144	1 430,2	264,6	450,7	412,6	37,5	563,9	107,6	353,5	0,2	98,9	3,7	147,3
Dez.	144	1 411,1	283,7	437,5	398,8	38,3	543,9	98,6	352,1	0,2	90,3	3,7	142,4
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2020 Nov.	34	985,6	134,4	258,6	222,5	36,0	450,9	71,8	283,0	0,1	92,9	3,0	138,6
Dez.	33	983,3	167,4	246,7	209,6	36,9	431,7	62,2	283,0	0,1	84,3	3,0	134,6

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr. 1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank- risiken	Sonstige Passiv-positi- tionen 1)	Stand am Monats-ende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:											
	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen		insgesamt	Sicht-ein-lagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nach-richtlich: Verbind-lich-keiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)		Spar-briefe				
						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	darunter mit drei-monatiger Kündi-gungsfrist					
2 051,8	614,3	1 437,5	4 074,1	2 553,4	282,3	639,4	41,9	567,3	537,5	31,8	1 162,0	540,2	1 298,1	2020 Juli	
2 040,4	601,0	1 439,3	4 084,0	2 562,5	279,1	643,9	40,8	567,0	537,6	31,5	1 162,2	540,0	1 216,6	Aug.	
2 084,0	610,3	1 473,7	4 103,9	2 588,3	270,4	647,6	34,1	566,5	537,4	31,1	1 188,5	544,8	1 234,1	Sept.	
2 096,9	618,8	1 478,0	4 143,6	2 624,0	270,4	652,5	33,0	566,0	537,4	30,7	1 175,0	546,6	1 221,3	Okt.	
2 081,7	625,9	1 455,7	4 174,3	2 669,5	256,7	651,8	40,3	565,9	537,7	30,4	1 169,2	545,9	1 183,4	Nov.	
1 997,8	553,6	1 444,1	4 143,7	2 646,4	248,7	651,6	32,6	566,8	539,0	30,2	1 153,8	548,4	1 158,5	Dez.	
Alle Bankengruppen															
2 051,8	614,3	1 437,5	4 074,1	2 553,4	282,3	639,4	41,9	567,3	537,5	31,8	1 162,0	540,2	1 298,1	2020 Juli	
2 040,4	601,0	1 439,3	4 084,0	2 562,5	279,1	643,9	40,8	567,0	537,6	31,5	1 162,2	540,0	1 216,6	Aug.	
2 084,0	610,3	1 473,7	4 103,9	2 588,3	270,4	647,6	34,1	566,5	537,4	31,1	1 188,5	544,8	1 234,1	Sept.	
2 096,9	618,8	1 478,0	4 143,6	2 624,0	270,4	652,5	33,0	566,0	537,4	30,7	1 175,0	546,6	1 221,3	Okt.	
2 081,7	625,9	1 455,7	4 174,3	2 669,5	256,7	651,8	40,3	565,9	537,7	30,4	1 169,2	545,9	1 183,4	Nov.	
1 997,8	553,6	1 444,1	4 143,7	2 646,4	248,7	651,6	32,6	566,8	539,0	30,2	1 153,8	548,4	1 158,5	Dez.	
Kreditbanken 6)															
1 010,0	452,3	557,7	1 645,1	1 138,5	159,8	236,3	37,8	98,3	93,8	12,3	167,7	181,0	841,2	2020 Nov.	
961,1	402,2	558,9	1 625,3	1 121,5	158,8	234,1	30,9	98,8	94,4	12,3	163,9	182,7	820,2	Dez.	
Großbanken 7)															
443,3	172,4	270,9	824,7	571,6	83,6	84,9	33,8	83,1	79,4	1,5	125,3	80,5	771,0	2020 Nov.	
408,0	151,8	256,2	806,7	556,9	81,2	83,6	26,5	83,5	80,0	1,5	122,3	80,4	747,3	Dez.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
310,0	119,3	190,7	651,6	451,3	45,5	129,3	4,1	14,8	14,0	10,7	42,0	90,7	61,4	2020 Nov.	
316,1	110,0	206,0	647,8	448,9	45,3	128,0	4,4	14,9	14,0	10,7	41,2	91,9	63,8	Dez.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
256,7	160,6	96,1	168,8	115,5	30,7	22,2	–	0,4	0,4	0,1	0,4	9,8	8,8	2020 Nov.	
237,1	140,4	96,7	170,8	115,7	32,3	22,4	–	0,4	0,4	0,1	0,4	10,3	9,1	Dez.	
Landesbanken															
279,8	59,3	220,6	252,3	139,6	32,3	74,1	2,3	6,2	6,1	0,0	176,1	42,9	105,1	2020 Nov.	
254,4	44,7	209,7	236,1	130,9	25,7	73,3	1,6	6,2	6,1	0,0	175,1	43,1	98,7	Dez.	
Sparkassen															
171,5	4,4	167,1	1 092,2	776,0	12,5	13,7	–	277,6	259,5	12,4	17,0	127,8	47,3	2020 Nov.	
170,0	3,0	167,0	1 101,4	787,8	10,6	13,4	–	277,3	259,2	12,2	17,0	127,9	47,4	Dez.	
Kreditgenossenschaften															
147,9	1,5	146,4	784,6	555,0	29,5	12,7	–	183,3	177,9	4,0	10,4	89,1	33,8	2020 Nov.	
149,0	1,1	147,9	790,8	561,0	28,8	13,0	–	184,1	178,8	4,0	10,4	89,5	33,0	Dez.	
Realkreditinstitute															
59,8	3,1	56,7	64,8	2,6	3,9	58,3	–	–	–	–	98,2	10,7	6,8	2020 Nov.	
61,0	2,9	58,2	64,4	2,1	4,5	57,8	–	–	–	–	97,4	10,8	7,5	Dez.	
Bausparkassen															
28,7	2,7	26,0	188,1	3,3	1,2	183,1	–	0,4	0,4	0,1	2,8	12,3	11,6	2020 Nov.	
29,6	2,5	27,1	189,8	3,3	1,2	184,8	–	0,4	0,4	0,1	2,8	12,3	10,4	Dez.	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
383,9	102,7	281,2	147,1	54,5	17,5	73,6	0,1	–	–	–	697,0	82,2	137,6	2020 Nov.	
372,6	97,2	275,4	135,8	39,9	19,2	75,2	0,1	–	–	–	687,1	82,2	141,4	Dez.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
556,6	293,5	263,1	629,3	467,2	63,3	76,1	9,8	19,0	18,6	3,8	35,8	69,4	139,0	2020 Nov.	
540,5	262,6	277,8	626,9	460,5	67,5	76,2	10,4	19,0	18,7	3,7	35,3	69,8	138,6	Dez.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
299,9	133,0	167,0	460,6	351,7	32,7	53,9	9,8	18,6	18,3	3,7	35,4	59,6	130,2	2020 Nov.	
303,4	122,2	181,1	456,1	344,8	35,2	53,8	10,4	18,7	18,3	3,6	34,9	59,5	129,5	Dez.	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. **6** Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. **7** Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen

im Statistischen Beiheft 1, Bankstatistik, Tabelle I.3, Bankengruppenbezeichnung „Großbanken“). **8** Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbstständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. **9** Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbstständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9	
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1	
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2	
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0	
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0	
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8	
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5	
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9	
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7	
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7	
2019 Juli	37,2	460,1	1 355,5	1 113,6	0,0	0,9	241,0	5,1	3 476,1	3 075,1	0,2	2,3	398,6	
Aug.	38,0	462,1	1 365,8	1 126,4	0,0	0,9	238,4	4,8	3 491,7	3 087,2	0,2	2,9	401,4	
Sept.	37,8	452,7	1 354,1	1 115,7	0,0	0,8	237,6	4,7	3 499,8	3 094,5	0,2	3,8	401,3	
Okt.	39,0	529,1	1 252,1	1 013,6	0,0	0,9	237,6	4,6	3 506,7	3 104,5	0,2	3,4	398,6	
Nov.	39,9	529,6	1 301,7	1 059,6	0,0	1,1	241,0	4,6	3 523,5	3 121,1	0,2	3,3	398,9	
Dez.	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7	
2020 Jan.	39,2	515,2	1 256,9	1 015,4	0,0	0,8	240,7	4,6	3 528,4	3 125,8	0,3	3,3	399,1	
Febr.	40,0	509,4	1 280,0	1 035,2	0,0	0,9	243,8	5,0	3 544,7	3 141,9	0,3	4,6	397,8	
März	47,9	621,7	1 273,0	1 029,4	0,0	1,0	242,6	5,1	3 580,0	3 174,1	0,2	5,1	400,6	
April	48,4	582,3	1 334,6	1 090,6	0,0	1,2	242,8	5,0	3 594,3	3 185,3	0,2	7,2	401,6	
Mai	47,8	586,2	1 291,8	1 044,7	0,0	1,1	246,0	6,0	3 620,9	3 204,2	0,1	10,1	406,4	
Juni	45,7	767,6	1 270,4	1 019,6	0,0	1,1	249,6	6,9	3 621,1	3 206,6	0,2	8,0	406,2	
Juli	45,2	810,5	1 270,5	1 019,2	0,0	1,2	250,0	7,5	3 625,7	3 217,2	0,2	8,0	400,3	
Aug.	45,7	760,8	1 348,1	1 096,7	0,0	1,1	250,3	7,8	3 629,7	3 219,6	0,2	9,4	400,5	
Sept.	45,8	884,4	1 293,9	1 041,1	0,0	1,0	251,8	8,3	3 634,2	3 224,4	0,2	8,4	401,3	
Okt.	46,1	811,0	1 397,3	1 145,2	0,0	0,8	251,2	8,6	3 651,1	3 237,6	0,2	9,0	404,3	
Nov.	45,4	863,2	1 351,9	1 101,3	0,0	0,8	249,8	8,6	3 661,1	3 247,4	0,2	7,6	405,8	
Dez.	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7	
Veränderungen *)														
2012	+ 2,7	+ 40,5	– 68,6	– 37,5	–	– 4,6	– 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	– 0,2	– 4,3	+ 15,7	
2013	+ 0,0	– 48,8	– 204,1	– 170,6	+ 0,0	– 0,7	– 32,7	– 0,2	+ 4,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 4,8	
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8	
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1	
2016	+ 6,5	+129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9	
2017	+ 6,1	+108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6	
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2	
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5	
2020	+ 4,1	+316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,1	
2019 Juli	– 0,5	– 17,7	– 7,2	– 7,8	+ 0,0	– 0,1	+ 0,7	– 0,1	+ 9,2	+ 8,3	– 0,1	+ 0,9	+ 0,0	
Aug.	+ 0,8	+ 1,9	+ 10,3	+ 12,9	+ 0,0	+ 0,0	– 2,6	– 0,2	+ 15,6	+ 12,1	+ 0,0	+ 0,6	+ 2,8	
Sept.	– 0,2	– 9,4	– 9,2	– 8,2	– 0,0	– 0,1	– 0,8	– 0,1	+ 8,1	+ 7,3	– 0,1	+ 0,9	– 0,1	
Okt.	+ 1,2	+ 76,4	– 102,1	– 102,2	–	+ 0,1	– 0,0	– 0,1	+ 6,9	+ 10,0	– 0,0	– 0,3	– 2,8	
Nov.	+ 0,9	+ 0,4	+ 49,6	+ 46,0	– 0,0	+ 0,1	+ 3,4	+ 0,0	+ 16,8	+ 16,6	+ 0,0	– 0,2	+ 0,3	
Dez.	+ 3,3	– 53,0	– 46,9	– 43,5	– 0,0	– 0,4	– 3,1	– 0,1	– 1,9	– 1,9	+ 0,1	+ 0,0	– 0,1	
2020 Jan.	– 4,0	+ 38,6	+ 2,3	– 0,7	– 0,0	+ 0,1	+ 2,9	+ 0,1	+ 6,8	+ 6,5	– 0,1	– 0,0	+ 0,4	
Febr.	+ 0,8	– 5,9	+ 23,1	+ 19,8	– 0,0	+ 0,1	+ 3,1	+ 0,4	+ 16,3	+ 16,2	+ 0,1	+ 1,4	– 1,3	
März	+ 7,8	+112,4	– 7,0	– 5,9	–	+ 0,1	– 1,3	+ 0,0	+ 35,3	+ 32,1	– 0,1	+ 0,4	+ 2,8	
April	+ 0,5	– 39,4	+ 61,6	+ 61,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	– 0,0	+ 14,4	+ 11,2	– 0,1	+ 2,2	+ 1,0	
Mai	– 0,6	+ 3,9	+ 16,9	+ 13,7	–	– 0,1	+ 3,2	+ 0,9	+ 24,1	+ 16,4	– 0,0	+ 2,9	+ 4,8	
Juni	– 2,1	+181,4	– 21,4	– 25,0	–	– 0,0	+ 3,6	+ 0,9	+ 0,2	+ 2,4	+ 0,0	– 2,1	– 0,2	
Juli	– 0,5	+ 42,9	+ 0,1	– 0,4	–	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 4,6	+ 10,5	– 0,0	+ 0,0	– 5,9	
Aug.	+ 0,5	– 49,7	+ 77,6	+ 77,5	– 0,0	– 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,2	
Sept.	+ 0,1	+123,6	– 54,2	– 55,6	+ 0,0	– 0,0	+ 1,5	+ 0,5	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,0	– 1,0	+ 0,7	
Okt.	+ 0,2	– 73,5	+ 103,4	+ 104,2	–	– 0,2	– 0,6	+ 0,3	+ 16,5	+ 12,9	+ 0,0	+ 0,6	+ 3,0	
Nov.	– 0,6	+ 52,3	– 17,1	– 15,6	– 0,0	– 0,0	– 1,5	– 0,0	+ 10,6	+ 10,5	– 0,0	– 1,4	+ 1,6	
Dez.	+ 1,8	– 70,3	+ 16,0	+ 18,4	–	– 0,1	– 2,3	+ 0,2	– 14,1	– 2,3	+ 0,0	– 3,6	– 8,1	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namens-

IV. Banken

		Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
Ausgleichs-forderungen 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite		insgesamt	Sichteinlagen 4)	Termin-einlagen 4)	weitergegebene Wechsel 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termin-einlagen 6)	Spar-einlagen 7)	Sparbriefe 8)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	17,1	91,0	1 053,9	123,2	930,6	0,0	4,5	3 616,9	2 166,5	833,9	581,8	34,8	32,9	2019 Juli
-	17,1	90,3	1 061,4	127,7	933,7	0,0	4,5	3 638,4	2 189,1	834,4	580,3	34,7	32,7	Aug.
-	17,0	90,0	1 037,5	121,4	916,1	0,0	4,5	3 629,1	2 185,4	830,3	579,0	34,4	32,6	Sept.
-	17,1	90,1	1 049,3	129,3	920,0	0,0	4,5	3 644,4	2 207,1	826,0	577,2	34,1	32,5	Okt.
-	17,1	90,2	1 055,9	126,6	929,4	0,0	4,5	3 674,8	2 244,5	820,9	575,7	33,8	32,5	Nov.
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	Dez.
-	16,9	90,0	1 031,4	125,4	906,0	0,0	4,4	3 658,2	2 235,1	819,7	570,7	32,6	32,3	2020 Jan.
-	16,9	86,1	1 046,8	133,2	913,6	0,0	4,4	3 675,9	2 254,4	820,8	568,5	32,2	32,8	Febr.
-	16,9	86,3	1 134,7	147,5	987,2	0,0	4,3	3 716,6	2 304,9	815,5	564,5	31,8	32,5	März
-	17,1	86,4	1 154,9	141,2	1 013,6	0,0	4,3	3 741,9	2 345,4	801,6	563,8	31,1	32,8	April
-	19,4	78,8	1 110,9	131,6	979,3	0,0	7,1	3 775,3	2 376,3	804,7	563,6	30,7	33,3	Mai
-	20,8	78,8	1 229,5	131,4	1 098,1	0,0	9,4	3 766,3	2 385,3	788,2	562,6	30,3	33,4	Juni
-	22,2	79,3	1 207,9	125,0	1 082,8	0,0	11,1	3 803,4	2 414,0	798,6	560,9	29,9	33,8	Juli
-	22,5	79,2	1 211,5	126,2	1 085,3	0,0	11,5	3 820,8	2 427,7	802,9	560,6	29,6	34,0	Aug.
-	22,7	79,2	1 251,5	123,8	1 127,8	0,0	12,0	3 834,2	2 442,8	802,0	560,1	29,3	34,3	Sept.
-	22,8	79,4	1 263,7	131,5	1 132,2	0,0	12,3	3 874,1	2 481,4	804,1	559,7	28,9	34,6	Okt.
-	22,9	78,1	1 244,8	134,6	1 110,2	0,0	12,5	3 894,3	2 515,3	790,9	559,6	28,5	34,4	Nov.
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	Dez.
Veränderungen *)														
-	- 1,3	- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	2012
-	- 3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,5	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	- 0,4	+ 0,0	+ 6,8	+ 0,7	+ 6,0	+ 0,0	- 0,0	+ 7,2	+ 15,7	- 7,6	- 0,9	- 0,1	- 0,5	2019 Juli
-	+ 0,0	- 0,6	+ 7,6	+ 4,5	+ 3,1	+ 0,0	-	+ 21,4	+ 22,6	+ 0,5	- 1,5	- 0,1	- 0,2	Aug.
-	- 0,1	+ 0,1	- 21,4	- 6,3	- 15,2	- 0,0	- 0,0	- 9,3	- 3,7	- 4,1	- 1,3	- 0,3	- 0,2	Sept.
-	+ 0,1	+ 0,2	+ 11,8	+ 7,8	+ 3,9	+ 0,0	- 0,0	+ 15,3	+ 21,7	- 4,3	- 1,8	- 0,3	- 0,0	Okt.
-	- 0,0	+ 0,1	+ 6,7	- 2,7	+ 9,4	-	+ 0,0	+ 30,4	+ 37,4	- 5,1	- 1,6	- 0,3	- 0,0	Nov.
-	+ 0,1	+ 0,2	- 45,8	- 19,3	- 26,4	+ 0,0	- 0,1	- 13,8	- 8,2	- 4,6	- 0,5	- 0,5	- 0,0	Dez.
-	- 0,3	- 0,4	+ 21,2	+ 18,2	+ 3,1	- 0,0	- 0,0	- 2,8	- 1,3	+ 3,5	- 4,5	- 0,6	- 0,1	2020 Jan.
-	- 0,0	- 3,9	+ 15,4	+ 7,8	+ 7,6	- 0,0	+ 0,0	+ 17,7	+ 19,3	+ 1,1	- 2,2	- 0,4	+ 0,4	Febr.
-	- 0,1	+ 0,2	+ 87,9	+ 14,3	+ 73,7	+ 0,0	- 0,0	+ 40,7	+ 50,5	- 5,3	- 4,0	- 0,4	- 0,2	März
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 20,2	- 6,2	+ 26,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 25,3	+ 40,7	- 14,0	- 0,7	- 0,7	+ 0,2	April
-	+ 2,2	- 0,2	+ 15,6	- 4,6	+ 20,3	- 0,0	+ 2,7	+ 30,5	+ 27,9	+ 3,2	- 0,2	- 0,4	+ 0,6	Mai
-	+ 1,5	+ 0,0	+ 118,6	- 0,2	+ 118,8	- 0,0	+ 2,3	- 9,0	+ 8,8	- 16,4	- 1,1	- 0,4	+ 0,1	Juni
-	+ 0,9	+ 0,5	- 21,7	- 6,4	- 15,2	- 0,0	+ 1,2	+ 37,1	+ 28,7	+ 10,5	- 1,6	- 0,4	+ 0,4	Juli
-	+ 0,3	- 0,1	+ 3,7	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 17,4	+ 13,6	+ 4,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	Aug.
-	+ 0,2	+ 0,0	+ 40,0	- 2,5	+ 42,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 13,4	+ 15,1	- 0,9	- 0,5	- 0,4	+ 0,3	Sept.
-	+ 0,1	+ 0,2	+ 12,2	+ 7,7	+ 4,4	-	+ 0,2	+ 40,0	+ 38,6	+ 2,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	Okt.
-	+ 0,2	+ 0,1	+ 8,3	+ 3,5	+ 4,8	- 0,0	+ 0,3	+ 20,5	+ 34,1	- 13,2	- 0,1	- 0,3	- 0,2	Nov.
-	+ 0,6	+ 0,1	- 8,1	- 9,6	+ 1,5	-	+ 0,5	- 9,2	- 2,3	- 7,6	+ 1,0	- 0,2	- 0,0	Dez.

geldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-
rangiger Verbindlichkeiten. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen
Geschäften mit der Bundesbank. **5** Eigene Akzepte und Solawechsel im

Umlauf. **6** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **7** Ohne Bauspareinlagen;
siehe auch Anm. 8. **8** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-
schuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken	
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1	
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8	
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8	
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5	
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7	
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5	
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1	
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5	
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,6	11,3	288,5	
2019 Juli	0,2	1 099,0	844,6	563,6	281,0	3,3	251,1	3,8	829,3	548,2	143,9	404,3	8,6	272,5	
Aug.	0,2	1 099,5	844,9	562,8	282,1	3,4	251,1	3,9	850,7	564,8	158,0	406,8	9,4	276,4	
Sept.	0,2	1 120,8	867,0	583,4	283,5	3,9	249,9	3,9	826,7	539,6	131,1	408,5	8,6	278,5	
Okt.	0,2	1 132,8	880,2	590,3	289,9	3,8	248,8	3,9	826,5	544,3	140,7	403,7	9,2	273,0	
Nov.	0,2	1 122,8	870,5	585,6	284,9	3,4	248,9	3,8	828,1	541,1	136,8	404,3	9,9	277,1	
Dez.	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5	
2020 Jan.	0,2	1 111,1	859,7	578,2	281,5	2,7	248,7	3,8	821,5	536,9	133,0	403,8	7,7	277,0	
Febr.	0,2	1 119,0	865,9	590,7	275,2	2,9	250,2	3,8	832,3	543,7	136,8	406,9	8,6	279,9	
März	0,3	1 145,4	889,8	615,5	274,4	3,0	252,5	3,5	834,1	543,2	135,7	407,5	11,7	279,2	
April	0,3	1 156,2	899,6	626,2	273,4	2,8	253,8	3,5	843,1	552,5	142,6	410,0	11,4	279,2	
Mai	0,3	1 139,4	884,7	613,2	271,5	3,3	251,4	3,7	849,7	559,2	152,6	406,5	12,1	278,4	
Juni	0,3	1 113,8	860,8	592,4	268,5	3,7	249,3	3,8	838,4	538,2	134,7	403,5	15,8	284,5	
Juli	0,3	1 083,1	834,0	574,4	259,6	3,4	245,7	3,9	829,1	536,3	138,8	397,5	15,1	277,6	
Aug.	0,3	1 066,8	821,2	563,3	257,9	3,5	242,1	4,1	819,9	531,3	133,7	397,6	15,6	272,9	
Sept.	0,2	1 084,3	841,3	583,4	257,9	3,6	239,4	4,1	821,9	530,4	130,3	400,2	15,2	276,3	
Okt.	0,3	1 064,7	822,9	564,5	258,5	3,5	238,3	4,1	839,8	539,3	137,7	401,6	16,5	284,1	
Nov.	0,2	1 056,0	815,8	563,4	252,4	3,5	236,7	4,0	845,6	539,5	139,8	399,7	14,0	292,1	
Dez.	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,6	11,3	288,5	
Veränderungen *)															
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5	
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6	
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7	
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0	
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5	
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4	
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7	
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8	
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1	
2019 Juli	- 0,0	- 15,1	- 17,4	- 17,3	- 0,1	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,0	+ 10,2	+ 9,9	+ 7,7	+ 2,2	+ 2,0	- 1,6	
Aug.	+ 0,0	- 3,6	- 3,5	- 3,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 19,0	+ 14,5	+ 13,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 3,7	
Sept.	- 0,0	- 0,2	+ 0,7	+ 1,2	- 0,5	+ 0,4	- 1,4	+ 0,0	- 10,5	- 11,3	- 10,7	- 0,5	- 0,9	+ 1,6	
Okt.	+ 0,0	+ 18,1	+ 18,9	+ 9,8	+ 9,1	- 0,1	- 0,8	- 0,1	+ 2,9	+ 7,5	+ 10,1	- 2,6	+ 0,7	- 5,2	
Nov.	- 0,0	- 14,2	- 13,8	- 6,7	- 7,1	- 0,4	- 0,0	- 0,1	- 1,7	- 6,1	- 4,7	- 1,4	+ 0,7	+ 3,7	
Dez.	+ 0,0	- 53,1	- 51,2	- 50,3	- 0,9	- 1,5	- 0,4	- 0,1	- 29,1	- 24,9	- 24,9	- 0,0	- 2,3	- 1,9	
2020 Jan.	- 0,0	+ 42,2	+ 41,2	+ 43,2	- 1,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 23,1	+ 21,1	+ 21,4	- 0,3	+ 0,0	+ 1,9	
Febr.	+ 0,0	+ 6,5	+ 4,7	+ 11,5	- 6,8	+ 0,3	+ 1,5	- 0,0	+ 10,1	+ 6,4	+ 3,7	+ 2,7	+ 0,9	+ 2,8	
März	+ 0,0	+ 27,5	+ 24,9	+ 25,3	- 0,4	+ 0,1	+ 2,5	- 0,3	+ 3,6	+ 1,1	- 0,7	+ 1,7	+ 3,1	- 0,6	
April	+ 0,0	+ 7,4	+ 6,5	+ 5,5	+ 1,0	- 0,2	+ 1,1	- 0,0	+ 6,5	+ 7,2	+ 6,3	+ 0,9	- 0,3	- 0,4	
Mai	- 0,0	- 22,7	- 21,4	- 22,6	+ 1,2	+ 0,5	- 1,8	+ 0,2	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	+ 0,7	+ 0,1	
Juni	+ 0,0	- 23,5	- 21,8	- 19,6	- 2,2	+ 0,3	- 2,0	+ 0,1	- 9,8	- 19,7	- 17,5	- 2,2	+ 3,7	+ 6,2	
Juli	- 0,0	- 17,9	- 14,4	- 11,2	- 3,2	- 0,2	- 3,3	+ 0,1	- 0,9	+ 5,3	+ 5,9	- 0,6	- 0,7	- 5,4	
Aug.	- 0,0	- 14,4	- 11,1	- 10,0	- 1,1	+ 0,1	- 3,4	+ 0,1	- 8,4	- 4,2	- 4,8	+ 0,6	+ 0,5	- 4,7	
Sept.	- 0,0	+ 13,9	+ 16,6	+ 18,2	- 1,6	+ 0,1	- 2,8	- 0,0	+ 0,1	- 2,5	- 3,8	+ 1,3	- 0,4	+ 3,0	
Okt.	+ 0,0	- 20,8	- 19,5	- 19,8	+ 0,3	- 0,1	- 1,2	+ 0,1	+ 16,7	+ 7,8	+ 6,9	+ 0,9	+ 1,3	+ 7,6	
Nov.	- 0,0	- 3,4	- 1,9	+ 1,8	- 3,7	- 0,0	- 1,5	- 0,1	+ 9,7	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,8	- 2,5	+ 8,6	
Dez.	- 0,0	- 26,9	- 26,3	- 28,9	+ 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 0,1	- 19,3	- 13,7	- 13,6	- 0,0	- 2,7	- 3,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhand- kredite	Beteili- gungen an auslän- dischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
		insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	–	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019
11,3	17,2	761,1	428,6	332,5	205,1	127,3	–	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020
12,8	22,0	768,5	460,7	307,8	214,3	93,5	1,3	262,9	126,2	136,7	79,5	57,2	0,1	2019 Juli
12,8	22,0	779,4	436,0	343,4	247,8	95,6	1,3	274,2	127,1	147,1	90,2	56,9	0,1	Aug.
12,8	22,2	806,6	440,4	366,2	269,8	96,4	1,3	244,6	123,1	121,5	63,1	58,4	0,1	Sept.
12,6	21,8	787,8	430,9	356,9	259,3	97,6	1,1	251,8	119,9	131,9	73,3	58,6	0,1	Okt.
12,6	21,6	790,4	452,4	338,0	239,5	98,5	1,1	251,6	120,5	131,1	72,4	58,7	0,1	Nov.
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	–	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	Dez.
11,4	21,4	756,2	433,4	322,8	223,1	99,8	–	247,8	121,8	126,0	68,1	57,8	0,1	2020 Jan.
11,4	19,0	770,5	433,8	336,7	230,1	106,6	–	255,3	129,1	126,2	66,5	59,6	0,1	Febr.
11,4	19,0	826,9	463,3	363,6	250,9	112,6	–	269,0	146,3	122,7	62,8	60,0	0,1	März
11,4	19,0	835,3	438,6	396,7	288,0	108,7	–	274,1	143,0	131,1	69,9	61,2	0,1	April
11,4	19,0	828,1	459,2	368,9	260,8	108,0	–	280,8	150,9	129,9	67,9	62,0	0,1	Mai
11,3	19,1	835,5	472,5	363,0	247,2	115,9	–	275,7	145,2	130,5	69,5	61,1	0,1	Juni
11,2	19,0	843,9	489,3	354,7	238,8	115,8	–	270,6	139,4	131,3	72,5	58,8	0,1	Juli
11,2	19,0	828,9	474,8	354,1	238,8	115,2	–	263,2	134,8	128,3	69,9	58,5	0,1	Aug.
11,4	19,0	832,4	486,5	345,9	226,4	119,6	–	269,6	145,5	124,1	66,0	58,1	0,1	Sept.
11,5	19,0	833,2	487,3	345,9	224,6	121,3	–	269,5	142,6	127,0	68,5	58,4	0,1	Okt.
11,5	19,0	836,8	491,3	345,5	219,0	126,5	–	279,9	154,2	125,8	66,0	59,7	0,1	Nov.
11,3	17,2	761,1	428,6	332,5	205,1	127,3	–	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	Dez.
Veränderungen *)														
– 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	– 13,5	– 7,5	– 6,0	– 0,0	+ 12,6	+ 15,2	– 2,6	+ 2,5	– 5,1	– 0,1	2012
– 1,8	– 7,2	– 174,0	– 75,6	– 98,4	– 83,1	– 15,4	– 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	– 3,0	– 0,2	2013
+ 0,1	– 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	– 10,5	– 0,0	– 43,6	– 8,3	– 35,3	– 30,7	– 4,6	+ 0,2	2014
– 0,6	– 6,1	– 15,4	+ 40,6	– 56,0	– 48,6	– 7,4	– 0,0	– 26,5	– 13,9	– 12,6	+ 0,3	– 13,0	– 0,0	2015
– 0,1	– 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	– 0,0	+ 3,5	– 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	– 0,0	2016
– 1,0	– 4,1	– 15,5	+ 25,3	– 40,8	– 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	– 0,4	2017
– 0,2	– 2,2	– 23,9	– 23,4	– 0,4	+ 2,1	– 2,6	– 0,0	– 11,9	– 0,2	– 11,8	– 5,7	– 6,0	– 0,2	2018
– 0,3	– 0,9	– 9,5	– 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	– 0,0	– 0,8	+ 2,1	– 2,9	– 1,8	– 1,1	– 0,0	2019
– 0,2	– 3,9	+ 83,6	+ 87,7	– 4,1	– 34,7	+ 30,6	–	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020
– 0,0	– 0,4	– 22,0	– 12,0	– 10,0	– 12,4	+ 2,4	+ 0,0	– 3,6	– 1,2	– 2,4	– 2,5	+ 0,1	+ 0,0	2019 Juli
+ 0,0	+ 0,0	+ 8,4	– 25,9	+ 34,3	+ 32,8	+ 1,5	+ 0,0	+ 10,5	+ 0,6	+ 10,0	+ 10,3	– 0,4	–	Aug.
– 0,0	+ 0,1	+ 9,8	– 3,1	+ 12,9	+ 12,5	+ 0,4	+ 0,0	– 16,3	+ 2,3	– 18,6	– 20,0	+ 1,4	+ 0,0	Sept.
– 0,2	– 0,3	– 14,6	– 8,1	– 6,5	– 8,2	+ 1,7	– 0,2	+ 8,3	– 2,7	+ 10,9	+ 10,6	+ 0,3	– 0,0	Okt.
+ 0,0	– 0,3	– 0,6	+ 20,3	– 20,9	– 21,4	+ 0,5	+ 0,0	– 1,2	+ 0,2	– 1,4	– 1,4	– 0,0	+ 0,0	Nov.
– 1,1	– 0,2	– 106,0	– 111,5	+ 5,5	+ 5,5	+ 0,1	– 1,1	– 20,7	– 7,7	– 12,9	– 11,4	– 1,6	– 0,0	Dez.
– 0,1	+ 0,0	+ 73,0	+ 92,9	– 19,8	– 21,6	+ 1,7	–	+ 16,7	+ 9,2	+ 7,6	+ 7,4	+ 0,2	+ 0,0	2020 Jan.
– 0,0	– 2,4	+ 13,3	+ 5,0	+ 8,4	+ 5,9	+ 2,5	–	+ 7,3	+ 7,2	+ 0,1	– 1,7	+ 1,8	– 0,0	Febr.
+ 0,0	– 0,0	+ 57,2	+ 29,9	+ 27,3	+ 21,1	+ 6,2	–	+ 14,2	+ 17,4	– 3,2	– 3,5	+ 0,4	+ 0,0	März
– 0,0	+ 0,0	+ 6,0	– 25,9	+ 31,9	+ 33,0	– 1,1	–	+ 4,4	– 3,7	+ 8,1	+ 6,9	+ 1,2	– 0,0	April
– 0,0	+ 0,0	– 15,3	+ 9,3	– 24,6	– 24,6	+ 0,0	–	– 1,0	– 0,7	– 0,3	– 1,3	+ 1,0	+ 0,0	Mai
– 0,2	+ 0,1	+ 8,8	+ 13,9	– 5,1	– 13,1	+ 8,0	–	– 4,7	– 5,6	+ 0,9	+ 1,8	– 0,9	– 0,0	Juni
– 0,1	+ 0,0	+ 17,6	+ 20,7	– 3,1	– 4,1	+ 1,0	–	– 2,7	– 4,7	+ 2,0	+ 4,0	– 2,0	+ 0,0	Juli
+ 0,0	– 0,0	– 13,9	– 13,8	– 0,0	+ 0,5	– 0,5	–	– 7,2	– 4,4	– 2,7	– 2,5	– 0,2	– 0,0	Aug.
+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 10,4	– 9,5	– 13,5	+ 4,0	–	+ 5,8	+ 10,4	– 4,6	– 4,1	– 0,5	+ 0,0	Sept.
+ 0,0	– 0,0	+ 0,1	+ 0,5	– 0,4	– 2,0	+ 1,6	–	– 0,6	– 3,2	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,0	Okt.
+ 0,0	+ 0,0	+ 7,9	+ 5,9	+ 2,0	– 3,7	+ 5,7	–	+ 11,6	+ 12,2	– 0,6	– 2,1	+ 1,5	– 0,0	Nov.
– 0,2	– 1,7	– 72,3	– 61,1	– 11,2	– 12,6	+ 1,3	–	– 20,3	– 20,3	– 0,0	– 0,1	+ 0,1	+ 0,0	Dez.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite								Mittel- und langfristige	
			insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-	
				zu-	Buchkredite und Wechsel	börsen-fähige Geld-markt-papiere	zu-	Buch-kredite	Schatz-wechsel			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9	
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9	
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6	
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8	
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4	
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0	
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0	
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	– 0,2	3 145,0	2 732,8	
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9	
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2019 Juli	3 476,1	3 075,3	270,3	243,8	243,2	0,6	26,5	24,9	1,6	3 205,9	2 807,7	
Aug.	3 491,7	3 087,4	266,2	238,8	238,3	0,5	27,4	25,0	2,4	3 225,5	2 825,7	
Sept.	3 499,8	3 094,7	269,2	246,1	245,6	0,6	23,1	19,9	3,2	3 230,6	2 831,0	
Okt.	3 506,7	3 104,7	261,6	237,1	236,5	0,6	24,5	21,6	2,8	3 245,1	2 849,5	
Nov.	3 523,5	3 121,3	262,6	239,8	239,2	0,6	22,8	20,1	2,7	3 260,9	2 864,3	
Dez.	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9	
2020 Jan.	3 528,4	3 126,0	261,5	236,3	235,7	0,6	25,2	22,6	2,6	3 266,9	2 874,2	
Febr.	3 544,7	3 142,3	264,8	240,0	239,3	0,7	24,8	20,8	4,0	3 279,9	2 888,9	
März	3 580,0	3 174,3	288,4	261,9	261,1	0,8	26,4	22,2	4,2	3 291,6	2 892,2	
April	3 594,3	3 185,5	285,0	255,6	254,9	0,7	29,4	22,9	6,5	3 309,3	2 908,0	
Mai	3 620,9	3 204,4	285,3	254,3	253,2	1,1	31,1	22,0	9,1	3 335,6	2 931,7	
Juni	3 621,1	3 206,8	278,9	248,5	247,6	0,8	30,4	23,3	7,2	3 342,2	2 939,8	
Juli	3 625,7	3 217,4	274,8	243,4	242,6	0,8	31,5	24,2	7,3	3 350,9	2 953,2	
Aug.	3 629,7	3 219,7	265,6	237,7	236,9	0,8	28,0	19,4	8,6	3 364,0	2 967,3	
Sept.	3 634,2	3 224,6	261,9	232,0	231,3	0,7	29,9	22,3	7,7	3 372,3	2 976,0	
Okt.	3 651,1	3 237,8	261,0	229,5	228,7	0,7	31,6	23,3	8,2	3 390,1	2 991,5	
Nov.	3 661,1	3 247,6	258,7	229,3	228,7	0,6	29,4	22,4	7,0	3 402,4	3 001,7	
Dez.	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
Veränderungen *)												
2012	+ 21,0	+ 9,6	– 9,7	– 1,6	– 1,7	+ 0,1	– 8,2	– 3,8	– 4,3	+ 30,7	+ 10,9	
2013	+ 4,4	+ 0,1	– 13,8	– 5,8	– 6,3	+ 0,5	– 8,0	– 7,0	– 1,1	+ 18,2	+ 17,6	
2014	+ 36,7	+ 20,5	– 11,6	– 4,5	– 4,5	– 0,0	– 7,1	– 6,5	– 0,6	+ 48,3	+ 52,5	
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	– 1,3	– 0,9	– 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9	
2016	+ 43,7	+ 62,7	– 5,2	– 0,3	– 0,4	+ 0,1	– 4,9	– 4,8	– 0,2	+ 48,9	+ 79,8	
2017	+ 57,0	+ 70,2	– 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	– 12,1	– 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4	
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	– 9,2	– 8,6	+ 0,6	+ 65,0	+ 102,0	
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	– 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8	
2020	+ 123,2	+ 123,6	– 19,6	– 19,8	– 19,8	– 0,0	+ 0,2	– 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6	
2019 Juli	+ 9,2	+ 8,2	– 1,0	– 6,1	– 6,0	– 0,0	+ 5,0	+ 4,1	+ 0,9	+ 10,2	+ 12,9	
Aug.	+ 15,6	+ 12,1	– 4,2	– 5,1	– 5,0	– 0,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 19,8	+ 18,2	
Sept.	+ 8,1	+ 7,3	+ 3,1	+ 7,4	+ 7,3	+ 0,1	– 4,3	– 5,1	+ 0,8	+ 5,1	+ 4,8	
Okt.	+ 6,9	+ 10,0	– 7,4	– 8,8	– 8,8	+ 0,0	+ 1,4	+ 1,7	– 0,4	+ 14,4	+ 18,4	
Nov.	+ 16,8	+ 16,7	+ 0,9	+ 2,6	+ 2,6	– 0,0	– 1,7	– 1,5	– 0,2	+ 15,9	+ 14,9	
Dez.	– 1,9	– 1,8	– 2,0	– 0,8	– 0,7	– 0,2	– 1,2	– 1,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 2,5	
2020 Jan.	+ 6,8	+ 6,5	+ 1,1	– 2,5	– 2,7	+ 0,2	+ 3,6	+ 3,8	– 0,2	+ 5,7	+ 7,2	
Febr.	+ 16,3	+ 16,2	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,6	+ 0,1	– 0,4	– 1,7	+ 1,3	+ 13,0	+ 14,7	
März	+ 35,3	+ 32,1	+ 23,6	+ 21,9	+ 21,8	+ 0,2	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,3	+ 11,7	+ 3,3	
April	+ 14,4	+ 11,2	– 3,3	– 6,3	– 6,2	– 0,1	+ 3,0	+ 0,7	+ 2,3	+ 17,7	+ 15,9	
Mai	+ 24,1	+ 16,4	– 2,2	– 3,9	– 4,2	+ 0,4	+ 1,7	– 0,9	+ 2,5	+ 26,3	+ 23,7	
Juni	+ 0,2	+ 2,5	– 6,4	– 5,8	– 5,6	– 0,2	– 0,6	+ 1,3	– 1,9	+ 6,6	+ 7,9	
Juli	+ 4,6	+ 10,5	– 5,9	– 6,9	– 6,8	– 0,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 10,5	+ 15,2	
Aug.	+ 4,0	+ 2,4	– 7,5	– 4,1	– 4,1	– 0,0	– 3,5	– 4,9	+ 1,4	+ 11,5	+ 12,6	
Sept.	+ 4,6	+ 4,9	– 3,7	– 5,6	– 5,6	– 0,1	+ 2,0	+ 2,9	– 0,9	+ 8,3	+ 8,6	
Okt.	+ 16,5	+ 12,9	– 0,9	– 2,6	– 2,6	+ 0,0	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 17,4	+ 14,6	
Nov.	+ 10,6	+ 10,4	– 2,1	– 0,1	+ 0,0	– 0,1	– 2,0	– 0,7	– 1,2	+ 12,7	+ 10,6	
Dez.	– 14,1	– 2,3	– 15,5	– 7,7	– 7,5	– 0,2	– 7,8	– 4,4	– 3,4	+ 1,4	+ 11,2	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011	
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 571,9	295,2	2 276,8	235,8	15,8	398,2	235,4	17,4	218,0	162,8	–	1,2	2019 Juli	
2 588,9	298,3	2 290,5	236,8	15,9	399,7	235,2	17,4	217,8	164,5	–	1,2	Aug.	
2 594,1	297,2	2 296,8	236,9	15,8	399,6	235,2	17,0	218,2	164,4	–	1,2	Sept.	
2 611,0	299,7	2 311,3	238,5	15,9	395,6	235,5	16,9	218,6	160,1	–	1,2	Okt.	
2 624,4	301,6	2 322,8	240,0	15,9	396,5	237,6	17,6	220,0	158,9	–	1,2	Nov.	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	Dez.	
2 631,8	300,0	2 331,8	242,4	15,7	392,7	236,0	17,0	219,0	156,7	–	1,2	2020 Jan.	
2 646,4	302,5	2 344,0	242,5	15,7	391,0	235,7	17,2	218,5	155,3	–	1,2	Febr.	
2 654,8	304,5	2 350,2	237,5	15,6	399,4	236,3	17,2	219,1	163,1	–	1,2	März	
2 671,3	307,2	2 364,1	236,7	15,9	401,3	236,4	17,3	219,1	164,9	–	1,3	April	
2 692,9	310,7	2 382,2	238,9	18,1	403,9	236,3	17,4	218,9	167,6	–	1,3	Mai	
2 701,4	310,8	2 390,6	238,4	19,6	402,4	234,5	17,1	217,4	167,9	–	1,2	Juni	
2 715,7	312,5	2 403,2	237,5	21,0	397,7	234,9	16,7	218,1	162,8	–	1,2	Juli	
2 729,1	313,1	2 416,0	238,2	21,3	396,7	234,4	16,7	217,7	162,3	–	1,2	Aug.	
2 737,4	313,1	2 424,2	238,6	21,5	396,3	233,7	16,2	217,5	162,6	–	1,2	Sept.	
2 751,8	313,2	2 438,6	239,7	21,6	398,6	234,0	15,9	218,1	164,6	–	1,2	Okt.	
2 762,3	311,5	2 450,8	239,4	21,8	400,7	234,2	15,7	218,6	166,4	–	1,2	Nov.	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	Dez.	
Veränderungen *)													
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	– 0,2	2012	
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013	
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 11,7	+ 1,0	+ 10,7	+ 1,2	– 0,4	– 2,7	– 1,6	– 0,5	– 1,0	– 1,1	–	– 0,0	2019 Juli	
+ 17,1	+ 3,3	+ 13,8	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,6	– 0,2	– 0,0	– 0,2	+ 1,8	–	+ 0,0	Aug.	
+ 4,7	– 0,7	+ 5,5	+ 0,1	– 0,1	+ 0,3	+ 0,4	– 0,4	+ 0,7	– 0,1	–	– 0,0	Sept.	
+ 16,8	+ 2,4	+ 14,4	+ 1,6	+ 0,1	– 4,0	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	– 4,3	–	– 0,0	Okt.	
+ 13,4	+ 1,9	+ 11,6	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,9	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,4	– 1,2	–	– 0,0	Nov.	
+ 1,9	– 0,2	+ 2,1	+ 0,5	– 0,2	– 2,4	– 1,7	– 0,5	– 1,2	– 0,7	–	+ 0,3	Dez.	
+ 5,3	– 1,4	+ 6,7	+ 1,9	– 0,0	– 1,5	+ 0,1	– 0,1	+ 0,2	– 1,6	–	– 0,3	2020 Jan.	
+ 14,6	+ 2,4	+ 12,2	+ 0,0	– 0,0	– 1,7	– 0,3	+ 0,1	– 0,5	– 1,3	–	+ 0,0	Febr.	
+ 8,3	+ 2,1	+ 6,3	– 5,0	– 0,1	+ 8,4	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 7,8	–	– 0,0	März	
+ 16,7	+ 2,7	+ 14,0	– 0,8	+ 0,2	+ 1,8	– 0,0	+ 0,1	– 0,1	+ 1,8	–	+ 0,0	April	
+ 21,5	+ 3,5	+ 18,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,6	– 0,0	+ 0,2	– 0,2	+ 2,7	–	+ 0,0	Mai	
+ 8,4	+ 0,0	+ 8,4	– 0,5	+ 1,5	– 1,3	– 1,6	– 0,3	– 1,3	+ 0,3	–	– 0,1	Juni	
+ 16,1	+ 1,6	+ 14,5	– 0,9	+ 0,9	– 4,7	+ 0,3	– 0,4	+ 0,7	– 5,1	–	+ 0,0	Juli	
+ 11,9	+ 0,7	+ 11,2	+ 0,7	+ 0,3	– 1,0	– 0,6	– 0,1	– 0,5	– 0,5	–	– 0,0	Aug.	
+ 8,2	– 0,0	+ 8,2	+ 0,4	+ 0,1	– 0,4	– 0,7	– 0,4	– 0,3	+ 0,3	–	+ 0,0	Sept.	
+ 13,5	+ 0,1	+ 13,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,9	– 0,4	+ 1,2	+ 1,9	–	+ 0,0	Okt.	
+ 10,9	– 1,2	+ 12,1	– 0,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	– 0,2	+ 0,5	+ 1,8	–	– 0,0	Nov.	
+ 9,5	– 1,0	+ 10,5	+ 1,7	+ 0,7	– 9,8	+ 0,0	– 0,0	+ 0,0	– 9,9	–	– 0,1	Dez.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2. Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)													
	Kredite für den Wohnungsbau				Kredite an Unternehmen und Selbstständige									
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2018	2 727,0	1 382,2	1 391,2	1 116,4	274,8	1 483,6	392,7	139,3	116,5	71,9	138,7	53,2	50,6	157,3
2019 Dez.	2 864,8	1 512,1	1 470,4	1 213,0	257,4	1 560,5	416,1	146,6	119,0	77,1	141,6	54,2	50,3	168,2
2020 März	2 915,9	1 533,2	1 488,6	1 225,8	262,8	1 598,9	421,9	155,8	120,1	79,4	143,5	54,5	52,5	176,4
Juni	2 949,0	1 558,5	1 510,6	1 246,6	263,9	1 613,5	423,2	164,5	120,6	80,8	138,1	55,4	56,6	175,2
Sept.	2 968,6	1 580,1	1 537,3	1 265,4	272,0	1 616,8	434,6	157,2	121,1	82,2	135,9	55,5	57,7	173,7
Dez.	2 993,0	1 601,8	1 565,6	1 285,1	280,5	1 623,4	443,3	146,7	123,4	82,7	135,8	55,3	59,8	176,0
Kurzfristige Kredite														
2018	227,6	–	7,2	–	7,2	195,9	4,1	35,5	4,9	14,7	48,3	3,7	4,9	28,0
2019 Dez.	238,4	–	8,1	–	8,1	206,2	4,7	35,9	5,6	15,7	48,6	3,8	4,6	27,0
2020 März	261,1	–	8,3	–	8,3	230,3	4,9	43,4	6,7	17,1	49,5	4,1	6,1	34,6
Juni	247,6	–	8,2	–	8,2	217,9	4,7	44,5	6,1	16,9	41,8	4,2	5,4	33,4
Sept.	231,3	–	8,5	–	8,5	201,4	5,0	36,9	6,5	16,9	38,4	4,2	5,3	30,0
Dez.	221,2	–	8,0	–	8,0	192,1	4,6	29,0	6,9	16,0	37,0	3,6	6,1	31,6
Mittelfristige Kredite														
2018	282,6	–	35,4	–	35,4	202,5	15,4	24,9	4,5	12,5	19,0	4,5	10,6	49,0
2019 Dez.	301,3	–	36,6	–	36,6	219,5	16,6	28,5	4,9	13,9	19,7	4,6	10,2	52,0
2020 März	304,5	–	36,9	–	36,9	222,8	17,0	29,7	5,1	13,9	20,4	4,5	10,4	51,3
Juni	310,8	–	37,7	–	37,7	229,8	17,6	33,6	5,2	14,2	19,6	4,5	13,4	50,2
Sept.	313,1	–	38,0	–	38,0	232,1	17,9	33,1	5,3	14,6	19,2	4,6	14,3	51,4
Dez.	310,5	–	38,5	–	38,5	230,4	18,5	30,2	5,4	14,8	19,3	4,8	15,0	51,4
Langfristige Kredite														
2018	2 216,8	1 382,2	1 348,6	1 116,4	232,2	1 085,2	373,2	78,9	107,2	44,7	71,4	45,0	35,1	80,3
2019 Dez.	2 325,1	1 512,1	1 425,7	1 213,0	212,7	1 134,9	394,8	82,2	108,6	47,6	73,3	45,8	35,5	89,2
2020 März	2 350,2	1 533,2	1 443,4	1 225,8	217,6	1 145,7	400,0	82,7	108,4	48,4	73,6	45,9	36,0	90,6
Juni	2 390,6	1 558,5	1 464,7	1 246,6	218,1	1 165,8	400,8	86,4	109,3	49,7	76,7	46,6	37,8	91,6
Sept.	2 424,2	1 580,1	1 490,9	1 265,4	225,5	1 183,3	411,6	87,2	109,3	50,7	78,2	46,7	38,2	92,2
Dez.	2 461,4	1 601,8	1 519,1	1 285,1	234,0	1 201,0	420,2	87,5	111,2	51,8	79,4	47,0	38,7	93,0
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2019 4.Vj.	+ 25,3	+ 20,1	+ 20,0	+ 13,9	+ 6,1	+ 9,2	+ 4,6	– 3,5	+ 0,5	– 0,3	+ 1,7	– 0,6	+ 0,2	+ 2,0
2020 1.Vj.	+ 51,0	+ 15,6	+ 17,8	+ 12,4	+ 5,4	+ 38,2	+ 5,4	+ 9,2	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,3	+ 2,2	+ 8,2
2.Vj.	+ 30,6	+ 17,8	+ 21,0	+ 13,7	+ 7,3	+ 17,1	+ 5,2	+ 8,8	+ 0,3	+ 1,4	– 4,4	+ 0,9	+ 4,1	– 4,0
3.Vj.	+ 19,7	+ 21,7	+ 26,5	+ 18,8	+ 7,7	– 1,9	+ 6,4	– 7,4	+ 0,5	+ 1,4	– 2,6	+ 0,1	+ 1,1	– 2,1
4.Vj.	+ 23,9	+ 21,3	+ 27,7	+ 19,3	+ 8,4	+ 6,1	+ 8,4	– 10,3	+ 2,0	+ 0,5	– 0,0	– 0,2	+ 2,2	+ 2,4
Kurzfristige Kredite														
2019 4.Vj.	– 7,0	–	0,3	–	0,3	– 7,5	– 0,2	– 5,2	+ 0,3	– 1,0	+ 0,6	– 0,6	+ 0,1	– 3,2
2020 1.Vj.	+ 22,7	–	0,3	–	0,3	+ 24,2	+ 0,2	+ 7,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,4	+ 7,6
2.Vj.	– 16,0	–	0,2	–	0,2	– 14,9	– 0,1	+ 1,2	– 0,7	– 0,1	– 7,1	+ 0,1	– 0,7	– 4,2
3.Vj.	– 16,5	–	0,3	–	0,3	– 16,7	+ 0,3	– 7,6	+ 0,5	– 0,0	– 3,4	– 0,1	– 0,1	– 3,4
4.Vj.	– 10,0	–	0,5	–	0,5	– 9,3	– 0,4	– 8,0	+ 0,4	– 0,9	– 1,4	– 0,6	+ 0,8	+ 1,6
Mittelfristige Kredite														
2019 4.Vj.	+ 4,2	–	0,2	–	0,2	+ 4,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	– 0,1	+ 0,2	+ 1,9
2020 1.Vj.	+ 3,1	–	0,2	–	0,2	+ 3,3	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,7	– 0,1	+ 0,3	– 0,7
2.Vj.	+ 6,2	–	0,7	–	0,7	+ 7,4	+ 0,7	+ 3,9	+ 0,2	+ 0,3	– 0,8	+ 0,0	+ 2,9	– 1,0
3.Vj.	+ 2,3	–	0,2	–	0,2	+ 2,1	+ 0,1	– 0,5	+ 0,0	+ 0,3	– 0,4	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,6
4.Vj.	– 2,2	–	0,6	–	0,6	– 1,6	+ 0,6	– 2,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,8	– 0,2
Langfristige Kredite														
2019 4.Vj.	+ 28,1	+ 20,1	+ 20,1	+ 13,9	+ 6,2	+ 12,6	+ 4,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,1	– 0,1	+ 3,3
2020 1.Vj.	+ 25,1	+ 15,6	+ 17,3	+ 12,4	+ 4,9	+ 10,7	+ 4,9	+ 0,5	– 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,4
2.Vj.	+ 40,4	+ 17,8	+ 20,4	+ 13,7	+ 6,8	+ 24,6	+ 4,6	+ 3,7	+ 0,8	+ 1,3	+ 3,5	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,2
3.Vj.	+ 33,9	+ 21,7	+ 26,0	+ 18,8	+ 7,2	+ 12,7	+ 6,0	+ 0,7	– 0,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7
4.Vj.	+ 36,1	+ 21,3	+ 27,7	+ 19,3	+ 8,4	+ 16,9	+ 8,2	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,0

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Treuhandkredite. **2** Einschl. Einzelkaufleute. **3** Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt									Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)					
2018	3 537,6	2 080,1	841,5	203,4	638,2	56,8	581,4	578,6	37,3	33,9	14,9	0,5		
2019	3 661,0	2 236,3	816,2	202,7	613,5	52,7	560,8	575,2	33,2	32,5	14,7	0,2		
2020	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1		
2020 Jan.	3 658,2	2 235,1	819,7	208,4	611,3	52,4	558,9	570,7	32,6	32,3	14,8	0,5		
Febr.	3 675,9	2 254,4	820,8	212,2	608,6	52,2	556,4	568,5	32,2	32,8	14,6	0,3		
März	3 716,6	2 304,9	815,5	212,7	602,8	50,1	552,7	564,5	31,8	32,5	14,6	0,6		
April	3 741,9	2 345,4	801,6	206,0	595,6	48,5	547,1	563,8	31,1	32,8	14,4	1,5		
Mai	3 775,3	2 376,3	804,7	214,1	590,6	47,1	543,5	563,6	30,7	33,3	14,4	0,3		
Juni	3 766,3	2 385,3	788,2	206,7	581,5	44,3	537,2	562,6	30,3	33,4	14,3	0,2		
Juli	3 803,4	2 414,0	798,6	215,6	583,1	46,6	536,5	560,9	29,9	33,8	14,3	0,2		
Aug.	3 820,8	2 427,7	802,9	215,0	587,9	45,8	542,0	560,6	29,6	34,0	14,4	0,5		
Sept.	3 834,2	2 442,8	802,0	210,1	591,9	48,1	543,8	560,1	29,3	34,3	14,3	0,4		
Okt.	3 874,1	2 481,4	804,1	207,6	596,5	50,7	545,8	559,7	28,9	34,6	14,3	0,6		
Nov.	3 894,3	2 515,3	790,9	196,4	594,5	48,1	546,4	559,6	28,5	34,4	14,3	0,7		
Dez.	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1		
Veränderungen *)														
2019	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 0,8	- 24,9	- 4,1	- 20,7	- 3,5	- 4,1	- 1,4	+ 0,9	- 0,3		
2020	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 15,0	- 17,7	- 4,8	- 12,9	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	- 0,3	- 0,1		
2020 Jan.	- 2,8	- 1,3	+ 3,5	+ 5,7	- 2,2	- 0,3	- 1,9	- 4,5	- 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4		
Febr.	+ 17,7	+ 19,3	+ 1,1	+ 3,8	- 2,7	- 0,2	- 2,5	- 2,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,2	- 0,2		
März	+ 40,7	+ 50,5	- 5,3	+ 0,5	- 5,9	- 2,1	- 3,7	- 4,0	- 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 0,3		
April	+ 25,3	+ 40,7	- 14,0	- 6,8	- 7,2	- 1,6	- 5,6	- 0,7	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	+ 0,9		
Mai	+ 30,5	+ 27,9	+ 3,2	+ 8,1	- 4,9	- 1,3	- 3,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 0,0	- 1,2		
Juni	- 9,0	+ 8,8	- 16,4	- 7,4	- 9,0	- 2,8	- 6,1	- 1,1	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	- 0,1		
Juli	+ 37,1	+ 28,7	+ 10,5	+ 8,9	+ 1,6	+ 2,3	- 0,7	- 1,6	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	- 0,0		
Aug.	+ 17,4	+ 13,6	+ 4,3	- 0,6	+ 4,9	- 0,7	+ 5,6	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2		
Sept.	+ 13,4	+ 15,1	- 0,9	- 4,9	+ 4,0	+ 2,3	+ 1,7	- 0,5	- 0,4	+ 0,3	- 0,1	- 0,1		
Okt.	+ 40,0	+ 38,6	+ 2,2	- 3,5	+ 5,7	+ 2,5	+ 3,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3		
Nov.	+ 20,5	+ 34,1	- 13,2	- 11,2	- 2,0	- 2,6	+ 0,6	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1		
Dez.	- 9,2	- 2,3	- 7,6	- 7,5	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 1,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,6		
Inländische öffentliche Haushalte														
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2018	218,9	62,7	148,2	67,9	80,3	28,5	51,8	3,7	4,2	25,3	2,2	-		
2019	237,1	74,7	154,9	76,0	78,9	26,1	52,8	3,4	4,1	24,7	2,2	0,2		
2020	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	-		
2020 Jan.	236,9	69,1	160,5	81,6	78,9	25,7	53,2	3,2	4,1	24,4	2,2	0,2		
Febr.	247,0	74,8	164,8	86,7	78,1	25,4	52,7	3,3	4,1	25,0	2,2	0,2		
März	238,6	72,7	158,6	83,1	75,5	23,8	51,7	3,2	4,1	25,0	2,1	0,2		
April	228,7	73,9	147,8	75,1	72,7	22,8	50,0	3,1	4,0	25,3	2,1	0,2		
Mai	232,1	81,1	143,9	73,5	70,4	22,0	48,4	3,1	4,0	26,0	2,1	0,2		
Juni	221,4	75,4	139,1	75,0	64,1	18,5	45,5	2,9	3,9	25,8	2,1	0,2		
Juli	226,5	76,7	143,0	73,4	69,6	20,3	49,3	2,8	3,9	25,9	2,1	0,2		
Aug.	237,6	79,4	151,3	76,1	75,2	19,4	55,8	2,9	3,9	26,0	2,1	0,2		
Sept.	236,6	77,4	152,6	72,4	80,2	21,5	58,7	2,8	3,8	26,1	2,1	0,2		
Okt.	240,1	81,5	152,0	68,0	84,0	24,0	60,1	2,8	3,7	26,1	2,1	0,2		
Nov.	237,2	83,9	146,8	63,7	83,1	21,3	61,8	2,8	3,7	25,6	2,1	-		
Dez.	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	-		
Veränderungen *)														
2019	+ 17,1	+ 11,8	+ 5,8	+ 7,8	- 2,0	- 2,6	+ 0,6	- 0,4	- 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 0,2		
2020	- 7,0	+ 5,7	- 11,6	- 16,5	+ 4,8	- 5,3	+ 10,1	- 0,6	- 0,4	+ 0,7	- 0,1	- 0,2		
2020 Jan.	- 0,2	- 5,6	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 0,3	+ 0,4	- 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	-		
Febr.	+ 10,1	+ 5,7	+ 4,3	+ 5,1	- 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,1	- 0,0	+ 0,6	-	-		
März	- 8,4	- 2,1	- 6,3	- 3,6	- 2,7	- 1,6	- 1,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	-		
April	- 9,9	+ 1,2	- 10,8	- 8,0	- 2,8	- 1,1	- 1,7	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,0	-		
Mai	+ 3,3	+ 7,2	- 3,9	- 1,6	- 2,4	- 0,8	- 1,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,0	-		
Juni	- 10,7	- 5,7	- 4,8	+ 1,5	- 6,3	- 3,4	- 2,9	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
Juli	+ 5,1	+ 1,3	+ 3,9	- 1,6	+ 5,5	+ 1,8	+ 3,7	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-		
Aug.	+ 11,1	+ 2,8	+ 8,3	+ 2,7	+ 5,6	- 0,9	+ 6,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-		
Sept.	- 0,8	- 2,1	+ 1,4	- 3,7	+ 5,1	+ 2,1	+ 3,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-		
Okt.	+ 3,7	+ 4,2	- 0,4	- 4,5	+ 4,0	+ 2,4	+ 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
Nov.	- 2,7	+ 2,6	- 5,2	- 4,3	- 0,9	- 2,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,0	- 0,5	-	- 0,2		
Dez.	- 7,7	- 3,9	- 3,8	- 4,1	+ 0,4	- 0,5	+ 0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	-		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)				Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:							
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)				Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos					
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.						über 2 Jahre				
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2018	3 318,7	2 017,4	693,3	135,4	557,9	28,3	529,6	574,9	33,1	8,6	12,7	0,5				
2019	3 423,9	2 161,6	661,4	126,7	534,7	26,6	508,0	571,8	29,1	7,8	12,6	0,0				
2020	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1				
2020 Jan.	3 421,2	2 166,0	659,2	126,8	532,4	26,7	505,7	567,5	28,5	7,9	12,6	0,4				
Febr.	3 428,9	2 179,6	656,0	125,5	530,5	26,8	503,7	565,2	28,1	7,7	12,4	0,2				
März	3 477,9	2 232,2	656,9	129,6	527,3	26,2	501,0	561,2	27,6	7,5	12,4	0,5				
April	3 513,1	2 271,6	653,8	130,9	522,8	25,7	497,1	560,7	27,1	7,4	12,3	1,4				
Mai	3 543,3	2 295,2	660,9	140,6	520,2	25,2	495,1	560,5	26,7	7,4	12,3	0,2				
Juni	3 545,0	2 309,9	649,1	131,7	517,4	25,8	491,6	559,7	26,3	7,5	12,3	0,1				
Juli	3 577,0	2 337,3	655,6	142,1	513,5	26,3	487,2	558,1	26,0	7,9	12,2	0,1				
Aug.	3 583,2	2 348,2	651,6	138,8	512,7	26,4	486,3	557,8	25,7	8,0	12,3	0,3				
Sept.	3 597,6	2 365,4	649,4	137,7	511,7	26,6	485,1	557,3	25,5	8,2	12,2	0,2				
Okt.	3 634,0	2 399,9	652,1	139,7	512,4	26,7	485,7	556,9	25,1	8,5	12,2	0,5				
Nov.	3 657,1	2 431,4	644,1	132,7	511,4	26,7	484,7	556,8	24,8	8,8	12,2	0,7				
Dez.	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1				
Veränderungen *)																
2019	+ 105,4	+ 144,0	- 31,5	- 8,6	- 22,9	- 1,5	- 21,4	- 3,1	- 4,0	- 0,8	+ 1,0	- 0,4				
2020	+ 228,5	+ 268,1	- 21,1	+ 1,5	- 22,6	+ 0,5	- 23,0	- 13,9	- 4,6	+ 1,2	- 0,2	+ 0,1				
2020 Jan.	- 2,7	+ 4,3	- 2,2	+ 0,1	- 2,3	+ 0,0	- 2,3	- 4,3	- 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4				
Febr.	+ 7,7	+ 13,6	- 3,2	- 1,3	- 1,9	+ 0,1	- 2,0	- 2,3	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,2				
März	+ 49,0	+ 52,6	+ 0,9	+ 4,1	- 3,2	- 0,6	- 2,6	- 4,0	- 0,5	- 0,2	- 0,0	+ 0,3				
April	+ 35,2	+ 39,5	- 3,2	+ 1,2	- 4,4	- 0,5	- 3,9	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,9				
Mai	+ 27,1	+ 20,6	+ 7,1	+ 9,7	- 2,6	- 0,5	- 2,0	- 0,2	- 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 1,2				
Juni	+ 1,7	+ 14,5	- 11,6	- 8,9	- 2,6	+ 0,6	- 3,3	- 0,9	- 0,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,1				
Juli	+ 32,0	+ 27,4	+ 6,5	+ 10,4	- 3,9	+ 0,5	- 4,4	- 1,6	- 0,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,0				
Aug.	+ 6,3	+ 10,8	- 4,0	- 3,3	- 0,7	+ 0,2	- 0,9	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2				
Sept.	+ 14,2	+ 17,2	- 2,2	- 1,2	- 1,1	+ 0,2	- 1,2	- 0,4	- 0,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,1				
Okt.	+ 36,3	+ 34,4	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,2	+ 1,5	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3				
Nov.	+ 23,1	+ 31,5	- 8,0	- 6,9	- 1,0	+ 0,0	- 1,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2				
Dez.	- 1,4	+ 1,6	- 3,8	- 3,4	- 0,4	+ 0,3	- 0,7	+ 1,0	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,6				
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2018	1 035,4	584,0	432,9	86,0	346,9	17,2	329,7	7,0	11,4	2,8	10,3	0,5				
2019	1 031,5	614,4	399,7	81,1	318,6	15,5	303,1	6,7	10,7	2,4	10,1	0,0				
2020	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1				
2020 Jan.	1 030,8	616,3	397,5	81,7	315,8	15,4	300,3	6,6	10,5	2,4	10,2	0,4				
Febr.	1 020,4	608,8	394,7	81,2	313,5	15,6	297,9	6,5	10,4	2,4	10,0	0,2				
März	1 080,3	665,3	398,2	87,3	310,9	15,4	295,5	6,5	10,3	2,3	10,0	0,5				
April	1 087,9	674,4	397,0	89,9	307,2	15,1	292,0	6,2	10,2	2,3	9,8	1,4				
Mai	1 095,7	676,0	403,5	99,2	304,2	14,5	289,7	6,2	10,1	2,4	9,9	0,2				
Juni	1 090,9	683,7	391,2	90,0	301,2	14,5	286,6	6,2	9,9	2,4	9,8	0,1				
Juli	1 108,0	694,4	397,6	100,6	297,1	14,5	282,6	6,1	9,8	2,4	9,8	0,1				
Aug.	1 108,0	698,2	393,8	97,5	296,3	14,6	281,6	6,1	9,9	2,3	9,8	0,3				
Sept.	1 114,5	707,3	391,4	96,5	294,9	14,7	280,2	6,0	9,8	2,3	9,7	0,2				
Okt.	1 129,9	720,0	394,2	98,6	295,6	14,7	280,9	6,0	9,6	2,3	9,7	0,5				
Nov.	1 132,1	729,2	387,4	92,7	294,8	14,8	279,9	5,9	9,5	2,3	9,6	0,7				
Dez.	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1				
Veränderungen *)																
2019	- 3,4	+ 30,4	- 32,8	- 4,8	- 28,0	- 1,6	- 26,4	- 0,3	- 0,7	- 0,4	+ 0,9	- 0,4				
2020	+ 81,0	+ 101,2	- 18,0	+ 7,0	- 25,0	- 0,4	- 24,6	- 0,8	- 1,3	- 0,0	- 0,5	+ 0,1				
2020 Jan.	- 0,7	+ 1,9	- 2,2	+ 0,6	- 2,8	- 0,0	- 2,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,4				
Febr.	- 10,5	- 7,6	- 2,8	- 0,5	- 2,3	+ 0,2	- 2,5	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,2				
März	+ 60,0	+ 56,6	+ 3,5	+ 6,1	- 2,5	- 0,2	- 2,4	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,3				
April	+ 7,6	+ 9,2	- 1,2	+ 2,5	- 3,7	- 0,3	- 3,4	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,9				
Mai	+ 4,8	- 1,4	+ 6,4	+ 9,4	- 2,9	- 0,6	- 2,3	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 1,2				
Juni	- 4,8	+ 7,5	- 12,1	- 9,2	- 2,9	- 0,0	- 2,9	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,1				
Juli	+ 17,0	+ 10,7	+ 6,4	+ 10,5	- 4,1	- 0,0	- 4,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0				
Aug.	- 1,7	+ 2,1	- 3,9	- 3,0	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2				
Sept.	+ 7,7	+ 10,4	- 2,5	- 1,0	- 1,5	+ 0,1	- 1,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1				
Okt.	+ 15,2	+ 12,6	+ 2,8	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,6	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3				
Nov.	+ 2,2	+ 9,2	- 6,8	- 6,0	- 0,8	+ 0,1	- 1,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,2				
Dez.	- 15,9	- 10,0	- 5,7	- 3,4	- 2,3	+ 0,2	- 2,5	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,6				

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2018	2 283,4	1 433,5	1 396,1	248,4	991,3	156,4	37,4	260,4	246,7	21,3	188,6	36,7	
2019	2 392,4	1 547,2	1 507,9	266,3	1 081,6	160,1	39,3	261,7	248,3	20,8	190,2	37,3	
2020	2 539,5	1 713,8	1 672,7	291,1	1 215,4	166,2	41,1	258,6	245,1	19,3	190,5	35,2	
2020 Juli	2 469,0	1 642,9	1 602,0	282,4	1 154,4	165,2	40,9	258,0	244,5	19,9	189,2	35,4	
Aug.	2 475,2	1 650,0	1 608,8	284,2	1 160,2	164,5	41,1	257,8	244,2	19,7	190,3	34,2	
Sept.	2 483,1	1 658,1	1 616,7	283,1	1 169,7	164,0	41,4	258,0	244,3	19,5	190,6	34,2	
Okt.	2 504,2	1 679,9	1 638,7	289,7	1 184,0	165,0	41,2	257,8	244,3	19,6	190,6	34,0	
Nov.	2 525,1	1 702,2	1 661,3	290,0	1 205,7	165,6	40,9	256,7	243,7	19,4	189,4	34,9	
Dez.	2 539,5	1 713,8	1 672,7	291,1	1 215,4	166,2	41,1	258,6	245,1	19,3	190,5	35,2	
Veränderungen *)													
2019	+ 108,8	+ 113,6	+ 111,8	+ 18,5	+ 88,7	+ 4,6	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,7	- 0,6	+ 1,6	+ 0,7	
2020	+ 147,5	+ 166,9	+ 165,0	+ 26,0	+ 131,5	+ 7,5	+ 1,8	- 3,1	- 3,2	- 1,5	- 1,6	- 0,2	
2020 Juli	+ 15,0	+ 16,7	+ 16,7	+ 7,2	+ 9,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	
Aug.	+ 8,0	+ 8,7	+ 8,4	+ 1,7	+ 6,6	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,2	
Sept.	+ 6,5	+ 6,8	+ 6,5	- 2,2	+ 9,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	
Okt.	+ 21,0	+ 21,8	+ 22,0	+ 6,6	+ 14,3	+ 1,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	
Nov.	+ 20,9	+ 22,3	+ 22,6	+ 0,3	+ 21,4	+ 0,8	- 0,3	- 1,1	- 0,6	- 0,3	- 1,2	+ 0,9	
Dez.	+ 14,5	+ 11,6	+ 11,4	+ 1,0	+ 9,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,4	- 0,0	+ 1,1	+ 0,3	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1. Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Einlagen und aufgenommene Kredite													
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)					Länder						
		zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2018	218,9	10,5	4,7	1,7	4,1	0,1	12,2	39,0	13,4	11,5	13,0	1,2	13,0
2019	237,1	11,2	5,4	1,5	4,2	0,1	11,6	53,8	21,1	17,1	14,5	1,0	13,1
2020	229,5	48,6	4,8	7,2	36,5	0,0	11,3	46,5	21,2	11,4	13,2	0,7	14,1
2020 Juli	226,5	20,1	5,9	2,5	11,6	0,1	11,3	60,7	23,8	21,6	14,5	0,8	14,6
Aug.	237,6	29,8	5,7	5,3	18,8	0,1	11,4	59,6	23,2	21,1	14,4	0,8	14,7
Sept.	236,6	39,0	6,1	6,9	25,9	0,0	11,5	60,0	24,6	20,2	14,5	0,8	14,7
Okt.	240,1	46,6	7,9	6,8	31,8	0,0	11,5	57,6	23,1	19,5	14,3	0,7	14,7
Nov.	237,2	47,6	6,1	6,9	34,5	0,0	11,6	52,4	24,8	13,5	13,4	0,7	14,1
Dez.	229,5	48,6	4,8	7,2	36,5	0,0	11,3	46,5	21,2	11,4	13,2	0,7	14,1
Veränderungen *)													
2019	+ 17,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0	- 0,6	+ 13,8	+ 7,7	+ 5,2	+ 1,1	- 0,2	+ 0,0
2020	- 7,0	+ 37,3	- 0,6	+ 5,7	+ 32,2	- 0,0	- 0,3	- 7,0	+ 0,2	- 5,7	- 1,3	- 0,2	+ 1,0
2020 Juli	+ 5,1	+ 8,3	- 0,3	+ 1,1	+ 7,5	-	- 0,0	- 3,1	+ 0,8	- 3,6	- 0,2	- 0,0	+ 0,1
Aug.	+ 11,1	+ 9,8	- 0,2	+ 2,8	+ 7,2	-	+ 0,0	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,1
Sept.	- 0,8	+ 9,2	+ 0,4	+ 1,6	+ 7,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,4	- 0,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0
Okt.	+ 3,7	+ 7,5	+ 1,9	- 0,1	+ 5,8	- 0,0	+ 0,0	- 2,4	- 1,5	- 0,7	- 0,2	- 0,0	- 0,0
Nov.	- 2,7	+ 1,0	- 1,8	+ 0,1	+ 2,7	-	+ 0,1	- 5,1	+ 1,8	- 5,9	- 0,9	- 0,0	- 0,6
Dez.	- 7,7	+ 1,0	- 1,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 0,0	- 0,2	- 5,9	- 3,6	- 2,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:				Zeit	
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos		
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		darunter:									
		zusammen	bis 2 Jahre einschl.										über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
13,7	49,4	211,0	11,1	199,9	567,9	560,6	7,2	21,7	5,8	2,4	–	2018	
13,3	45,6	216,1	11,2	204,9	565,1	558,1	7,0	18,4	5,4	2,4	–	2019	
13,5	40,1	218,5	12,0	206,5	552,0	545,7	6,3	15,1	6,7	2,7	–	2020	
13,5	41,6	216,4	11,8	204,7	552,0	545,4	6,6	16,1	5,5	2,5	–	2020 Juli	
13,6	41,3	216,5	11,8	204,6	551,7	545,1	6,6	15,8	5,7	2,5	–	Aug. Sept.	
13,7	41,2	216,8	11,9	204,9	551,3	544,7	6,6	15,7	5,8	2,5	–		
13,6	41,0	216,8	12,0	204,8	550,9	544,5	6,5	15,5	6,2	2,6	–	Okt.	
13,0	40,0	216,6	11,9	204,7	550,9	544,5	6,4	15,3	6,5	2,6	–	Nov.	
13,5	40,1	218,5	12,0	206,5	552,0	545,7	6,3	15,1	6,7	2,7	–	Dez.	
Veränderungen *)													
– 0,4	– 3,8	+ 5,1	+ 0,1	+ 5,0	– 2,8	– 2,5	– 0,3	– 3,3	– 0,4	+ 0,0	–	2019	
+ 0,2	– 5,5	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,6	– 13,0	– 12,3	– 0,7	– 3,3	+ 1,3	+ 0,2	–	2020	
+ 0,2	– 0,1	+ 0,2	+ 0,5	– 0,4	– 1,5	– 1,4	– 0,1	– 0,3	+ 0,3	+ 0,0	–	2020 Juli	
+ 0,1	– 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	– 0,2	– 0,2	+ 0,0	– 0,3	+ 0,2	+ 0,0	–	Aug. Sept.	
+ 0,2	– 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	– 0,4	– 0,4	+ 0,0	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	–		
– 0,2	– 0,2	– 0,0	+ 0,1	– 0,1	– 0,3	– 0,2	– 0,1	– 0,2	+ 0,3	+ 0,0	–	Okt.	
– 0,5	– 1,0	– 0,2	– 0,1	– 0,1	– 0,0	+ 0,1	– 0,1	– 0,2	+ 0,3	+ 0,1	–	Nov.	
+ 0,5	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,2	– 0,1	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	–	Dez.	

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. ² Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. ³ Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. ⁴ Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. ⁵ In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						Zeit
zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen 3)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
65,4	35,1	9,8	14,9	5,7	0,0	103,9	9,5	45,0	48,4	1,0	–	2018
65,3	37,4	8,6	14,0	5,4	0,0	106,8	10,8	48,8	46,2	1,1	–	2019
68,5	43,2	8,0	12,4	4,9	0,0	66,0	10,9	32,9	21,3	0,8	–	2020
59,4	32,8	8,4	13,1	5,1	0,0	86,2	14,1	40,8	30,5	0,8	–	2020 Juli
62,4	35,6	8,6	13,1	5,1	0,0	85,8	14,9	41,1	28,9	0,8	–	Aug.
56,9	30,8	8,3	12,9	5,0	0,0	80,7	15,9	37,1	27,0	0,8	–	Sept.
59,6	34,0	8,3	12,5	4,9	0,0	76,2	16,5	33,4	25,5	0,8	–	Okt.
62,2	36,4	8,4	12,5	5,0	0,0	75,1	16,7	34,9	22,8	0,8	–	Nov.
68,5	43,2	8,0	12,4	4,9	0,0	66,0	10,9	32,9	21,3	0,8	–	Dez.
Veränderungen *)												
– 0,8	+ 2,1	– 1,4	– 1,2	– 0,3	+ 0,0	+ 2,8	+ 1,3	+ 3,7	– 2,2	+ 0,1	–	2019
+ 3,5	+ 5,8	– 0,6	– 1,3	– 0,5	– 0,0	– 40,8	+ 0,2	– 15,9	– 24,8	– 0,3	–	2020
+ 0,6	+ 1,0	– 0,2	– 0,2	– 0,0	–	– 0,7	– 0,2	+ 1,1	– 1,6	– 0,0	–	2020 Juli
+ 3,0	+ 2,8	+ 0,2	– 0,0	+ 0,0	–	– 0,5	+ 0,8	+ 0,3	– 1,5	– 0,0	–	Aug.
– 5,5	– 4,8	– 0,3	– 0,2	– 0,1	–	– 5,1	+ 1,0	– 4,1	– 2,0	+ 0,0	–	Sept.
+ 3,1	+ 3,2	+ 0,0	– 0,1	– 0,1	–	– 4,5	+ 0,6	– 3,7	– 1,5	– 0,0	–	Okt.
+ 2,5	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	–	– 1,1	+ 0,2	+ 1,5	– 2,7	– 0,0	–	Nov.
+ 6,3	+ 6,8	– 0,4	– 0,0	– 0,0	–	– 9,1	– 5,7	– 2,0	– 1,4	+ 0,0	–	Dez.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. ¹ Bundeseseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. ² Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. ³ Einschl. Bauspareinlagen. ⁴ Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)									Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	von Inländern						von Ausländern				Nichtbanken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nichtbanken
	insgesamt	zusammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zusammen	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren					
			zusammen	darunter Sonder-spar-formen 2)	zusammen	darunter Sonder-spar-formen 2)								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2018	585,6	578,6	541,1	333,4	37,5	27,2	7,0	6,2	2,3	41,2	37,3	27,9	3,9	
2019	581,8	575,2	540,5	313,2	34,7	24,7	6,6	5,9	2,0	35,9	33,2	25,1	2,6	
2020	566,8	560,6	533,3	288,3	27,3	18,0	6,3	5,7	1,8	30,2	28,3	22,1	1,9	
2020 Aug. Sept.	567,0	560,6	531,8	291,2	28,8	19,4	6,3	5,8	0,1	31,5	29,6	22,9	1,9	
	566,5	560,1	531,7	290,3	28,4	19,1	6,3	5,7	0,1	31,1	29,3	22,7	1,9	
Okt.	566,0	559,7	531,7	288,3	28,0	18,7	6,3	5,7	0,1	30,7	28,9	22,5	1,9	
Nov.	565,9	559,6	532,0	287,4	27,6	18,3	6,3	5,7	0,1	30,4	28,5	22,2	1,9	
Dez.	566,8	560,6	533,3	288,3	27,3	18,0	6,3	5,7	0,8	30,2	28,3	22,1	1,9	
Veränderungen *)														
2019	- 3,9	- 3,5	- 0,6	- 21,3	- 2,8	- 2,5	- 0,4	- 0,3	.	- 5,3	- 4,1	- 2,8	- 1,2	
2020	- 14,8	- 14,5	- 7,2	- 24,3	- 7,3	- 6,7	- 0,3	- 0,2	.	- 5,7	- 4,9	- 3,0	- 0,7	
2020 Aug. Sept.	- 0,2	- 0,2	+ 0,2	- 2,0	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,0	
	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 1,0	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,4	- 0,2	-	
Okt.	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 1,9	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,4	- 0,2	- 0,0	
Nov.	- 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 0,9	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	
Dez.	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,9	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	.	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)			Nachrangig begebene	
	ins-gesamt	darunter:													
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	mit Laufzeit									
						bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre		über 2 Jahre					
						zu-sammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zu-sammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)						
ins-gesamt	2 Jahre	börsen-fähige Schuldverschreibungen	nicht börsen-fähige Schuldverschreibungen												
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2018	1 099,7	139,4	27,5	355,9	88,3	106,2	3,1	22,0	6,1	971,5	0,6	0,1	30,6	0,4	
2019	1 140,7	123,5	28,6	367,7	96,7	117,7	2,6	23,6	4,2	999,4	0,9	0,7	31,5	0,4	
2020	1 119,0	117,1	12,7	313,6	89,4	94,3	1,5	23,8	3,1	1 000,9	1,1	0,9	34,8	0,4	
2020 Aug.	1 127,8	118,8	12,5	328,6	93,6	98,2	1,8	25,6	3,3	1 003,9	1,0	0,8	34,5	0,4	
Sept.	1 153,2	119,6	12,4	343,7	106,9	111,0	1,8	25,7	3,3	1 016,5	1,0	0,8	35,2	0,4	
Okt.	1 139,8	117,8	12,7	327,1	93,9	98,5	1,8	26,1	3,5	1 015,3	0,9	0,7	35,2	0,4	
Nov.	1 134,2	119,3	12,7	322,1	92,3	97,0	1,7	25,5	3,2	1 011,7	1,0	0,8	35,0	0,4	
Dez.	1 119,0	117,1	12,7	313,6	89,4	94,3	1,5	23,8	3,1	1 000,9	1,1	0,9	34,8	0,4	
Veränderungen *)															
2019	+ 40,6	- 15,9	+ 1,1	+ 11,8	+ 8,4	+ 11,5	- 0,5	+ 1,6	- 1,9	+ 27,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	- 0,3	
2020	- 20,5	- 5,2	- 0,8	- 54,1	- 22,3	- 22,2	- 1,1	+ 0,2	- 1,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,1	- 0,0	
2020 Aug.	- 1,0	- 1,4	+ 2,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 3,4	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	- 4,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,2	-	
Sept.	+ 25,5	+ 0,8	- 0,0	+ 15,1	+ 13,3	+ 12,8	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 12,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,8	-	
Okt.	- 13,5	- 1,8	+ 0,3	- 16,6	- 13,0	- 12,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	- 1,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0	-	
Nov.	- 5,6	+ 1,6	- 0,0	- 5,0	- 1,6	- 1,5	- 0,1	- 0,6	- 0,2	- 3,5	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	-	
Dez.	- 15,2	- 2,3	+ 0,0	- 8,5	- 2,9	- 2,7	- 0,2	- 1,7	- 0,1	- 10,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,2	-	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- sum- me 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)							
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
Alle Bausparkassen																
2019	19	237,9	34,0	0,0	16,2	11,4	117,6	28,0	25,9	2,9	21,0	179,7	9,8	1,8	12,0	88,7
2020	18	244,9	31,9	0,0	16,1	10,8	125,1	31,7	25,5	2,9	26,7	181,4	8,4	2,8	12,3	76,5
2020 Okt.	18	242,4	31,4	0,0	16,0	10,9	123,5	31,2	25,3	2,9	24,7	179,7	8,6	2,8	12,3	6,3
Nov.	18	243,4	31,3	0,0	16,0	10,9	124,1	31,6	25,5	2,9	25,8	179,7	8,4	2,8	12,3	6,4
Dez.	18	244,9	31,9	0,0	16,1	10,8	125,1	31,7	25,5	2,9	26,7	181,4	8,4	2,8	12,3	6,8
Private Bausparkassen																
2020 Okt.	10	168,1	16,0	–	6,8	8,1	96,3	26,6	11,2	1,7	22,2	116,4	8,3	2,8	8,4	4,1
Nov.	10	168,8	15,7	–	7,0	8,0	96,7	26,9	11,4	1,7	23,1	116,5	8,1	2,8	8,4	4,1
Dez.	10	170,0	16,2	–	7,1	8,0	97,7	27,1	11,4	1,7	24,0	117,6	8,1	2,8	8,4	4,5
Öffentliche Bausparkassen																
2020 Okt.	8	74,3	15,4	0,0	9,2	2,8	27,3	4,6	14,1	1,2	2,5	63,3	0,3	–	3,8	2,2
Nov.	8	74,6	15,6	0,0	9,1	2,8	27,4	4,7	14,1	1,2	2,7	63,2	0,3	–	3,8	2,3
Dez.	8	74,9	15,7	0,0	9,1	2,8	27,4	4,6	14,1	1,2	2,7	63,8	0,3	–	3,8	2,3

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen ¹⁰⁾		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prä- mien ¹²⁾	
	einges- zahlte Bauspar- be- träge ⁹⁾	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen ¹¹⁾	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen		ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	darunter im Quartal			
							Bauspareinlagen		Bauspardarlehen ⁹⁾								
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungs- krediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungs- krediten							
Alle Bausparkassen																	
2019	27,3	2,1	7,5	49,2	25,8	42,9	16,4	4,2	4,6	3,6	21,9	18,1	6,5	7,2	5,4	0,2	
2020	26,6	2,1	8,2	53,8	29,0	48,0	18,8	4,2	4,4	3,5	24,8	18,3	6,3	6,7	...	0,2	
2020 Okt.	2,1	0,0	0,7	4,4	2,3	4,1	1,5	0,4	0,4	0,3	2,2	18,6	6,4	0,6		0,0	
Nov.	2,2	0,1	0,7	4,3	2,1	4,1	1,6	0,3	0,3	0,3	2,1	18,7	6,4	0,5		0,0	
Dez.	2,3	1,6	0,6	4,2	2,2	4,1	1,5	0,3	0,3	0,3	2,2	18,3	6,3	0,7	...	0,0	
Private Bausparkassen																	
2020 Okt.	1,3	0,0	0,4	3,3	1,6	3,2	1,1	0,3	0,3	0,2	1,8	14,0	3,5	0,4		0,0	
Nov.	1,4	0,0	0,3	3,1	1,3	3,1	1,1	0,2	0,2	0,2	1,8	14,0	3,4	0,4		0,0	
Dez.	1,5	1,1	0,3	3,2	1,6	3,2	1,1	0,2	0,2	0,2	1,8	13,8	3,4	0,6	...	0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2020 Okt.	0,7	0,0	0,3	1,1	0,7	0,9	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	4,6	2,9	0,1		0,0	
Nov.	0,8	0,0	0,4	1,2	0,8	1,0	0,5	0,1	0,1	0,1	0,4	4,6	2,9	0,1		0,0	
Dez.	0,8	0,6	0,3	1,0	0,7	1,0	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	4,5	2,9	0,1		0,0	

*) Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 4 Einschl. Ausgleichsforforderungen. 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 7 Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeordneten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. 13 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) ^{*)}

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)							
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands						
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			zusammen	an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken									
Auslandsfilialen																	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)				
2017	52	188	1 647,8	493,9	484,1	197,1	287,0	9,8	528,8	443,2	13,1	430,1	85,6	625,1	402,9						
2018	49	183	1 401,2	403,8	392,8	192,1	200,7	11,0	516,8	427,7	20,0	407,7	89,1	480,5	309,0						
2019	52	198	1 453,0	407,3	389,2	216,0	173,2	18,1	534,3	436,1	19,7	416,4	98,2	511,5	361,7						
2020 Febr.	52	199	1 725,2	445,3	427,1	240,5	186,6	18,2	583,5	493,8	19,5	474,3	89,7	696,4	534,6						
	März	199	1 888,5	483,7	465,3	248,9	216,4	18,4	590,4	495,8	20,5	475,3	94,6	814,4	650,7						
April	52	199	1 875,4	473,2	455,1	261,5	193,7	18,0	584,5	492,6	20,5	472,1	91,9	817,8	646,0						
Mai	52	198	1 823,5	442,7	425,6	248,0	177,6	17,2	571,6	475,7	19,6	456,1	95,9	809,2	632,1						
Juni	52	198	1 780,3	440,7	426,2	250,4	175,8	14,5	559,5	463,9	19,6	444,3	95,6	780,1	608,1						
Juli	51	206	1 774,6	438,1	424,1	264,7	159,4	14,0	546,4	452,9	19,7	433,3	93,5	790,1	625,7						
Aug.	51	206	1 684,1	419,5	405,5	250,8	154,8	14,0	535,1	437,8	19,2	418,6	97,2	729,5	563,8						
Sept.	51	206	1 672,4	407,7	393,3	242,2	151,1	14,4	544,2	447,5	18,9	428,7	96,7	720,5	543,7						
Okt.	51	207	1 638,9	409,7	395,6	243,0	152,6	14,1	537,6	438,4	18,2	420,2	99,2	691,5	524,4						
Nov.	51	208	1 622,5	411,6	398,0	236,5	161,4	13,6	523,7	427,3	14,5	412,8	96,5	687,2	519,5						
Veränderungen *)																					
2018	- 3	- 5	- 250,2	- 101,0	- 102,0	- 5,0	- 97,0	+ 1,0	- 24,8	- 27,1	+ 7,0	- 34,1	+ 2,4	- 148,2	- 102,6						
2019	+ 3	+ 15	+ 51,5	- 4,7	- 7,7	+ 23,9	- 31,6	+ 2,9	+ 12,6	+ 0,9	- 0,3	+ 1,2	+ 11,7	+ 30,6	+ 49,6						
2020 März	-	-	+ 163,4	+ 38,8	+ 38,6	+ 8,4	+ 30,2	+ 0,2	+ 8,6	+ 3,5	+ 1,0	+ 2,5	+ 5,1	+ 118,1	+ 116,4						
	April	-	-	- 13,6	- 12,1	- 11,7	+ 12,6	- 24,2	- 0,5	- 9,6	- 6,3	+ 0,1	- 6,4	- 3,2	+ 2,8	- 6,4					
Mai	-	- 1	- 50,5	- 27,0	- 26,4	- 13,5	- 12,9	- 0,6	- 4,4	- 9,4	- 1,0	- 8,4	+ 5,0	- 7,1	- 9,0						
Juni	-	-	- 42,8	- 1,2	+ 1,4	+ 2,4	- 1,0	- 2,7	- 9,8	- 9,9	+ 0,0	- 9,9	+ 0,1	- 28,7	- 22,8						
Juli	- 1	+ 9	- 3,1	+ 2,4	+ 2,6	+ 14,3	- 11,7	- 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1	+ 12,6	+ 26,8						
Aug.	-	-	- 90,2	- 17,9	- 17,9	- 13,9	- 4,0	- 0,1	- 9,5	- 13,5	- 0,4	- 13,1	+ 4,1	- 60,2	- 60,6						
Sept.	-	-	- 12,5	- 13,1	- 13,5	- 8,6	- 4,9	+ 0,4	+ 5,2	+ 6,5	- 0,4	+ 6,9	- 1,2	- 9,8	- 22,9						
Okt.	-	+ 1	- 33,6	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,2	- 0,3	- 7,6	- 10,0	- 0,7	- 9,3	+ 2,4	- 29,1	- 19,6						
Nov.	-	+ 1	- 15,3	+ 3,6	+ 4,1	- 6,4	+ 10,5	- 0,5	- 8,3	- 6,5	- 3,7	- 2,8	- 1,9	- 3,3	- 1,7						
Auslandstöchter																	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)				
2017	20	50	276,6	70,4	63,9	25,0	39,0	6,5	149,5	122,2	22,2	99,9	27,4	56,7	0,0						
2018	17	43	237,2	51,2	45,4	20,1	25,3	5,8	136,4	111,7	13,8	97,8	24,7	49,6	0,0						
2019	15	41	235,2	52,5	46,7	18,3	28,4	5,7	139,0	116,1	14,4	101,7	22,9	43,7	0,0						
2020 Febr.	15	40	247,0	57,7	52,0	20,3	31,7	5,7	141,4	117,6	14,0	103,5	23,9	47,8	0,0						
	März	40	246,2	55,7	49,3	19,5	29,9	6,4	143,9	121,7	15,1	106,7	22,1	46,7	0,0						
April	14	39	244,4	50,8	44,2	19,7	24,5	6,6	143,9	120,6	15,4	105,3	23,3	49,6	0,0						
Mai	14	39	245,7	52,1	45,9	19,4	26,5	6,2	142,9	119,2	15,6	103,6	23,7	50,8	0,0						
Juni	13	38	247,4	53,5	47,2	20,9	26,3	6,4	143,1	118,3	15,1	103,2	24,8	50,7	0,0						
Juli	13	37	238,4	46,0	40,3	19,9	20,4	5,7	141,2	115,8	14,8	101,1	25,4	51,2	0,0						
Aug.	12	36	237,6	46,8	41,2	19,6	21,6	5,6	140,9	115,9	14,6	101,3	25,0	49,8	0,0						
Sept.	12	36	237,1	49,5	44,2	18,8	25,4	5,3	142,6	117,2	14,2	103,0	25,4	45,1	0,0						
Okt.	12	36	235,7	44,4	39,2	18,4	20,8	5,2	142,5	116,9	14,2	102,7	25,6	48,9	0,0						
Nov.	12	36	234,8	43,2	38,2	17,0	21,1	5,1	142,2	116,4	13,9	102,5	25,8	49,3	0,0						
Veränderungen *)																					
2018	- 3	- 7	- 42,2	- 20,9	- 19,9	- 4,9	- 15,1	- 1,0	- 14,2	- 11,6	- 8,4	- 3,2	- 2,6	- 7,0	± 0,0						
2019	- 2	- 2	- 7,2	+ 0,4	+ 0,5	- 1,8	+ 2,3	- 0,2	+ 1,6	+ 3,5	+ 0,5	+ 3,0	- 1,9	- 9,1	± 0,0						
2020 März	-	-	- 0,6	- 2,1	- 2,7	- 0,9	- 1,8	+ 0,7	+ 2,6	+ 4,3	+ 1,1	+ 3,2	- 1,7	- 1,1	± 0,0						
	April	- 1	- 1	- 2,5	- 5,2	- 5,3	+ 0,2	- 5,5	+ 0,2	- 0,3	- 1,4	+ 0,3	- 1,7	+ 1,1	+ 3,0	± 0,0					
Mai	-	-	+ 3,0	+ 2,0	+ 2,3	- 0,3	+ 2,5	- 0,3	- 0,2	- 0,6	+ 0,2	- 0,8	+ 0,4	+ 1,1	± 0,0						
Juni	- 1	- 1	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	- 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 1,2	- 0,1	± 0,0						
Juli	-	- 1	- 5,8	- 5,9	- 5,5	- 0,9	- 4,6	- 0,3	- 0,5	- 1,0	- 0,3	- 0,7	+ 0,5	+ 0,6	± 0,0						
Aug.	- 1	- 1	- 0,5	+ 1,0	+ 1,0	- 0,3	+ 1,4	- 0,0	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	- 0,3	- 1,4	± 0,0						
Sept.	-	-	- 1,3	+ 2,2	+ 2,6	- 0,9	+ 3,5	- 0,4	+ 1,3	+ 0,9	- 0,4	+ 1,3	+ 0,4	- 4,8	± 0,0						
Okt.	-	-	- 1,6	- 5,2	- 5,0	- 0,4	- 4,7	- 0,1	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,4	+ 0,1	+ 3,8	± 0,0						
Nov.	-	-	+ 0,3	- 0,5	- 0,6	- 1,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0						

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern

grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite										Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)				insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands					
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)							auslän- dische Nicht- banken		
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)										Auslandsfilialen				
1 000,3	682,5	372,8	309,7	317,8	16,0	14,1	1,9	301,8	97,0	51,9	498,6	399,2	2017	
897,1	607,2	428,8	178,4	290,0	11,4	9,7	1,8	278,5	91,2	54,0	358,9	302,6	2018	
894,1	613,6	453,2	160,4	280,5	12,7	10,1	2,7	267,8	94,6	53,4	410,9	361,1	2019	
975,4	660,5	471,1	189,4	314,9	13,7	10,7	3,0	301,2	110,1	54,2	585,5	533,6	2020 Febr.	
1 030,8	718,6	458,6	260,0	312,3	15,1	12,0	3,1	297,2	97,2	54,7	705,7	650,4	März	
1 028,3	725,0	474,8	250,2	303,4	14,6	11,9	2,7	288,7	92,2	55,0	699,9	644,4	April	
994,0	695,4	484,1	211,3	298,7	15,3	13,1	2,2	283,3	93,5	54,7	681,2	630,2	Mai	
979,1	680,0	484,2	195,8	299,1	14,5	12,6	1,9	284,6	85,7	54,3	661,3	607,6	Juni	
959,1	661,2	468,6	192,6	297,9	17,3	15,6	1,8	280,6	80,2	53,5	681,8	624,2	Juli	
943,2	655,1	460,9	194,2	288,1	14,4	12,7	1,7	273,7	74,9	52,4	613,6	563,1	Aug.	
945,7	650,5	473,7	176,8	295,2	15,4	13,8	1,7	279,8	76,8	52,6	597,4	544,0	Sept.	
932,4	632,6	451,1	181,5	299,9	14,0	12,3	1,7	285,9	76,7	50,9	578,9	523,9	Okt.	
926,8	625,3	444,3	181,0	301,5	12,3	10,9	1,5	289,1	74,8	50,5	570,4	518,9	Nov.	
Veränderungen *)														
- 113,1	- 84,7	+ 56,0	- 140,8	- 28,3	- 4,6	- 4,4	- 0,2	- 23,8	- 9,4	+ 2,0	- 139,7	- 105,7	2018	
- 7,2	+ 2,4	+ 24,4	- 22,0	- 9,6	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,9	- 10,9	+ 3,0	- 0,6	+ 52,0	+ 58,5	2019	
+ 56,0	+ 58,5	- 12,5	+ 71,0	- 2,5	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 3,9	- 12,8	+ 0,5	+ 120,2	+ 116,8	2020 März	
- 4,6	+ 4,5	+ 16,3	- 11,8	- 9,0	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 8,6	- 5,6	+ 0,3	- 5,8	- 6,1	April	
- 29,9	- 25,4	+ 9,3	- 34,7	- 4,5	+ 0,7	+ 1,2	- 0,4	- 5,2	+ 2,8	- 0,3	- 18,6	- 14,2	Mai	
- 14,0	- 14,5	+ 0,1	- 14,6	+ 0,5	- 0,9	- 0,5	- 0,4	+ 1,4	- 7,4	- 0,5	- 20,0	- 22,6	Juni	
- 13,9	- 13,2	- 15,6	+ 2,4	- 0,7	+ 2,9	+ 3,0	- 0,1	- 3,6	- 2,8	- 0,8	+ 20,5	+ 16,6	Juli	
- 15,0	- 5,1	- 7,7	+ 2,5	- 9,8	- 2,9	- 2,9	- 0,0	- 6,9	- 5,0	- 1,1	- 68,2	- 61,1	Aug.	
+ 0,4	- 6,7	+ 12,8	- 19,5	+ 7,1	+ 1,0	+ 1,1	- 0,1	+ 6,0	+ 1,1	+ 0,1	- 16,2	- 19,1	Sept.	
- 13,6	- 18,3	- 22,6	+ 4,4	+ 4,6	- 1,4	- 1,5	+ 0,0	+ 6,1	- 0,2	- 1,7	- 18,5	- 20,1	Okt.	
- 3,2	- 4,9	- 6,7	+ 1,8	+ 1,7	- 1,7	- 1,4	- 0,2	+ 3,4	- 0,9	- 0,3	- 8,4	- 5,0	Nov.	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												Auslandstöchter		
207,1	96,3	49,8	46,5	110,8	12,0	6,2	5,8	98,8	13,0	24,2	32,3	0,0	2017	
171,5	71,6	36,1	35,5	100,0	9,1	6,4	2,7	90,8	14,3	22,4	29,0	0,0	2018	
165,7	68,7	36,6	32,1	97,0	6,6	3,9	2,7	90,4	16,0	22,1	31,4	0,0	2019	
176,3	73,5	38,6	35,0	102,7	6,8	4,1	2,7	95,9	16,4	21,7	32,7	0,0	2020 Febr.	
176,1	75,1	39,8	35,3	101,0	6,7	4,1	2,6	94,3	15,6	21,3	33,3	0,0	März	
175,3	76,8	43,3	33,6	98,5	6,9	4,4	2,5	91,6	15,8	20,8	32,4	0,0	April	
177,7	76,5	42,2	34,3	101,2	7,1	4,5	2,5	94,2	15,5	20,8	31,7	0,0	Mai	
178,8	74,8	41,0	33,7	104,1	6,8	4,3	2,5	97,3	16,4	20,8	31,4	0,0	Juni	
171,1	67,2	38,9	28,3	103,9	7,3	4,8	2,5	96,6	16,6	20,7	30,1	0,0	Juli	
171,1	66,1	38,1	28,0	105,0	7,1	4,6	2,5	97,9	16,5	20,6	29,4	0,0	Aug.	
170,3	66,5	37,1	29,4	103,7	6,7	4,2	2,5	97,0	16,8	20,5	29,5	0,0	Sept.	
167,9	63,5	35,3	28,3	104,4	7,4	4,9	2,5	96,9	17,7	20,5	29,6	0,0	Okt.	
168,4	62,8	33,8	29,0	105,6	7,2	4,8	2,5	98,3	16,5	20,7	29,2	0,0	Nov.	
Veränderungen *)														
- 37,4	- 25,8	- 13,7	- 12,0	- 11,7	- 2,8	+ 0,2	- 3,0	- 8,8	+ 1,3	- 1,8	- 4,3	± 0,0	2018	
- 6,7	- 3,2	+ 0,5	- 3,8	- 3,5	- 2,5	- 2,5	+ 0,0	- 1,0	+ 1,7	- 0,4	- 1,8	± 0,0	2019	
- 0,1	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,4	- 1,7	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 1,6	- 0,8	- 0,4	+ 0,7	± 0,0	2020 März	
- 1,1	+ 1,5	+ 3,5	- 2,0	- 2,7	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 2,9	+ 0,2	- 0,5	- 1,0	± 0,0	April	
+ 3,4	+ 0,2	- 1,1	+ 1,3	+ 3,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	+ 3,0	- 0,3	- 0,0	- 0,2	± 0,0	Mai	
+ 1,4	- 1,6	- 1,1	- 0,5	+ 3,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 3,2	+ 0,9	- 0,0	- 0,2	± 0,0	Juni	
- 5,4	- 6,4	- 2,1	- 4,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	- 0,0	+ 0,5	+ 0,2	- 0,1	- 0,5	± 0,0	Juli	
+ 0,2	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 1,5	- 0,1	- 0,1	- 0,6	± 0,0	Aug.	
- 1,5	+ 0,2	- 1,0	+ 1,1	- 1,7	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 1,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	± 0,0	Sept.	
- 2,5	- 3,0	- 1,9	- 1,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,9	- 0,0	- 0,1	± 0,0	Okt.	
+ 1,4	- 0,4	- 1,5	+ 1,1	+ 1,7	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 1,9	- 1,2	+ 0,2	- 0,0	± 0,0	Nov.	

besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. **3** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. **4** Ohne nachrangige Verbind-

lichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. **6** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **7** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2013	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020 Dez.	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021 Jan. p) Febr.	14 684,0	146,8	146,5	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2013	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020 Dez.	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021 Jan. p) Febr.	4 054 783	27,6	40 548	40 403	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2013	5 189	4 705	1 437	9 306	5 123	239	1 263
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 375	216	1 312
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020 Dez.	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021 Jan. Febr.	8 511	6 236	3 021	12 920	7 613	114	1 987

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2013	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020 Dez.	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021 Jan. Febr.	2 946 060	5 935	437 895	560 686	104 201

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze										Basiszinssätze						
		Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzierungs-fazilität			Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzierungs-fazilität			Basis-zins-satz gemäß BGB 1)			Basis-zins-satz gemäß BGB 1)
			Festsatz	Mindes-bietungs-satz				Festsatz	Mindes-bietungs-satz							
Gültig ab						Gültig ab					Gültig ab			Gültig ab		
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00	2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62			
					13. Juli	0,75	1,50	–	2,25	1. Juli	2,47	1. Juli	0,12			
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00							
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75	2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37			
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00						1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12			
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50							
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50						2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	– 0,13			
					2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00	1. Juli	1,13	1. Juli	– 0,38			
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75							
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00						2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	– 0,63			
					2014 11. Juni	– 0,10	0,15	–	0,40	1. Juli	1,17	1. Juli	– 0,73			
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	10. Sept.	– 0,20	0,05	–	0,30							
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75						2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	– 0,83			
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2015 9. Dez.	– 0,30	0,05	–	0,30	1. Juli	1,95					
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75												
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00	2016 16. März	– 0,40	0,00	–	0,25	2007 1. Jan.	2,70	2016 1. Juli	– 0,88			
										1. Juli	3,19					
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00	2019 18. Sept.	– 0,50	0,00	–	0,25	2008 1. Jan.	3,32					
11. März	0,50	1,50	–	2,50						1. Juli	3,19					
8. April	0,25	1,25	–	2,25												
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75												

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender	Zinstender			Laufzeit
			Festsatz	Mindest-bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
	Mio €	% p.a.			Tage		
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2021	20. Jan.	234	234	0,00	-	-	7
	27. Jan.	236	236	0,00	-	-	7
	3. Feb.	157	157	0,00	-	-	7
	10. Feb.	427	427	0,00	-	-	7
	17. Feb.	459	459	0,00	-	-	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2020	26. Nov.	293	293	2) ...	-	-	91
	3. Dez.	1 881	1 881	2) ...	-	-	238
	16. Dez.	50 414	50 414	2) ...	-	-	1 099
	17. Dez.	478	478	2) ...	-	-	105
2021	28. Jan.	6	6	2) ...	-	-	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	€STR 1)	EONIA 1)	EURIBOR 2)				
			Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2020 Juli	– 0,550	– 0,46	– 0,53	– 0,51	– 0,44	– 0,35	– 0,28
Aug.	– 0,553	– 0,47	– 0,53	– 0,52	– 0,48	– 0,43	– 0,36
Sept.	– 0,554	– 0,47	– 0,54	– 0,52	– 0,49	– 0,46	– 0,41
Okt.	– 0,554	– 0,47	– 0,54	– 0,54	– 0,51	– 0,49	– 0,47
Nov.	– 0,556	– 0,47	– 0,55	– 0,54	– 0,52	– 0,51	– 0,48
Dez.	– 0,557	– 0,47	– 0,56	– 0,56	– 0,54	– 0,52	– 0,50
2021 Jan.	– 0,563	– 0,48	– 0,57	– 0,56	– 0,55	– 0,53	– 0,50

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Unstimmigkeiten des EONIA-Satzes und der EURIBOR-Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Vom 4. Januar 1999 bis 30. September 2019 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act 360 berechneter gewichteter

Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft. Seit 1. Oktober 2019 berechnet als Euro Short-Term Rate (€STR) + 8,5 Basispunkte Aufschlag. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act 360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2019 Dez.	0,23	57 910	1,12	219 819	− 0,05	66 312	0,84	27 528
2020 Jan.	0,23	57 198	1,11	220 060	− 0,05	65 777	0,83	27 355
Febr.	0,23	56 142	1,10	220 286	− 0,05	65 820	0,84	26 655
März	0,24	54 034	1,10	219 797	− 0,07	68 925	0,82	26 158
April	0,24	52 567	1,09	219 117	− 0,07	71 964	0,82	25 694
Mai	0,24	53 093	1,08	219 267	− 0,08	80 523	0,83	24 937
Juni	0,25	53 752	1,07	218 668	− 0,05	77 282	0,85	24 172
Juli	0,26	53 945	1,06	218 177	− 0,08	86 703	0,90	22 652
Aug.	0,26	53 971	1,03	218 020	− 0,08	82 164	0,89	22 508
Sept.	0,26	54 068	1,02	218 212	− 0,10	82 957	0,92	23 504
Okt.	0,26	53 982	1,01	218 002	− 0,11	84 498	0,89	22 350
Nov.	0,26	52 719	1,00	217 758	− 0,11	80 549	0,85	22 254
Dez.	0,25	53 079	1,00	219 377	− 0,17	79 340	0,84	22 256

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte 3)						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte 4) 5)					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2019 Dez.	2,07	4 610	1,71	26 616	2,20	1 268 612	7,12	50 916	3,44	87 320	3,65	316 610
2020 Jan.	2,05	4 755	1,69	26 351	2,18	1 271 558	7,18	49 713	3,43	87 413	3,63	317 814
Febr.	2,01	4 813	1,69	26 388	2,16	1 278 149	7,18	49 016	3,43	87 594	3,62	318 931
März	2,04	4 755	1,68	26 516	2,14	1 284 212	7,33	49 209	3,42	87 284	3,61	318 802
April	1,99	4 673	1,66	26 483	2,12	1 291 221	7,17	45 827	3,41	86 755	3,59	319 658
Mai	1,97	4 752	1,66	26 603	2,10	1 299 073	7,03	44 605	3,41	86 303	3,57	320 868
Juni	1,98	4 628	1,65	26 702	2,09	1 303 405	7,05	46 438	3,41	86 046	3,57	319 461
Juli	1,99	4 720	1,65	26 707	2,06	1 312 369	7,02	45 560	3,41	86 188	3,55	321 139
Aug.	1,98	4 727	1,64	26 690	2,05	1 315 489	6,98	45 609	3,40	86 216	3,53	321 757
Sept.	1,95	4 705	1,62	26 940	2,03	1 329 087	6,96	46 438	3,39	86 231	3,50	322 100
Okt.	1,92	4 792	1,62	26 962	2,00	1 337 259	6,86	45 325	3,38	85 849	3,48	323 886
Nov.	1,92	4 616	1,60	27 072	1,99	1 345 468	6,83	44 787	3,38	85 328	3,46	324 149
Dez.	1,92	4 557	1,60	27 024	1,97	1 353 793	6,80	45 013	3,37	85 416	3,45	323 181

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2019 Dez.	2,24	162 074	1,64	171 388	1,88	737 455
2020 Jan.	2,20	161 563	1,64	169 238	1,86	741 004
Febr.	2,21	163 078	1,62	171 571	1,86	745 054
März	2,05	182 434	1,62	174 636	1,84	746 742
April	1,98	185 780	1,63	177 975	1,83	752 025
Mai	1,95	181 594	1,62	182 819	1,82	761 686
Juni	2,02	172 708	1,66	184 793	1,81	766 896
Juli	1,96	169 944	1,66	186 433	1,80	769 953
Aug.	1,98	165 184	1,66	187 678	1,79	779 570
Sept.	2,07	160 014	1,68	186 700	1,77	774 045
Okt.	2,04	157 761	1,68	187 240	1,76	779 595
Nov.	2,06	154 555	1,69	187 341	1,75	784 308
Dez.	2,03	150 442	1,71	186 801	1,73	786 900

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47•.).

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum		Einlagen privater Haushalte											
		täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)			
				bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten	
				Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2019 Dez.	0,01	1 548 036	0,08	3 590	0,49	729	0,60	818	0,12	539 678	0,21	34 476	
2020 Jan.	0,01	1 550 487	0,14	4 181	0,44	640	0,63	939	0,11	536 842	0,19	32 999	
Febr.	0,00	1 571 470	0,15	3 157	0,39	388	0,58	826	0,11	535 065	0,19	32 449	
März	0,00	1 567 320	0,12	2 538	0,40	286	0,60	658	0,11	531 723	0,18	31 794	
April	0,00	1 597 323	0,14	3 086	0,49	308	0,69	601	0,11	531 921	0,18	31 083	
Mai	0,00	1 619 447	0,19	3 300	0,59	1 117	0,60	629	0,11	532 140	0,17	30 662	
Juni	0,00	1 626 420	0,17	3 283	0,78	1 455	0,69	854	0,11	532 292	0,18	29 671	
Juli	0,00	1 643 393	0,15	3 296	0,60	1 161	0,74	750	0,10	531 191	0,18	29 168	
Aug.	0,00	1 650 273	0,16	2 643	0,59	563	0,64	555	0,10	531 277	0,18	28 764	
Sept.	0,00	1 658 764	0,10	3 027	0,51	501	0,61	590	0,10	531 223	0,18	28 417	
Okt.	0,00	1 680 565	0,10	3 014	0,44	509	0,60	805	0,10	531 245	0,18	28 001	
Nov.	0,00	1 703 473	0,11	2 483	0,49	404	0,61	747	0,10	531 537	0,18	27 578	
Dez.	0,00	1 715 293	-0,01	3 214	0,40	394	0,59	794	0,10	532 793	0,18	27 312	

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
tätlich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2019 Dez.	− 0,05	476 493	− 0,22	17 148	0,04	554	0,28	911
2020 Jan.	− 0,06	468 336	− 0,11	18 221	0,12	278	0,34	158
Febr.	− 0,06	462 673	− 0,25	12 289	− 0,04	158	x)	.
März	− 0,07	482 538	− 0,27	20 845	0,04	235	x)	.
April	− 0,08	495 710	− 0,17	33 483	0,48	288	0,18	78
Mai	− 0,08	501 848	− 0,24	37 552	0,55	707	0,30	259
Juni	− 0,08	508 658	− 0,33	31 980	0,37	633	0,38	313
Juli	− 0,08	520 954	− 0,33	40 301	0,36	592	0,26	208
Aug.	− 0,08	528 905	− 0,34	35 771	− 0,02	170	0,20	164
Sept.	− 0,08	532 597	− 0,36	37 956	− 0,01	112	0,43	275
Okt.	− 0,09	548 227	− 0,36	38 781	0,10	237	0,33	548
Nov.	− 0,09	549 032	− 0,37	30 418	0,03	220	0,35	533
Dez.	− 0,09	546 578	− 0,42	34 321	− 0,12	556	0,26	970

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung ⁴⁾											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite ⁹⁾		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz ¹⁰⁾ % p.a.	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €
2019 Dez.	5,74	5,75	7 033	6,47	1 288	8,59	590	4,38	2 640	6,26	3 804
2020 Jan.	6,07	6,03	10 080	6,85	2 379	8,94	626	4,45	3 307	6,58	6 148
Febr.	5,81	5,81	9 284	6,65	1 995	8,58	538	4,41	3 155	6,34	5 591
März	5,84	5,81	9 742	6,35	1 982	8,46	483	4,57	3 209	6,26	6 050
April	6,31	6,21	7 843	6,08	1 482	8,11	361	5,06	2 291	6,59	5 190
Mai	5,93	5,80	7 945	6,23	1 620	7,79	494	4,49	2 843	6,39	4 608
Juni	5,87	5,72	8 758	6,41	1 841	8,62	401	4,39	3 258	6,34	5 099
Juli	5,74	5,63	9 986	6,52	2 114	8,75	439	4,26	3 744	6,29	5 804
Aug.	5,74	5,62	8 340	6,43	1 738	8,79	391	4,33	3 050	6,18	4 899
Sept.	5,56	5,52	8 638	6,42	1 726	8,53	417	4,12	3 286	6,19	4 936
Okt.	5,73	5,62	8 265	6,36	1 739	8,39	436	4,32	2 905	6,14	4 924
Nov.	5,71	5,62	7 778	6,24	1 560	8,90	566	4,26	2 797	6,06	4 416
Dez.	5,53	5,48	6 658	6,05	1 199	8,08	551	4,24	2 548	5,96	3 558

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittssätze einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
	Kredite an private Haushalte									
2019 Dez.	1,63	6 393	1,74	1 399	1,66	2 662	2,07	1 016	1,44	2 715
2020 Jan.	1,67	5 644	1,62	1 608	1,63	2 341	2,32	782	1,50	2 521
Febr.	1,77	4 739	1,57	1 108	1,79	1 860	2,52	666	1,53	2 213
März	1,73	5 746	1,76	1 425	1,70	2 347	2,44	821	1,53	2 578
April	1,71	6 505	1,95	2 109	1,73	2 042	2,04	944	1,60	3 519
Mai	1,80	6 580	1,96	2 043	1,98	2 118	2,07	833	1,63	3 629
Juni	1,83	6 513	1,95	2 438	1,82	2 252	2,43	1 070	1,63	3 191
Juli	1,78	5 293	1,61	1 536	1,84	2 241	2,32	774	1,53	2 278
Aug.	1,88	4 210	1,60	1 055	1,94	1 710	2,55	773	1,51	1 727
Sept.	1,83	4 517	1,60	1 170	1,98	1 997	2,37	612	1,51	1 908
Okt.	1,80	4 279	1,60	1 214	1,95	1 832	2,47	578	1,44	1 869
Nov.	1,84	4 026	1,61	930	1,96	1 731	2,44	585	1,51	1 710
Dez.	1,78	5 438	1,56	1 251	1,81	2 404	2,40	740	1,54	2 294
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2019 Dez.	1,79	4 258	.	.	1,93	1 691	2,40	637	1,47	1 930
2020 Jan.	1,83	3 752	.	.	1,98	1 420	2,47	559	1,51	1 773
Febr.	1,80	3 430	.	.	1,82	1 301	2,57	518	1,53	1 611
März	1,83	3 818	.	.	1,89	1 544	2,48	636	1,52	1 638
April	1,75	4 582	.	.	1,88	1 402	2,02	752	1,60	2 428
Mai	1,81	5 056	.	.	2,03	1 460	2,14	633	1,64	2 963
Juni	1,86	4 702	.	.	1,83	1 501	2,46	806	1,68	2 395
Juli	1,81	3 472	.	.	1,87	1 355	2,30	600	1,57	1 517
Aug.	1,76	2 755	.	.	1,70	1 135	2,47	462	1,55	1 158
Sept.	1,85	3 019	.	.	1,89	1 357	2,53	431	1,55	1 231
Okt.	1,78	2 888	.	.	1,81	1 226	2,50	451	1,47	1 211
Nov.	1,83	2 743	.	.	1,85	1 118	2,53	438	1,55	1 187
Dez.	1,85	3 793	.	.	1,87	1 629	2,47	523	1,63	1 641

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
	Kredite insgesamt												
2019 Dez.	1,34	1,29	20 048	1,48	2 938	1,81	2 396	1,37	1 553	1,14	6 622	1,27	9 477
2020 Jan.	1,39	1,34	21 927	1,47	3 871	1,83	2 545	1,32	1 797	1,16	7 106	1,35	10 479
Febr.	1,33	1,28	20 546	1,36	2 902	1,82	2 019	1,33	1 499	1,13	6 555	1,26	10 474
März	1,27	1,22	25 314	1,38	3 761	1,83	2 503	1,32	1 872	1,07	8 045	1,18	12 894
April	1,29	1,25	24 541	1,51	5 102	1,78	2 525	1,32	1 822	1,11	7 769	1,22	12 425
Mai	1,37	1,33	22 361	1,65	5 153	1,93	3 000	1,47	1 643	1,12	6 872	1,27	10 845
Juni	1,38	1,34	22 793	1,63	5 171	1,94	2 235	1,59	1 947	1,17	7 983	1,28	10 628
Juli	1,32	1,27	24 349	1,44	4 233	1,81	2 518	1,39	1 847	1,12	8 036	1,24	11 949
Aug.	1,28	1,23	21 280	1,41	3 135	1,80	2 209	1,44	1 500	1,07	7 032	1,20	10 539
Sept.	1,26	1,21	21 782	1,35	3 121	1,77	2 213	1,35	1 542	1,07	6 957	1,17	11 070
Okt.	1,24	1,19	23 217	1,24	3 834	1,75	2 362	1,32	1 554	1,03	7 579	1,17	11 722
Nov.	1,22	1,17	23 185	1,28	3 113	1,72	2 372	1,28	1 708	1,03	7 413	1,14	11 692
Dez.	1,21	1,16	22 145	1,29	3 029	1,75	2 195	1,31	1 694	1,02	7 733	1,11	10 522
darunter: besicherte Kredite 11)													
2019 Dez.	.	1,20	8 740	.	.	1,79	758	1,15	719	1,07	2 898	1,19	4 365
2020 Jan.	.	1,26	9 963	.	.	1,77	891	1,14	888	1,07	3 130	1,30	5 054
Febr.	.	1,18	8 867	.	.	1,73	641	1,14	702	1,04	2 785	1,19	4 739
März	.	1,13	11 461	.	.	1,76	828	1,15	925	0,98	3 673	1,13	6 035
April	.	1,16	11 495	.	.	1,70	951	1,21	939	1,03	3 594	1,14	6 011
Mai	.	1,24	10 084	.	.	1,86	1 046	1,31	835	1,05	3 065	1,22	5 138
Juni	.	1,26	10 090	.	.	1,84	803	1,41	935	1,10	3 656	1,25	4 696
Juli	.	1,22	10 687	.	.	1,76	951	1,23	876	1,05	3 621	1,23	5 239
Aug.	.	1,16	9 074	.	.	1,77	748	1,17	673	0,98	3 137	1,17	4 516
Sept.	.	1,14	9 865	.	.	1,75	795	1,14	753	1,00	3 201	1,14	5 116
Okt.	.	1,14	10 142	.	.	1,73	806	1,12	748	1,00	3 239	1,14	5 349
Nov.	.	1,10	10 137	.	.	1,61	819	1,10	823	0,96	3 182	1,11	5 313
Dez.	.	1,08	9 588	.	.	1,63	796	1,12	777	0,95	3 355	1,07	4 660

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite					
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2019 Dez.	7,62	41 902	7,69	32 556	15,11	4 576	3,05	79 862	3,07	79 476
2020 Jan.	7,72	40 805	7,65	32 270	15,13	4 497	2,99	80 217	3,00	79 819
Febr.	7,72	40 187	7,63	31 840	15,14	4 456	2,94	82 171	2,95	81 754
März	7,89	40 211	7,64	32 857	15,19	4 364	2,77	88 805	2,78	88 517
April	7,73	36 930	7,35	30 063	15,19	4 262	2,71	85 888	2,72	85 702
Mai	7,60	35 719	7,23	28 731	15,24	4 194	2,66	83 133	2,67	82 928
Juni	7,63	37 486	7,39	30 074	15,22	4 183	2,86	81 829	2,87	81 584
Juli	7,54	36 402	7,35	28 738	15,19	4 170	2,84	77 749	2,84	77 478
Aug.	7,51	36 716	7,31	29 015	15,08	4 204	2,77	76 935	2,78	76 674
Sept.	7,51	37 568	7,33	30 004	15,04	4 147	2,84	76 376	2,85	76 092
Okt.	7,42	36 256	7,19	28 750	15,03	4 144	2,75	76 056	2,76	75 773
Nov.	7,41	35 700	7,17	28 273	15,06	4 108	2,74	75 596	2,75	75 326
Dez.	7,32	36 062	7,11	28 411	15,15	4 101	2,70	73 441	2,71	73 178

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften																
Erhebungs- zeitraum			darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt																
2019 Dez.	1,29	102 587	1,40	27 151	2,10	10 584	2,40	1 608	1,45	2 396	1,15	73 303	1,36	4 483	1,18	11 129
2020 Jan.	1,24	73 322	1,34	22 883	1,98	10 775	2,45	1 509	1,53	2 545	1,03	51 717	1,39	2 121	1,26	5 911
Febr.	1,19	65 885	1,36	17 452	1,95	9 727	2,45	1 329	1,47	2 019	0,98	43 225	1,30	3 425	1,07	7 058
März	1,20	96 389	1,44	24 539	1,88	10 920	2,34	1 666	1,47	2 503	1,06	69 385	1,31	3 884	1,14	9 067
April	1,35	80 293	1,53	22 726	1,90	8 269	2,05	1 460	1,76	2 525	1,25	53 150	1,27	3 999	1,15	9 620
Mai	1,38	70 416	1,50	19 086	1,83	8 544	2,23	1 466	2,03	3 000	1,20	41 644	1,27	3 723	1,25	9 345
Juni	1,36	86 295	1,45	30 002	1,93	10 537	2,35	1 714	1,81	2 235	1,18	53 115	1,69	4 895	1,26	12 072
Juli	1,43	72 399	1,41	23 407	1,94	10 302	2,35	1 419	1,66	2 518	1,29	44 151	1,55	4 770	1,25	9 141
Aug.	1,52	55 855	1,36	16 568	1,78	8 324	2,39	1 235	1,51	2 209	1,46	35 797	1,62	3 186	1,22	5 659
Sept.	1,37	71 553	1,49	21 841	2,00	10 506	2,42	1 308	1,55	2 213	1,22	45 047	1,42	3 107	1,18	10 041
Okt.	1,37	66 721	1,36	20 690	1,99	10 358	2,38	1 354	1,49	2 362	1,17	42 053	1,73	4 238	1,18	7 163
Nov.	1,39	62 811	1,39	18 016	1,96	9 897	2,25	1 343	1,53	2 372	1,25	37 080	1,47	4 017	1,13	8 827
Dez.	1,33	87 724	1,37	26 271	2,01	9 615	2,31	1 615	1,56	2 195	1,23	56 077	1,36	4 945	1,11	13 362
darunter: besicherte Kredite 11)																
2019 Dez.	1,38	17 816	.	.	1,71	553	2,43	174	1,28	402	1,41	11 704	1,46	1 422	1,17	3 561
2020 Jan.	1,23	9 108	.	.	1,71	661	2,47	147	1,43	395	1,15	6 021	1,46	316	1,14	1 568
Febr.	1,48	8 690	.	.	1,66	448	2,23	96	1,25	346	1,63	5 276	1,42	822	0,98	1 702
März	x)	x)	.	.	1,74	548	x)	x)	1,20	411	1,29	7 469	1,88	522	1,02	2 620
April	1,34	9 734	.	.	1,72	492	1,56	243	1,22	556	1,39	5 375	1,44	513	1,15	2 555
Mai	1,48	7 873	.	.	2,02	471	1,73	171	1,90	865	1,43	4 286	1,72	336	1,16	1 744
Juni	1,39	13 750	.	.	1,81	558	2,05	224	1,71	776	1,31	8 391	1,64	1 048	1,28	2 753
Juli	1,37	10 021	.	.	1,80	504	1,96	133	1,31	478	1,42	5 085	1,59	1 108	1,10	2 713
Aug.	1,47	7 045	.	.	1,85	362	2,14	123	1,26	369	1,52	4 544	1,79	458	1,05	1 189
Sept.	1,37	11 059	.	.	1,72	508	2,08	105	1,22	353	1,41	7 417	1,85	535	1,03	2 141
Okt.	1,23	8 346	.	.	1,73	480	1,74	111	1,14	374	1,26	4 696	1,11	672	1,08	2 013
Nov.	1,54	9 630	.	.	1,86	375	1,67	98	1,20	367	1,64	5 414	2,01	807	1,18	2 569
Dez.	1,33	15 368	.	.	1,68	494	1,68	134	1,16	452	1,41	8 978	1,39	1 222	1,11	4 088

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Schuldver- schreibungen	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2018 1.Vj.	2 218,0	344,1	394,6	326,9	342,8	664,0	2,3	50,7	33,9	58,6
2.Vj.	2 226,3	346,8	400,1	319,6	346,3	669,9	2,2	53,6	34,1	53,6
3.Vj.	2 224,8	326,3	401,1	327,9	349,4	677,8	2,0	52,9	35,7	51,6
4.Vj.	2 213,5	318,3	400,5	330,4	349,7	665,8	2,0	55,4	36,8	54,6
2019 1.Vj.	2 344,4	332,3	432,0	330,0	380,9	708,8	2,6	59,3	37,1	61,4
2.Vj.	2 407,9	336,8	449,5	339,3	387,8	735,7	3,6	57,9	37,1	60,3
3.Vj.	2 493,0	333,0	469,2	357,2	398,1	768,2	4,6	58,7	38,0	66,0
4.Vj.	2 474,4	317,1	449,3	355,8	407,1	778,2	3,6	64,9	39,8	58,7
2020 1.Vj.	2 431,1	316,8	453,1	365,9	384,8	739,3	4,5	68,3	39,0	59,5
2.Vj.	2 522,1	318,3	460,9	372,0	411,7	789,1	4,3	68,4	39,0	58,6
3.Vj.	2 553,6	311,3	474,8	374,0	414,6	809,9	4,4	67,1	39,3	58,2
Lebensversicherung										
2018 1.Vj.	1 187,6	212,5	198,8	206,7	43,1	481,8	1,2	8,5	19,4	15,5
2.Vj.	1 195,2	215,3	201,6	200,5	46,3	487,9	1,1	8,8	19,5	14,2
3.Vj.	1 194,1	199,7	201,6	209,0	47,3	493,9	1,0	8,8	19,3	13,4
4.Vj.	1 185,3	194,5	200,1	208,4	50,4	484,7	1,0	11,6	20,3	14,3
2019 1.Vj.	1 239,7	202,9	213,7	206,1	52,8	517,7	1,6	10,4	20,3	14,1
2.Vj.	1 291,9	205,8	227,6	214,1	55,4	538,9	2,4	10,0	20,3	17,4
3.Vj.	1 350,0	205,3	242,5	225,2	57,9	563,6	3,1	10,4	20,9	21,0
4.Vj.	1 325,0	194,5	227,6	217,8	61,0	570,4	2,4	13,7	21,1	16,5
2020 1.Vj.	1 296,5	190,6	230,6	221,4	62,0	538,8	2,2	13,7	20,7	16,4
2.Vj.	1 348,1	193,0	234,5	223,6	64,1	577,3	2,8	13,6	20,7	18,6
3.Vj.	1 370,6	188,6	242,3	225,9	65,7	593,0	3,0	13,6	20,9	17,7
Nicht-Lebensversicherung										
2018 1.Vj.	623,2	120,2	112,7	75,1	72,1	167,0	0,3	34,6	9,8	31,5
2.Vj.	621,6	120,1	115,7	72,9	72,9	167,4	0,3	35,6	9,8	27,0
3.Vj.	617,9	116,3	116,1	72,8	73,7	168,9	0,2	34,9	9,8	25,1
4.Vj.	616,2	113,8	117,4	73,7	73,8	167,4	0,2	33,5	10,8	25,6
2019 1.Vj.	655,3	119,1	127,7	74,4	76,1	177,1	0,3	38,1	11,0	31,4
2.Vj.	665,9	119,8	131,6	76,1	78,1	182,4	0,4	37,6	11,0	29,0
3.Vj.	683,1	116,9	136,0	79,9	80,6	189,3	0,4	38,8	11,3	30,0
4.Vj.	674,2	111,1	131,4	79,7	83,5	193,2	0,4	36,1	12,2	26,6
2020 1.Vj.	673,1	110,6	132,8	80,9	81,8	187,1	0,3	38,6	11,9	29,1
2.Vj.	689,3	112,5	134,8	82,6	83,6	197,2	0,4	39,5	12,1	26,7
3.Vj.	698,4	109,4	139,0	83,3	86,2	203,2	0,4	38,5	12,1	26,3
Rückversicherung 3)										
2018 1.Vj.	407,2	11,4	83,1	45,1	227,6	15,3	0,8	7,6	4,8	11,6
2.Vj.	409,5	11,5	82,9	46,1	227,1	14,6	0,8	9,1	4,8	12,4
3.Vj.	412,7	10,2	83,4	46,0	228,4	15,0	0,8	9,3	6,6	13,1
4.Vj.	412,0	10,1	82,9	48,2	225,5	13,7	0,7	10,3	5,7	14,8
2019 1.Vj.	449,4	10,2	90,6	49,5	252,0	14,0	0,7	10,8	5,8	15,9
2.Vj.	450,1	11,1	90,4	49,0	254,3	14,4	0,8	10,2	5,8	13,9
3.Vj.	459,9	10,8	90,7	52,1	259,6	15,3	1,0	9,6	5,9	15,0
4.Vj.	475,2	11,5	90,2	58,4	262,6	14,5	0,8	15,1	6,6	15,6
2020 1.Vj.	461,5	15,7	89,7	63,6	241,1	13,3	1,9	15,9	6,3	14,1
2.Vj.	484,7	12,8	91,6	65,8	264,0	14,6	1,1	15,2	6,3	13,3
3.Vj.	484,6	13,3	93,6	64,8	262,6	13,7	1,0	15,0	6,3	14,2
Pensionseinrichtungen 4)										
2018 1.Vj.	651,2	94,5	65,3	30,0	26,2	364,6	–	7,4	41,7	21,5
2.Vj.	658,7	94,8	65,7	30,4	28,1	368,2	–	7,6	42,2	21,7
3.Vj.	666,0	92,1	66,3	30,5	29,6	375,1	–	7,9	42,8	21,8
4.Vj.	672,2	91,5	67,5	30,7	30,6	378,0	–	8,1	43,8	22,1
2019 1.Vj.	689,2	89,4	72,0	30,7	31,5	389,8	–	8,3	44,9	22,6
2.Vj.	703,0	87,4	75,6	31,3	32,1	399,3	–	8,5	45,4	23,5
3.Vj.	718,3	85,3	79,2	31,5	33,1	410,9	–	8,6	45,7	23,9
4.Vj.	726,8	84,9	77,8	31,9	33,4	417,2	–	8,8	47,6	25,1
2020 1.Vj.	709,2	81,1	75,2	31,7	33,2	405,1	–	8,9	48,4	25,5
2.Vj.	729,3	80,0	79,5	31,9	33,4	420,4	–	9,0	48,7	26,5
3.Vj.	732,1	80,3	81,1	31,9	33,5	420,2	–	9,0	49,2	27,0

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen.
* Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. 1 Buchforderungen an monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe.
2 Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindar-

lehen und Namenspfandbriefe. 3 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 4 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite 1)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Versicherungstechnische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen 5)
					Insgesamt	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen 2)	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2018 1.Vj.	2 218,0	28,0	61,9	460,2	1 539,4	1 333,8	205,6	1,5	127,0	–
2.Vj.	2 226,3	27,7	64,0	456,8	1 553,7	1 348,0	205,7	1,9	122,2	–
3.Vj.	2 224,8	27,5	65,1	462,3	1 545,4	1 344,1	201,4	2,0	122,4	–
4.Vj.	2 213,5	29,3	64,6	463,1	1 530,3	1 332,4	197,9	1,6	124,6	–
2019 1.Vj.	2 344,4	31,6	68,3	488,3	1 625,8	1 403,7	222,0	1,5	128,9	–
2.Vj.	2 407,9	31,9	69,4	489,6	1 687,3	1 465,9	221,4	1,8	128,0	–
3.Vj.	2 493,0	31,7	69,3	488,4	1 769,2	1 542,9	226,3	2,2	132,2	–
4.Vj.	2 474,4	31,7	75,8	515,2	1 714,7	1 499,5	215,2	1,9	135,2	–
2020 1.Vj.	2 431,1	31,8	82,4	466,7	1 721,4	1 482,7	238,7	2,4	126,4	–
2.Vj.	2 522,1	33,1	82,3	508,2	1 767,6	1 527,7	240,0	1,9	129,0	–
3.Vj.	2 553,6	34,3	80,0	519,9	1 786,1	1 549,5	236,6	1,7	131,6	–
Lebensversicherung										
2018 1.Vj.	1 187,6	4,0	13,3	119,5	1 007,4	1 007,4	–	0,7	42,6	–
2.Vj.	1 195,2	4,1	13,0	119,3	1 017,4	1 017,4	–	0,8	40,6	–
3.Vj.	1 194,1	4,1	12,6	121,0	1 013,7	1 013,7	–	0,9	41,9	–
4.Vj.	1 185,3	4,1	15,2	122,7	1 000,7	1 000,7	–	0,5	42,2	–
2019 1.Vj.	1 239,7	4,1	14,4	120,9	1 058,9	1 058,9	–	0,4	41,1	–
2.Vj.	1 291,9	4,1	14,5	121,8	1 108,6	1 108,6	–	0,4	42,4	–
3.Vj.	1 350,0	3,7	15,6	116,0	1 171,8	1 171,8	–	0,6	42,4	–
4.Vj.	1 325,0	3,6	19,1	127,6	1 129,6	1 129,6	–	0,5	44,6	–
2020 1.Vj.	1 296,5	3,6	19,3	114,4	1 117,6	1 117,6	–	0,6	41,0	–
2.Vj.	1 348,1	3,8	19,2	130,0	1 150,6	1 150,6	–	0,5	43,9	–
3.Vj.	1 370,6	3,9	19,5	137,2	1 165,4	1 165,4	–	0,5	44,1	–
Nicht-Lebensversicherung										
2018 1.Vj.	623,2	1,1	7,7	141,4	423,0	311,1	111,9	0,0	50,0	–
2.Vj.	621,6	1,1	8,1	140,6	424,5	314,3	110,2	0,1	47,2	–
3.Vj.	617,9	1,1	8,0	141,7	420,7	314,0	106,7	0,0	46,4	–
4.Vj.	616,2	1,0	8,3	140,3	416,6	315,5	101,1	0,0	50,0	–
2019 1.Vj.	655,3	1,1	9,3	144,1	448,4	328,9	119,6	0,0	52,4	–
2.Vj.	665,9	1,1	8,8	146,9	459,3	341,5	117,8	0,1	49,7	–
3.Vj.	683,1	1,2	9,1	149,5	471,8	354,8	117,0	0,1	51,4	–
4.Vj.	674,2	1,2	9,3	153,5	457,1	349,4	107,7	0,1	53,0	–
2020 1.Vj.	673,1	1,3	9,8	144,5	468,6	344,4	124,2	0,1	48,9	–
2.Vj.	689,3	1,2	9,5	152,4	478,5	355,6	123,0	0,1	47,6	–
3.Vj.	698,4	1,2	9,6	156,2	482,7	362,3	120,4	0,1	48,6	–
Rückversicherung 3)										
2018 1.Vj.	407,2	22,9	40,8	199,3	109,0	15,4	93,7	0,8	34,4	–
2.Vj.	409,5	22,5	43,0	196,9	111,7	16,2	95,5	1,1	34,3	–
3.Vj.	412,7	22,4	44,4	199,7	111,0	16,4	94,7	1,1	34,1	–
4.Vj.	412,0	24,1	41,2	200,1	113,0	16,2	96,8	1,1	32,5	–
2019 1.Vj.	449,4	26,5	44,6	223,4	118,4	15,9	102,5	1,1	35,5	–
2.Vj.	450,1	26,6	46,1	220,8	119,4	15,8	103,6	1,3	35,9	–
3.Vj.	459,9	26,8	44,7	222,8	125,6	16,3	109,3	1,5	38,5	–
4.Vj.	475,2	26,9	47,4	234,0	128,0	20,6	107,5	1,3	37,7	–
2020 1.Vj.	461,5	26,9	53,3	207,8	135,3	20,8	114,5	1,7	36,5	–
2.Vj.	484,7	28,1	53,5	225,8	138,5	21,5	117,0	1,3	37,6	–
3.Vj.	484,6	29,2	50,9	226,6	138,0	21,8	116,2	1,0	38,9	–
Pensionseinrichtungen 4)										
2018 1.Vj.	651,2	–	7,3	7,6	580,5	580,5	–	–	2,7	53,0
2.Vj.	658,7	–	7,5	7,7	588,1	588,1	–	–	2,8	52,5
3.Vj.	666,0	–	7,7	7,8	595,2	595,2	–	–	2,9	52,4
4.Vj.	672,2	–	7,9	8,0	605,8	605,8	–	–	2,8	47,6
2019 1.Vj.	689,2	–	8,1	8,1	613,9	613,9	–	–	2,9	56,3
2.Vj.	703,0	–	8,1	8,3	619,8	619,8	–	–	2,9	64,0
3.Vj.	718,3	–	8,2	8,4	626,8	626,8	–	–	2,9	72,1
4.Vj.	726,8	–	8,4	8,6	637,5	637,5	–	–	2,9	69,4
2020 1.Vj.	709,2	–	8,6	8,7	639,4	639,4	–	–	3,0	49,6
2.Vj.	729,3	–	8,5	8,8	645,9	645,9	–	–	3,0	63,1
3.Vj.	732,1	–	8,5	8,8	643,2	643,2	–	–	3,0	68,5

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Versicherungstechnische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **3** Ohne das von Erstversi-

cherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **4** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **5** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2009	70 208	– 538	– 114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	8 645	68 536	– 19 945
2010	146 620	– 1 212	– 7 621	24 044	– 17 635	147 831	92 682	– 103 271	22 967	172 986	53 938
2011	33 649	– 13 575	– 46 796	850	59 521	20 075	– 23 876	– 94 793	36 805	34 112	57 526
2012	51 813	– 21 419	– 98 820	– 8 701	86 103	73 231	– 3 767	– 42 017	– 3 573	41 823	55 580
2013	– 15 971	– 101 616	– 117 187	153	15 415	85 645	16 409	– 25 778	– 12 708	54 895	– 32 380
2014	64 775	– 31 962	– 47 404	– 1 330	16 776	96 737	50 408	– 12 124	– 11 951	74 483	14 366
2015	33 024	– 36 010	– 65 778	26 762	3 006	69 034	116 493	– 66 330	121 164	61 659	– 83 471
2016	71 380	27 429	19 177	18 265	– 10 012	43 951	164 148	– 58 012	187 500	34 660	– 92 769
2017	53 796	11 563	1 096	7 112	3 356	42 233	140 417	– 71 454	161 012	50 859	– 86 622
2018	61 984	16 630	33 251	12 433	– 29 055	45 354	99 011	– 24 417	67 328	56 100	– 37 028
2019	125 037	68 536	29 254	32 505	6 778	56 501	85 203	8 059	2 408	74 736	39 835
2020	429 867	373 202	13 576	87 248	272 378	56 550	277 563	18 957	226 887	31 719	152 304
2020 Febr.	41 843	33 206	14 383	1 344	17 479	8 637	32 138	9 015	4 202	18 921	9 705
2020 März	3 086	4 725	– 3 853	– 5 332	13 910	– 1 638	– 10 009	17 837	4 747	– 32 593	13 095
2020 April	36 032	30 139	– 277	17 662	12 755	5 893	39 492	5 669	17 982	15 841	– 3 460
2020 Mai	81 406	80 155	– 1 787	17 114	64 828	1 251	40 356	9 749	35 151	– 4 544	41 050
2020 Juni	68 803	50 115	6 695	8 407	35 013	18 689	40 226	9 099	25 469	5 658	28 578
2020 Juli	52 332	52 748	– 2 042	19 155	35 635	– 516	22 342	– 15 536	25 721	12 157	29 990
2020 Aug.	66 831	71 353	1 689	19 720	49 943	– 4 532	11 303	– 7 604	18 004	903	55 527
2020 Sept.	72 255	68 990	23 528	26 307	19 155	3 264	21 695	1 689	22 121	– 2 115	50 559
2020 Okt.	– 19 816	– 38 333	– 16 297	– 18 383	– 3 653	– 18 512	28 046	9 298	24 556	– 5 808	– 47 862
2020 Nov.	20 565	26 226	– 995	171	27 050	– 5 661	26 631	1 513	27 659	– 2 541	– 6 066
2020 Dez.	– 36 811	– 38 554	– 11 761	– 12 069	– 14 723	1 742	15 350	– 25 219	18 290	22 280	– 52 162

Mio €

Zeit	Aktien									
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb					Ausländer 12)
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer						
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)				
2009	35 980	23 962	12 018	30 496	–	8 335	38 831		5 485	
2010	37 767	20 049	17 718	36 406		7 340	29 066		1 360	
2011	25 833	21 713	4 120	40 804		670	40 134	–	14 971	
2012	15 061	5 120	9 941	14 405		10 259	4 146		656	
2013	20 187	10 106	10 081	17 336		11 991	5 345		2 851	
2014	43 501	18 778	24 723	43 950		17 203	26 747	–	449	
2015	44 165	7 668	36 497	34 437	–	5 421	39 858		9 728	
2016	30 896	4 409	26 487	31 037	–	5 143	36 180	–	141	
2017	53 024	15 570	37 454	51 372		7 031	44 341		1 652	
2018	58 446	16 188	42 258	84 528	–	11 184	95 712	–	26 082	
2019	45 092	9 076	36 015	29 463	–	1 119	30 582		15 629	
2020	100 581	33 973	66 607	131 012		26	130 986	–	30 430	
2020 Febr.	2 975	416	2 559	1 000	–	947	1 947		1 975	
2020 März	–	566	–	2 766	–	7 442	13 047	–	7 805	
2020 April	4 869	235	4 634	10 760	–	1 266	12 026	–	5 891	
2020 Mai	7 487	1 370	6 117	9 396		371	9 025	–	1 909	
2020 Juni	5 064	685	4 379	6 320		2 509	3 811	–	1 256	
2020 Juli	9 101	2 144	6 957	25 177		676	24 501	–	16 076	
2020 Aug.	9 459	2 900	6 559	8 808		1 020	7 788		652	
2020 Sept.	27 388	20 689	6 699	26 771		161	26 610		617	
2020 Okt.	5 083	1 057	4 027	5 316		342	4 974	–	233	
2020 Nov.	9 988	220	9 769	10 221		1 919	8 302	–	233	
2020 Dez.	14 530	2 898	11 633	14 692		2 969	11 723	–	161	

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestands veränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekenpfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Brutto-Absatz								
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 421
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 653	563 730
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 614	592 375
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 731 510	776 671	38 948	17 527	643 031	77 165	183 081	771 758
2020 April	175 115	69 399	4 405	4 750	51 309	8 936	23 003	82 713
Mai	170 960	56 045	9	125	48 078	7 833	28 200	86 715
Juni	166 903	71 340	6 736	1 750	53 696	9 158	18 491	77 072
Juli	169 961	61 678	1 366	20	55 810	4 483	21 028	87 255
Aug.	144 828	56 957	16	13	53 343	3 585	8 573	79 298
Sept.	177 300	75 616	3 186	250	65 309	6 872	14 767	86 916
Okt.	127 269	61 836	2 174	265	55 991	3 406	10 079	55 354
Nov.	119 080	61 575	648	300	53 216	7 412	10 625	46 879
Dez.	82 874	49 121	389	250	46 153	2 329	8 066	25 687
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)								
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	529 395	165 031	28 500	7 427	90 769	38 335	76 855	287 509
2020 April	41 373	10 274	2 165	1 300	5 943	866	8 561	22 538
Mai	65 827	12 372	9	125	8 134	4 104	12 431	41 024
Juni	60 991	17 946	5 561	1 500	5 198	5 686	9 125	33 920
Juli	60 090	14 074	1 366	20	11 331	1 356	13 246	32 769
Aug.	42 391	6 750	16	13	5 299	1 422	1 599	34 043
Sept.	61 762	18 442	3 036	250	9 713	5 443	7 430	35 889
Okt.	38 553	11 516	1 620	15	7 838	2 042	5 411	21 626
Nov.	34 273	10 829	548	50	4 838	5 394	5 877	17 567
Dez.	10 668	4 412	389	–	2 834	1 188	2 213	4 043
Netto-Absatz 5)								
2009	76 441	75 554	858	80 646	25 579	21 345	48 508	103 482
2010	21 566	87 646	3 754	63 368	28 296	48 822	23 748	85 464
2011	22 518	54 582	1 657	44 290	32 904	44 852	3 189	80 289
2012	85 298	100 198	4 177	41 660	3 259	51 099	6 401	21 298
2013	140 017	125 932	17 364	37 778	4 027	66 760	1 394	15 479
2014	34 020	56 899	6 313	23 856	862	25 869	10 497	12 383
2015	65 147	77 273	9 271	9 754	2 758	74 028	25 300	13 174
2016 3)	21 951	10 792	2 176	12 979	16 266	5 327	18 177	7 020
2017 3)	2 669	5 954	6 389	4 697	18 788	14 525	6 828	10 114
2018	2 758	26 648	19 814	5 564	18 850	5 453	9 738	33 630
2019	59 719	28 750	13 098	3 728	26 263	6 885	30 449	519
2020 6)	335 066	26 204	7 861	8 016	21 718	11 391	48 408	260 454
2020 April	34 439	3 205	1 210	4 324	1 002	1 327	11 593	19 640
Mai	82 863	1 000	1 593	604	4 526	1 330	14 387	67 476
Juni	47 926	10 175	3 362	1 664	5 404	255	2 842	34 910
Juli	37 500	4 679	1 443	714	240	2 762	12 126	30 054
Aug.	61 290	1 724	1 512	136	4 496	1 124	497	59 069
Sept.	43 923	19 271	1 493	45	20 898	90	3 350	21 302
Okt.	13 531	14 240	1 656	608	10 488	1 488	741	1 450
Nov.	13 951	201	1 049	907	899	3 056	234	13 984
Dez.	36 651	13 381	1 598	1 303	6 528	3 952	2 583	20 688

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581
2010	3 348 201	1 570 490	147 529	232 954	544 517	645 491	250 774	1 526 937
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1 414 349	145 007	147 070	574 163	548 109	220 456	1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019	3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	342 325	1 584 136
2020 4)	3 403 783	1 173 009	183 261	55 192	687 338	247 217	377 095	1 853 680
2020 April	3 210 996	1 206 435	190 953	58 058	696 201	261 222	352 225	1 652 335
Mai	3 283 745	1 199 059	189 078	57 391	693 993	258 598	366 123	1 718 562
Juni	3 329 089	1 205 319	192 326	59 050	697 630	256 313	368 928	1 754 841
Juli	3 344 775	1 186 901	190 615	58 228	685 892	252 167	380 465	1 777 408
Aug.	3 403 048	1 187 546	189 114	58 096	689 290	251 046	379 885	1 835 617
Sept.	3 450 911	1 209 935	187 644	58 079	713 010	251 202	383 424	1 857 552
Okt.	3 439 477	1 195 889	186 057	57 474	703 560	248 798	383 020	1 860 569
Nov.	3 448 759	1 191 673	184 910	56 543	698 697	251 523	382 633	1 874 452
Dez.	3 403 783	1 173 009	183 261	55 192	687 338	247 217	377 095	1 853 680

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Dezember 2020

bis unter 2	1 091 326	416 062	48 718	15 803	280 334	71 208	63 461	611 803
2 bis unter 4	660 571	281 885	48 612	14 647	164 328	54 299	65 220	313 466
4 bis unter 6	480 194	190 583	35 194	10 814	94 576	49 999	58 306	231 305
6 bis unter 8	379 680	134 133	26 863	7 211	70 613	29 445	43 213	202 334
8 bis unter 10	261 352	69 637	13 867	3 608	36 560	15 602	24 250	167 465
10 bis unter 15	159 646	37 616	6 681	2 111	17 818	11 006	32 505	89 525
15 bis unter 20	113 754	20 483	2 259	836	15 259	2 130	10 302	82 969
20 und darüber	257 261	22 609	1 068	162	7 851	13 527	79 838	154 813

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamtgeführten Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtgeführten Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel-schuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	3 741	1 269	974	927 256
2010	174 596	1 096	3 265	497	178	486	993	3 569	1 091 220
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	552	762	3 532	924 214
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	478	594	2 411	1 150 188
2013	171 741	6 879	2 971	718	476	1 432	619	8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	465	1 044	1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	1 394	1 385	2 535	1 614 442
2016	176 355	1 062	3 272	319	337	953	2 165	1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	457	661	1 615	1 933 733
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	1 055	1 111	946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	1 700	2 411	2 419	542	858	65	2 747	1 950 224
2020 4)	181 881	2 146	2 604	219	178	2 051	460	2 636	1 963 588
2020 April	181 785	4	77	—	—	22	1	58	1 657 055
Mai	181 471	314	163	87	26	576	1	12	1 741 382
Juni	180 042	1 430	83	4	1	1 112	350	56	1 784 980
Juli	180 473	431	470	19	—	3	6	48	1 799 062
Aug.	180 820	409	434	36	—	23	22	61	1 887 713
Sept.	182 039	604	896	10	60	3	23	335	1 870 873
Okt.	182 165	36	82	18	—	5	9	50	1 727 080
Nov.	181 879	340	47	—	1	219	11	158	1 884 308
Dez.	181 881	2	181	—	90	87	64	118	1 963 588

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmontat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)										Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand						Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte		zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)	zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€ -Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)										
% p.a.									Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000		
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43			
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19			
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35			
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39			
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16			
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	2,9	139,68	114,37	468,39	9 805,55			
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01			
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06			
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64			
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96			
2019	–	0,1	–	0,3	0,1	0,3	2,5	143,72	111,32	575,80	13 249,01			
2020	–	0,2	–	0,4	–	0,0	1,7	146,15	113,14	586,72	13 718,78			
2020 Aug.	–	0,2	–	0,4	–	0,1	1,2	145,81	111,72	549,79	12 945,38			
Sept.	–	0,2	–	0,4	–	0,1	1,1	145,96	112,79	544,40	12 760,73			
Okt.	–	0,3	–	0,5	–	0,2	1,1	146,56	113,81	492,31	11 556,48			
Nov.	–	0,3	–	0,5	–	0,2	0,9	146,22	113,19	564,23	13 291,16			
Dez.	–	0,3	–	0,5	–	0,2	0,8	146,15	113,14	586,72	13 718,78			
2021 Jan.	–	0,3	–	0,5	–	0,2	0,8	146,06	112,19	582,62	13 432,87			

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtstündlicher Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen

Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Mio €															
Zeit	Absatz = Erwerb insge- samt	Absatz							Erwerb						
		Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							aus- ländi- sche Fonds 4)	Inländer					Aus- länder 5)
		zu- sammen	zu- sammen	Publikumsfonds			Spezial- fonds	zu- sammen		Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)			
				darunter						zu- sammen	darunter auslän- dische Anteile	zu- sammen	darunter auslän- dische Anteile		
				Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Immo- bilien- fonds									
2009	49 929	43 747	10 966	– 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	– 14 995	– 8 178	53 127	14 361	11 796	
2010	106 190	84 906	13 381	– 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598	
2011	46 512	45 221	– 1 340	– 379	– 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	– 7 576	– 694	47 050	1 984	7 035	
2012	111 236	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	– 3 062	– 1 562	117 738	22 855	– 3 437	
2013	123 736	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710	
2014	140 233	97 711	3 998	– 473	862	1 000	93 713	42 521	144 075	819	– 1 745	143 256	44 266	– 3 840	
2015	181 889	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 753	174 018	7 362	494	166 656	35 259	7 871	
2016	156 985	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	37 615	163 934	2 877	– 3 172	161 057	40 787	– 6 947	
2017	153 484	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	58 562	156 002	4 938	1 048	151 064	57 514	– 2 520	
2018	131 958	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	28 263	138 254	2 979	– 2 306	135 275	30 569	– 6 298	
2019	175 476	122 546	17 032	– 447	5 097	10 580	105 514	52 930	180 439	2 719	– 812	177 720	53 742	– 4 961	
2020	174 305	116 028	19 193	– 42	11 343	8 795	96 835	58 278	173 385	336	– 1 656	173 049	59 934	920	
2020 Juni	10 087	7 065	1 789	– 181	1 634	471	5 276	3 022	9 668	– 2 048	15	11 716	3 007	419	
Juli	18 259	7 417	1 671	– 195	1 460	400	5 746	10 842	17 389	– 143	– 89	17 532	10 931	870	
Aug.	16 662	6 268	2 049	12	1 759	297	4 219	10 394	16 630	740	– 104	15 890	10 498	32	
Sept.	16 160	10 083	1 146	112	– 18	1 052	8 937	6 077	17 415	– 705	250	18 120	5 827	– 1 254	
Okt.	15 409	11 677	713	33	– 99	853	10 964	3 731	15 788	939	– 90	14 849	3 821	– 380	
Nov.	17 043	7 541	3 796	– 107	3 297	630	3 745	9 502	16 203	– 121	457	16 324	9 045	839	
Dez.	49 591	32 118	3 506	– 122	3 094	476	28 613	17 473	48 215	1 712	125	46 503	17 348	1 376	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2017	2018	2019	2019			2020		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	46,39	21,80	25,89	- 9,14	37,45	16,34	8,56	50,08	43,44
Schuldverschreibungen insgesamt	- 7,53	5,24	- 2,23	- 1,31	- 0,59	- 0,94	- 0,15	2,47	0,57
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 2,97	1,42	- 1,31	- 1,26	0,33	- 0,31	- 0,32	0,53	1,25
langfristige Schuldverschreibungen	- 4,55	3,82	- 0,91	- 0,05	- 0,92	- 0,63	0,47	1,94	- 0,68
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 3,64	0,65	- 0,47	- 0,24	- 0,46	- 0,31	- 0,04	1,79	- 0,48
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,61	0,59	0,51	- 0,25	0,31	- 0,25	- 0,02	0,20	0,13
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,52	1,40	- 0,56	0,08	- 0,71	0,18	- 0,16	0,59	- 0,41
Staat	- 2,50	- 1,34	- 0,41	- 0,07	- 0,05	- 0,24	0,14	1,00	- 0,20
Schuldverschreibungen des Auslands	- 3,88	4,60	- 1,76	- 1,06	- 0,13	- 0,63	0,19	0,68	1,06
Kredite insgesamt	56,22	- 25,67	2,21	- 6,79	- 7,51	4,39	- 1,00	9,56	3,45
kurzfristige Kredite	27,83	- 0,14	7,85	- 7,92	- 5,41	6,29	- 1,34	16,87	6,87
langfristige Kredite	28,39	- 25,53	- 5,64	1,13	- 2,11	- 1,90	0,34	- 7,31	- 3,42
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	24,05	- 10,63	- 9,00	- 5,70	- 7,02	2,86	- 1,17	6,18	8,37
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	15,23	- 10,03	- 8,19	- 6,71	- 8,09	5,67	- 1,29	6,25	8,95
Finanzielle Kapitalgesellschaften	8,42	- 0,97	- 1,03	0,96	1,01	- 2,87	0,11	- 0,07	- 0,58
Staat	0,40	0,36	0,22	0,06	0,06	0,06	0,00	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	32,17	- 15,03	11,21	- 1,09	- 0,50	1,54	0,17	3,38	- 4,92
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	79,82	120,60	76,61	10,76	33,88	17,68	56,68	- 3,29	22,72
Anteilsrechte insgesamt	71,73	118,60	67,61	9,07	30,68	16,14	55,82	- 4,44	17,79
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 3,82	18,82	6,18	- 3,35	15,19	- 7,49	- 1,51	- 17,07	10,02
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 3,76	18,27	4,62	- 3,32	15,24	- 9,14	- 1,32	- 16,89	10,15
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,06	0,55	1,55	- 0,03	- 0,05	1,65	- 0,19	- 0,18	- 0,14
Börsennotierte Aktien des Auslands	6,99	- 3,84	5,55	1,14	2,80	0,55	0,72	- 1,45	3,44
Übrige Anteilsrechte 1)	68,56	103,62	55,88	11,28	12,68	23,08	56,61	14,08	4,34
Anteile an Investmentfonds	8,09	2,01	9,00	1,69	3,21	1,54	0,85	1,14	4,93
Geldmarktfonds	- 0,85	- 0,53	1,78	0,23	- 0,03	1,61	- 1,80	0,98	3,27
Sonstige Investmentfonds	8,94	2,54	7,22	1,46	3,24	- 0,08	2,65	0,17	1,66
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,56	0,38	1,63	0,44	0,38	0,32	0,32	0,61	0,69
Finanzderivate	- 11,32	2,15	0,52	- 7,36	- 3,73	10,57	- 0,24	- 9,63	1,08
Sonstige Forderungen	155,71	11,07	- 62,59	- 40,07	- 5,66	- 41,15	0,05	- 57,10	42,68
Insgesamt	320,86	135,58	42,05	- 53,47	54,23	7,21	64,51	- 7,29	114,62
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	8,56	7,08	19,19	5,87	5,00	2,55	5,75	23,51	10,16
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,60	4,08	2,74	1,75	0,46	- 0,70	1,60	2,78	- 3,91
langfristige Schuldverschreibungen	7,95	3,00	16,45	4,12	4,54	3,25	4,15	20,73	14,06
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	7,09	3,94	7,03	0,17	2,67	0,14	1,31	11,05	4,97
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,61	0,59	0,51	- 0,25	0,31	- 0,25	- 0,02	0,20	0,13
Finanzielle Kapitalgesellschaften	9,16	3,35	5,72	0,91	2,38	- 0,03	1,81	10,77	5,36
Staat	0,01	0,01	0,47	- 0,61	- 0,04	0,42	- 0,10	- 0,19	0,05
Private Haushalte	- 1,47	- 0,01	0,34	0,12	0,03	- 0,01	- 0,39	0,26	- 0,57
Schuldverschreibungen des Auslands	1,46	3,14	12,15	5,69	2,33	2,41	4,44	12,46	5,19
Kredite insgesamt	99,28	126,08	76,53	38,82	10,73	4,26	29,73	20,88	6,54
kurzfristige Kredite	23,11	60,22	19,68	17,70	- 6,91	- 7,39	8,31	- 19,84	10,03
langfristige Kredite	76,18	65,87	56,85	21,12	17,64	11,66	21,43	40,72	- 3,50
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	51,38	70,84	49,76	18,18	- 6,61	18,51	12,92	23,86	11,75
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	15,23	- 10,03	- 8,19	- 6,71	- 8,09	5,67	- 1,29	6,25	8,95
Finanzielle Kapitalgesellschaften	37,30	79,39	57,25	24,25	1,80	8,76	18,35	0,98	- 8,92
Staat	- 1,16	1,48	0,70	0,64	- 0,33	4,07	- 4,15	16,63	11,72
Kredite aus dem Ausland	47,91	55,25	26,78	20,64	17,35	- 14,24	16,81	- 2,98	- 5,22
Anteilsrechte insgesamt	33,18	20,63	17,97	4,19	3,82	4,83	6,51	9,69	36,54
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	8,46	73,23	- 24,47	- 34,72	15,17	- 9,39	7,19	- 11,57	11,17
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 3,76	18,27	4,62	- 3,32	15,24	- 9,14	- 1,32	- 16,89	10,15
Finanzielle Kapitalgesellschaften	11,11	46,75	- 33,11	- 32,78	- 0,68	0,60	1,64	1,74	- 0,63
Staat	0,51	0,53	- 0,01	0,04	0,04	- 0,05	0,20	0,09	- 0,01
Private Haushalte	0,60	7,67	4,03	1,33	0,57	- 0,80	6,66	3,50	1,67
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 4,12	- 31,96	- 1,61	2,75	- 14,41	14,28	- 5,94	16,44	14,51
Übrige Anteilsrechte 1)	28,84	- 20,65	44,05	36,17	3,06	- 0,06	5,26	4,83	10,86
Versicherungstechnische Rückstellungen	6,89	6,08	2,81	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	1,35	- 0,49	- 1,38	- 2,06	2,69	- 3,21	1,49	- 2,26	- 1,49
Sonstige Verbindlichkeiten	58,94	22,29	7,95	- 18,43	16,19	- 2,20	- 17,20	- 48,74	42,02
Insgesamt	208,20	181,66	123,07	29,10	39,14	6,94	26,99	3,78	94,46

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2017	2018	2019	2019			2020		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	550,8	560,2	556,8	508,7	558,4	556,8	577,2	609,6	679,6
Schuldverschreibungen insgesamt	47,0	50,8	49,6	51,0	51,1	49,6	48,2	51,5	51,5
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,5	4,9	3,7	3,6	3,9	3,7	3,4	3,8	5,1
langfristige Schuldverschreibungen	43,5	45,9	45,9	47,4	47,1	45,9	44,9	47,7	46,3
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	21,1	21,3	21,1	22,1	21,7	21,1	20,3	22,3	21,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,0	4,5	5,0	5,0	5,3	5,0	4,7	5,0	5,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	12,7	13,8	13,6	14,2	13,6	13,6	12,9	13,6	13,2
Staat	4,4	3,0	2,6	2,9	2,9	2,6	2,7	3,7	3,5
Schuldverschreibungen des Auslands	25,8	29,5	28,4	29,0	29,3	28,4	28,0	29,2	29,6
Kredite insgesamt	620,9	591,4	595,3	597,4	591,8	595,3	593,9	602,8	604,4
kurzfristige Kredite	495,1	491,1	499,9	498,4	494,1	499,9	498,2	514,6	520,3
langfristige Kredite	125,8	100,3	95,4	99,0	97,8	95,4	95,7	88,2	84,1
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	402,1	391,5	382,5	386,7	379,7	382,5	381,4	387,5	395,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	297,8	287,8	279,6	282,0	273,9	279,6	278,3	284,6	293,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	97,6	96,7	95,6	97,5	98,5	95,6	95,8	95,7	95,1
Staat	6,7	7,1	7,3	7,2	7,2	7,3	7,3	7,3	7,3
Kredite an das Ausland	218,8	199,9	212,8	210,7	212,2	212,8	212,6	215,3	208,5
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 152,9	2 110,7	2 345,1	2 213,2	2 242,7	2 345,1	2 135,2	2 301,8	2 331,1
Anteilsrechte insgesamt	1 981,3	1 944,3	2 155,1	2 032,6	2 056,1	2 155,1	1 959,3	2 115,3	2 137,6
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	332,2	302,6	342,0	319,7	328,8	342,0	288,4	337,2	352,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	325,3	296,0	332,9	312,1	321,4	332,9	281,4	329,6	346,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	6,8	6,6	9,0	7,7	7,3	9,0	7,0	7,6	6,5
Börsennotierte Aktien des Auslands	48,3	40,2	50,7	45,8	47,8	50,7	45,3	47,3	55,2
Übrige Anteilsrechte 1)	1 600,8	1 601,6	1 762,4	1 667,1	1 679,5	1 762,4	1 625,7	1 730,7	1 729,9
Anteile an Investmentfonds	171,7	166,4	190,0	180,6	186,6	190,0	175,8	186,6	193,5
Geldmarktfonds	1,6	1,0	3,2	1,2	1,2	3,2	1,4	2,4	5,7
Sonstige Investmentfonds	170,1	165,4	186,8	179,3	185,4	186,8	174,4	184,2	187,9
Versicherungstechnische Rückstellungen	54,2	56,3	59,1	57,7	58,4	59,1	59,9	60,6	61,4
Finanzderivate	34,1	33,4	31,5	32,6	32,1	31,5	44,9	34,7	29,7
Sonstige Forderungen	1 122,7	1 154,8	1 231,4	1 181,3	1 206,3	1 231,4	1 186,3	1 094,0	1 157,5
Insgesamt	4 582,7	4 557,6	4 868,9	4 642,0	4 740,7	4 868,9	4 645,6	4 755,1	4 915,2
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	210,6	187,8	214,0	205,6	217,0	214,0	229,3	245,8	256,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,4	6,1	8,8	9,1	9,5	8,8	14,0	16,8	12,6
langfristige Schuldverschreibungen	207,2	181,6	205,2	196,5	207,4	205,2	215,2	229,0	244,1
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	83,1	79,6	88,5	86,4	89,1	88,5	85,0	100,3	106,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,0	4,5	5,0	5,0	5,3	5,0	4,7	5,0	5,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	64,4	61,0	68,6	66,7	69,2	68,6	67,1	81,2	88,0
Staat	0,1	0,1	0,6	0,2	0,2	0,6	0,5	0,3	0,4
Private Haushalte	14,5	14,0	14,4	14,5	14,5	14,4	12,8	13,8	13,3
Schuldverschreibungen des Auslands	127,4	108,2	125,5	119,2	127,8	125,5	144,2	145,5	149,9
Kredite insgesamt	1 629,4	1 748,0	1 826,9	1 810,0	1 824,7	1 826,9	1 856,8	1 879,0	1 889,1
kurzfristige Kredite	650,7	710,2	732,9	745,8	740,8	732,9	741,2	719,9	728,4
langfristige Kredite	978,7	1 037,8	1 094,0	1 064,2	1 083,8	1 094,0	1 115,6	1 159,1	1 160,8
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 223,5	1 279,6	1 328,3	1 316,8	1 311,1	1 328,3	1 341,2	1 367,0	1 377,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	297,8	287,8	279,6	282,0	273,9	279,6	278,3	284,6	293,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	873,2	938,9	994,9	984,7	987,3	994,9	1 012,6	1 015,2	1 004,5
Staat	52,5	52,9	53,8	50,1	49,9	53,8	50,3	67,3	79,2
Kredite aus dem Ausland	405,8	468,4	498,6	493,2	513,6	498,6	515,6	511,9	512,0
Anteilsrechte insgesamt	3 078,3	2 707,0	3 108,1	2 894,0	2 900,3	3 108,1	2 579,1	2 956,5	3 097,3
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	721,3	659,3	733,5	682,4	692,4	733,5	595,2	710,9	747,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	325,3	296,0	332,9	312,1	321,4	332,9	281,4	329,6	346,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	149,6	161,9	157,4	145,9	145,7	157,4	126,2	150,1	156,0
Staat	46,0	41,6	51,8	45,0	47,9	51,8	41,8	50,5	53,3
Private Haushalte	200,4	159,8	191,3	179,5	177,4	191,3	145,7	180,8	192,0
Börsennotierte Aktien des Auslands	960,5	764,8	959,2	859,9	857,6	959,2	689,3	856,3	923,6
Übrige Anteilsrechte 1)	1 396,5	1 282,9	1 415,5	1 351,6	1 350,2	1 415,5	1 294,7	1 389,2	1 426,4
Versicherungstechnische Rückstellungen	263,7	269,8	272,6	271,2	271,9	272,6	273,3	274,0	274,7
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	63,1	65,3	67,5	79,0	85,4	67,5	88,0	89,2	85,1
Sonstige Verbindlichkeiten	1 124,9	1 174,3	1 305,7	1 202,4	1 262,9	1 305,7	1 254,8	1 214,9	1 264,2
Insgesamt	6 369,9	6 152,2	6 794,8	6 462,2	6 562,1	6 794,8	6 281,2	6 659,3	6 867,0

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

				2019			2020		
Positionen	2017	2018	2019	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	107,93	138,24	139,86	42,36	23,65	49,04	24,14	72,49	41,33
Bargeld	21,42	30,20	32,86	8,52	10,36	10,15	19,55	16,39	11,79
Einlagen insgesamt	86,51	108,04	107,01	33,83	13,29	38,89	4,59	56,10	29,53
Sichteinlagen	99,78	109,88	111,01	34,39	17,27	42,16	18,74	58,64	31,76
Termineinlagen	- 4,03	6,79	1,47	- 0,79	- 0,30	0,70	- 3,11	- 0,85	0,41
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 9,24	- 8,63	- 5,47	0,23	- 3,68	- 3,97	- 11,04	- 1,70	- 2,63
Schuldverschreibungen insgesamt	- 8,39	1,62	- 1,85	0,60	- 1,35	- 1,61	- 1,47	0,35	- 1,67
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,20	- 0,13	- 0,53	- 0,13	- 0,19	0,02	- 0,03	0,16	0,10
langfristige Schuldverschreibungen	- 8,19	1,74	- 1,32	0,73	- 1,16	- 1,63	- 1,44	0,19	- 1,78
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 5,11	2,24	- 2,93	0,28	- 1,52	- 2,38	- 0,14	0,52	- 1,17
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,45	- 0,10	0,21	0,08	- 0,04	- 0,04	- 0,32	0,18	- 0,56
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,68	2,81	- 2,22	0,27	- 1,31	- 1,75	- 0,35	0,45	- 0,36
Staat	- 0,99	- 0,46	- 0,92	- 0,07	- 0,18	- 0,58	0,53	- 0,11	- 0,25
Schuldverschreibungen des Auslands	- 3,27	- 0,62	1,08	0,32	0,18	0,77	- 1,32	- 0,17	- 0,50
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	55,17	38,44	49,78	10,90	11,96	16,20	19,39	29,00	20,30
Anteilsrechte insgesamt	14,88	18,84	18,94	4,29	4,40	3,43	13,62	15,61	11,56
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	0,85	9,44	6,61	1,43	1,11	- 0,24	8,07	6,35	1,97
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,49	6,28	3,52	1,31	0,88	- 1,19	6,47	3,41	1,71
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,36	3,16	3,09	0,12	0,23	0,95	1,61	2,94	0,27
Börsennotierte Aktien des Auslands	9,87	4,37	7,46	1,72	2,19	2,58	3,02	6,44	7,39
Übrige Anteilsrechte 1)	4,16	5,03	4,86	1,13	1,10	1,08	2,53	2,82	2,19
Anteile an Investmentfonds	40,29	19,60	30,84	6,61	7,57	12,78	5,76	13,39	8,75
Geldmarktfonds	- 0,30	- 0,22	- 0,32	- 0,01	0,18	- 0,37	0,38	- 0,10	0,10
Sonstige Investmentfonds	40,59	19,81	31,16	6,62	7,39	13,14	5,38	13,49	8,64
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	20,23	15,80	17,93	3,45	4,46	6,57	5,29	5,62	5,56
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	37,42	28,18	38,28	9,24	8,62	9,52	10,63	6,80	6,19
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	35,52	37,28	27,51	6,59	4,98	4,75	11,53	7,55	7,04
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen 2)	- 25,91	- 9,52	- 3,68	- 7,80	7,23	- 25,15	20,88	- 11,64	8,90
Insgesamt	221,96	250,03	267,83	65,34	59,56	59,32	90,39	110,18	87,64
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	55,38	68,41	81,16	23,84	24,85	16,59	13,13	17,63	27,53
kurzfristige Kredite	- 2,19	2,44	0,92	0,87	- 0,62	0,20	- 1,58	- 2,29	- 0,52
langfristige Kredite	57,57	65,97	80,23	22,97	25,47	16,39	14,71	19,91	28,05
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	47,24	57,42	67,17	16,62	21,66	19,79	15,69	18,47	25,54
Konsumentenkredite	11,25	11,14	14,42	6,56	3,67	- 1,96	- 2,67	- 2,05	1,08
Gewerbliche Kredite	- 3,11	- 0,14	- 0,43	0,66	- 0,49	- 1,25	0,10	1,21	0,91
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	49,99	61,72	73,41	21,22	21,09	18,60	15,52	17,96	27,32
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	5,40	6,69	7,74	2,62	3,76	- 2,01	- 2,39	- 0,34	0,21
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,66	0,80	0,31	0,10	0,20	- 0,50	- 0,17	0,25	0,31
Insgesamt	56,04	69,21	81,46	23,94	25,04	16,09	12,96	17,88	27,84

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesamelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2017	2018	2019	2019			2020		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 317,5	2 457,4	2 597,3	2 524,6	2 548,3	2 597,3	2 621,4	2 693,9	2 734,9
Bargeld	197,1	227,3	260,2	239,6	250,0	260,2	279,7	296,1	307,9
Einlagen insgesamt	2 120,3	2 230,1	2 337,1	2 285,0	2 298,3	2 337,1	2 341,7	2 397,8	2 427,0
Sichteinlagen	1 288,4	1 398,0	1 509,1	1 449,6	1 466,9	1 509,1	1 527,8	1 586,4	1 617,9
Termineinlagen	245,4	252,4	253,9	253,5	253,2	253,9	250,8	249,9	250,3
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	586,5	579,7	574,2	581,9	578,2	574,2	563,2	561,5	558,8
Schuldverschreibungen insgesamt	122,5	117,5	121,4	123,1	122,5	121,4	108,9	114,5	113,5
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,5	2,1	1,6	1,8	1,6	1,6	1,5	1,7	1,8
langfristige Schuldverschreibungen	120,0	115,4	119,7	121,2	120,9	119,7	107,4	112,7	111,7
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	82,9	80,2	81,4	84,5	83,4	81,4	72,3	76,7	76,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	12,6	12,1	12,4	12,6	12,5	12,4	11,0	11,8	11,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	66,4	64,6	66,6	68,6	67,7	66,6	58,2	62,0	62,1
Staat	3,9	3,4	2,5	3,3	3,2	2,5	3,1	3,0	2,7
Schuldverschreibungen des Auslands	39,6	37,4	39,9	38,6	39,2	39,9	36,6	37,8	37,4
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 242,6	1 160,4	1 382,1	1 290,3	1 320,0	1 382,1	1 216,2	1 369,8	1 418,2
Anteilsrechte insgesamt	646,7	587,0	701,9	659,1	670,0	701,9	614,3	703,9	730,6
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	227,9	184,1	223,9	210,1	209,3	223,9	171,7	209,2	217,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	191,5	151,9	182,3	171,0	169,3	182,3	138,7	172,3	183,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	36,4	32,2	41,6	39,1	40,0	41,6	33,0	36,9	33,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	103,3	100,2	136,3	120,1	126,2	136,3	116,9	144,7	156,1
Übrige Anteilsrechte 1)	315,5	302,7	341,7	328,8	334,5	341,7	325,7	350,0	357,2
Anteile an Investmentfonds	595,9	573,4	680,2	631,2	650,0	680,2	601,9	665,9	687,7
Geldmarktfonds	2,7	2,4	2,3	2,3	2,5	2,3	2,7	2,7	2,7
Sonstige Investmentfonds	593,2	571,1	678,0	628,9	647,5	678,0	599,2	663,2	684,9
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	360,1	375,9	393,8	382,8	387,2	393,8	399,1	404,7	410,3
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	991,4	1 011,1	1 069,1	1 041,6	1 054,7	1 069,1	1 080,2	1 087,4	1 093,9
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	846,5	883,8	911,4	894,0	899,6	911,4	922,9	930,4	937,5
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen 2)	31,1	29,6	29,6	31,5	32,3	29,6	29,0	29,6	30,0
Insgesamt	5 911,7	6 035,7	6 504,8	6 287,9	6 364,6	6 504,8	6 377,7	6 630,3	6 738,3
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 711,8	1 775,6	1 857,8	1 816,3	1 841,1	1 857,8	1 871,0	1 886,6	1 915,3
kurzfristige Kredite	54,4	58,1	58,8	59,4	58,8	58,8	57,2	54,9	54,2
langfristige Kredite	1 657,3	1 717,5	1 799,0	1 756,9	1 782,4	1 799,0	1 813,8	1 831,7	1 861,1
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 247,3	1 307,9	1 378,6	1 337,4	1 359,0	1 378,6	1 394,4	1 412,5	1 438,8
Konsumentenkredite	211,8	218,1	231,4	229,7	233,3	231,4	228,8	226,0	227,0
Gewerbliche Kredite	252,7	249,7	247,7	249,2	248,8	247,7	247,8	248,1	249,5
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 610,0	1 667,2	1 741,6	1 701,8	1 722,9	1 741,6	1 757,2	1 773,2	1 801,6
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	101,8	108,5	116,2	114,5	118,2	116,2	113,8	113,5	113,7
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	17,3	18,3	19,2	20,4	20,8	19,2	20,7	21,0	20,5
Insgesamt	1 729,1	1 793,9	1 877,0	1 836,7	1 862,0	1 877,0	1 891,7	1 907,7	1 935,8

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
Zeit	Mrd €					in % des BIP				
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2014	+ 17,0	+ 15,5	+ 2,0	– 3,9	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	– 0,1	+ 0,1
2015	+ 29,1	+ 17,6	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
2016	+ 36,4	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,3	+ 8,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2017 p)	+ 44,4	+ 7,8	+ 13,9	+ 11,4	+ 11,2	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
2018 p)	+ 61,6	+ 20,8	+ 12,1	+ 12,8	+ 16,0	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5
2019 p)	+ 52,5	+ 22,7	+ 16,0	+ 5,1	+ 8,7	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3
2020 ts)	– 158,2	– 98,3	– 26,1	– 2,0	– 31,8	– 4,8	– 3,0	– 0,8	– 0,1	– 1,0
2018 1.Hj. p)	+ 51,3	+ 18,9	+ 15,5	+ 7,7	+ 9,3	+ 3,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,6
2.Hj. p)	+ 10,3	+ 1,9	– 3,4	+ 5,1	+ 6,7	+ 0,6	+ 0,1	– 0,2	+ 0,3	+ 0,4
2019 1.Hj. p)	+ 46,5	+ 19,0	+ 13,0	+ 6,4	+ 8,1	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5
2.Hj. p)	+ 6,0	+ 3,7	+ 3,0	– 1,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	– 0,1	+ 0,0
2020 1.Hj. ts)	– 54,2	– 29,2	– 11,9	– 1,9	– 11,4	– 3,3	– 1,8	– 0,7	– 0,1	– 0,7
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2014	2 213,6	1 395,8	658,2	176,1	1,4	75,6	47,7	22,5	6,0	0,0
2015	2 188,4	1 371,6	658,2	176,3	1,4	72,3	45,3	21,8	5,8	0,0
2016	2 171,6	1 365,2	640,9	178,0	1,1	69,3	43,6	20,4	5,7	0,0
2017 p)	2 122,2	1 349,7	613,6	175,2	0,8	65,1	41,4	18,8	5,4	0,0
2018 p)	2 073,6	1 322,5	599,8	167,4	0,7	61,8	39,4	17,9	5,0	0,0
2019 p)	2 057,2	1 299,4	609,4	165,1	0,7	59,6	37,7	17,7	4,8	0,0
2019 1.Vj. p)	2 083,9	1 324,0	611,7	165,7	0,7	61,6	39,2	18,1	4,9	0,0
2.Vj. p)	2 074,3	1 319,9	609,9	164,3	0,7	61,1	38,9	18,0	4,8	0,0
3.Vj. p)	2 091,2	1 327,6	619,9	163,7	0,6	61,0	38,7	18,1	4,8	0,0
4.Vj. p)	2 057,2	1 299,4	609,4	165,1	0,7	59,6	37,7	17,7	4,8	0,0
2020 1.Vj. p)	2 107,0	1 327,0	628,7	165,1	0,8	61,0	38,4	18,2	4,8	0,0
2.Vj. p)	2 276,0	1 473,1	650,4	165,3	1,0	67,4	43,6	19,3	4,9	0,0
3.Vj. p)	2 345,2	1 535,9	656,9	166,6	4,6	70,0	45,9	19,6	5,0	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. Im Zusammenhang mit der Bekanntgabe der Jahreswerte für 2020 wurden keine revidierten Werte für das

erste Halbjahr veröffentlicht. Deshalb sind die ausgewiesenen Halbjahreswerte für 2020 nicht direkt mit den Jahreswerten kompatibel. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungs-saldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt 1)
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozial-beiträge	sonstige		Sozial-leistungen	Arbeit-nehmer-entgelte	Vor-leistungen	Brutto-investi-tionen	Zinsen	sonstige		
Mrd €													
2014	1 313,9	673,0	482,3	158,5	1 296,9	691,3	227,5	147,1	60,5	47,1	123,4	+ 17,0	1 160,0
2015	1 364,9	705,1	501,2	158,6	1 335,8	721,9	233,0	153,0	64,5	42,2	121,2	+ 29,1	1 213,3
2016	1 426,7	739,2	524,3	163,3	1 390,4	754,5	240,7	162,5	68,1	37,3	127,2	+ 36,4	1 270,4
2017 p)	1 485,2	773,1	549,5	162,5	1 440,8	783,9	250,1	168,4	71,6	33,7	133,0	+ 44,4	1 329,4
2018 p)	1 553,8	808,0	572,6	173,2	1 492,2	806,0	259,6	173,4	78,7	31,1	143,5	+ 61,6	1 387,6
2019 p)	1 610,6	834,1	597,5	179,0	1 558,1	845,9	271,5	181,9	86,2	27,5	145,1	+ 52,5	1 438,7
2020 ts)	1 548,6	769,3	607,7	171,7	1 706,9	902,1	283,2	203,9	92,8	23,8	201,1	– 158,2	1 384,1
in % des BIP													
2014	44,9	23,0	16,5	5,4	44,3	23,6	7,8	5,0	2,1	1,6	4,2	+ 0,6	39,6
2015	45,1	23,3	16,6	5,2	44,1	23,9	7,7	5,1	2,1	1,4	4,0	+ 1,0	40,1
2016	45,5	23,6	16,7	5,2	44,4	24,1	7,7	5,2	2,2	1,2	4,1	+ 1,2	40,5
2017 p)	45,6	23,7	16,9	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,4	40,8
2018 p)	46,3	24,1	17,1	5,2	44,5	24,0	7,7	5,2	2,3	0,9	4,3	+ 1,8	41,3
2019 p)	46,7	24,2	17,3	5,2	45,2	24,5	7,9	5,3	2,5	0,8	4,2	+ 1,5	41,7
2020 ts)	46,5	23,1	18,3	5,2	51,3	27,1	8,5	6,1	2,8	0,7	6,0	– 4,8	41,6
Zuwachsraten in %													
2014	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,6	+ 6,9	+ 2,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,7	– 0,8	– 8,4	+ 1,0	.	+ 3,5
2015	+ 3,9	+ 4,8	+ 3,9	+ 0,0	+ 3,0	+ 4,4	+ 2,4	+ 4,0	+ 6,6	– 10,5	– 1,8	.	+ 4,6
2016	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,2	+ 5,6	– 11,7	+ 4,9	.	+ 4,7
2017 p)	+ 4,1	+ 4,6	+ 4,8	– 0,4	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,6	+ 5,1	– 9,5	+ 4,6	.	+ 4,6
2018 p)	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,2	+ 6,6	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,8	+ 3,0	+ 7,8	– 7,8	+ 7,8	.	+ 4,4
2019 p)	+ 3,6	+ 3,2	+ 4,4	+ 3,3	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,6	+ 4,9	+ 9,6	– 11,6	+ 1,1	.	+ 3,7
2020 ts)	– 3,8	– 7,8	+ 1,7	– 4,1	+ 9,5	+ 6,7	+ 4,3	+ 12,1	+ 7,7	– 13,4	+ 38,6	.	– 3,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt		
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2014 p)	791,8	643,6	11,3	788,9	236,0	295,1	57,1	45,9	17,6	+ 2,9	554,5	551,1	+ 3,5	1 245,2	1 238,8	+ 6,4
2015 p)	829,8	673,3	10,4	804,3	244,1	302,7	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 301,1	1 273,6	+ 27,4
2016 p)	862,3	705,8	9,0	844,5	251,3	321,6	43,4	49,0	11,8	+ 17,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 355,1	1 330,2	+ 24,9
2017 p)	900,3	734,5	7,9	869,4	261,6	327,9	42,0	52,3	13,8	+ 30,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 417,5	1 377,2	+ 40,3
2018 p)	951,8	776,3	6,2	905,6	272,5	338,0	39,2	55,8	16,1	+ 46,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 490,7	1 430,9	+ 59,8
2019 p)	1 010,4	799,4	11,2	975,4	285,9	349,7	33,6	62,9	16,8	+ 35,0	684,7	676,6	+ 8,0	1 573,7	1 530,6	+ 43,1
2018 1.Vj. p)	225,7	189,1	1,1	210,0	66,0	81,7	14,6	9,1	2,5	+ 15,7	156,1	160,8	− 4,7	352,7	341,7	+ 11,0
2.Vj. p)	239,9	194,7	1,0	206,2	65,9	80,9	5,8	11,4	2,1	+ 33,7	162,4	160,1	+ 2,3	373,3	337,3	+ 36,1
3.Vj. p)	228,8	189,0	1,8	223,6	67,0	84,6	13,4	14,4	1,9	+ 5,2	161,8	161,1	+ 0,7	361,3	355,5	+ 5,9
4.Vj. p)	255,2	203,9	2,2	262,1	73,1	89,7	6,2	20,3	9,6	− 6,9	174,6	163,4	+ 11,2	400,7	396,4	+ 4,3
2019 1.Vj. p)	240,9	192,7	2,5	230,4	71,0	88,5	11,5	10,2	3,3	+ 10,5	163,3	166,4	− 3,1	374,3	366,8	+ 7,5
2.Vj. p)	256,3	201,7	2,0	233,4	67,5	87,0	12,2	13,0	2,6	+ 22,8	169,9	168,4	+ 1,5	396,1	371,9	+ 24,3
3.Vj. p)	245,3	194,7	3,4	236,7	70,9	86,2	4,5	16,4	3,1	+ 8,6	168,8	170,3	− 1,5	384,0	376,9	+ 7,1
4.Vj. p)	269,3	210,6	3,2	272,1	76,1	87,5	5,1	22,5	7,7	− 2,8	181,9	172,6	+ 9,3	420,9	414,4	+ 6,5
2020 1.Vj. p)	244,8	197,4	2,5	239,1	75,6	90,5	11,9	12,0	2,6	+ 5,7	168,3	175,7	− 7,4	380,0	381,7	− 1,7
2.Vj. p)	212,1	158,0	2,7	269,2	69,5	119,2	8,6	15,4	3,4	− 57,1	175,9	187,0	− 11,1	354,6	422,9	− 68,2
3.Vj. p)	227,7	181,5	4,0	282,2	72,4	101,9	1,4	18,3	34,3	− 54,5	181,1	195,0	− 13,9	370,0	438,4	− 68,4

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2014 p)	322,9	323,3	- 0,3	338,3	336,1	+ 2,1	218,7	218,7	- 0,1
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,7	385,8	+ 11,8	260,3	249,1	+ 11,2
2018 p)	374,4	363,5	+ 10,9	420,5	400,1	+ 20,4	271,8	261,5	+ 10,2
2019 p)	382,5	369,2	+ 13,3	437,3	419,5	+ 17,9	284,2	278,1	+ 6,1
2018 1.Vj. p)	87,9	83,9	+ 4,0	100,0	92,7	+ 7,3	54,9	60,3	- 5,3
2.Vj. p)	94,5	79,8	+ 14,6	104,3	91,8	+ 12,5	68,5	62,4	+ 6,1
3.Vj. p)	91,7	95,9	- 4,2	100,7	95,4	+ 5,3	66,0	64,3	+ 1,7
4.Vj. p)	100,4	103,9	- 3,5	113,4	118,5	- 5,1	80,4	73,1	+ 7,3
2019 1.Vj. p)	84,7	86,1	- 1,4	105,7	99,4	+ 6,2	58,2	63,2	- 4,9
2.Vj. p)	97,7	90,3	+ 7,4	106,0	97,5	+ 8,5	70,6	65,9	+ 4,7
3.Vj. p)	93,2	91,3	+ 1,9	107,9	102,6	+ 5,2	69,1	69,2	- 0,1
4.Vj. p)	106,9	101,5	+ 5,4	115,6	118,2	- 2,6	84,5	78,4	+ 6,0
2020 1.Vj. p)	92,3	90,4	+ 1,9	105,6	102,4	+ 3,2	57,9	67,7	- 9,8
2.Vj. p)	70,8	114,8	- 44,0	108,2	125,3	- 17,1	69,4	69,4	+ 0,1
3.Vj. p)	83,8	105,5	- 21,7	112,9	113,7	- 0,8	67,5	72,6	- 5,1

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtsta-

ten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden ³⁾	Saldo nicht verrechneter Steueranteile ⁴⁾		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge ⁵⁾
		zusammen	Bund ¹⁾	Länder ¹⁾	Europäische Union ²⁾				
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+	198	27 772
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	–	212	27 241
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+	186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	–	76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+	1	26 775
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+	23	25 998
2020	...	632 237	313 381	286 065	32 791	...	...	...	30 266
2019 1.Vj.	193 054	162 696	79 669	71 578	11 450	19 816	+	10 541	6 270
2.Vj.	202 383	172 563	90 883	75 455	6 224	29 784	+	37	6 179
3.Vj.	193 918	166 676	86 117	72 677	7 882	27 569	–	327	7 402
4.Vj.	210 062	182 556	98 381	78 809	5 365	37 733	–	10 227	6 146
2020 1.Vj.	198 351	168 099	83 086	75 420	9 593	18 875	+	11 377	6 855
2.Vj.	158 161	135 185	68 653	59 557	6 974	25 107	–	2 131	6 997
3.Vj.	182 202	156 397	78 502	72 613	5 282	25 234	+	571	9 705
4.Vj.	...	172 557	83 140	78 475	10 942	...	...	...	6 709
2019 Dez.	.	88 149	48 411	38 226	1 512	.	.	.	2 049
2020 Dez.	.	85 916	44 302	38 133	3 480	.	.	.	2 236

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern								Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)							
		zu-sammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zu-sammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					Gewerbesteuerumlagen 6)
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 345	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 703	50 107
2019 1.Vj.	175 216	82 996	50 923	17 453	9 194	5 426	60 402	46 018	14 384	121	23 968	6 531	1 197	12 519
2.Vj.	185 333	90 134	54 437	16 069	8 085	11 543	59 101	43 943	15 158	2 113	26 625	6 087	1 273	12 770
3.Vj.	179 020	81 267	53 668	13 614	7 607	6 379	61 057	45 976	15 081	2 221	26 654	6 485	1 336	12 344
4.Vj.	196 300	89 619	60 632	16 575	7 128	5 284	62 696	47 175	15 520	3 660	32 301	6 746	1 279	13 745
2020 1.Vj.	181 350	88 009	53 389	18 711	8 495	7 415	60 060	46 038	14 022	244	24 517	7 406	1 114	13 251
2.Vj.	146 360	69 928	50 760	10 633	2 348	6 187	44 262	31 625	12 638	1 170	23 525	6 326	1 149	11 175
3.Vj.	168 308	73 766	47 470	13 492	5 411	7 392	59 819	47 933	11 886	796	25 930	6 784	1 212	11 910
4.Vj.	186 327	89 094	57 667	16 146	8 014	7 268	55 343	43 105	12 238	1 744	31 660	7 259	1 227	13 770
2019 Dez.	95 346	54 219	26 902	16 870	7 893	2 554	21 296	16 270	5 025	1 753	15 294	2 404	382	7 197
2020 Dez.	93 329	54 842	26 655	16 508	8 077	3 602	19 227	15 006	4 221	831	15 405	2 623	400	7 413

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **5** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2020: 43,0/52,9/4,1. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **6** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2020: 39,8/60,2. **7** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2014	39 758	15 047	14 612	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	9 339	5 452	1 673	1 091	57 728	43 763	12 691
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 651	14 553	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	...	...	...
2019 1.Vj.	4 848	4 679	2 495	6 542	2 594	1 646	579	586	3 976	1 705	499	351	17 959	14 139	3 350
2.Vj.	9 937	5 257	3 588	2 543	2 491	1 659	485	665	3 667	1 660	513	247	19 163	14 869	3 881
3.Vj.	10 519	4 624	3 667	2 770	2 251	1 639	515	668	3 923	1 824	474	264	17 118	12 659	4 019
4.Vj.	15 379	5 086	4 507	2 281	2 035	1 745	538	730	4 223	1 798	488	237	17 422	13 861	3 190
2020 1.Vj.	4 966	4 930	2 413	6 766	2 634	1 708	562	537	4 525	1 981	542	358	17 245	13 391	3 403
2.Vj.	8 117	4 235	3 772	2 606	2 426	1 585	455	328	3 566	2 154	425	181	12 971	8 842	3 895
3.Vj.	9 985	4 365	3 978	2 817	2 366	1 499	506	414	3 730	2 262	509	283	14 690	10 242	4 095
4.Vj.	14 566	5 145	4 487	2 365	2 101	1 768	715	513	4 234	2 203	567	254	...	...	...
2019 Dez.	8 465	3 001	1 464	669	625	591	214	263	1 491	661	164	87	.	.	.
2020 Dez.	7 829	3 025	1 996	717	689	570	365	213	1 515	815	205	88	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Zur Summe siehe Tabelle X. **2** Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	303	56	3 974
2020 p)	334 343	235 999	97 679	338 599	289 651	21 859	- 4 256	39 847	38 186	1 286	321	55	3 916
2018 1.Vj.	74 368	51 726	22 489	75 482	64 885	4 569	- 1 114	34 219	32 775	1 146	240	58	4 029
2.Vj.	77 824	55 186	22 451	75 747	64 742	4 557	+ 2 077	36 244	34 963	983	241	57	4 033
3.Vj.	76 831	54 085	22 575	78 284	67 017	4 727	- 1 453	35 344	34 104	936	248	57	4 019
4.Vj.	82 953	60 561	22 185	78 432	67 042	4 729	+ 4 521	40 353	38 332	1 713	252	56	4 018
2019 1.Vj.	77 984	54 393	23 426	78 630	67 328	5 087	- 646	39 432	37 637	1 474	263	57	4 001
2.Vj.	81 410	57 837	23 408	80 804	69 011	5 205	+ 605	40 232	38 639	1 272	264	57	3 996
3.Vj.	80 305	56 637	23 481	82 716	70 633	5 330	- 2 411	38 386	36 876	1 183	271	56	3 995
4.Vj.	86 756	63 133	23 413	82 849	70 674	5 333	+ 3 907	42 945	40 539	2 074	276	56	3 987
2020 1.Vj.	80 578	55 999	24 436	82 622	70 829	5 346	- 2 045	40 840	38 636	1 848	300	56	3 966
2.Vj.	82 098	57 515	24 413	82 875	70 889	5 346	- 777	39 779	37 975	1 446	304	55	3 949
3.Vj.	82 689	58 109	24 418	86 497	74 054	5 591	- 3 808	36 898	35 197	1 333	313	55	3 925
4.Vj.	88 978	64 375	24 412	86 605	73 879	5 576	+ 2 373	39 847	38 186	1 286	321	55	3 916

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. **2** Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. **3** Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. **4** Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. **5** Einschl. Barmittel. **6** Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit- ausgleich bzw. Darlehen des Bundes
	ins- gesamt 1)	darunter:			ins- gesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenz- geld- umlage	Bundes- beteiligung		Arbeits- losen- geld 2)	Kurz- arbeiter- geld 3)	berufliche Förderung 4)	Ein- gliederungs- beitrag 5)	Insolvenz- geld	Ver- waltungs- ausgaben 6)		
2014	33 725	28 714	1 296	–	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	–
2015	35 159	29 941	1 333	–	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	–
2016	36 352	31 186	1 114	–	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	–
2017	37 819	32 501	882	–	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	–
2018	39 335	34 172	622	–	33 107	13 757	761	6 951	.	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	–	33 154	15 009	772	7 302	.	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 740	28 236	630	–	61 013	20 617	22 719	7 384	.	1 214	6 076	– 27 273	–
2018 1.Vj.	9 167	7 926	151	–	9 546	3 826	415	1 742	.	174	2 625	– 379	–
2.Vj.	9 713	8 523	152	–	8 471	3 431	245	1 752	.	161	2 209	+ 1 243	–
3.Vj.	9 515	8 355	152	–	7 288	3 296	50	1 623	.	114	1 514	+ 2 227	–
4.Vj.	10 940	9 367	167	–	7 802	3 204	51	1 834	.	139	1 781	+ 3 138	–
2019 1.Vj.	8 369	7 027	148	–	8 597	3 969	403	1 818	.	179	1 450	– 228	–
2.Vj.	8 685	7 440	156	–	8 136	3 673	204	1 832	.	243	1 475	+ 549	–
3.Vj.	8 650	7 263	162	–	7 829	3 682	68	1 711	.	190	1 510	+ 821	–
4.Vj.	9 581	8 121	172	–	8 592	3 685	98	1 941	.	230	1 816	+ 989	–
2020 1.Vj.	8 123	6 851	153	–	9 301	4 469	392	1 934	.	235	1 470	– 1 179	–
2.Vj.	7 906	6 691	151	–	17 005	4 869	7 977	1 793	.	254	1 407	– 9 099	–
3.Vj.	8 350	6 934	153	–	18 619	5 737	8 637	1 701	.	472	1 414	– 10 269	–
4.Vj.	9 361	7 760	174	–	16 088	5 543	5 712	1 957	.	251	1 785	– 6 727	–

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbeitrag. 6 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	darunter:			darunter:								
Zeit	insgesamt	Beiträge 2)		Bundesmittel 3)	insgesamt	Krankenhausbehandlung	Arzneimittel	Ärztliche Behandlung	Zahnärztliche Behandlung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Krankengeld	
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	– 2 445
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	– 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2018 1.Vj.	57 788	53 670	3 625	59 854	19 028	9 569	10 045	3 656	3 763	3 370	2 614	– 2 067
2.Vj.	59 796	55 571	3 625	60 060	18 677	9 591	10 049	3 639	3 904	3 294	2 821	– 264
3.Vj.	60 138	55 778	3 625	59 204	18 302	9 600	9 862	3 481	4 070	3 155	2 810	+ 934
4.Vj.	64 645	59 893	3 625	60 689	18 537	9 806	10 067	3 677	4 157	3 272	3 236	+ 3 956
2019 1.Vj.	59 809	55 622	3 625	62 485	19 586	9 947	10 386	3 738	4 106	3 649	2 707	– 2 676
2.Vj.	62 121	57 858	3 625	62 858	19 210	10 127	10 421	3 821	4 289	3 535	2 774	– 736
3.Vj.	62 143	57 763	3 625	62 716	19 109	10 229	10 278	3 630	4 467	3 558	2 804	– 573
4.Vj.	67 094	61 884	3 625	64 075	19 497	10 353	10 455	3 821	4 713	3 659	2 975	+ 3 019
2020 1.Vj.	61 949	57 419	3 625	66 438	20 049	11 086	10 806	3 804	4 470	4 061	2 816	– 4 489
2.Vj.	68 108	58 096	9 359	69 487	17 674	10 492	10 908	3 389	3 986	4 143	2 980	– 1 378
3.Vj.	70 130	59 403	10 151	71 063	20 913	10 567	11 642	3 774	4 852	3 829	2 970	– 934

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. 3 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 4 Einschl. Zahnersatz. 5 Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungsausgaben		
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+	517
2015	30 825	30 751	29 101	3 717	10 745	6 410	960	1 273	+	1 723
2016	32 171	32 100	30 936	3 846	10 918	6 673	983	1 422	+	1 235
2017	36 305	36 248	38 862	4 609	13 014	10 010	1 611	1 606	–	2 557
2018	37 949	37 886	41 265	4 778	12 957	10 809	2 093	1 586	–	3 315
2019	47 228	46 508	44 008	4 990	13 043	11 689	2 392	1 781	+	3 220
2018 1.Vj.	8 961	8 948	10 146	1 192	3 233	2 603	496	424	–	1 185
2.Vj.	9 338	9 322	10 118	1 160	3 217	2 658	509	389	–	780
3.Vj.	9 349	9 334	10 428	1 202	3 251	2 781	515	397	–	1 079
4.Vj.	10 071	10 050	10 581	1 229	3 251	2 835	561	384	–	510
2019 1.Vj.	11 123	10 938	10 728	1 198	3 232	2 833	547	437	+	396
2.Vj.	11 795	11 620	10 812	1 205	3 237	2 868	588	449	+	983
3.Vj.	11 734	11 557	11 159	1 288	3 277	2 972	598	450	+	576
4.Vj.	12 592	12 413	11 252	1 288	3 296	3 064	626	433	+	1 339
2020 1.Vj.	11 693	11 473	11 444	1 288	3 280	3 067	633	489	+	249
2.Vj.	11 921	11 732	11 816	1 266	3 281	3 173	664	468	+	105
3.Vj.	13 924	11 938	12 890	1 382	3 285	3 249	682	500	+	1 033

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträg-

lich revidiert werden. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarkt- kredite		Veränderung der Geldmarkt- einlagen 3)
Zeit	brutto 2)	netto			
2014	+ 192 540	– 2 378	– 3 190		+ 891
2015	+ 167 655	– 16 386	– 5 884		– 1 916
2016	+ 182 486	– 11 331	– 2 332		– 16 791
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823		+ 2 897
2018	+ 167 231	– 16 248	– 91		– 1 670
2019	+ 185 070	+ 63	– 8 044		– 914
2018 1.Vj.	+ 42 934	– 4 946	– 5 138		+ 3 569
2.Vj.	+ 43 602	– 5 954	– 166		– 6 139
3.Vj.	+ 46 500	+ 4 856	+ 1 688		+ 1 871
4.Vj.	+ 34 195	– 10 205	+ 3 525		– 971
2019 1.Vj.	+ 56 654	+ 3 281	– 2 172		– 1 199
2.Vj.	+ 48 545	+ 5 491	– 279		+ 7 227
3.Vj.	+ 48 053	+ 4 030	+ 176		– 5 093
4.Vj.	+ 31 817	– 12 738	– 5 768		– 1 849
2020 1.Vj.	+ 65 656	+ 31 296	+ 9 236		+ 1 698
2.Vj.	+ 185 560	+ 126 585	+ 31 212		– 7 314
3.Vj.	+ 159 067	+ 80 783	– 6 080		+ 588

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundes- bank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unter- nehmen ts)	sonstige Inländer- Gläubiger 1)	
2014	2 213 569	12 774	632 927	190 130	44 640	1 333 098
2015	2 188 404	85 952	621 415	186 661	48 583	1 245 794
2016	2 171 646	205 391	598 526	179 755	45 046	1 142 929
2017	2 122 248	319 159	552 504	175 617	42 121	1 032 847
2018	2 073 595	364 731	508 821	181 077	42 009	976 956
2019 p)	2 057 166	366 562	476 020	177 601	49 707	987 276
2018 1.Vj.	2 100 279	329 387	529 897	176 495	42 221	1 022 280
2.Vj.	2 085 756	344 279	514 227	179 856	41 938	1 005 455
3.Vj.	2 086 219	356 899	502 476	180 464	42 726	1 003 653
4.Vj.	2 073 595	364 731	508 821	181 077	42 009	976 956
2019 1.Vj. p)	2 083 861	359 884	498 724	179 512	42 186	1 003 554
2.Vj. p)	2 074 252	361 032	492 046	179 168	41 438	1 000 567
3.Vj. p)	2 091 213	358 813	489 832	179 228	47 831	1 015 509
4.Vj. p)	2 057 166	366 562	476 020	177 601	49 707	987 276
2020 1.Vj. p)	2 106 967	371 076	496 703	180 477	53 007	1 005 705
2.Vj. p)	2 275 956	424 141	561 892	181 288	52 631	1 056 004
3.Vj. p)	2 345 226	468 723	534 784	184 051	50 603	1 107 065

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
	Gesamtstaat							
2014	2 213 569	12 150	72 618	1 501 494	95 896	531 412	.	.
2015	2 188 404	14 303	65 676	1 499 010	89 074	520 341	.	.
2016	2 171 646	15 845	69 715	1 483 871	94 976	507 239	.	.
2017	2 122 248	14 651	48 789	1 484 462	86 513	487 832	.	.
2018 1.Vj.	2 100 279	12 472	48 431	1 479 513	76 260	483 604	.	.
2.Vj.	2 085 756	12 636	54 933	1 465 727	73 256	479 204	.	.
3.Vj.	2 086 219	15 607	59 989	1 465 852	68 923	475 847	.	.
4.Vj.	2 073 595	14 833	52 572	1 456 543	75 999	473 648	.	.
2019 1.Vj. ^{p)}	2 083 861	15 663	64 218	1 460 634	71 234	472 112	.	.
2.Vj. ^{p)}	2 074 252	12 868	56 256	1 463 027	74 511	467 589	.	.
3.Vj. ^{p)}	2 091 213	17 586	62 602	1 465 529	79 144	466 353	.	.
4.Vj. ^{p)}	2 057 166	14 595	49 180	1 459 128	68 519	465 743	.	.
2020 1.Vj. ^{p)}	2 106 967	11 564	70 930	1 472 976	88 092	463 406	.	.
2.Vj. ^{p)}	2 275 956	13 282	122 238	1 534 559	145 855	460 021	.	.
3.Vj. ^{p)}	2 345 226	12 057	180 449	1 581 740	110 908	460 071	.	.
	Bund							
2014	1 395 841	12 150	64 230	1 141 973	54 388	123 100	1 202	12 833
2015	1 371 573	14 303	49 512	1 138 951	45 256	123 550	1 062	13 577
2016	1 365 248	15 845	55 208	1 123 853	50 004	120 337	556	8 478
2017	1 349 683	14 651	36 297	1 131 896	47 761	119 078	1 131	10 603
2018 1.Vj.	1 337 071	12 472	35 923	1 132 746	37 211	118 719	1 065	9 887
2.Vj.	1 328 657	12 636	42 888	1 119 893	35 048	118 192	1 036	10 693
3.Vj.	1 334 898	15 607	46 614	1 118 470	36 633	117 575	817	10 260
4.Vj.	1 322 526	14 833	42 246	1 107 140	42 057	116 250	933	9 959
2019 1.Vj. ^{p)}	1 323 993	15 663	50 032	1 102 604	39 185	116 508	809	11 566
2.Vj. ^{p)}	1 319 861	12 868	42 752	1 109 057	38 950	116 234	835	13 845
3.Vj. ^{p)}	1 327 584	17 586	48 934	1 105 439	39 067	116 558	704	13 833
4.Vj. ^{p)}	1 299 384	14 595	38 480	1 101 866	28 592	115 850	605	10 285
2020 1.Vj. ^{p)}	1 327 045	11 564	56 680	1 103 935	38 708	116 157	546	8 229
2.Vj. ^{p)}	1 473 063	13 282	109 221	1 139 513	95 511	115 536	510	7 262
3.Vj. ^{p)}	1 535 879	12 057	166 564	1 178 717	62 993	115 548	555	12 092
	Länder							
2014	658 164	–	8 391	361 916	19 245	268 612	14 825	2 297
2015	658 234	–	16 169	362 376	22 133	257 557	15 867	2 348
2016	640 887	–	14 515	361 996	19 266	245 110	11 273	1 694
2017	613 601	–	12 543	354 688	18 412	227 958	14 038	2 046
2018 1.Vj.	604 075	–	12 548	349 682	17 372	224 473	12 997	1 882
2.Vj.	600 595	–	12 073	348 833	17 668	222 020	13 952	2 018
3.Vj.	599 864	–	13 392	350 399	15 235	220 838	13 674	1 936
4.Vj.	599 845	–	10 332	352 376	17 647	219 490	14 035	1 891
2019 1.Vj. ^{p)}	611 666	–	14 190	361 293	18 657	217 526	15 229	2 004
2.Vj. ^{p)}	609 890	–	13 508	357 571	24 068	214 743	17 631	1 887
3.Vj. ^{p)}	619 884	–	13 671	363 723	29 048	213 442	17 755	1 957
4.Vj. ^{p)}	609 431	–	10 703	361 084	25 049	212 595	14 934	1 831
2020 1.Vj. ^{p)}	628 741	–	14 252	372 596	33 131	208 762	12 233	1 815
2.Vj. ^{p)}	650 402	–	13 020	398 890	32 826	205 665	11 073	2 183
3.Vj. ^{p)}	656 915	–	13 888	407 381	30 727	204 920	11 940	2 263
	Gemeinden							
2014	176 120	–	–	1 297	26 009	148 814	1 959	734
2015	176 259	–	–	2 047	27 414	146 798	2 143	463
2016	178 016	–	–	2 404	26 941	148 671	1 819	431
2017	175 220	–	–	3 082	24 503	147 636	1 881	466
2018 1.Vj.	173 997	–	–	2 426	24 662	146 909	1 777	460
2.Vj.	172 519	–	–	2 561	24 467	145 490	1 909	465
3.Vj.	167 189	–	1	2 703	20 543	143 943	2 031	485
4.Vj.	167 403	–	1	3 046	20 344	144 012	1 884	497
2019 1.Vj. ^{p)}	165 673	–	1	2 960	18 801	143 911	2 139	498
2.Vj. ^{p)}	164 257	–	–	2 961	18 757	142 538	2 016	525
3.Vj. ^{p)}	163 691	–	–	3 016	18 517	142 158	2 065	555
4.Vj. ^{p)}	165 057	–	–	2 996	19 052	143 009	1 862	532
2020 1.Vj. ^{p)}	165 094	–	–	3 128	18 125	143 842	1 893	528
2.Vj. ^{p)}	165 331	–	–	3 094	18 306	143 931	2 221	367
3.Vj. ^{p)}	166 593	–	–	2 961	18 912	144 720	2 312	399

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
	Sozialversicherungen							
2014	1 430	–	–	–	387	1 043	–	2 122
2015	1 411	–	–	–	446	965	–	2 685
2016	1 143	–	–	–	473	670	–	3 044
2017	792	–	–	–	247	545	–	3 934
2018 1.Vj.	975	–	–	–	424	551	–	3 610
2.Vj.	883	–	–	–	383	500	–	3 721
3.Vj.	790	–	–	–	400	390	–	3 841
4.Vj.	674	–	–	–	372	302	–	4 506
2019 1.Vj. ^{p)}	707	–	–	–	437	270	–	4 110
2.Vj. ^{p)}	726	–	–	–	541	185	–	4 224
3.Vj. ^{p)}	578	–	–	–	375	203	–	4 179
4.Vj. ^{p)}	695	–	–	–	359	336	–	4 753
2020 1.Vj. ^{p)}	759	–	–	–	271	488	–	4 100
2.Vj. ^{p)}	964	–	–	–	565	399	–	3 993
3.Vj. ^{p)}	4 602	–	–	–	4 210	392	3 956	4 011

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. ¹⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumschlag. ²⁾ Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehun-

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen 2)			Wertpapierverschuldung									Kredit- verschul- dung 1)
	insgesamt 1)	insgesamt 1)	darunter: 3) Tages- anleihe	insgesamt 1)	darunter: 3)								
					Bundes- anleihen	Bundes- obliga- tionen	inflation- sindexierte Anleihen 4)	inflation- sindexierte Obliga- tionen 4)	Kapitalin- dexierung inflation- sindexierter Wertpapiere	Bundes- schatzan- weisungen 5)	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen 6)	Bundes- schatzbriefe	
2007	983 807	6 675	.	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	59 548
2008	1 015 846	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	74 626
2009	1 082 101	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	59 048
2010	1 333 248	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	238 339
2011	1 343 276	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	211 516
2012	1 387 104	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	200 194
2013	1 389 791	10 592	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	187 174
2014	1 395 841	12 150	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	177 488
2015	1 371 573	14 303	1 070	1 188 463	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	168 806
2016	1 365 248	15 845	1 010	1 179 062	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	170 341
2017	1 349 683	14 651	966	1 168 193	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	166 839
2018	1 322 526	14 833	921	1 149 386	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 307
2019 p)	1 299 384	14 595	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	.	144 442
2018 1.Vj.	1 337 071	12 472	951	1 168 669	699 638	193 811	60 778	14 455	4 421	94 282	9 031	219	155 930
2.Vj.	1 328 657	12 636	941	1 162 780	710 784	185 042	62 863	–	4 276	92 639	15 049	141	153 240
3.Vj.	1 334 898	15 607	932	1 165 084	703 682	194 356	64 304	–	4 548	90 575	17 340	75	154 208
4.Vj.	1 322 526	14 833	921	1 149 386	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 307
2019 1.Vj. p)	1 323 993	15 663	902	1 152 636	709 008	178 900	66 531	–	4 191	89 782	18 288	31	155 693
2.Vj. p)	1 319 861	12 868	852	1 151 809	720 904	173 313	68 110	–	5 691	91 024	15 042	19	155 184
3.Vj. p)	1 327 584	17 586	822	1 154 373	711 482	183 268	69 088	–	5 639	90 416	18 100	–	155 625
4.Vj. p)	1 299 384	14 595	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	.	144 442
2020 1.Vj. p)	1 327 045	11 564	.	1 160 616	721 343	182 095	71 028	–	5 310	91 084	23 572	.	154 865
2.Vj. p)	1 473 063	13 282	.	1 248 734	774 587	178 329	56 061	–	3 752	95 622	79 987	.	211 047
3.Vj. p)	1 535 879	12 057	.	1 345 281	796 338	191 388	57 144	–	3 737	99 276	127 478	.	178 541

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹⁾ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ²⁾ Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumschlag. ³⁾ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴⁾ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. ⁵⁾ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelassen). ⁶⁾ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelassen).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2019												2020		
	2018	2019	2020	2018	2019	2020	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.		
	Index 2015 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %											
Preisbereinigt, verkettet															
I. Entstehung des Inlandsprodukts															
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	109,3	105,4	95,1	0,7	- 3,6	- 9,7	- 1,9	- 5,1	- 2,9	- 4,3	- 5,9	- 21,2	- 10,3		
Baugewerbe	103,7	107,3	108,7	1,7	3,5	1,4	6,3	2,3	4,7	1,4	7,0	2,7	- 2,6		
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	107,5	109,7	102,8	2,3	2,1	- 6,3	2,2	1,1	3,4	1,7	- 0,2	- 14,5	- 3,4		
Information und Kommunikation	115,8	120,2	118,8	7,0	3,8	- 1,1	4,4	3,7	4,2	2,8	0,8	- 2,8	- 0,8		
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	97,1	99,1	98,6	- 3,6	2,0	- 0,5	0,3	2,4	3,6	1,9	0,9	- 0,5	- 1,0		
Grundstücks- und Wohnungswesen	100,8	101,8	101,2	0,3	1,0	- 0,5	0,7	0,7	1,2	1,5	0,8	- 1,3	- 0,7		
Unternehmensdienstleister 1)	109,8	110,8	102,0	2,4	0,9	- 7,9	1,6	0,3	1,0	0,7	- 1,7	- 13,5	- 8,4		
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,7	107,4	105,1	1,4	1,6	- 2,2	1,8	1,3	1,9	1,5	0,0	- 8,3	- 0,1		
Sonstige Dienstleister	101,0	102,1	90,6	1,6	1,1	- 11,3	1,1	1,0	1,6	0,7	- 2,3	- 20,3	- 6,3		
Bruttowertschöpfung	106,4	106,9	101,3	1,3	0,4	- 5,2	1,0	- 0,3	1,1	0,0	- 1,4	- 11,6	- 4,5		
Bruttoinlandsprodukt 2)	106,2	106,8	101,5	1,3	0,6	- 5,0	1,0	- 0,3	1,2	0,2	- 1,7	- 11,3	- 3,9		
II. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben 3)	105,6	107,2	100,8	1,5	1,6	- 6,0	1,3	1,7	2,2	1,0	- 1,4	- 13,0	- 3,7		
Konsumausgaben des Staates	107,0	109,9	113,7	1,2	2,7	3,4	2,3	1,7	3,6	3,2	2,9	4,8	4,3		
Ausrüstungen	112,1	112,7	98,6	4,4	0,5	- 12,5	2,8	1,1	1,7	- 2,7	- 9,2	- 23,6	- 9,8		
Bauten	107,4	111,5	113,1	2,6	3,8	1,5	6,8	2,5	4,1	2,2	6,1	1,3	- 0,7		
Sonstige Anlagen 4)	114,2	117,3	116,0	4,5	2,7	- 1,1	2,9	2,5	2,9	2,6	- 1,1	- 1,4	- 0,7		
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	- 0,1	- 0,7	- 0,7	0,1	- 0,2	- 1,7	- 1,1	- 0,7	- 0,4	- 1,9		
Inländische Verwendung	107,7	109,0	104,5	1,8	1,2	- 4,1	2,3	1,6	0,9	0,2	- 0,9	- 8,3	- 3,9		
Außenbeitrag 6)	.	.	.	- 0,4	- 0,6	- 1,1	- 1,1	- 1,7	0,4	0,0	- 0,9	- 3,5	- 0,2		
Exporte	109,8	110,8	99,9	2,3	1,0	- 9,9	1,7	- 1,3	2,7	0,8	- 3,2	- 22,4	- 9,1		
Importe	114,1	117,0	106,9	3,6	2,6	- 8,6	4,7	2,7	2,0	0,9	- 1,6	- 17,2	- 9,8		
Bruttoinlandsprodukt 2)	106,2	106,8	101,5	1,3	0,6	- 5,0	1,0	- 0,3	1,2	0,2	- 1,7	- 11,3	- 3,9		
In jeweiligen Preisen (Mrd €)															
III. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben 3)	1 755,4	1 806,9	1 708,9	3,0	2,9	- 5,4	2,4	3,3	3,6	2,3	0,3	- 11,7	- 4,0		
Konsumausgaben des Staates	670,3	704,5	750,6	3,4	5,1	6,5	4,8	4,2	6,0	5,4	5,7	8,2	5,6		
Ausrüstungen	235,6	240,1	212,9	5,0	1,9	- 11,3	3,8	2,4	3,3	- 1,2	- 7,8	- 22,5	- 8,6		
Bauten	344,9	373,7	385,7	7,4	8,4	3,2	12,3	7,4	8,3	6,0	9,6	4,1	- 0,2		
Sonstige Anlagen 4)	128,8	134,2	134,6	6,9	4,2	0,4	4,4	3,9	4,3	4,1	0,3	0,1	0,7		
Vorratsveränderungen 5)	15,0	- 10,3	- 52,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Inländische Verwendung	3 150,0	3 249,1	3 140,6	3,9	3,1	- 3,3	4,2	3,8	2,7	2,0	1,1	- 7,6	- 3,8		
Außenbeitrag	206,4	199,9	188,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Exporte	1 590,0	1 617,4	1 451,5	3,3	1,7	- 10,3	3,1	- 0,4	3,0	1,2	- 2,9	- 22,7	- 9,9		
Importe	1 383,6	1 417,4	1 263,1	5,6	2,4	- 10,9	5,9	3,4	1,0	- 0,2	- 2,6	- 20,8	- 12,3		
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 356,4	3 449,1	3 329,0	3,0	2,8	- 3,5	3,0	1,9	3,6	2,5	0,7	- 9,2	- 3,1		
IV. Preise (2015 = 100)															
Privater Konsum	103,7	105,1	105,8	1,5	1,3	0,6	1,1	1,6	1,4	1,3	1,7	1,4	- 0,3		
Bruttoinlandsprodukt	104,4	106,7	108,4	1,7	2,2	1,6	1,9	2,2	2,4	2,3	2,4	2,3	0,8		
Terms of Trade	100,1	100,9	103,1	- 0,8	0,9	2,1	0,3	0,2	1,4	1,5	1,4	4,2	1,9		
V. Verteilung des Volkseinkommens															
Arbeitnehmerentgelt	1 771,8	1 845,9	1 836,4	4,5	4,2	- 0,5	4,5	4,4	4,5	3,5	3,0	- 3,2	- 0,7		
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	738,3	718,2	664,0	- 0,5	- 2,7	- 7,5	- 1,9	- 6,1	0,1	- 3,4	- 3,4	- 23,5	- 7,8		
Volkseinkommen	2 510,1	2 564,1	2 500,4	3,0	2,2	- 2,5	2,4	1,4	3,1	1,7	1,0	- 8,6	- 2,8		
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 447,4	3 542,8	3 427,2	3,3	2,8	- 3,3	3,1	2,2	3,5	2,3	0,8	- 8,8	- 3,1		

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2020. Erste Jahresergebnisse für 2020: Rechenstand Januar 2021. ¹ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. ² Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). ³ Einschl. Pri-

vate Organisationen ohne Erwerbszweck. ⁴ Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. ⁵ Einschl. Nettozugang an Wertsachen. ⁶ Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Baugewerbe	Energie	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2015 = 100												
100	14,04	6,37	79,59	29,45	36,98	2,27	10,89	10,31	9,95	12,73	14,16	
2) 104,9	108,7	98,9	104,8	104,9	105,0	106,9	103,0	106,2	107,0	104,1	105,3	
105,8	108,9	97,4	105,9	105,5	106,0	106,1	106,9	107,3	109,0	106,5	103,5	
102,5	112,7	90,4	101,7	101,8	101,4	106,2	101,0	102,8	106,5	103,5	92,0	
93,8	115,6	84,0	90,7	94,8	85,3	97,8	96,4	90,4	98,5	89,2	69,0	
103,4	124,2	94,3	100,5	97,2	102,0	109,2	102,7	97,2	106,0	108,6	84,9	
96,4	100,2	94,0	95,9	101,1	90,5	101,5	99,0	98,0	103,5	91,3	79,1	
84,1	115,7	72,7	79,5	85,6	70,9	84,9	91,2	78,7	89,1	81,4	44,1	
93,5	118,5	77,6	90,3	94,3	84,6	98,1	97,3	89,6	97,0	86,4	71,7	
101,1	128,0	91,6	97,1	98,4	95,3	106,8	97,9	95,5	104,4	97,8	81,2	
96,6	124,4	95,9	91,8	83,3	97,7	97,2	93,6	82,2	98,2	116,6	66,8	
92,2	86,0	99,3	92,7	98,6	86,1	98,7	97,6	95,0	99,8	83,3	79,6	
97,0	97,3	92,0	97,4	100,8	94,3	103,2	97,4	98,4	102,8	91,1	90,3	
99,9	117,3	90,6	97,6	103,9	91,0	102,7	102,1	100,5	107,9	99,5	67,4	
76,9	112,7	72,9	70,9	84,1	54,9	72,4	89,0	74,0	86,0	70,9	14,6	
82,2	113,1	71,6	77,7	83,4	69,5	85,2	88,6	77,0	86,0	77,5	45,6	
93,3	121,2	73,7	90,0	89,4	88,2	97,2	96,1	85,0	95,2	95,8	72,1	
93,1	119,4	72,2	90,1	93,0	85,7	93,2	96,6	86,2	94,4	86,2	76,0	
88,3	114,3	80,4	84,3	91,3	75,5	91,9	93,3	86,0	94,0	78,9	57,3	
99,0	121,9	80,1	96,5	98,5	92,6	109,1	101,9	96,7	102,6	94,1	81,8	
101,7	125,7	92,1	98,3	103,0	92,8	108,6	101,9	99,3	103,7	90,0	85,2	
106,0	131,2	91,6	102,7	104,5	101,2	114,7	100,6	103,1	111,1	98,7	92,2	
95,6	127,1	91,0	90,4	87,6	92,0	97,0	91,3	84,1	98,4	104,6	66,1	
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2) + 3,3	+ 3,2	+ 0,3	+ 3,7	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,2	+ 2,0	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,5	+ 3,1	
+ 0,9	+ 0,2	- 1,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,0	- 0,7	+ 3,8	+ 1,0	+ 1,9	+ 2,3	- 1,7	
- 3,1	+ 3,5	- 7,2	- 4,0	- 3,5	- 4,3	+ 0,1	- 5,5	- 4,2	- 2,3	- 2,8	- 11,1	
- 8,5	+ 2,6	- 7,1	- 10,8	- 6,9	- 15,9	- 7,9	- 4,6	- 12,1	- 7,5	- 13,8	- 25,0	
- 4,0	+ 1,8	- 5,6	- 5,0	- 4,6	- 6,7	+ 2,7	- 2,2	- 7,3	- 4,0	- 6,2	- 13,0	
- 5,0	+ 6,9	- 8,2	- 6,7	- 3,5	- 10,8	- 6,2	- 1,4	- 7,9	- 3,7	- 9,2	- 19,5	
- 18,1	+ 1,7	- 13,0	- 22,3	- 17,2	- 30,6	- 17,6	- 8,4	- 25,0	- 15,1	- 20,7	- 53,8	
- 8,7	- 0,4	- 4,4	- 10,7	- 7,6	- 15,5	- 5,9	- 3,8	- 12,7	- 9,8	- 15,3	- 19,6	
- 2,3	+ 3,1	- 2,9	- 3,3	+ 1,2	- 6,5	- 2,2	- 4,7	- 1,8	- 1,5	- 10,0	- 4,4	
- 5,2	+ 0,5	- 7,0	- 6,2	- 6,4	- 7,7	+ 2,6	- 2,2	- 9,1	- 5,5	- 6,8	- 17,1	
- 1,3	+ 14,1	- 9,1	- 2,7	- 2,3	- 3,6	- 2,0	- 1,6	- 6,0	- 0,8	- 5,1	- 7,2	
- 1,6	+ 4,4	- 5,0	- 2,3	- 0,1	- 5,6	- 1,9	+ 2,9	- 4,3	+ 0,5	- 6,6	- 9,2	
- 11,1	+ 4,1	- 10,4	- 13,8	- 7,6	- 20,9	- 13,6	- 5,0	- 12,8	- 9,8	- 14,4	- 38,5	
- 24,5	± 0,0	- 17,3	- 29,7	- 18,9	- 44,5	- 28,2	- 10,7	- 29,5	- 16,3	- 28,6	- 84,3	
- 19,2	+ 1,6	- 15,1	- 23,4	- 19,1	- 30,8	- 16,1	- 11,3	- 25,7	- 17,0	- 22,0	- 52,7	
- 10,9	+ 3,3	- 6,0	- 14,0	- 13,6	- 17,6	- 8,9	- 3,2	- 19,9	- 12,1	- 12,4	- 25,9	
- 10,0	- 2,1	- 11,3	- 11,7	- 10,3	- 15,1	- 6,4	- 4,9	- 17,4	- 10,5	- 16,2	- 16,6	
- 8,7	+ 0,4	+ 0,1	- 11,3	- 7,2	- 17,2	- 4,1	- 5,4	- 11,5	- 8,8	- 16,1	- 25,4	
- 7,3	+ 0,4	- 2,0	- 9,1	- 5,2	- 14,4	- 7,0	- 1,1	- 9,2	- 9,9	- 13,7	- 17,8	
- 3,1	+ 3,2	+ 0,3	- 4,6	- 1,8	- 6,8	- 4,7	- 4,9	- 5,0	- 4,5	- 10,4	- 5,2	
- 2,5	+ 3,8	- 3,8	- 3,7	+ 1,2	- 6,8	- 1,4	- 6,3	- 1,8	± 0,0	- 9,2	- 5,8	
- 1,0	+ 2,2	- 5,1	- 1,5	+ 5,2	- 5,8	- 0,2	- 2,5	+ 2,3	+ 0,2	- 10,3	- 1,0	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Ab Januar 2018 Gewichte im Hoch- und

Tiefbau vom Statistischen Bundesamt korrigiert. x) Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsstägig bereinigt ○)

Zeit		Industrie		davon:									
				Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
								Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten			
	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %		
insgesamt													
2017		108,6	+ 7,8	109,4	+ 10,6	108,5	+ 6,5	105,8	+ 5,2	116,5	+ 10,6	102,2	+ 3,2
2018		110,5	+ 1,7	111,5	+ 1,9	109,9	+ 1,3	110,0	+ 4,0	118,9	+ 2,1	107,1	+ 4,8
2019		104,9	- 5,1	103,5	- 7,2	105,4	- 4,1	107,0	- 2,7	123,3	+ 3,7	101,7	- 5,0
2020	p)	97,1	- 7,4	98,0	- 5,3	95,4	- 9,5	106,1	- 0,8	126,6	+ 2,7	99,4	- 2,3
2019 Dez.		102,2	- 8,4	92,6	- 4,3	109,2	- 11,1	93,7	- 2,3	120,5	+ 10,0	84,9	- 7,0
2020 Jan.		107,4	- 0,6	110,1	- 1,2	105,4	- 0,5	110,5	+ 2,4	131,9	+ 11,3	103,5	- 0,9
Febr.		104,9	+ 2,2	105,6	+ 0,9	103,1	+ 2,2	114,9	+ 7,6	125,5	+ 9,6	111,4	+ 6,8
März		98,7	- 15,6	108,6	- 4,8	90,5	- 23,8	114,3	- 0,8	125,5	- 2,3	110,7	- 0,2
April		65,7	- 37,0	77,6	- 26,2	54,8	- 47,1	93,0	- 11,9	92,7	- 19,4	93,1	- 9,2
Mai		71,4	- 29,7	77,0	- 25,2	64,8	- 35,4	96,4	- 7,2	115,2	+ 1,9	90,2	- 10,5
Juni		96,8	- 10,8	87,0	- 17,4	102,4	- 7,7	100,5	- 4,6	120,1	- 0,8	94,1	- 6,1
Juli		96,0	- 7,2	94,2	- 8,4	96,0	- 6,7	104,4	- 5,6	120,5	- 1,0	99,1	- 7,3
Aug.		91,2	- 2,0	90,2	- 6,0	90,2	+ 0,3	104,0	+ 0,3	124,2	+ 2,6	97,3	- 0,8
Sept.		103,8	- 1,5	101,3	+ 1,2	104,4	- 3,7	111,1	+ 2,5	146,3	+ 4,6	99,5	+ 1,4
Okt.		108,1	+ 1,8	108,2	+ 4,0	107,7	+ 0,8	110,9	- 0,6	145,9	+ 13,8	99,4	- 6,3
Nov.		113,0	+ 6,4	114,2	+ 10,7	112,6	+ 4,9	110,6	- 0,9	139,5	+ 1,0	101,1	- 1,7
Dez.	p)	108,2	+ 5,9	101,6	+ 9,7	113,0	+ 3,5	103,0	+ 9,9	131,6	+ 9,2	93,6	+ 10,2
aus dem Inland													
2017		107,0	+ 7,2	107,1	+ 9,7	107,8	+ 5,9	101,7	+ 3,8	108,6	+ 5,3	99,3	+ 3,1
2018		107,1	+ 0,1	108,5	+ 1,3	106,6	- 1,1	102,9	+ 1,2	114,7	+ 5,6	98,9	- 0,4
2019		101,2	- 5,5	99,1	- 8,7	102,9	- 3,5	101,2	- 1,7	116,2	+ 1,3	96,2	- 2,7
2020	p)	94,9	- 6,2	94,1	- 5,0	94,9	- 7,8	98,9	- 2,3	109,5	- 5,8	95,4	- 0,8
2019 Dez.		93,6	- 7,7	84,1	- 8,1	102,3	- 8,2	89,2	- 1,9	107,3	+ 8,4	83,1	- 5,7
2020 Jan.		100,6	- 6,6	104,1	- 3,4	97,4	- 10,4	102,2	+ 2,0	111,0	+ 3,3	99,2	+ 1,5
Febr.		101,9	- 2,8	99,8	- 2,8	103,0	- 3,1	105,9	- 1,0	110,5	+ 0,2	104,4	- 1,4
März		96,8	- 13,8	102,8	- 5,9	89,7	- 22,3	110,2	+ 2,2	107,9	- 15,2	111,0	+ 9,7
April		67,7	- 32,4	74,6	- 25,4	59,5	- 40,9	83,4	- 13,3	74,0	- 31,9	86,6	- 5,9
Mai		74,9	- 24,6	75,1	- 24,7	72,3	- 27,2	91,6	- 5,0	109,8	+ 3,6	85,5	- 8,2
Juni		104,9	+ 4,2	82,0	- 17,3	126,0	+ 22,7	94,8	- 1,5	110,9	+ 5,0	89,4	- 3,9
Juli		94,6	- 7,6	92,8	- 7,8	95,8	- 7,5	97,5	- 6,1	103,9	- 9,3	95,3	- 4,9
Aug.		88,1	- 3,2	88,4	- 3,0	86,1	- 4,2	99,9	+ 2,4	112,0	+ 3,7	95,8	+ 1,8
Sept.		98,9	- 1,4	95,0	- 0,2	101,8	- 2,3	101,5	- 2,0	126,2	- 4,0	93,1	- 1,1
Okt.		103,5	+ 4,4	105,8	+ 7,4	101,5	+ 3,0	104,3	- 2,5	120,6	- 8,6	98,8	+ 0,2
Nov.		109,0	+ 6,0	113,7	+ 12,9	105,5	+ 1,9	105,0	- 4,2	124,6	- 8,2	98,4	- 2,4
Dez.	p)	97,3	+ 4,0	94,8	+ 12,7	100,5	- 1,8	90,7	+ 1,7	102,5	- 4,5	86,7	+ 4,3
aus dem Ausland													
2017		109,8	+ 8,2	111,9	+ 11,6	108,9	+ 6,9	108,9	+ 6,1	122,8	+ 14,8	104,5	+ 3,4
2018		113,0	+ 2,9	114,6	+ 2,4	111,9	+ 2,8	115,5	+ 6,1	122,2	- 0,5	113,3	+ 8,4
2019		107,7	- 4,7	108,3	- 5,5	106,9	- 4,5	111,5	- 3,5	129,1	+ 5,6	105,9	- 6,5
2020	p)	98,8	- 8,3	102,2	- 5,6	95,7	- 10,5	111,7	+ 0,2	140,3	+ 8,7	102,5	- 3,2
2019 Dez.		108,7	- 9,0	101,8	- 0,8	113,3	- 12,6	97,1	- 2,6	131,1	+ 11,2	86,2	- 8,1
2020 Jan.		112,6	+ 4,1	116,5	+ 1,0	110,3	+ 5,9	117,0	+ 2,8	148,8	+ 16,9	106,8	- 2,5
Febr.		107,1	+ 6,0	111,8	+ 4,7	103,1	+ 5,6	121,8	+ 14,3	137,6	+ 16,8	116,7	+ 13,3
März		100,1	- 16,9	114,9	- 3,7	91,0	- 24,7	117,5	- 2,9	139,6	+ 8,0	110,4	- 6,7
April		64,1	- 40,4	80,8	- 27,0	51,9	- 50,7	100,4	- 11,1	107,7	- 10,3	98,0	- 11,4
Mai		68,8	- 33,3	79,0	- 25,6	60,3	- 40,2	100,1	- 8,8	119,6	+ 0,7	93,8	- 12,1
Juni		90,6	- 20,8	92,5	- 17,3	88,1	- 23,9	104,9	- 6,8	127,5	- 4,5	97,7	- 7,7
Juli		97,0	- 6,9	95,7	- 8,9	96,1	- 6,2	109,8	- 5,3	133,9	+ 5,0	102,0	- 9,0
Aug.		93,6	- 1,2	92,1	- 9,1	92,7	+ 3,1	107,1	- 1,3	134,1	+ 1,9	98,4	- 2,7
Sept.		107,5	- 1,6	108,1	+ 2,7	105,9	- 4,5	118,5	+ 5,7	162,4	+ 10,9	104,4	+ 3,3
Okt.		111,6	+ 0,1	110,7	+ 0,6	111,5	- 0,3	116,0	+ 0,8	166,2	+ 32,9	99,8	- 10,7
Nov.		116,1	+ 6,7	114,8	+ 8,3	116,8	+ 6,6	115,0	+ 1,7	151,5	+ 8,1	103,2	- 1,2
Dez.	p)	116,5	+ 7,2	109,0	+ 7,1	120,5	+ 6,4	112,6	+ 16,0	155,1	+ 18,3	98,9	+ 14,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. ○ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◻

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau															
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2016	114,4	+ 14,5	115,0	+ 15,1	116,9	+ 17,0	114,9	+ 15,0	108,9	+ 9,1	113,7	+ 13,8	111,7	+ 11,8	116,0	+ 16,1
2017	122,4	+ 7,0	123,1	+ 7,0	123,0	+ 5,2	123,4	+ 7,4	121,8	+ 11,8	121,6	+ 6,9	119,8	+ 7,3	125,0	+ 7,8
2018	134,7	+ 10,0	131,2	+ 6,6	136,6	+ 11,1	127,9	+ 3,6	125,2	+ 2,8	138,8	+ 14,1	135,6	+ 13,2	132,4	+ 5,9
2019	146,0	+ 8,4	145,0	+ 10,5	150,1	+ 9,9	142,2	+ 11,2	138,9	+ 10,9	147,1	+ 6,0	147,9	+ 9,1	141,3	+ 6,7
2019 Nov.	145,4	+ 13,1	154,8	+ 23,2	149,7	+ 7,3	166,8	+ 42,3	127,1	+ 13,6	134,5	+ 1,9	167,9	+ 22,6	117,1	+ 4,1
Dez.	148,2	- 1,3	148,9	+ 2,2	178,2	+ 7,0	131,1	- 3,0	119,1	+ 2,4	147,3	- 5,2	154,3	- 5,7	122,9	- 1,3
2020 Jan.	129,3	+ 10,2	134,0	+ 10,9	137,5	+ 11,1	134,0	+ 8,3	122,8	+ 23,0	123,9	+ 9,3	140,8	+ 11,2	111,3	+ 8,3
Febr.	134,5	+ 1,2	143,0	+ 10,5	148,3	+ 24,6	141,0	+ 4,9	133,1	- 8,3	124,6	- 9,1	139,3	+ 5,2	120,5	- 15,1
März	158,8	- 7,5	154,0	- 6,0	169,6	- 0,4	141,1	- 10,9	150,6	- 7,6	164,4	- 9,1	155,2	- 6,6	156,4	- 12,5
April	149,6	- 2,3	134,0	- 10,1	131,6	- 12,1	137,2	- 9,5	130,1	- 5,0	167,6	+ 6,1	140,3	- 3,6	171,1	+ 4,4
Mai	138,9	- 6,0	124,1	- 14,2	146,7	- 0,1	103,2	- 30,7	127,9	+ 5,0	156,2	+ 3,2	121,6	- 18,0	154,2	+ 4,3
Juni	167,7	+ 3,5	153,1	- 5,3	165,0	+ 4,2	139,5	- 14,9	164,8	+ 0,7	184,7	+ 13,5	144,4	- 12,9	196,1	+ 22,4
Juli	148,9	- 3,2	151,6	+ 2,5	157,9	+ 2,1	136,8	- 3,6	186,0	+ 25,7	145,8	- 9,3	136,5	- 10,4	157,7	+ 1,7
Aug.	136,9	+ 1,6	135,6	± 0,0	159,6	+ 14,6	114,4	- 12,9	135,4	- 2,7	138,4	+ 3,6	130,4	- 5,0	130,5	+ 1,2
Sept.	151,4	+ 2,4	156,8	+ 7,0	173,4	+ 10,5	140,8	+ 7,9	162,2	- 6,2	145,2	- 2,8	146,0	+ 1,7	144,4	- 2,2
Okt.	142,3	+ 4,0	150,6	+ 9,6	181,5	+ 17,2	126,8	+ 2,1	137,9	+ 6,4	132,5	- 2,7	141,3	+ 4,6	119,5	- 6,6
Nov.	139,5	- 4,1	146,9	- 5,1	167,7	+ 12,0	132,1	- 20,8	133,4	+ 5,0	131,0	- 2,6	143,7	- 14,4	117,6	+ 0,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschafts-

schaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◻

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2015	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2017	107,6	+ 5,0	105,8	+ 3,6	105,9	+ 4,1	108,1	+ 7,0	106,2	+ 6,3	103,0	+ 1,5	107,7	+ 3,7	120,5	+ 10,0
2018	110,7	+ 2,9	107,5	+ 1,6	109,6	+ 3,5	105,6	- 2,3	107,1	+ 0,8	103,1	+ 0,1	112,5	+ 4,5	127,7	+ 6,0
2019	114,9	+ 3,8	111,0	+ 3,3	112,1	+ 2,3	106,7	+ 1,0	108,9	+ 1,7	107,1	+ 3,9	118,7	+ 5,5	138,4	+ 8,4
2020 3)	120,8	+ 5,1	115,3	+ 3,9	121,1	+ 8,0	81,8	- 23,3	105,5	- 3,1	116,4	+ 8,7	122,9	+ 3,5	167,9	+ 21,3
2019 Dez.	133,2	+ 3,3	128,3	+ 2,4	128,0	+ 1,2	119,0	- 2,8	159,1	+ 1,1	113,3	+ 3,3	133,4	+ 7,1	172,0	+ 11,7
2020 Jan. 3)	108,1	+ 3,6	104,3	+ 2,5	104,0	+ 1,7	88,3	- 2,4	114,9	+ 3,3	96,5	+ 4,9	121,3	+ 6,4	138,4	+ 5,4
Febr.	106,0	+ 3,9	101,6	+ 2,5	108,7	+ 7,2	80,7	- 6,7	98,0	+ 3,9	97,1	+ 3,3	115,5	+ 4,1	126,9	+ 4,3
März	118,3	+ 2,0	113,1	+ 0,6	130,7	+ 14,7	49,4	- 53,9	84,9	- 20,2	107,1	- 6,6	136,6	+ 15,6	154,5	+ 15,5
April	110,8	- 4,2	105,4	- 5,3	125,2	+ 10,4	29,0	- 74,7	56,0	- 39,5	100,5	- 12,7	113,6	- 2,8	173,9	+ 28,5
Mai	123,3	+ 8,7	117,4	+ 7,8	127,6	+ 14,1	78,2	- 23,7	95,2	+ 2,4	127,1	+ 15,8	112,5	- 3,2	169,5	+ 32,8
Juni	121,2	+ 5,3	115,9	+ 4,4	119,4	+ 3,3	96,3	- 16,2	102,7	+ 4,5	121,8	+ 14,3	118,3	+ 2,6	163,2	+ 23,9
Juli	122,9	+ 6,4	117,5	+ 5,1	119,3	+ 4,6	98,2	- 5,6	108,6	+ 14,3	125,1	+ 15,4	121,8	+ 0,9	156,9	+ 14,4
Aug.	120,3	+ 8,3	115,0	+ 6,9	121,1	+ 9,2	90,7	- 8,1	103,2	+ 0,9	116,8	+ 15,5	117,9	+ 2,6	155,8	+ 25,3
Sept.	119,1	+ 6,2	113,4	+ 5,0	114,0	+ 7,0	100,5	- 8,7	103,4	- 6,7	117,5	+ 13,5	121,3	+ 2,8	159,0	+ 14,2
Okt.	128,6	+ 9,7	122,2	+ 8,5	122,4	+ 8,5	109,5	- 6,1	119,6	+ 8,2	129,0	+ 16,2	128,0	+ 4,9	180,2	+ 27,3
Nov.	135,8	+ 9,9	129,5	+ 9,0	123,3	+ 7,3	91,2	- 21,3	151,5	+ 13,8	140,5	+ 21,1	131,9	+ 6,1	223,1	+ 35,5
Dez.	134,9	+ 1,3	128,6	+ 0,2	136,9	+ 7,0	69,9	- 41,3	128,4	- 19,3	117,5	+ 3,7	135,5	+ 1,6	212,9	+ 23,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2020 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd	
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:			insgesamt		darunter:	insgesamt	darunter:				
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzieren des Gewerbes	Dienstleistungsbe- reich ohne Arbeit- nehmer- überlas- sung	Arbeit- nehmer- überlas- sung						konjunk- turell bedingt			dem Rechtskreis SGB III zugeordnet
2016	43 661	+ 1,2	31 508	+ 2,2	9 028	21 407	834	4 804	128	42	2 691	822	6,1	655		
2017	44 262	+ 1,4	32 234	+ 2,3	9 146	21 980	868	4 742	114	24	2 533	855	5,7	731		
2018	44 868	+ 1,4	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	118	25	2 340	802	5,2	796		
2019	45 268	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	2 267	827	5,0	774		
2020	9) 44 782	9) - 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...	2 695	1 137	5,9	613		
2017 4.Vj.	44 699	+ 1,4	32 759	+ 2,3	9 263	22 354	900	4 711	82	15	2 381	780	5,3	771		
2018 1.Vj.	44 398	+ 1,5	32 563	+ 2,4	9 214	22 279	843	4 664	325	24	2 525	909	5,7	760		
2.Vj.	44 790	+ 1,4	32 802	+ 2,3	9 296	22 414	843	4 701	23	14	2 325	760	5,1	794		
3.Vj.	45 028	+ 1,3	33 040	+ 2,2	9 387	22 546	855	4 694	35	27	2 311	784	5,1	828		
4.Vj.	45 257	+ 1,2	33 452	+ 2,1	9 498	22 890	819	4 627	88	35	2 200	755	4,9	804		
2019 1.Vj.	44 920	+ 1,2	33 214	+ 2,0	9 419	22 803	761	4 581	303	34	2 360	892	5,2	780		
2.Vj.	45 240	+ 1,0	33 388	+ 1,8	9 455	22 932	750	4 615	51	43	2 227	778	4,9	795		
3.Vj.	45 376	+ 0,8	33 548	+ 1,5	9 491	23 049	753	4 598	66	58	2 276	827	5,0	794		
4.Vj.	45 538	+ 0,6	33 924	+ 1,4	9 551	23 388	738	4 522	161	105	2 204	811	4,8	729		
2020 1.Vj.	45 066	4) + 0,3	33 642	+ 1,3	9 439	23 284	686	4 458	1 219	949	2 385	960	5,2	683		
2.Vj.	44 625	4) - 1,4	33 415	+ 0,1	9 387	23 137	640	4 235	5 399	5 388	2 770	1 154	6,0	593		
3.Vj.	44 646	4) - 1,6	11) 33 420	11) - 0,4	11) 9 358	11) 23 169	11) 639	11) 4 267	...	11) 2 689	2 904	1 266	6,3	583		
4.Vj.	9) 44 791	9) - 1,6	...	...	...	...	...	...	...	...	2 722	1 167	5,9	595		
2017 Sept.	44 621	+ 1,3	32 732	+ 2,3	9 272	22 304	901	4 711	28	16	2 449	800	5,5	773		
Okt.	44 693	+ 1,3	32 778	+ 2,3	9 274	22 355	901	4 696	27	16	2 389	772	5,4	780		
Nov.	44 763	+ 1,4	32 830	+ 2,4	9 278	22 395	916	4 720	26	16	2 368	772	5,3	772		
Dez.	44 640	+ 1,4	32 609	+ 2,4	9 202	22 319	867	4 722	194	12	2 385	796	5,3	761		
2018 Jan.	44 345	+ 1,6	32 504	+ 2,5	9 191	22 249	841	4 660	287	23	2 570	941	5,8	736		
Febr.	44 376	+ 1,5	32 551	+ 2,4	9 223	22 262	838	4 642	359	23	2 546	927	5,7	764		
März	44 472	+ 1,4	32 660	+ 2,3	9 253	22 334	837	4 656	327	27	2 458	859	5,5	778		
April	44 646	+ 1,4	32 782	+ 2,4	9 291	22 404	840	4 686	23	13	2 384	796	5,3	784		
Mai	44 826	+ 1,5	32 857	+ 2,3	9 310	22 450	845	4 718	21	12	2 315	751	5,1	793		
Juni	44 898	+ 1,3	32 870	+ 2,2	9 325	22 439	853	4 742	25	16	2 276	735	5,0	805		
Juli	44 930	+ 1,3	32 844	+ 2,2	9 339	22 396	860	4 736	22	14	2 325	788	5,1	823		
Aug.	44 981	+ 1,3	33 131	+ 2,3	9 412	22 609	856	4 664	41	33	2 351	804	5,2	828		
Sept.	45 173	+ 1,2	33 422	+ 2,1	9 496	22 827	842	4 619	42	34	2 256	759	5,0	834		
Okt.	45 262	+ 1,3	33 488	+ 2,2	9 515	22 895	827	4 616	46	37	2 204	742	4,9	824		
Nov.	45 325	+ 1,3	33 513	+ 2,1	9 513	22 934	822	4 638	51	43	2 186	745	4,8	807		
Dez.	45 184	+ 1,2	33 286	+ 2,1	9 434	22 854	773	4 637	166	26	2 210	777	4,9	781		
2019 Jan.	44 866	+ 1,2	33 156	+ 2,0	9 405	22 762	763	4 574	354	42	2 406	919	5,3	758		
Febr.	44 908	+ 1,2	33 199	+ 2,0	9 416	22 794	758	4 564	310	29	2 373	908	5,3	784		
März	44 985	+ 1,2	33 286	+ 1,9	9 442	22 855	749	4 574	246	32	2 301	850	5,1	797		
April	45 146	+ 1,1	33 383	+ 1,8	9 457	22 925	753	4 607	49	40	2 229	795	4,9	796		
Mai	45 269	+ 1,0	33 433	+ 1,8	9 462	22 968	749	4 627	53	45	2 236	772	4,9	792		
Juni	45 304	+ 0,9	33 407	+ 1,6	9 455	22 948	750	4 646	51	43	2 216	766	4,9	798		
Juli	45 315	+ 0,9	33 360	+ 1,6	9 450	22 901	757	4 644	55	47	2 275	825	5,0	799		
Aug.	45 305	+ 0,7	33 610	+ 1,4	9 505	23 101	750	4 568	60	51	2 319	848	5,1	795		
Sept.	45 509	+ 0,7	33 938	+ 1,5	9 583	23 341	754	4 517	84	75	2 234	808	4,9	787		
Okt.	45 578	+ 0,7	33 966	+ 1,4	9 567	23 398	748	4 510	111	102	2 204	795	4,8	764		
Nov.	45 601	+ 0,6	33 968	+ 1,4	9 559	23 423	742	4 532	124	115	2 180	800	4,8	736		
Dez.	45 434	+ 0,6	33 740	+ 1,4	9 474	23 344	694	4 531	247	97	2 227	838	4,9	687		
2020 Jan.	45 096	4) + 0,5	33 608	+ 1,4	9 432	23 255	689	4 471	382	133	2 426	985	5,3	668		
Febr.	45 104	4) + 0,4	33 624	+ 1,3	9 427	23 278	683	4 461	439	134	2 396	971	5,3	690		
März	44 999	4) ± 0,0	33 648	+ 1,1	9 440	23 290	675	4 350	2 834	2 580	2 335	925	5,1	691		
April	44 722	4) - 0,9	33 430	+ 0,1	9 396	23 141	643	4 194	6 007	5 995	2 644	1 093	5,8	626		
Mai	44 574	4) - 1,5	33 328	- 0,3	9 367	23 083	624	4 206	5 726	5 715	2 813	1 172	6,1	584		
Juni	44 578	4) - 1,6	33 323	- 0,3	9 355	23 084	629	4 260	4 464	4 452	2 853	1 197	6,2	570		
Juli	44 575	4) - 1,6	33 233	- 0,4	9 322	23 024	635	4 302	3 319	3 306	2 910	1 258	6,3	573		
Aug.	44 576	4) - 1,6	11) 33 474	11) - 0,4	11) 9 365	11) 23 215	11) 641	11) 4 255	...	11) 2 535	2 955	1 302	6,4	584		
Sept.	44 786	4) - 1,6	11) 33 784	11) - 0,5	11) 9 420	11) 23 451	11) 655	11) 4 228	...	11) 2 227	2 847	1 238	6,2	591		
Okt.	44 861	4) - 1,6	11) 33 858	11) - 0,3	11) 9 409	11) 23 529	11) 669	11) 4 215	...	11) 2 059	2 760	1 183	6,0	602		
Nov.	44 835	4) - 1,7	11) 33 893	11) - 0,2	11) 9 399	11) 23 556	11) 694	11) 4 157	...	11) 2 259	2 699	1 152	5,9	601		
Dez.	9) 44 678	9) - 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...	2 707	1 166	5,9	581		
2021 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 901	1 298	6,3	566		

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. 8 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der

Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 9 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts. 10 Ab Mai 2020 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 11 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2018 und 2019 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,7 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 55,3 % von den endgültigen Angaben ab.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 6)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 6)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preis für Rohstoffe 7)	
	insgesamt 2)	davon 1)									Ausfuhr	Einfuhr	Energie 8)	sonstige Rohstoffe 9)
		Nah- rungs- mittel 3)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 4)	Energie 4) 5)	Dienst- leis- tungen 2) 4)	darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen								
2015 = 100														
Indexstand														
2017	102,1	104,0	102,2	97,5	102,5	102,9	102,0	105,3	101,1	108,6	100,7	100,1	99,6	107,1
2018	104,0	106,7	103,0	102,3	104,2	104,6	103,8	110,2	103,7	109,0	101,9	102,7	124,6	106,2
2019	105,5	108,4	104,2	103,7	105,7	106,1	105,3	115,3	104,8	111,5	102,4	101,7	110,0	108,1
2020	10)	105,8	10)110,9	10)104,1	10)99,0	10)106,9	10)107,6	10)105,8	10)117,0	103,8	11)107,8	101,7	97,3	73,4111,6
2019 März	104,4	107,7	103,9	102,4	104,1	105,7	104,2			104,9	113,0	102,4	102,5	115,2108,3
April	105,4	107,9	104,6	104,4	105,3	105,8	105,2			105,4	115,5	102,6	102,8	119,2108,8
Mai	105,7	108,3	104,6	106,1	105,3	105,9	105,4	115,0		105,3	115,7	102,5	102,7	116,6106,6
Juni	106,0	108,4	104,1	104,9	106,6	106,1	105,7			104,9	115,1	102,3	101,3	102,8108,6
Juli	106,4	108,7	103,3	104,7	107,9	106,2	106,2			105,0	114,3	102,4	101,1	105,7113,0
Aug.	106,3	108,8	103,4	103,8	107,8	106,3	106,0		115,8	104,5	112,5	102,3	100,5	100,2106,0
Sept.	106,2	108,8	104,7	103,8	106,9	106,4	106,0			104,6	109,9	102,4	101,1	105,9107,5
Okt.	106,3	108,6	105,0	103,8	106,9	106,6	106,1			104,4	110,3	102,4	101,0	105,7107,1
Nov.	105,4	109,0	105,2	103,7	104,9	106,7	105,3	116,4		104,4	112,1	102,4	101,5	110,5106,9
Dez.	106,0	109,2	105,1	103,6	106,1	106,8	105,8			104,5	114,5	102,5	101,7	112,5110,4
2020 Jan.	105,1	110,1	104,0	104,9	104,3	107,0	105,2			105,3	11)113,3	102,7	101,3	107,4112,2
Febr.	105,7	111,2	104,3	103,9	105,2	107,1	105,6	117,8		104,9	114,2	102,6	100,4	94,3108,7
März	105,8	111,0	105,2	101,6	105,5	107,3	105,7			104,1	113,8	101,9	96,9	61,3104,9
April	106,2	112,2	105,4	98,6	106,7	107,4	106,1			103,4	112,5	101,5	95,2	49,7101,0
Mai	106,2	112,5	105,4	97,4	106,7	107,5	106,0	118,3		103,0	109,2	101,3	95,5	55,5102,1
Juni	106,9	112,7	104,8	98,7	108,1	107,6	106,6			103,0	110,0	101,3	96,1	65,2105,1
Juli	10)	106,4	10)110,2	10)102,5	10)98,0	10)109,4	10)107,7	10)	106,1	103,2	107,5	101,3	96,4	68,3107,5
Aug.	10)	106,2	10)110,1	10)102,6	10)97,6	10)109,0	10)107,8	10)	106,0	103,2	104,8	101,2	96,5	71,2111,7
Sept.	10)	105,8	10)109,9	10)103,6	10)96,9	10)108,0	10)107,8	10)	105,8	103,6	103,3	101,3	96,8	70,4117,9
Okt.	10)	105,8	10)110,2	10)103,9	10)97,0	10)107,6	10)108,0	10)	105,9	103,7	103,8	101,4	97,1	73,4118,9
Nov.	10)	104,7	10)110,3	10)104,0	10)96,0	10)105,5	10)108,1	10)	105,0	103,9	103,8	101,8	97,6	77,8120,4
Dez.	10)	105,3	10)109,9	10)103,4	10)97,4	10)106,9	10)108,2	10)	105,5	104,7	104,1	101,9	98,2	86,6128,9
2021 Jan.	106,8	112,3	105,1	102,6	106,9	108,4	106,3			...	...	...	...	99,1140,0
Veränderung gegenüber Vorjahr in %														
2017	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,2	+ 3,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,7	+ 10,0	+ 1,7	+ 3,5	+ 19,7	+ 8,8
2018	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,6	+ 25,1	+ 0,8
2019	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 4,7	+ 1,1	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 11,7	+ 1,8
2020	10)	+ 0,4	10)+ 2,3	10)− 0,1	10)− 4,5	10)+ 1,2	10)+ 1,4	10)+ 0,5	10)+ 1,4	− 1,0	11)− 3,3	− 0,7	− 4,3	− 33,3+ 3,2
2019 März	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 4,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,3			+ 2,4	+ 6,8	+ 1,3	+ 1,7	+ 5,2+ 3,2
April	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 4,9	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,0			+ 2,5	+ 9,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,1+ 2,5
Mai	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 4,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 5,1		+ 1,9	+ 10,8	+ 0,7	− 0,2	− 10,2− 5,2
Juni	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6			+ 1,2	+ 10,0	+ 0,2	− 2,0	− 21,2− 2,4
Juli	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,7			+ 1,1	+ 6,7	+ 0,2	− 2,1	− 18,6+ 6,8
Aug.	+ 1,0	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 4,3		+ 0,3	+ 1,8	− 0,1	− 2,7	− 23,2+ 0,3
Sept.	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,9	− 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2			− 0,1	− 1,5	± 0,0	− 2,5	− 24,8+ 4,7
Okt.	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,9	− 2,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,1			− 0,6	− 1,0	− 0,2	− 3,5	− 27,0+ 1,5
Nov.	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,1	− 4,0	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 3,9		− 0,7	+ 0,4	− 0,1	− 2,1	− 10,7+ 1,6
Dez.	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5			− 0,2	+ 2,6	+ 0,4	− 0,7	+ 1,0+ 7,0
2020 Jan.	+ 1,6	+ 2,5	+ 1,1	+ 3,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,7			+ 0,2	11)+ 1,6	+ 0,5	− 0,9	− 4,4+ 7,5
Febr.	+ 1,7	+ 3,1	+ 0,9	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,7	+ 3,3		− 0,1	+ 1,9	+ 0,3	− 2,0	− 17,5− 0,6
März	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,3	− 0,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4			− 0,8	+ 0,7	− 0,5	− 5,5	− 46,8− 3,1
April	+ 0,8	+ 4,0	+ 0,8	− 5,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,9			− 1,9	− 2,6	− 1,1	− 7,4	− 58,3− 7,2
Mai	+ 0,5	+ 3,9	+ 0,8	− 8,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,6	+ 2,9		− 2,2	− 5,6	− 1,2	− 7,0	− 52,4− 4,2
Juni	+ 0,8	+ 4,0	+ 0,7	− 5,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,9			− 1,8	− 4,4	− 1,0	− 5,1	− 36,6− 3,2
Juli	± 0,0	10)+ 1,4	10)− 0,8	10)− 6,4	10)+ 1,4	10)+ 1,4	10)− 0,1			− 1,7	− 5,9	− 1,1	− 4,6	− 35,4− 4,9
Aug.	− 0,1	10)+ 1,2	10)− 0,8	10)− 6,0	10)+ 1,1	10)+ 1,4	10)± 0,0	10)− 0,1		− 1,2	− 6,8	− 1,1	− 4,0	− 28,9+ 5,4
Sept.	− 0,4	10)+ 1,0	10)− 1,1	10)− 6,6	10)+ 1,0	10)+ 1,3	10)− 0,2			− 1,0	− 6,0	− 1,1	− 4,3	− 33,5+ 9,7
Okt.	− 0,5	10)+ 1,5	10)− 1,0	10)− 6,6	10)+ 0,7	10)+ 1,3	10)− 0,2			− 0,7	− 5,9	− 1,0	− 3,9	− 30,6+ 11,0
Nov.	− 0,7	10)+ 1,2	10)− 1,1	10)− 7,4	10)+ 0,6	10)+ 1,3	10)− 0,3	10)− 0,3		− 0,5	− 7,4	− 0,6	− 3,8	− 29,6+ 12,6
Dez.	− 0,7	10)+ 0,6	10)− 1,6	10)− 6,0	10)+ 0,8	10)+ 1,3	10)− 0,3			+ 0,2	− 9,1	− 0,6	− 3,4	− 23,0+ 16,8
2021 Jan.	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,1	− 2,2	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,0			...	...	...	...	− 7,7+ 24,0

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 2 Ab 2015 methodische Änderungen bei der Erhebung der Preise von Pauschalreisen mit Auswirkungen bis Reihenbeginn. 3 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 4 Ab 2017 revidiert aufgrund der Berechnung auf Basis von 5-Stellern nach der

European Classification of Individual Consumption by Purpose (ECOICOP). 5 Strom, Gas und andere Brennstoffe, sowie Kraft- und Schmierstoffe, ab Januar 2017 ohne Schmierstoffe. 6 Ohne Umsatzsteuer. 7 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 8 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 9 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 10 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung. 11 Ab Januar 2020 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	
2012	1 150,0	4,2	776,1	4,0	376,8	1,5	1 152,9	3,2	1 668,4	2,5	161,0	– 1,3	9,7
2013	1 186,3	3,2	799,4	3,0	383,9	1,9	1 183,2	2,6	1 690,8	1,3	157,1	– 2,5	9,3
2014	1 234,2	4,0	830,5	3,9	394,0	2,6	1 224,5	3,5	1 734,5	2,6	170,6	8,6	9,8
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,5	4,2	1 273,8	4,0	1 782,3	2,8	179,4	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 394,1	4,2	931,6	3,9	440,9	3,4	1 372,5	3,8	1 905,9	3,5	201,9	7,5	10,6
2018	1 461,3	4,8	975,2	4,7	452,8	2,7	1 428,0	4,0	1 970,8	3,4	215,4	6,7	10,9
2019	1 521,6	4,1	1 020,3	4,6	470,8	4,0	1 491,1	4,4	2 027,1	2,9	220,3	2,2	10,9
2019 2.Vj.	371,6	4,4	243,7	4,9	116,4	4,1	360,2	4,7	500,3	3,1	51,0	1,3	10,2
3.Vj.	378,1	4,5	259,1	5,1	118,9	4,4	378,0	4,9	506,1	3,5	46,6	2,1	9,2
4.Vj.	416,6	3,3	278,4	3,6	117,8	4,3	396,2	3,8	512,5	2,4	49,7	2,6	9,7
2020 1.Vj.	365,7	2,9	246,1	3,0	123,9	5,2	370,0	3,7	521,9	2,7	85,5	17,0	16,4
2.Vj.	355,4	– 4,3	234,6	– 3,8	128,0	10,0	362,6	0,7	496,1	– 0,8	99,5	95,2	20,1
3.Vj.	372,9	– 1,4	257,9	– 0,5	131,2	10,3	389,1	2,9	509,7	0,7	68,8	47,7	13,5

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2020. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene

monetäre Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr
2012	92,5	2,6	92,7	2,5	92,7	2,8	92,7	2,8	92,4	2,9
2013	94,8	2,5	95,0	2,5	95,0	2,5	95,0	2,5	94,4	2,2
2014	97,7	3,1	97,8	2,9	97,7	2,8	97,7	2,8	97,2	2,9
2015	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,9
2016	102,1	2,1	102,1	2,1	102,1	2,1	102,2	2,2	102,5	2,5
2017	104,2	2,1	104,2	2,0	104,3	2,1	104,5	2,3	105,1	2,5
2018	107,1	2,8	107,1	2,8	107,0	2,7	107,3	2,7	108,4	3,2
2019	110,2	2,9	110,2	2,9	109,7	2,5	110,0	2,5	111,6	2,9
2020	112,6	2,2	112,5	2,1	111,9	2,0	112,2	2,0	.	.
2019 3.Vj.	114,1	4,3	114,1	4,2	112,4	2,6	110,5	2,4	110,9	3,4
4.Vj.	121,8	2,4	121,8	2,3	121,8	2,3	110,7	2,3	121,3	2,4
2020 1.Vj.	104,2	2,4	104,2	2,3	104,2	2,4	111,6	2,4	107,5	2,3
2.Vj.	104,9	1,9	104,9	1,9	105,0	2,1	112,1	2,1	105,5	– 3,4
3.Vj.	116,2	1,8	116,1	1,8	114,4	1,8	112,4	1,8	110,5	– 0,4
4.Vj.	125,0	2,6	124,9	2,6	123,9	1,7	112,6	1,7	.	.
2020 Juni	104,7	1,5	104,6	1,4	104,7	2,1	112,2	2,1	.	.
Juli	138,5	1,9	138,4	1,9	133,3	1,8	112,4	1,9	.	.
Aug.	105,1	1,8	105,1	1,8	105,0	1,7	112,4	1,8	.	.
Sept.	104,9	1,7	104,9	1,7	105,0	1,7	112,5	1,7	.	.
Okt.	105,1	1,7	105,0	1,7	105,1	1,7	112,5	1,7	.	.
Nov.	160,4	2,1	160,4	2,1	159,7	1,8	112,6	1,7	.	.
Dez.	109,4	4,1	109,4	4,1	106,9	1,7	112,6	1,7	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonder-

zahlungen z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13. ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2020.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Bilanzsumme	Aktiva								Passiva						
		langfristige Vermögenswerte	darunter:			kurzfristige Vermögenswerte	darunter:			Eigenkapital	Schulden					
			immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte		Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig		
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	darunter: Finanzschulden	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
Insgesamt (Mrd €)																
2016	2 364,3	1 476,7	492,3	595,8	288,9	887,5	226,8	217,4	149,0	670,7	1 693,6	888,6	482,0	805,0	249,0	192,8
2017	2 396,3	1 488,2	498,6	602,8	295,9	908,0	230,6	225,1	156,2	757,2	1 639,1	866,4	495,7	772,7	236,1	195,6
2018 3)	2 589,6	1 537,1	540,8	611,1	288,5	1 052,5	249,5	234,9	172,6	790,3	1 799,3	925,8	558,7	873,5	257,5	205,1
2019	2 801,3	1 770,1	586,3	737,5	333,4	1 031,2	257,6	237,8	168,5	821,5	1 979,8	1 091,3	676,3	888,5	289,8	207,7
2018 2.Hj.	2 589,6	1 537,1	540,8	611,1	288,5	1 052,5	249,5	234,9	172,6	790,3	1 799,3	925,8	558,7	873,5	257,5	205,1
2019 1.Hj.	2 702,6	1 657,9	549,7	682,9	314,5	1 044,7	269,2	240,5	140,5	777,5	1 925,1	1 024,3	613,9	900,8	301,7	210,8
2019 2.Hj.	2 801,3	1 770,1	586,3	737,5	333,4	1 031,2	257,6	237,8	168,5	821,5	1 979,8	1 091,3	676,3	888,5	289,8	207,7
2020 1.Hj. p)	2 892,2	1 801,3	625,0	734,3	319,7	1 090,9	257,6	216,6	220,8	794,2	2 097,9	1 183,9	754,2	914,0	335,6	179,8
in % der Bilanzsumme																
2016	100,0	62,5	20,8	25,2	12,2	37,5	9,6	9,2	6,3	28,4	71,6	37,6	20,4	34,1	10,5	8,2
2017	100,0	62,1	20,8	25,2	12,4	37,9	9,6	9,4	6,5	31,6	68,4	36,2	20,7	32,3	9,9	8,2
2018 3)	100,0	59,4	20,9	23,6	11,1	40,6	9,6	9,1	6,7	30,5	69,5	35,8	21,6	33,7	9,9	7,9
2019	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,1	31,7	10,3	7,4
2018 2.Hj.	100,0	59,4	20,9	23,6	11,1	40,6	9,6	9,1	6,7	30,5	69,5	35,8	21,6	33,7	9,9	7,9
2019 1.Hj.	100,0	61,4	20,3	25,3	11,6	38,7	10,0	8,9	5,2	28,8	71,2	37,9	22,7	33,3	11,2	7,8
2019 2.Hj.	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,1	31,7	10,3	7,4
2020 1.Hj. p)	100,0	62,3	21,6	25,4	11,1	37,7	8,9	7,5	7,6	27,5	72,5	40,9	26,1	31,6	11,6	6,2
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2016	1 956,8	1 182,2	347,2	482,0	271,6	774,7	212,9	175,0	117,1	535,3	1 421,5	732,7	383,2	688,8	225,1	142,2
2017	1 989,4	1 190,8	351,5	484,0	281,8	798,6	215,8	181,4	128,6	609,9	1 379,5	719,1	397,8	660,3	218,4	150,1
2018 3)	2 149,9	1 215,7	388,2	473,3	277,5	934,2	234,6	188,7	139,3	637,2	1 512,7	760,3	442,4	752,4	236,2	152,6
2019	2 303,6	1 396,8	419,6	565,7	319,7	906,8	243,8	188,7	136,9	662,7	1 640,9	887,5	523,8	753,4	257,5	158,1
2018 2.Hj.	2 149,9	1 215,7	388,2	473,3	277,5	934,2	234,6	188,7	139,3	637,2	1 512,7	760,3	442,4	752,4	236,2	152,6
2019 1.Hj.	2 229,7	1 297,6	388,9	517,9	302,7	932,0	255,6	194,2	115,8	629,6	1 600,0	831,4	473,9	768,6	265,8	164,3
2019 2.Hj.	2 303,6	1 396,8	419,6	565,7	319,7	906,8	243,8	188,7	136,9	662,7	1 640,9	887,5	523,8	753,4	257,5	158,1
2020 1.Hj. p)	2 305,5	1 352,3	406,4	547,5	303,4	953,3	244,0	171,8	171,4	615,2	1 690,4	912,2	548,5	778,2	294,6	137,1
in % der Bilanzsumme																
2016	100,0	60,4	17,7	24,6	13,9	39,6	10,9	8,9	6,0	27,4	72,6	37,4	19,6	35,2	11,5	7,3
2017	100,0	59,9	17,7	24,3	14,2	40,1	10,9	9,1	6,5	30,7	69,3	36,2	20,0	33,2	11,0	7,5
2018 3)	100,0	56,6	18,1	22,0	12,9	43,5	10,9	8,8	6,5	29,6	70,4	35,4	20,6	35,0	11,0	7,1
2019	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,2	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2018 2.Hj.	100,0	56,6	18,1	22,0	12,9	43,5	10,9	8,8	6,5	29,6	70,4	35,4	20,6	35,0	11,0	7,1
2019 1.Hj.	100,0	58,2	17,4	23,2	13,6	41,8	11,5	8,7	5,2	28,2	71,8	37,3	21,3	34,5	11,9	7,4
2019 2.Hj.	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,2	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2020 1.Hj. p)	100,0	58,7	17,6	23,8	13,2	41,4	10,6	7,5	7,4	26,7	73,3	39,6	23,8	33,8	12,8	6,0
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2016	407,4	294,6	145,1	113,8	17,3	112,8	13,9	42,4	31,9	135,4	272,1	155,9	98,8	116,1	24,0	50,5
2017	406,9	297,4	147,1	118,8	14,1	109,5	14,8	43,6	27,6	147,2	259,6	147,3	97,9	112,4	17,6	45,5
2018 3)	439,7	321,3	152,7	137,9	11,0	118,3	14,9	46,1	33,3	153,1	286,6	165,5	116,3	121,1	21,3	52,5
2019	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2018 2.Hj.	439,7	321,3	152,7	137,9	11,0	118,3	14,9	46,1	33,3	153,1	286,6	165,5	116,3	121,1	21,3	52,5
2019 1.Hj.	472,9	360,3	160,8	165,1	11,8	112,6	13,7	46,3	24,7	147,9	325,0	192,8	140,0	132,2	35,9	46,5
2019 2.Hj.	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2020 1.Hj. p)	586,6	449,0	218,7	186,8	16,3	137,6	13,7	44,9	49,4	179,1	407,6	271,7	205,7	135,9	40,9	42,6
in % der Bilanzsumme																
2016	100,0	72,3	35,6	27,9	4,3	27,7	3,4	10,4	7,8	33,2	66,8	38,3	24,3	28,5	5,9	12,4
2017	100,0	73,1	36,2	29,2	3,5	26,9	3,7	10,7	6,8	36,2	63,8	36,2	24,1	27,6	4,3	11,2
2018 3)	100,0	73,1	34,7	31,4	2,5	26,9	3,4	10,5	7,6	34,8	65,2	37,6	26,5	27,6	4,8	11,9
2019	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2018 2.Hj.	100,0	73,1	34,7	31,4	2,5	26,9	3,4	10,5	7,6	34,8	65,2	37,6	26,5	27,6	4,8	11,9
2019 1.Hj.	100,0	76,2	34,0	34,9	2,5	23,8	2,9	9,8	5,2	31,3	68,7	40,8	29,6	28,0	7,6	9,8
2019 2.Hj.	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2020 1.Hj. p)	100,0	76,5	37,3	31,9	2,8	23,5	2,3	7,7	8,4	30,5	69,5	46,3	35,1	23,2	7,0	7,3

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl.

Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 3 Ab 2018 1. Hj. bzw. 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes			Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes						
					Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)				Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)					
						1.Quartil	Median				3.Quartil	1.Quartil	Median	3.Quartil		
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	
Insgesamt																
2012	1 532,5	6,6	188,7	3,2	12,3	-0,4	5,4	10,2	17,4	95,6	-7,7	6,2	-0,9	2,0	6,1	10,9
2013	1 540,6	-0,6	187,0	-2,8	12,1	-0,3	5,2	10,3	18,4	99,4	5,5	6,5	0,4	1,9	5,9	11,0
2014	1 565,1	1,0	198,7	4,9	12,7	0,5	5,9	10,3	17,4	109,2	8,5	7,0	0,5	1,9	6,1	11,1
2015	1 634,6	6,9	196,0	-1,1	12,0	-1,0	6,1	10,6	17,8	91,5	-16,4	5,6	-1,5	1,7	6,6	11,3
2016	1 625,0	-0,4	214,5	7,9	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,8	9,1	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 720,2	5,1	243,5	14,6	14,2	1,2	6,8	11,0	18,0	142,0	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,0
2018 6)	1 707,6	0,7	232,8	-0,9	13,6	-0,2	6,1	10,6	17,7	129,2	-6,3	7,6	-0,6	2,1	6,5	11,9
2019	1 765,5	2,6	233,7	0,4	13,2	-0,3	6,9	12,2	19,1	105,5	-17,9	6,0	-1,5	1,5	5,8	11,7
2015 2.Hj.	830,9	5,1	93,4	-7,6	11,2	-1,5	6,3	11,5	18,1	32,6	-36,7	3,9	-2,6	2,3	7,1	11,7
2016 1.Hj.	782,3	-1,9	111,6	6,2	14,3	1,1	5,9	10,4	17,7	65,5	2,7	8,4	0,3	1,6	6,4	11,3
2.Hj.	842,8	1,1	102,9	9,8	12,2	1,0	6,9	11,9	19,0	46,3	20,9	5,5	0,8	3,0	7,5	12,5
2017 1.Hj.	844,4	6,8	125,7	14,6	14,9	1,0	5,7	10,1	17,2	78,5	29,6	9,3	1,6	1,8	5,8	11,6
2.Hj.	879,0	3,5	117,5	14,6	13,4	1,3	6,9	12,0	19,1	63,0	38,2	7,2	1,8	3,0	7,4	12,4
2018 1.Hj. 6)	848,6	-0,1	120,8	-2,2	14,2	-0,3	5,1	10,5	18,0	72,7	-5,3	8,6	-0,5	1,7	6,3	12,4
2.Hj.	869,8	1,4	114,5	0,5	13,2	-0,1	6,3	11,1	17,7	58,0	-7,7	6,7	-0,6	2,1	6,7	12,2
2019 1.Hj.	861,7	2,7	112,4	-4,0	13,0	-0,9	6,5	11,6	18,5	53,4	-23,3	6,2	-2,1	1,5	5,7	11,7
2.Hj.	904,2	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,5	11,8	19,9	52,1	-11,3	5,8	-0,9	0,8	6,1	12,4
2020 1.Hj. p)	744,9	-14,4	78,3	-34,5	10,5	-3,0	4,8	9,9	16,6	7,9	-88,8	1,1	-5,4	-2,2	3,5	8,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2012	1 193,3	7,8	144,5	5,3	12,1	-0,3	5,8	10,3	16,5	84,7	2,3	7,1	-0,4	1,9	6,2	10,0
2013	1 199,6	-0,8	142,6	-2,6	11,9	-0,2	5,1	10,3	16,0	77,5	-5,8	6,5	-0,3	1,6	5,9	10,5
2014	1 220,9	1,0	152,2	5,9	12,5	0,6	5,7	10,0	15,5	85,2	9,7	7,0	0,6	1,6	6,0	10,5
2015	1 310,5	7,0	149,1	-2,6	11,4	-1,1	6,3	10,5	16,3	69,1	-19,7	5,3	-1,7	2,1	6,6	10,4
2016	1 296,6	-0,8	162,1	6,4	12,5	0,8	6,6	10,7	16,2	84,9	4,3	6,6	0,3	2,9	6,4	10,7
2017	1 396,8	5,5	187,6	16,6	13,4	1,3	6,8	11,0	15,8	112,6	40,5	8,1	2,0	3,2	6,7	10,5
2018 6)	1 368,5	1,0	175,8	-1,6	12,8	-0,3	6,8	10,6	15,8	100,7	-7,1	7,4	-0,6	2,7	6,8	11,3
2019	1 411,8	2,0	168,2	-4,4	11,9	-0,8	6,6	11,3	16,6	76,3	-23,7	5,4	-1,8	1,2	5,7	10,1
2015 2.Hj.	661,1	5,3	66,6	-13,1	10,1	-2,1	5,3	11,2	15,9	18,6	-52,4	2,8	-3,3	1,8	7,0	10,7
2016 1.Hj.	625,5	-2,3	86,6	1,8	13,8	0,5	6,7	10,6	15,9	52,7	-6,4	8,4	-0,3	2,9	6,4	10,1
2.Hj.	671,2	0,7	75,5	12,0	11,3	1,1	6,2	11,3	16,6	32,2	34,3	4,8	0,9	2,6	6,6	10,7
2017 1.Hj.	695,6	7,3	101,6	18,7	14,6	1,4	6,1	10,2	16,1	66,4	37,3	9,5	2,1	2,4	5,9	11,0
2.Hj.	701,8	3,7	86,0	14,2	12,3	1,1	6,9	11,7	16,9	46,2	45,5	6,6	1,9	3,4	7,2	10,8
2018 1.Hj. 6)	682,3	-0,1	95,0	-3,4	13,9	-0,5	6,5	10,8	16,7	60,0	-6,0	8,8	-0,6	2,9	6,6	11,5
2.Hj.	695,8	2,0	83,2	0,6	12,0	-0,2	6,2	11,1	16,1	42,1	-8,8	6,1	-0,7	1,9	6,4	11,2
2019 1.Hj.	690,3	2,4	83,4	-8,8	12,1	-1,5	7,1	10,7	16,1	41,9	-26,8	6,1	-2,4	1,7	5,8	9,5
2.Hj.	721,5	1,7	84,9	0,4	11,8	-0,2	5,9	10,8	16,9	34,4	-19,6	4,8	-1,3	0,6	5,2	11,2
2020 1.Hj. p)	581,0	-16,0	49,0	-42,9	8,4	-3,9	4,4	8,8	15,0	0,2	-102,6	0,0	-6,3	-2,2	3,1	7,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2012	339,2	2,8	44,1	-3,4	13,0	-0,8	5,1	9,7	22,7	10,9	-46,8	3,2	-3,0	2,1	5,7	12,3
2013	341,0	-0,1	44,4	-3,5	13,0	-0,5	5,2	9,3	20,7	21,9	82,2	6,4	2,9	2,4	5,9	11,8
2014	344,2	0,8	46,5	1,8	13,5	0,1	6,0	12,3	22,6	24,1	4,3	7,0	0,2	2,6	6,3	13,7
2015	324,1	6,1	46,9	4,0	14,5	-0,3	5,9	11,1	22,1	22,3	-3,8	6,9	-0,7	1,3	6,7	13,9
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1
2018 6)	339,2	-0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	-3,5	8,4	-0,3	1,4	5,8	16,6
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	-0,2	2,4	6,2	16,2
2015 2.Hj.	169,9	4,5	26,8	9,9	15,8	0,8	6,6	11,8	23,5	14,1	9,0	8,3	0,4	2,4	7,6	15,0
2016 1.Hj.	156,8	-0,4	25,0	24,0	16,0	3,1	5,1	10,2	23,4	12,8	61,2	8,2	3,1	1,0	6,2	14,6
2.Hj.	171,6	2,9	27,4	4,2	16,0	0,2	7,4	13,3	24,3	14,1	3,0	8,2	0,0	4,0	8,9	17,1
2017 1.Hj.	148,8	4,6	24,2	0,4	16,2	-0,6	5,2	9,8	21,0	12,1	0,3	8,2	-0,3	1,2	5,6	14,5
2.Hj.	177,1	2,5	31,5	15,6	17,8	2,0	6,6	12,5	24,6	16,8	21,6	9,5	1,5	2,9	7,8	17,9
2018 1.Hj. 6)	166,3	0,2	25,9	2,8	15,6	0,4	3,8	9,5	22,7	12,6	-1,9	7,6	-0,2	-0,9	4,7	15,3
2.Hj.	174,0	-1,3	31,3	-0,0	18,0	0,2	6,7	11,3	25,6	15,9	-4,6	9,1	-0,3	2,2	7,0	17,8
2019 1.Hj.	171,4	4,0	29,0	13,1	16,9	1,4	5,7	12,3	24,4	11,6	-7,5	6,7	-0,9	0,0	4,9	14,5
2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3
2020 1.Hj. p)	163,9	-8,0	29,2	-9,5	17,8	-0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	-36,8	4,7	-2,1	-2,2	4,3	10,0

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der

Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen in der Statistischen Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab diesem Zeitpunkt: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2017	2018	2019	2020					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Sept.	Okt.	Nov. p)
A. Leistungsbilanz	+ 348 628	+ 333 051	+ 273 959	+ 32 047	+ 29 786	+ 82 881	+ 35 285	+ 32 977	+ 26 808
1. Warenhandel									
Ausfuhr	2 263 926	2 331 956	2 410 072	578 513	463 528	547 301	195 555	204 456	204 277
Einfuhr	1 919 016	2 047 078	2 083 506	501 885	407 848	451 402	160 068	165 763	168 401
Saldo	+ 344 910	+ 284 875	+ 326 567	+ 76 629	+ 55 681	+ 95 899	+ 35 487	+ 38 693	+ 35 877
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	891 015	942 292	998 870	221 219	190 482	202 234	70 538	72 123	68 777
Ausgaben	803 275	829 232	941 048	236 169	179 426	184 350	61 187	65 235	63 661
Saldo	+ 87 736	+ 113 062	+ 57 820	- 14 950	+ 11 056	+ 17 882	+ 9 350	+ 6 889	+ 5 116
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	772 715	850 348	853 522	189 931	184 760	170 651	59 062	52 860	55 990
Ausgaben	719 016	763 367	812 233	172 201	185 302	171 407	57 862	53 682	52 146
Saldo	+ 53 695	+ 86 980	+ 41 289	+ 17 730	- 542	- 757	+ 1 200	- 822	+ 3 845
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	106 517	110 225	113 362	27 802	28 494	26 552	9 163	9 171	8 702
Ausgaben	244 234	262 093	265 078	75 163	64 903	56 695	19 915	20 955	26 731
Saldo	- 137 718	- 151 867	- 151 718	- 47 362	- 36 409	- 30 144	- 10 752	- 11 783	- 18 030
B. Vermögensänderungsbilanz	- 20 154	- 37 547	- 26 247	+ 55	- 4 971	+ 935	- 337	+ 826	+ 1 256
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 350 126	+ 299 842	+ 213 861	+ 14 108	+ 41 384	+ 94 502	+ 43 811	+ 32 453	+ 36 721
1. Direktinvestitionen	+ 48 150	+ 138 829	- 72 013	+ 26 788	- 91 948	+ 55 104	+ 7 007	+ 16 827	- 64 046
Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 373 767	- 257 732	+ 24 688	- 33 012	+ 81 668	+ 39 295	- 41 277	+ 13 453	+ 36 375
Ausländische Anlagen im Euroraum	+ 325 618	- 396 561	+ 96 703	- 59 800	+ 173 616	- 15 809	- 48 284	- 3 375	+ 100 421
2. Wertpapieranlagen	+ 360 923	+ 203 089	- 46 910	- 188 559	+ 182 065	- 26 920	- 1 792	+ 85 474	+ 176 354
Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 651 684	+ 191 892	+ 436 135	- 128 963	+ 383 242	+ 86 759	+ 19 494	+ 65 822	+ 84 491
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 204 701	+ 32 432	+ 69 192	- 51 743	+ 94 766	+ 78 278	+ 36 365	+ 34 989	- 19 800
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 372 783	+ 209 557	+ 361 996	- 29 957	+ 133 178	+ 31 869	+ 3 671	+ 33 356	+ 77 059
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 74 200	- 50 092	+ 4 949	- 47 264	+ 155 297	- 23 388	- 20 542	- 2 523	+ 27 232
Ausländische Anlagen im Euroraum	+ 290 762	- 11 195	+ 483 046	+ 59 596	+ 201 177	+ 113 679	+ 21 286	- 19 653	- 91 863
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 420 681	+ 111 645	+ 256 050	- 71 862	+ 115 756	+ 53 326	- 25 202	+ 26 743	- 50 364
Langfristige Schuldverschreibungen	- 137 420	- 58 191	+ 220 268	+ 54 137	- 13 472	+ 26 735	+ 32 729	- 52 037	- 22 497
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 7 502	- 64 646	+ 6 727	+ 77 320	+ 98 892	+ 33 618	+ 13 759	+ 5 641	- 19 001
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 22 866	+ 40 232	- 2 802	+ 12 283	+ 38 018	- 30 954	- 21 604	- 212	+ 12 646
4. Übriger Kapitalverkehr	- 80 533	- 107 387	+ 332 354	+ 160 172	- 89 964	+ 93 888	+ 57 564	- 72 547	- 85 637
Eurosysteem	- 179 203	- 134 123	+ 142 555	- 58 745	+ 44 069	+ 7 480	- 43 268	+ 30 497	- 28 321
Staat	+ 24 973	- 4 974	- 508	+ 4 086	- 8 047	+ 16 505	+ 9 640	- 12 463	- 21 786
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 144 399	+ 107 972	+ 182 293	+ 129 941	- 135 764	+ 53 719	+ 114 446	- 100 172	- 42 193
Unternehmen und Privatpersonen	- 70 708	- 76 261	+ 8 018	+ 84 889	+ 9 776	+ 16 185	- 23 254	+ 9 591	+ 6 663
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	- 1 277	+ 25 080	+ 3 231	+ 3 425	+ 3 212	+ 3 383	+ 2 637	+ 2 911	- 2 596
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 21 651	+ 4 337	- 33 851	- 17 993	+ 16 570	+ 10 686	+ 8 863	- 1 350	+ 8 658

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- änderungs- bilanz 4)	Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)		Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 5)
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) 1)		Dienst- leistungen 3)	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen		Insgesamt	darunter: Währungs- reserven	
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 2)							
2006	+ 137 674	+ 160 965	- 4 687	- 31 777	+ 40 499	- 32 014	- 1 328	+ 157 142	- 2 934	+ 20 796
2007	+ 171 493	+ 201 728	- 1 183	- 32 465	+ 35 620	- 33 390	- 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 13 273
2008	+ 144 954	+ 184 160	- 3 947	- 29 122	+ 24 063	- 34 147	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 22 725
2009	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 17 642	+ 54 524	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194
2010	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 25 255	+ 51 306	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760
2011	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 930	+ 69 087	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902
2012	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 774	+ 65 658	- 38 703	- 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882
2013	+ 184 352	+ 203 802	- 12 523	- 39 321	+ 63 284	- 43 413	- 563	+ 226 014	+ 838	+ 42 224
2014	+ 210 906	+ 219 629	- 14 296	- 25 303	+ 57 752	- 41 172	+ 2 936	+ 240 258	- 2 564	+ 26 416
2015	+ 260 286	+ 248 394	- 15 405	- 18 516	+ 69 262	- 38 854	- 48	+ 234 392	- 2 213	- 25 845
2016	+ 266 689	+ 252 409	- 19 921	- 20 987	+ 76 199	- 40 931	+ 2 142	+ 261 123	+ 1 686	- 7 708
2017	+ 253 883	+ 252 831	- 15 448	- 24 372	+ 75 419	- 49 995	- 2 999	+ 283 208	- 1 269	+ 32 323
2018	+ 247 471	+ 226 275	- 20 613	- 19 686	+ 89 453	- 48 571	+ 436	+ 236 936	+ 392	- 10 971
2019	+ 244 797	+ 221 800	- 28 012	- 21 703	+ 92 312	- 47 612	- 323	+ 205 543	- 544	- 38 932
2020 p)	+ 236 207	+ 194 624	- 4 682	- 316	+ 92 569	- 50 670	- 3 247	+ 254 004	- 51	+ 21 044
2018 1.Vj.	+ 72 518	+ 64 662	- 1 877	- 2 379	+ 24 754	- 14 520	+ 3 656	+ 75 991	+ 699	- 183
2.Vj.	+ 65 001	+ 65 174	- 3 051	- 2 912	+ 8 042	- 5 302	- 508	+ 61 968	- 374	- 2 526
3.Vj.	+ 51 101	+ 51 183	- 4 170	- 12 695	+ 24 845	- 12 232	- 1 642	+ 40 976	- 493	- 8 482
4.Vj.	+ 58 852	+ 45 257	- 11 515	- 1 700	+ 31 812	- 16 517	- 1 069	+ 58 001	+ 560	+ 219
2019 1.Vj.	+ 64 465	+ 56 962	- 4 195	- 1 755	+ 25 936	- 16 677	+ 844	+ 40 491	- 63	- 24 818
2.Vj.	+ 53 626	+ 53 142	- 7 003	- 3 998	+ 10 714	- 6 232	- 406	+ 42 597	+ 444	- 10 623
3.Vj.	+ 58 947	+ 59 752	- 6 859	- 13 011	+ 24 513	- 12 308	+ 197	+ 29 606	- 349	- 29 538
4.Vj.	+ 67 759	+ 51 945	- 9 954	- 2 939	+ 31 148	- 12 395	- 958	+ 92 848	- 576	+ 26 047
2020 1.Vj.	+ 65 441	+ 53 574	- 2 210	- 1 125	+ 27 016	- 14 024	- 541	+ 42 281	+ 133	- 22 618
2.Vj.	+ 36 120	+ 28 429	- 1 594	+ 3 482	+ 13 319	- 9 111	+ 459	+ 48 544	+ 243	+ 11 965
3.Vj.	+ 62 395	+ 56 600	- 6 75	- 6 562	+ 22 296	- 9 939	- 1 007	+ 70 432	- 1 276	+ 9 044
4.Vj. p)	+ 72 251	+ 56 021	- 203	+ 3 889	+ 29 939	- 17 597	- 2 158	+ 92 747	+ 848	+ 22 653
2018 Juli	+ 14 275	+ 16 174	- 764	- 4 944	+ 7 857	- 4 812	- 368	+ 6 223	+ 266	- 7 684
Aug.	+ 16 805	+ 17 232	- 1 536	- 5 192	+ 8 462	- 3 697	- 41	+ 23 333	- 640	+ 6 569
Sept.	+ 20 020	+ 17 777	- 1 870	- 2 560	+ 8 526	- 3 723	- 1 234	+ 11 420	- 119	- 7 366
Okt.	+ 18 495	+ 18 411	- 1 812	- 4 210	+ 8 651	- 4 357	- 945	+ 3 533	+ 700	- 14 017
Nov.	+ 20 435	+ 16 693	- 4 707	+ 510	+ 8 799	- 5 566	- 586	+ 25 067	- 124	+ 5 218
Dez.	+ 19 921	+ 10 153	- 4 995	+ 2 000	+ 14 362	- 6 595	+ 462	+ 29 401	- 17	+ 9 018
2019 Jan.	+ 17 769	+ 14 465	- 2 284	- 983	+ 9 324	- 5 037	+ 2 163	+ 16 856	+ 158	- 3 076
Febr.	+ 15 814	+ 17 758	- 1 453	- 405	+ 6 479	- 8 018	+ 143	+ 15 799	+ 112	- 158
März	+ 30 883	+ 24 739	- 459	- 368	+ 10 133	- 3 622	- 1 463	+ 7 836	- 333	- 21 584
April	+ 20 638	+ 17 568	- 2 277	- 715	+ 7 453	- 3 668	- 73	+ 20 138	+ 547	- 427
Mai	+ 13 402	+ 19 259	- 2 905	- 258	- 6 395	+ 797	- 37	+ 5 567	+ 182	- 7 798
Juni	+ 19 586	+ 16 315	- 1 821	- 3 025	+ 9 656	- 3 361	- 296	+ 16 892	- 285	- 2 397
Juli	+ 19 402	+ 21 458	- 2 739	- 4 723	+ 7 265	- 4 599	+ 201	+ 8 459	+ 348	- 11 144
Aug.	+ 16 008	+ 16 983	- 1 358	- 5 514	+ 8 747	- 4 208	+ 773	+ 8 178	+ 755	- 8 604
Sept.	+ 23 537	+ 21 311	- 2 762	- 2 774	+ 8 501	- 3 501	- 777	+ 12 970	- 1 452	- 9 790
Okt.	+ 18 990	+ 21 317	- 2 866	- 6 137	+ 8 431	- 4 621	- 893	+ 32 238	- 107	+ 14 141
Nov.	+ 23 515	+ 17 876	- 2 549	+ 480	+ 8 727	- 3 568	- 498	+ 34 837	- 356	+ 11 820
Dez.	+ 25 253	+ 12 751	- 4 539	+ 2 718	+ 13 990	- 4 206	+ 433	+ 25 773	- 113	+ 86
2020 Jan.	+ 16 607	+ 14 306	- 744	- 740	+ 10 194	- 7 153	+ 301	+ 3 033	+ 898	- 13 875
Febr.	+ 23 347	+ 20 495	- 1 664	- 243	+ 7 275	- 4 181	+ 65	+ 20 957	+ 750	- 2 454
März	+ 25 487	+ 18 773	+ 199	- 142	+ 9 547	- 2 690	- 907	+ 18 292	- 1 514	- 6 289
April	+ 8 896	+ 3 957	- 536	+ 791	+ 8 471	- 4 324	+ 132	+ 15 176	+ 950	+ 6 148
Mai	+ 6 953	+ 9 331	+ 870	+ 1 142	- 88	- 3 432	+ 65	+ 3 774	+ 33	- 3 244
Juni	+ 20 272	+ 15 141	- 1 928	+ 1 550	+ 4 936	- 1 354	+ 262	+ 29 594	- 740	+ 9 061
Juli	+ 21 055	+ 20 102	- 247	- 2 649	+ 7 158	- 3 556	- 901	+ 12 598	- 611	- 7 556
Aug.	+ 16 566	+ 14 349	- 18	- 2 966	+ 8 359	- 3 176	+ 614	+ 38 349	- 611	+ 21 168
Sept.	+ 24 774	+ 22 148	- 410	- 947	+ 6 779	- 3 207	- 720	+ 19 485	- 53	- 4 568
Okt.	+ 22 871	+ 20 311	- 618	- 380	+ 7 231	- 4 292	- 1 287	+ 29 176	+ 140	+ 7 593
Nov.	+ 21 215	+ 18 447	+ 212	+ 1 812	+ 8 486	- 7 529	- 910	+ 11 845	+ 89	- 8 461
Dez. p)	+ 28 165	+ 17 262	+ 203	+ 2 457	+ 14 221	- 5 776	+ 39	+ 51 725	+ 618	+ 23 521

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von

nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2017	2018	2019	2020					
					Jan. / Dez. p)	August	September	Oktober	November	Dezember p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 278 958	1 317 440	1 328 152	1 204 743	91 259	109 855	112 096	111 837	100 671
	Einfuhr	1 031 013	1 088 720	1 104 141	1 025 632	79 405	89 675	92 731	95 168	85 855
	Saldo	+ 247 946	+ 228 720	+ 224 010	+ 179 111	+ 11 854	+ 20 180	+ 19 365	+ 16 669	+ 14 816
I. Europäische Länder	Ausfuhr	872 427	900 141	902 831	822 981	63 166	76 563	77 558	77 059	65 627
	Einfuhr	699 677	744 575	747 692	683 312	51 975	60 019	62 947	64 357	57 415
	Saldo	+ 172 749	+ 155 566	+ 155 140	+ 139 669	+ 11 191	+ 16 544	+ 14 611	+ 12 702	+ 8 212
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	664 410	696 480	698 257	634 330	48 133	59 129	59 729	59 607	51 433
	Einfuhr	549 250	586 433	593 251	547 594	42 293	48 988	50 490	51 977	46 009
	Saldo	+ 115 160	+ 110 047	+ 105 006	+ 86 736	+ 5 840	+ 10 140	+ 9 239	+ 7 630	+ 5 425
Euroraum (19)	Ausfuhr	471 213	492 469	492 308	440 716	32 377	41 141	41 158	41 149	35 695
	Einfuhr	378 700	405 810	409 863	373 111	28 637	32 813	33 795	34 548	31 056
	Saldo	+ 92 513	+ 86 659	+ 82 445	+ 67 605	+ 3 739	+ 8 328	+ 7 363	+ 6 600	+ 4 639
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	50 071	50 389	52 006	48 567	3 621	4 546	4 655	4 473	4 047
	Einfuhr	43 689	49 315	46 322	39 959	3 030	3 354	3 687	3 656	3 202
	Saldo	+ 6 381	+ 1 074	+ 5 683	+ 8 608	+ 591	+ 1 192	+ 968	+ 816	+ 845
Frankreich	Ausfuhr	105 687	105 359	106 564	91 009	6 444	8 429	8 508	8 462	7 278
	Einfuhr	64 329	65 024	66 199	56 686	4 153	4 807	5 163	5 712	4 691
	Saldo	+ 41 359	+ 40 335	+ 40 364	+ 34 322	+ 2 291	+ 3 622	+ 3 346	+ 2 751	+ 2 587
Italien	Ausfuhr	65 422	69 813	67 887	60 654	4 078	5 690	5 919	5 931	4 790
	Einfuhr	55 342	60 223	57 100	53 921	4 131	4 809	5 072	5 245	4 385
	Saldo	+ 10 080	+ 9 591	+ 10 786	+ 6 733	- 53	+ 881	+ 847	+ 686	+ 406
Niederlande	Ausfuhr	84 661	91 061	91 528	84 227	6 411	7 649	7 293	7 579	7 275
	Einfuhr	90 597	97 709	97 816	88 733	6 719	7 497	7 803	7 742	7 720
	Saldo	- 5 935	- 6 649	- 6 288	- 4 505	- 307	+ 152	- 511	- 163	- 445
Österreich	Ausfuhr	62 656	65 027	66 076	59 927	4 731	5 487	5 632	5 539	4 543
	Einfuhr	40 686	42 994	44 059	40 151	2 876	3 555	3 685	3 790	3 300
	Saldo	+ 21 970	+ 22 033	+ 22 017	+ 19 775	+ 1 855	+ 1 932	+ 1 947	+ 1 749	+ 1 243
Spanien	Ausfuhr	43 067	44 184	44 218	37 520	2 518	3 571	3 635	3 603	2 994
	Einfuhr	31 396	32 399	33 126	31 417	2 138	2 752	2 894	3 037	2 547
	Saldo	+ 11 671	+ 11 785	+ 11 092	+ 6 103	+ 380	+ 818	+ 741	+ 566	+ 447
Andere EU-Länder	Ausfuhr	193 198	204 011	205 949	193 613	15 757	17 988	18 571	18 458	15 738
	Einfuhr	170 551	180 623	183 387	174 482	13 656	16 176	16 695	17 429	14 953
	Saldo	+ 22 647	+ 23 388	+ 22 561	+ 19 131	+ 2 101	+ 1 812	+ 1 876	+ 1 030	+ 785
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	208 016	203 661	204 575	188 651	15 032	17 434	17 829	17 452	14 193
	Einfuhr	150 427	158 142	154 441	135 718	9 682	11 030	12 457	12 380	11 407
	Saldo	+ 57 589	+ 45 519	+ 50 134	+ 52 933	+ 5 350	+ 6 404	+ 5 372	+ 5 072	+ 2 787
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	53 913	54 021	56 345	56 283	4 316	4 745	4 911	5 081	4 005
	Einfuhr	45 689	45 913	45 824	45 379	3 123	3 773	4 215	4 034	3 372
	Saldo	+ 8 224	+ 8 108	+ 10 521	+ 10 904	+ 1 193	+ 972	+ 696	+ 1 048	+ 633
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	85 440	82 164	79 166	66 907	5 633	6 414	6 521	6 458	4 993
	Einfuhr	36 820	37 025	38 397	34 698	2 464	2 806	2 958	3 138	2 819
	Saldo	+ 48 620	+ 45 139	+ 40 770	+ 32 208	+ 3 169	+ 3 607	+ 3 563	+ 3 320	+ 2 174
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	403 490	413 483	421 728	380 045	27 989	33 179	34 425	34 497	34 937
	Einfuhr	328 606	342 980	355 390	340 536	27 313	29 090	29 607	30 628	28 276
	Saldo	+ 74 884	+ 70 503	+ 66 338	+ 39 510	+ 676	+ 4 090	+ 4 818	+ 3 869	+ 6 661
1. Afrika	Ausfuhr	25 431	22 524	23 627	20 055	1 453	1 709	1 763	1 764	1 760
	Einfuhr	20 428	22 542	24 475	18 638	1 401	1 576	1 512	1 893	1 768
	Saldo	+ 5 003	- 18	- 848	+ 1 417	+ 52	+ 133	+ 251	- 129	- 9
2. Amerika	Ausfuhr	154 644	158 952	165 602	141 693	10 618	12 719	13 358	12 827	12 291
	Einfuhr	89 927	92 444	100 007	93 915	7 666	8 383	8 414	8 373	7 634
	Saldo	+ 64 717	+ 66 508	+ 65 595	+ 47 778	+ 2 952	+ 4 336	+ 4 943	+ 4 454	+ 4 657
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	111 805	113 341	118 680	103 839	7 683	9 339	9 908	9 564	9 157
	Einfuhr	61 902	64 493	71 334	67 807	5 597	6 214	5 821	5 821	5 632
	Saldo	+ 49 903	+ 48 847	+ 47 346	+ 36 032	+ 2 086	+ 3 125	+ 4 088	+ 3 743	+ 3 525
3. Asien	Ausfuhr	212 070	219 716	221 278	207 639	15 127	17 849	18 372	19 045	19 952
	Einfuhr	214 393	224 355	227 036	224 087	17 974	18 793	19 427	20 023	18 561
	Saldo	- 2 323	- 4 639	- 5 759	- 16 448	- 2 847	- 944	- 1 055	- 978	+ 1 391
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	33 104	29 144	28 663	25 419	1 874	1 964	2 116	2 077	3 333
	Einfuhr	6 963	8 156	7 460	5 906	520	529	502	407	525
	Saldo	+ 26 141	+ 20 989	+ 21 202	+ 19 513	+ 1 353	+ 1 435	+ 1 614	+ 1 670	+ 2 808
Japan	Ausfuhr	19 546	20 436	20 662	17 371	1 145	1 471	1 478	1 580	1 519
	Einfuhr	22 955	23 710	23 904	21 270	1 542	1 654	1 920	1 975	1 721
	Saldo	- 3 410	- 3 275	- 3 243	- 3 899	- 397	- 183	- 443	- 395	- 202
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	86 141	93 004	95 984	95 891	7 309	8 459	8 653	9 341	9 273
	Einfuhr	101 837	106 065	110 054	116 210	9 405	9 722	10 103	10 719	10 019
	Saldo	- 15 695	- 13 061	- 14 070	- 20 319	- 2 096	- 1 263	- 1 450	- 1 378	- 747
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	53 425	54 995	54 164	50 506	3 558	4 132	4 375	4 253	4 049
	Einfuhr	50 873	52 945	51 748	47 972	3 566	3 794	3 987	4 120	3 917
	Saldo	+ 2 552	+ 2 050	+ 2 416	+ 2 534	- 8	+ 338	+ 388	+ 132	+ 132
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	11 344	12 291	11 221	10 658	791	903	933	862	934
	Einfuhr	3 857	3 639	3 872	3 895	272	338	254	339	313
	Saldo	+ 7 487	+ 8 652	+ 7 349	+ 6 763	+ 519	+ 564	+ 679	+ 522	+ 622

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. EU ohne Vereinigtes Königreich. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeug-

bedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen ¹⁾								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmer-entgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen ⁴⁾
		Transport-dienst-leistungen	Reise-verkehr ²⁾	Finanz-dienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen ³⁾			
2016	- 20 987	- 5 950	- 38 247	+ 8 612	+ 15 790	- 7 156	- 1 520	+ 3 092	+ 474	+ 76 800	- 1 076
2017	- 24 372	- 3 723	- 43 558	+ 9 663	+ 14 759	- 8 181	- 690	+ 2 177	- 521	+ 77 314	- 1 374
2018	- 19 686	- 1 808	- 44 543	+ 9 610	+ 17 240	- 7 477	- 358	+ 3 324	- 1 065	+ 91 442	- 924
2019	- 21 703	+ 536	- 46 098	+ 10 302	+ 17 889	- 9 330	- 2 798	+ 3 568	- 1 347	+ 94 453	- 793
2020 p)	- 316	- 4 737	- 17 020	+ 9 344	+ 17 653	- 6 781	- 5 257	+ 2 969	- 792	+ 94 615	- 1 254
2019 2.Vj.	- 3 998	+ 422	- 10 382	+ 2 592	+ 4 366	- 1 921	- 1 204	+ 934	- 537	+ 13 434	- 2 183
3.Vj.	- 13 011	+ 344	- 18 603	+ 2 811	+ 3 263	- 2 267	- 386	+ 936	- 1 078	+ 26 837	- 1 245
4.Vj.	- 2 939	+ 208	- 10 422	+ 2 841	+ 5 778	- 2 584	- 635	+ 777	- 93	+ 27 821	+ 3 420
2020 1.Vj.	- 1 125	- 452	- 5 386	+ 1 857	+ 4 387	- 2 259	- 926	+ 785	+ 407	+ 27 603	- 994
2.Vj.	+ 3 482	- 1 288	- 1 490	+ 2 433	+ 4 946	- 1 491	- 1 431	+ 786	- 51	+ 15 753	- 2 384
3.Vj.	- 6 562	- 1 632	- 8 360	+ 2 384	+ 3 523	- 1 923	- 1 830	+ 798	- 1 056	+ 24 474	- 1 123
4.Vj. p)	+ 3 889	- 1 366	- 1 784	+ 2 670	+ 4 797	- 1 108	- 1 069	+ 601	- 92	+ 26 784	+ 3 247
2020 Febr.	- 243	+ 51	- 1 967	+ 545	+ 1 425	- 641	- 46	+ 241	+ 136	+ 7 381	- 242
März	- 142	- 546	- 1 725	+ 419	+ 1 818	- 808	- 77	+ 254	+ 159	+ 9 789	- 401
April	+ 791	- 348	- 194	+ 907	+ 1 659	- 880	- 963	+ 267	+ 12	+ 8 982	- 523
Mai	+ 1 142	- 555	- 117	+ 747	+ 1 456	- 632	- 434	+ 242	+ 27	+ 1 339	- 1 454
Juni	+ 1 550	- 385	- 1 179	+ 779	+ 1 832	+ 21	- 33	+ 277	- 90	+ 5 432	- 406
Juli	- 2 649	- 375	- 2 320	+ 1 006	+ 682	- 866	- 1 009	+ 273	- 373	+ 7 984	- 453
Aug.	- 2 966	- 470	- 3 530	+ 601	+ 1 382	- 843	- 517	+ 254	- 330	+ 8 997	- 308
Sept.	- 947	- 787	- 2 510	+ 778	+ 1 459	- 214	- 304	+ 271	- 352	+ 7 494	- 362
Okt.	- 380	- 635	- 1 673	+ 1 031	+ 1 236	- 702	- 121	+ 259	- 50	+ 7 716	- 434
Nov.	+ 1 812	- 496	+ 27	+ 568	+ 1 712	- 593	- 82	+ 193	- 42	+ 8 998	- 470
Dez. p)	+ 2 457	- 235	- 138	+ 1 072	+ 1 849	+ 188	- 867	+ 149	+ 0	+ 10 070	+ 4 151

1 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. **2** Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. **3** Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht

unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen. **4** Enthält u.a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Staat				Alle Sektoren ohne Staat ²⁾			
	Insgesamt	Insgesamt	darunter:		Insgesamt	Insgesamt	darunter:	
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit ¹⁾	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen u.a.			Persönliche Über-tragungen ³⁾	darunter: Heimat-überweisungen
2016	- 40 931	- 25 417	- 11 516	+ 10 739	- 15 514	- 4 214	- 4 196	
2017	- 49 995	- 22 488	- 9 852	+ 10 372	- 27 506	- 4 632	- 4 613	
2018	- 48 571	- 28 524	- 10 098	+ 10 275	- 20 047	- 5 152	- 5 142	
2019	- 47 612	- 28 599	- 10 428	+ 11 758	- 19 013	- 5 445	- 5 431	
2020 p)	- 50 670	- 34 315	- 12 210	+ 10 366	- 16 356	- 5 925	- 5 908	
2019 2.Vj.	- 6 232	- 591	- 1 354	+ 6 701	- 5 641	- 1 361	- 1 358	
3.Vj.	- 12 308	- 7 712	- 1 890	+ 1 616	- 4 595	- 1 363	- 1 358	
4.Vj.	- 12 395	- 7 933	- 4 389	+ 1 348	- 4 462	- 1 363	- 1 358	
2020 1.Vj.	- 14 024	- 9 690	- 2 318	+ 2 477	- 4 334	- 1 482	- 1 477	
2.Vj.	- 9 111	- 5 165	- 2 262	+ 4 183	- 3 946	- 1 480	- 1 477	
3.Vj.	- 9 939	- 6 231	- 3 249	+ 2 004	- 3 708	- 1 481	- 1 477	
4.Vj. p)	- 17 597	- 13 229	- 4 381	+ 1 703	- 4 368	- 1 482	- 1 477	
2020 Febr.	- 4 181	- 2 689	- 645	+ 1 049	- 1 492	- 494	- 492	
März	- 2 690	- 1 296	- 614	+ 1 097	- 1 394	- 494	- 492	
April	- 4 324	- 2 961	- 483	+ 243	- 1 363	- 494	- 492	
Mai	- 3 432	- 2 212	- 688	+ 2 307	- 1 221	- 493	- 492	
Juni	- 1 354	+ 8	- 1 091	+ 1 632	- 1 362	- 494	- 492	
Juli	- 3 556	- 2 129	- 1 085	+ 631	- 1 427	- 493	- 492	
Aug.	- 3 176	- 2 210	- 1 149	+ 167	- 967	- 495	- 492	
Sept.	- 3 207	- 1 893	- 1 015	+ 1 206	- 1 314	- 493	- 492	
Okt.	- 4 292	- 2 929	- 965	+ 520	- 1 363	- 494	- 492	
Nov.	- 7 529	- 5 913	- 1 390	+ 253	- 1 617	- 494	- 492	
Dez. p)	- 5 776	- 4 387	- 2 026	+ 930	- 1 388	- 493	- 492	

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. **2** Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). **3** Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögens-übertragungen
2016	+ 2 142	+ 3 219	- 1 077
2017	- 2 999	+ 922	- 3 921
2018	+ 436	+ 3 453	- 3 017
2019	- 323	+ 2 795	- 3 118
2020 p)	- 3 247	+ 331	- 3 578
2019 2.Vj.	- 406	+ 20	- 426
3.Vj.	+ 197	+ 1 271	- 1 073
4.Vj.	- 958	+ 853	- 1 811
2020 1.Vj.	- 541	- 741	+ 200
2.Vj.	+ 459	+ 665	- 206
3.Vj.	- 1 007	- 60	- 947
4.Vj. p)	- 2 158	+ 467	- 2 625
2020 Febr.	+ 65	- 267	+ 331
März	- 907	- 507	- 400
April	+ 132	+ 192	- 60
Mai	+ 65	- 36	+ 101
Juni	+ 262	+ 508	- 247
Juli	- 901	- 459	- 442
Aug.	+ 614	+ 699	- 85
Sept.	- 720	- 300	- 420
Okt.	- 1 287	- 778	- 509
Nov.	- 910	- 393	- 517
Dez. p)	+ 39	+ 1 639	- 1 599

XII. Außenwirtschaft

7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2018	2019	2020 p)	2020					
				2. Vj.	3. Vj.	4. Vj. p)	Okt.	Nov.	Dez. p)
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 390 059	+ 213 212	+ 720 557	+ 137 496	+ 233 444	+ 72 320	- 52 764	+ 91 525	+ 33 559
1. Direktinvestitionen	+ 148 042	+ 119 972	+ 121 057	+ 5 278	+ 17 899	+ 46 186	+ 13 140	+ 34 811	- 1 765
Beteiligungskapital darunter:	+ 147 471	+ 105 956	+ 92 591	+ 22 728	+ 12 894	+ 15 805	+ 3 202	+ 12 596	+ 7
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 34 769	+ 40 983	+ 29 142	+ 4 033	+ 10 486	- 1 949	+ 4 657	+ 3 910	- 10 516
Direktinvestitionskredite	+ 571	+ 14 016	+ 28 466	- 17 451	+ 5 005	+ 30 381	+ 9 938	+ 22 215	- 1 771
2. Wertpapieranlagen	+ 83 229	+ 123 681	+ 180 543	+ 59 227	+ 44 406	+ 68 181	+ 26 472	+ 12 566	+ 29 144
Aktien 2)	+ 9 613	+ 14 248	+ 65 716	+ 18 970	+ 18 877	+ 22 881	+ 4 228	+ 8 725	+ 9 929
Investmentsfondanteile 3)	+ 28 263	+ 52 930	+ 58 277	+ 14 425	+ 27 313	+ 30 706	+ 3 731	+ 9 502	+ 17 473
Langfristige Schuldverschreibungen 4)	+ 41 577	+ 54 493	+ 54 486	+ 23 042	- 839	+ 16 483	+ 15 221	- 4 102	+ 5 363
Kurzfristige Schuldverschreibungen 5)	+ 3 776	+ 2 009	+ 2 064	+ 2 790	- 944	- 1 889	+ 3 291	- 1 559	- 3 621
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen 6)	+ 23 126	+ 22 383	+ 98 443	+ 31 257	+ 26 530	+ 8 598	+ 831	+ 8 950	- 1 182
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 135 271	- 52 280	+ 320 565	+ 41 492	+ 145 885	- 51 493	- 93 346	+ 35 109	+ 6 744
Monetäre Finanzinstitute 8)	+ 49 862	+ 9 292	- 4 588	- 47 120	- 12 604	- 49 272	- 11 898	+ 1 910	- 39 283
langfristig	+ 4 462	+ 18 194	- 8 145	- 1 101	+ 4 145	+ 1 363	+ 1 425	- 3 033	+ 2 971
kurzfristig	+ 45 400	- 8 901	+ 3 557	- 46 019	- 8 459	- 50 635	- 13 323	+ 4 943	- 42 254
Unternehmen und Privatpersonen 9)	+ 37 324	+ 13 584	+ 80 999	+ 27 397	+ 38 245	- 17 394	- 10 518	+ 17 545	- 24 421
langfristig	+ 17 182	+ 10 566	+ 40 991	+ 5 849	+ 39 654	- 13 672	- 16 987	+ 1 478	+ 1 837
kurzfristig	+ 20 143	+ 3 018	+ 40 008	+ 21 549	- 1 409	- 3 722	+ 6 469	+ 16 067	- 26 258
Staat	- 8 710	- 4 242	+ 1 042	+ 1 014	+ 1 540	- 5 898	- 742	- 1 117	- 4 039
langfristig	- 999	- 3 103	- 1 357	- 154	- 530	- 385	- 227	- 10	- 148
kurzfristig	- 7 711	- 1 139	+ 2 399	+ 1 168	+ 2 070	- 5 513	- 515	- 1 107	- 3 891
Bundesbank	+ 56 795	- 70 915	+ 243 112	+ 60 201	+ 118 704	+ 21 071	- 70 188	+ 16 772	+ 74 487
5. Währungsreserven	+ 392	- 544	- 51	+ 243	- 1 276	+ 848	+ 140	+ 89	+ 618
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 153 123	+ 7 670	+ 466 553	+ 88 952	+ 163 012	- 20 427	- 81 941	+ 79 680	- 18 166
1. Direktinvestitionen	+ 143 602	+ 64 284	+ 95 404	+ 1 499	+ 28 503	+ 35 350	+ 7 839	+ 30 881	- 3 371
Beteiligungskapital darunter:	+ 60 751	+ 40 113	+ 32 579	+ 4 806	+ 2 377	+ 14 860	+ 4 587	+ 9 076	+ 1 197
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 15 743	+ 17 310	+ 8 235	+ 1 110	+ 2 273	- 1 154	+ 1 124	- 626	- 1 652
Direktinvestitionskredite	+ 82 851	+ 24 172	+ 62 825	- 3 307	+ 26 125	+ 20 490	+ 3 252	+ 21 806	- 4 568
2. Wertpapieranlagen	- 73 978	+ 28 479	+ 137 730	+ 57 347	+ 136 391	- 105 239	- 48 729	- 5 565	- 50 945
Aktien 2)	- 30 651	- 6 392	- 15 494	- 9 056	- 667	- 985	- 488	- 339	- 158
Investmentsfondanteile 3)	- 6 298	- 4 963	+ 921	+ 235	- 353	+ 1 835	- 380	+ 839	+ 1 376
Langfristige Schuldverschreibungen 4)	- 41 376	+ 32 911	+ 77 297	+ 34 249	+ 86 634	- 72 884	- 36 311	+ 516	- 37 089
Kurzfristige Schuldverschreibungen 5)	+ 4 348	+ 6 923	+ 75 007	+ 31 919	+ 49 442	- 33 206	- 11 551	- 6 582	- 15 072
3. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 83 499	- 85 093	+ 233 419	+ 30 106	- 1 881	+ 49 463	- 41 051	+ 54 364	+ 36 150
Monetäre Finanzinstitute 8)	- 35 902	- 10 010	+ 108 255	- 1 879	+ 1 339	- 73 198	- 859	+ 19 905	- 92 245
langfristig	- 8 433	+ 10 968	+ 33 591	+ 8 172	+ 1 971	+ 10 539	+ 1 952	+ 7 199	+ 1 388
kurzfristig	- 27 469	- 20 978	+ 74 663	- 10 051	- 632	- 83 738	- 2 811	+ 12 706	- 93 633
Unternehmen und Privatpersonen 9)	+ 14 829	+ 21 959	+ 27 290	+ 29 490	- 24 000	- 4 293	- 6 868	+ 25 597	- 23 021
langfristig	+ 7 805	+ 12 412	+ 12 495	- 108	+ 6 064	+ 595	+ 1 667	- 598	- 474
kurzfristig	+ 7 024	+ 9 547	+ 14 795	+ 29 598	- 30 064	- 4 888	- 8 535	+ 26 195	- 22 548
Staat	+ 2 926	+ 257	- 10 576	+ 1 364	- 10 520	- 4 898	- 2 933	+ 2 224	- 4 189
langfristig	+ 697	+ 133	- 268	- 104	- 193	- 535	- 90	- 125	- 321
kurzfristig	+ 2 230	+ 124	- 10 308	+ 1 468	- 10 327	- 4 363	- 2 843	+ 2 349	- 3 869
Bundesbank	+ 101 646	- 97 299	+ 108 450	+ 1 131	+ 31 300	+ 131 853	- 30 391	+ 6 638	+ 155 605
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 236 936	+ 205 543	+ 254 004	+ 48 544	+ 70 432	+ 92 747	+ 29 176	+ 11 845	+ 51 725

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **5** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank ^{o)}

Mio €

Ende des Berichts- zeitraums	Auslandsaktiva									Auslands- passiva ^{3) 4)}	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 10)
	insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen		Wertpapier- anlagen ²⁾		
		insgesamt	Gold und Goldförde- rungen	Sonder- ziehungs- rechte	Reserve- position im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapier- anlagen	insgesamt	darunter: Verrech- nungs- konten innerhalb des ESZB ¹⁾			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1999 Jan. ⁵⁾	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
1999	141 958	93 039	32 287	1 948	6 383	52 420	48 919	26 275	–	7 830	134 128
2000	100 762	93 815	32 676	1 894	5 868	53 377	6 947	– 6 851	–	8 287	92 475
2001	76 147	93 215	35 005	2 032	6 689	49 489	– 17 068	– 30 857	–	10 477	65 670
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 673	474 172
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 688	439 293
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	673 626	487 345
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2018 Juni	1 213 511	167 078	116 291	14 245	4 983	31 559	991 577	976 266	54 857	701 011	512 500
Juli	1 147 878	163 308	112 693	14 131	4 881	31 603	930 107	913 270	54 463	666 323	481 554
Aug.	1 145 283	162 346	111 986	14 208	4 879	31 273	929 073	912 448	53 864	644 636	500 647
Sept.	1 189 175	161 078	110 755	14 236	4 889	31 199	973 380	956 487	54 717	686 368	502 807
Okt.	1 167 004	168 272	116 314	14 440	5 259	32 258	943 644	927 555	55 089	664 608	502 396
Nov.	1 184 703	168 198	116 409	14 405	5 244	32 140	960 478	941 130	56 026	674 449	510 254
Dez.	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 688	439 293
2019 Jan.	1 123 169	176 720	124 811	14 424	5 486	31 999	890 410	868 142	56 039	648 602	474 568
Febr.	1 127 455	178 016	125 793	14 496	5 510	32 217	894 226	872 698	55 214	634 080	493 375
März	1 190 416	178 088	125 302	14 629	5 561	32 596	958 243	941 310	54 086	655 655	534 761
April	1 167 188	177 378	124 046	14 622	6 128	32 482	935 563	919 696	54 247	627 265	539 923
Mai	1 186 394	180 073	126 092	14 637	6 250	33 193	952 038	934 640	54 283	618 780	567 614
Juni	1 201 041	187 401	134 470	14 473	6 081	32 377	960 158	942 319	53 482	649 898	551 143
Juli	1 134 349	193 244	139 163	14 613	6 391	33 077	888 584	870 903	52 521	622 006	512 343
Aug.	1 173 640	205 331	149 696	14 703	6 379	34 553	915 546	897 901	52 763	638 696	534 944
Sept.	1 185 142	202 285	147 611	14 831	6 396	33 447	930 892	915 342	51 965	626 128	559 014
Okt.	1 103 094	199 858	146 284	14 663	6 287	32 624	852 754	837 377	50 482	597 432	505 662
Nov.	1 134 129	197 047	143 253	14 799	6 116	32 879	885 524	870 520	51 558	591 913	542 217
Dez.	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	673 626	487 345
2020 Jan.	1 090 725	209 432	154 867	14 785	6 110	33 671	828 120	811 435	53 173	582 526	508 198
Febr.	1 106 033	215 748	159 889	14 857	5 989	35 014	836 782	821 562	53 503	577 841	528 192
März	1 218 815	213 722	158 677	14 812	5 965	34 268	952 781	935 126	52 312	617 919	600 896
April	1 214 851	226 903	170 359	14 935	6 857	34 753	934 333	918 814	53 615	616 319	598 532
Mai	1 209 328	223 125	167 780	14 650	6 787	33 908	931 521	916 145	54 682	612 403	596 925
Juni	1 294 167	226 135	170 728	14 603	6 955	33 849	1 012 982	995 083	55 050	618 825	675 342
Juli	1 323 691	233 547	180 400	14 179	7 465	31 503	1 034 282	1 019 214	55 862	599 189	724 503
Aug.	1 358 137	230 309	177 973	14 129	7 423	30 784	1 071 521	1 056 231	56 307	600 390	757 747
Sept.	1 414 933	227 150	173 979	14 293	7 632	31 246	1 131 686	1 115 189	56 097	649 781	765 151
Okt.	1 346 367	227 767	174 433	14 346	7 656	31 332	1 061 498	1 047 327	57 102	619 445	726 922
Nov.	1 347 202	212 286	159 737	14 193	7 535	30 820	1 078 270	1 060 263	56 647	625 921	721 282
Dez.	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021 Jan.	1 348 921	219 860	166 494	14 115	8 061	31 190	1 072 140	1 054 994	56 921	638 043	710 878

^{o)} Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. ¹ Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der je-

weiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. ² In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. ³ Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. ⁴ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. ⁵ Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

9. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2017 ¹⁾	901 267	218 110	683 156	457 369	225 788	211 769	14 018	1 115 680	143 928	971 752	770 140	201 612	131 034	70 579
2018 ¹⁾	934 837	234 595	700 241	468 418	231 823	217 561	14 262	1 225 989	146 105	1 079 884	873 977	205 907	134 897	71 010
2019 ¹⁾	959 708	226 949	732 759	499 322	233 437	217 768	15 669	1 281 332	165 199	1 116 133	908 374	207 759	133 704	74 055
2020	1 007 574	250 320	757 254	529 154	228 099	211 800	16 300	1 360 348	167 766	1 192 582	984 663	207 919	129 171	78 748
2020 Juli	975 280	254 803	720 478	507 223	213 255	197 218	16 037	1 340 169	196 590	1 143 579	949 361	194 217	116 893	77 324
Aug.	986 363	266 626	719 737	510 559	209 178	193 214	15 964	1 338 975	188 054	1 150 920	959 588	191 333	113 525	77 808
Sept.	1 010 961	287 725	723 236	503 397	219 839	203 767	16 072	1 332 854	183 201	1 149 653	946 054	203 599	126 524	77 075
Okt.	1 007 939	271 800	736 139	507 639	228 499	212 649	15 851	1 343 150	173 306	1 169 843	957 633	212 210	132 723	79 488
Nov.	1 041 274	269 412	771 862	538 966	232 896	216 316	16 580	1 389 159	176 910	1 212 249	995 840	216 409	136 587	79 822
Dez.	1 007 574	250 320	757 254	529 154	228 099	211 800	16 300	1 360 348	167 766	1 192 582	984 663	207 919	129 171	78 748
EU-Länder (27 ohne GB)														
2017 ¹⁾	522 279	166 645	355 634	263 631	92 003	83 509	8 494	720 770	93 932	626 838	544 462	82 376	62 137	20 239
2018 ¹⁾	545 146	176 529	368 617	276 091	92 525	84 214	8 312	796 793	87 930	708 863	626 713	82 150	61 561	20 589
2019 ¹⁾	569 888	176 258	393 630	302 654	90 976	82 454	8 522	824 390	89 604	734 787	650 172	84 615	62 534	22 081
2020	599 741	188 300	411 440	322 386	89 054	80 200	8 854	866 365	92 592	773 773	687 613	86 160	62 357	23 803
2020 Juli	583 436	191 914	391 522	306 807	84 714	75 983	8 731	874 183	110 177	764 006	684 264	79 743	56 675	23 067
Aug.	591 126	203 358	387 768	305 361	82 407	73 692	8 715	874 563	109 859	764 705	687 362	77 343	54 281	23 061
Sept.	618 732	221 907	396 826	307 654	89 172	80 387	8 785	860 614	97 792	762 821	679 006	83 815	60 791	23 024
Okt.	610 828	207 421	403 407	309 901	93 506	84 649	8 856	876 598	102 236	774 362	686 246	88 116	64 119	23 997
Nov.	619 924	205 052	414 872	319 248	95 624	86 583	9 041	884 991	96 349	788 641	695 211	93 431	69 031	24 400
Dez.	599 741	188 300	411 440	322 386	89 054	80 200	8 854	866 365	92 592	773 773	687 613	86 160	62 357	23 803
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2017 ¹⁾	378 987	51 465	327 522	193 738	133 784	128 260	5 524	394 910	49 996	344 914	225 677	119 236	68 897	50 340
2018 ¹⁾	389 691	58 066	331 625	192 327	139 298	133 347	5 950	429 197	58 175	371 021	247 265	123 757	73 335	50 422
2019 ¹⁾	389 820	50 692	339 129	196 668	142 461	135 314	7 146	456 942	75 595	381 347	258 203	123 144	71 171	51 974
2020	407 833	62 020	345 814	206 768	139 046	131 600	7 445	493 983	75 175	418 809	297 050	121 758	66 813	54 945
2020 Juli	391 844	62 888	328 956	200 415	128 541	121 235	7 305	465 986	86 413	379 573	265 098	114 475	60 218	54 257
Aug.	395 237	63 268	331 969	205 198	126 771	119 522	7 249	464 411	78 196	386 216	272 226	113 990	59 244	54 746
Sept.	392 229	65 818	326 411	195 744	130 667	123 380	7 286	472 240	85 408	386 832	267 048	119 784	65 733	54 051
Okt.	397 111	64 379	332 732	197 738	134 994	128 000	6 994	466 551	71 070	395 481	271 387	124 094	68 604	55 490
Nov.	421 350	64 359	356 991	219 718	137 273	129 733	7 539	504 169	80 561	423 608	300 630	122 978	67 556	55 422
Dez.	407 833	62 020	345 814	206 768	139 046	131 600	7 445	493 983	75 175	418 809	297 050	121 758	66 813	54 945
Euroraum (19)														
2017 ¹⁾	454 033	149 685	304 348	232 178	72 170	64 683	7 487	654 278	75 669	578 609	512 786	65 823	50 442	15 381
2018 ¹⁾	468 699	156 351	312 348	240 676	71 672	64 427	7 245	730 553	68 747	661 806	596 496	65 310	49 555	15 755
2019 ¹⁾	492 090	157 829	334 261	263 830	70 431	62 939	7 492	751 076	69 464	681 612	615 369	66 243	49 609	16 634
2020	515 425	167 497	347 928	279 213	68 715	61 150	7 565	783 041	71 423	711 617	645 409	66 208	48 316	17 891
2020 Juli	503 799	171 546	332 253	266 887	65 366	57 739	7 627	798 703	88 669	710 033	648 187	61 846	44 029	17 817
Aug.	514 981	185 746	329 235	265 935	63 300	55 708	7 592	801 812	90 321	711 491	651 296	60 195	42 378	17 816
Sept.	539 470	203 462	336 008	268 026	67 982	60 333	7 649	786 086	78 524	707 562	643 019	64 543	47 032	17 511
Okt.	529 802	188 516	341 287	270 262	71 024	63 298	7 726	799 680	82 612	717 067	650 271	66 796	48 997	17 799
Nov.	533 187	181 425	351 763	279 009	72 754	64 973	7 780	804 820	76 828	727 992	657 289	70 703	52 565	18 138
Dez.	515 425	167 497	347 928	279 213	68 715	61 150	7 565	783 041	71 423	711 617	645 409	66 208	48 316	17 891
Extra-Euroraum (19)														
2017 ¹⁾	447 234	68 425	378 809	225 191	153 618	147 087	6 531	461 402	68 259	393 143	257 354	135 789	80 592	55 197
2018 ¹⁾	466 138	78 244	387 894	227 743	160 151	153 134	7 017	495 436	77 358	418 078	277 482	140 597	85 342	55 255
2019 ¹⁾	467 618	69 120	398 498	235 492	163 006	154 829	8 176	530 256	95 735	434 521	293 005	141 516	84 095	57 421
2020	492 149	82 823	409 326	249 941	159 385	150 650	8 735	577 307	96 343	480 965	339 254	141 711	80 854	60 856
2020 Juli	471 482	83 257	388 225	240 336	147 889	139 480	8 409	541 466	107 921	433 545	301 174	132 371	72 864	59 507
Aug.	471 382	80 881	390 502	244 624	145 878	137 506	8 371	537 163	97 734	439 430	308 292	131 138	71 147	59 991
Sept.	471 491	84 262	387 229	235 371	151 857	143 435	8 423	546 768	104 676	442 092	303 036	139 056	79 492	59 564
Okt.	478 136	83 284	394 852	237 377	157 475	149 351	8 124	543 470	90 694	452 776	307 362	145 414	83 725	61 689
Nov.	508 087	87 987	420 100	259 957	160 143	151 343	8 800	584 339	100 082	484 257	338 551	145 706	84 021	61 684
Dez.	492 149	82 823	409 326	249 941	159 385	150 650	8 735	577 307	96 343	480 965	339 254	141 711	80 854	60 856

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2019 Sept.	1,6162	7,8323	7,4634	118,24	1,4578	9,9203	10,6968	1,0903	1,1004	0,89092
Okt.	1,6271	7,8447	7,4693	119,51	1,4581	10,1165	10,8023	1,0981	1,1053	0,87539
Nov.	1,6181	7,7571	7,4720	120,34	1,4630	10,1087	10,6497	1,0978	1,1051	0,85761
Dez.	1,6154	7,7974	7,4720	121,24	1,4640	10,0429	10,4827	1,0925	1,1113	0,84731
2020 Jan.	1,6189	7,6832	7,4729	121,36	1,4523	9,9384	10,5544	1,0765	1,1100	0,84927
Febr.	1,6356	7,6302	7,4713	120,03	1,4485	10,1327	10,5679	1,0648	1,0905	0,84095
März	1,7788	7,7675	7,4703	118,90	1,5417	11,2943	10,8751	1,0591	1,1063	0,89460
April	1,7271	7,6858	7,4617	116,97	1,5287	11,3365	10,8845	1,0545	1,0862	0,87547
Mai	1,6724	7,7482	7,4577	116,87	1,5219	10,9862	10,5970	1,0574	1,0902	0,88685
Juni	1,6322	7,9734	7,4548	121,12	1,5254	10,7298	10,4869	1,0712	1,1255	0,89878
Juli	1,6304	8,0352	7,4467	122,38	1,5481	10,6544	10,3538	1,0711	1,1463	0,90467
Aug.	1,6433	8,1954	7,4460	125,40	1,5654	10,5797	10,3087	1,0767	1,1828	0,90081
Sept.	1,6307	8,0333	7,4418	124,50	1,5586	10,7769	10,4279	1,0786	1,1792	0,90947
Okt.	1,6521	7,9225	7,4424	123,89	1,5559	10,9220	10,3967	1,0739	1,1775	0,90741
Nov.	1,6266	7,8152	7,4459	123,61	1,5472	10,7453	10,2311	1,0785	1,1838	0,89605
Dez.	1,6166	7,9602	7,4412	126,28	1,5595	10,6008	10,1736	1,0814	1,2170	0,90624
2021 Jan.	1,5764	7,8730	7,4387	126,31	1,5494	10,3661	10,0952	1,0794	1,2171	0,89267

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft										
	EWK-19 1)				EWK-42 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabatzes 3) gegenüber				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber						
			real, auf Basis der Deflatoren des Brutto- inlands- produkts 3)	real, auf Basis der Lohnstück- kosten in der Gesamt- wirtschaft 3)		real, auf Basis der Verbraucher- preisindizes	26 ausgewählten Industrieländern 4)				26 ausge- wählten Industrie- ländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)				
	nominal	real, auf Basis der Verbraucher- preisindizes			nominal		insgesamt	davon:									
								Euro-Länder	Nicht- Euro-Länder	37 Ländern 5)							
Zeit																	
1999	96,3	96,1	96,0	96,1	96,5	95,9	97,9	99,5	95,9	97,7	98,2	98,1	97,8				
2000	87,2	86,8	86,1	85,7	88,1	86,1	91,9	97,4	85,5	91,1	93,0	92,2	91,2				
2001	87,6	87,1	86,7	86,7	90,2	86,9	91,7	96,5	86,1	90,5	92,9	91,6	91,0				
2002	89,9	90,2	89,8	90,4	94,5	90,5	92,4	95,6	88,6	91,1	93,4	92,1	91,9				
2003	100,5	101,3	101,0	101,7	106,4	101,5	95,9	94,7	97,7	95,3	97,0	96,6	96,8				
2004	104,3	105,2	104,0	105,0	110,8	105,3	96,2	93,5	100,2	95,6	98,4	98,1	98,4				
2005	102,9	103,9	102,0	103,3	109,0	102,9	94,8	91,9	99,0	93,3	98,4	97,1	96,8				
2006	102,9	103,9	101,4	102,2	109,1	102,3	93,6	90,3	98,4	91,6	98,5	96,7	96,0				
2007	106,4	106,9	103,6	104,5	112,7	104,5	94,5	89,5	102,2	92,0	100,9	98,2	97,4				
2008	110,2	109,8	105,9	108,9	117,4	106,9	94,9	88,3	105,3	91,3	102,3	98,4	97,6				
2009	111,7	110,6	107,0	114,6	120,5	108,0	95,2	89,1	104,8	92,0	101,9	98,5	98,0				
2010	104,5	102,9	98,8	106,6	111,9	99,0	92,6	88,7	98,3	88,2	98,7	94,2	92,5				
2011	104,3	102,0	96,9	105,0	112,7	98,6	92,2	88,5	97,7	87,4	98,2	93,4	91,9				
2012	98,6	96,8	91,4	99,0	107,5	93,8	90,1	88,3	92,6	84,7	95,9	90,5	89,0				
2013	102,2	99,9	94,3	102,0	112,2	96,8	92,4	88,8	97,6	86,7	98,2	92,3	90,9				
2014	102,4	99,3	94,2	102,7	114,6	97,2	93,0	89,6	97,8	87,4	98,2	92,5	91,5				
2015	92,6	89,6	85,8	92,4	106,1	88,7	89,8	90,3	89,0	83,6	94,4	87,8	87,0				
2016	95,3	91,6	88,0	p)	93,6	110,1	90,7	90,6	90,7	84,9	95,1	88,8	88,2				
2017	97,5	93,5	89,1	p)	94,3	112,4	91,9	91,8	90,7	93,2	85,6	96,4	89,0				
2018	100,0	95,7	90,5	p)	95,8	117,3	95,1	92,8	90,7	96,0	86,4	97,7	91,1				
2019	98,2	93,3	88,7	p)	93,1	115,5	92,4	91,9	91,0	93,2	85,6	96,4	89,9				
2020	99,7	p)	93,7	...	...	119,4	p)	94,0	...	...	p)	96,5	p)	90,1			
2018 Febr.	100,9	96,3	91,5	p)	96,6	117,3	95,2	93,3	90,5	97,4	86,7	98,2	91,3	90,8			
März	101,0	96,7			117,5	95,5						98,4	91,6	91,1			
April	100,8	96,3			117,6	95,4						98,4	91,4	91,0			
Mai	99,4	95,2	90,2	p)	95,7	116,2	94,4	92,9	90,6	96,1	86,1	97,8	90,8	90,5			
Juni	99,1	94,9			116,1	94,2						97,5	90,7	90,4			
Juli	100,2	95,9			117,4	95,2						97,4	91,1	90,8			
Aug.	99,9	95,5	90,4	p)	96,1	117,8	95,4	92,7	90,6	95,6	86,4	97,3	91,0	91,0			
Sept.	100,4	96,0			119,1	96,4						97,7	91,5	91,7			
Okt.	99,7	95,5			117,8	95,3						97,3	91,1	91,1			
Nov.	99,2	95,0	89,9	p)	94,9	116,8	94,5	92,6	91,0	94,8	86,3	97,3	91,0	90,8			
Dez.	99,3	94,8			117,0	94,3						97,2	90,8	90,6			
2019 Jan.	98,8	94,3			116,3	93,7						96,8	90,4	90,1			
Febr.	98,4	93,8	88,8	p)	93,5	115,6	93,1	92,0	90,7	93,8	85,5	96,7	90,1	89,7			
März	97,9	93,2			115,2	92,5						96,4	89,7	89,4			
April	97,7	93,0			115,0	92,3						96,5	89,8	89,4			
Mai	98,2	93,4	88,5	p)	93,2	115,7	92,8	92,0	90,9	93,5	85,5	96,6	90,1	89,7			
Juni	98,8	93,9			116,2	93,1						96,8	90,3	89,9			
Juli	98,4	93,4			115,4	92,3						96,7	90,1	89,5			
Aug.	98,9	93,9	88,9	p)	93,5	116,2	93,0	92,0	91,2	93,1	85,8	96,5	90,2	89,7			
Sept.	98,2	93,1			115,3	92,1						96,1	89,9	89,3			
Okt.	98,1	92,9			115,3	91,9						96,2	89,7	89,2			
Nov.	97,5	92,2	88,4	p)	92,2	114,6	91,3	91,7	91,3	92,3	85,6	96,0	89,4	88,8			
Dez.	97,4	92,1			114,7	91,2						95,9	89,4	88,8			
2020 Jan.	97,0	91,4			114,2	90,5						95,9	89,0	88,4			
Febr.	96,3	90,7	88,0	p)	92,9	113,5	89,9	91,5	91,3	91,6	85,3	95,6	88,8	88,2			
März	99,0	93,1			117,8	p)	93,2					96,6	90,2	p)	90,2		
April	98,2	92,6			117,5	p)	93,0					96,3	90,1	p)	90,3		
Mai	98,4	92,8	88,6	p)	93,9	117,6	p)	93,0	91,3	91,3	85,7	96,2	90,1	p)	90,2		
Juni	99,8	94,0			119,1	p)	94,1					96,9	90,7	p)	90,8		
Juli	100,5	94,6			120,3	p)	94,9					96,0	90,0	p)	90,2		
Aug.	101,6	95,1	90,0	p)	94,0	122,4	p)	p)	91,2	94,0	p)	97,0	90,7	p)	91,3		
Sept.	101,6	95,0			122,5	p)	95,8					96,8	90,6	p)	91,2		
Okt.	101,4	p)	94,9			122,4	p)	95,8				96,6	p)	90,4	p)	91,0	
Nov.	100,7	p)	94,4	...	...	121,6	p)	95,2	...	...	...	96,6	p)	90,1	p)	90,6	
Dez.	101,9	p)	95,4			123,0	p)	96,1				p)	97,1	p)	90,6	p)	91,1
2021 Jan.	101,4	p)	94,9			122,4	p)	95,5				p)	97,0	p)	90,5	p)	90,9

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen

Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die Ländergruppe EWK-19 zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-42.

■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die gedruckten Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über das Bestellportal der Bundesbank zu beziehen. Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den neuen Statistischen Fachreihen Daten in einer neuen Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

■ Geschäftsbericht

- Der EU-Haushalt und seine Finanzierung: Rückschau und Ausblick

■ Finanzstabilitätsbericht

Mai 2020

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2020

■ Monatsbericht

Ein Verzeichnis der Aufsätze, die in der Zeit von 2010 bis 2020 veröffentlicht wurden, steht auf der Internetseite der Bundesbank zur Verfügung.

Juni 2020

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2020 bis 2022
- Abheben und Bezahlen in der Stadt und auf dem Land

Juli 2020

- Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss aus der Sicht makroökonomischer Modelle
- Ausmaß und Motive der Aufbewahrung von Bargeld in deutschen Haushalten

Aufsätze im Monatsbericht

März 2020

- Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 2019
- Digitale Käufe privater Haushalte in der Zahlungsbilanz
- Neue Referenzzinssätze bringen neue Herausforderungen: Einführung des €STR im Euroraum

August 2020

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2020

April 2020

- Sektorale Portfolioanpassungen im Euroraum in der Niedrigzinsphase

September 2020

- Der Einfluss der Geldpolitik auf den Wechselkurs des Euro
- Globale finanzielle Verflechtung und Übertragungseffekte zwischen den G20-Ländern

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2019

Oktober 2020

- Entwicklungen im deutschen Bankensystem in der Negativzinsphase
- Muster internationaler Konjunkturzyklen
- Der lang gedehnte Preisaufschwung bei Wohnimmobilien in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht: Wirkungskanäle und fundamentale Einflussfaktoren
- Länderhaushalte: Ergebnisse des Jahres 2019

November 2020

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2020

Dezember 2020

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2021 bis 2023
- Zur Aussagekraft nationaler Fiskalkennzahlen bei Verschuldung auf der europäischen Ebene
- Risikoreduzierungs-gesetz – Die nationale Umsetzung des europäischen Bankenpakets
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2019

Januar 2021

- Zur Verlangsamung des Produktivitätswachstums im Euroraum
- Erhebungsmethodik und Analyse-möglichkeiten der erweiterten Statistik über Bankkonzerne im Wertpapierhalterbereich
- Das zweistufige System für die Verzinsung der Reserveguthaben und seine Auswirkungen auf Banken und Finanzmärkte

Februar 2021

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2020/2021

■ Statistische Fachreihen*)

Außenwirtschaft

- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

Banken

- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

Geld- und Kapitalmärkte

- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke

- Finanzierungsrechnung, Juni

Konjunktur und Preise

- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

Unternehmensabschlüsse

- Jahresabschlusstatistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlusstatistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlusstatistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlusstatistik, Juni/Dezember

Wechselkurse

- Wechselkursstatistik, monatlich

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Juli 2020²⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Juli 2020²⁾

- | | | |
|---|---|---|
| 3 | Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013 ¹⁾²⁾ | 55/2020
A random forest-based approach to identifying the most informative seasonality tests |
| 7 | Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013 | 56/2020
Bank capital forbearance and serial gambling |

■ Sonderveröffentlichungen

- | | |
|--|--|
| Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ¹⁾ | 57/2020
Demographic change and the rate of return in PAYG pension systems |
| Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ¹⁾ | 58/2020
Performance of maturity transformation strategies |
| Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ¹⁾ | 59/2020
Hampered interest rate pass-through – A supply side story? |
| Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000 | 60/2020
Global oil prices and the macroeconomy: The role of tradeable manufacturing versus non-tradeable services |
| Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000 | 61/2020
Monetary policy, firm exit and productivity |
| Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002 | 62/2020
GMM weighting matrices in cross-sectional asset pricing tests |
| Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 ¹⁾ | 63/2020
Buried in the vaults of central banks – Monetary gold hoarding and the slide into the Great Depression |
| Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 ¹⁾ | 64/2020
Demographic change and the German current account surplus |
| Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008 | 65/2020
US business cycle dynamics at the zero lower bound |
| Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 ¹⁾ | |

■ Diskussionspapiere^{o)}

- | |
|--|
| 54/2020
Sovereign risk and bank fragility |
|--|

66/2020

"The devil is in the details, but so is salvation" –
Different approaches in money market meas-
urement

67/2020

Global value chain participation and exchange
rate pass-through

01/2021

A structural investigation of quantitative easing

02/2021

A note of caution on quantifying banks' recap-
italization effects

03/2021

Re-allocating taxing rights and minimum tax
rates in international profit taxation

04/2021

Real estate transaction taxes and credit supply

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und
Satzung des Europäischen Systems der
Zentralbanken und der Europäischen Zen-
tralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen,
Januar 2008¹⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung,
Februar 2008²⁾

* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Bei-
hefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffent-
lichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite
der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken an-
geboten.

• Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000
sind im Internet verfügbar.

1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache
erschienen.

2 Nur im Internet verfügbar.